

BIBLIOTHEK DER ARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU ATHEN BD. 175

KONSTANTINOS KALOGEROPOULOS

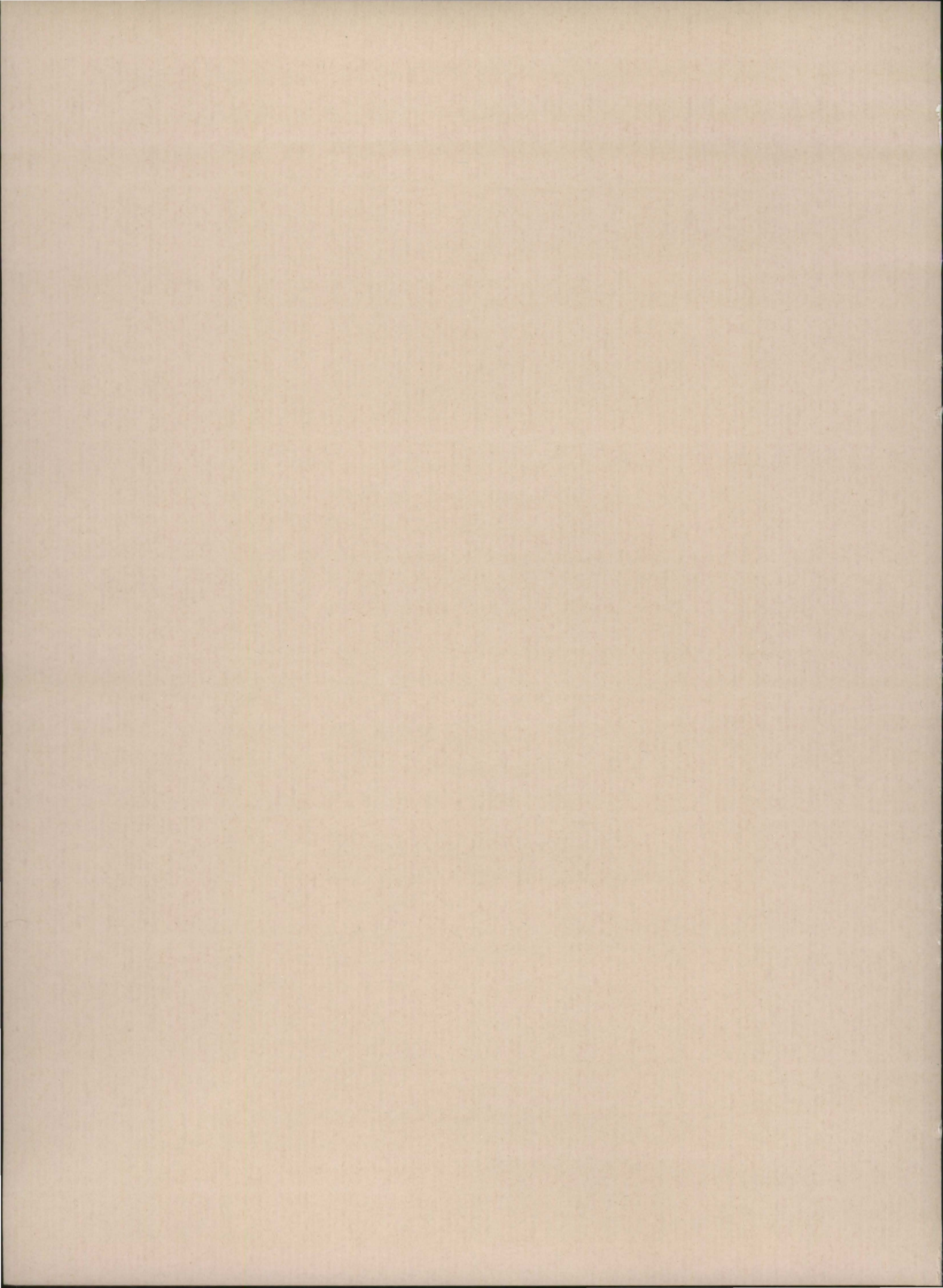
DIE FRÜHMYKENISCHEN GRABFUNDE  
VON ANALIPSIS  
(SÜDÖSTLICHES ARKADIEN)

MIT EINEM BEITRAG ZU DEN PALATIALEN AMPHOREN  
DES GRIECHISCHEN FESTLANDES



ATHEN 1998















DIE FRÜHMYKENISCHEN GRABFUNDE VON ANALIPSIS  
(SÜDÖSTLICHES ARKADIEN)

MIT EINEM BEITRAG ZU DEN PALATIALEN AMPHOREN  
DES GRIECHISCHEN FESTLANDES



ISSN 1105-7785

ISBN 960-7036-77-8

© Archäologische Gesellschaft zu Athen, Panepistimiou 22, 106 72 Athen, Fax (01) 3644 996

BIBLIOTHEK DER ARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU ATHEN BD. 175

KONSTANTINOS KALOGEROPOULOS

DIE FRÜHMYKENISCHEN GRABFUNDE  
VON ANALIPSIS  
(SÜDÖSTLICHES ARKADIEN)

MIT EINEM BEITRAG ZU DEN PALATIALEN AMPHOREN  
DES GRIECHISCHEN FESTLANDES



ATHEN 1998





# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XI
Abkürzungen	XIII
 I. Einleitung	 1
A. Lage des Fundortes	1
B. Forschungsgeschichte	2
 II. Der archäologische Befund	 8
A. Das Tholosgrab	9
Entdeckungsgeschichte	9
Befund	10
Bestattungen	11
Katalog der Funde	12
Gold (S. 12); Silber (S. 12); Bronze (S. 12); Elfenbein (S. 13); Eberzahn (S. 13);	
Bernstein (S. 14); Silex (S. 14); Felsgestein (S. 14); Ton (S. 14); Tierknochen (S.	
15); Keramik (S. 15).	
B. Die Miniaturtholoi 1–8	17
Katalog der im Nationalmuseum von Athen aufbewahrten und wahr-	
scheinlich den Miniaturtholoi 1–8 zugehörigen Funde	21
C. Das Kindergrab 'bei dem Prytaneion'	23
D. Das Grab 'am Alpheios'	24
E. Katalog der Funde aus einem Brandschutt unter dem 'Prytaneion'	25
F. Das Kindergrab 'bei Alonia'	26
G. Fundstellen mykenischer Keramik auf dem Hügel von Analipsis	
nach den Grabungsnotizen von Kontogiorgis	26
 III. Die Keramik	 27
A. Bemalte mykenische Keramik	28
Geschlossene Gefäßformen	28
Palatiale Amphoren FS 15 (S. 28); Geschweifte Amphoren FS 21, FS 30 (S. 33);	
Amphorenkanne FS 71 (S. 35); Gerundete Alabastra FS 83, FS 85 (S. 35);	
Kännchen mit schulterständigem Henkel FS 87 (S. 36); Kleine kugelige Kannen	
FS 114 (S. 36); Kännchen mit ausgeschnittenem Hals FS 133 (S. 37); Askos FS	
195 (S. 37)	
Offene Gefäßformen	38
Ringhenkeltasse FS 237 (S. 38); Einhenkeliger Goblet mit Bauchknick FS	
254/267 (S. 38); Kylix FS 258 B (S. 39)	

## VIII

B. Unbemalte Keramik mit ungeglätteter Oberfläche	39
Geschlossene Gefäßformen	39
Kanne (S. 39); Kochtopf mit schulterständigem Henkel (S. 39); Sonstige geschlossene Formen (S. 40)	
Offene Gefäßformen	40
Krater (S. 40); Vaphiotasse (S. 41); Kylikes mit Bauchknick (S. 41); Pyxis mit Deckel (S. 42)	
C. Unbemalte Keramik mit geglätteter Oberfläche	42
Geschlossene Gefäßformen	42
Flasche FS 190 der 'plain gray ware' – Untersuchung zur Nachahmung mykenischer Gefäßformen in dieser Keramikgattung (S. 42)	
Offene Gefäßformen	57
Tasse mit Bauchknick und hochgezogenem Henkel (S. 57)	
IV. Die Kleinfunde	61
A. Kleinfunde aus Ton	61
Frauenfigurinen	61
Runde, durchbohrte Tonobjekte	64
B. Kleinfunde aus Elfenbein	64
Kämme	64
Sonstiges	66
C. Kleinfunde aus Eberzahn	66
Helm	66
D. Kleinfunde aus Bronze	68
Pfeilspitzen	68
Sonstiges	69
E. Kleinfunde aus Edelmetall	69
F. Kleinfunde aus Bernstein	70
Perlen	70
G. Kleinfunde aus Silex	70
Pfeilspitzen	70
H. Kleinfunde aus Felsgestein	71
Beile	71
Meißel	71
Perlen	72
I. Tierknochen	72
J. Sonstiges	72

V. Grabformen, Bestattungen und Datierung der Grabanlagen	73
A. Das Tholosgrab	73
B. Die Miniaturtholoi	77
C. Kistengräber und Sonstiges	83
VI. Die frühmykenischen Amphoren des palatialen Stils	85
A. Forschungsgeschichte	85
B. Vorbemerkungen	94
C. Verbreitung, archäologischer Kontext und stilistische Beurteilung	96
Argolis, Korinthia und Ägina	96
Mykene (S. 96); Prosymna (S. 112); Berbati (S. 115); Dendra (S. 118); Tiryns (S. 119); Argos (S. 120); Asine (S. 122); Kazarma (S. 124); Argolis: Fundumstände unbekannt (S. 126); Ägina (S. 127); Zygouries (S. 128)	
Nordtriphylien	128
Kakovatos (S. 128)	
Lakonien	136
Menelaion (S. 136); Vaphio (S. 137); Pellana (S. 138)	
Messenien und Südtriphylien	139
Ano Englianos (S. 139); Tragana (S. 140); Koukounara (S. 142); Routsis (S. 145); Nichoria (S. 147); Antheia/Aithaia (S. 147); Peristeria (S. 148); Vassiliko (S. 150)	
Attika und Keos	150
Athen (S. 150); Kiapha Thiti (S. 151); Thorikos (S. 151); Ajia Irini (S. 153)	
Euböa	154
Lefkandi (S. 154)	
Böotien	155
Theben (S. 155)	
D. Kompositionsschemata	159
1. Amphoren mit vertikaler Anordnung der Dekorationselemente	160
2. Amphoren mit horizontaler Zonendekoration	162
2a. Amphoren mit einer deutlich umrissenen, umlaufenden Zone im Bereich des maximalen Gefäßdurchmessers und der Schulter (S. 162); 2b. Amphoren mit mehreren gleichmäßig umlaufenden Zonen (S. 163); 2c. Amphoren mit einer oder zwei horizontalen Reihen von Efeublättern, die mit S-förmigen Ranken verbunden sind (S. 166); 2d. Amphoren mit einer horizontalen Zone im Bereich des maximalen Gefäßdurchmessers, die beidseitig von Zonen mit gleicher Dekoration gerahmt wird (S. 167); 2e. Amphoren, die in der Dekorationsweise der 'Standard-Tradition-Ware' Ostkretas bemalt sind (S. 167).	
3. Amphoren mit fächerartiger Komposition	168
4. Amphoren mit diagonalen Anordnung der Dekorationselemente	170
5. Amphoren mit Flächendekoration ('unity-decoration')	171
6. Amphoren mit der Darstellung eines Leitmotivs auf jeder Gefäßseite	172
7. Amphoren, deren Dekoration auf die obere Gefäßhälfte beschränkt ist	173
E. Funktion	174

X

VII. Zusammenfassung	180
Griechische Zusammenfassung	187
Literaturverzeichnis	193
Fundortregister	215
Tafelnachweis	225

# Vorwort

Die Archäologische Gesellschaft zu Athen führte unter der Leitung von K. Rhomaios in den Jahren 1950 und 1954 bis 1961 Ausgrabungen in Analipsis bei Vourvoura im südöstlichen Arkadien durch. Diese Grabungen legten u. a. eine mykenische Nekropole frei, deren Funde und Befunde deutliche Indizien für einen wichtigen frühmykenischen Fundort lieferten.

Die vorliegende Arbeit ist die unwesentlich überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Wintersemester 1994/95 der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg vorlag. Mit ihr wird ein doppeltes Ziel verfolgt: zum einen die systematische Publikation und Auswertung der oben erwähnten Nekropole und zum anderen die Auseinandersetzung mit dem Phänomen der palatialen Amphoren des griechischen Festlandes, ausgehend von den drei im großen Tholosgrab von Analipsis gefundenen Exemplaren dieser Keramikgattung.

Mein aufrichtiger Dank gilt zunächst Herrn Prof. Dr. W.-D. Niemeier, der die Arbeit betreute und ihre Entstehung durch seine hilfreiche Anteilnahme und konstruktive Kritik stets förderte. Zu Dank verpflichtet bin ich ferner Herrn Prof. Dr. H. Hauptmann, der das Zweitgutachten erstellte.

Wesentlichen Anteil an der Entstehung der vorliegenden Arbeit hatte Herr Prof. Dr. G. S. Korres, nicht nur weil mein Interesse für Analipsis auf seine Anregung zurückzuführen ist, und weil er mir zahlreiche Photographien von palatialen Amphoren seiner Photosammlung überließ, sondern vor allem, weil er mich all diese Jahre uneingeschränkt unterstützte und mir mit Rat und Tat stets zur Seite stand.

Während meines Aufenthaltes in Heidelberg hatte ich die Gelegenheit zu sehr fruchtbaren Diskussionen mit Herrn Prof. Dr. J. Maran, der mir mit seiner weiten Kenntnis der Bronzezeit Griechenlands wichtige Anregungen gab und zur wesentlichen Ergänzung mehrerer Stellen der Arbeit beitrug.

Großen Dank schulde ich der ehemaligen Direktorin des Nationalmuseums von Athen Frau Dr. K. Demakopoulou, die mir den ersuchten Fundbestand zur Bearbeitung freigab. Sowohl sie als auch ihre Mitarbeiterinnen, Frau N. Divari-Valakou und D. Kokkevi-Photiou ermöglichten mir ausgezeichnete Arbeitsbedingungen.

Ferner danke ich Herrn Dr. Th. Spyropoulos, dem Ephoros von Arkadien und Lakonien, der während meines Aufenthaltes in den arkadischen Museen und im Museum von Sparta meine Arbeit immer großzügig unterstützt hat.

Für Hinweise, Anregungen und verschiedenartige Hilfe bin ich den Damen und Herren Dr. E. Alram-Stern (Wien), Dr. V. Aravantinos (Theben), cand. phil. K. Brandt (Heidelberg), Prof. Dr. J. H. Crouwel (Amsterdam), Prof. Dr. S. Deger-Jalkotzy (Salzburg), Dr. E. French, Prof. Dr. Sp. Iakovidis, T. Kontogiorgis (†), Dr. P. A. Mountjoy (Athen), Ph. Pachyjanni (Nafplion), Prof. Dr. P. Phaklaris (Thessaloniki), Dr. Y. Pikoulas, G. Rhomaios, Prof. Dr. K. Rhomaios, jr. (†) (Athen), G. Theocharis (Tripolis), Dr. M. Voyatzis (Tucson/Arizona) und Dr. B. Wells (Athen) zu Dank verpflichtet.



Für die Überlassung von Photographien sowie die Publikationsgenehmigungen danke ich ferner folgenden Institutionen: Archäologische Gesellschaft zu Athen, Archäologisches Museum, Nafplion; Archäologisches Museum, Theben; Archäologisches Nationalmuseum, Athen; Deutsches Archäologisches Institut, Athen; Schwedisches Archäologisches Institut, Athen.

Der Archäologischen Gesellschaft zu Athen und besonders ihrem Generalsekretär, Herrn Dr. V. Petrakos, schulde ich großen Dank für die großzügige Überlassung des Materials von Analipsis. Herrn Dr. V. Petrakos gilt darüber hinaus mein besonderer Dank für die Aufnahme der vorliegenden Arbeit in die Schriftenreihe der Archäologischen Gesellschaft und die zügige Drucklegung.

Die sprachliche Überarbeitung des Textes ist Herrn J. Franssen, M.A. zu verdanken, der die Arbeit in verschiedenen Phasen ihrer Entstehung mit unermüdlicher Geduld und Sorgfalt korrigierte und zu ihrer fertigen Form nicht unerheblich beigetragen hat.

Frau D. Breitfeld-v. Eickstedt und Herrn Dr. K.-V. v. Eickstedt gebührt mein Dank für die redaktionelle Betreuung.

Schließlich danke ich dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der durch seine finanzielle Unterstützung mein Studium in Heidelberg ermöglicht hat.

Dieses Buch ist meiner Mutter Eleni Kalogeropoulou in großer Dankbarkeit gewidmet.

# Abkürzungen

Außer den im AA 1997, 625 angeführten Abkürzungen und Sigeln werden in vorliegender Arbeit noch folgende verwendet:

AO	Aufbewahrungsort
Bdm	Bodendurchmesser
Bem.	Bemalung
FM	Furumark Motiv
FS	Furumark »shape« (= Gefäßform)
Inv. Nr.	Inventarnummer
Kat. Nr.	Katalognummer
max.	maximum
min.	minimum
NM	Nationalmuseum
Ofl.	Oberfläche
Rdm	Randdurchmesser
St	Stärke
Tagebuch A 1956–1957	Ausgrabungsnotizen von K. A. Rhomaios aus den Jahren 1956–1957
Tagebuch B 1956–1957	Ausgrabungsnotizen von T. Kontogiorgis aus den Jahren 1956–1957
Übzg.	Überzug
Wandfrgt.	Wandfragment



# I. Einleitung

## A. Lage des Fundortes

Nach etwa der Hälfte der Strecke von Tripolis nach Sparta, im heutigen südöstlichen Arkadien (vgl. Taf. 1), erhebt sich ca. 4 km westlich des Dorfes Vourvoura der längliche Felshügel von Analipsis. Er ist nach der kleinen Analipsis (Himmelfahrt)-Kapelle benannt, die auf seiner Südostseite errichtet ist. Unmittelbar westlich dieses Hügels liegt ein anderer, kleinerer und flacher Felshügel, auf dem sich das mykenische Gräberfeld befindet (vgl. Taf. 2)<sup>1</sup>.

Der 922 m hohe Kalksteinhügel von Analipsis erstreckt sich von Nordwesten nach Südosten an einer Flußschleife im obersten Verlauf des Sarantapotamos<sup>2</sup>. Er besitzt eine maximale Länge von ca. 300 m und eine Breite von etwa 200 m. Im Grunde genommen handelt es sich bei ihm um den westlichen Ausläufer des Berges Tsouka (1238 m), mit dem er durch einen Sattel verbunden ist. Die Hänge des Hügels sind im Nordwesten, Norden und Osten sehr steil, besonders aber gegen Norden, wo die Felsen mehr als 50 m fast senkrecht zum Sarantapotamos hin abfallen. Die Höhengipfel hat ihren höchsten Punkt im Nordosten, wo heute die Reste eines, aus Kalkstein errichteten, 'fränkischen' Aussichtsturmes stehen<sup>3</sup>. Der Zugang zu der Höhengipfel dürfte also nur vom Süden her, wo der Hügel eher sanft ansteigt, am besten aber über die südöstliche Hangkante, wo er völlig offen ist, erfolgt sein<sup>4</sup>. Der günstigste Platz auf dem Hügel liegt im Südwesten, der einerseits durch natürliche Terrassen gegliedert und andererseits vom Wind besser geschützt

<sup>1</sup> Zu einer allgemeinen Beschreibung von Analipsis und seiner Umgebung vgl. Rhomaios 1902, 4ff.; Waterhouse – Hope Simpson 1961, 130; Syriopoulos 1964, 463; Hope Simpson 1965, 50 Nr. 135; Howell 1970, 95; Leekley – Noyes 1976, 55f.; Hope Simpson – Dickinson 1979, 123f. C 58; Hope Simpson 1981, 110 E 48; Syriopoulos 1994/95, 213f. Nr. 393 mit weiteren Literaturhinweisen; Banou 1996, 112.

<sup>2</sup> Der Sarantapotamos, d. h. Vierzigfluß, dessen moderner Name vermutlich auf seine zahlreichen eng eingeschnittenen Windungen zurückzuführen ist und der heute die meiste Zeit des Jahres ausgetrocknet ist, entspringt an den Hauptquellen (»κεφαλάρια«) hinter den Dörfern von Koutroufa und Vourvoura (Loring 1895, 53; Pritchett 1965, 124; Howell 1970, 95); zu der im Altertum vorgenommenen Gleichsetzung des Sarantapotamos mit dem bekannten Fluß Alpheios s. Pikoulas 1988, 247 Anm. 37 (Lit.).

<sup>3</sup> Der Turm besitzt einen trapezförmigen Grundriß, wobei seine längste Seite 23 m mißt. Die Mauern sind bis zu einer Höhe von 1 m erhalten und haben eine maximale Breite von 6 m. Sie sind aus Kalkstein errichtet, wobei der Mörtel in einigen Fällen noch erhalten ist. Die Fugen sind mit kleinen Ziegelsteinen ausgefüllt. W. Loring war der erste, der die Reste des Turmes erkannte, wobei er aber keine Datierung vorschlug (Loring 1895, 56). Rhomaios, der keine mittelalterlichen Scherben in der Umgebung des Turmes fand, setzte einige Jahre später als terminus ante quem für die Erbauung des Turmes die römische Zeit an (Rhomaios 1902, 9f.). In seinem Grabungsbericht aus dem Jahre 1954 zieht er jedoch die Bezeichnung »fränkisch« für den Turm vor (Rhomaios 1954, 273).

<sup>4</sup> Die schwache südwestliche und südliche Seite waren angeblich in hellenistischer Zeit durch eine polygonale Mauer befestigt, die heute, nach ihrer Freilegung, an zwei Stellen zu sehen ist (vgl. Taf. 2 und Rhomaios 1961, Taf. 124a). Spuren einer Befestigungsmauer aus mykenischer Zeit werden jedoch nirgends erwähnt.

ist<sup>5</sup>. Nach Westen und Süden dehnt sich die Ebene von Arachova aus, die der Hügel um etwa 30 m überragt.

In einer ähnlichen Lage befindet sich auch der 903 m hohe, flache Gräberhügel, der unmittelbar westlich des Hügels von Analipsis liegt. Er zieht sich von Osten nach Westen und hat eine Ausdehnung von ca. 70 x 60 m. Sein Plateau ist durch die natürliche Steilheit seiner nördlichen und westlichen Hänge geschützt (Taf. 3a–b).

Die Hochebene von Arachova oder Karyai ist ein kleines, etwa 12 ha messendes Karstbecken. Es ist zum größten Teil mit Geröll und roter, sandiger Erde ('terra rossa') angefüllt<sup>6</sup> und wird heute hauptsächlich durch Getreideanbau genutzt<sup>7</sup>. Begrenzt wird die Ebene im Norden durch das mächtige Gebirge von Koukouras (1448 m), das sie von der nördlich gelegenen Ebene von Tegea trennt, östlich durch den Berg Tsouka (1238 m), südlich durch den Berg Korakovouni (1045 m) und westlich durch den Berg Roussou (1053 m)<sup>8</sup>.

Weder auf dem Hügel von Analipsis noch auf dem Gräberhügel ist Wasser vorhanden. Die einzige Wasserquelle, die in der Nähe existiert hatte, die 'Kryavrysi', lag angeblich etwa 1,5 km nordwestlich von Analipsis und wurde am Ende des 19. Jhs. durch die Erbauung der Straße Tripolis-Sparta zerstört<sup>9</sup>.

Abgesehen von einer Erwähnung über geringe Bleierz-Vorkommen, die bei dem heutigen Dorf Mavriki festgestellt worden sind<sup>10</sup>, gibt es keine weiteren Hinweise auf das Vorhandensein archäometallurgischer Rohstoffe in der Gegend.

## B. Forschungsgeschichte

Antike Reste wurden auf dem Hügel von Analipsis zum ersten Mal von dem britischen General A. Jochmus beobachtet, der 1834 im Verlauf seiner Peloponnesreise den Fundort entdeckte<sup>11</sup>. Fruchtbarkeit und Schönheit der Umgebung beeindruckten ihn damals am meisten<sup>12</sup>. Zugleich glaubte er, auf dem Hügel »traces of chariot wheels« erkannt zu haben<sup>13</sup> und identifizierte die gesamte Fundstätte mit der lakonischen Perioikenstadt Karyai<sup>14</sup>.

<sup>5</sup> Das der Höhenlage entsprechende relativ kühle Klima der Gegend wird durch die während der meisten Zeit des Jahres wehenden nördlichen Winde verschärft.

<sup>6</sup> Die heutige Situation wurde durch den Sarantapotamos herbeigeführt, der hier, irgendwann in der Vorzeit, eine Sand- und Geröllablagerung ausgebreitet haben soll (Philippon – Kirsten 1959, 249).

<sup>7</sup> Philippon – Kirsten 1959, 466; Howell 1970, 95.

<sup>8</sup> Rhomaïos 1902, 5; Howell 1970, 95.

<sup>9</sup> Loring 1895, 53 Anm. 100: »The disappearance...is due to the construction of the carriage-road«.

<sup>10</sup> Philippon – Kirsten 1959, 473.

<sup>11</sup> Jochmus 1857, 44f. 49f. Die Tatsache, daß der Fundort bis 1834 unbekannt blieb, könnte dadurch begründet sein, daß er abseits des Hauptweges, der von Tripolis und Thyrea nach Sparta führte, lag; vgl. hierzu auch Rhomaïos 1902, 6.

<sup>12</sup> Jochmus 1857, 44f.: »...the parts adjacent to the present ruins on the banks of the river of Vourvoura... present one of the most charming landscapes of that part of the Peloponnesus – so much so, indeed, that this place, by its fertility, beauty, and freshness in summer, considering the elevation of its plateau, deserved to be chosen for the festive assemblies mentioned by the Greek traveller«.

<sup>13</sup> Ebenda 45.

<sup>14</sup> Ebenda 44f. 49f.

Daß der Fundort im Altertum von Bedeutung gewesen sein muß, wurde auch von W. Loring bezeugt, der während seiner im Jahre 1893 durchgeführten Peloponnesreise als erster den Ort mit dem Namen »Analipsis« erwähnt<sup>15</sup> und, genauso wie Jochmus, für eine Identifikation der Anlage mit Karyai eintrat<sup>16</sup>. Dabei berichtete er über Reste eines großen Baues auf der Hügelspitze<sup>17</sup>, Reste einer »Hellenic Wall« im südlichen Abhang und mit »black glaze« überzogener Keramik, die er an verschiedenen Stellen des Hügels gefunden hatte<sup>18</sup>.

Ausführliche Informationen zu dem Fundort gibt erstmals der damals noch junge K. A. Rhomaios. Er hat im Rahmen seiner in den Jahren 1899 und 1900 durchgeführten Geländebegehungen in der Umgebung von Vourvoura den Hügel von Analipsis weitgehend erforscht<sup>19</sup>. Zusammengetragen wurden einerseits bruchstückhaft erhaltene Inschriften, die Elemente des lakonischen Alphabets der archaischen Zeit aufweisen<sup>20</sup> und andererseits archäologische Indizien, die eine Besiedlung des Hügels sowohl in prähistorischer<sup>21</sup> als auch in historischer<sup>22</sup> Zeit bezeugten. Daraufhin unternahm schließlich Rhomaios den Versuch, den Fundort mit einer literarisch überlieferten antiken Stadt gleichzusetzen, indem er sowohl die lakonische Stadt Karyai als auch den tegeatischen Demos von Phylake vorschlug<sup>23</sup>. Es hatte sich jedoch gezeigt, daß die Lösung solcher Fragen einer eingehenderen Prüfung bedurfte, die eigentlich nur durch eine systematische Ausgrabung erfolgen konnte<sup>24</sup>; sie sollte aber erst nach genau einem halben Jahrhundert stattfinden.

Es ist ein Verdienst der Archäologischen Gesellschaft zu Athen, die Ausgrabung daraufhin auf größerer Fläche eingeleitet zu haben. Mit der Durchführung der Arbeiten

<sup>15</sup> Loring 1895, 56.

<sup>16</sup> Ebenda 56ff.

<sup>17</sup> Vgl. Anm. 3.

<sup>18</sup> Loring 1895, 56.

<sup>19</sup> Rhomaios 1902, 3ff.

<sup>20</sup> Ebenda 10, 12f.; vgl. auch Jost 1985, 161.

<sup>21</sup> Es handelt sich um zwei steinerne Beile (Rhomaios 1902, 9 mit Anm. 1); eins davon wurde von Ch. Tsountas publiziert (Tsountas 1901, 90 Taf. V Nr. 5 und 5a), das andere wurde zusammen mit weiteren Funden aus Analipsis in die kleine archäologische Sammlung des Dorfes Vourvoura gebracht (vgl. Rhomaios 1902, 8) und wird heute noch dort aufbewahrt.

<sup>22</sup> Erwähnt werden insgesamt 30 Säulentrommeln, die anscheinend Säulenreihen bildeten, zahlreiche Scherben, tönerner Webgewichte und ein Terrakotta-Idol (Rhomaios 1902, 7ff.); diese Funde wurden von Rhomaios überwiegend in die römische Zeit datiert (ebenda 9; vgl. hierzu Jost 1985, 161); alle Kleinfunde wurden in die Sammlung des Dorfes Vourvoura gebracht; ein Teil davon ist zwischen den Jahren 1940 und 1950 verloren gegangen; zu einer Auflistung der im Jahre 1950 noch erhaltenen Funde s. Rhomaios 1950, 239f. Nr. 1–21; von diesen sind heute lediglich die Nr. 1–2, 13–17 und 20 noch vorhanden; bei dem letzteren Fund (Nr. 20) handelt es sich allerdings um ein Fragment einer spätmykenischen Bügelkanne, die aus der ca. 20 km östlich gelegenen Asoulas' Grotte bei dem Dorf Charadros stammt (hierzu s. Phaklaris 1990, 169 mit Anm. 526 und Taf. 74ß).

<sup>23</sup> Zu einer Argumentation für Karyai s. Rhomaios 1902, 17ff; zu einer Argumentation für Phylake s. ebenda 29ff.; später hat sich Rhomaios für eine Gleichsetzung von Analipsis mit der kleinen Stadt Iasos entschieden (vollständige Literaturhinweise hierzu bei Pikoulas 1988, 39 Anm. 116, der allerdings zu der Karyai-Lösung tendiert).

<sup>24</sup> Vgl. Rhomaios 1902, 36.



wurde Rhomaios beauftragt, der hier innerhalb von sieben Kampagnen (1950, 1954–58 und 1961) ausgedehnte Grabungen vornahm<sup>25</sup>. Rhomaios wurde bei seinem Werk in den ersten zwei Kampagnen von Y. Bakoulis (1950 und 1954) und in den letzten fünf von T. Kontogiorgis (1955–58 und 1961) – beide waren Restauratoren im Athener Nationalmuseum – unterstützt<sup>26</sup>. Das erwünschte Heiligtum der Artemis Karyatis bzw. Reste monumentaler Bauten klassischer Zeit<sup>27</sup> kamen dabei zwar nicht ans Tagelicht, aber man legte eine mykenische Nekropole frei, die sich vorwiegend in dem unmittelbar westlich des Hügels von Analipsis gelegenen kleineren, flachen Hügel befand.

1954 wurde im südöstlichen Abhang des kleineren Hügels ein großes, ausgeraubtes Tholosgrab freigelegt<sup>28</sup>. Trotzdem konnten unter anderem drei schöne palatiale Amphoren geborgen werden, die letztendlich auch den Fundort in der Literatur bekannt gemacht haben<sup>29</sup>. Befundsituation und Funde wurden daraufhin in einem knappen Grabungsbericht veröffentlicht. Dabei wurde jedoch den damaligen Gepflogenheiten entsprechend nur eine charakteristische Auswahl der Funde abgebildet<sup>30</sup>.

In den Grabungskampagnen von 1956 und 1957 konnten auf dem Plateau desselben Hügels acht kleinere Tholosgräber freigelegt werden<sup>31</sup>. Überdies wurde ein mykenisches Grab 'am Alpheios' und ein Kistengrab unterhalb eines klassischen Hauses<sup>32</sup> auf dem Hügel

<sup>25</sup> Zu den Ergebnissen der gesamten Ausgrabungskampagnen s. Rhomaios 1950, 234f. 238ff.; Rhomaios 1954, 270ff.; Rhomaios 1955, 241f. Taf. 91; Rhomaios 1956, 185f. Taf. 80f.; Rhomaios 1957, 110f. Taf. 48; Rhomaios 1958, 166; Rhomaios 1961, 167f. Taf. 124f.

<sup>26</sup> Vgl. Rhomaios 1954, 270; Rhomaios 1956, 185.

<sup>27</sup> Vgl. Rhomaios 1950, 234.

<sup>28</sup> Rhomaios 1954, 270ff.

<sup>29</sup> Vgl. z. B. Schachermeyr 1962, 257; Vermeule 1964, 169; Spyropoulos 1982, 113.

<sup>30</sup> s. o. Anm. 28.

<sup>31</sup> Rhomaios 1956, 185; Rhomaios 1957, 111.

<sup>32</sup> Ein klares Bild über die Befundsituation auf dem Hügel von Analipsis in 'historischer' Zeit kann anhand der unzulänglichen Dokumentation nicht gewonnen werden. Aus den Grabungsberichten geht dennoch deutlich hervor, daß der Hügel von geometrischer bis späthellenistischer Zeit kontinuierlich besiedelt war. Publikationen zur geometrischen und archaischen Zeit sind jedoch nicht vorgelegt worden. Abgebildet wurden dagegen einige, hauptsächlich rotfigurige, Vasen, deren Eigenartigkeit, nach Rhomaios 1956, 186 eine lokale Töpferwerkstatt in jener Zeit vermuten läßt; fünf von diesen Gefäßen sind von S. Karouzou ausführlich veröffentlicht worden (Hinweise bei Pikoulas 1988, Anm. 116 auf S. 251) und heute zusammen mit anderen unpublizierten Gefäßen aus der Umgebung im Nationalmuseum von Athen (Raum 56) ausgestellt; sämtliche Gefäße stammen aus schlichten Privathäusern, die unmittelbar nach ihrer Freilegung zugeschüttet wurden (Rhomaios 1957, 110) und deswegen heute nicht mehr zu sehen sind; sichtbar sind heute lediglich, abgesehen von den Überresten der 'hellenistischen' Umfassungsmauer, nur das sog. Prytaneion (Rhomaios 1956, Taf. 81α–β) und ein Raum mit einem »Thronos«, beide auf der südwestlichen Seite des Hügels gelegen; nach der Überzeugung des Ausgräbers ging die antike Stadt im Laufe ihrer Geschichte bereits zweimal – im 4. Jh. und im 2. Jh.v.Chr. – durch Brandkatastrophen zugrunde; nach der letzten Zerstörung soll die Stadt endgültig verlassen worden sein; zu der ersten Zerstörung s. Rhomaios 1957, 110f.; zu der zweiten s. Rhomaios 1955, 242; Rhomaios 1956, 186; dabei wird der Versuch gemacht, die erste Zerstörung mit der von Karyai, die im Jahre 365 v. Chr. unter König Archidamos geschah, und die zweite mit der im Jahre 147 v. Chr. von Menalkidas zerstörten kleinen Stadt Iasos in einen Kausalzusammenhang zu bringen; vollständige Literaturhinweise zu diesem Thema jetzt bei Shipley 1996, 284 (DD 45).

von Analipsis aufgedeckt<sup>33</sup>. Leider ist Rhomaios auf die Befundsituation und die Funde dieser Gräber kaum eingegangen. Abgesehen von unpräzisen Angaben über deren Lage und Beigaben sowie auch der photographischen Aufnahme eines kleinen Tholosgrabes<sup>34</sup>, ist die Befundsituation als nicht dokumentiert zu bezeichnen. Wesentlich ausführlicher war er dagegen bei seinen Untersuchungen hinsichtlich des antiken Namens des Fundortes, den er diesmal mit der von Pausanias erwähnten Stadt Iasos identifizierte<sup>35</sup>.

Präzisere Informationen über die Beigaben des Kistengrabes und des Grabes am Alpheios erhielt man erst durch das von F. Schachermeyr abgebildete Material<sup>36</sup>. In diesem Aufsatz wurden auch drei in SH II B–III A1 zu datierende Gefäße veröffentlicht, die angeblich aus einem »Brandschutt unter dem späteren Prytaneion« auf dem Hügel von Analipsis stammen<sup>37</sup>. Diese Umstände hatten letztendlich zur Folge, daß der weniger als eine Seite umfassende Bericht Schachermeyrs bis zuletzt noch den zuverlässigsten Überblick über Analipsis bot.

Die Funde der Nekropole, vor allem die sehr qualitätvolle und vollständig erhaltene Keramik, gelangten zu einem großen Teil in das Nationalmuseum von Athen. Die übrigen, d. h. die fragmentierten und unverzierten Gefäße, blieben angeblich im Museum von Tegea<sup>38</sup>, sind aber heute allesamt nicht mehr auffindbar<sup>39</sup>.

In demselben Jahr (1957) wurde im Rahmen des von englischer Seite vorgenommenen Surveys von Lakonien der Fundort von R. Hope Simpson aufgesucht<sup>40</sup>. Er fand dabei Fragmente von SH III-Kylikes und Obsidianklingen<sup>41</sup>. In seinem abschließenden Bericht bezeichnet er wohl aufgrund von irrtümlich datierten frühhelladischen Scherben jenes von Tsountas publizierte steinerne Beil<sup>42</sup> als »probably early Helladic«<sup>43</sup>. Diese Funde gelangten aller Wahrscheinlichkeit nach in die Scherbensammlung der 'British School at Athens'<sup>44</sup>.

<sup>33</sup> Rhomaios 1956, 185.

<sup>34</sup> Ebenda Taf. 80a; ein zweites Grab ist einige Jahre später von M. S. F. Hood publiziert worden (Hood 1960, Taf. 18a).

<sup>35</sup> Zu diesem Thema s. o. Anm. 23.

<sup>36</sup> Schachermeyr 1962, 257f. Taf. 47–49.

<sup>37</sup> Ebenda 258 Taf. 49.

<sup>38</sup> Vgl. ebenda: »...dazu noch Scherben in Kisten im Museum zu Tegea«.

<sup>39</sup> Meine Versuche, die von Schachermeyr erwähnten Kisten in den Museen von Tegea, Tripolis, Sparta, Astros und Nafplion zu finden, blieben erfolglos.

<sup>40</sup> Waterhouse – Hope Simpson 1961.

<sup>41</sup> Ebenda 130.

<sup>42</sup> Tsountas 1901, 95 Taf. V Nr. 5 und 5a.

<sup>43</sup> Waterhouse – Hope Simpson 1961, 130.

<sup>44</sup> Diesen Hinweis verdanke ich J. H. Crouwel (Oktober 1991). In der Scherbenslg. der 'British School at Athens' befinden sich 22 mit rötlichbraunem Überzug versehene Rand- und Bodenfrgte. offener Gefäßformen, die – sehr wahrscheinlich von Hope Simpson – in der Umgebung der kleinen Tholosgräber gefunden worden sind (Kern: fein geschlämmt; selten mit sporadischen Einschlüssen grauer Farbe durchsetzt; Farbe 7,5 YR 7/6 bis 8/6 reddish yellow; Ofll.: 7,5 YR 7/6 bis 8/6 reddish yellow; Übzg.: 5 YR 6/6 reddish yellow bis 5 YR 5/4 reddish brown); R. Howell bezeichnet ihre Oberflächenbehandlung als »redslipped and polished« und datiert sie in die frühneolithische Zeit (Howell 1970, 96. 104 mit Abb. 2 Nr. 12 und 17); in derselben Slg. befinden sich noch drei Obsidianklingen und weitere 17 überwiegend klassische und hellenistische Gefäßfragmente,

Einige Jahre später (1963–1964) führte R. Howell seinen grundlegenden ‘Survey of eastern Arcadia in prehistory’ durch, wobei zum ersten Mal der Versuch unternommen wurde, eine Übersicht über alle vorgeschichtlichen Perioden dieser bisher isolierten Landschaft zu gewinnen<sup>45</sup>. In diesem Zusammenhang interpretierte Howell die von Hope Simpson auf dem Hügel von Analipsis gefundenen Scherben nicht als frühhelladisch, sondern als frühneolithisch und sprach sich für eine frühneolithische Siedlung an der Stelle des mykenischen Gräberhügels aus<sup>46</sup>.

Zum Schluß sei noch eine aus dem Jahre 1984 von E. Krigas vorgenommene, in vielerlei Hinsicht unzulängliche Untersuchung erwähnt, die sich mit dem prähistorischen Analipsis befaßt<sup>47</sup>. Diese Arbeit ist nicht nur in Hinsicht auf die rein archäologische Methodik nicht sehr sachkundig, sondern die genannten Daten sind vielfach auch unzuverlässig<sup>48</sup>. Aus diesem Grund sind die dort vorgenommenen Beobachtungen für eine archäologische Auswertung unbrauchbar.

So bleibt abschließend nur festzustellen, daß bislang eine systematische Publikation und Auswertung der mykenischen Grabfunde, die während der Grabungen von Rhomaios freigelegt wurden, fehlen. Infolgedessen sind auch viele Fragen, die z. B. die Datierung und Deutung der Funde, die Zugehörigkeit einiger Funde zu den entsprechenden Fundkomplexen, aber auch die kulturelle Stellung, die Analipsis in jener Zeit eingenommen haben könnte, betreffen, bis heute offen geblieben.

Im folgenden Kapitel (Kap. II) wird eine katalogmäßig angelegte Übersicht der mykenischen Grabbefunde von Analipsis gegeben. Es folgen die Analysen der Keramik (Kap.

bei denen es sich um Streufunde auf dem Hügel von Analipsis handelt; darunter sind zwei unbemalte spätmykenische Kylixfragmente zu erkennen (Kern: 10 YR 7/4 very pale brown; Ofl.: 10 YR 8/4 very pale brown). Für die Erlaubnis, diese Scherben sehen und erwähnen zu dürfen, danke ich E. French und dem ‘Managing Committee’ der ‘British School at Athens’ in London.

<sup>45</sup> Howell 1970.

<sup>46</sup> s. o. Anm. 44.

<sup>47</sup> Krigas 1984.

<sup>48</sup> Wenige Beispiele mögen hier genügen: Bei der Palmendekoration einer palatialen Amphora aus dem großen Tholosgrab, die von Krigas 1984, 55 dem »Marine-Style« zugeordnet wird, handelt es sich lediglich um eine florale Komposition (vgl. hier **Kat. Nr. 39** Taf. 9. 17a–b); das von ihm als »high-stemmed kylix« bezeichnete und skizzierte Gefäß aus dem großen Tholosgrab (Krigas 1984, 59 Taf. 5 Nr. 8) ist in Wirklichkeit eine Ringhenkeltasse FS 237 (vgl. hier **Kat. Nr. 45** Taf. 12); die als Grabbeigabe im großen Tholosgrab von Analipsis vorgestellte »goldene Halskette« (Krigas 1984, 66 Taf. 7 Nr. 18a) ist hingegen der berühmte frühbronzezeitliche Hortfund aus Thyreatis, der heute in der Berliner Antikensammlung aufbewahrt wird und dessen Fundort wahrscheinlich Paralios Astros war (hierzu Phaklaris 1990, 69f. mit Anm. 185 und Taf. 14ß); bei seiner Befunddarstellung der kleinen Tholosgräber werden die Begriffe ‘Tholosgrab’, ‘Schachtgrab’ und ‘Kistengrab’ stets verwechselt (Krigas 1984, 73ff.); bei der von ihm an einer Stelle als »neolithisch« (ebenda 42; Krigas 1991, 332) und an anderer Stelle als »mykenisch« (Krigas 1984, 119) bezeichneten Befestigungsmauer von Analipsis, handelt es sich indes um eine hellenistische Umfassungsmauer (s. o. Anm. 4); ähnlich werden von ihm die bereits von Jochmus auf dem Hügel von Analipsis festgestellten Wagenrinnen als Teil einer mykenischen Straße verstanden (Krigas 1987, 80; Krigas 1991, 334); hierbei handelt es sich aber um Spuren einer Straße, die Sparta und Tegea über Sellasia verband, wobei ihre Benutzung lediglich ab der klassischen Zeit bezeugt ist (hierzu Pikoulas 1988, 201f. mit Anm. 591–608 bes. Anm. 602).

III) und der Kleinfunde (Kap. IV). Erst im Anschluß daran (Kap. V) sollen die verschiedenen Grabformen diskutiert und unter Einbeziehung der Ergebnisse der Keramikanalyse Befunddatierungen vorgeschlagen werden. Die Auseinandersetzung mit dem Phänomen der palatialen Amphoren des griechischen Festlandes (Kap. VI) knüpft an die Untersuchung der drei palatialen Amphoren aus dem großen Tholosgrab an. Im letzten Kapitel (Kap. VII) werden die in der vorliegenden Arbeit erzielten Ergebnisse zusammengefaßt.



## II. Der archäologische Befund

Die mykenischen Grabungsbefunde von Analipsis werden hier auf der Grundlage folgender Aufzeichnungen und Berichte vorgestellt:

1. den Grabungsberichten von K. Rhomaios aus den Jahren 1954, 1956 und 1957<sup>49</sup>;
2. dem Bericht von F. Schachermeyr aus dem Jahr 1962<sup>50</sup>;
3. den im Archiv der archäologischen Gesellschaft in Athen aufbewahrten Ausgrabungsnotizen von Rhomaios aus den Jahren 1956 und 1957 (Tagebuch A 1956 bzw. 1957)<sup>51</sup>;
4. den im Nationalmuseum von Athen aufbewahrten Ausgrabungsnotizen des Vorarbeiters T. Kontogiorgis aus den Jahren 1956–1958 (Tagebuch B 1956–1958);
5. einer im Nationalmuseum von Athen aufbewahrten, von Kontogiorgis angefertigten topographischen Übersichtsskizze, auf der u.a. auch die mykenischen Befunde eingezeichnet sind (Taf. 2);
6. den alten Grabungsphotos<sup>52</sup>;
7. den im Nationalmuseum Athen aufbewahrten und als ‘Analipsis-Funde’ bezeichneten Tongefäßen und Kleinfunden;
8. mündlichen Mitteilungen von Kontogiorgis.

Die Bezeichnung der Grabungsbefunde folgt den von Rhomaios und Kontogiorgis während der Grabungen angewandten Benennungen der verschiedenen Grabbauten. Einer kurzen Erläuterung bedarf jedoch der von den Ausgräbern verwendete Ausdruck ‘kleine Tholosgräber’ (»μικροὶ θολωτοὶ τάφοι«), der in der vorliegenden Arbeit durch den Begriff ‘Miniaturtholoi’ ersetzt wird. Die Bezeichnung ‘Miniaturtholoi’ ist zum einen den sehr kleinen Dimensionen und der Sonderform dieser Gräber angemessener und zum anderen vermeidet sie von vornherein eine Zuordnung der Anlagen zu den ‘kleinen Tholosgräbern’ der Klasse A von O. Pelon (= Tholosgräber mit einem Kammerdurchmesser bis zu 6 m)<sup>53</sup>. Das ‘große Tholosgrab’ (»μεγάλος θολωτός τάφος«) wird folglich nur als ‘Tholosgrab’ bezeichnet.

Die Miniaturtholoi werden als einheitlicher Komplex betrachtet. Ansonsten wird in der Übersicht über die Befunde die chronologische Reihenfolge bei der Aufdeckung jedes einzelnen Grabes beibehalten. Die Darlegung der Befunde beginnt so mit dem im Jahre 1954 ausgegrabenen Tholosgrab, worauf die in den Jahren 1956 und 1957 freigelegten Miniaturtholoi 1–8 folgen. Danach werden die zwischen 1956 und 1958 auf dem Hügel von

<sup>49</sup> Rhomaios 1954; Rhomaios 1956; Rhomaios 1957.

<sup>50</sup> Schachermeyr 1962, 257f.

<sup>51</sup> Für die Erlaubnis, die Grabungsnotizen von K. Rhomaios bearbeiten zu dürfen, danke ich Dr. V. Petrakos.

<sup>52</sup> Für den Zugang zu den Grabungsnotizen und der topographischen Skizze von Kontogiorgis, wie auch zu den alten Grabungsphotos, bin ich den Herren St. Koujoumtzopoulos und K. Pantasis, beide Restauratoren im Nationalmuseum von Athen, zu besonderem Dank verpflichtet.

<sup>53</sup> Pelon 1976, 391; vgl. hierzu den Kommentar in Anm. 415.

Analipsis aufgedeckten mykenischen Befunde vorgestellt. Im Anschluß daran folgen die Funde aus einem Brandschutt unter dem 'Prytaneion' und die von Kontogiorgis erwähnten Fundstellen mykenischer Keramik auf dem Hügel von Analipsis.

Die aufgenommenen bzw. abgebildeten Funde sind mit einer fortlaufenden Numerierung (**Kat. Nr. 1–73**) versehen und im Katalog nach Material geordnet. Die Katalogangaben weisen folgende Reihenfolge auf: 1. Katalognummer; 2. Gegenstand: Anzahl und Bezeichnung; 3. Tafelverweis; 4. Maße (in m); 5. Beschreibung; 6. Aufbewahrungsort; 7. Datierung; 8. Literaturhinweise; Die Angabe Nr. 7 (Datierung) beruht auf den Ergebnissen der Keramik- und Kleinfundanalyse (vgl. Kap. III und IV). Für die Bestimmung der Farbe des Tons und der Bemalung der Gefäße werden die Bezeichnungen der 'Munsell Soil Color Charts' verwendet.

## A. Das Tholosgrab

Es handelt sich um den einzigen mykenischen Grabbau von Analipsis, der heute noch sichtbar ist. Er befindet sich in dem südöstlich ausgehöhlten Felshang jenes flachen Hügels, der unmittelbar im Westen des Hügels von Analipsis liegt (Taf. 2. 3a). Ein Tagebuch der Grabungskampagne von 1954 ist bei der Archäologischen Gesellschaft in Athen nicht vorhanden<sup>54</sup>. Im folgenden wird somit die Befunddarstellung von Rhomaios aus seinem Vorbericht übernommen<sup>55</sup>.

Von den 46 mykenischen Objekten der untersten Bestattungsschicht, die in Rhomaios' Bericht zumeist auch abgebildet worden sind, waren mir im Nationalmuseum von Athen lediglich die Funde **Kat. Nr. 16–18, 39–44** und **46** zugänglich. Die Maßangaben und Beschreibungen der äußeren Merkmale der übrigen Funde (**Kat. Nr. 1–15, 19–38** und **45**) sind aus den Abbildungen im Grabungsbericht erschlossen worden.

## Entdeckungsgeschichte

Bereits im Winter des Jahres 1953 meldete der Besitzer des Grundstückes von Analipsis Yiannis Panopoulos oder Pachyjannis, daß er unterhalb einer Steinplatte Knochen und manche »merkwürdigen bronzenen Bruchstücke« gefunden habe. Die von ihm dem Lehrer des naheliegenden Dorfes Vourvoura übergebenen Funde, wurden von Rhomaios überprüft. Dabei stellte er fest, daß es sich um die Bruchstücke von bronzenen Gamaschen handelte, die zusammen mit einer kleinen, handgemachten und unbemalten Hydria des 6. oder des 5. Jhs.v.Chr. gefunden worden waren<sup>56</sup>. Als aber im August des folgenden Jahres im Auftrag der griechischen Archäologischen Gesellschaft die Grabungstätigkeiten in

<sup>54</sup> Freundliche Mitteilung von A. Bikaki.

<sup>55</sup> Rhomaios 1954, 273ff.

<sup>56</sup> Ebenda 270.

Analipsis unter der Leitung von Rhomaios fortgesetzt wurden<sup>57</sup>, schien zunächst unerklärlich zu sein, »wie es dazu kam, daß zwei riesige Steinplatten das Grabdach bildeten und daß die senkrechten Wandungen des Grabes aus kleinformatigen, unbehauenen Steinen errichtet worden waren, die anschließend eine unerwartete Tiefe hatten«<sup>58</sup>. Im weiteren Verlauf der Arbeit fand man in einer Tiefe von 2,20 m von der gemessenen Oberkante des Türsturzes (d. h., man erreichte das Niveau von etwa 0,35 m über dem Grabboden) die ersten mykenischen Anzeichen. Hierbei handelte es sich um den Fuß einer Kylix (**Kat. Nr. 46**) und »zwei bis drei Eberzahnplatten« (vgl. **Kat. Nr. 18**). Dadurch wurde die Vermutung bestätigt, daß es sich um ein mykenisches Tholosgrab handelte. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß der spätarchaisch-klassische Krieger unterhalb des Türsturzes des mykenischen Tholosgrabes bestattet worden war<sup>59</sup>.

## Befund

Die einzigen vorhandenen Grabaufnahmen sind ein schematischer Grundriß und ein Querschnitt der Grabkammer, die von D. Theocharis angefertigt und von Rhomaios in seinem Bericht veröffentlicht worden sind<sup>60</sup>. Die Tholos selbst weist, nach diesen Zeichnungen zu urteilen, einen annähernd kreisförmigen Grundriß auf, während der Zugang ins Grab von Süden erfolgte (Taf. 4a). Der Bodendurchmesser beträgt 8,65 m<sup>61</sup>, und die Mauern der Grabkammer sind in einer Höhe von 4 bis 4,80 m erhalten. Den Grabboden bildete überall der kalkhaltige Fels. In seinem nördlichen und westlichen Sektor waren zwei ausgeraubte Bestattungsgruben eingetieft worden. Die nördliche Grube besaß eine Länge von 1,80 m, eine Breite von 0,80 m und eine Tiefe von 0,85 m. Die westliche war lediglich 0,70 m lang und 0,39 m breit, wobei die Tiefe nicht angegeben wird<sup>62</sup>. Die Steine, die für den Bau verwendet wurden, sind kleinformatig und in der Regel unbehauen. Die Mehrheit davon besteht aus flachen Schieferplatten grünlicher Farbe, die mit unregelmäßigen Kalksteinen vermischt sind. Die Fugen sind mit kleinen Steinchen gefüllt. Die Schieferplatten der untersten Steinschicht haben im Vergleich zu denen der oberen Reihen ein größeres Format. Rhomaios gibt zwei Maße für die der untersten Steinreihe an: a) 0,63 x 0,45 m und b) 0,70 x 0,50 m<sup>63</sup>.

<sup>57</sup> Die ersten Grabungen auf dem Hügel von Analipsis fanden, wie bereits erwähnt, im September des Jahres 1950 statt, mit dem ursprünglichen Ziel, das Heiligtum der Artemis Karyatis auf diesem Hügel zu lokalisieren (Rhomaios 1950, 234f.).

<sup>58</sup> Rhomaios 1954, 271.

<sup>59</sup> Ebenda.

<sup>60</sup> Ebenda Abb. 3.

<sup>61</sup> Rhomaios berichtet an zwei Stellen (ebenda 272. 274), daß der Bodendurchmesser der Tholos überall 8,65 m beträgt und an anderer Stelle, daß dieses Maß nur den maximalen Durchmesser der Grabkammer bildet (ebenda 275).

<sup>62</sup> Ebenda 274.

<sup>63</sup> Ebenda.

Das Stomion hat eine Länge von 3,40 m und eine Breite von nur 1,05 m. Die eine Platte des Türsturzes ist 1,75 m lang, 1,45 m breit und 0,35 m stark<sup>64</sup>. Über die zweite Platte, die im Plan von Theocharis erkennbar ist (Taf. 4a), macht Rhomaios keine Angaben<sup>65</sup>. An anderer Stelle schreibt er, daß sich die Steinplatten des Türsturzes in einer Höhe von 2,20 bis 2,55 m über dem Grabboden befanden, d. h., daß die Höhe der Türöffnung bis zur Unterkante des Türsturzes 2,20 m betrug<sup>66</sup>. Angaben über die Existenz eines Entlastungsdreiecks werden nicht gemacht. Eine Verschußmauer wird von ihm nicht erwähnt, obgleich sie heute noch zu sehen ist<sup>67</sup>.

Von der gesamten Grabanlage ist nur der Dromos nicht erhalten. Nicht einmal Spuren von ihm waren im Verlauf der Ausgrabung zu erkennen. Deshalb wurde von dem Ausgräber die Frage aufgeworfen, ob ein Dromos überhaupt existierte, da an dieser Stelle der Felshang sehr steil ist<sup>68</sup>.

In einer Höhe von 3,80 m über dem Grabboden stieß Rhomaios auf die zusammengehörenden Fragmente eines spätgeometrischen, großformatigen Gefäßes, das die Darstellung eines Kentauren, der einen Zweig hält, erkennen läßt. Wegen der relativ großen Befundhöhe dieser Scherben spricht er sich gegen eine geometrische Bestattung im Grab aus. Er ist hingegen davon überzeugt, daß die Scherben vom Plateau des Hügels herabgefallen waren<sup>69</sup>. Der Einsturz der Kuppel soll nach ihm im 4. Jh.v.Chr. oder später stattgefunden haben. Dies versucht er mit der Tatsache zu begründen, daß »sowohl in den obersten Verfüllschichten wie auch in der Mitte der untersten Schicht Scherben mit gutem oder schlechtem Überzug und Scherben von Gebrauchskeramik gefunden wurden, die mit Steinen des Mauerwerks der Tholos vermischt waren«<sup>70</sup>.

## Bestattungen

Nach Rhomaios Bericht lassen sich in der untersten Schicht zwei Bestattungsarten feststellen: zum einen Bestattungen in den Gruben, die in den Grabboden eingetieft

<sup>64</sup> Ebenda.

<sup>65</sup> Nach dem Plan läßt sich vermuten, daß ursprünglich noch eine Steinplatte vorhanden war.

<sup>66</sup> Ebenda 272.

<sup>67</sup> Da das Grab bereits geöffnet war, dürfte auch der Türverschluß während der Freilegung nicht vorhanden gewesen sein. Die heutige Form der Verschußmauer müßte dann nach Vollendung der Grabungstätigkeiten errichtet worden sein.

<sup>68</sup> Ebenda 274.

<sup>69</sup> Ebenda 273; diese Scherben sind heute anscheinend verschollen. Coldstream 1976, 10 mit Anm. 21 und 12 mit Abb. 1 hingegen interpretiert diese Kraterfragmente als spätgeometrische Votivgaben zu Ehren heroischer Vorfahren und versteht diese Erscheinung als einen in 'homerischer Zeit' häufig festzustellenden Grabkult in mykenischen Familiengräbern (vgl. ebenda 9ff.). Die durchwühlte Befundsituation verbietet hierzu ein klares Urteil in Hinsicht auf die Deutung dieser Scherben (vgl. auch Antonaccio 1995, 69 mit Anm. 246). Analipsis war jedoch auf jeden Fall in geometrischer Zeit besiedelt. Geometrische Scherben sind auch in den untersten Schichten des sog. Fränkischen Turmes, auf der Spitze des Hügels von Analipsis, gefunden worden (Rhomaios 1954, 273).

<sup>70</sup> Rhomaios 1954, 273.

waren<sup>71</sup> und zum anderen Bestattungen, die angeblich unmittelbar auf dem Grabboden stattgefunden haben sollten<sup>72</sup>. Aus der durchwühlten Befundsituation dieser Bestattungsschicht in der Kammer stammen **Kat. Nr. 1–45** (Taf. 7–12). **Kat. Nr. 46** (Taf. 12) wurde, wie bereits erwähnt, im Bereich des Stomions, d. h. ca. 0,35 m über dem Grabboden gefunden und scheint demnach nicht in diesen Zusammenhang zu gehören. Zur Fundlage der Beigaben macht Rhomaios zwei Angaben: 1. Auf dem Grabboden und insbesondere »in den einander gegenüberliegenden Seiten«<sup>73</sup> wurden zahlreiche mykenische Scherben gefunden. Aus ihnen setzte Kontogiorgis im Athener Nationalmuseum insgesamt sieben groß- und kleinformatige Gefäße zusammen (vgl. **Kat. Nr. 39–45**)<sup>74</sup>. 2. Im Bereich der Mitte des Grabbodens sind spärliche Reste des Schmucks der Bestatteten gefunden worden<sup>75</sup>.

## Katalog der Funde

### Gold

1. Zwei dünne Goldplättchen; Taf. 7. – a) H max. 0,024 m; B max. 0,031 m; b) H max. 0,024 m; B max. 0,005 m; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 285 Abb. 16γ.

### Silber

2. Leicht gebogene, silberne Scheibe mit vier Befestigungslöchern; Taf. 7. – Dm ca. 0,036 m; Dm des Loches ca. 0,001 m; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 285 Abb. 16β.

3. Bruchstück eines kleinen durchbohrten, silbernen Gefäßes; Taf. 7. – L max. erh. 0,036 m; B max. erh. 0,033 m; Dm des Loches ca. 0,003 m; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 285 Abb. 16α.

### Bronze

4. Bronzene Pfeilspitze; Taf. 7. – L ca. 0,053 m; konvexer Schneidenverlauf; asymmetrische Widerhaken; vier paarweise angeordnete Befestigungslöcher; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 13, obere Reihe, Mitte; Avila 1983a, 100 Taf. 26 Nr. 675.

5. Bronzene Pfeilspitze; Taf. 7. – L ca. 0,053 m; konvexer Schneidenverlauf; asymmetrische Widerhaken; vier paarweise angeordnete Befestigungslöcher; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 13, obere Reihe, zweite von l.; Avila 1983a, 100 Taf. 26 Nr. 674.

6. Bronzene Pfeilspitze; Taf. 7. – L ca. 0,053 m; annähernd geradliniger Schneidenverlauf; schmale und lange Widerhaken; vier symmetrisch angeordnete Befestigungslöcher; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 13, mittlere Reihe, l.; Avila 1983a, 100 Taf. 26 Nr. 678.

7. Bronzene Pfeilspitze; Taf. 7. – L ca. 0,053 m; konvexer Schneidenverlauf; lange Widerhaken; vier Befestigungslöcher; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 13, obere Reihe, zweite von r.; Avila 1983a, 100 Taf. 26 Nr. 676.

8. Bronzene Pfeilspitze; Taf. 7. – L ca. 0,052 m; geradliniger Schneidenverlauf; lange, symmetrische Widerhaken; vier Befestigungslöcher; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 13, mittlere Reihe, zweite von r.; Buchholz 1962,

<sup>71</sup> Beide Bestattungsgruben waren ausgeraubt worden, abgesehen von wenigen verstreuten Funden (kleine Knochenreste, zwei Eberzahnplatten und sechs bis sieben mykenische Scherben), die rings um die größere bzw. nördliche Grube gemacht worden sind (ebenda 274).

<sup>72</sup> Dies wird vom Ausgräber vermutet, da er keine Hinweise vorfand, aufgrund derer er bestimmte Bestattungen auf dem Grabboden hätte erschließen können (ebenda).

<sup>73</sup> Vermutlich als links und rechts vom Standpunkt des aus dem Stomion in das Grab Hineintretenden zu verstehen.

<sup>74</sup> Ebenda 273.

<sup>75</sup> Ebenda 274.

51 Abb. 11y; Avila 1983a, 100 Taf. 26 Nr. 681; Tripathi 1988, 336 Abb. 120 Nr. 1050.

**9.** Bronzene Pfeilspitze; Taf. 7. – L ca. 0,05 m; unregelmäßiger Schneidenverlauf; schmale Widerhaken; vier Befestigungslöcher; AO unbekannt. – Rhomaïos 1954, 282 Abb. 13, mittlere Reihe, Mitte; Avila 1983a, 100 Taf. 26 Nr. 680.

**10.** Bronzene Pfeilspitze; Taf. 7. – L ca. 0,05 m; leicht konvexer Schneidenverlauf; lange Widerhaken; vier Befestigungslöcher; AO unbekannt. – Rhomaïos 1954, 282 Abb. 13, obere Reihe, l.; Avila 1983a, 100 Taf. 26 Nr. 673.

**11.** Bronzene Pfeilspitze; Taf. 7. – L ca. 0,048 m; leicht konvexer Schneidenverlauf; kurze, asymmetrische Widerhaken; vier Befestigungslöcher; AO unbekannt. – Rhomaïos 1954, 282 Abb. 13, obere Reihe, r.; Avila 1983a, 100 Taf. 26 Nr. 677.

**12.** Bronzene Pfeilspitze; Taf. 7. – L ca. 0,046 m; leicht konvexer Schneidenverlauf; kurze, asymmetrische Widerhaken; vier Befestigungslöcher; AO unbekannt. – Rhomaïos 1954, 282 Abb. 13, mittlere Reihe, zweite von l.; Buchholz 1962, 51 Abb. 11g; Avila 1983a, 100 Taf. 26 Nr. 679; Tripathi 1988, 336 Abb. 120 Nr. 1059.

**13.** Bronzene Pfeilspitze; Taf. 7. – L ca. 0,046 m; unregelmäßiger Schneidenverlauf; kurze, asymmetrische Widerhaken; vier Befestigungslöcher; AO unbekannt. – Rhomaïos 1954, 282 Abb. 13, mittlere Reihe, r.; Avila 1983a, 100 Taf. 26 Nr. 682.

**14.** 34 Bronzedrähte. – Die Längen der einzelnen Stücke betragen zwischen ca. 0,03 und ca. 0,04 m; AO unbekannt. – Rhomaïos 1954, 282 Abb. 13, untere Reihe.

**15.** Zwei bronzene Nieten mit breitem Rand. – AO und weitere Details unbekannt. – Erwähnt bei Rhomaïos 1954, 283.

## Elfenbein

**16.** Elfenbeinkamm mit Griff; Taf. 7. 16a. – Gesamtlänge 0,17 m; L max. des Hauptteils 0,098 m; L des Griffes 0,072 m; B max. des Hauptteils (mit Kammzähnen) 0,046 m; B max. des Griffes 0,02 m; St des Hauptteils 0,004 m; St max. des Griffes (an der Seite des Ansatzes) 0,0075 m; L der Kammzähne 0,025 m; St der Kammzähne 0,001 m. Stark beschädigt. Aus zahlreichen Fragmenten zusammengesetzt; erhalten sind insgesamt 23 Zähne, von denen

die meisten abgebrochen sind; die nicht erhaltene Zahnreihe, der rechte und der untere Teil des linken Eckzahnes und der größte Teil der Platte sind durch künstlichen Stoff ergänzt; der Oberteil des Griffes ist auf der einen Seite abgebrochen; der Hauptteil weist einen rechteckigen Querschnitt auf; Farbe: braun-gelblich (10 YR 7/4 very pale brown); der seitliche Griff ist gesondert angesetzt; die Zusammensetzung erfolgte mit Hilfe eines dünnen Verbindungsstückes; das ergibt sich aus einem länglichen Befestigungslöcher, das in die Schmalseite des Griffes eingetieft ist (L max. 0,014 m; B max. 0,03 m); aus dem Vergleich der Stärke von Hauptteil und Griff läßt sich schließen, daß der Griff an der Stelle des Ansatzes um etwa 0,001 m an jeder Längsseite überstand; Verzierung: Der niedrige Rücken wird an beiden Seiten durch eine parallel zu der Oberkante des Kammes verlaufende Doppellinie in zwei längliche Dekorationszonen geteilt; beide Zonen besitzen die gleiche Verzierung; es handelt sich um ein eingeschnittenes, wellenartiges Muster, das aus dem Bereich der Keramik als 'gezahntes Band' (FM 69) bekannt ist; der Griff zeigt die gleiche Verzierung, die sich auf seine breitere obere Hälfte beschränkt; AO Athen, NM Inv. Nr. 10369,1; SH II A. – Rhomaïos 1954, 284 Abb. 15; Marinatos 1967, B 30 Abb. 10b; Poursat 1977, 22 Taf. 2 Nr. 1; Papaeuthymiou-Papanthimou 1979, 193 Taf. 63a; Buchholz 1984/85, 119 f. Abb. 28d.

**17.** Bruchstücke eines Elfenbeinkammes; Taf. 7. 16b. – B des Hauptteils 0,044 m; St des Hauptteils 0,006 m (max.); 0,002 m (min); L der Kammzähne 0,024 m; St der Kammzähne 0,001 m; der Griff ist nicht erhalten; der Kamm weist ähnliche Merkmale wie bei **Kat. Nr. 16** auf; einzige Unterschiede: vergleichsweise breitere Eckbegrenzungen, die im Querschnitt nach unten spitz zulaufen; Farbe: braun-gelblich (10 YR 7/4 very pale brown); schwer erkennbare Verzierung; scheint jedoch identisch mit **Kat. Nr. 16** zu sein; AO Athen, NM Inv. Nr. 10369,2. – Unpubliziert; erwähnt bei Rhomaïos 1954, 284.

## Eberzahn

**18.** 57 Eberzahnplatten; aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Helm gehörend; Taf. 8. 16c-d. – Elf dieser Platten sind sichelförmig und fast vollständig erhalten; sie weisen jeweils drei Fadenlöcher auf ihrem dreieckigen Einschnitt auf; Maße: L von 0,047 bis 0,07 m; B max. 0,019 m; St max. 0,006 m; (vgl. Taf. 8, 18a). 39 Stücke sind geschwungen, mit geraden und schräg geschnittenen Endungen, davon 28 fast vollständige.



dig erhalten; diese Platten variieren in der Anbringung der Fadenlöcher, indem sie manchmal zwei Löcher am oberen und unteren Plattenende (vgl. Taf. 8, 18b) und manchmal jeweils nur ein Befestigungsloch aufweisen (vgl. Taf. 8, 18c); Maße: L erh. von 0,035 bis 0,075 m; B max. 0,018 m; St max. 0,007 m; St min. 0,004 m; schließlich, fünf rechteckige und zwei annähernd rechteckige, fast vollständig erhaltene Eberzahnplatten besitzen jeweils vier Befestigungslöcher; je eins an dem oberen und unteren Plattenende der Schmalseiten und je eins an den Innenkanten der Schmalseiten (vgl. Taf. 8, 18d); Maße: L von 0,037 bis 0,054 m; B max. 0,019 m; St max. 0,005 m; AO Athen, NM Inv. Nr. 11464. – Rhomaios 1954, 281 Abb. 11; Varvarigos 1981, 83ff. Taf. VIa.

### Bernstein

**19.** Bernsteinperle; Taf. 8. – Dm ca. 0,030 m; Dm der Bohrung auf dem Photo nicht erkennbar; vollständig erh.; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 285 Abb. 16, untere Reihe, Mitte.

**20.** Bernsteinperle; Taf. 8. – Dm ca. 0,024 m; Dm der Bohrung ca. 0,002 m; etwa die Hälfte erh.; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 285 Abb. 16, untere Reihe, l.

**21.** Bernsteinperle; Taf. 8. – Dm ca. 0,010 m; vollständig erh.; flache, doppelkonische Form; die Perle wurde mit einer zusammengefügt goldenen Schnur bzw. Schmuckkette gefunden; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 285 Abb. 16, untere Reihe, zweite von l.

### Silex

**22.** Pfeilspitze; Taf. 8. – L ca. 0,057 m; B max. ca. 0,024 m; der Oberteil der Spitze ist nicht erh.; länglicher, herzförmiger Umriß; stark konkave Basis; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 12, o. r.

**23.** Pfeilspitze; Taf. 8. – L ca. 0,053 m; B max. ca. 0,020 m; vollständig erh.; länglicher, herzförmiger Umriß; stark konkave Basis; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 12, o., Mitte; Buchholz 1962, 38 Abb. 9a.

**24.** Pfeilspitze; Taf. 8. – L ca. 0,047 m; B max. ca. 0,014 m; vollständig erh.; länglicher, herzförmiger Umriß; stark konkave Basis; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 12, o. l.; Buchholz 1962, 38 Abb. 9e.

**25.** Pfeilspitze; Taf. 8. – L ca. 0,035 m; B max. ca. 0,012 m; vollständig erh.; länglicher, herzförmiger Umriß; stark konkave Basis; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 12, u. r.

miger Umriß; stark konkave Basis; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 12, u. r.

**26.** Pfeilspitze; Taf. 8. – L ca. (rekonstruiert) 0,030 m; B max. ca. 0,014 m; Oberteil der Spitze fehlt; herzförmiger Umriß; stark konkave Basis; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 12, u., zweite von l.

**27.** Pfeilspitze; Taf. 8. – L ca. 0,024 m; B max. ca. 0,012 m; vollständig erh.; efeuförmiger Umriß; stark konkave Basis; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 12, u. l.

**28.** Pfeilspitze; Taf. 8. – L ca. 0,022 m; B max. ca. 0,013 m; vollständig erh.; efeuförmiger Umriß; stark konkave Basis; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 282 Abb. 12, u., zweite von l.; Buchholz 1962, 38 Abb. 9r.

### Felsgestein

**29.** Runde Steatitperle; Taf. 8. – Dm ca. 0,012 m; Dm der Bohrung ca. 0,002 m; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 286 Abb. 16ç.

**30.** Durchbohrter zylindrischer »blauer Stein«; Taf. 8. – L ca. 0,016 m; B ca. 0,007 m; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 286 Abb. 16e.

**31.** Beil aus Felsgestein; Taf. 8. – L ca. 0,053 m; B max. ca. 0,040 m; min. ca. 0,013 m; annähernd rechteckige Form; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, Abb. 18a.

**32.** Beil aus Felsgestein; Taf. 8. – L ca. 0,062 m; B max. 0,026 m; länglich, ovale Form; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 286 Abb. 18b.

**33.** Meißel aus Felsgestein mit Befestigungsloch; Taf. 8. – L ca. 0,080 m; B max. ca. 0,025 m; Dm der Bohrung ca. 0,003 m; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 286 Abb. 18γ; Buchholz – Karageorghis 1971, 47 Nr. 352; 253 Abb. 352.

**34.** Meißel aus Felsgestein; Taf. 8. – L ca. 0,208 m; B max. ca. 0,040 m; B min. ca. 0,022 m; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 286 Abb. 18e.

### Ton

**35.** Rundes Tonobjekt mit Durchbohrung; Taf. 8. – Dm ca. 0,012 m; Dm der Bohrung ca. 0,003 m; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 286 Abb. 18, o., zweites von l.

**36.** Rundes Tonobjekt mit Durchbohrung; Taf. 8. – Dm ca. 0,019 m; Dm der Bohrung ca. 0,003 m;

AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 286 Abb. 18, o., zweites von r.

### Tierknochen

**37.** Fünf »große« Pferde Zähne. – L von ca. 0,075 m bis 0,096 m; B von ca. 0,024 bis 0,039 m; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 286 Abb. 19r.

**38.** Bruchstück eines Schweinekiefers. – L erh. ca. 0,03 m; B max. erh. ca. 0,021 m; AO unbekannt. – Rhomaios 1954, 286 Abb. 19, l.

### Keramik

**39.** Palatiale Amphora FS 15; Taf. 9. 17a–b. – H 0,724 m; Rdm 0,324 m; Bdm 0,230 m; Dm max. ca. 0,500 m; Dm des Loches im Zentrum des Bodens 0,022 m; aus zahlreichen Frgtn. zusammengesetzt; große Teile des Gefäßkörpers in Gips ergänzt; Form und Dekoration jedoch gesichert; horizontal vorspringende Lippe; leicht konkaver Hals mit dickem Wulst am Ansatz; drei horizontale Henkel mit Mittelrippe; abgerundeter Standring; rundes Loch im Zentrum des Bodens; Ton: grob und porös, organisch gemagert mit Steineinschlüssen (L von 0,005 m bis 0,05 m); Kern 10 YR 7/3 very pale brown; Ofl. 10 YR 7/3 very pale brown, an zahlreichen Stellen abgeplatzt; Übzg. 5 YR 6/6 reddish yellow; Bem. schwarz, stark verrieben und schwer erkennbar; Dekoration: Auf der Lippe: breite ausgesparte Wellenlinie; Hals, außen: ausgesparte Wellenlinie; innen: schwarz ausgemalt; Schulter: von den Henkeln ausgehend an Stengeln hängende Efeublätter (FM 12:10), Rosetten (FM 17:8) und winkelförmig übereinander angeordnete Blätter, die sehr wahrscheinlich zu Palmen (vgl. FM 14:d) gehören; Hauptteil: Auf der gesamten Dekorationsfläche sind neun Palmen (FM 14:1) dargestellt; sie sind in drei Gruppen von jeweils drei Palmen angeordnet, wobei deren unterste Blätter volutenartig eingerollt und an der Unterseite gezackt sind; die Stengel sind aus zahlreichen Knoten gebildet; die obere Endknospe weist eine glatte Kontur auf; alle Palmen scheinen aus der schwarz ausgemalten Fußzone herauszuwachsen und bilden das Hauptmotiv; zwischen diesen befinden sich wiederum insgesamt sieben schlichte Papyrusdolden (FM 11), die zwar erheblich kleiner sind, jedoch die gleiche knoten- bzw. wellenartige Kontur des Stengels aufweisen; die gesamte Komposition wird sowohl durch Efeublätter (FM 12:10), die aus den Stengeln der Palmen emporwachsen, als auch durch schilfähnliche Pflanzen, die hauptsächlich die Papyrusdolden begleiten und aus deren Stamm wachsen können,

vervollständigt. Henkel, außen: schwarz bemalt; Fußzone: schwarz ausgemalt, verhältnismäßig hoch; AO Athen, NM Inv. Nr. 13318; SH II A. – Rhomaios 1954, 277 Abb. 5; Vermeule 1964, 129 Taf. 18D; Otto 1996, 827 Abb. 11.

**40.** Palatiale Amphora FS 15; Taf. 10. 17c–d. – H 0,478 m; Rdm 0,210 m; Bdm 0,155 m; Dm max. ca. 0,380 m; B des Randes 0,029 m; St des Randes 0,006 m; B der oberen Henkel 0,029 m; St der oberen Henkel 0,01 m; B der unteren Henkel 0,019 m; St der unteren Henkel 0,007 m; aus zahlreichen Frgtn. zusammengesetzt; Teile des Gefäßkörpers in Gips ergänzt, darunter zwei von den insgesamt sechs Henkeln; Form und Dekoration jedoch gesichert; leicht konkaver Hals mit sehr dünnem Wulst am Ansatz; horizontal vorspringende Lippe; zwei Reihen mit jeweils drei vertikalen Henkeln mit Mittelrippe; abgerundeter Standring; Ton: fein geschlämmt ohne Einschlüsse; Kern 10 YR 8/3 very pale brown; Ofl. 10 YR 8/4 very pale brown; Übzg. 10 YR 6/4 light yellowish brown; Bem. braun bis schwarz; Dekoration: Lippe: gekurvte Streifen (sehr ähnlich FM 67:7); Hals, innen: schwarz ausgemalt; außen: ausgesparte Wellenlinie; Hauptteil: durch jeweils drei parallel verlaufende Linien entstehen vier Zonen, die mit dreiblättrigen Anhängern (FM 38:1) friesartig geschmückt sind; letztere hängen von einer Reihe kräftiger Punkte herab und sind durch zwei Girlanden bzw. Bögen, die aus kleinen Punkten gebildet sind, verbunden; 'waz'-artige Motive füllen die Räume zwischen den fächerartig angeordneten hängenden Blättern; zwischen den dreiblättrigen Anhängern, direkt unterhalb der größten Vertiefung jeder Girlande sind weitere Punkte eingezeichnet; Henkel und Unterteil schwarz ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 13315; SH II A. – Rhomaios 1954, 275ff. Abb. 4.

**41.** Palatiale Amphora FS 15; Taf. 10. 18d. – H 0,563 m; Rdm 0,242 m; Bdm 0,166 m; Dm max. ca. 0,410 m; aus zahlreichen Frgtn. zusammengesetzt; große Teile des Gefäßkörpers und des Halses in Gips ergänzt; Form und Dekoration jedoch gesichert; horizontal vorspringende Lippe; konkaver Hals mit dünnem Wulst am Ansatz; drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln; Standring; Ton: grob und porös mit dicht aufgeteilten Steineinschlüssen (Größe von 0,0005 m bis 0,003 m); Kern 5 YR 7/4 pink; Ofl. 5 YR 7/4 pink; Übzg. 7, 5 YR 7/6 reddish yellow; Bem. 7, 5 R 4/6 red, sehr schwer zu erkennen; die Dekoration ist so stark verwittert, daß die dargestellte Komposition nur noch mit Mühe erkennbar ist. Sie ist jedoch durch Überprüfung aller drei

Gefäßseiten gesichert; Hals, außen: ausgesparte Wellenlinie; innen: mit rotem Firnis ausgemalt; Hauptteil: Auf jeder Seite tragen fünf fächerartig angeordnete Stengel, die aus einem ausgemalten Halbkreis aufwachsen, weit geöffnete Papyrusblüten; die zwei untersten Papyrusstauden weisen die bekannte Motivvariante FM 11:24 auf; die oberen drei Papyri bilden jedoch eine Ausnahme, da einerseits die Mittelbetonung der Dolde weggelassen wurde und andererseits eine zweite Punktreihe hinzugefügt wird; Schilfmotive (FM 16) und Rosetten (sehr ähnlich FM 17:4) füllen die Zwischenräume; Henkel: monochrom ausgemalt; Fußzone: monochrom ausgemalt, ungewöhnlich hoch; darüber zwei parallel umlaufende, rot gemalte Bänder; AO Athen, NM Inv. Nr. 13746; SH II A. – Unpubliziert; erwähnt bei Rhomaios 1954, 277f. Nr. 3.

**42.** Geschweifte Amphora ('piriform jar') FS 21; Taf. 12. 18e. – H 0,388 m; Rdm 0,156 m; Bdm 0,136 m; aus mehreren Frgtn. zusammengesetzt; Teile vom Gefäßkörper und Hals in Gips ergänzt; Teil des Randes fehlt; Form und Dekoration jedoch gesichert; drei horizontale Henkel auf der Schulter; einer davon in Gips ergänzt; konkaver Hals; kein Wulst am Ansatz des Halses; horizontal vorspringende Lippe; fein geschlammter Ton; Ofl. 7,5 YR 6/4 light brown; Übzg. 7,5 YR 6/4 light brown; Bem. 7,5 YR 2/0 black; Dekoration: Lippe: schwarz ausgemalt; Hauptteil: vier Linien aus drei Bändern und eine Linie aus zwei Bändern teilen die Dekorationsfläche in fünf horizontale Felder ein; jedes Feld besteht aus einer Reihe von kräftigen, gekurvten, jedoch flüchtig ausgeführten Streifen, die ihrerseits wiederum von zwei dünneren Streifen an beiden Seiten begleitet werden (sehr ähnlich FM 67:7); Henkel und Fußzone: schwarz ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 13316; SH II A. – Rhomaios 1954, 278 Nr. 4 Abb. 6.

**43.** Amphorenkanne FS 71; Taf. 11. 18b-c. – H 0,275 m; L der Mündung 0,073 m; B der Mündung 0,044 m; Bdm 0,085 bis 0,089 m; Gefäßkörper aus zahlreichen Frgtn. zusammengesetzt; fehlende Teile vom Körper und Hals in Gips ergänzt; Form und Dekoration jedoch gesichert; längliche ovale Mündung; konkaver Hals; zwei vertikale Henkel, die vom Rand bis zur Schulter reichen; das Gefäß zeigt zwei Ansichten; fein geschlammter Ton; Bruch nicht sichtbar; Ofl. 10 YR 7/4 very pale brown; Übzg. 10 YR 6/4 light yellowish brown; Bem. 7, 5 YR 2/0 black; Dekoration: Hals, außen und obere Hälfte im innern schwarz ausgemalt; Hauptteil: vier schräg laufende Spiralbänder (sehr ähnlich FM 46:1); jede

Spiraleinrollung weist in ihrem Zentrum eine Scheibe auf; die Zwischenräume werden durch rautenförmige Motive gefüllt; die einheitliche Komposition wird durch zwei gegenüberliegenden, vertikal von oben nach unten durchlaufende Streifenzonen in zwei ähnlich wirkende Ansichtsseiten geteilt; Henkel: mit vier ungleichmäßigen, horizontalen, schwarz bemalten Streifen jeweils dekoriert; die Fußzone beträgt etwa ein Drittel der Gesamthöhe des Gefäßes und besteht aus ungleich dicken, schwarz bemalten Bändern; AO Athen, NM Inv. Nr. 11295; SH II A. – Rhomaios 1954, 278f. Nr. 5 Abb. 7a-β.

**44.** Gerundetes Alabastron FS 83; Taf. 12. 18a. – H 0,085 m; Rdm 0,100 m; Bdm 0,190 m; aus zahlreichen Frgtn. zusammengesetzt; große Teile des Gefäßkörpers, des Halses, des Randes und des Bodens in Gips ergänzt; Form und Dekoration jedoch gesichert; breiter, kurzer Hals; dünner überhängender Rand; drei horizontale Henkel; leicht konkaver Boden; Ton: fein geschlammte, hart gebrannt; Bruch nicht sichtbar; Ofl. 10 YR 6/4 light yellowish brown; Übzg. 10 YR 6/4 light yellowish brown; Bem. schwarz; Dekoration: Lippe: schwarz ausgemalt; Hauptteil: Felsmuster (FM 32:19) mit gepunktetem Umriss unterhalb einer im Schulterbereich horizontal umlaufenden Punktreihe; auf der Unterseite zwei zentrale, konzentrische Kreise; davon ausgehend im Wirbel angeordnete Wellenlinien (FM 68:2); AO Athen, NM Inv. Nr. 13317; SH II B. – Rhomaios 1954, 280f. Nr. 7 Abb. 10.

**45.** Ringhenkeltasse FS 237; Taf. 12. – H mit Henkel ca. 0,069 m; Rdm ca. 0,153 m; Bdm ca. 0,045 m; Dekoration: Lippe: dünne Striche; dabei bleibt es anhand des Photos unklar, ob sie entweder durchgehend umliefen oder in Gruppen angeordnet waren; Hauptteil, außen: gereihete S-Linien (ähnlich FM 48:5) unterhalb eines breiten Lippenbandes; darunter: Fußstreifen; innen: Rosette (ähnlich FM 17:4), im Zentrum Seeanemone (ähnlich FM 27:10); AO unbekannt; SH II B. – Rhomaios 1954, 79f. Abb. 8-9.

**46.** Fuß einer Kylix FS 258 B; Taf. 12. – H erh. 0,128 m; die Fußplatte ist nicht erh.; fein geschlammter Ton; Kern: 10 YR 8/4 very pale brown; Ofl. 10 YR 8/4 very pale brown; Übzg. 7, 5 YR 8/4 pink; Bem. dunkelbraun bis schwarz; Dekoration: vier kräftig ausgemalte, parallel umlaufende, horizontale Streifen; darüber sieben sehr dünne, umlaufende Linien; AO Athen, NM Inv. Nr. 11289; SH III B1. – Unpubliziert; erwähnt bei Rhomaios 1954, 271; Schachermeyr 1962, 257; Howell 1970, 96.

## B. Die Miniaturtholoi

Geht man von Kontogiorgis' topographischer Übersichtskarte aus (Taf. 2), so waren sieben Gräber auf dem mittleren und östlichen Teil des Plateaus des Gräberhügels eingetieft. Sie bildeten also eine Gräbergruppe, die um das Tholosgrab angeordnet war. Ein Grab soll hingegen am südwestlichen Abhang desselben Hügels eingetieft worden sein.

Die Miniaturtholoi sind in den Vorberichten der Jahre 1956 und 1957 lediglich als solche erwähnt worden<sup>76</sup>. Die hier vorgenommene Befunddarstellung beruht also auf der Beschreibung der Anlagen in den Tagebüchern von Rhomaios und Kontogiorgis aus denselben Jahren (Tagebücher A und B). In den Ausgrabungsnotizen des Jahres 1957, die Rhomaios der Archäologischen Gesellschaft zu Athen übergeben hat, sind jedoch keine Informationen zu den Miniaturtholoi zu finden. Aus mehreren Stellen der Grabungsnotizen von Kontogiorgis geht auch deutlich hervor, daß Rhomaios bei der Aufdeckung der meisten Gräber nicht selbst anwesend war. Er mußte sich daher bei seinem Urteil hauptsächlich auf die Aufzeichnungen von Kontogiorgis verlassen. Deswegen ist in den Fällen, in denen beide Tagebücher unterschiedliche Angaben enthalten, Kontogiorgis' Beschreibung vorzuziehen.

Die Vorstellung der Gräber folgt der Numerierung, die von den Ausgräbern bei der Aufdeckung der einzelnen Gräber vorgenommen wurde. Die Angaben weisen folgende Reihenfolge auf: 1. Nummer des Grabes; 2. Ausgrabungsdatum; 3. Verweis auf die entsprechenden Stellen in den Tagebüchern (da Kontogiorgis die Seiten nicht numeriert hat, wird im Falle des Tagebuchs B auf das jeweilige Ausgrabungsdatum verwiesen); 4. Befundbeschreibung nach Überprüfung beider Aussagen; 5. Bestattungen bzw. Skelettreste, die festgestellt wurden; 6. Auflistung der Funde anhand der ermittelten Angaben.

Die auf Taf. 5 vorgelegten schematischen Befundskizzen der Miniaturtholoi 1–2, 4 und 6–8 mit der eingezeichneten Fundlage der Beigaben wurden nach Skizzen von Kontogiorgis in den Tagebüchern B 1956 und B 1957 angefertigt.

Eine sichere Identifizierung der Mehrheit der von den Ausgräbern aufgelisteten Funde mit den im Nationalmuseum von Athen aufbewahrten 'Analipsis-Funden', die wahrscheinlich diesen Gräbern zugehörig sind, ist unmöglich. Aus diesem Grund werden letztere Funde in einem getrennten Abschnitt im Anschluß an die letzte Miniaturtholos aufgeführt.

### **Miniaturtholos 1**

Ausgegraben am 22. und 24.8.1956

Tagebuch A 1956, S. 3; Tagebuch B 1956.

Befund: Außendm. der Grabkammer: 3,30 m; Innendm.: 2,80 m; Mauerstärke: 0,50 m; fast kreisrunde, aus Flußsteinen errichtete Konstruktion; das Grab war bei seiner Aufdeckung weitgehend zerstört; der Zugang erfolgte, nach der Skizze zu urteilen (Taf. 5a), von Nordwesten.

Bestattungen: Ein Schädel, Bein- und Unterarmknochen, deren genaue Lage nicht angegeben ist, lagen 0,20 m tief unter der Oberfläche.

<sup>76</sup> Rhomaios 1956, 185; Rhomaios 1957, 111.

Erwähnte Funde:

1. Siegel aus Jaspis mit der Darstellung eines laufenden Stieres zwischen Laubblättern; AO wahrscheinlich Athen, NM, Numismatische Sammlung<sup>77</sup>; erwähnt auch bei Rhomaios 1956, 185; Schachermeyr 1962, 257.
2. Messer aus Bronze; als »mykenisch« bezeichnet.
3. Messer aus Bronze; als »mykenisch« bezeichnet.
4. Frauenfigurine aus Ton; nach der Skizze von Kontogiorgis zu urteilen, dem Phi-Typus zugehörig; vgl. **Kat. Nr. 47–48** und **50** Taf. 13.
5. Bügelkanne.
6. Kännchen.
7. »Roter Stein mit plastischer Darstellung«.
8. Beil aus Felsgestein.
9. Mehrere Spinnwirtel.

### **Miniaturtholos 2**

Ausgegraben am 23.8.1956

Tagebuch A 1956, S. 5; Tagebuch B 1956.

Befund: Außendm. der Grabkammer: 3,30 m; »relativ dünnwandiges Mauerwerk« war unmittelbar auf dem gewachsenen Felsen errichtet; Steinanhäufungen in der Grabmitte; der Zugang erfolgte, nach der Skizze zu urteilen (Taf. 5b), von Osten.

Bestattungen: Zahnreste und wenige Knochenreste im südwestlichen Sektor des Grabes in der Nähe der Fayenceperlen; Knochenhaufen »völlig aufgelöst« im Zentrum des Grabes; weitere Skelettreste werden nicht erwähnt.

Erwähnte Funde:

1. Zahlreiche Fayenceperlen.
  2. Runde Perle.
  3. Zehn Spinnwirtel; einer davon stark kanneliert; ein anderes, verhältnismäßig großformatiges Exemplar soll nicht durchbohrt gewesen sein; alle sind in Form und Größe unterschiedlich; das Material ist jedoch unbestimmt.
  4. Frauenfigurine aus Ton; nach der Skizze von Kontogiorgis zu urteilen dem Phi-Typus zugehörig; vgl. **Kat. Nr. 47–48** und **50** Taf. 13.
  5. Frgte. eines gerundeten Alabastron.
  6. Frgte. einer Kanne.
  7. Frgte. eines Rhyton.
- 8a u. b. »Verschiedene« mykenische Kleingefäße.

### **Miniaturtholos 3**

Ausgegraben am 22.8.1956

Tagebuch A 1956, S. 6; Tagebuch B 1956.

<sup>77</sup> Rhomaios erwähnt in seinem Tagebuch (A 1956, S. 3), daß er das Siegel der Numismatischen Slg. des Nationalmuseums von Athen übergeben hat. Meine Versuche, das Siegel dort zu finden (März 1991), blieben jedoch erfolglos.



Befund: Der Form nach ähnelt sie den Miniaturtholoi 1 und 2; fast völlig zerstört; auf dem Grabboden befand sich eine runde Steineinfassung (Dm 0,80 m); weitere Angaben fehlen.

Bestattungen: Skelettreste wurden nicht festgestellt.

Erwähnte Funde:

1. Beil aus Felsgestein.
2. Meißel aus Felsgestein.
3. Scherben von großformatigen Gefäßen; rings um die runde Steineinfassung gefunden.

#### ***Miniaturtholos 4***

Ausgegraben am 25. und 28.8.1956.

Tagebuch A 1956, S. 6; Tagebuch B 1956.

Befund: Innendm. der Grabkammer 3,00 m; die Wandungen weisen eine deutlich erkennbare Krümmung auf; Steinanhäufung in der Grabmitte; die Fundamente des Grabes sind im Vergleich zu denen der Miniaturtholoi 1–3 erheblich tiefer angelegt worden; in unmittelbarer Nähe der beigegebenen Gefäße Kieselsteinansammlungen; der Zugang erfolgte, nach der Skizze zu urteilen (Taf. 5c), von Süden.

Bestattungen: Ein Schädel im südöstlichen Sektor des Grabes; weitere Angaben fehlen.

Erwähnte Funde:

1. Lanzenspitze.
2. Bruchstück aus Elfenbein.
3. Perle.
4. Zwei Zähne; Kontogiorgis gibt für jeden Zahn eine Länge von 0,12 m an.
5. Vier Spinnwirtel.
6. Mykenische Kylix.
7. Saugflasche.
8. Tasse.
- 9.–16. Gefäße in fragmentarischem Zustand.
17. »Tongefäß«.

#### ***Miniaturtholos 5***

Ausgegraben am 27. und 29.8.1956<sup>78</sup>.

Tagebuch A 1956, S. 8f.

Befund: Das Grab war ca. 1,00 m unterhalb der Plateauoberfläche eingetieft worden; eine ca. 2,00 m messende, aus dem Fluß stammende, Steinplatte diente als Türsturz; die Grabanlage verfügte über einen ca. 4,00 m langen Dromos, der in den Felsen gehauen war, jedoch keine seitlichen Verkleidungen besaß; das Grab soll völlig ausgeraubt gewesen sein; es handelt sich um das am westlichsten gelegene Grab überhaupt.

Bestattungen: Skelettreste waren nicht vorhanden.

Erwähnte Funde:

1. Eine mykenische Scherbe.
2. Scherben und Dachziegel historischer Zeit.

<sup>78</sup> Kontogiorgis macht über den Ausgrabungsverlauf am 27.8.1956 keine Angaben. Gesundheitsgründe hatten ihn, wie er selbst erwähnt, daran gehindert, die Grabung an diesem Tag zu leiten.

**Miniaturtholos 6**

Ausgegraben am 29.8.1956.

Tagebuch A 1956, S. 11; Tagebuch B 1956.

Befund: Innendm. der Grabkammer 3,20 m; die erhaltene, obere Steinschicht weist eine deutlich erkennbare Krümmung auf; nach der Skizze (Taf. 5d) erfolgte der Zugang von Südwesten.

Bestattungen: Knochenreste im nordwestlichen Sektor des Grabes; weitere Angaben fehlen.

Erwähnte Funde:

1. Frauenfigurine des Phi-Typus; hierbei handelt es sich um **Kat. Nr. 49** Taf. 13. 19c (s. u.); die Herkunft dieses Idols aus der Miniaturtholos 6 ist durch den Vermerk »τάφος 6« auf seinem Boden gesichert.
2. Zwei Spinnwirtel.
3. Kanne in fragmentarischem Zustand.
4. Kanne in fragmentarischem Zustand.
- 5.-7. »Gefäße«.
8. Drei Scherben historischer Zeit.
9. Unterteil eines hellenistischen Pithos.
10. Zahlreiche hellenistische Dachziegelfragte.

**Miniaturtholos 7**

Ausgegraben am 18.9.1957.

Tagebuch B 1957.

Befund: Innendm. der Grabkammer 2,50 m; St der Wandung ca. 0,40 m; Steinanhäufungen in der Grabmitte; nach der Skizze (Taf. 5e) zu urteilen erfolgte der Zugang von Osten.

Bestattungen: Spärliche Knochenreste; Lage nicht dokumentiert.

Erwähnte Funde: »Sehr wenige Gefäßfragmente«; Grab anscheinend in der Antike ausgeraubt.

**Miniaturtholos 8**

Ausgegraben am 18.9.1957.

Tagebuch B 1957.

Befund: Innendm. der Grabkammer 2,48 m; B des Stomions 0,42 m; die Fundamente des Grabes sind etwa 0,65 m tiefer als die der Miniaturtholos 7 angelegt worden; nach der Skizze (Taf. 5f) zu urteilen erfolgte der Zugang von Osten.

Bestattungen: Nicht näher bezeichneter Knochenhaufen im Zentrum des Grabes.

Erwähnte Funde:

1. Frauenfigurine aus Ton; nach der Skizze von Kontogiorgis zu urteilen, dem Phi-Typus zugehörig; vgl. **Kat. Nr. 47-48** und **50** Taf. 13.
2. Perle.
3. Vier Spinnwirtel.
4. Kylix.
- 5-9. Fünf »Tongefäße«.



## Katalog der im Nationalmuseum von Athen aufbewahrten und wahrscheinlich den Miniaturtholoi 1–8 zugehörigen Funde

Die im folgenden katalogartig erfaßten Funde, abgesehen von den Frauenfigurinen **Kat. Nr. 47–50** (Taf. 13. 19), werden in Rhomaios' Vorbericht weder erwähnt noch abgebildet. Alle Funde werden in der Prähistorischen Sammlung des Athener Nationalmuseums aufbewahrt und als 'Analipsis-Funde' bezeichnet. Die Inventarbücher enthalten zu den Kontexten keine genaueren Angaben. Die Tatsache, daß sie überwiegend vollständig erhalten sind und zumeist geschlossene Formen darstellen, dürfte darauf hindeuten, daß sie aus Grabzusammenhängen stammen. Ihre Zeitstellung – die älteren Gefäße sind schachtgräberzeitlich, das jüngste gehört der Unterphase SH III B1 an – entspricht der von F. Schachermeyr angegebenen Datierung der Begleitkeramik dieser Gräber<sup>79</sup> und könnte für ihre Zugehörigkeit zu den Miniaturtholoi sprechen.

### Ton

**47.** Frauenfigurine des 'Übergangstypus'; Taf. 13. 19a. – H 0,082 m; Bdm max. 0,025 m; Bdm min. 0,022 m; B max. 0,036 m; Teile von Hals und Schulter aus kleineren Frgtn. zusammengesetzt; ansonsten vollständig erh.; schematischer Kopf; plastisch herausgebildete Nase; ovaler, kurzer Oberkörper; hängende Schulter; vor dem Bauch plastisch modellierte, nach oben gerichtete Arme; keine Andeutung der Brüste; dicker, an der Unterseite leicht ausgehöhlter Stamm; fein geschlammter und weicher Ton; Bruch nicht sichtbar; Ofl. 10 YR 8/2 white; Übzg. 7,5 YR 6/4 light brown; Bem. schwarz; Verzierung nicht erkennbar; die Augen scheinen jedoch schwarz bemalt gewesen zu sein; AO Athen, NM Inv. Nr. 11304; SH III A2. – Unpubliziert; erwähnt bei Rhomaios 1956, 185; Schachermeyr 1962, 257; Howell 1970, 96.

**48.** Frauenfigurine des Typus 'Proto-Phi'; Taf. 13. 19b. – H 0,099 m; Bdm max. erh. 0,023 m; B max. 0,044 m; aus fünf Frgtn. zusammengesetzt; kleiner Teil des Bodens fehlt; kreisrunder Oberkörper; hoher Hals; kurzer, dicker, ausgehöhlter Stamm; vor dem Bauch übereinandergelegte, aufgesetzte Arme; applizierte, sehr eng stehende Brüste; Nase und Ohren sind plastisch ausgebildet, die Augen dagegen aufgesetzt; ritzierte Andeutung des Mundes; sehr weicher, fein geschlammter, mit spärlichen, rötlichen

Einschlüssen unterschiedlicher Größe (L von 0,0005 bis 0,002 m) durchsetzter Ton; Kern: 5 YR 8/4 pink; Ofl. 7, 5 YR 7/6 reddish yellow, an einigen Stellen jedoch abgeplatzt; Übzg. 7, 5 YR 6/4 light brown; Bemalungsspuren sind nicht erkennbar; AO Athen, NM Inv. Nr. 11303; SH III A1. – Unpubliziert; erwähnt bei Rhomaios 1956, 185; Schachermeyr 1962, 257; Howell 1970, 96.

**49.** Frauenfigurine des Typus 'Phi-A'; Taf. 13. 19c. – H 0,121 m; Bdm max. 0,029 m; Bdm min. 0,026 m; B max. 0,046 m; aus neun Frgtn. zusammengesetzt; vogelartiger Kopf mit stark vorspringender Hinterseite; zwei Vertiefungen beiderseits der Nase lassen an ursprünglich aufgesetzte Augen denken; scheibenförmiger Oberkörper; plastisch ausgebildete, ausgeprägte Brust; kurzer, dicker, an der Unterseite leicht ausgehöhlter Stamm; fein geschlammter, weicher Ton; Bruch nicht sichtbar; Ofl. 10 YR 8/4 very pale brown; Übzg. 10 YR 7/4 very pale brown; spärliche und schwer erkennbare Bemalungsreste lassen eine vertikale Streifenverzierung am Stamm und wellenartige, vertikal umlaufende Linien auf beiden Seiten des Oberkörpers erkennen; Hals und Taille durch Banddekoration hervorgehoben; AO Athen, NM Inv. Nr. 11301; SH III A2–III B1. – Unpubliziert; erwähnt bei Rhomaios 1956, 185; Schachermeyr 1962, 257; Howell 1970, 96.

<sup>79</sup> Schachermeyr 1962, 258: »Die Begleitkeramik dieser kleineren Gräber beginnt eindeutig schon mit S.Hell. I und reicht dann bis S. Hell. IIIB...«.

**50.** Frauenfigurine des Typus 'Phi-A'; Taf. 13. 19d. – H 0,117 m; Bdm 0,029 m; B max. 0,049 m; aus drei Frgtn. zusammengesetzt; vogelartiger Kopf mit vorspringender Hinterseite; plastisch ausgebildete Nase; aufgesetzte Augen; ovaler Oberkörper; applizierte, eng zueinander angeordnete Brüste; dicker, an der Unterseite ausgehöhlter Stamm; nicht sehr gut geschlammter, mit wenigen, kleinen Steinchen unterschiedlicher Größe (L von 0,0005 bis 0,002 m) durchsetzter Ton; Kern: 5 YR 7/8 reddish yellow; Ofl. 5 YR 7/8 reddish yellow; Übzg. 5 YR 6/4 light reddish brown; sehr schwer erkennbare Bemalungsreste an der Vorderseite lassen eine vertikale Streifenverzierung am Stamm und eine horizontale Linie im Bereich des Halses erkennen; AO Athen, NM Inv. Nr. 11302; SH III A2–III B1. – Unpubliziert; erwähnt bei Rhomaios 1956, 185; Schachermeyr 1962, 257; Howell 1970, 96.

**51.** Stamm einer Figurine; Taf. 13. – H erh. 0,044 m; Bdm max. 0,029 m; Bdm min. 0,028 m; die Unterseite des Stammes ist leicht ausgehöhlt; gut geschlammter, weicher Ton; Kern: 7,5 YR 7/4 pink; Ofl. 10 YR 7/4 very pale brown; Übzg. 7, 5 YR 8/6 reddish yellow; Bem. schwarz; Verzierung: nachlässig gemalte, vertikale Wellenlinien; AO Athen, NM Inv. Nr. 11305; SH III A–III B. – Unpubliziert.

### Keramik

**52.** Tasse mit Bauchknick und hochgezogenem Henkel; Taf. 14. 20a. – H ohne Henkel 0,047 m; H mit Henkel 0,068 m; Rdm 0,047 m; Bdm 0,037 m; Dm max. 0,057 m; vollständig ohne Bruch erh.; überhöhter, vertikaler Bandhenkel; scharf S-profilierter Körperkontur; flacher Boden; Ton: nicht sehr gut geschlammmt; stellenweise silberner Glimmer (L ca. 0,0005 m); Bruch nicht sichtbar; Ofl. 5 YR 7/6 reddish yellow; außen geglättet. Übzg. 7,5 YR 6/4 light brown; Brandspuren an verschiedenen Stellen der Ofl.; AO Athen, NM Inv. Nr. 11281; Schachtgräberzeit. – Unpubliziert.

**53.** Kanne; Taf. 14. 20b. – H 0,069 m; Bdm 0,034 m; Dm max. 0,063 m; Teile vom Gefäßkörper und etwa die Hälfte des Halses fehlen; Gefäßform jedoch gesichert; weich S-profilierter Körperkontur; vertikaler Stabhenkel verbindet Lippe und Bauch des Gefäßes; abgerundeter Boden; Ton: grob und hartgebrannt; der poröse Kern hebt sich deutlich von der Ofl. ab; sehr viel silberner Glimmer vorhanden; Kern: 10 YR 6/1 gray; Ofl. 10 YR 6/2 light brownish gray;

Übzg. 5 YR 5/4 reddish brown; am Unterteil des Halses zwei eingeritzte, parallel umlaufende Linien; AO Athen, NM Inv. Nr. 11296; Schachtgräberzeit. – Unpubliziert.

**54.** Kannchen mit schulterständigem Henkel FS 87; Taf. 14. 20c. – H 0,084 m; Rdm 0,06 m; Bdm 0,042 m; Dm max. 0,095 m; aus zahlreichen Frgtn. zusammengesetzt; lediglich kleiner Teil des Bauches fehlt; ausgeprägter, horizontaler Rand; hoher, zylindrischer, leicht konkaver Hals; vertikaler, schwer wirkender Bandhenkel verbindet Schulter und Bauch des Gefäßes; ovale Körperkontur; flacher Boden; gut geschlammter Ton; Kern: 10 YR 7/4 very pale brown bis 10 YR 7/6 very pale yellow; Ofl. 10 YR 7/4 very pale brown bis 10 YR 7/6 very pale yellow; Übzg. 10 YR 6/4 light yellowish brown; Bem. sehr spärliche Spuren schwarzer Farbe; AO Athen, NM Inv. Nr. 11308; SH I (?). – Unpubliziert.

**55.** Kannchen mit schulterständigem Henkel FS 87; Taf. 14. 20d. – H erh. 0,070 m; Bdm 0,037 m; Rand und der größte Teil des Halses fehlen; Gefäßform jedoch gesichert; stark konkaver Hals; kugelige Körperkontur; vertikaler Bandhenkel; flacher Boden; Ton: gut geschlammmt, hart gebrannt; Kern: 5 YR 6/6 reddish yellow; Ofl. 10 YR 8/4 very pale brown; Übzg. 10 YR 6/3 pale brown; Bem. 7, 5 R 5/6 red bis schwarz; Dekoration: Hals: schwarz ausgemalt; Schulter: insgesamt zehn laufende Hakenspiralen (FM 46:33, umgekehrt); darunter zwei parallel umlaufende Bänder; Unterteil: schwarz ausgemalt; es ist das einzige Exemplar der Funde von Analipsis, dessen Firnis erhalten ist; das Gefäß ist scheibengedreht (Drehrillen erkennbar); AO Athen, NM Inv. Nr. 11298; SH II B. – Unpubliziert.

**56.** Vertikaler Bandhenkel. – H 0,045 m; St 0,007 m; Kern und Ofl. 7,5 YR 8/4 pink; Übzg. 7, 5 YR 7/4 pink; keine Bemalungsreste; AO Athen, NM Inv. Nr. 11306. – Unpubliziert.

**57.** Askos FS 194; Taf. 14. 20g. – H ohne Henkel 0,029 m; H mit Henkel 0,049 m; L max. 0,083 m; B max. 0,039 m; Bdm max. 0,030 m; Bdm min. 0,024 m; aus mehreren Frgtn. zusammengesetzt; der größte Teil des Halses und kleinere Wandungsfrgte. sind neu ergänzt; länglicher, 'bananenförmiger' Körper an den Enden in hochgezogenen Spitzen auslaufend; Ausguß an einer Endung; Bandhenkel längs der Gefäßachse; Ton gut geschlammmt, enthält geringe Menge silbernen Glitters; Bruch nicht sichtbar; Ofl. 7,5

YR 7/4 pink; Übzg. 7,5 YR 4/4 brown; schwarze Bemalungsreste; handgeformt; AO Athen, NM Inv. Nr. 11280; SH II B–III B. – Unpubliziert.

**58.** Gerundetes Miniaturalabastron FS 85 (?); Taf. 14. 20h. – H ca. 0,030 m; Rdm 0,025 m; Bdm ca. 0,046 m; Dm max. 0,053 m; fast vollständig erh.; nur kleiner Teil des Randes fehlt; drei horizontale Henkel; Ton: sehr gut geschlämmt, fein gebrannt; Kern: 5 YR 5/4 reddish brown; Of. 5 YR 7/6 reddish yellow; Übzg. 5 YR 6/6 reddish brown; Bem. spärliche Spuren schwarzer Farbe; AO Athen, NM Inv. Nr. 11279; SH III A2. – Unpubliziert.

**59.** Miniaturkännchen mit ausgeschnittenem Hals FS 133; Taf. 14. 20e. – H 0,104 m; Bdm 0,036 m; Dm max. 0,084 m; aus zahlreichen Frgtn. zusammengesetzt; Unterteil und kleinere Fehlstellen des Gefäßkörpers in Gips ergänzt; gedrungener, birnenförmiger Körper; leicht konkaver Boden; Ton: nicht sehr gut geschlämmt; Kern: 5 YR 7/6 reddish yellow; Of. 5 YR 7/6 reddish yellow; Übzg. 5 YR 5/6 yellowish red; schwarze Bemalungsreste deuten auf eine Verzierung durch gekurvte Streifen hin (ähnlich FM 67:9f.); AO Athen, NM Inv. Nr. 11285; SH III A2. – Unpubliziert.

**60.** Flasche FS 190 der 'plain gray ware'; Taf. 14. 20f. – H 0,083 m; Rdm 0,023 m; Bdm 0,026 m; Dm max. 0,064 m; aus vielen Frgtn. zusammengesetzt; kleinere Fehlstellen in Gips ergänzt; leicht vorspringende Lippe; gedrungener, kugelig Körper; hoher konkaver Hals; zwei vertikale Rundhenkel verbinden Hals und Schulter des Gefäßes; niedriger, ringförmiger Standfuß; grauer, sehr gut geschlämmt Ton; keine erkennbare Magerung; Bruch nicht sichtbar; Of. N

5/gray, außen und innen sehr gut geglättet; Übzg. N 4/dark gray; AO Athen, NM Inv. Nr. 11284; SH III A2. – Unpubliziert.

**61.** Kylix mit Bauchknick FS 267; Taf. 14. 21a. – H 0,110 m; Rdm 0,124 m; Bdm 0,058 m; vollständig erh.; relativ scharf S-profilierter Körperkontur; vertikaler Bandhenkel; für ein Goblet hoher, für eine Kylix niedriger, teils ausgehöhlter Standfuß; nicht sehr gut geschlämmt, poröser, mit zahlreichen kleineren Kalkmergel-Einlagerungen (L von ca. 0,0004 bis 0,001 m) durchsetzter Ton; Of. 5 YR 7/6 reddish yellow; Übzg. 5 YR 6/4 light reddish brown; keine Bemalungsspuren; AO Athen, NM Inv. Nr. 11292; SH III A1. – Unpubliziert.

**62.** Kleine Kanne FS 114; Taf. 14. 21b. – H 0,095 m; Rdm 0,042 m; Bdm 0,032 m; Dm max. 0,089 m; aus fünf Frgtn. zusammengesetzt; kleiner Teil des Randes fehlt; kleinere Teile des Körpers in Gips ergänzt; leicht vorspringende Lippe; niedriger, zylindrischer Hals; vertikaler Bandhenkel; kugelige Körperkontur; ringförmiger Boden; stumpfer, mit Steinchen unterschiedlicher Größe (L von 0,0005 bis 0,004 m) durchsetzter Ton; Drehscheibenspuren am Bauch des Gefäßes; Kern: 5 YR 7/8 reddish yellow; Of. 5 YR 7/4 pink; Übzg. 5 YR 6/4 light reddish brown; Bem. schwarz, schwer erkennbar; Hals und Unterteil: schwarz ausgemalt; Gefäßkörper: Banddekor; AO Athen, NM Inv. Nr. 11287; SH III B1. – Unpubliziert.

**63.** Randfrgt. eines offenen Gefäßes. – Rdm ca. 0,100 m; Kern und Of. 10 YR 7/4 very pale brown; Übzg. 10 YR 6/6 brownish yellow; schwarze Bemalungsreste; AO Athen, NM Inv. Nr. 11307. – Unpubliziert.

## C. Das Kindergrab 'bei dem Prytaneion'

Rhomaïos selbst widmete dem Grab in seinem Grabungsbericht nur einen Satz: »...ein mykenisches Kistengrab mit bemerkenswerten kleinen Gefäßen unterhalb eines Hauses aus historischer Zeit«<sup>80</sup>. Eine schematische Befundskizze befindet sich im Tagebuch A 1956, S. 21 (Taf. 4b). Die genaue Lokalisierung des Grabes auf dem Übersichtsplan von Analipsis wurde durch ein Gespräch mit T. Kontogiorgis möglich (Taf. 3a, C). Die Zugehörigkeit der Funde **Kat. Nr. 64–66** zu diesem Befund ist durch die Angaben Schachermeyrs gesichert<sup>81</sup>.

<sup>80</sup> Rhomaïos 1956, 185.

<sup>81</sup> Schachermeyr 1962, 258 Abb. 48.

Befund: Seiten mit Steinplatten ausgelegt; L 0,73 m; B max. 0,38 m; B min. 0,35 m; Orientierung und Grabtiefe sind nicht angegeben; das Grab besitzt die Größe einer Kinderbestattung.

Bestattungen: In der Zeit der Ausgrabung waren, nach Kontogiorgis, die aufgelösten Skelettreste des Kindes noch vorhanden.

### Katalog der Funde

**64.** Pyxis mit Deckel; Taf. 15. 22e. – H ohne Deckel 0,055 m; H mit Deckel 0,072 m; Rdm 0,059 m; Bdm 0,045 m; Dm max. 0,083 m; fast die Hälfte des Gefäßkörpers in Gips ergänzt; jeweils zwei Befestigungslöcher im Oberteil des Halses und auf dem Deckel; Ton: nicht sehr fein geschlämmt, klingend hart gebrannt; Bruch nicht sichtbar; Ofl. 10 YR 7/4 very pale brown; Übzg. 5 YR 7/6 reddish yellow; AO Athen, NM Inv. Nr. 11282; Schachtgräberzeit. – Schachermeyr 1962, 258 Abb. 48, Mitte.

**65.** Kochtopf mit schulterständigem Henkel; Taf. 15. 22f. – H 0,090 m; Rdm max. 0,077 m; Rdm min. 0,075 m; Bdm ca. 0,042 m; Gefäßkörper fast vollständig erh.; kleiner Teil des Bodens und fast der ganze Henkel fehlen; auf der einen Gefäßseite sind zwei Buckel aufgesetzt; Außenrand: kantig abgesetzt; Innenrand: S-profilert; vertikaler Stabhenkel (?); verhältnismäßig hoher, ausgehöhlter Standfuß; grober, hartgebrannter, mit zahlreichen kleinen Kieselsteinchen (0,004 x

0,005 m) durchsetzter Ton; stellenweise silberner Glimmer; Kern: 10 YR 6/1 gray; Ofl. 7, 5 YR 7/6 reddish yellow; Übzg. 10 YR 6/3 pale brown; Bemalungsreste sind nicht vorhanden; Lippe und Hals innen geritzt; Brandspuren auf der gesamten Ofl. des Gefäßes; Ofl. des Gefäßinneren an vielen Seiten abgeplatzt; handgeformt; AO Athen, NM Inv. Nr. 11299; Schachtgräberzeit. – Schachermeyr 1962, 258 Abb. 48, links.

**66.** Vaphiotasse FS 224:1; Taf. 15. 22g. – H 0,056 m; Rdm 0,089 m; Bdm 0,052 m; vollständig erh.; vertikaler Bandhenkel verbindet Lippe und Unterteil des Gefäßes; die untere Hälfte der Tasse zeigt eine gerade Kontur; die obere dagegen steigt eher trichterförmig nach oben; flacher Boden; nicht gut geschlämmter, weicher Ton; Kern: 5 YR 7/6 reddish yellow; Ofl. 5 YR 7/6 reddish yellow; Überzugs- und Bemalungsspuren sind nicht erkennbar; AO Athen, NM Inv. Nr. 11283; Schachtgräberzeit. – Schachermeyr 1962, 258 Abb. 48, rechts.

## D. Das Grab 'am Alpheios'

Im Grabungsbericht von Rhomaïos wird das Grab ohne weiteren Kommentar lediglich erwähnt<sup>82</sup>. Die Lokalisierung des Grabes am nordöstlichen, steilen Abhang des Hügels von Analipsis (Taf. 3a, D) erfolgte nach persönlicher Mitteilung von Kontogiorgis. Das Grab wurde, so Kontogiorgis, nicht vollständig ausgegraben. Der Grund dafür sei der unerträgliche Geruch gewesen, der beim Öffnen des Grabes diesem entstiegen sei. Deshalb wurde es auch »ό τάφος της άλεπούς« (das Grab des Fuchses) genannt. Die Zugehörigkeit der Funde **Kat. Nr. 66–70** zu diesem Befund ist zum einen durch den Vermerk »άλεπούς« auf deren Böden und zum anderen durch die Angaben in Schachermeyrs Bericht gesichert<sup>83</sup>. Das Grab wurde nach den Grabungsnotizen von Kontogiorgis am 19. und 20.9.1957 ausgegraben.

Befund: Grabdm. mindestens 2,00 m; weitere Angaben fehlen.

Bestattungen: Skelettreste wurden nicht beobachtet.

<sup>82</sup> s. Anm. 80.

<sup>83</sup> Schachermeyr 1962, 257 Abb. 47.

## Katalog der Funde

**67.** Kleine Kanne FS 114; Taf. 15. 22b. – H 0,094 m; Rdm 0,041 m; Bdm 0,033 m; Dm max. 0,088 m; vollständig erh.; gedrungener, kugelliger Bauch; vertikaler Bandhenkel; flacher Boden; weicher, nicht sehr gut geschlammter, mit kleinen Steinchen unterschiedlicher Größe (L von 0,0005 bis 0,002 m) durchsetzter Ton; Kern: 5 YR 6/4 light reddish brown; Ofl. 5 YR 6/4 light reddish brown; Übzg. 10 YR 8/3 very pale brown; Bem. stark verwittert; Dekoration: auf der Schulter: schwer erkennbares Blattband-Motiv (FM 64:19ff.); Rand: außen und innen schwarz gefirnißt; Henkel war ursprünglich schwarz bemalt; Unterteil schwarz ausgemalt; darüber sieben fast unsichtbare Bänder; AO Athen, NM Inv. Nr. 11286; SH III A2. – Schachermeyr 1962, 257 Abb. 47, links.

**68.** Kleine Kanne FS 114; Taf. 15. 22a. – H 0,117 m; Rdm 0,055 m; Bdm 0,048 m; Dm max. 0,116 m; Henkel und Teile von Rand und Hals neu ergänzt, ansonsten vollständig erh.; vertikaler (Rund-?) Henkel verbindet Rand und Schulter des Gefäßes; Ton: sehr fein geschlammter; Bruch nicht sichtbar; Ofl. 10 YR 8/4 very pale brown; Übzg. 10 YR 6/4 light yellowish brown; Bem. schwarz; Dekoration: Hals: innen und außen schwarz ausgemalt; Hauptdekonzonenzone: schwer erkennbare Spuren von

insgesamt sechs 'curve-stemmed' Spiralen (sehr ähnlich FM 49:15) zwischen jeweils zwei parallel umlaufenden, horizontalen Bändern; Unterteil schwarz ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 11288. – Schachermeyr 1962, 257 Abb. 47, Mitte.

**69.** Krater; Taf. 15. 22c. – H 0,114 m; Rdm max. 0,148 m; Rdm min. 0,142 m; Bdm 0,062 m; vollständig erh.; ausgeprägte, dünne, ausbiegende Lippe; Leistenrand; zwei horizontale Rundhenkel an der Schulter; halbkugelige Körperkontur; Fußgestaltung: außen konisch; innen stark ausgehöhlt; sehr weicher, leicht zerbrechlicher, mit kleinen Steinchen unterschiedlicher Größe (L von 0,0005 bis 0,002 m) durchsetzter Ton; Kern: 10 YR 8/4 very pale brown; Ofl. 10 YR 8/4 very pale brown; Übzg. 5 YR 6/4 light reddish brown; Bemalungsspuren sind nicht erkennbar; AO Athen, NM Inv. Nr. 11293. – Schachermeyr 1962, 257 Abb. 47, rechts.

**70.** Fünf Frgte. eines geschlossenen Gefäßes; Taf. 15. 22d. – Bdm 0,049 m; sehr gut geschlammter, weicher Ton; Kern: 5 YR 8/1 white; Ofl. 10 YR 8/3 very pale brown; Übzg. 10 YR 6/4 light yellowish brown; Gefäßöfl. außen und innen leicht geritzt; AO Athen, NM Inv. Nr. 11300,1–5. – Unpubliziert.

## E. Katalog der Funde aus einem Brandschutt unter dem 'Prytaneion'

Die Existenz eines mykenischen Brandschuttes auf der Südwestseite des Hügels von Analipsis geht allein aus einer Angabe im Bericht Schachermeyrs hervor<sup>84</sup>. Die Zugehörigkeit der Keramikfunde **Kat. Nr. 71–73** zu diesem Fundkomplex wird durch den Vermerk »πρυτανεῖον« auf ihren Böden bestärkt.

**71.** Geschweifte Amphora FS 30; Taf. 15. 21c. – H 0,169 m; Rdm 0,085 m; Bdm 0,060 m; Dm max. 0,106 m; aus mehreren Frgtn. zusammengesetzt; Fehlstellen in Gips ergänzt; horizontale, leicht vorspringende Lippe; drei vertikale Henkel; leicht konkaver Boden; sehr gut geschlammter, mit wenigen, kleinen Steinchen (L ca. 0,001 m) durchsetzter Ton; Kern und Ofl. 5 YR 7/3 pink, an einigen Stellen abgeplatzt; Übzg. 5 YR 6/3 pale brown; Bem. schwarz; Deko-

ration: auf der Lippe: Punktreihe (insgesamt 32 Punkte); Hals innen und außen: schwarz ausgemalt; Schulter: Schuppenmuster (FM 70:1); Bauch: breiter, schwarzer Streifen zwischen jeweils drei parallel umlaufenden Bändern; Unterteil: schwarz ausgemalt; Brandspuren an einer Seite des Gefäßes; AO Athen, NM Inv. Nr. 11294; SH II B–III A1. – Schachermeyr 1962, 258 Abb. 49, Mitte; Schachermeyr 1976, Taf. 66b.

<sup>84</sup> Ebenda 258 Abb. 49.



**72.** Einhenkeliger Goblet mit Bauchknick FS 254 oder 267; Taf. 15. 21d. – H 0,085 m; Rdm 0,114 m; Bdm 0,062 m; aus mehreren Frgtn. zusammengesetzt; Teile des Gefäßkörpers in Gips ergänzt; leicht vorspringende Lippe; vertikaler, leicht überhöhter Bandhenkel; weiches S-Profil mit niedrigem, teils ausgehöhltem Standfuß; Ton: sehr fein geschlämmt; Kern: 10 YR 8/3 very pale brown; Ofl. 10 YR 7/4 very pale brown; Übzg. 10 YR 6/4 light yellowish brown; Bem. Schwarz (?); Verzierung: außen: Banddekoration; innen: schwarz gefirnißt; deutliche Brandspuren an einer Gefäßseite; AO

Athen, NM Inv. Nr. 11290; SH II B. – Schachermeyr 1962, 258 Abb. 49, links.

**73.** Kylix mit Bauchknick FS 267; Taf. 15. 21e. – H 0,104 m; Rdm 0,123 m; Bdm 0,062 m; aus mehreren Frgtn. zusammengesetzt; vertikaler Bandhenkel; scharf S-profilierter Körperkontur; verhältnismäßig hoher, teils ausgehöhlter Standfuß; sehr gut geschlämmter Ton; Bruch nicht sichtbar; Ofl. 5 YR 7/2 pinkish gray; unbemalt; Brandspuren an einer Gefäßseite; AO Athen, NM Inv. Nr. 11291; SH II B–III A1. – Schachermeyr 1962, 258 Abb. 49, rechts.

## F. Das Kindergrab 'bei Alonia'

Das Grab wird lediglich in den Grabungsnotizen von Kontogiorgis aus dem Jahr 1958 erwähnt (Tagebuch B 1958). Es wurde am 8.9.1958 ausgegraben. Seine genaue Fundstelle ist unbekannt.

Befund: Als »kleines mykenisches Kistengrab« bezeichnet; L max. 0,720 m; L min. 0,640 m; B ca. 0,300 m; Tiefe wird nicht angegeben; durch drei Deckplatten überdeckt (Taf. 4c). Bestattungen: Von einer SSO (Schädel)-NNW orientierten Kinderbestattung war nur noch der Schädel eines kleinen Kindes vorhanden.

Erwähnte Funde: zwei Kleingefäße.

## G. Fundstellen mykenischer Keramik auf dem Hügel von Analipsis nach den Grabungsnotizen von Kontogiorgis

1. »In den tieferen Schichten des Pithosraumes, am ersten Steigungsplatz vor dem Thronraum« (Taf. 3b, 1); erwähnte Funde: mykenische Scherben, Kohle und Tierknochen; gefunden am 5.9.1956; Tagebuch B 1956.
2. »8 m vor den drei Säulenbasen«; vermutlich handelt es sich um jene Säulenbasen, die sich südlich des Prytaneion befanden (Taf. 3b, 2); erwähnte Funde: zahlreiche mykenische Scherben; gefunden am 17.9.1956; Tagebuch B 1956.
3. »Auf der gesamten Hügelspitze, besonders aber im Westen des fränkischen Turmes« (Taf. 3b, 3); in demselben Zusammenhang wird eine 2 m lange und 0,70 m breite Mauer erwähnt; erwähnte Funde: mykenische Scherben und eine Fibel aus Bein; gefunden am 4.9.1958; Tagebuch B 1958.
4. »In der Nähe des Thronraumes« (Taf. 3b, 4); erwähnte Funde: mykenische Scherben und kleine Knochenreste; gefunden am 15.9.1958; Tagebuch B 1958.

### III. Die Keramik

Aus den Grabungen von Rhomaios sind insgesamt 28 mehr oder weniger vollständig erhaltene Gefäße überliefert, die einer Analyse unterzogen werden können. Der gute Erhaltungszustand dieser Gefäße ist der Tatsache zu verdanken, daß fast alle – mit Ausnahme von **Kat. Nr. 71–73** (Taf. 15. 21c–e), die aus dem Brandschutt unter dem ‘Prytaneion’ stammen – aus Grabzusammenhängen geborgen wurden.

Aufgrund ihrer Oberflächenbehandlung<sup>85</sup> lassen sich diese Gefäße drei voneinander klar zu unterscheidenden Keramikgruppen zuordnen:

Bei der Gruppe A handelt es sich um scheibengedrehte Gefäße, die in der Machart der bemalten mykenischen Keramik hergestellt wurden. Die meisten Exemplare dieser Ware weisen einen harten bis sehr harten Brand auf, während ihr Ton fein geschlämmt und überwiegend frei von Steineinschlüssen ist. Eine hohe Magerungsdichte ist lediglich bei der Tonzusammensetzung der großformatigen Exemplare (**Kat. Nr. 39, 41**) festzustellen. Die Farbe des Tons ist im Bruch der Gefäße einheitlich und entspricht in der Regel der Farbe der Gefäßoberfläche. Die häufigsten Bruch- bzw. Oberflächenfarben sind hellbraun, leicht gelblichbraun, rötlichgelb und rosa. In den meisten Fällen ist auch ein dünner Überzug nachweisbar. Die Oberfläche wurde anscheinend nicht gut oder gar nicht geglättet, da die ursprüngliche Dekoration stets sehr stark verwittert ist. Eine Ausnahme bildet lediglich das Kännchen **Kat. Nr. 55** (Taf. 20d), bei dem der glänzende Firnis erhalten ist. Die noch erkennbaren Farben, mit denen alle anderen Exemplare bemalt waren, variieren zwischen schwarz, dunkelbraun, rötlichschwarz und rot. Der Gruppe sind insgesamt 17 Gefäße zuzuweisen, die aus dem Tholosgrab (**Kat. Nr. 39–46**), wahrscheinlich aus den Miniaturtholoi (**Kat. Nr. 54–55, 57–59, 62**), aus dem Grab ‘am Alpheios’ (**Kat. Nr. 67–68**) und aus dem Brandschutt unter dem ‘Prytaneion’ (**Kat. Nr. 71–72**) stammen.

Die zweite Keramikgruppe (B) umfaßt sämtliche unbemalten Stücke, deren Oberfläche unglättet ist. Die Gefäße haben meistens einen porösen Ton, der eine hohe Magerungsdichte aufweist. Die Zusammensetzung der Einschlüsse ist nicht einheitlich und häufig treten im Ton auch kleine, silbrig glänzende Partikel (‘silver mica’) auf (**Kat. Nr. 53, 61, 65**). Die Gefäßbrüche sind entweder einheitlich (**Kat. Nr. 61, 66, 69**) oder zeigen einen grauen Kern (**Kat. Nr. 53, 65**). Die Oberflächenfarben sind hellbraun, rötlichgelb, bräunlichgrau und rosagrau. Zu dieser Keramikgruppe gehören acht Gefäße, die aus dem Kindergrab bei dem ‘Prytaneion’ (**Kat. Nr. 64–66**), aus dem Grab ‘am Alpheios’ (**Kat. Nr. 69–70**), aus dem Brandschutt unter dem ‘Prytaneion’ (**Kat. Nr. 73**) und wahrscheinlich aus den Miniaturtholoi (**Kat. Nr. 53, 61**) stammen.

Unter der Bezeichnung ‘Unbemalte Keramik mit geglätteter Oberfläche’ (Gruppe C) sind lediglich zwei Gefäße (**Kat. Nr. 52 und 60**) zusammengefaßt, deren Oberfläche außen und innen eine sorgfältige Glättung aufweist. Besondere Aufmerksamkeit ist im Rahmen der

<sup>85</sup> Die Gliederung des Keramikmaterials folgt den verwendeten Macharten; s. hierzu Maran 1992b, 118 mit Anm. 41.

vorliegenden Arbeit der Flasche **Kat. Nr. 60** (Taf. 14. 20f) beizumessen, da es sich um eine mykenische Form handelt (FS 190), die in der seltenen Gattung der 'plain gray ware' hergestellt worden ist. Um das Phänomen der Nachahmung mykenischer Gefäßformen in dieser Keramikgattung besser zu verstehen, wird es daher in einem größeren geographischen Rahmen untersucht (s. u.).

## A. Bemalte mykenische Keramik

### Geschlossene Gefäßformen

#### Palatiale Amphoren FS 15

**Kat. Nr. 39–41** (Taf. 9–10) sind Furumarks Typus 15 zuzuordnen und wurden allesamt auf dem Grabboden des Tholosgrabes gefunden. Es handelt sich in allen drei Fällen um Gefäße, die sich aufgrund ihrer monumentalen Größe und ihrer qualitätvollen, vom kretischen Einfluß geprägten Bemalung von der übrigen Feinkeramik der Nekropole deutlich abheben. Eine systematische Untersuchung sämtlicher 'palatialer Amphoren'<sup>86</sup> aus Grab- und Siedlungskontexten des frühmykenischen Griechenlands erfolgt in Kapitel VI. Da bei der hier folgenden Besprechung der drei Amphoren aus Analipsis einige Begriffe dieser Untersuchung miteinbezogen sind, sei zu deren Verständnis besonders auf die Ausführungen zu den Kompositionsschemata innerhalb dieser Gefäße (Abschnitt VI, D) verwiesen.

**Kat. Nr. 39** (Taf. 9. 17a–b) ist mit einer Höhe von 0,724 m, den drei horizontalen Henkeln mit Mittelrippe auf der Schulter, dem leicht konkaven Hals mit dickem Wulst am Ansatz und dem abgerundeten Standring ein typisches Exemplar der konischen Variante des Typus FS 15<sup>87</sup>, der nach Furumark charakteristisch für seine Phase SH II A ist<sup>88</sup>. Die birnenartige Gestaltung des Körpers ist wohl kretischem Einfluß zuzuweisen<sup>89</sup>, während die drei horizontalen Henkel im Schulterbereich als Fortsetzung festländischer Töpfertraditionen zu verstehen sind<sup>90</sup>. Gute Vergleichsbeispiele für dieses Exemplar in Hinsicht auf Formgebung und Größe bilden zwei Amphoren aus dem Tholosgrab von Berbati (Taf. 41c) und dem Tholosgrab A von Kakovatos (Taf. 40b).

**Kat. Nr. 41** (Taf. 10. 18d) ist aufgrund ihrer morphologischen Merkmale (Höhe 0,563 m, drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln, konkaver Hals mit dünnem Wulst am Ansatz) der konisch/birnenförmigen Variante des Typus FS 15 zuzuordnen<sup>91</sup>. Sie bildet eine Adaption des Typus der kretischen, palatialen SM I B-Amphora<sup>92</sup>. Die besten Vergleichsbeispiele für die Form dieses Exemplars stammen aus dem Grab Rho des Gräberrundes B von Mykene (Taf. 45a) und dem Tholosgrab von Berbati (Taf. 37a–b).

<sup>86</sup> Zum Begriff 'palatial' s. u. Kap. VI, A; zur Bezeichnung 'Amphoren' s. Niemeier 1985, 7 mit Anm. 49.

<sup>87</sup> Furumark 1941a, 22 Abb. 3 Nr. 15; 587 Nr. 15 (»conical«).

<sup>88</sup> Hierzu s. u. Kap. VI, A und Anm. 459.

<sup>89</sup> Niemeier 1985, 10.

<sup>90</sup> Ebenda 10f. mit Anm. 74.

<sup>91</sup> Furumark 1941a, 22 Abb. 3 Nr. 15 (»conical-piriform«).

<sup>92</sup> Hierzu s. Kap. VI Anm. 567.



**Kat. Nr. 39** und **41** weisen zwei technische Merkmale auf, die für derartige Gefäße sehr charakteristisch sind: zum einen die Stärke ihrer Wandung, die jeweils ca. 0,009 m beträgt<sup>93</sup> und zum anderen die grobe Konsistenz ihres Tons. Letztere weist eine hohe Dichte von Magerungspartikeln auf, die für die erforderliche Stabilität derartiger großdimensionaler Exemplare notwendig war<sup>94</sup>.

Bei **Kat. Nr. 41** (Taf. 18d) handelt es sich mit einiger Sicherheit um ein lokales Erzeugnis. Dafür spricht vor allem der durchgehend rosafarbene Ton, für dessen Herstellung sehr wahrscheinlich rote sandige Erde ('terra rossa') aus der Umgebung verwendet wurde<sup>95</sup>. Bei **Kat. Nr. 39** (Taf. 9) ist das Vorhandensein eines 0,022 m messenden runden Loches im Zentrum seines Bodens ungewöhnlich, das vielleicht einen Hinweis auf die Funktion der Vase im Grabkontext bilden könnte (dazu s.u. Abschnitt VI, E).

**Kat. Nr. 40** (Taf. 10. 17c–d) stellt ein kleinformatiges Exemplar der konischen Variante des Typus FS 15 dar. Eine exakte Parallele für die Form ist bisher nur aus Knossos bekannt<sup>96</sup>. **Kat. Nr. 40** unterscheidet sich von den anderen zwei Amphoren auch hinsichtlich der Zusammensetzung des Tons. Es handelt sich um einen durchgehend gelblichen, fein geschlammten Ton, der frei von Einschlüssen ist und sich von dem groben, porösen Ton der Amphoren **Kat. Nr. 39** und **41** sehr deutlich abhebt. So kann hier mit großer Wahrscheinlichkeit ein anderer Herstellungsort angenommen werden.

Der heutige Erhaltungszustand der Vasen läßt folgende Einzelmotive in der Dekoration erkennen:

#### *Papyrus FM 11*

Bei **Kat. Nr. 39** sind insgesamt sieben Papyrusstauden dargestellt (Taf. 9, 39b). Drei davon, die sich stark nach rechts neigen und wie vom Wind bewegt wirken, befinden sich jedesmal unterhalb der Höhe des jeweiligen Henkels und bestimmen somit das Ende jeder Palmengruppe. Die übrigen vier dienen als Begleitmotive von Palmen (Taf. 9, 39b). Die Stengel der letzten vier Pflanzen weisen, ähnlich wie die Stämme der Palmen, eine wellenartige Kontur auf. Dasselbe kann auch für die Stengel der übrigen drei Beispiele vermutet werden. Die Dolden der Pflanzen weisen eine einfache, fast geometrisch dreieckige Form auf und werden in allen Fällen durch eine schwarz bemalte, vertikal laufende Mittellinie in zwei Hälften geteilt. Auffällig ist das Fehlen der ornamentalen Füllung des Fächers, die für diesen Papyrustypus charakteristisch ist<sup>97</sup>. In drei Fällen fehlt sogar das horizontale Mittelblatt. Gute Vergleichsbeispiele für diese schlichte Gestaltung der

<sup>93</sup> Mountjoy 1986, 22.

<sup>94</sup> Ebenda.

<sup>95</sup> Vgl. Kap. I (Einleitung). Der rosafarbene bzw. ziegelrote Ton ist allerdings auch heute noch für die lokale Keramikproduktion bezeichnend. Diesen Hinweis verdanke ich G. Theocharis. Naturwissenschaftliche Untersuchungen bzw. petrographische Analysen der Magerungspartikel der Vase ergäben für unsere Fragestellung einen zuverlässigeren Aufschluß.

<sup>96</sup> Warren 1980/81, 86 Abb. 46.

<sup>97</sup> Hier wären z. B. Schraffierung oder Punktreihen zu erwarten; vgl. Furumark 1941a, 185f.; Niemeier 1985, 51ff. Abb. 15.

Pflanze sind aus der Vasenmalerei bislang noch nicht bekannt<sup>98</sup>. Gewisse Ähnlichkeiten der Form der Dolde mit FM 11:26 lassen eine Einordnung der Pflanze in die Phase SH II A am wahrscheinlichsten erscheinen.

Fünf fächerartig angeordnete Papyrusstauden bilden das Hauptmotiv auf jeder Gefäßseite von **Kat. Nr. 41** (Taf. 10). Die jeweils zwei untersten Pflanzen ähneln der Variante FM 11:24: ein schwarz ausgemaltes Mittelblatt teilt die Dolde in zwei Hälften. Die untere Hälfte des Fächers ist mit vertikalen, parallel zum Mittelblatt laufenden Linien schraffiert. Darüber ist eine Punktreihe gelegt. Scheibenförmig abschließende Striche, die durch tiefe Kreisbögen miteinander verbunden sind, bilden anschließend den oberen Abschluß der Dolde. Diese Motivvariante begegnet bislang nur auf zwei SH II A-Amphoren aus Mykene und Berbati<sup>99</sup>. Die Gestaltung der jeweils oberen drei Papyrusstauden ist innerhalb der frühmykenischen Vasenmalerei einzigartig, da einerseits die Mittelbetonung der Dolde weggelassen, andererseits eine zweite Punktreihe eingeschoben ist<sup>100</sup>, wodurch der obere Teil der Dolde hervorgehoben wird. Möglicherweise handelt es sich um die Anfangsstadien einer 'Schematisierung' der Dolde, die charakteristisch für spätere stilistische Stufen ist<sup>101</sup>.

### *Efeu FM 12*

Es sind insgesamt acht Efeublätter verschiedener Größe mit nicht ausgemalter Innenfläche nachweisbar, die alle bei der Amphora **Kat. Nr. 39** (Taf. 9) auftreten. In allen Fällen handelt es sich um dasselbe, für die palatiale SH II A-Keramik sehr charakteristische Motiv FM 12:t. Die drei größeren Efeublätter wachsen aus dem Stamm dreier Palmen empor und weisen einen leicht gewellten, dreifachen Stiel auf<sup>102</sup>. Die übrigen fünf Pflanzen sind kleineren Formats und besitzen einen kurzen, doppelten Stiel<sup>103</sup>. Zwei davon scheinen von der Schulter des Gefäßes herabzuhängen, eines wächst aus einer Palme heraus, ein anderes aus dem Stiel eines größeren Efeus und das letzte hängt von einem Henkel herab. Derartige Darstellungen des Efeumotivs waren bislang nur von festländischen, SH II A-Gefäßen bekannt<sup>104</sup>. Ein Neufund aus Archanes bezeugt jetzt seine Existenz auch auf Kreta<sup>105</sup>.

<sup>98</sup> Zu einem ähnlichen Entwurf der Papyrusdolde auf einem Tonsiegel aus Knossos s. Betts 1978, 74 Abb. 21.

<sup>99</sup> Furumark 1941a, 267 Nr. 24.

<sup>100</sup> Daß der Vasenmaler der Amphora aus Analipsis diesen Doldentypus nicht frei erfunden, sondern sich eher auf ein bekanntes Vorbild gestützt hat, zeigt eine ähnliche Gestaltung der Papyrusdolde auf einem anscheinend SM I B-Siegel in Basel (Betts 1978, 61 Abb. 1a–b). Eine zweite Punktreihe in einer Papyrusdolde begegnet auch auf einer SM II-Palaststilamphora (Niemeier 1985, 47; 235 Abb. 14 Nr. 17 Taf. 3, II A1).

<sup>101</sup> Vgl. z. B. die friesartig angeordneten Papyrusdolden auf einem SH III A2-Rhyton aus Alyki in Attika, auf dem die Dolden mit vier und fünf übereinandergeordneten Punktreihen gefüllt sind (Demakopoulou 1988, 125 Taf. 63).

<sup>102</sup> Efeublätter des Typus FM 12:t aus der SH II A-Phase wachsen üblicherweise aus einfachen oder doppelten Stengeln (vgl. u. Anm. 103). Dreifache Stiele treten ab SH II B auf, deren Efeublatt aber stets ausgemalt wird (z. B. Baziou-Eustathiou 1985, 44 Skizze 23, Taf. 26y; 47 Skizze 27, Taf. 29e; Mountjoy 1986, 46 Abb. 53 Nr. 8; 52 Abb. 57 Nr. 3; Demakopoulou 1988, Taf. auf S. 129, rechts [Nr. 71]; Dakoronia 1988, 226 Taf. 126 o.l.).

<sup>103</sup> Furumark 1941a, 269 (FM 12:2 und 3); Niemeier 1985, 72 Abb. 23 Nr. 6; Maran 1992b, 48 Taf. 11 Nr. 403; Taf. 39d; zu weiteren Beispielen s. ebenda 159 Anm. 228; dazu noch: Lolos 1987, 212 Abb. 426, o. l. (Peristeria).

<sup>104</sup> Auf Kreta erscheint das Motiv überwiegend als Kettenglied (Niemeier 1985, 72 Abb. 22 Nr. 23).

<sup>105</sup> Sakellarakis – Sakellarakis 1991a, Abb. 17.

### *Palme FM 14*

Neun Palmen<sup>106</sup>, die in drei Gruppen von jeweils drei Bäumen angeordnet sind und vermutlich aus der schwarz ausgemalten Fußzone herauswachsen, bilden das Hauptmotiv<sup>107</sup> jeder Gefäßseite auf **Kat. Nr. 39** (Taf. 9, 39b). Alle Palmen gehören demselben Typus an: Der Stamm ist aus zahlreichen, kräftigen Knoten gebildet, die untersten Blätter sind volutenartig eingerollt und an der Unterseite gezackt, die langen fadenartigen Blüten sind jedesmal fünf und die obere Endknospe weist eine glatte Kontur auf. Der Palmentypus ähnelt FM 14:a bzw. 14:1, ohne jedoch identisch zu sein. Die bekannten Beispiele des Typus stammen sowohl aus Kreta als auch von dem Festland und den Inseln<sup>108</sup>. Eine stilistische Unterscheidung zwischen festländischen und kretischen Werken ist aufgrund der fast identischen Pflanzengestaltungen in beiden Gebieten kaum möglich<sup>109</sup>. Die engsten Entsprechungen zu diesen Palmen befinden sich jedoch auf zwei Bügelkannen aus den Zerstörungsschichten der Stadt VII von Ajia Irini auf Keos (SM I B/SH II A)<sup>110</sup>.

Von der Schulter herabhängende kleine Palmen (FM 14:d) sind ein Merkmal vieler palatialer Amphoren der Phase SH II A<sup>111</sup>. Auf der Schulter von **Kat. Nr. 39** (Taf. 9) sind nur noch die Reste dieses Motivs zu erkennen<sup>112</sup>.

### *Schilf FM 16*

Insgesamt können auf **Kat. Nr. 39** (Taf. 9) 14 Schilfblätter nachgewiesen werden. Sieben davon begleiten Palmen oder Papyrusstauden; die übrigen sieben sind kleineren Formats und wachsen aus dem Stamm zweier Papyruspflanzen heraus. Die schlichte Gestaltung des Schilfmotivs, das lediglich aus einer kräftigen Staude besteht – ohne die für diesen Pflanzentypus üblichen kurzen Blätter (vgl. etwa FM 16:1–4) –, ist auf der palatialen SM I B-Keramik nur in Ausnahmefällen zu erkennen<sup>113</sup>. Der gegenwärtige Stand der For-

<sup>106</sup> Im Grabungsbericht werden irrtümlich sechs Palmen angegeben (Rhomaïos 1954, 277).

<sup>107</sup> Zu einer möglichen religiösen Bedeutung dieses bildlichen Themas s. Evans 1928, 393ff.; neuere Literatur zusammengestellt bei Niemeier 1985, Anm. 425 u. 1867.

<sup>108</sup> Ergänzend zu Furumark 1941a, 276 Abb. 38 Motiv 14:1 s. Wace 1921–23, 314 Nr. 8 Taf. 51c (Mykene, Aigisthgrab); Blegen 1928, 136 Abb. 129 Nr. 3 (Zygouries); Hiller 1975, 27 Taf. 17 Nr. 183 (Ägina); Schachermeyr 1976, 66 Taf. 10a; Cummer – Schofield 1984, 80 Taf. 59 Nr. 676 (Ajia Irini); Mountjoy 1986, 25 Abb. 19 Nr. 3 (Phylakopi); Lolos 1987, 212 Abb. 426, obere Reihe (Peristeria); Demakopoulou 1988, 89 Nr. 20 Taf. auf S. 90 = Niemeier 1985, 76 Abb. 25 Nr. 1 (Deiras); Sakellarakis – Sakellarakis 1991a, Abb. 17 (Archanes).

<sup>109</sup> Hierzu s. Hiller 1975, 27 mit Anm. 153.

<sup>110</sup> Schachermeyr 1976, 66 Taf. 10a; Cummer – Schofield 1984, 80 Taf. 59 Nr. 676. Einziger Unterschied: vier anstatt fünf fadenartiger Blüten. Das kann aber an der vergleichsweise kleinen Dekorationsfläche einer Bügelkanne liegen.

<sup>111</sup> Auf dem Festland sind sie bislang nur aus nordostpeloponnesischen Fundorten bekannt: Ergänzend zu Furumark 1941a, 276 Abb. 38 Motiv 14:d (Asine) s. Wace 1921–23, 314f. Nr. 10 Taf. 51b (Mykene, Aigisthgrab); Åström 1977, 13f. Nr. 9 Abb. 4 Taf. 6 Nr. 2 (Dendra); Demakopoulou 1988, 89 Nr. 20 Taf. auf S. 90 (Deiras); Nafplion, Museum Inv. Nr. 14509 (Kazarma). Auf Kreta: Sakellarakis – Sakellarakis 1991a, Abb. 17 (Archanes).

<sup>112</sup> Eine Interpretation dieser Verzierungsreste als Winkelmuster (FM 58) ist auszuschließen, da dieses Motiv nie auf der Schulter der Amphoren, sondern hauptsächlich als deren Lippenverzierung auftritt (hierzu s. Maran 1992b, 163 mit Anm. 264).

<sup>113</sup> Vgl. z. B. das Schilfmotiv auf der bekannten Kanne aus Palaikastro (Betancourt 1985, Taf. 21F).

sung mag hier möglicherweise eine nicht unbedeutende Rolle spielen<sup>114</sup>. Viel häufiger begegnet das Schilfblatt als Begleitmotiv pflanzlicher Darstellungen auf der palatialen Keramik des griechischen Festlandes während der Phasen SH II A und SH II B<sup>115</sup> und in der älteren SM I A-Freskomalerei<sup>116</sup>.

In denselben Rahmen sind auch die Schilfrohre auf **Kat. Nr. 41** (Taf. 10) einzuordnen, die aus einem ausgemalten Halbkreis aufwachsen und die Papyrusstauden begleiten.

#### *Rosette FM 17*

Dreimal treten Rosetten des Typus FM 17:8 als Nebenmotiv auf der Schulter jeder Gefäßseite von **Kat. Nr. 39** (Taf. 9, 39b) auf. Diese Rosettenversion ist durch strahlenförmig angeordnete Blätter gekennzeichnet, die an ihrer oberen Hälfte einen Punkt aufweisen und deren Zentren nicht ausgemalt sind<sup>117</sup>. Die Blätteranzahl variiert in unserem Fall von 12 bis 14. Diese Variante aus SH II A entspricht dem SM I B-Freskotypus und ist als Imitation des letzteren zu verstehen<sup>118</sup>.

Dreizehnblättrige Rosetten des zeitgleichen, jedoch wesentlich häufigeren Typus FM 17:4 füllen die Zwischenräume in der Komposition der Amphora **Kat. Nr. 41** (Taf. 10). Das Zentrum dieser Rosettenversion – gekennzeichnet durch Blätter mit Mittelrippe – wird meistens mit einem Punkt versehen<sup>119</sup>, was man aufgrund der stark verwitterten Dekoration auch bei **Kat. Nr. 41** vermuten darf.

#### *Dreiblatt-Anhänger FM 38*

Friesartig angeordnete Dreiblatt-Anhänger FM 38:1 bilden das Hauptmotiv von **Kat. Nr. 40** (Taf. 10). Es handelt sich um ein sehr beliebtes Motiv der palatialen SM I B/SH II A-Keramik mit zahlreichen Beispielen sowohl aus Kreta als auch vom Festland und von den Inseln<sup>120</sup>. Eine Besonderheit dieses Gefäßes sind die Punkte, die den dreiblättrigen

<sup>114</sup> Hierzu s. Niemeier 1985, 46.

<sup>115</sup> s. z. B. unten Abschnitt VI, C **Kakovatos 12** (Taf. 38c–d), **13** (Taf. 38b) und **15** (Taf. 40b) (SH II A); **Theben 6** (Taf. 48b) (SH II B).

<sup>116</sup> Akrotiri, letzte Besiedlungsphase: Immerwahr 1990, Farbt. VII; Taf. 14 ('Frühlingsfresko', Shrine D2); ebenda Farbt. XIII ('House of the Ladies').

<sup>117</sup> Furumark 1941a, 283 Abb. 40 Motiv 17 Nr. 8; s. dazu noch: Niemeier 1985, 90 Abb. 36 Nr. 2 (Ano Englianos); wahrscheinlich auch Hiller 1975, 34 Taf. 21 Nr. 227 (Ägina).

<sup>118</sup> Furumark 1941a, 283; Niemeier 1985, 90.

<sup>119</sup> Ergänzend zu Furumark 1941a, 283 Abb. 40 Motiv 17 Nr. 4 s. Persson 1942, 41 Nr. 1 Abb. 45 (Dendra); Cummer – Schofield 1984, 125 Taf. 85 Nr. 1549 (Ajia Irini, aus der Zerstörungsschicht der Stadt VII); Lolos 1987, 106 Abb. 134 Nr. 6 (Ano Englianos); 212 Abb. 424 und 425 (Peristeria); Dickinson 1992, 484. 526 Taf. 9–16 P-3214 (Nichoria, aus einem SH II A-Kontext).

<sup>120</sup> Furumark 1950, 163. Ergänzende Auflistungen derartiger Beispiele zu Furumark 1941a, 331 Abb. 56 Motiv 38 Nr. 1 bei Demakopoulou 1968, 145ff.; Betancourt 1982, 34f.; Niemeier 1985, 83 mit Anm. 482 und Abb. 28 Nr. 3–9 und 13–14; dazu noch: Holmberg 1944, 111 Abb. 108c (Asea); Hiller 1975, 27 Taf. 17 Nr. 184 (Ägina); Warren 1980/81, 79 Abb. 14 (Knossos); Cummer – Schofield 1984, 68 Taf. 53y; 107 Taf. 77 Nr. 1223; 125 Taf. 85 Nr. 1547 (Ajia Irini); Sapouna-Sakellarakis 1988, 81 Abb. 4 (Drosia [Chalia] an der Südküste Böotiens); Dickinson 1992, Taf. 9–20, u. Mitte; Taf. 9–24, oben und u. l. (Nichoria, aus SH II A-Deposita). Zum Motiv vgl. generell auch Mountjoy 1993, 51; speziell zur palatialen SM I B-Ware vgl. zuletzt Müller 1997, 124ff.

Anhängern direkt unterhalb der größten Vertiefung jeder Girlande eingezeichnet sind<sup>121</sup>.

#### *Gekurvte Streifen FM 67*

Das Motiv von alternierenden kräftigen und dünneren Streifen erscheint nur einmal als Lippenverzierung von **Kat. Nr. 40** (Taf. 10). Exakte Entsprechungen für diese Motivvariante sind bisher noch nicht bekannt. Man muß sich demnach mit einer Einordnung innerhalb des Typus FM 67:c begnügen, der nach Furumark den kretischen SM I B-Beispielen entspricht<sup>122</sup>.

#### *Ausgesparte Wellenlinie*

Die monochrom bemalten Hälse aller drei Amphoren (Taf. 9–10) sind mit einer ausgesparten Wellenlinie verziert. Das ist ein charakteristisches Merkmal der SM I B- und SM II-Amphoren und bezeichnend für die festländischen Amphoren der Untergruppe 2b<sup>123</sup>. Interessant ist im Falle der Amphora **Kat. Nr. 39** (Taf. 9, 39a) die zusätzliche Verwendung der Halsverzierung auf der Lippe des Gefäßes, was in der Forschung als Merkmal eher kretischer Gefäße interpretiert wird<sup>124</sup>.

#### *Ausgemalter Halbkreis*

Das Motiv erscheint bislang nur auf SH II A-Amphoren und bildet stets den Ausgangspunkt von fächerartig angeordneten Pflanzenstauden<sup>125</sup>.

Aus der eben angeführten Analyse wird deutlich, daß alle drei Amphoren nach typologischen und stilistischen Kriterien in die Phase SH II A einzuordnen sind. **Kat. Nr. 41** (Taf. 10, 18d) repräsentiert vielleicht aufgrund der stilisierten Gestaltung der dargestellten Papyrusdolden ein fortgeschrittenes Stadium dieser Phase. Eben dieses Gefäß könnte vielleicht aufgrund seines rosafarbenen Tons als lokales Erzeugnis aufgefaßt werden.

Aufgrund ihres Dekorationssystems sind **Kat. Nr. 39** und **41** (fächerartige Kompositionen) der Gruppe 3, **Kat. Nr. 40** (Zonendekoration) hingegen der Untergruppe 2b zuzuordnen (zu den Grundzügen und Verbreitung dieser Amphorengruppen s. u. Abschnitt VI, D). Wie weiter unten gezeigt wird (Abschnitt VI, E), sind derartige Amphoren hinsichtlich ihrer Funktion mit Personen von hohem sozialen Rang in Verbindung zu bringen.

#### **Geschweifte Amphoren ('piriform jars') FS 21; FS 30**

**Kat. Nr. 42** (Taf. 12, 18e) aus dem Tholosgrab ist der größeren, konischen Variante der 'piriform jars' (FS 21) zuzuweisen. Die Gefäßform bildet eine typologisch weiterent-

<sup>121</sup> Dasselbe Phänomen ist auch auf einer zeitgleichen Scherbe zu erkennen, die aus Phylakopi auf Melos stammen soll (Lamb 1936b, 5 Nr. 40 Taf. 2).

<sup>122</sup> Furumark 1941a, 402; Niemeier 1985, 111.

<sup>123</sup> Hierzu s. ausführlich u. Abschnitt VI, D.

<sup>124</sup> Mountjoy 1986, 22; andere auf dem Festland gefundene Beispiele, die dieses Merkmal aufweisen: **Kakovatos 7** (Taf. 28c-d); **Mykene 15** (Taf. 30a); **Argos 1** (Taf. 48d); **Asine 1** (Taf. 46a-b).

<sup>125</sup> Vermutlich als Sproß zu interpretieren; vgl. **Thorikos 6** (Taf. 38a); **Asine 2** (Taf. 39a-b).

wickelte Stufe der Form FS 27 aus der Stufe SH I und gehört dem Standard-Gefäß-repertoire der von Dickinson als 'domestic ware' definierten SH II A-Keramik an<sup>126</sup>. Dafür sprechen die Höhe (0,388 m), die konische Körperkontur, die horizontalen Henkel im Schulterbereich und vor allem das verwendete Dekorationssystem (horizontale Zonen, die übereinander angeordnet sind)<sup>127</sup>. Auch das Hauptmotiv, nämlich die gekurvten Streifen (ähnlich FM 67:7), ist für 'piriform jars' des Typus FS 21 kennzeichnend<sup>128</sup>.

Die auffallendsten Parallelen zu dieser Motivversion mit den flüchtig gemalten, kräftigen, gekurvten Streifen<sup>129</sup>, die von zwei dünneren Streifen an beiden Seiten begleitet werden, stammen aus Ägina<sup>130</sup>. Weitere, weniger exakte Entsprechungen sind auf ähnlichen Gefäßen aus Theben<sup>131</sup> und Knossos<sup>132</sup> zu finden. Einen verlässlichen chronologischen Anhaltspunkt für die Datierung von **Kat. Nr. 42** in die Phase SH II A bieten zwei gleichartig dekorierte Exemplare aus den Zerstörungsschichten der Stadt VII von Ajia Irini auf Keos<sup>133</sup>.

**Kat. Nr. 71** (Taf. 15. 21c) stammt aus dem Brandschutt unter dem sog. Prytaneion und ist der Form FS 30 zuzuweisen, die von Furumark in die Stilphase SH II B eingeordnet wird<sup>134</sup>. Es handelt sich hierbei um eine festländische, standardisierte Gefäßform, die in der Regel als Grabbeigabe für SH II B/III A1-Bestattungen in Kammergräbern benutzt worden ist und eine überregionale Verbreitung aufweist<sup>135</sup>.

Am besten mit **Kat. Nr. 71** zu vergleichen sind die geschweiften Amphoren aus Kammergrab 515 von Mykene und Kammergrab I:7 von Asine<sup>136</sup>. Die Hauptdekoration, nämlich das Schuppenmuster (FM 70:1), findet sich sowohl in SH II B- als auch in SH III A1-Kontexten<sup>137</sup>.

<sup>126</sup> Dickinson 1977, 27; Mountjoy 1993, 40

<sup>127</sup> Furumark 1941a, 588 Nr. 21; Mountjoy 1986, 22f.

<sup>128</sup> Mountjoy 1986, 20. 23.

<sup>129</sup> Vgl. Rhomaios 1954, 278 Nr. 4; Benzi 1975, 87 Anm. 14.

<sup>130</sup> Hiller 1975, 27. 84. Taf. 17 Nr. 187 und 188. Diese Variante gehört dem Typus c von Furumark 1941a, 402 an und ist wahrscheinlich als festländische Umgestaltung von SM I B-Vorbildern zu verstehen (Niemeier 1985, 111 mit Abb. 50 Nr. 2–3).

<sup>131</sup> Keramopoulos 1910, 221f. Taf. 10 Nr. 1.

<sup>132</sup> Warren 1980/81, 86 Abb. 46; entfernte Ähnlichkeiten weisen die berühmte geschweifte Amphora aus Grab TT 20 im ägyptischen Theben (Evans 1964b, 275 mit Anm. 2 und Abb. 208) und ihr 'Gegenstück' aus Mykene (ebenda Abb. 209) auf.

<sup>133</sup> Caskey 1964, Taf. 53c; Cummer – Schofield 1984, 99 Taf. 72 Nr. 1127 (Haus A, Raum 21).

<sup>134</sup> Furumark 1941a, 589 Nr. 30; Mountjoy 1986, 40 Abb. 42 ('piriform jar', medium). Die Form FS 30 ist den Amphoren des 'Agora-Typus' von Schachermeyr zuzuordnen (hierzu s. Schachermeyr 1976, 243ff.).

<sup>135</sup> Zu Exemplaren aus Mykene, Asine, Theben und Ialysos s. Furumark 1941a, 589 Nr. 30; dazu noch: Blegen 1937, Abb. 435 Nr. 175; Abb. 456 Nr. 111 (Prosymna); zu den beiden letzten Gefäßen vgl. auch Shelton 1996, 5 Nr. 175; 11 Nr. 11.

<sup>136</sup> Mykene, Kammergrab 515: Mountjoy 1986, 40 Abb. 42 (FS 30:1); Asine, Kammergrab I:7: Frödin – Persson 1938, 407 Nr. 4 Abb. 268 Nr. 4 (FS 30:2).

<sup>137</sup> Rutter im Druck, 46f. Anm. 22 mit Hinweisen.



### Amphorenkanne FS 71

Lediglich **Kat. Nr. 43** (Taf. 11. 18b–c) aus dem Tholosgrab ist der Form FS 71 zuzuordnen<sup>138</sup>. Es handelt sich hierbei um eine Gefäßform kretischer Herkunft<sup>139</sup>, die dem ‘palatialen’ Gefäßrepertoire der Phase SH II A zuzuweisen ist<sup>140</sup>. **Kat. Nr. 43** gehört mit 0,275 m Höhe zu den kleinstformatigen Exemplaren dieses Typus. Exakte Entsprechungen zu ihrer stark gedrungenen Form sind bislang noch nicht bekannt. FS 71 kommt auf dem griechischen Festland fast ausnahmslos in Tholosgräbern vor<sup>141</sup>.

Das Hauptmotiv besteht aus vier umlaufenden Bandspiralen (Variante von FM 46:1) mit einer Scheibe im Zentrum jeder Spiraleinrollung (Taf. 11. 18b–c). Das Motiv ist vom Repertoire der palatialen SM I B-Keramik kopiert worden<sup>142</sup>, die es wiederum aus der Metallkunst imitiert hat<sup>143</sup>. Die bekannten Beispiele dieser Spiralenversion auf Gefäßen des griechischen Festlandes stammen lediglich aus der Südpeloponnes<sup>144</sup>, ein geographischer Raum, in dem in jener Zeit intensive Handelskontakte zu Kreta bestanden. Allein das verwendete Dekorationssystem, nämlich die Unterbrechung der umlaufenden Dekoration durch zwei vertikale Streifenzonen und der hohe, durch Banddekoration abgesetzte Unterteil der Vase, deuten nach derzeitigem Forschungsstand auf eine festländische Arbeit hin<sup>145</sup>.

### Gerundete Alabastra FS 83, 85 (?)

**Kat. Nr. 44** (Taf. 12. 18a) aus dem Tholosgrab gehört der Form FS 83 an<sup>146</sup>. Die für SH II B-Alabastra typische Dekoration mit Felsmuster (FM 32) auf dem Körper und gewelltem Speichenrad (FM 68:2) auf dem Boden<sup>147</sup> läßt sehr wahrscheinlich auf eine Datierung innerhalb der Stilphase SH II B schließen.

Das wahrscheinlich aus einem der Miniaturtholoi stammende Miniatur-Alabastron **Kat. Nr. 58** (Taf. 14. 20h) läßt sich typologisch am besten mit FS 85 vergleichen<sup>148</sup>. Lei-

<sup>138</sup> Furumark 1941a, 596 Nr. 71.

<sup>139</sup> Ebenda 19; Lolos 1987, 311. 313 mit Anm. 214–216; Korres 1993, 238.

<sup>140</sup> Mountjoy 1993, Abb. 49, Mitte.

<sup>141</sup> Lolos 1987, 311.

<sup>142</sup> Vgl. Bosanquet – Dawkins 1923, 43 Abb. 32 (Palaikastro); Richter 1924, 97 Abb. 1 (angeblich aus Knossos); Coldstream – Huxley 1972, 129 Nr. 1 Taf. 33 Nr. 1 (Kastri auf Kythera, aus dem SM I B-Depositum  $\mu$ ); ebenda 244 Nr. 6 Taf. 75 Nr. 6 (Kastri, Grab E6); Platon 1974, Abb. 47 (Zakros); Sakellarakis – Sakellarakis 1991a, 55 Abb. 32, zweite Reihe, rechts (Archanes); vgl. auch den SM I B-Import aus Tell Ta’anek bei Megiddo (Warren – Hankey 1989, 143 Abb. 6 und 7).

<sup>143</sup> Hierzu s. Niemeier 1985, 101 mit Anm. 577.

<sup>144</sup> Demakopoulou 1968, 147ff. Taf. 68a–b (Ajos Ioannis bei Monemvasia, Südlakonien); McDonald 1972, 259 Taf. 49c; Dickinson 1992, 526 Taf. 9–21 (P 3228) (Nichoria, aus einem SH II A-Depositum).

<sup>145</sup> So auch Niemeier 1985, 102 mit Anm. 587. Dickinson hält dagegen **Kat. Nr. 43** für einen kretischen Import (Hinweise bei Lolos 1987, 316); zu dieser Problematik s. unten Anm. 919.

<sup>146</sup> Am besten vergleichbar mit Mountjoy 1986, 42 Abb. 44 Nr. 1 (SH II B).

<sup>147</sup> Dies ist häufiger auf dem etwas größerformatigen Typus FS 82 anzutreffen; s. Mountjoy 1990, 251 mit Anm. 25; Demakopoulou 1993, 65 Nr. 36 Taf. 9, mittlere Reihe, rechts.

<sup>148</sup> Vgl. Mountjoy 1986, 72f. Abb. 83 (SH III A2).

der ist die ursprünglich vorhandene Dekoration, die das unterstützen würde, nicht erhalten. Es wird folglich eine stilistische Einordnung in die Unterphase SH III A2 erwogen. Enge Parallelen zu der Form des Miniatur-Alabastrons stammen aus den Kammergräbern 8 und 32 von Prosymna, aus einer Kinderbestattung der SH III A2-Unterphase im Kammergrab E-6 von Ano Englianos und angeblich aus Argos<sup>149</sup>.

Die Fragmente eines dritten, heute anscheinend verschollenen, Alabastrons sind im Stomion der Miniaturtholos 2 gefunden worden (vgl. Taf. 5b Nr. 5).

### **Kännchen mit schulterständigem Henkel FS 87**

Zwei Gefäße, die wahrscheinlich aus den Miniaturtholoi stammen (**Kat. Nr. 54–55** Taf. 14. 20c–d) sind von der Form FS 87<sup>150</sup>. Hierbei handelt es sich um eine geläufige frühmykenische Gefäßform, die sowohl aus Grab- als auch aus Siedlungskontexten bekannt ist<sup>151</sup>.

Nur **Kat. Nr. 55** kann genau datiert werden, dessen Verzierung durch laufende Hakenspiralen (FM 46:33, umgekehrt) eine Einordnung in die Stilphase SH II B erlaubt<sup>152</sup>. Bemerkenswert ist hier, daß gute Vergleichsbeispiele für diese Art von Spiralen ausschließlich aus der Südwestpeloponnes stammen<sup>153</sup>.

Die Dekoration des Gefäßkörpers auf **Kat. Nr. 54** ist nicht rekonstruierbar. Allein die Gefäßform mit ihrer Höhe von 8,4 cm, dem hohen, konkaven Hals, dem ovalen Körper und den schwer wirkenden Henkeln deutet vielleicht auf eine Datierung in die Stufe SH I hin<sup>154</sup>.

### **Kleine, kugelige Kannen FS 114**

Zwei Gefäße aus dem Grab 'am Alpheios' (**Kat. Nr. 67–68** Taf. 15. 22a–b) und ein Gefäß wahrscheinlich aus einer der Miniaturtholoi (**Kat. Nr. 62** Taf. 14. 21b) entsprechen der Form der kleinen, kugeligen Kanne (FS 114)<sup>155</sup>. Die Gefäßform FS 114 ist hauptsächlich aus Grabkontexten bekannt. Ihre Laufzeit erstreckt sich auf die Unterphasen SH III A2 und SH III B1<sup>156</sup>.

**Kat. Nr. 67** und **68** (Taf. 15) zeigen eine Verzierung im Schulterbereich, eine Tatsache, die auf eine Datierung in die Unterphase SH III A2 hindeutet<sup>157</sup>. **Kat. Nr. 62** (Taf. 14)

<sup>149</sup> Blegen 1937, Abb. 226 Nr. 437; 404 Nr. 823 (Prosymna, Kammergräber 32 und 8); Blegen u.a. 1973, 190f. Abb. 244 Nr. 19; Abb. 292 Nr. 6 (Ano Englianos, Kammergrab E-6); Mayence 1926, IIIA Taf. 2 Nr. 6 (angeblich aus Argos).

<sup>150</sup> Furumark 1941a, 598 Nr. 87; Mountjoy 1986, 13f. 25. 42.

<sup>151</sup> Lolos 1987, 274ff.; Maran 1992b, 152; Rutter 1993a, 76 mit Anm. 21.

<sup>152</sup> Furumark 1941a, Abb. 59 Nr. 33.

<sup>153</sup> Agalopoulou 1973, 212 Nr. 31 Taf. 114a (Kambi auf Zakynthos); Blegen u.a. 1973, 200 Abb. 250 Nr. 1 (Ano Englianos, Kammergrab E-8); Papakonstantinou 1983, 110 Taf. 56ß, Mitte (Kato Samikon, Tholosgrab am Kleidi).

<sup>154</sup> Vgl. z. B. Lolos 1987, 281 Abb. 638c (Makrysia); Mylonas 1975, Taf. 410 (Eleusis, Gräber Βη 16-14 und Θη 13-660).

<sup>155</sup> Furumark 1941a, 602 Nr. 114; Mountjoy 1986, 74 Abb. 85, rechts; 101 Abb. 121.

<sup>156</sup> Ebenda.

<sup>157</sup> Mountjoy 1986, 74.



dagegen weist auf dem gesamten Gefäßkörper eine Banddekoration auf, die typisch für derartige kleine Kannen der Unterphase SH III B1 ist<sup>158</sup>.

Die besten Vergleiche zu **Kat. Nr. 67** stammen aus Athen<sup>159</sup> und aus Múskebi bei Halikarnassos<sup>160</sup>. Entfernt verwandt ist auch eine kleine Kanne aus Ajia Irini auf Keos, die aus einem geschlossenen SH III A2-Kontext stammt<sup>161</sup>. Ungewöhnlich für Kannen des Typus FS 114 ist die bei **Kat. Nr. 68** (Taf. 15) anzutreffende Schulterverzierung aus Spiralen mit gekurvtem Stengel (ähnlich FM 46:9)<sup>162</sup>. Enge Entsprechungen zu dieser Kombination von Gefäßform und Dekoration sind aus Asine, Lerna, Berbati und Priftiani bei Mykene bekannt<sup>163</sup>.

Die Fragmente von vier weiteren, heute anscheinend verschollenen, kleinen Kannen unbekannten Typus, stammen aus den Miniaturtholoi 1, 2 und 6.

### **Kännchen mit ausgeschnittenem Hals FS 133**

Kannen mit ausgeschnittenem Hals (FS 132 f.) weisen gewöhnlich eine Höhe von über 0,30 m auf, deren Laufzeit in die Zeitspanne zwischen SH III A1 und SH III A2 gehört<sup>164</sup>. Bei **Kat. Nr. 59** (Taf. 14. 20e) handelt es sich um eine Miniaturkanne dieses Typus (H 0,104 m). Da die Dekoration stark verwittert ist, läßt sich der Verlauf der gekurvten Streifen (ähnlich FM 67:9f), der nach P. A. Mountjoy ein Datierungskriterium ist<sup>165</sup>, nicht rekonstruieren. Eine Zuordnung zu dem Typus FS 133 der SH III A2-Unterphase ist jedoch aufgrund des stark gedrunghenen Körpers zu erwägen.

### **Askos FS 194**

**Kat. Nr. 57** (Taf. 14. 20g) stammt wahrscheinlich aus einem der Miniaturtholoi und ist der Form FS 194 zuzuweisen<sup>166</sup>. Es handelt sich um eine Gefäßform, die überregional verbreitet ist<sup>167</sup> und eine Laufzeit von SH II B bis SH III C1 hat<sup>168</sup>. Sie kommt fast aus-

<sup>158</sup> Ebenda 101 Abb. 121.

<sup>159</sup> Pantelidou 1975, 73 Nr. 6; 76 mit Anm. 10 Taf. 16ß, rechts.

<sup>160</sup> Boysal 1969, 14 Taf. 17 Nr. 4.

<sup>161</sup> Caskey 1972, 398 Taf. 97, zweite Reihe, Mitte (K3).

<sup>162</sup> Mountjoy 1986, 74.

<sup>163</sup> Frödin – Persson 1938, 391 Abb. 255 Nr. 1 (Asine, Kammergrab I:3); Caskey 1957, 146 Taf. 39a (Lerna, 'Area DE'); Säflund 1965, 73 Nr. 7 Abb. 53 Nr. 4 (Berbati, Grab 12); Charitonides 1952, 23f. Abb. 12, links (Priftiani bei Mykene, auf einer Kanne mit ausgeschnittenem Hals); annähernd vergleichbar ist auch eine Kanne aus Eleusis, Mylonas 1975, Taf. 177 Nr. 861 (Westfriedhof, Grab Απ 16).

<sup>164</sup> Mountjoy 1986, 58 Abb. 66; 75 Abb. 87.

<sup>165</sup> Ebenda 75.

<sup>166</sup> Furumark 1941a, 617 Nr. 194.

<sup>167</sup> Misch 1992, 140 mit Anm. 1–9; 141 mit Anm. 1–12; 142 mit Anm. 1–17; 155 mit Anm. 1–2; dazu noch: Aravantinos 1974, 77 Nr. 7 Anm. 44 und 45 Taf. 43a (Palaia Epidauros); Intzesiloglou 1980, 270 Taf. 121ß (Velesino, Thessalien); Dakoronia 1985, 178 Taf. 58ß (aus Kammergrab V der Nekropole von Swentza in Phthiotis); Polychronakou-Sgouritsa 1988, 45 Taf. 23 Nr. 6; 58 Taf. 33 Nr. 6; 64 Taf. 39 Nr. 17 (Varkiza/Vari).

<sup>168</sup> Mountjoy 1986, Tabelle III auf S. 219; Misch 1992, 140ff.

schließlich in Zusammenhang mit Kinderbestattungen vor<sup>169</sup>. Aus diesem Grund und zudem wegen ihrer Formgebung wurde diese Gefäßform von P. Misch als 'Fütteraskos' bezeichnet und von ihrer Funktion her mit einer Saugflasche verglichen<sup>170</sup>. Da die Verzierung stark verwittert ist, kann eine Zuordnung zu einer bestimmten mykenischen Stilphase nicht vorgenommen werden.

## Offene Gefäßformen

### Ringhenkeltasse FS 237

**Kat. Nr. 45** (Taf. 12) aus dem Tholosgrab zeigt die Form der Ringhenkeltasse (FS 237). Diese Gefäßform kommt zum ersten Mal am Ende der Phase SH II A vor<sup>171</sup> und wird anschließend eine Leitform für die Phase SH II B<sup>172</sup>. Eine Datierung in die Phase SH II B ist hier demnach sehr wahrscheinlich.

Außenverzierung durch gereihte S-Linien (ähnlich FM 48:5) und Innenverzierung durch strahlenförmig angeordnete Motive pflanzlichen Charakters sind typische Merkmale für Ringhenkeltassen, die aus nordostpeloponnesischen Grabkontexten stammen<sup>173</sup>. Die beste Entsprechung zu **Kat. Nr. 45** ist jedoch aus einem Kammergrab aus der Nekropole von Ajios Ioannis bei Monemvasia in Südlakonien bekannt<sup>174</sup>.

### Einhenkeliger Goblet mit Bauchknick FS 254 oder 267

Die Tatsache, daß bei **Kat. Nr. 72** (Taf. 15. 21d) aus dem Brandschutt unter dem sog. Prytaneion die Innenseite monochrom und die Außenseite mit Bändern bemalt ist, spricht für eine Zuordnung des Exemplars zu einem der drei typischen Vertreter von Goblets des Typus FS 254<sup>175</sup>. Diese Zuweisung wird ferner durch den umlaufenden Vorsprung an dem niedrigen Standfuß unterstützt<sup>176</sup>. Die Gefäßform ist aber auch mit dem frühen Typus des Goblets oder der Kylix mit Bauchknick (FS 267) zu vergleichen. Die besten formalen Entsprechungen sind einhenkelige Goblets des Typus FS 267, die in SH II B-Siedlungskontexten in Tiryns<sup>177</sup> und Tsoungiza<sup>178</sup> in der Nordostpeloponnes

<sup>169</sup> Polychronakou-Sgouritsa 1987, 22; Misch 1992, 139 mit Anm. 8.

<sup>170</sup> Misch 1992, 139 mit Anm. 9.

<sup>171</sup> Mountjoy 1986, 46. In die Phase SH II A wird von Warren – Hankey 1989, 144 Taf. 16 auch die wahrscheinlich aus der Argolis nach Ägypten exportierte Ringhenkeltasse aus dem 'Pyramid Tomb NE 1' in Sakkara datiert; hierzu s. Demakopoulou 1993, 63 mit Anm. 50.

<sup>172</sup> Mountjoy 1993, 57.

<sup>173</sup> Vgl. Demakopoulou 1993, 62 Nr. 20 Taf. 6 Nr. 20a–c (Kokla, Kammergrab V); Blegen 1937, Abb. 110 Nr. 221; Abb. 679 (Prosymna, Kammergrab 18); Wace 1932, 83 Taf. 44 Nr. 1 (Mykene, Kammergrab 518, jedoch mit unverzierter Innenseite); Hiller 1975, 78 Taf. 9 Nr. 138 (Ägina).

<sup>174</sup> Demakopoulou 1968, 160f. Nr. 29 Taf. 72a–γ = Mountjoy 1993, Abb. 102.

<sup>175</sup> Mountjoy 1986, 50 Abb. 55 Nr. 3 (Korakou, 'East Alley Pit', Schicht VI).

<sup>176</sup> Ebenda 46 Abb. 53 Nr. 1.

<sup>177</sup> Gercke u. a. 1975, 22 Nr. 44 Abb. 7 Nr. 2 Taf. 29 Nr. 2.

<sup>178</sup> Rutter im Druck, 32 Abb. 11 Nr. 113 und 114; vgl. ferner Dickinson 1992, 534 (P 3553) Abb. 9–22 (Nichoria, wobei die Unterseite des Standfußes, im Gegensatz zu **Kat. Nr. 72**, flach ausgehöhlt ist [=FS 264]).

gefunden worden sind. Aus diesen Gründen ist hier eine Datierung in die Phase SH II B sehr wahrscheinlich.

### **Kylix FS 258B**

Aus dem Tholosgrab ist der Fuß einer Kylix (**Kat. Nr. 46** Taf. 12) überliefert. Aufgrund der sieben, sehr dünnen, parallel verlaufenden Linien am Ansatz des nicht erhaltenen Schalenbeckens ist das Stück der zweiten Variante des Typus FS 258 zuzuordnen und daher in die Unterphase SH III B1 zu datieren<sup>179</sup>.

Offensichtlich handelte es sich ursprünglich um eine äußerst großformatige Kylix mit einer Gesamthöhe von ca. 0,25m.

## **B. Unbemalte Keramik mit ungeglätteter Oberfläche**

### **Geschlossene Gefäßformen**

#### **Kanne**

Das unvollständig erhaltene Gefäß **Kat. Nr. 53** (Taf. 20b), das wahrscheinlich aus den Miniaturtholoi stammt, ist zu einer kleinformatigen Kanne zu ergänzen (Taf. 14). Die Gefäßwandung hat im Bruch einen grauen Kern und auf der Oberfläche einen leicht braungrauen Farbton. Der grobe Ton, der in seiner Zusammensetzung eine hohe Dichte von silbrig glänzendem Glimmer aufweist, spricht für eine Zuordnung des Exemplars zur Gebrauchskeramik. Das Fehlen von Brandspuren an der Oberfläche spricht jedoch gegen eine Verwendung des Stückes als Kochgefäß. Der Gefäßkörper besitzt eine ovoide Kontur und der kurze Hals ist stark konkav. Beachtenswert ist die Schulterverzierung aus zwei horizontalen, parallel verlaufenden, eingeritzten Linien. Die beste Parallele für die Form dieses Gefäß ist eine kleine Kanne aus dem Schachtgrab  $\Xi$  des Gräbergrundes B von Mykene<sup>180</sup>, die mit dem älteren Skelett 1 in der nordwestlichen Ecke des Grabes in Verbindung zu bringen ist<sup>181</sup>. Dietz ordnet letzteres Stück in seine Phase MH III B und, aufgrund von Brandspuren an der Oberfläche, in seine Gruppe D (Kochgeschirr) ein<sup>182</sup>. Hals- bzw. Schulterverzierung aus eingeritzten Linien erscheint jedoch hauptsächlich auf Kannen der Keramikgattung 'Argive Light Ware' (Gruppe A, Form F-9a), die ebenfalls in die Phase MH III B zu datieren sind<sup>183</sup>. Eine entsprechende Datierung ist demnach auch für das Stück aus Analipsis anzunehmen.

#### **Kochtopf mit schulterständigem Henkel**

Das handgeformte Gefäß **Kat. Nr. 65** (Taf. 15. 22f) aus dem Kindergrab bei dem 'Prytaneion' ist eine kleinformatige Version einer der beliebtesten Gefäßformen des mittelh-

<sup>179</sup> Mountjoy 1986, 115.

<sup>180</sup> Mylonas 1972/73, 180 Taf. 156e.

<sup>181</sup> Dietz 1991, 127f. mit Abb. 43 Nr. 179.

<sup>182</sup> Ebenda 207f. Abb. 64 Form DC-1.

<sup>183</sup> Ebenda 173. 177 Form AF-9a.

ladischen und frühmykenischen Kochgeschirrs, nämlich des Topfes mit schulterständigem Henkel<sup>184</sup>. Für eine ursprüngliche Funktion des Exemplars als Kochgefäß sprechen neben der fleckigen Oberfläche auch die eingeritzten Linien auf der Innenseite des Randes und des Halses, die als Wischspuren zu deuten sind<sup>185</sup>. Gute Vergleiche zu dem Stück aus Analipsis stammen aus Südattika<sup>186</sup> und aus SH I-Fundzusammenhängen auf der Nordost-<sup>187</sup> und Südwestpeloponnes<sup>188</sup>. Eine Datierung von **Kat. Nr. 65** in die Stufe SH I ist folglich wahrscheinlich.

Das Stück könnte zwar theoretisch im Hinblick auf seine typologischen Merkmale ein Import aus Ägina sein<sup>189</sup>, es fehlen jedoch in seiner Tonzusammensetzung die für das äginetische Kochgeschirr charakteristischen Goldglimmerplättchen<sup>190</sup>. Auch die zwei Buckel unterhalb seines Randes sind vielleicht nicht als Töpferzeichen, sondern als einfache plastische Vorsprünge zu interpretieren. Sie dienten vermutlich dazu, den Kochtopf mit Stangen vom Feuer wegzunehmen<sup>191</sup>.

### Sonstige geschlossene Formen

Aus dem Grab 'am Alpheios' liegt der Unterteil eines geschlossenen Gefäßes (**Kat. Nr. 70** Taf. 15. 22d) vor. Da sich das Stück typologisch nicht bestimmen läßt, ist eine nähere chronologische Einordnung hier nicht möglich.

## Offene Gefäßformen

### Krater

Der bei **Kat. Nr. 69** (Taf. 15. 22c) aus dem Grab 'am Alpheios' auftretende kräftig ausladende Leistenrand ist ein typisches Merkmal von Krateren<sup>192</sup>. Es handelt sich um eine Gefäßform, die nach G. Graziadio zu den Grabfunden seiner 'Late Phase II' des Gräber-rundes B von Mykene gehört und innerhalb der frühmykenischen Zeit in unterschiedlichen

<sup>184</sup> Zu der langen Laufzeit dieser Kochgefäße s. Davis 1979, 256; Lolos 1987, 67 mit Anm. 90; 368 mit Anm. 300; Maran 1992b, 144ff. mit Anm. 156 und 157; Rutter 1993a, 84f. mit Anm. 63–65.

<sup>185</sup> So auch Rutter 1989, 9 Nr. 17; Maran 1992b, 144. 186.

<sup>186</sup> Sehr enge Entsprechungen zu der Lippengestaltung mit dem weichen, S-förmigen Innenrand und dem abgesetzten Außenrand sind in Kiapha Thiti (Maran 1992b, 144f. Taf. 10 Nr. 363; 16 Nr. 555; 17 Nr. 558; 29 Nr. 893) zu finden. Fast identisch mit dem Stück aus Analipsis ist ferner ein Kochtopf aus Thorikos (Mussche – Bingen u. a. 1967, 22 Abb. 15); vgl. auch Mylonas 1959, 50 Nr. 69 Abb. 135 (Ajios Kosmas).

<sup>187</sup> Davis 1979, 252. 256 Abb. 11 Nr. 244; ferner Nr. 240 (Korakou, 'East Alley Pit', Schichten XII–XVI); vgl. auch Rutter 1989, 9 Nr. 17 Abb. 6 (Tsoungiza, Schnitt EU 7).

<sup>188</sup> Lolos 1987, 67 mit Anm. 92 Abb. 90–92 (Voroulia, SH I-Depositum; die meisten dieser Exemplare sind jedoch mit einem überhöhten Henkel versehen).

<sup>189</sup> Rutter 1993a, 84.

<sup>190</sup> Zu dieser Problematik s. ausführlich Maran 1992b, 145. 186 mit Anm. 372; Rutter 1993a, 85 mit Anm. 67. Anders: Zerner 1993, 48 Anm. 54.

<sup>191</sup> Vgl. Rutter 1993a, 85 Anm. 66.

<sup>192</sup> Graziadio 1988, 356f.; Maran 1992b, 135.

Macharten hergestellt wurde<sup>193</sup>. Mit dem Krater aus Analipsis ist hinsichtlich der Rand- und Bodengestaltung ein grauminysches Exemplar aus dem Schachtgrab VI des Gräber- rundes A von Mykene gut zu vergleichen, das nach S. Dietz in die chronologische Phase SH I A einzuordnen ist<sup>194</sup>. Weitere Entsprechungen stammen aus einem SH I-Kontext in Tsoungiza<sup>195</sup>, aus der Stadt VI von Ajia Irini auf Keos<sup>196</sup> und aus Hyria in Böotien<sup>197</sup>. Eine Datierung von **Kat. Nr. 69** in die Stufe SH I ist demnach einleuchtend.

### Vaphiotasse

Das Gefäß **Kat. Nr. 66** (Taf. 15. 22g) aus dem Kindergrab bei dem Prytaneion gehört der Form nach dem Typus der Vaphiotasse an. Hierbei handelt es sich um eine Gefäßform kretischer Provenienz, deren Laufzeit, in unbemalter Ausführung, auf die Schachtgräberzeit beschränkt ist<sup>198</sup>. Die morphologischen Merkmale der Tasse aus Analipsis (vertikaler Unterteil, trichterförmiger Oberteil, Henkel am Ansatz des Randes) erlauben ihre Zuordnung zu der von Dietz definierten Form AB-10<sup>199</sup>, die zum einen in seine chronologische Phase SH I A einzuordnen ist und zum anderen vorwiegend auf der Nordostpeloponnes, in Böotien und in Attika verbreitet ist<sup>200</sup>. Eine weitere gute Parallele zu **Kat. Nr. 66** ist aus dem geschlossenen SH I-Depositum von Voroulia in Messenien bekannt<sup>201</sup>, dies unterstützt eine Datierung des Stückes in die Stufe SH I.

### Kylikes mit Bauchknick FS 267

Unbemalte Kylikes mit Bauchknick des Typus FS 267 liegen aus dem Brandschutt unter dem Prytaneion (**Kat. Nr. 73** Taf. 15. 21e) und wahrscheinlich aus einem der Miniaturtholoi (**Kat. Nr. 61** Taf. 14. 21a) vor. Genaue Entsprechungen zu diesen Exemplaren stammen aus den SH II B-Siedlungskontexten von Tiryns<sup>202</sup> und Tsoungiza<sup>203</sup> sowie aus SH II B/III A1-Fundzusammenhängen in Asine<sup>204</sup>. Aus diesem Grund ist für die Kylikes aus Analipsis eine chronologische Einordnung in die Phasen SH II B/III A1 vorzuschlagen. Es ist erwähnenswert, daß die Form FS 267 bislang aus zeitgleichen Deposita anderer Landschaften, wie etwa Korinthia, Attika oder Lakonien nicht bekannt ist. Aus diesem Grund wurde sie zuletzt von J.B. Rutter als lokale argivische Variante der Tasse mit Standfuß interpretiert<sup>205</sup>.

<sup>193</sup> Graziadio 1988, 356f. mit Anm. 77; 362.

<sup>194</sup> Dietz 1991, 200. 204 Form BF-1 Abb. 61.

<sup>195</sup> Rutter 1989, 7f. Abb. 6 Nr. 13.

<sup>196</sup> Caskey 1972, 393 Abb. 13, G 65 (ebenfalls grauminysch).

<sup>197</sup> Blegen 1949, 41 Taf. 7 Nr. 1.

<sup>198</sup> Graziadio 1988, 366 mit Anm. 139, 141–142.

<sup>199</sup> Dietz 1991, 156 mit Abb. 48 Form AB-10(2).

<sup>200</sup> Ebenda 160 mit Anm. 371; Maran 1992b, 141f. mit Anm. 143 Taf. 19 Nr. 639 (Kiapha Thiti).

<sup>201</sup> Lolos 1987, 69 mit Anm. 94; 236 Abb. 99 und 628e.

<sup>202</sup> Gercke u. a. 1975, 22 Nr. 44 Abb. 7 Nr. 2 Taf. 29 Nr. 2.

<sup>203</sup> Rutter im Druck, 32ff. 57 Abb. 11 Nr. 113–121; Abb. 12 Nr. 122–126.

<sup>204</sup> Frizell 1980, 33 Abb. 4 Nr. 55; 49 Abb. 9 Nr. 166 und 167.

<sup>205</sup> Rutter im Druck, 58 mit Anm. 93–95; 74.

### Pyxis mit Deckel

Aus dem Kindergrab bei dem Prytaneion ist das Gefäß **Kat. Nr. 64** (Taf. 15. 22e) erhalten, das der Form der Pyxis mit Deckel zuzuweisen ist. Hierbei handelt es sich um eine seltene, chronologisch nicht präziser einzuordnende, schachtgräberzeitliche Gefäßform<sup>206</sup>, die am Oberteil des Halses und auf dem Deckel jeweils zwei Löcher aufweist, die offenbar der Befestigung des Deckels auf dem Gefäßkörper dienten<sup>207</sup>.

Die engste Parallele für die Pyxis aus Analipsis stammt aus dem Grab Θπ 4 des Westfriedhofs von Eleusis<sup>208</sup>. Eine Pyxis ähnlicher Form ist in dem Tumulus von Makrysia in Elis gefunden worden<sup>209</sup>, während zahlreiche Deckel, die wahrscheinlich zu Pyxiden gehörten, aus Asine, Kiapha Thiti und Ajia Irini auf Keos bekannt sind<sup>210</sup>. Einen Datierungspunkt für das Stück aus Analipsis liefern jedoch erst die zwei grauminyschen Pyxiden aus dem Schachtgrab M des Gräberrundes B von Mykene, deren Vergesellschaftungen eine Zuweisung in die chronologische Phase SH I A von Dietz erlauben<sup>211</sup>.

## C. Unbemalte Keramik mit geglätteter Oberfläche

### Geschlossene Gefäßformen

#### Flasche FS 190 der 'plain gray ware' – Untersuchung zur Nachahmung mykenischer Gefäßformen in dieser Keramikgattung.

Das Gefäß **Kat. Nr. 60** (Taf. 14. 20f), das sehr wahrscheinlich aus einem der Miniaturtholoi stammt, nimmt innerhalb der unbemalten Keramik eine besondere Stellung ein. Mit seinem gedrungenen kugeligen Körper, den zwei bogenartig angesetzten Rundhenkeln und dem niedrigen Standring gehört es zu der überwiegend festländischen Variante der Flaschen mit kugeligem Körper (FS 190)<sup>212</sup>. FS 190 ist nach Furumark durch die Verschmelzung der Kanne mit zwei oder drei Henkeln (FS 150f.) und der gedrungenen Bügelkanne (FS 170ff.) entstanden<sup>213</sup> und ist ein kurzlebiger Gefäßtypus, da seine Laufzeit sich nur auf die Unterphase SH III A2 beschränkt<sup>214</sup>. Da genaue Fundumstände nicht be-

<sup>206</sup> Graziadio 1988, 371 Anm. 185.

<sup>207</sup> Vgl. auch Mylonas 1975 Bd. 2, 223.

<sup>208</sup> Ebenda 17 Nr. 620 Taf. 101ß, rechts; Taf. 401a, rechts. Pyxiden ähnlicher Form sind auch aus vier weiteren Gräbern derselben Nekropole bekannt (ebenda 222f. mit Verweisen). Alle Exemplare sind in grauminyscher Machart hergestellt.

<sup>209</sup> Lolos 1987, 339 Abb. 562 und 563; zu einem möglichen formalen Zusammenhang dieser Gefäßform mit den kretischen Steingefäßen s. ebenda mit Anm. 256.

<sup>210</sup> Maran 1992b, 51 Taf. 12 Nr. 425; 102 Taf. 28 Nr. 887 (Kiapha Thiti); zu den anderen Fundorten s. ebenda 129 Anm. 86 mit Verweisen.

<sup>211</sup> Dietz 1991, 200. 204 Abb. 61 Form BC-1.

<sup>212</sup> Furumark 1941a, 32.

<sup>213</sup> Ebenda; vgl. auch die schematische Skizze bei Mountjoy 1993, Abb. 151, l. Sp. (»Flask«).

<sup>214</sup> Furumark 1941a, 616; Furumark 1941b, 25 Nr. 49, 139 Nr. 190; Mountjoy 1986, 81; Mountjoy 1993, 72 (»Flask, second type«).

kannt sind und keine Verzierung vorhanden ist, ist dies auch der einzige chronologische Anhaltspunkt für die Zuweisung der Kanne **Kat. Nr. 60** in die Unterphase SH III A2.

Die bekannten Beispiele von FS 190 stammen abgesehen von einer Ausnahme aus Grabfunden<sup>215</sup>, genauer gesagt fast ausschließlich aus Kammergräbern<sup>216</sup> und sind sehr häufig im Zusammenhang mit Kinderbestattungen erwähnt worden<sup>217</sup>. Der Gefäßtypus dürfte also speziell für den Grabkult angefertigt worden sein. Er hat eine überregionale Verbreitung<sup>218</sup>.

**Kat. Nr. 60** wurde auf der Töpferscheibe gedreht. Der Ton, soweit mit bloßem Auge erkennbar, weist keine Magerung auf und ist klingend hart gebrannt. Die einheitlich graue Oberfläche ist sorgfältig geglättet und mit einem sehr dünnen, dunkelgrauen Überzug überstrichen. Obwohl annähernd 'seifig' anzufühlen, erreicht sie dennoch keineswegs den spezifisch seifenartigen Charakter der feinen grauminyschen Ware<sup>219</sup>. Ein Bruch ist zwar nicht sichtbar, man kann jedoch aufgrund der sehr gut geglätteten äußeren und inneren Oberfläche des Gefäßes einen gleichmäßig grauen Kern vermuten.

Mit diesem Gefäß ergibt sich auch das Problem, daß mykenische Gefäßformen in grauer Machart nachgeahmt wurden. Da diese Gefäße, zumindest auf dem griechischen Festland, sehr selten sind und in ihren kulturgeschichtlichen Rahmen bislang noch nicht angemessen eingeordnet wurden, ist es sinnvoll, an dieser Stelle die bisherigen Meinungen vorzustellen und das Phänomen eingehender zu besprechen. In der Forschung wurden bei der Bewertung dieses Nachahmungsprozesses verschiedene Kulturbereiche miteinbezogen. Eine Beurteilung dieses Phänomens kann nur in einem geographisch breiteren Rahmen erfolgen.

#### *Forschungsgeschichte*

Bereits seit 1921, als C. W. Blegen die bronzezeitliche Kulturabfolge von Korakou veröffentlichte, ist bekannt, daß die Herstellung feiner grauminyscher Ware mit dem Ausgang des Mittelhelladikums nicht plötzlich endet, sondern sich auch in den späthelladischen Schichten fortsetzt, allerdings in einem sehr geringen prozentualen Verhältnis zu den anderen Waren<sup>220</sup>. Bei allen diesen grauminyschen Stücken in den frühmykenischen Schichten der 'East Alley Pit' von Korakou handelt es sich jedoch um Gefäße bzw. Gefäßfragmente des mittelhelladischen Formenrepertoires und keineswegs um mykenische Formen<sup>221</sup>.

<sup>215</sup> Ausnahme: Benton – Waterhouse 1973, 10 Nr. 102 Abb. 5 und Taf. 4a (Ithaka).

<sup>216</sup> Ausnahme: die Gräber aus dem Westfriedhof von Eleusis (Mylonas 1975, Taf. 60 Nr. 489; Taf. 131 Nr. 666; Taf. 139 Nr. 672; Taf. 180 Nr. 892).

<sup>217</sup> z. B. Catling 1974/5, 16; Pantelidou 1975, 78; vgl. auch Polychronakou-Sgouritsa 1987, 22.

<sup>218</sup> Eine Übersicht über die Verbreitung des Gefäßtypus in der bemalten Keramik auf dem griechischen Festland und der Dodekanes gibt Papadopoulos 1979, 98 mit Anm. 86–96, der nach Furumark (1941a, 616) die vollständigste Auflistung von derartigen Gefäßen vorgelegt hat. Dazu noch: Xenaki-Sakellariou 1985, 159f. Taf. 59 Nr. 2256; 203 Taf. 90 Nr. 3060; Mountjoy 1986, 81 Abb. 96 Nr. 2 und 3; Polychronakou-Sgouritsa 1988, 21f. Taf. 10 Nr. 21; 40f. Taf. 20 Nr. 1; 68 Taf. 42 Nr. 34; 68 Taf. 43 Nr. 35.

<sup>219</sup> Hierzu s. Maran 1992a, 82.

<sup>220</sup> Blegen 1921, 44. 59. 72.

<sup>221</sup> Davis 1979, 247.



Daß mykenische Gefäßformen in grauer, lokaler Ware imitiert wurden, ist zuerst an Gefäßen aus Lesbos beobachtet worden<sup>222</sup>. Die Ausgräberin W. Lamb setzte den Beginn des Nachahmens sogar mit der Phase SH II des griechischen Festlandes gleich<sup>223</sup>. Die Datierung stützte sich jedoch auf stilistische Vergleiche mit Exemplaren des Festlandes, die mit Mustern bemalt sind, und ist stratigraphisch nicht zu belegen. Von Bedeutung bleibt jedoch die Tatsache, daß die Nachahmung mykenischer Formen in lokaler grauer aber auch roter Ware ein charakteristisches Merkmal vor allem der spätbronzezeitlichen Stadt von Antissa ist<sup>224</sup>.

Im Jahre 1937 erfolgte die Veröffentlichung der ausgedehnten mykenischen Nekropole von Prosymna durch Blegen<sup>225</sup>. Abgebildet wurden insgesamt sieben 'mykenische' Gefäße, die in grauer Machart hergestellt wurden. Mit Ausnahme einer gebauchten Tasse (FS 211), auf die unten ausführlich eingegangen wird, stammen alle Gefäße aus Bestattungen der SH III A/B1-Phase. Die wichtigste Erkenntnis Blegens für unsere Fragestellung besteht darin, daß er Unterschiede in der Machart zwischen der feinen graumynischen Ware des Mittelhelladikums und der grauen Ware der SH III A/B1-Phase beobachten konnte: Der Ton letzterer ist poröser und weniger fein, während die Oberfläche »does not feel so soapy to the touch«<sup>226</sup>. Dennoch ordnete er diese Ware unter der Bezeichnung »grey Minyan« ein, und somit entstand der Eindruck, daß ein Zusammenhang zwischen der mittelhelladischen und der späthelladischen grauen Ware bestünde<sup>227</sup>.

Auf Blegens Einschätzungen basierend sah auch F. H. Stubbings 1947 die in Attika gefundenen Gefäße in grauer Machart der SH III A2-Unterphase als kontinuierliche Produktion graumynischer Ware in der mykenischen Epoche an<sup>228</sup>. Darüber hinaus übertrug er ältere Meinungen, nach denen die mittelhelladische feine graumynische Ware als Imitation von Silbergefäßen<sup>229</sup> zu deuten sei, auf die Ware der SH III-Phase<sup>230</sup>. Da diese Gefäße nur aus Grabfunden stammten, gelangte er zu der Auffassung, daß sie als Ersatz für Metallgefäße gedient haben könnten, die nur im Bereich des Grabkultes Verwendung fanden<sup>231</sup>. Dieser Gedanke blieb bislang in der Forschung fast unberücksichtigt.

Die detaillierte Veröffentlichung der Funde von Troja VI durch Blegen, J. L. Caskey und M. Rawson 1953 zeigte, daß in Troja, anders als auf dem griechischen Festland, die graue Ware auch während der Spätbronzezeit kontinuierlich verwendet wurde und dort eine der wichtigsten lokalen Gattungen bildete<sup>232</sup>. Ein für unsere Fragestellung wichtigerer Aspekt ist jedoch die Tatsache, daß in Troja, genauso wie auf Lesbos, mykenische

<sup>222</sup> Lamb 1936a, 140ff.

<sup>223</sup> Ebenda 142.

<sup>224</sup> Ebenda 136.

<sup>225</sup> Blegen 1937.

<sup>226</sup> Ebenda 379.

<sup>227</sup> Ebenda 378f.

<sup>228</sup> Stubbings 1947, 51f.

<sup>229</sup> Vgl. z. B. Forsdyke 1914, 126ff. bes. 142.

<sup>230</sup> Stubbings 1947, 61.

<sup>231</sup> Ebenda 67.

<sup>232</sup> Blegen u. a. 1953, 35f.

Gefäßformen in lokaler grauer Machart nachgeahmt wurden<sup>233</sup>. Die dafür verwendete graue Ware ist im Bruch einheitlich grau – meistens ohne Magerung – und hat einen Überzug, der nur eine geringe Menge Glimmer enthält und deswegen nicht so glänzt wie die frühere 'Grey Minyan Ware'<sup>234</sup>. Die Mode, mykenische Formen in lokaler Ware nachzuahmen, ist ein signifikantes Merkmal für Troja VI spät, sie setzt sich aber auch für eine kurze Zeit nach der Erdbebenzerstörung während der Zeitspanne von Troja VIIa fort<sup>235</sup>.

Aus den Nekropolen von Eleona und Langada auf Kos stammen weitere zehn mykenische Gefäße, die in grauer Machart hergestellt sind<sup>236</sup>. L. Morricone bezeichnete zwar die Ware als »bucchero«, betonte aber darüber hinaus ihre technischbedingten Gemeinsamkeiten mit der grauen Ware von Troja V und VI, da beide Waren feingebrannt sind, der Ton im Bruch einheitlich grau ist und ihre geglättete Oberfläche aschgrau, dunkelgrau oder sogar schwarz sein kann<sup>237</sup>. Diese Gemeinsamkeiten sind, so Morricone, auf ähnliche Brennvorgänge zurückzuführen<sup>238</sup>. Die Mehrheit der abgebildeten mykenischen Gefäßformen in dieser Machart stammen aus Grabzusammenhängen der SH III A-Phase<sup>239</sup>.

In dem 1972 erschienenen Bericht über die Keramik aus Ajia Irini auf Keos verwies Caskey auf einige gebauchte SH I/SM I A-Tassen, die in »good gray Minyan ware« hergestellt waren und beachtenswerte Ähnlichkeiten hinsichtlich der Technik und der Form mit Exemplaren aus Troja VI und Thermi auf Lesbos zeigen<sup>240</sup>. Infolgedessen stellte sich für ihn die Frage, ob es sich bei den Stücken von Ajia Irini um Importe aus dem nordost-ägäischen Kulturraum handeln könnte<sup>241</sup>. Der chronologische Unterschied zwischen den Stücken aus Ajia Irini (SH I/SM I A) und den Funden aus Troja VI spät (SH III A und B) ist jedoch, wie Caskey selbst eingeräumt hat, ein wichtiges Argument gegen die Annahme dieser Theorie<sup>242</sup>.

In diesem Zusammenhang ist ein Beitrag von H.-G. Buchholz aus dem Jahre 1973 erwähnenswert, in dem er hauptsächlich einige trojanische Exportstücke grauer Machart auf Zypern und in Syrien behandelte<sup>243</sup>. Buchholz betonte die große Beliebtheit der grauen Ware sowohl in dem nordwestanatolischen Bereich als auch auf Lesbos von der Frühbronzezeit bis in die hellenistische Zeit hinein und kam zu dem allgemeinen Schluß, daß das Vorhandensein grauer Ware außerhalb der Äolis stets als Indiz für Kontakte mit dieser Region gewertet werden kann<sup>244</sup>.

<sup>233</sup> Ebenda 16.

<sup>234</sup> Ebenda 36.

<sup>235</sup> Ebenda 16.

<sup>236</sup> Morricone 1965/66, 296 ; vgl. Liste 1 Nr.17 auf S. 59.

<sup>237</sup> Morricone 1965/66, 296.

<sup>238</sup> Ebenda.

<sup>239</sup> Ebenda.

<sup>240</sup> Caskey 1972, 393 Abb. 13 G 62. 64–66 Taf. 93 G 62–63. 67–73; vgl. auch Cummer – Schofield 1984, 47. 85 Taf. 64 Nr. 838 und 839.

<sup>241</sup> Caskey 1972, 393.

<sup>242</sup> Ebenda.

<sup>243</sup> Buchholz 1973, 179ff.

<sup>244</sup> Ebenda 181; dieser Meinung schließt sich auch Koukouli-Chrysanthaki 1992, 568 mit Anm. 708 an.

In der ersten Hälfte der 80er Jahre konzentrierte sich die Diskussion auf zwei Fundgruppen auf Kreta, die von B. Pålsson-Hallager und L. V. Watrous als Anzeichen für spätbronzezeitliche Handelsbeziehungen mit Unteritalien angesehen wurden<sup>245</sup>. Es handelt sich um handgemachte Impasto-Ware aus Chania und Kommos, die nach Ansicht der Ausgräber gute Entsprechungen in der subapenninischen Keramik Süditaliens zeigten und aus Siedlungskontexten der SM III A1 (Kommos)- bis SM III C früh (Chania)-Phasen stammten. Aus denselben Zusammenhängen erwähnten die Ausgräber auch einige mykenische bzw. minoische Gefäßformen, die in scheibengedrehter, geglätteter »plain grey ware« hergestellt wurden<sup>246</sup>. Da diese Ware mittlerweile auch aus einigen unteritalischen Fundorten bekannt war, wurde sie in einen Kausalzusammenhang mit der Impasto-Ware gebracht, um somit eine Bestätigung für die angenommenen Handelsbeziehungen und Kontakte zu Süditalien zu erhalten<sup>247</sup>.

Diese Hypothese wurde etwa zur gleichen Zeit durch eine Reihe von Aufsätzen von G. Bergonzi, A. Cardarelli, C. Belardelli und besonders L. Vagnetti in Frage gestellt bzw. korrigiert<sup>248</sup>. Letztere Arbeiten stützten sich hauptsächlich auf die Ergebnisse der unter der Leitung von R. Peroni durchgeführten Ausgrabungen in Broglio di Trebisacce. In dem hier behandelten Zusammenhang ist zum einen wichtig, daß Impasto-Ware und scheibengedrehte, geglättete graue Ware zwei unterschiedliche Keramikgattungen sind, die getrennt behandelt werden müssen<sup>249</sup>. Einen zweiten Punkt bildet die Tatsache, daß die Formen der »ceramica grigia« sowohl typologisch als auch chronologisch mit entsprechenden Formen der grauen Ware des griechischen Festlandes und des nordwestkleinasiatischen Raumes übereinstimmen<sup>250</sup>. Aus diesen Kulturbereichen stammen mykenische Gefäßformen in grauer Machart, die zumindest zeitgleich, wenn nicht älter als die von Chania und Kommos sind<sup>251</sup>.

Die Möglichkeit einer italischen Herkunft dieser auf kretischem Boden gefundenen Ware sollte demnach aus der Diskussion ausscheiden<sup>252</sup>. Darüber hinaus wurde betont, daß, obwohl tatsächliche Importe aus dem mykenischen Griechenland aufgrund des Fehlens von petrographischen Analysen bislang nicht nachgewiesen werden können<sup>253</sup>, es dennoch sehr wahrscheinlich ist, daß die Tradition der grauen Ware aus der Ägäis übernommen worden ist und in Süditalien durch die Herstellung von lokalen Gefäßformen in dieser Machart eine gewisse Blüte erlangt hat<sup>254</sup>.

<sup>245</sup> Pålsson – Hallager 1985, 358ff.; Watrous 1985, 7ff.

<sup>246</sup> Pålsson – Hallager 1985, 361; Watrous 1985, 8.

<sup>247</sup> Pålsson – Hallager 1985, 362; Watrous 1985, 8.

<sup>248</sup> Bergonzi – Cardarelli 1982, 66ff.; Belardelli 1984, 124ff.; Bergonzi 1985, 359ff.; Vagnetti 1985, 29ff; zu vollständigeren Literaturhinweisen zu diesem Thema s. jetzt Tsipopoulou – Vagnetti 1994, 48 mit Anm. 21.

<sup>249</sup> Vagnetti 1985, 32.

<sup>250</sup> Bergonzi – Cardarelli 1982, 72; Belardelli 1984, 131f.; Vagnetti 1985, 32; zuletzt hierzu: Belardelli 1994, 315ff.

<sup>251</sup> Vagnetti 1985, 33.

<sup>252</sup> Ebenda 32f.

<sup>253</sup> Bergonzi 1985, 363.

<sup>254</sup> Belardelli 1984, 134 ; Vagnetti 1985, 32.

Zu der gleichen Ansicht gelangte K. Kilian 1988 in einem Beitrag zu der grauen Ware von Tiryns<sup>255</sup>. Die Gefäße in grauer Machart von Tiryns geben fast ausschließlich mykenische Formen wieder<sup>256</sup>. Ab der entwickelten SH III B-Phase erscheinen jedoch auch manche Gefäßformen, die unteritalische Entsprechungen haben<sup>257</sup>, auf deren mögliche Herkunft aus Süditalien Kilian nicht näher eingeht. Die für uns relevanten mykenischen Formen sind überwiegend offen und haben eine Laufzeit, die schwerpunktmäßig von SH III B-entwickelt bis SH III C-fortgeschritten reicht, aber auch bereits in der Phase SH III A begonnen zu haben scheint<sup>258</sup>. Darüber hinaus prägte Kilian den Begriff »pseudominysch« für diese Ware<sup>259</sup>, ohne allerdings klarzustellen, ob er damit nur die mykenischen Formen oder zusammenfassend alle spätbronzezeitlichen mediterranen Formen meint, die in grauer Machart hergestellt wurden. In einer überregionalen Zusammenstellung des Materials, die in einem anderen Aufsatz desselben Jahres erschienen ist, kartierte er jedoch als »pseudominysch« sowohl mykenische als auch nicht-mykenische Formen<sup>260</sup>. Auffällig ist dabei, daß er bei der Erstellung seiner Verbreitungskarte die in diesem Zusammenhang sicherlich relevanten nordwestkleinasiatischen Nachahmungen mykenischer Formen in grauer Ware nicht miteinbezogen hat. Schließlich geht er bei der Beurteilung der Frage nach dem Ursprung dieser Erscheinung auf dem griechischen Festland davon aus, daß es sich um eine »lebendige Integration älterer Traditionen« handelt<sup>261</sup>. Um die Lücke zwischen dem ausgehenden Mittelhelladikum und der Phase SH III A zu schließen, erwähnt er als wahrscheinliche frühmykenische Formen in dieser Machart die Funde aus Prosymna und aus Pefkakia<sup>262</sup>. Auf diesen Punkt wird unten noch ausführlich eingegangen. Festzuhalten ist hier zunächst die Tatsache, daß Kilian sich die »pseudominysche« Ware nicht von der mittelhelladischen feinen grauminyschen Tradition losgelöst vorstellt.

1989 revidierte V. Watrous seine frühere, oben erwähnte, Ansicht über eine italische Herkunft der auf Kreta gefundenen ägäischen, in grauer Machart hergestellten Formen<sup>263</sup>. Daneben versucht er, das Vorhandensein dieser Ware zu erklären, und gelangt, ähnlich wie Stubbings (1947), zu der Auffassung, daß es sich um Imitationen von Metallvorbildern handeln könnte<sup>264</sup>.

S. H. Allen geht in ihrer 1990 publizierten Dissertation über die spätbronzezeitliche nordwestkleinasiatische graue Ware und ihre Verbreitung im östlichen Mittelmeerraum<sup>265</sup> hinsichtlich der hier behandelten Fragestellung verständlicherweise nicht über eine zusam-

<sup>255</sup> Kilian 1988a, 145ff.

<sup>256</sup> Ebenda 146ff.; vgl. auch Liste 1 Nr. 3.

<sup>257</sup> Ebenda 147f.

<sup>258</sup> Ebenda 148f.

<sup>259</sup> Ebenda 145ff.

<sup>260</sup> Kilian 1988b, 126 Abb. 7.

<sup>261</sup> Kilian 1988a, 146.

<sup>262</sup> Ebenda; Kilian 1988b, 133.

<sup>263</sup> Watrous 1989, 71: »However all gray ware need not be Italian since vessels resembling gray ware occur on Crete in Minoan shapes, e.g. kylix, askos, juglets, etc.«.

<sup>264</sup> Ebenda.

<sup>265</sup> Allen 1990.

menfassende Darstellung des Forschungsstandes hinaus<sup>266</sup>. Der in diesem Zusammenhang wichtigste Verdienst dieser Arbeit ist, daß Allen zum ersten Mal die charakteristisch trojanischen Gefäßformen mit Kammstrichverzierung am Hals gesondert behandelt hat und sie von den mykenischen Gefäßformen absetzte, die in undekorierte grauer Ware hergestellt sind<sup>267</sup>. In der Interpretation der »mycenaean grey ware« hält sich Allen allerdings an die Arbeit von Kilian (1988), d. h. sie betrachtet die spätbronzezeitliche graue Ware auf dem griechischen Festland als Fortsetzung der mittelhelladischen grauminyschen Tradition<sup>268</sup>.

Zwei Jahre später (1992) ist die umfassende Monographie von M. Benzi über Rhodos in mykenischer Zeit erschienen<sup>269</sup>. Benzi stellte das für die hier behandelte Fragestellung interessante Material zusammen – insgesamt vierzehn Gefäße –, bestimmte ihre Laufzeit von SH III A1 bis SH III C und fand in manchen Fällen enge Parallelen auf dem griechischen Festland<sup>270</sup>. Dabei konnte er beobachten, daß die beliebteste mykenische Form in dieser Technik der Knickwandbecher (FS 230) ist<sup>271</sup>. Der von Morricone vertretenen Ansicht, daß die Ware aus dem trojanischen Raum stamme, steht er allerdings skeptisch gegenüber<sup>272</sup>.

Schließlich sei hier der zuletzt (1994) publizierte Aufsatz von M. Tsipopoulou und L. Vagnetti über einen bisher unveröffentlichten »Late Minoan III Grey wheel-made Piriform-jar« aus der Nekropole von Pharmakokephalo/Sklavi im ostkretischen Bereich erwähnt<sup>273</sup>. Die Autorinnen bewerten das Miniaturgefäß als eine Kombination der mykenischen Formen FS 46 und FS 48 und datieren es generell in die Phase SM III A<sup>274</sup>. Darüber hinaus erwähnen sie weitere mykenische Gefäße in grauer Machart aus kretischen Grabkontexten<sup>275</sup>, welche sie in Kausalzusammenhang mit dem in den Gräbern des Festlandes und der Dodekanes gefundenen Material bringen und somit als Indiz eines festländischen Einflusses der SH III-Stufe verstehen<sup>276</sup>. Interessant ist zudem ihre Beobachtung, daß 'piriform-jars' in grauer, scheibengedrehter Ware bislang nur aus Troja bekannt sind<sup>277</sup>; dennoch soll die SH III A/B1 graue Ware zumindest auf dem griechischen Festland als Weiterführung der minyschen Töpfertradition aufgefaßt werden<sup>278</sup>. Im Großen und Ganzen wird in diesem Aufsatz der Verdienst der Arbeiten von Kilian (1988a und 1988b) und Benzi (1992) zu diesem Thema unterstrichen<sup>279</sup>, die Autorinnen kommen jedoch zu

<sup>266</sup> Ebenda 129ff.

<sup>267</sup> Ebenda 4ff.

<sup>268</sup> Ebenda 181.

<sup>269</sup> Benzi 1992.

<sup>270</sup> Ebenda 7.

<sup>271</sup> Ebenda 127.

<sup>272</sup> Ebenda 7; Benzi 1996, 956.

<sup>273</sup> Tsipopoulou – Vagnetti 1994.

<sup>274</sup> Ebenda 45.

<sup>275</sup> Um sichere mykenische Gefäßformen handelt es sich nur bei den ebenda Anm. 15 u. 16 angeführten Exemplaren aus Stamnii und Gournia (vgl. auch hier Liste 1 Nr. 23–24).

<sup>276</sup> Ebenda 49.

<sup>277</sup> Ebenda 47 mit Anm. 12.

<sup>278</sup> Ebenda 48 mit Anm. 22.

<sup>279</sup> Ebenda 46.

dem generellen Schluß, daß die Rolle und Bedeutung dieser Erscheinung in der Ägäis immer noch unverständlich sei<sup>280</sup>.

### *Problemstellung*

Die vorangegangene Darstellung der Forschungsgeschichte hat gezeigt, daß für die Beurteilung dieser Ware auf dem griechischen Festland folgende Probleme im Vordergrund stehen:

1. die Überprüfung der bisher überwiegend akzeptierten Ansicht, diese Erscheinung sei als Fortsetzung der mittelhelladischen grauminyschen Tradition zu verstehen;
2. die Bestimmung von Laufzeit, Kontext, Formenspektrum, Verbreitung und Funktion dieser Gefäße auf dem Festland;
3. ihr typologisches und chronologisches Verhältnis zu den mykenischen Formen grauer Machart der Dodekanes, Kretas, Unteritaliens und des nordwestkleinasiatischen Raumes.

Bevor diese Probleme erörtert werden, sind jedoch einige Vorbemerkungen nötig: Die folgenden Überlegungen stützen sich ausschließlich auf das bisher publizierte Material, das zum Teil allerdings schlecht abgebildet ist und dessen Machart und genaue Oberflächenfarben nur in Ausnahmefällen angegeben sind. So ist z. B. nicht immer sicher, ob die von den jeweiligen Ausgräbern als »grey ware« bezeichnete Keramikgattung immer im Bruch durchgehend grau ist, da es sich in manchen Fällen sehr wohl um Fehlbrände handeln könnte<sup>281</sup>. Darüber hinaus ist das Erkennen von verschiedenen Qualitätsstufen innerhalb dieser Ware aufgrund der Machart unmöglich. Diese Ware kann allerdings erst dann wirklich umfassend beurteilt werden, wenn alle Funde gründlich aufgenommen worden sind. Die nun anschließenden Ausführungen sind daher lediglich als erster Versuch zu verstehen, die Nachahmungen mykenischer Formen in grauer Machart als einheitliche Gruppe zu betrachten.

### *Diskussion*

Die Annahme einer Fortsetzung der mittelhelladischen feinen grauminyschen Töpfertradition während des gesamten Späthelladikums<sup>282</sup> setzt zwei Sachverhalte voraus: a) den Nachweis, daß in allen Zeitstufen der späthelladischen Epoche charakteristische mykenische Gefäßformen in dieser Machart hergestellt wurden, was dann in der Tat für eine Integration der alten Töpfertraditionen sprechen würde und b) den Nachweis, daß es sich bei der Herstellung dieser Gefäße um dieselbe »alte« Machart handelt.

Grauminysche Gefäße bzw. Gefäßfragmente werden, wie bereits in der Forschungsgeschichte zum Ausdruck gebracht wurde, häufig in frühmykenischen Fundzusammenhängen angetroffen. Bei diesen Stücken handelt sich aber nicht um mykenische Gefäßformen, sondern um Gefäße des mittelhelladischen Formenrepertoires<sup>283</sup>. Diese Erscheinung

<sup>280</sup> Ebenda 48.

<sup>281</sup> Hierzu s. Allen 1990, 134.

<sup>282</sup> So z. B. Stubbings 1947, 51f.; Kilian 1988a, 146; Allen 1990, 181; Tsipopoulou – Vagnetti 1994, 48 mit Anm. 22; Benzi 1996, 956 mit Anm. 56.

<sup>283</sup> So auch Vagnetti 1985, 32 mit Anm. 14.



ist lediglich bis in die Phase SH II B/III A1 zu verfolgen und wird von der Forschung entweder als Weiterleben der mittelhelladischen Töpfertraditionen in manchen »konservativen« Landschaften<sup>284</sup>, als Altstücke<sup>285</sup> oder einfach als »throw-ups«<sup>286</sup> interpretiert. Dies ist folglich kein Nachweis für eine überregionale Verwendung der graumynischen Machart bei der Herstellung frühmykenischer (SH I–II B) Formen. Aus diesem Grund verliert diese Erscheinung für die hier behandelte Fragestellung jegliche Bedeutung und muß deswegen aus der Diskussion ausgeschlossen werden.

Wie sieht jedoch die Situation bei der Nachahmung von sicheren mykenischen Gefäßformen aus?

Die Zusammenstellung des relevanten Materials auf dem griechischen Festland (vgl. S. 57f. Liste 1 Nr. 1–12) zeigt, daß keine mykenische Gefäßform älter als SH III A1 sein kann. Kilian, der als einziger die Lücke von SH I bis SH III A1 bei mykenischen Formen in grauer Ware mit konkreten Beispielen füllen will, führt die Funde aus Prosymna in der Argolis und Pefkakia an der Bucht von Volos als Argument für eine lückenlose Kontinuität an<sup>287</sup>.

Eine Überprüfung des von Kilian erwähnten Befundes von Pefkakia ist, aufgrund der Tatsache, daß die dortigen spätbronzezeitlichen Befunde unpubliziert blieben, nicht möglich. Darüber hinaus sind neuerdings aus zwei spätbronzezeitlichen Gruben dieses Fundortes zusammen mit SH II- und III A1-Keramik graumynische Scherben bekannt geworden, wobei diese aber keine typologischen Unterschiede zu den dortigen spätmittelbronzezeitlichen Gefäßformen aufweisen<sup>288</sup>. Sichere Aussagen für das Vorhandensein von bestimmten frühmykenischen Formen in graumynischer Machart lassen sich also, nach dem derzeitigen Forschungsstand, nicht machen. Aus Prosymna kommen, wie bereits erwähnt, sieben Gefäße in Frage. Sechs davon stammen aus Grabzusammenhängen der SH III A/B1-Phasen<sup>289</sup>. Eine Ausnahme bildet nur die gebauchte Tasse (FS 211f.) aus Grab 25, die, nach Blegen, in »regular« graumynischer Machart ausgeführt wurde<sup>290</sup> und aufgrund ihrer Vergesellschaftung mit »Polychrom Mainland Ware« in die Stufe SH I B – nach der Chronologie von Dietz – einzuordnen ist<sup>291</sup>. Bei dem Gefäßtypus (FS 211f.) handelt es sich um eine minoische Form<sup>292</sup>, die auf dem Festland zum ersten Mal im ausgehenden Mittelhelladikum erscheint<sup>293</sup> und bis in die Phase SH II A hineinreicht<sup>294</sup>. Das Grab 25 von Prosymna ist allerdings nicht der einzige Befund, in dem eine Imitation dieses kretischen

<sup>284</sup> So etwa in Athen (Pantelidou 1975, 171); vgl. auch die Situation in Eutresis (Böotien), wo nach H. Goldman graumynische Ware mit SH III-Keramik vergesellschaftet ist (Goldman 1931, 124; Maran 1992a, 303).

<sup>285</sup> Maran 1992a, 215.

<sup>286</sup> Mountjoy 1981, 64.

<sup>287</sup> Kilian 1988a, 148; Kilian 1988b, 133.

<sup>288</sup> Maran 1992a, 215.

<sup>289</sup> Blegen 1937, 379 ; s. auch Liste 1 Nr. 1.

<sup>290</sup> Blegen 1937, 379 Abb. 195 Nr. 496.

<sup>291</sup> Dietz 1991, 222.

<sup>292</sup> Vgl. Furumark 1941a, 46 ; Dickinson 1977, 22; Niemeier 1980, 47; Lolos 1987, 261; bei Graziadio 1988, 356 dagegen, der die Form als »one of the most significant innovations in the Mycenaean repertoire of the Early Mycenaean period« hervorhebt, vermißt man einen Hinweis auf die minoische Herkunft des Gefäßtypus.

<sup>293</sup> Dickinson 1977, 22; Lolos 1987, 261.

<sup>294</sup> Lolos 1987, 268.



Gefäßtypus in lokaler grauminyischer Ware vorkommt. Grauminyische, gebauchte Tassen sind auch aus den SM I A/SH I-Schichten von Ajia Irini VI auf Keos<sup>295</sup>, aus dem Gräber- und B von Mykene<sup>296</sup>, aus den Deposita N und O von Ajios Stephanos in Südlakonien<sup>297</sup>, aus den Kulturschichten eines Grundstückes in Athen<sup>298</sup>, und aus Kiapha Thiti in Südwestattika<sup>299</sup> bekannt. Die zeitliche Einordnung der Exemplare aus den eben erwähnten Fundorten geht in allen Fällen nie über die Stufe SH I hinaus. Andererseits ist die gebauchte Tasse nicht die einzige kretische Form, die von den festländischen Töpfern in ihrer geläufigen, lokalen feinen Ware hergestellt wurde. 1932 bezeichnete G. Mylonas zwei Vaphiotassen aus Eleusis als »ὥρῳα δείγματα τῆς μυνεῖου κεραμεικῆς«<sup>300</sup>. Weitere graue Nachahmungen dieser kretischen Form stammen aus Argos und aus Theben, Eutresis und Orchomenos in Böotien<sup>301</sup>. Offensichtlich handelt es sich hier in der Tat um direkte Kopien von minoischen Formen in der lokalen grauminyischen Machart<sup>302</sup>. Diese Imitationen sind vorläufig nur für die Gefäßformen der gebauchten Tasse (FS 211f.) und der Vaphiotasse (FS 224) belegt, deren Vorhandensein nach der Stufe SH I jedoch nicht nachzuweisen ist.

Dieses kurzlebige (MH III–SH I) Phänomen kann aber nicht als Beleg für eine lückenlose Fortsetzung der mittelhelladischen feingrauen Keramiktradition bis in die Stufe SH III A1 hinein, bei der die ersten mykenischen Formen grauer Machart erscheinen, herangezogen werden. Neben der chronologischen Abweichung muß auch auf einen weiteren Unterschied hingewiesen werden: die Nachahmungen mykenischer Formen aus der SH III A-Phase zeichnen sich in der Regel nicht durch ihre feine grauminyische Machart aus; es handelt sich eher um eine gröbere, wenig Glimmer enthaltende Ware, die vor allem nicht die charakteristische 'seifige' Oberfläche der grauminyischen Ware besitzt<sup>303</sup>. Folglich ist es zu gewagt, nur aufgrund von entfernten Ähnlichkeiten mit der mittelhelladischen feinen grauminyischen Ware eine 'genetische' Beziehung zu dieser anzunehmen.

Zusammenfassend ist folgendes zu sagen: Die graue Ware, die während des Späthelladikums auf dem griechischen Festland erscheint, ist in drei Kategorien einzuordnen, die als voneinander unabhängige Phänomene zu betrachten sind:

1. mittelhelladische grauminyische Gefäßformen, die entweder als 'Altstücke' bis in die Phase SH II B/III A1 hinein bezeugt sind oder in manchen konservativen Landschaften (z. B. Böotien) weiterhin hergestellt wurden;
2. minoische Gefäßformen, die in reiner grauminyischer Machart nachgeahmt werden und in den Stufen MH III und SH I belegt sind;
3. mykenische Gefäßformen in gröberer grauer Machart, die ab SH III A1 auftreten.

<sup>295</sup> s. Anm. 240.

<sup>296</sup> Mylonas 1972/73, 67f. Taf. 528 Nr.1 und 2 (Grab Γ); 154 Taf. 133η (Grab M).

<sup>297</sup> Rutter – Rutter 1976, 48ff. Abb. 15 Nr. 600 und 601.

<sup>298</sup> Pantelidou 1975, 59f. Taf. 6β Nr. 3–7.

<sup>299</sup> Maran 1992b, 120f.; 10 Nr. 1 Taf. 1 Nr. 1; 19 Nr. 96 Taf. 3 Nr. 96; 47 Nr. 401 Taf. 11 Nr. 401; 54 Nr. 450 Taf. 13 Nr. 450; 90 Nr. 775 Taf. 25 Nr. 775.

<sup>300</sup> Mylonas 1932, 71 Abb. 46.

<sup>301</sup> Hinweise bei Graziadio 1988, 366 Anm. 139; Dietz 1991, 201 Form BA-3.

<sup>302</sup> Vgl. auch Rutter 1979, 466 Anm. 12; Allen 1990, 132.

<sup>303</sup> Blegen 1937, 379; Morricone 1965/66, 296; Benzi 1992, 7.

Bei diesen Fundgruppen handelt es sich um jeweils verschiedene Gattungen, die nicht nur zeitliche und typologische Unterschiede zueinander aufweisen, sondern deren Vorhandensein auch durch jeweils verschiedene Umstände bedingt zu sein scheint. Die für die hier behandelte Fragestellung wichtige dritte Kategorie, nämlich die graue Ware der SH III-Phase, ist somit von der mittelhelladischen Tradition loszulösen und folglich als einheitliche Fundgruppe bzw. selbstständige Erscheinung zu betrachten.

Zu untersuchen sind jetzt die Gefäße der zuletzt genannten Kategorie: Auf dem griechischen Festland sind folgende Befunde relevant (vgl. Liste 1 Nr. 1–12): Prosymna, Kammergräber 28, 32, 33, 36, 41 und 44; Deiras, Kammergräber 2 und 9; Vourvatsi, Kammergräber; Perati, Grab 4; Eleusis, Grab Hn3; Ägina, Kolonna, Grab A; Analipsis, Miniaturtholos (?); Trypa/Chalkis, Kammergräber 7 und 11; Ajios Ilias/Ätolien, Tholosgräber und Tiryns. Abgesehen von den Funden aus der Hafenstadt Tiryns, die zeitliche und typologische Unterschiede zu den Funden aus allen anderen Befunden zeigen und deswegen hier in einem anderen Zusammenhang betrachtet werden (s. unten), handelt es sich bei allen Fällen um Grabfunde.

Leider stammt keiner von diesen Grabfunden aus geschlossenen Fundkomplexen. Aus diesem Grund können sie nicht mit bestimmten Bestattungen sicher in Verbindung gebracht werden. Festzuhalten bleibt jedoch die Tatsache, daß keiner der Funde aus einem reichen Grabzusammenhang oder aus einem großen Tholosgrab stammt.

Aus der Tabelle auf Abb. 1 lassen sich die z. Z. bekannten mykenischen Formen ablesen, die in dieser Ware erscheinen:

	FS 83f.	FS 90f.	FS 105f.	FS 144f.	FS 190	FS 195	FS 230	FS 283	FS 295	Kalottenschale
<i>Prosymna, Grab 28, 32, 33, 36, 41, 44</i>	•			•			•		•	
<i>Deiras, Grab 2, 9</i>				•					•	
<i>Analipsis, Miniaturtholos (?)</i>					•					
<i>Olympia, Fundumstände unbekannt</i>							?			
<i>Ägina, Kolonna, Grab A</i>							•			
<i>Vourvatsi, Kammergräber</i>					•			•		
<i>Perati, Grab 4</i>			•							
<i>Eleusis, Grab Hn3</i>						•				
<i>Ajios Ilias (Ätolien), Tholosgrab</i>		?								?
<i>Chalkis, Trypa, Grab 7, 11</i>	•						•			
<i>Iolkos, Fundumstände unbekannt</i>							?			

Abb. 1. Überblick über die mykenischen Gefäßformen in grauer Machart aus festländischen Grabfunden

Die beliebteste Form ist eindeutig der Knickwandbecher (FS 230). Relativ häufig findet man auch Alabastra (FS 83f.), kleine Schnabelkannen (FS 144f.), Flaschen (FS 190) und Knickwandschalen (FS 295). Seltener taucht die Form des Askos (FS 195) und des einhenkeligen Skyphos (FS 283) auf. Mit Ausnahme einer kleinen Kanne aus Kammergrab 4

von Perati, die aus einem SH III C früh- bis mittelzeitlichen Kontext stammt<sup>304</sup>, handelt es sich in allen Fällen um kleine Gefäße des SH III A-Formenrepertoires.

Ein ähnliches Bild bietet die Befundsituation im dodekanesischen Raum (Abb. 2).

	FS 82	FS 97ff.	FS 107	FS 112ff.	FS 137ff.	FS 160	FS 164	FS 176	FS 184	FS 204	FS 208	FS 227; 230f.	FS 330
<i>Ialysos, Grab 6, 17, 25, 38, 40, 47, 49, 50, 80</i>		•			•		•	•	•			•	•
<i>Vati, Passia, Grab 4</i>					•						•		
<i>Kattavia, Grab 1</i>										•			
<i>Rhodos, Fundumstände unbekannt</i>	•												
<i>Eleona, Grab 15, 21</i>		•	•	•	•	•						•	
<i>Langada, Grab 16, 18, 25, 27, 29, 30, 38, 44</i>		•	•	•	•	•						•	
<i>Messaria, Kistengrab</i>					•								
<i>Müskebi, Grab 2, 46</i>												•	

Abb. 2. Überblick über die mykenischen Gefäßformen in grauer Machart aus Grabfunden des dodekanesischen Raumes (SH III A–C).

Zur Verfügung stehen hier folgende Zusammenhänge (vgl. Liste 1 Nr. 13–19): Rhodos: Ialysos, Kammergräber 6, 17, 25, 38, 40, 47, 49, 50 und 80; Trianda, Stadt II B; Kattavia, Kammergrab 1; Passia, Kammergrab 4; Kos: Eleona, Kammergräber 15 und 21; Langada, Kammergräber 16, 18, 25, 27, 29, 30, 38 und 44; Messaria, Kistengrab; Müskebi: Kammergräber 2 und 46. Auch hier handelt es sich mit Ausnahme von Trianda um Grabfunde, die fast ausschließlich aus Kammergräbern stammen. Die vorherrschende Form dieser Ware (s. Abb. 2 und Liste 1 Nr. 13–19) ist auch hier der Knickwandbecher (FS 230) und seltener die jüngeren Varianten FS 227 und 231. Daneben tritt auch ein Alabastron (FS 82) auf, eine Form, die ebenfalls auf dem Festland bezeugt ist. Die übrigen Formen haben jedoch bislang keine Entsprechungen zu dem festländischen Material. Eine relativ häufige Form ist allem Anschein nach die Kleeblattkanne (FS 137f.). Daneben treten folgende Formen seltener auf: Alabastron mit Schulterknick (FS 97ff.), Kanne (FS 107 und 112ff.), Siebkanne (FS 156), Saugflasche (FS 160), Bügelkanne (FS 164 und 176), zylindrische Bügelkanne (FS 184), henkelloser Becher (FS 204) und Kompositgefäß (FS 330). Sowohl die Fundkontexte als auch die Gefäßformen bezeugen ein kontinuierliches Vorkommen von mykenischen Gefäßen in grauer Ware in den Gräbern der Dodekanes von SH III A bis SH III C.

Es hat also den Anschein, daß die Nachahmung mykenischer Gefäßformen in grauer Ware auf dem griechischen Festland und der Dodekanes einen speziellen Zweck hatte, nämlich die Herstellung von Gefäßen, die für den Grabkult bestimmt waren. Diese Sitte

<sup>304</sup> Die in Kammergrab 4 gefundene Keramik gehört den Phasen 1 und 2 von Perati an (Iakovidis 1970, 400; vgl. hierzu Mountjoy 1986, 133 Tab. II).

scheint auf dem Festland lediglich während der Phase SH III A/B1 belegt zu sein. Etwa gleichzeitig erscheint sie in dem dodekanesischen Bereich, wo sie aber bis in die Phase SH III C hineinreicht. Die vereinzelte Erscheinung dieser Ware in Kammergrab 4 von Perati ist vielleicht als weiteres Indiz der in diesem ostattischen Fundort bereits gut belegten Handelsbeziehungen mit der Dodekanes zu verstehen<sup>305</sup>.

Ob es sich bei diesen Gefäßen um Nachbildungen von Silber- bzw. Metallgefäßen handelte, wie es Stubbings für die Exemplare aus Attika vermutet hat<sup>306</sup>, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Zu den Gefäßformen, deren Vorbilder in der Toreutik gesucht werden könnten, dürften die Formen des Knickwandbechers (FS 230) wegen seines »strap handle's«<sup>307</sup>, der Kanne (FS 112)<sup>308</sup> und der zylindrischen Bügelkanne (FS 184)<sup>309</sup> gezählt werden. Eine Aufnahme des Materials würde hier im Hinblick auf die technischen Details zu präziseren Beobachtungen führen.

Metallvorbilder aus Bronze oder aus Silber sind für die Formen des henkellosen konischen Bechers (FS 204)<sup>310</sup>, der henkellosen Schale (FS 208)<sup>311</sup> und der kleinen Schnabelkanne (FS 144f.)<sup>312</sup> bezeugt. Dies führt zu der Schlußfolgerung, daß die grauen Gefäße als Ersatz für das kostbare Silbergeschirr in die Gräber der Phase SH III A auf dem Festland und der Phasen SH III A bis III C auf der Dodekanes gelegt worden sein könnten. Eine sichere Beantwortung dieser Frage wird jedoch durch die im Vergleich zu der Schachtgräberzeit sehr geringe Überlieferung von Metallgefäßen ab der Phase SH III A erschwert<sup>313</sup>.

Eine Deutung der Ware auf dem Festland als Ersatz für Silbergefäße gewinnt eine gewisse Unterstützung durch die, während derselben Phase (SH III A) gut belegten Sitte, zinnüberzogene Tongefäße als Grabbeigabe niederzulegen. Diese Gefäße werden in der Forschung meistens und zu Recht als billigere Nachbildungen von Silbergefäßen angesehen<sup>314</sup>. Wenn die Beigabe zinnüberzogener Gefäße der Ausdruck einer ökonomischen

<sup>305</sup> Zu den Verbindungen zwischen Perati und der Dodekanes s. Iakovidis 1970, 415 mit Hinweisen.

<sup>306</sup> Stubbings 1947, 61; vgl. auch Hankey 1952, 59; ähnlich Watrous 1989, 71 für einige auf Kreta gefundene Gefäße.

<sup>307</sup> Mountjoy 1986, 46.

<sup>308</sup> Furumark 1941a, 32. 34.

<sup>309</sup> Ebenda 45. Der metallische Charakter ist nach J. Deshayes auch bei der Knickwandschale aus Grab 9 der Deiras-Nekropole zu erkennen (Deshayes 1969, 610).

<sup>310</sup> Auf einem henkellosen, konischen Bronzebecher der SM III A-Phase aus dem »tomb of the tripod hearth« (Kammergrab 14) der Nekropole von Zapher Papoura hatte bereits Furumark (1941a, 52) hingewiesen; s. Matthäus 1980, 287f. Taf. 50 Nr. 438. In diesem Zusammenhang ist die Tatsache von Bedeutung, daß ausgerechnet diese Form unter den zinnüberzogenen Tongefäßen sowohl in kretischen als auch in festländischen Grabfunden sehr beliebt ist (ebenda 288 mit Anm. 11); vgl. auch unten Anm. 314.

<sup>311</sup> Vgl. ein silbernes Exemplar aus Knossos (Davis 1977, 106 Nr. 15 Abb. 79).

<sup>312</sup> Vgl. annähernd Davis 1977, 105f. Nr. 14 Abb. 78.

<sup>313</sup> Ebenda 328; Matthäus 1980, 74f.

<sup>314</sup> Vgl. Immerwahr 1966, 381ff.; Pantelidou 1971, 438; Matthäus 1980, 259. 288; Noll 1991, 225. Zu einem anderen Ergebnis kam zuletzt C. Gillis, die sich mit dem Thema erneut auseinandergesetzt hat (Gillis 1991, 16ff). Da zum einen Zinn, im Gegensatz zu Silber, in Griechenland selbst nicht vorkommt und in jener Zeit sicherlich importiert wurde und zum anderen zinnüberzogene Gefäße in reich ausgestatteten Gräbern gefunden wurden (erneut: Gillis 1996, 1199ff.), gelangt Gillis zu der Auffassung, daß Tongefäße mit Zinn-

»Rationalisierung« der religiösen Verpflichtungen der Mykener ihren Toten gegenüber war<sup>315</sup>, dann könnte dies auch für die Beigabe von Gefäßen in grauer Machart zutreffen. Für diese ist eine derartige Annahme sogar wahrscheinlicher, da für die Herstellung der grauen, silberähnlichen Oberflächenfarbe dieser Gefäße kein besonderer Aufwand erforderlich war<sup>316</sup>. Ähnlich könnte es sich auch mit den mykenischen Formen grauer Machart aus den Gräbern Kretas verhalten (vgl. Liste 1 Nr. 22–25), die entweder aus SM III A und III B-Grabzusammenhängen stammen (Palialona/Stamnii, Gournia)<sup>317</sup> oder nach typologischen Kriterien in die Phase SM III A einzuordnen sind (Pharmakokephalo/Sklavi)<sup>318</sup>. Eine sichere Aussage im Bezug auf das Verhältnis dieser Gefäße zu denen des Festlandes und der Dodekanes ist jedoch z.Z. aufgrund des geringen Formenspektrums der auf Kreta gefundenen Gefäße (FS 46/48, FS 195 A und FS 196) nicht möglich.

Anders verhält es sich in Tiryns, in den Hafenstädten Kretas (Chania und Kommos) und Unteritaliens (Broglia di Trebisacce und das Küstengebiet um Tarent<sup>319</sup>). Abgesehen von der Tatsache, daß sämtliche Funde aus diesen Orten aus Siedlungszusammenhängen stammen, weisen sie auch chronologische und typologische Unterschiede zu dem festländischen Material auf. Hierbei handelt es sich vorwiegend um SH III B- und III C-Material<sup>320</sup>, das innerhalb seines Formenspektrums ausschließlich offene Gefäßformen aufweist.

überzug nicht als Ersatz für Silbergefäße, sondern zumindest als gleichberechtigte Statusobjekte aufgefaßt werden sollten (Gillis 1991, 20f.). Weitere Untersuchungen von ihr (Gillis 1992, 13ff.; Gillis 1996, 1200) zeigen, daß Zinn bei einer Erhitzung von 230° seine silbrige Farbe verliert und einen goldartigen Charakter annimmt. Wäre dieser chemische Wandel in der Tat auch in mykenischer Zeit bekannt gewesen, dann wären die zinnüberzogenen Gefäßen vielleicht Nachbildungen von Goldgefäßen. Diese Theorie bleibt jedoch zur Zeit lediglich eine Hypothese, da zum einen die goldene Farbe der Gefäße, wie Gillis selbst eingeräumt hat (Gillis 1992, 14), sich nach der Oxydierung wieder in die ursprünglich grauschwarze Farbe verwandelt, zum anderen der Kausalzusammenhang von zinnüberzogenen und silbernen Gefäßen zumindest im Falle des Kammergrabes 10 von Dendra gesichert ist. In diesem Grab kommen zinnüberzogene Tongefäße und typologisch ähnliche Silbergefäße nebeneinander vor (Matthäus 1980, 288 mit Anm. 13). Eine Gleichstellung von zinnüberzogenen und silbernen Gefäßen stößt jedoch noch auf weitere Schwierigkeiten: Bei den zu besprechenden Exemplaren handelt es sich um Tongefäße, die nur oberflächlich mit hauchfeinen Blättern von Zinn überzogen wurden und nicht um Gefäße, die gänzlich aus Zinn bestanden. Darüber hinaus ist bei den meisten Exemplaren in technischer Hinsicht eine gewisse Nachlässigkeit in ihrer Ausführung festzustellen (Pantelidou 1971, 434f.), die wohl gegen ihre Kostbarkeit spricht.

<sup>315</sup> So Matthäus 1980, 288.

<sup>316</sup> Lediglich die Kenntnis des Brennvorganges (reduzierende Brennverhältnisse) war erforderlich.

<sup>317</sup> Zur Datierung der Grabbefunde in Felskammergrab B von Palialona/Stamnii s. Kanta 1980, 53ff.; zu dem Bestattungskontext in Gournia s. ebenda 140; generell zu den Beigabekombinationen in diesen Grabzusammenhängen s. Löwe 1996, 125 Kat. Nr. 108 (Gournia) und ebenda 251 Kat. Nr. 766 (Stamnii, Grab B).

<sup>318</sup> Tsipopoulou – Vagnetti 1994, 45.

<sup>319</sup> Satyrion und vielleicht auch Torre Castelluccia (s. Liste 1 Nr. 27).

<sup>320</sup> Das Material aus Tiryns ist hauptsächlich in die Phasen SH III B fortgeschritten und SH III C früh (vgl. Liste 1 Nr. 3) zu datieren. Nur ein Gefäßfragment (FS 87?) stammt »aus der Auffüllung für das große Megaron des SH III B1« und könnte vielleicht früher anzusetzen zu sein (Kilian 1988a, 146 Abb. 25 Nr. 8). Von den 60 in Chania gefundenen Scherben dieser Ware ist keine früher als SH III B1 (Pålsson – Hallager 1985, 361). Dasselbe gilt für Kommos, obwohl aus diesem Fundort die Nachahmung einer SM III A1-Tasse in dieser Ware stammen soll (vgl. Watrous 1989, 71 Taf. II Nr. 20 = Watrous 1992, 30 Kat. Nr. 514 Abb. 23

Eindeutig dominieren hier Kylikes (FS 256ff.) und Skyphoi (FS 284) (vgl. Liste 1 Nr. 3, 20–21, 26–27). Die zeitlichen und typologischen Ähnlichkeiten der Funde aus diesen Orten zueinander ist durch ihre geographische Lage – jeweils an der Küste – bedingt und steht sicher, wie bereits mehrmals festgestellt wurde<sup>321</sup>, mit den intensiven Handelskontakten, die im östlichen Mittelmeer in jener Zeit stattgefunden hatten, in Zusammenhang. Eine detaillierte Auswertung dieser Funde fällt aus dem Rahmen dieser Untersuchung.

Von großer Bedeutung für die Frage nach der Herkunft dieser Erscheinung in der Ägäis ist die Klärung des Verhältnisses zwischen der festländischen und der nordwestkleinasiatischen grauen Ware. Daß diese 'Mode' auf dem griechischen Festland eine mögliche Herkunft aus dem nordostägäischen Raum hatte, was bislang nur von L. Morricone hauptsächlich im Falle von Kos angenommen wurde<sup>322</sup>, läßt sich durch zwei Indizien unterstützen: a) die Ware bildet im nordwestkleinasiatischen Raum keine seltene Erscheinung wie auf dem griechischen Festland und ist mit Sicherheit einheimisch, und b) die Verbreitung der Ware auf dem griechischen Festland zeigt eine starke Konzentration in östlichen Gegenden bzw. stets in der Nähe der Küste. Bei den übrigen Fundorten handelt es sich in allen Fällen um Hafenstädte (vgl. Verbreitungskarte Taf. 49). Es gibt hier aber chronologische Schwierigkeiten, die sichere zeitliche Korrelationen zwischen den beiden Gebieten nicht zulassen. Troja VI spät wird in die Phasen SH III A und III B datiert<sup>323</sup>; die beliebteste 'mykenische' Form, die in grauer Ware imitiert wurde, ist jedoch dort die gebauchte Tasse (FS 211) (vgl. Liste 1 Nr. 28), eine minoische Form, die, wie bereits erwähnt wurde, im festländischen Raum hauptsächlich in SM I A/SH I Kontexten auftaucht und dort bereits von lokalen Töpfern in der einheimischen, grauminoischen Ware imitiert wurde. Völlig unklar ist die Befundsituation in Thermi auf Lesbos, während die Funde aus der Nekropole von Beşik-Tepe wiederum zeitgleich mit Troja VI spät/VIIa sein sollen<sup>324</sup>.

Zusammenfassend ist festzustellen: Die Flasche (FS 190) der sog. grauen Ware **Kat. Nr. 60** aus Analipsis (Taf. 14. 20f) läßt sich in eine spezielle Kategorie von Gefäßformen einordnen, die in grauer Ware hergestellt wurden und ausschließlich im Bereich des Grabkultes Verwendung fanden. Daß diese Gefäße als Ersatz für Metallgefäße dienten, ist sehr wahrscheinlich, läßt sich aber bei dem gegenwärtigen Forschungsstand nicht beweisen. Diese Grabsitte scheint auf dem griechischen Festland nur kurz bestanden zu haben (SH III A/B1), auf der Dodekanes dagegen reicht sie bis in die Phase SH III C.

Nr. 514; hierbei handelt es sich aber um eine minoische Gefäßform [Tsipopoulou – Vagnetti 1994, 47 mit Anm. 18]). Schließlich wurde in Broglio di Trebisacce der weitaus überwiegende Teil dieser Keramikgattung in subappeninischen, spätbronzezeitlichen Schichten gefunden (Bergonzi 1985, 363; Belardelli 1994, 319ff.), also frühestens ab SH III B2 (hierzu: Kilian 1985, 192f.).

<sup>321</sup> Kilian 1988a, 146 mit Anm. 90.

<sup>322</sup> Morricone 1965/66, 296.

<sup>323</sup> Trotz der von Podzuweit 1982, 77ff. bes. 82 vorgeschlagenen niedrigen Datierung (SH III C-entwickelt) von Troja VI h scheint die alte Korrelation der Phase VI spät mit den Phasen SH III A und III B auf dem griechischen Festland (Blegen u. a. 1953, 16) die zur Zeit wahrscheinlichste zu sein (hierzu: Korfmann 1986a, 26f.; Mountjoy 1993, 23).

<sup>324</sup> Korfmann 1986a, 18. 20. 24; Korfmann 1986b, 313. 328.



Anders ist anscheinend die Situation in den Hafenstädten. Das relevante Material aus Tiryns, Chania, Kommos oder Broglio di Trebisacce in Unteritalien stammt ausschließlich aus Siedlungskontexten, zeigt untereinander gute Entsprechungen und bezeugt die intensiven Handelskontakte in jener Zeit im östlichen Mittelmeerraum. Der Großteil dieses Materials stammt jedoch aus SH III B/C, d. h., es wird in die Perioden datiert, in denen derartige Gefäße auf dem Festland für eine Verwendung im sepulkralen Bereich nicht mehr hergestellt worden zu sein scheinen. Das Verhältnis dieser beiden Erscheinungen zueinander bleibt vorerst unklar. Genauso unklar bleibt auch die Beurteilung der Herkunft dieser Machart, nachdem diese Ware, wie zu zeigen versucht wurde, losgelöst von der mittelhelladischen grauminoischen Töpfertradition gesehen werden muß. Die Annahme einer möglichen Herkunft aus dem nordwestkleinasiatischen Raum erscheint zwar geographisch gesehen verlockend, ist aber durch das Fehlen von exakten chronologischen Querverbindungen des relevanten Materials zu dem entsprechenden Material auf dem griechischen Festland nicht zu überprüfen. Neufunde, vor allem aber eine systematische Aufnahme aller mykenischen Gefäßformen in grauer Machart, könnten die hier vorgenommenen Überlegungen weiterführen bzw. näher differenzieren.

## Offene Gefäßformen

### Tasse mit Bauchknick und hochgezogenem Henkel

Das Gefäß **Kat. Nr. 52** (Taf. 14. 20a), das vielleicht aus einem der Miniaturtholoi stammt, gehört zu der Form der Tasse mit Bauchknick und vertikalem überhöhten Henkel. Das Exemplar weist eine sorgfältig geglättete rötlichgelbe Oberfläche auf und ist mit einem dünnen Überzug überstrichen, der nach dem Brand einen bräunlichen Farbton angenommen hat. Abgesehen von dem stellenweise vorhandenen silbernen Glimmer ist die Magerungsdichte im Ton sehr niedrig bzw. mit bloßem Auge nicht genau erkennbar. Die scharfe S-Profilierung und der flache Boden erlauben eine Einordnung des Stückes in die schachtgräberzeitliche Formengruppe der 'carinated cups' von Graziadio<sup>325</sup>, deren repräsentative Exemplare hauptsächlich aus der Nordostpeloponnes und aus Mittelgriechenland bekannt sind<sup>326</sup>. Hierbei handelt es sich jedoch um Tassen mit randständigem Henkel. Eine in der Form dem Exemplar aus Analipsis ähnliche Tasse mit flachem Boden, Bauchknick und hochgezogenem Henkel kommt bei der spätmittelhelladischen Keramik des Schnittes EU 6 von Tsoungiza vor<sup>327</sup>.

#### Liste 1

Imitationen mykenischer Keramik in der sog. grauen Ware; vgl. Karte Taf. 49.

#### 1. Prosymna

Grab 28: Knickwandbecher FS 230ff. (Blegen 1937, 81 Abb. 167 Nr. 338); Grab 32: Miniaturalabastron FS 83ff. (ebenda 102 Abb. 226 Nr. 437) ; Grab 33: Knickwandbecher FS 230 (ebenda 106 Abb. 235 Nr. 470); Grab 36: Knickwandschale FS 295 (ebenda 121 Abb. 281 Nr. 529) ; Grab

<sup>325</sup> Graziadio 1988, 364; Dietz 1991, 158 Form AB-1.

<sup>326</sup> Graziadio 1988, 364 Anm. 133–134; Rutter 1990, 439 mit Anm. 47.

<sup>327</sup> Rutter 1990, 415 Nr. 153; 438f. Abb. 13 Taf. 71.



- 41: kleine Schnabelkanne FS 144 f. (ebenda 146 Abb. 358 Nr. 1105); Grab 44: Knickwandbecher FS 230 (ebenda 210 Abb. 530 Nr. 1032).
2. Deiras (Argos)  
Grab 2: kleine Schnabelkanne FS 144 f. (Deshayes 1969, 578 Abb. 9 und 87); Grab 9: dreifüßige Schale (ebenda 610 Abb. 73 und 92).
  3. Tiryns.  
Alle aus Siedlungszusammenhängen. SH III A: Kännchen mit schulterständigem Henkel FS 87 ? (Kilian 1988a, 147 Abb. 25 Nr. 8); SH III B früh: Kylix FS 256ff. (ebenda 26 Nr. 4); SH III B Mitte: Skyphos FS 284 ? (ebenda Abb. 26 Nr. 21 und 22), Kylix FS 256ff. (ebenda Abb. 26 Nr. 3); SH III B entwickelt: flache Bügelkanne FS 178 (ebenda Abb. 25 Nr. 6), Amphora ? (ebenda Abb. 25 Nr. 7), Skyphos FS 284 (ebenda Abb. 26 Nr. 16 und 17), Krater mit T-Rand FS 281 f. (ebenda Abb. 26 Nr. 26), hochfüßige Tasse (ebenda Abb. 26 Nr. 6), Goblet FS 254 ? (ebenda Abb. 26 Nr. 6a), Kylix 256ff. (ebenda Abb. 26 Nr. 5), Schälchen mit ausladendem Rand (ebenda Abb. 26 Nr. 11 und 13); Knickwandbecher FS 230 ? (ebenda Abb. 26 Nr. 2); SH III C früh: Skyphos FS 284 (ebenda 148, Abb. 26 Nr. 18–20, 23 und 25), Schälchen mit ausladendem Rand (ebenda Abb. 26 Nr. 10), Schüssel mit ausladendem Rand und Horizontalhenkel (ebenda Abb. 25 Nr. 3), »kareniierte Schale« (ebenda Abb. 26 Nr. 9), Knickwandbecher FS 230 ? (ebenda Abb. 26 Nr. 7), unbestimmte mykenische Form (ebenda Abb. 25 Nr. 10); SH III C fortgeschritten: Skyphos FS 284 ? (ebenda Abb. 26 Nr. 15).
  4. Analipsis.  
Wahrscheinlich aus einem der Miniaturtholoi: Flasche FS 190 (**Kat. Nr. 60** Taf. 14. 20f).
  5. Olympia.  
Fundumstände unbekannt. Knickwandbecher FS 230 (Benzi 1992, 127 mit Anm. 143).
  6. Kolonna (Ägina, 'Windmühlenhügelnekropole', Nordöstlich des Apollonheiligtums).  
Grab A: Knickwandbecher FS 230 (Keramopoullos 1910, 191 Nr. 44). Sehr wahrscheinlich auch andere Gefäßformen, vgl. Vagnetti 1985, 32 mit Anm. 15; Benzi 1992, 7 Anm. 19.
  7. Vourvatsi (Attika)  
Kammergräber: Flasche FS 190 (Stubbings 1947, 51 Taf. 16 Nr. 7); zwei weitere ähnliche Exemplare stammen sehr wahrscheinlich aus attischen Gräbern (ebenda Taf. 16 Nr. 3–4; vgl. auch Benzi 1975, 122. 315 mit Anm. 154); einhenkeliger Skyphos FS 283 (Stubbings 1947, 35. 51 Taf. 9 Nr. 8).
  8. Perati.  
Kammergrab 4: Kleine Kanne FS 105ff. (Iakovidis 1969, 157 Nr. 35 Taf. 45y Nr. 35).
  9. Eleusis.  
Westfriedhof, Grab Hn3 : Askos FS 195 (Mylonas 1975 Bd. 1, 303 Taf. 62β Nr. 500).
  10. Ajios Ilias (Ätolien).  
Tholosgräber: Alabastron mit Schulterknick FS 90ff. ? (Kilian 1988a, 147 Anm. 98); Kalottenschale mit Schlaufenhenkel (ebenda).
  11. Trypa (Chalkis).  
Grab 7: Knickwandbecher FS 230 (Hankey 1952, 74 Taf. 19 Nr. 473 B'); Grab 11: zwei Alabastra FS 83 f. ? (ebenda 80 Taf. 17 Nr. 523 B' und 524).
  12. Iolkos.  
Fundumstände unbekannt. Knickwandbecher FS 230 (Benzi 1992, 127 mit Anm. 143; vgl. hierzu auch Maran 1992a, 219 Anm. 232).
  13. Ialysos.  
Grab 6: Bügelkanne FS 164 (Benzi 1992, 7 Taf. 5f); Grab 17: Bügelkanne FS 176 (ebenda Taf. 24g; Benzi 1996, Abb. 9); Grab 25: zylindrische Bügelkanne FS 184 (Benzi 1992, Taf. 44e; Benzi 1996, Abb. 4) ; Grab 38: Bügelkanne FS 176 (Benzi 1992, Taf. 69c; Benzi 1996, Abb. 10); Grab 40: Knickwandbecher FS 231 (Benzi 1992, Taf. 72e; Benzi 1996, Abb. 12); Grab 47: Alabastron mit Schulterknick FS 99 (Benzi 1992, Taf. 74g; Benzi 1996, Abb. 11); Grab 49: Kleeblattkanne FS 137 (Benzi 1992, Taf. 76m; Benzi 1996, Abb. 6), Kanne FS 114 (Benzi 1992, Taf. 76l; Benzi 1996, Abb. 7); Grab 50: Knickwandbecher FS 230 (Benzi 1992, Taf. 79l; Benzi 1996, Abb. 3) ; Grab 80: Kompositgefäß FS 330 (Benzi 1992, Taf. 106m).

14. Trianda.  
Aus Schichten der Stadt II B (italienische Grabungen): Siebkanne FS 156 (Monaco 1941, 152 Nr. 36 Abb. 5 Nr. 8; Benzi 1996, 955 Abb. 2).
15. Vati-Passia.  
Passia, Grab 4: Kleeblattkanne FS 138 (Benzi 1992, 7); Vati: FS 208: (ebenda; Benzi 1996, Abb. 5).
16. Kattavia.  
Grab 1: FS 204 (Benzi 1992, 7; Benzi 1996, Abb. 8).  
– Rhodos (unbekannte Herkunft).  
Alabastron FS 82 (Kaiser 1976, 85 Taf. 25 Nr. 8).
17. Eleona und Langada (Kos).  
Eleona: Grab 15: Knickwandbecher FS 230 (Morricone 1965/6, 62 Nr. 12 Abb. 30 unten: zweites von links; Benzi 1996, Abb. 19); Grab 21: Kanne FS 114 (Morricone 1965/6, 80 Nr. 3 Abb. 53 unten, Mitte). Langada: Grab 16: Kanne FS 107 (ebenda 124 Nr. 2 Abb. 108 oben, links; Benzi 1996, Abb. 16); Grab 18: Alabastron mit Schulterknick FS 97 (Morricone 1965/6, 130 Nr. 1 Abb. 113 unten, links); Grab 25: Kanne FS 112 (ebenda 152 Nr. 7 Abb. 140 oben, rechts; Benzi 1996, Abb. 14); Grab 27: Kleeblattkanne FS 137 (Morricone 1965/6, 155 Nr. 1 Abb. 149 links; Benzi 1996, Abb. 18); Grab 29: Knickwandbecher FS 227 (Morricone 1965/6, 157 Nr. 1 Abb. 153 links; Benzi 1996, Abb. 20); Grab 30: Saugflasche FS 160 (Morricone 1965/6, 158 Nr. 2 Abb. 157 links); Grab 38: Kleeblattkanne FS 137? (ebenda 182 Nr. 5 Abb. 191 unten, links; Benzi 1996, Abb. 15); Grab 44: Kanne (Morricone 1965/6, 202 Nr. 2 Abb. 214 unten: zweites von links).
18. Messaria (Kos).  
Kistengrab: Kleeblattkanne FS 137(?) (Papachristodoulou 1979, 457 Taf. 243y, rechts; Benzi 1996, 956 Abb. 7).
19. Múskebi/Halikarnassos.  
Grab 2: Knickwandbecher FS 230 (Boysal 1969, 20 Taf. 23 Nr. 7; 24 Nr. 1); Grab 46: Knickwandbecher FS 230 (ebenda 18 Taf. 22 Nr. 6). Aus dem benachbarten Iasos wird auch eine Bügelkanne erwähnt, die wahrscheinlich in grauer Technik hergestellt wurde. Hierzu: Benzi 1985, 30 mit Anm. 23.
20. Chania.  
Siedlungskontext. Kylikes FS 256ff. (Pålsson-Hallager 1985, 361 Taf. 16c rechts); Skyphoi ? (ebenda Abb. 2D und Taf. 16b).  
– Westkreta (unbekannte Herkunft).  
Wahrscheinlich aus einem Grabkontext. Bügelkanne (Tsipopoulou – Vagnetti 1994, 47 Anm. 16).
21. Kommos.  
Siedlungskontext. Kylikes, Tassen, Askoi, Kännchen (Watrous 1989, 71 Taf. 2 Nr. 20f).
22. Knossos.  
Angeblich aus einer der naheliegenden Nekropolen. Bügelkanne (Marinatos 1927/8, 80 Anm. 3).
23. Palialona (Stamnii).  
Felskammergrab B: Ringaskos FS 196 (Platon 1952, 627 Abb. 8, u.r.).
24. Gournia.  
SM III B früh-Bestattungskontext innerhalb eines zerstörten SM I-Hauses: Kugelaskos FS 195 A (Boyd Hawes u. a. 1908, 46 Nr. 16 Taf. 10 Nr. 16).
25. Pharmakokepalo (Sklavi).  
Angeblich aus einem Kammergrab der Nekropole. 'Piriform-jar' FS 46 oder 48 (Tsipopoulou – Vagnetti 1994, 45ff. Abb. 1–2.).
26. Broglio di Trebisacce.  
Siedlungszusammenhänge. Sektor D, Stratum 1AI: geschweifte Amphora FS 44 f. (Bergonzi – Cardarelli 1982, 75. 86 Nr. 25 Taf. 15 Nr. 1). Oberfläche und Stratum 1AIII und 1B: flache Tasse FS 220 oder Knickwandbecher FS 232 (ebenda 74. 86 Nr. 22 und 23 Taf. 14 Nr. 5 und 6). Sektor D/Oberfläche: bauchige Tassen FS 214 oder Skyphoi FS 284 (ebenda 74. 85 Nr. 6 Taf. 12 Nr. 2), Becher FS 228 (ebenda 74. 85 Nr. 9 Taf. 12 Nr. 5). Zu weiteren eventuellen Imitationen vgl. auch die Tabellen bei Bergonzi 1985, Abb. 19,3–4 und Belardelli 1994, Abb. 90–95 und 97–105.

27. Satyrion.  
Siedlungskontext. Stratum f: flache Tasse FS 220 ? (Lo Porto 1964, 196 Abb. 15 Nr. 4). Wahrscheinlich auch aus Torre Castelluccia (Hinweise bei Belardelli 1994, 339 Anm. 133).
28. Troja.  
Stadt VI spät: Amphora FS 20 (Blegen u. a. 1953, 63), geschweifte Amphora FS 45 (ebenda Taf. 324 Nr. 34.292 und 34.360), Brückenskyphos FS 100? (ebenda 59), Bügelkanne FS 164 (ebenda Taf. 331 Nr. 34.320), Pilgerflasche FS 186 (ebenda 60 Taf. 322 Nr. 35.608 und 36.702), Kernos FS 197 (ebenda 73 Taf. 329 Nr. 37.1241), gebauchte Tasse FS 211 (ebenda 51 Taf. 314 Nr. 34.307, 34.308, 36.703, 36.706, 36.707 und Taf. 433), flache Tasse FS 219f. (ebenda Taf. 444 Nr. 1), Becher FS 225f. (ebenda 52 Taf. 393 Nr. 2 und 440 Nr. 8), Goblet FS 254 (ebenda Taf. 385 Nr. 3 und 433 Nr. F8-9.67), Kylix FS 256 (ebenda Form A 85; vgl. etwa Taf. 315 Nr. 35.629), Goblet mit Schlaufenhenkel FS 262ff. (ebenda 55 Taf. 318 Nr. 37.1043), Krater mit Horizontalhenkeln, sehr ähnlich FS 279 (ebenda 69 Taf. 327 Nr. 37.1057), Skyphos FS 284 (ebenda 49 Taf. 436 Nr. 11). Friedhof: hochfüßiger Skyphos FS 309 (ebenda 44 Taf. 311 Nr. 34.272 und 34.335; Taf. 435). Stadt VIIa: Kragenhalsamphora FS 63f. (Blegen u. a. 1958, 36 Taf. 232 Nr. 37.907), Alabastron mit Schulterknick FS 93f. ? (ebenda 39), Skyphos FS 284 (Blegen u. a. 1953, 49).
29. Beşik-Tepe.  
Grab 27: Kylix FS 256ff. (Korfmann 1986b, 328 Abb. 16 Nr. 1 und 2); Grab 36: gebauchte Tasse FS 211 (ebenda Abb. 17 [Grab 36]); Grab 48: Kylix FS 256ff. (ebenda Abb. 14 [Grab 48 Nr.1]).
30. Antissa (Lesbos).  
Siedlung. Kylix FS 256ff. (Buchholz 1973, 180 Taf. 25C; bei Lamb 1930-31, 178 Taf. 28 Nr. 2 jedoch als »polished red ware« bezeichnet), Bügelkanne (Allen 1990, 75 mit Anm. 100), Becher FS 225f. (ebenda mit Anm. 101), gebauchte Tasse FS 211 (ebenda mit Anm. 102).
31. Thermi.  
Aus den Schichten der spätbronzezeitlichen Stadt: gebauchte Tasse FS 211 (Lamb 1936a, 148 Taf. 18 Nr. 644 und 647), Becher FS 225f. (ebenda Taf. 18 Nr. 650), Kylix FS 256ff. (Allen 1990, 72 mit Anm. 80).
32. Perama (Lesbos).  
Siedlung. Skyphoi und Kylikes (Allen 1990, 76f.).
33. Archontiki (Psara).  
Kistengräber u. a.: Alabastron mit Schulterknick (Tsaravopoulos – Zafeiriou 1995, 2ff. Abb. auf S. 3, oben, rechts); Knickwandbecher (ebenda rechte Spalte, Mitte); vgl. auch Allen 1990, 128 mit Anm. 10; Achilara 1996, 1350f.

## IV. Die Kleinfunde

Von den insgesamt 43 katalogisierten nichtkeramischen Artefakten (**Kat. Nr. 1–38, 47–51**) war im Athener Nationalmuseum nur ein Teil der Funde aus Ton, Elfenbein und Eberzahn aufzufinden. Für die übrigen Funde können typologische und chronologische Einordnungen nur aufgrund ihrer äußeren Merkmale gegeben werden.

### A. Kleinfunde aus Ton

#### Frauenfigurinen

Fünf handgeformte Frauenfigurinen aus Ton sind in Analipsis nachzuweisen (**Kat. Nr. 47–51** Taf. 13. 19). Sie stammen aus den Miniaturtholoi 1, 2, 6 und 8. Konkrete Hinweise hinsichtlich des genauen Fundorts existieren jedoch lediglich für **Kat. Nr. 49** (Taf. 13. 19c), das aus der Miniaturtholos 6 stammen soll.

Der Ton aller Exemplare ist allgemein sehr weich und leicht zerbrechlich, während die Bemalung, ähnlich wie im Falle der Tongefäße, stark verwittert ist und heute den Eindruck eines eher 'matten' Farbtons vermittelt. Ungewöhnlich für mykenische Frauenfigurinen ist hingegen das Fehlen jeglicher Bemalungsspuren bei **Kat. Nr. 48** (Taf. 13. 19b)<sup>328</sup>

Aufgrund ihrer Tonzusammensetzung und Oberflächenbehandlung lassen sich die Exemplare in zwei Gruppen einordnen: Die erste Gruppe umfaßt **Kat. Nr. 47, 49** und **51**, die aus sehr feingeschlammtem, magerungsfreiem Ton bestehen und einen rosafarbenen Kern mit einer hellbraunen bis weißen Tonoberfläche aufweisen. Der zweiten Gruppe sind **Kat. Nr. 48** und **50** zuzuordnen, die zum einen einen etwas gröberen, mit wenigen kleinen und korngroßen, rötlichen Steineinschlüssen durchsetzten Ton haben, zum anderen einen rosa bis rötlichgelben Kern und eine rötlichgelbe Oberfläche zeigen. Eine Gemeinsamkeit bei allen fünf Stücken ist die Tatsache, daß sie mit einem dünnen Überzug überstrichen sind, der durch den Brand einen hellbraunen Farbton angenommen hat.

**Kat. Nr. 48** (Taf. 13. 19b) besteht aus einem kurzen, dicken Stamm, der an der Unterseite ausgehöhlt ist, einem kreisrunden Oberkörper, einem verhältnismäßig hohen Hals und einem im Querschnitt annähernd quadratischen Kopf mit einer vorspringenden Rückseite. Aufgrund des heutigen Erhaltungszustands ist die Vorgehensweise des Koroplasten leicht nachzuvollziehen: Durch das Zusammendrücken der vorderen Seite des Kopfes mit Hilfe des Daumens und des Zeigefingers entstanden zum einen eine lange, senkrechte Mittelkante, welche die Nase plastisch wiedergibt und zum anderen je eine Vertiefung an beiden Seiten. Letztere wurden durch zwei aufgesetzte, kleine Scheiben gefüllt, die die Augen wiedergeben. Zwei plastische Erhebungen hinter den Augen sind als einfache Wiedergaben der Ohren zu verstehen, während eine kleine, eingekerbte,

<sup>328</sup> Zu undekorierten mykenischen Frauenfigurinen s. Peppa-Papaioannou 1985, 145 Anm. 45.

waagerechte Linie unterhalb der Nase anscheinend den Mund markiert. Die Arme, die im Schulterbereich ansetzen und vor dem Bauch übereinandergelegt sind, sind auf den runden Oberkörper appliziert worden. Auffällig ist das Fehlen jeglicher Andeutung der Hände, während die Brüste durch zwei aufgesetzte, symmetrisch angeordnete, kleine Buckel stark betont sind.

Die eben angeführten typologischen Merkmale erlauben eine Einordnung von **Kat. Nr. 48** in ein frühes stilistisches Stadium des von E. French definierten Typus 'Proto-Phi'<sup>329</sup>, dessen Laufzeit bis vor kurzem in die Zeitspanne zwischen den Unterphasen SH III A1 und SH III B1 datiert wurde<sup>330</sup>. Nach einem stratifizierten Neufund aus dem Raum 10 des Hauses A von Ajia Irini auf Keos wird jetzt der Beginn seiner Laufzeit bereits in der Stufe SH II angesetzt<sup>331</sup>. Morphologisch mit **Kat. Nr. 48** weitgehend übereinstimmende Frauenfigurinen sind aus den Kammergräbern 29 und 49 der Nekropole von Prosymna bekannt<sup>332</sup>, die aus stilistischen Kriterien in die Unterphase SH III A1 zu datieren sind<sup>333</sup>. Weitere Vergleichsstücke stammen aus einem geschlossenen SH III A1-Siedlungskontext beim Menelaion<sup>334</sup> und aus einem Schnitt der 'Area IV' von Nichoria, dessen jüngste Keramikvergesellschaftungen in die Unterphase SH III A1 gehören<sup>335</sup>. Eine entsprechende Datierung ist folglich auch für **Kat. Nr. 48** vorzuschlagen<sup>336</sup>.

**Kat. Nr. 49** (Taf. 13. 19c) und **50** (Taf. 13. 19d) weisen die Grundmerkmale des Typus 'Phi-A' von French auf: tiefsitzende Taille, zahlreiche, vertikale Wellenlinien am kurzen Stamm und applizierte Augen<sup>337</sup>. Hierbei handelt es sich um zwei verschiedene Varianten des Typus: **Kat. Nr. 49** hat einen scheibenförmigen Oberkörper mit plastisch herausgebildeten, ausgeprägten Brüsten, während **Kat. Nr. 50** einen eher ovalen Körper mit aufgesetzten Brüsten besitzt. Die Kopfform gehört jedoch in beiden Fällen dem standardisierten vogelartigen ('bird-like') Typus an<sup>338</sup>, ohne daß sich ein Zopf feststellen läßt.

Die verwitterte Dekoration läßt sich am besten bei **Kat. Nr. 49** rekonstruieren. Es handelt sich um eine Verzierung aus vertikalen Wellenlinien am Oberkörper, ein dünnes Band am Hals und ein kräftig bemaltes Band im Bereich der Taille. Der Stamm besteht aus senkrechten, symmetrisch angeordneten Streifen<sup>339</sup>.

<sup>329</sup> French 1971, 113. Genauer gesagt handelt es sich hier eher um einen Übergangstypus zwischen dem 'naturalistischen' und dem Typus 'Proto-Phi' von French.

<sup>330</sup> Ebenda 112.

<sup>331</sup> Cummer – Schofield 1984, 139 Taf. 45 Nr. 241.

<sup>332</sup> Blegen 1937, 355f. Abb. 155 Nr. 417; 156 Nr. 420; 611, oben, Mitte und rechts (Kammergrab 29); ebenda Abb. 330 Nr. 1139 (Kammergrab 49).

<sup>333</sup> French 1971, 113; Shelton 1996, 219. 265.

<sup>334</sup> Catling 1976/7, 32 Abb. 14. Dieses Exemplar wurde zusammen mit einer Frauenfigurine des kretischen Typus gefunden (ebenda Abb. 13), eine Tatsache, die nach French 1981, 173 mit Anm. 3 die Theorie eines kretischen Ursprungs dieser Figurinen zusätzlich bestärkt. Ausführlich hierzu: Hägg 1982, 36.

<sup>335</sup> Hughes-Brock 1992, 630. 653 Nr. 2032 Abb. 10–10 Taf. 10–51 und 10–52.

<sup>336</sup> Vgl. auch Weber-Hiden 1985, 309 mit Abb. 3.

<sup>337</sup> French 1971, 116.

<sup>338</sup> Ebenda 113.

<sup>339</sup> Das Band am Hals stellt wahrscheinlich eine Halskette dar (ebenda 118). Daß mit der Wellenlinienverzierung des Oberkörpers und des Stammes eine Art Kleidung gemeint ist, ist offensichtlich (Pepp-

Die Laufzeit der Form 'Phi-A' beschränkt sich auf die Unterphasen SH III A2 und SH III B1<sup>340</sup>, in die auch unsere Stücke einzuordnen sind. Den Exemplaren **Kat. Nr. 49** und **50** typologisch und stilistisch nahestehende Figurinen liegen aus zahlreichen argivischen Fundkontexten vor<sup>341</sup>.

Nicht leicht einzuordnen ist **Kat. Nr. 47** (Taf. 13. 19a), zumal die Verzierung kaum mehr zu erkennen ist. Hierbei handelt es sich um eine kleinformatige Figurine mit einem sehr schematisch gebildeten Kopf, kurzem, ovoidem Oberkörper und dickem Stamm. Überdies sind weder die Hände noch die Brüste plastisch wiedergegeben, wobei gerade letzteres ungewöhnlich ist. Das besondere an diesem Stück ist jedoch der Gestus der Arme, die in Höhe des Bauches 'flossenartig' («as flippers») und symmetrisch nach oben gerichtet sind. Derartige Wiedergaben des Oberkörpers lassen sich einerseits in eine spätere stilistische Phase des 'naturalistischen' Typus<sup>342</sup>, andererseits innerhalb des 'Übergangstypus' von French einordnen<sup>343</sup>. In beiden Fällen würde dies eine Datierung an das Ende der Phase SH III A bzw. an den Anfang der Phase SH III B bedeuten. Als guten Vergleich zu dem Exemplar aus Analipsis kann man eine Figurine aus einer SH III A2-Kinderbestattung aus dem Kammergrab E-6 von Ano Englianios heranziehen<sup>344</sup>. Dies würde dann einen ähnlichen zeitlichen Ansatz für **Kat. Nr. 47** unterstützen.

Bei **Kat. Nr. 51** (Taf. 13) fehlen sowohl der Kopf als auch der Oberkörper der Figurine, die einen Datierungsanhaltspunkt geben könnten. Eine nähere chronologische Einordnung ist demnach nicht möglich.

Die Bedeutung dieser mykenischen Frauenfigurinen im Grabkontext dürfte im religiösen Bereich zu suchen sein, wobei sie vielleicht eine oder mehrere weibliche Gottheiten repräsentierten, die vermutlich eine den Toten beschützende Funktion hatten<sup>345</sup>.

Papaioannou 1985, 145; zu verschiedenen Deutungen dieser 'angedeuteten' Kleidung s. Weber-Hiden 1990, 37 mit Anm. 14–16). Aufgrund der starken Stilisierung der Verzierung dieser Figurinen ist es jedoch unwahrscheinlich, daß es sich hier um eine getreue Wiedergabe der geläufigen mykenischen Frauentracht jener Zeit handelt (so auch Peppa-Papaioannou 1985, 146 mit Anm. 52–53).

<sup>340</sup> French 1971, 117. Weber-Hiden 1985, Abb. 1 reduziert die Laufzeit dieses Typus auf die Unterphase SH III A2, ohne dies jedoch näher zu erläutern.

<sup>341</sup> Zu **Kat. Nr. 49** vgl. Wace 1932, 42 Nr. 25c Taf. 23, untere Reihe, Mitte (Mykene, Kammergrab 524); ebenda 91 Nr. 12 Taf. 45, oben rechts (Kammergrab 525); Blegen 1937, 356 Abb. 234 Nr. 478 (Prosymna, Kammergrab 33). Zu **Kat. Nr. 50** vgl. French 1971, 118f. Taf. 16c Nr. 55–243 (Mykene); Blegen 1937, 356 Abb. 234 Nr. 459, 466 und 467 (Prosymna, Kammergrab 33); Peppa-Papaioannou 1985, 25 Nr. A3 und A4 Taf. A, obere Reihe, rechts; untere Reihe, links; Taf. 1 (Epidauros, Heiligtum des Apollon Maleatas).

<sup>342</sup> French 1971, 111.

<sup>343</sup> Ebenda 123 mit Anm. 41 und Taf. 17c Nr. 55–547.

<sup>344</sup> Blegen u.a. 1973, 189 Abb. 243 Nr. 4a–c. Das Stück ist von den Ausgräbern in Zusammenhang mit der Kinderbestattung I gebracht worden (s. ebenda 186 mit Abb. 339). Die Beifunde bestehen aus einer Figurine ähnlichen Typus und sechs, kleinformatigen SH III A2-Gefäßen (ebenda Abb. 244 Nr. 1. 4a. 11a–b. 15a–b. 19; Abb. 292 Nr. 6).

<sup>345</sup> French 1971, 108 mit einer Zusammenstellung älterer Meinungen; Peppa-Papaioannou 1985, 146 mit Anm. 52; zu ihrer Schutzfunktion s. Hägg 1982, 37; zu einer allgemeinen Deutung der 'Phi' und 'Psi'-Figurinen als wesentlichen Bestandteil der 'Volksreligion' in mykenischer Zeit s. Hägg 1981, 38f.; zum Begriff 'Volksreligion' s. ebenda 35ff. French 1981, 173 hingegen akzeptiert hinsichtlich der Funktion die-



## Runde, durchbohrte Tonobjekte

Zwei runde Tonobjekte mit Durchbohrung (**Kat. Nr. 35** und **36** Taf. 8) stammen aus der untersten, SH II-Bestattungsschicht des großen Tholosgrabes. Rhomaios bezeichnete sie als »Knöpfe«<sup>346</sup>. Aufgrund der Qualität des Photos ist jedoch nicht zu entscheiden, ob es sich hierbei um Spinnwirtel, Spulen oder Tonperlen handelt.

## B. Kleinfunde aus Elfenbein

### Kämme

Aus der untersten Bestattungsschicht des Tholosgrabes liegen zwei fragmentarisch erhaltene Elfenbeinkämme vor, die in ihrer Form ähnlich sind (**Kat. Nr. 16** und **17**, Taf. 7. 16a–b). Sie zeigen einen länglichen, auf der Oberkante leicht gebogenen, niedrigen Kammrücken, eine lange Zahnreihe mit ursprünglich mehr als 40 dünnen und langen Zähnen, die zusammen mit dem Kammrücken aus einem Stück gearbeitet sind, zwei kräftige Eckbegrenzungen und einen seitlichen, stark gebogenen Griff, der allerdings bei **Kat. Nr. 17** (Taf. 7. 16b) nicht erhalten ist. Der bei **Kat. Nr. 16** (Taf. 7. 16a) erhaltene Griff ist aus einem gesonderten Stück Elfenbein<sup>347</sup> gearbeitet und weist auf seiner Querseite ein längliches Befestigungsloch auf. Es diente ursprünglich der Anbringung des Griffes an die rechte Querseite des Kammhauptteils, die mit Hilfe eines vermutlich hölzernen Verbindungsstückes erfolgte. Die Exemplare aus Analipsis sind aufgrund dieser formalen und herstellungstechnischen Merkmale dem Kammtypus A von J. C. Poursat<sup>348</sup>, B von A. Papaethymiou-Papanthimou<sup>349</sup> und II von Buchholz<sup>350</sup> zuzuordnen.

Abgesehen von den Analipsis-Funden sind noch weitere sechs Exemplare dieses Kammtypus erhalten, von denen fünf aus Gräbern und einer aus einem Siedlungskontext stammen. Die Grabfunde kommen aus dem Schachtgrab Γ des Gräberrundes B und den Kammergräbern 518 und 529 von Mykene, dem Tholosgrab A von Kakovatos und dem Tholosgrab 2 von Routsis in Messenien<sup>351</sup>. Der einzige bisher bekannte Siedlungsfund stammt

ser Terrakotten lediglich eine jeweils strenge, kontextbedingte Erklärung; zu weiteren Meinungen s. zusammenfassend Gates 1992, 167ff.

<sup>346</sup> Rhomaios 1954, 286.

<sup>347</sup> Für die Herstellung der dünnen Kammlatten war echtes Elfenbein und nicht Nilpferdezahn erforderlich; hierzu s. Krzyszkowska 1988, 230. 232; Krzyszkowska 1992, 25f.

<sup>348</sup> Poursat 1977, 23.

<sup>349</sup> Papaethymiou-Papanthimou 1979, 168.

<sup>350</sup> Buchholz 1984/85, 119.

<sup>351</sup> Hinweise bei Papaethymiou-Papanthimou 1979, 192ff. Nr. 1–5 Taf. 62, 63a und 64; Buchholz 1984/85, 119f. Nr. 1–5 und 7–8 Abb. 28–29. Buchholz (ebenda 120 Nr. 6 Abb. 36a und 37a) rechnet seinem Typus II auch ein Exemplar aus Teichos Dymaion in Achaia zu, das aber eine quadratische Form aufweist und daher einem anderen Typus zuzuordnen ist. Dieses Stück stammt überdies aus einem SH III C1-Fundzusammenhang (Papadopoulos 1979, 147). Aufgrund ihres bruchstückhaften Erhaltungszustandes sind auch die von Papaethymiou-Papanthimou 1979, 195f. Nr. 6–7 angeführten Beispiele aus Kakovatos und Prosymna diesem Typus ebenfalls nicht sicher zuzuweisen.



aus einem SH I/SH II A-Kontext des Raumes 26 des Hauses A von Ajia Irini auf Keos<sup>352</sup>. Eine Eingrenzung der Belegungsdauer des Kammtypus auf die Stufe SH I und die Phase SH II A wird zusätzlich auch durch die Keramikvergesellschaftungen der oben aufgeführten Grabfunde unterstützt<sup>353</sup>. Da derartige zeitgleiche Elfenbeinkämme aus Kreta bisher noch nicht zweifelsfrei nachgewiesen wurden, kann man mit Buchholz bei diesem Kammtypus eine festländische Erfindung annehmen<sup>354</sup>.

Beide Stücke aus Analipsis weisen auf ihrem Rücken dieselbe eingeschnittene Verzierung auf (Taf. 7. 16a–b). Es handelt sich um zwei horizontale Zonen, die durch das Motiv des 'gezahnten Bandes' friesartig geschmückt sind. Diese Dekoration ist auch auf beiden Seiten des erhaltenen Griffes von **Kat. Nr. 16** zu erkennen. Das gezahnte Band (FM 69) ist hauptsächlich von der Keramik bekannt, wobei es auf dem griechischen Fest-

<sup>352</sup> Cummer – Schofield 1984, 115. 141 Taf. 41 Nr. 1378 (Ajia Irini, Phasen VI und VII).

<sup>353</sup> Generell zur Laufzeit des Kammtypus: Poursat 1977, 24; Buchholz 1984/85, 119. Der Kamm aus dem Schachtgrab Γ des Gräberrundes B ist in die Phase SH I A von Dietz einzuordnen (Dietz 1991, Abb. 81 Nr. 42). Die Kämme aus den Kammergräbern 518 und 529 von Mykene stammen jeweils aus den untersten Bestattungsschichten und sind nicht später als SH II anzusetzen (Wace 1932, 77. 84 Nr. 57 [Grab 518]; ebenda 100. 105 Nr. 33 [Grab 529; von Wace in Verbindung mit dem älteren Skelett II gebracht]). Die Keramikbeigaben im Tholosgrab A von Kakovatos sind nicht später als SH II A zu datieren (hierzu: Lolos 1987, 214).

<sup>354</sup> Buchholz 1984/85, 119. Papaeuthymiou-Papanthimou 1979, 199 hingegen rechnet mit der Möglichkeit einer kretischen Herkunft dieses Typus. Als Beleg dafür nennt sie zum einen ein unpubliziertes beinernes Exemplar aus der Nekropole von Phourni in Archanes, dessen Griff und wenige Zähne erhalten sein sollen und zum anderen einen weiteren unpublizierten Miniaturkamm aus Bein aus dem Gebäude H des Palastes von Kato Zakros. Das erste Exemplar wird von ihr MM I B/MM II datiert, während sie das zweite als »vielleicht altpalastzeitlich« bezeichnet (ebenda 192 Nr. A1 und A2). Diese beiden kretischen Funde sind für ägäische Verhältnisse zeitlich ungewöhnlich früh angesetzt, insbesondere wenn man bedenkt, daß Kämme, wie auch andere kosmetische Objekte, als festländische Mode gelten, die erst während der Phase SM I B auf Kreta eingeführt worden sind (Poursat 1992, 4; zurückhaltender: Krzyszkowska 1988, 231). Nach den Grabungsberichten zu urteilen, kann man zu den Fundumständen der Kämme aus Archanes und Zakros folgendes sagen: Das Stück aus Archanes bildet einen der zahlreichen Begleitfunde von mindestens 40 Grablegungen, die zwischen den Grabbauten 8 und 9 der Nekropole von Phourni stattgefunden haben. Diese Grablegungen wurden teils in insgesamt sechs Sarkophagen, teils in deren Nähe angetroffen (Sakellarakis 1971, 282). Den einzigen chronologischen Anhaltspunkt für den ganzen Komplex liefern zwei publizierte Siegel aus Elfenbein und Fayence (ebenda Abb. 362β–γ), die aufgrund ihres Materials und stilistischer Kriterien in die Phase MM I A datiert werden können (vgl. Yule 1980, 122 Motiv 2 Nr. 6e Taf. 3; ebenda 151f. Motiv 30 Nr. 1). In dieselbe chronologische Phase (MM I A) sind zudem auch die Grabbauten 8 und 9 einzuordnen (Sakellarakis – Sakellarakis 1991a, 112. 118). Es bleibt allerdings fraglich, ob alle Beifunde dieser Grablegungen – darunter auch der Kamm – derselben Phase zugehörig sind, insbesondere wenn man bedenkt, daß sich in unmittelbarer Nähe der Grabbau 3 befindet, in dem zahlreiche spätminoische Funde zutage kamen (vgl. ebenda 106ff. mit Abb. 83–86). Mit einer gewissen Unsicherheit verbunden ist auch die Befundsituation des erwähnten Miniaturkammes im Gebäude H des Palastes von Kato Zakros. Das Stück befand sich zwar auf dem unteren Fußboden des länglichen Raumes nordöstlich der Räume Y und Φ, der aufgrund der darin gefundenen kamaresstilzeitlichen Keramik datiert ist (Platon 1971, 259 mit Abb. 342b). Es bleibt jedoch unklar, ob es dort in situ angetroffen wurde, oder ob es sich um eine 'intrusion' aus dem darüberliegenden, spätpalastzeitlichen Fußboden (ebenda) handelt.

land unter dem starken kretischen Einfluß<sup>355</sup> zum ersten Mal während der Phase SH II A auftaucht<sup>356</sup>. Die übereinandergestaffelte, umlaufende Anordnung des Motivs auf den Exemplaren aus Analipsis befindet sich auch auf einer SM I B-Ringhenkeltasse mit hohem Standfuß aus Knossos<sup>357</sup>. In der mykenischen Elfenbeinschnitzerei wird das 'gezahnte Band' vorwiegend als Füllmotiv von Sphingenflügeln verwendet<sup>358</sup>.

Die Länge und Dichte der Zähne und die Form des Griffes sprechen dafür, daß **Kat. Nr. 16** und **17** ursprünglich tatsächlich zum Kämmen der Haare verwendet worden waren<sup>359</sup>. Ihre hier faßbare sekundäre Benutzung als Grabbeigabe deutet indes vielleicht auf einen symbolischen Charakter der Exemplare hin<sup>360</sup>. Das verwendete Elfenbein – als kostbares, importiertes Material – ist auf jeden Fall ein Indiz für den hohen sozialen Status der im großen Tholosgrab bestatteten Toten<sup>361</sup>. Eine geschlechtsspezifische Zuweisung der Stücke aus Analipsis kann nicht vorgenommen werden, da mykenische Käämme sowohl in Frauen- als auch in Männerbestattungen vorkommen<sup>362</sup>.

## Sonstiges

An der südwestlichen inneren Wandung der Miniaturtholos 4 fand man das Fragment eines »elfenbeinernen«, ansonsten unbestimmten Gegenstandes. Das Stück ist heute anscheinend verschollen.

## C. Kleinfunde aus Eberzahn

### Helm

Im Tholosgrab, auf dem Grabboden und dem Boden des Stomions verstreut, wurden mindestens 57 bearbeitete Eberzahnplatten gefunden (**Kat. Nr. 18** Taf. 16c–d). Ihre Anzahl und Form deuten darauf hin, daß sie von einem Eberzahnhelm in diesem Grab stammen. Eberzahnhelme bestehen überwiegend aus drei Plattenzonen, deren senkrecht und S-förmig angeordnete Zahnplatten auf einer, vermutlich ledernen, Unterlage aufgenäht

<sup>355</sup> Niemeier 1985, 109.

<sup>356</sup> Vgl. z. B. Phaklaris 1990, 147 Abb. 83 Nr. 2 (Palaiochori, Kynouria).

<sup>357</sup> Vgl. Zervos 1956, Abb. 509 = Niemeier 1985, Abb. 48 Nr. 4 (allerdings mit Punkten im Zentrum jedes Zahnes).

<sup>358</sup> Poursat 1977, 222 (»adder mark«).

<sup>359</sup> Dagegen ist eine Deutung als kostbarer Haarschmuck aufgrund des langen, gebogenen Griffes auszuschließen, was schon Papaeuthymiou-Papanthimou 1979, 199 festgestellt hat.

<sup>360</sup> Zu den verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten hinsichtlich der Bedeutung von Käämmen bei verschiedenen Kulturen, z. B. als Amuletten, magische Objekte oder Machtsymbole, s. Buchholz 1984/85, 94ff.

<sup>361</sup> Krzyszkowska 1988, 209. 231. Zur Schwierigkeit der Herkunftsbestimmung des in der bronzezeitlichen Ägäis gefundenen Elfenbeins s. ebenda 226f.; weitere Literaturhinweise bei Graziadio 1991, 422 mit Anm. 165.

<sup>362</sup> Papaeuthymiou-Papanthimou 1979, 200f. mit Anm. 39, 41–44; Kilian-Dirlmeier 1986, 192 mit Anm. 103–104.

waren<sup>363</sup>. Elf dieser Eberzahnplatten sind sichelförmig und füllten ursprünglich die oberste Reihe des Helmes. Sie stammen aus dem oberen Drittel des Eberhauers<sup>364</sup> und sind mit jeweils drei Fadenlöchern versehen (Taf. 8, 18a). Die große Masse der erhaltenen Platten (insgesamt 39) weist ein geschwungenes Profil und gerade, schräg geschnittene Endungen mit fragmentarisch oder vollständig erhaltener inneren Pulpahöhle auf<sup>365</sup>. Die Anzahl der Fadenlöcher, die auf dem Einschnitt über der Pulpahöhle angebracht sind, variiert in diesem Fall von eins bis vier (Taf. 8, 18b–c). Diese Zahnplatten füllten ursprünglich die mittleren Zonen des Helmes. Die sieben rechteckigen Eberzahnplatten (Taf. 8, 18d) besitzen lediglich auf der Rückseite vier Befestigungslöcher und dürften entweder die unterste Reihe des Helmes oder die Verstärkung der ledernen Wangenklappen gebildet haben. Keine der Eberzahnplatten weist eine Durchbohrung auf. Sie waren demnach auf die nach Varvarigos vierte mögliche Art aneinander befestigt, indem die Fäden durch die Löcher, die nur auf der Innenseite der Platten vorhanden waren, eingefädelt und dann direkt auf die lederne Unterlage aufgenäht worden waren<sup>366</sup>. Für diese Technik benötigte man den mittleren, im Vergleich zu dem oberen, weniger widerstandskräftigen Teil des Hauers<sup>367</sup>, wobei es sich um eine für den Helmtragenden sehr vorteilhafte Befestigungsart der Zahnplatten handelte<sup>368</sup>. Die Technik war sowohl in der Argolis, als auch in Messenien und in Attika zwischen dem ausgehenden Mittelhelladikum und der Phase SH III B sehr verbreitet<sup>369</sup>.

Die frühesten gelochten Eberzahnplatten auf dem griechischen Festland stammen aus einem MH I-Kontext in Nichoria<sup>370</sup>, wobei weitere mittelhelladische Beispiele aus Eutresis und Eleusis bekannt sind<sup>371</sup>. Es bleibt jedoch fraglich, ob diese Stücke für den Helmbesatz gedacht waren oder ob sie nicht als einfache Schmuckstücke gedient hat-

<sup>363</sup> Morgan 1988, 111; Varvarigos 1981, 64f. 133; Borchhardt 1972, 20.

<sup>364</sup> Varvarigos 1981, Skizze 1 auf S. 43; Borchhardt 1972, 20; nach Varvarigos 1981, 84 sollen zehn dieser Exemplare aus rechten, während nur eines aus einem linken Eberhauer gearbeitet ist.

<sup>365</sup> Vgl. hierzu auch Varvarigos 1981, 84.

<sup>366</sup> Ebenda 141 mit Skizze 8 auf S. 144.

<sup>367</sup> Ebenda mit Skizze 1 auf S. 43.

<sup>368</sup> Da dadurch die Nähte geschützt unter den Zahnplatten eingefädelt waren, besteht dann auch nicht die Gefahr, daß durch Schwertstöße auf die Außenseite des Helmes die Fäden gelöst würden (ebenda 141).

<sup>369</sup> Ebenda 139; Borchhardt 1972, 20. Diese Befestigungsart kommt sicher in folgenden Befunden vor: (Zu den hier vorgenommenen Korrekturen der von J. Borchhardt und A. Varvarigos vorgeschlagenen Befunddatierungen vgl. auch Sheldermine 1996, 479ff.) MH III/SH I: Mykene, Gräberrund B, Grab N (Varvarigos 1981, 78); Gräberrund A, Grab IV (ebenda 75); SH I: Mykene, Gräberrund B, Grab A (ebenda 78); SH I/II: Mykene, Kammergrab 517 (ebenda 80); Koukounara, Gouvalari, Tholosgrab 1 (ebenda 86); Tragana, Tholosgrab 1 (ebenda 86); Peristeria, Tholosgrab 3 (ebenda 90f.); SH II: Mykene, Kammergrab 515 (ebenda 80); Dendra, Kammergrab 8 (ebenda 73); SH II–III: Asine, Kammergrab I:2 (ebenda 72); Mykene, Kammergrab 31 (ebenda 79f.); SH III A–B: Mykene, Kammergräber 75 und 92 (ebenda 79f.); SH III B: Tiryns, Stadt, Graben N (ebenda 83); Menidi, Tholosgrab (ebenda 96). Ungeklärte Fundzusammenhänge: Ano Englianos, Tholosgräber III und IV (ebenda 87); Spata, Kammergrab (ebenda 95).

<sup>370</sup> Blitzer 1992, 730. 756 Nr. 3394 Taf. 12-256.

<sup>371</sup> Hinweise bei Varvarigos 1981, 93f. 96.

ten<sup>372</sup>. Die ältesten, bislang bekannten, sicheren Belege des Eberzahnhelmes stammen aus dem Schachtgrab N des Gräberrundes B von Mykene, dessen Platten aufgrund der Vergesellschaftung mit dem älteren Skelett 1 in die chronologische Phase MH III B von Dietz einzuordnen sind<sup>373</sup>. Die letzten Spuren dieses Helmtypus hingegen gehören in die SH III C-Phase<sup>374</sup>. Der Eberzahnhelm ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine festländische Erfindung<sup>375</sup>, wobei sein frühestes Auftreten auf Kreta derzeit in die Phase SM I B angesetzt wird<sup>376</sup>.

Der Erwerb eines Eberzahnhelmes war mühevoll und gefährlich, da man, um sich die notwendige Anzahl von Eberhauern zu verschaffen, mindestens 30 Eber erlegen mußte<sup>377</sup>. Da im Falle von Analipsis wohl kaum Zweifel an der Rekonstruktion des Befundes als Eberzahnhelm bestehen, kann dessen Vorhandensein im Tholosgrab somit auf jeden Fall als Symbol für Macht und Tapferkeit verstanden werden<sup>378</sup>, wobei eine primär rituelle Funktion dieses Prestigeobjektes nicht auszuschließen ist<sup>379</sup>.

## D. Kleinfunde aus Bronze

### Pfeilspitzen

In der untersten Bestattungsschicht des Tholosgrabes wurden insgesamt zehn bronzene Pfeilspitzen (**Kat. Nr. 4–13** Taf. 7) und 34 dazugehörige bronzene Drähte (**Kat. Nr. 14**) gefunden. Das gemeinsame Merkmal aller dieser Pfeilspitzen sind vier, paarweise angeordnete Befestigungslöcher im Blatt, wobei ihre Gesamtlänge zwischen 0,046 und 0,053 m variiert. Sechs davon (**Kat. Nr. 4–5, 7, 10–12**) zeigen einen konvexen oder leicht konvexen Schneidenverlauf, zwei (**Kat. Nr. 6, 8**) einen annähernd geradlinigen und die übrigen zwei (**Kat. Nr. 9, 13**) einen unregelmäßigen Umriß. Angaben über ihre Herstellungstechnik lassen sich anhand der vorhandenen Photos zwar nicht machen, typologisch gehören sie jedoch dem Typus V von Buchholz an, zu dem die Hauptmasse der mykenischen, bronzenen Pfeilspitzen gehört<sup>380</sup>. R. Avila unterteilt diesen Typus, den er als Grundform 1 (= Pfeilspitzen mit flachem Blatt ohne Stiel) bezeichnet, aufgrund der Anzahl oder des Fehlens von Befestigungslöchern, in neun verschiedene Klassen (1a–1i)<sup>381</sup>.

<sup>372</sup> Hierzu: ebenda 53; Borchardt 1972, 20 mit Anm. 103; Müller-Karpe 1980, 118 Anm. 7; zu der möglichen Existenz einer mittelhelladischen Vorstufe dieses Helmentypus mit einem Befestigungsloch in der Mitte der Zahnplatte s. Varvarigos 1981, 94.

<sup>373</sup> Dietz 1991, 262 Abb. 80 Nr. 31.

<sup>374</sup> Varvarigos 1981, 54. 92; Avila 1983a, 128 mit Anm. 80.

<sup>375</sup> Varvarigos 1981, 62. 64; Zweifel bei Niemeier 1990, 276; zu einer umfassenden Diskussion s. auch Morgan 1988, 113f. mit älterer Literatur.

<sup>376</sup> Muhly 1992, 143.

<sup>377</sup> Varvarigos 1981, 48; Morgan 1988, 112; Morris 1990, 155.

<sup>378</sup> Varvarigos 1981, 127. 151; Morgan 1988, 114f.; Graziadio 1991, 422.

<sup>379</sup> Ausführlich hierzu: Morris 1990, 154f.

<sup>380</sup> Buchholz 1962, 24 mit Abb. 7; vgl. auch Tripathi 1988, 183 (Typ I) und Borgna 1992, 36ff. Abb. 5b, rechts.

<sup>381</sup> Avila 1983a, 83ff.

Die Exemplare aus Analipsis mit vier Befestigungslöchern gehören demnach seiner Klasse 1h an<sup>382</sup>, die hauptsächlich in der Argolis anzutreffen und vornehmlich zwischen SH II A und SH III A1 belegt ist<sup>383</sup>. Der konvexe Umriß der meisten Stücke erlaubt überdies vielleicht eine weitere, genauerer typologische Einordnung innerhalb der Gruppe 1h3 von Avila<sup>384</sup>. Abgesehen von den Pfeilspitzen aus Analipsis sind weitere Vertreter dieser Gruppe z. Z. lediglich aus den Kammergräbern 2 und 46 von Prosymna bekannt<sup>385</sup>.

Die 34 überlieferten bronzenen Drähte (**Kat. Nr. 14**), die zu den Pfeilspitzen gehören, sind insofern interessant, als sie für die Befestigungsart der Pfeilspitzen an den Schäften Zeugnis ablegen. Die Befestigungslöcher dienten der Drahtbindung<sup>386</sup>. Zudem läßt die Anzahl der gefundenen Drähte darauf schließen, daß ursprünglich mehr Pfeilspitzen vorhanden waren, als tatsächlich gefunden wurden<sup>387</sup>. Nach ihrer Größe zu urteilen, könnten diese Pfeilspitzen ursprünglich sowohl im Krieg als auch zur Jagd verwendet worden sein<sup>388</sup>.

## Sonstiges

Zwei bronzene Niete »mit breitem Rand« (**Kat. Nr. 15**) wurden im Tholosgrab gefunden und sollen von einem Schwert stammen<sup>389</sup>. In den Miniaturtholoi 1 und 4 wurden angeblich jeweils zwei bronzene Messer und eine Lanzenspitze gefunden. Alle diese Stücke sind heute verschollen.

## E. Kleinfunde aus Edelmetall

Eine leicht gebogene, silberne Scheibe mit vier Befestigungslöchern (**Kat. Nr. 2** Taf. 7), vielleicht eine silberne Waagschale, kam in der untersten Bestattungsschicht des Tholos-

<sup>382</sup> Ebenda 98.

<sup>383</sup> Ebenda 101 mit Taf. 64.

<sup>384</sup> Ebenda 100; nach Avila der Gruppe 1h3 »vermutlich anzuschließen«.

<sup>385</sup> Ebenda 99 Nr. 650–650A.

<sup>386</sup> Vgl. hierzu Buchholz 1962, 24 mit Anm. 94.

<sup>387</sup> So auch Rhomaios 1954, 282. Wenn für die Befestigung einer Pfeilspitze am Schaft jeweils zwei Drähte benötigt würden, dann hätten wir es mit einer Überzahl von 14 Drähten zu tun. Es müßten also noch mindestens sieben Pfeilspitzen vorhanden gewesen sein.

<sup>388</sup> Avila 1983a, 102; Tripathi 1988, 235. Das Vorhandensein von Pfeilspitzen im Grabkontext ist von Sp. Marinatos im Falle Messeniens als Rest eines rituellen 'Salutschießens' zu Ehren des Verstorbenen interpretiert worden (Hinweise bei Buchholz 1962, 28 mit Anm. 114). Diese Meinung ist in der neueren Forschung weitgehend akzeptiert worden (Hinweise bei Kontorli-Papadopoulou 1995, 118 mit Anm. 37 und 38). Bevor eine derartige 'kultische' Deutung verallgemeinert wird, sollte jedoch zuerst die genaue Fundlage aller Pfeilspitzen sorgfältig überprüft werden, um festzustellen, ob die Spitzen tatsächlich verstreut in den Gräbern und nicht eng beieinander gefunden worden sind. Letzteres würde jedenfalls für eine Deponierung der Pfeilspitzen im Grab als Beigabe sprechen. Eine derartige Überprüfung läßt sich jedoch wegen der gestörten Befundsituation der meisten frühmykenischen Grabkontexte kaum mehr durchführen, hierzu: ebenda 113.

<sup>389</sup> Rhomaios 1954, 283.

grabes zutage. In derselben Schicht wurde auch das Fragment eines kleinen durchbohrten Silbergefäßes gefunden (**Kat. Nr. 3** Taf. 7). Eine Deutung des Exemplars als Sieb oder als Räuchergefäß ist durchaus möglich<sup>390</sup>.

Hinweise für das Vorhandensein von goldenen Artefakten in Analipsis liefern zwei dünne, sehr wahrscheinlich zusammengehörende, Goldplättchen aus dem großen Tholosgrab (**Kat. Nr. 1** Taf. 7). Welchem Zweck sie gedient haben, ist unklar. Nach Rhomaios wurden sie als goldene Verkleidung eines Objektes verwendet, das vermutlich aus einem anderen Material bestand<sup>391</sup>.

## F. Kleinfunde aus Bernstein

### Perlen

Drei Bernsteinperlen unterschiedlicher Größe (**Kat. Nr. 19–21** Taf. 8) stammen aus dem Tholosgrab und waren vermutlich – nach der schematischen Rekonstruktion des Ausgräbers zu urteilen – ursprünglich auf einer goldenen Schnur zu einer Perlenkette aufgezogen<sup>392</sup>. Die Perlen scheinen flach kugelig bis doppelkonisch zu sein und gehören somit der geläufigsten Form von Bernsteinperlen an, die auf dem griechischen Festland gefunden wurden<sup>393</sup>. Da Bernstein zu jener Zeit aus Nordeuropa importiert wurde, sind die Perlen auf jeden Fall als Prestigeobjekte zu verstehen<sup>394</sup>.

## G. Kleinfunde aus Silex

### Pfeilspitzen

Die SH II-Bestattungsschicht des Tholosgrabes barg insgesamt sieben Pfeilspitzen aus geschlagenem Feuerstein (Silex), deren Länge zwischen 0,022 und 0,057 m beträgt (**Kat. Nr. 22–28** Taf. 8). Fünf von ihnen gehören zu einem länglichen, herzförmigen Typus (**Kat. Nr. 22–26**), während die übrigen zwei Exemplare eine efeuförmige Kontur besitzen (**Kat. Nr. 27–28**). Die Widerhaken sind bei allen Stücken deutlich nach innen gerichtet. Ihrer Form nach sind sie daher alle dem Typus IVa von Buchholz zuzuordnen<sup>395</sup>, der hauptsächlich zwischen SH I und SH III A1 belegt ist<sup>396</sup>. Die meisten Vertreter dieses steinernen Pfeilspiztentypus stammen aus frühmykenischen Grabbefunden der Süd-

<sup>390</sup> Vgl. hierzu Matthäus 1980, 307 mit Anm. 2.

<sup>391</sup> Rhomaios 1954, 285.

<sup>392</sup> Ebenda Abb. 17.

<sup>393</sup> Harding – Hughes-Brock 1974, 154; Harding 1984, 70.

<sup>394</sup> Beck – Shennan 1991, 134f.; zu älteren Literaturhinweisen s. Graziadio 1991, 424 Anm. 184.

<sup>395</sup> Buchholz 1962, Abb. 7 Typ IV a; vgl. auch Borgna 1992, 36 Abb. 5a, rechts.

<sup>396</sup> Buchholz 1962, 24.

west<sup>397</sup>- und Nordostpeloponnes<sup>398</sup>. Der Typ kommt jedoch auch in Attika<sup>399</sup> und Böotien<sup>400</sup> vor.

## H. Kleinfunde aus Felsgestein

### Beile

Nicht durchbohrte Schlaggeräte mit breiter, einseitiger Schneide aus Felsgestein (Beile) sind in den spätbronzezeitlichen Grabbefunden von Analipsis viermal belegt. Zwei davon stammen aus dem Tholosgrab (**Kat. Nr. 31–32** Taf. 8), während die übrigen zwei in den Miniaturtholoi 1 und 3 gefunden worden sind. Derartige steinerne Werkzeuge sind hauptsächlich aus neolithischen Kontexten bekannt<sup>401</sup>. Beile sind aus früh- und mittelhelladischen Befunden vergleichsweise spärlich überliefert, wobei es überdies stets unklar ist, ob es sich dabei um eine zeitgenössische Produktion oder um ein Altstück handelt<sup>402</sup>. Die bekannten Beile frühmykenischer Zeit stammen alle aus Grabzusammenhängen, wo sie als Grabbeigaben dienten<sup>403</sup>.

### Meißel

Längliche, geschärfte Werkzeuge aus Felsgestein zum Wetzen bzw. zur Bearbeitung verschiedener Materialien (Meißel) sind in Analipsis dreimal entdeckt worden. Zwei davon stammen aus der untersten Bestattungsschicht des Tholosgrabes (**Kat. Nr. 33–34**, Taf. 8), ein weiteres, heute verschollenes Exemplar, wurde in der Miniaturtholos 3 gefunden. **Kat. Nr. 33** ist mit einem Befestigungsloch versehen; eine gute Parallele dazu ist ein Exemplar aus einer Miniaturtholos der Nekropole von Gouvalari in Messenien<sup>404</sup>. Derartige Geräte erscheinen auf dem griechischen Festland ab der Frühbronzezeit, während sie in frühmykenischer Zeit, ähnlich wie im Falle der Beile, lediglich als Grabbeigabe vorkommen<sup>405</sup>.

<sup>397</sup> Ebenda 36ff. Kat. Nr. C3b (Volimidia); C3d (Tragana); C 3f (Gouvalari); C4 (Kakovatos); C5 (Malthi); ergänzend dazu: Korres 1976a, 262 Anm. 1; dazu noch: Korres 1976b, 494 Taf. 262δ; Korres 1977b, 305 Taf. 166β (Peristeria); Korres 1976a, 261f. Taf. 173α; Korres 1977a, 246f. 250 Taf. 147β (Voidokoilia); Hatzi 1984, 79 Taf. 28a (Psari); Themelis 1968, 126 Abb. 4, oben (Makrysia).

<sup>398</sup> Buchholz 1962, 38ff. Kat. Nr. C8 (Dendra); C9 (Prosymna); C10 (Mykene); van Horn 1976, 277 Abb. 61 Nr. 4 (Kazarma, »Late Narrow Type B«; zur Belegungszeit dieses Typus in der Argolis vgl. ebenda 278 Tab. 31).

<sup>399</sup> z. B. Marinatos 1970, 16 Taf. 21β (Vranas, Tumulus II).

<sup>400</sup> Buchholz 1962, 40 Kat. Nr. C12 (Theben); C13 (Eutresis).

<sup>401</sup> Banks 1967, 84. 94ff. mit Taf. 5a–c.

<sup>402</sup> Ebenda 84; Maran 1992a, 397.

<sup>403</sup> Beispiele bei Korres 1974, 144 mit Anm. 1–5; vgl. hierzu auch Graziadio 1991, 422.

<sup>404</sup> Korres 1974, 143 Taf. 112a, unten.

<sup>405</sup> Buchholz – Karageorghis 1971, 47 Nr. 352 mit älterer Literatur; zu Exemplaren aus Lerna s. Banks 1967, 153ff. (»chisel« und »whetstones«).



## Perlen

Aus der SH II-Bestattungsschicht des Tholosgrabes stammen auch eine durchbohrte, zylindrische Perle aus »blauem Gestein« (**Kat. Nr. 30** Taf. 8) und eine runde Perle aus Steatit (**Kat. Nr. 29** Taf. 8).

## I. Tierknochen

Fünf Pferdezähne und das Fragment eines Schweinekiefers sind in der untersten Bestattungsschicht des Tholosgrabes gefunden worden (**Kat. Nr. 37–38**). Eine zoologische Dokumentation der Tierreste, die diese Bestimmung unterstützen würde, fehlt. Beisetzungen von Pferden in Zusammenhang mit Bestattungen von Personen hohen sozialen Ranges sind jedenfalls während des ausgehenden Mittelhelladikums und der gesamten mykenischen Zeit belegt und als Prestigeobjekte zu verstehen<sup>406</sup>.

## J. Sonstiges

In der Miniaturtholos 1 kam ein – heute anscheinend verschollenes – Siegel aus Jaspis zum Vorschein, das die Darstellung eines laufenden Stieres zwischen Laubblättern trug. In der Miniaturtholos 2 fanden sich schließlich, laut der Tagebücher, »zahlreiche« Fayenceperlen, die in Zusammenhang mit den Skelettresten im südwestlichen Sektor des Grabes zu bringen sind. Auch diese Perlen sind heute leider nicht mehr auffindbar.

<sup>406</sup> Crouwel 1981, 40 mit Anm. 75; zur Sitte der Pferdebestattungen s. ebenda 34f. mit Beispielen und Literaturhinweisen; ergänzend hierzu: Korres 1978, 325 Taf. 196a (Gouvalari, Tholos 1); Papadopoulos 1987b, 72 (Kalihea in Achaia, Tholosgrab); Protonotariou-Deilaki 1990, 101f. mit Anm. 81 (Argolis). Zu der Sitte, Tierknochen in mykenischen Tholos- und Kammergräbern beizugeben s. generell Kontorli-Papadopoulou 1995, 120 mit Anm. 54.

## V. Grabformen, Bestattungen und Datierung der Grabanlagen

Die Grabungen in Analipsis brachten insgesamt zwölf mykenische Grabbauten ans Licht. Es handelt sich um ein Tholosgrab, acht Miniaturtholosgräber, zwei Kistengräber und ein Grab unbestimmten Typus ('Grab am Alpheios'). Bevor auf die einzelnen Grabbefunde näher eingegangen wird, sind jedoch einige Bemerkungen zur Befundüberlieferung bzw. Grabungsdokumentation nötig. Wie bereits bei der Darlegung des archäologischen Befundes deutlich wurde, legen die Ausgräber in der Regel lediglich eine Aufzählung der Beigaben vor, sie verzichten aber sowohl auf nähere Beschreibungen als auch auf wesentliche Hinweise zum Grabbau und zur Beschaffenheit des Bodens; darüber hinaus fehlen genaue Maße und Pläne. Dies ist besonders schwerwiegend im Falle der in architektonischer Hinsicht interessanten Miniaturtholoi. Ferner sind keine Höhennivellements vorgenommen worden, was eine sichere Zuordnung der Beigaben zu verschiedenen Bestattungen nachträglich unmöglich macht. Einige Informationen darüber können lediglich über die von Kontogiorgis während der Ausgrabung provisorisch angefertigten Pläne (Taf. 5) nur noch indirekt erschlossen werden. Das gleiche gilt für die Grabungsphotos (Taf. 6). Die Grabungsdokumentation war dem damaligen Forschungsinteresse entsprechend vornehmlich auf die Publikation mehr oder weniger spektakulärer Funde ausgerichtet, was nun zur Folge hat, daß sie für die Anforderungen einer detaillierten Auswertung keineswegs ausreicht.

### A. Das Tholosgrab

Das Mauerwerk der erhaltenen Grabkammer des Tholosgrabes von Analipsis besteht hauptsächlich aus flachen Schieferplatten, die mit kleinen, in der Regel unbehauenen Kalksteinen abwechseln. Es handelt sich hierbei um eine geläufige Bauweise, die nach O. Pelon zu seiner Grabbauweise 'type II' mykenischer Tholoi gehört<sup>407</sup>. Die Technik war sowohl auf der Südwestpeloponnes, wo sie zum ersten Mal während der Schachtgräberzeit zu finden ist<sup>408</sup>, als auch auf der Nordostpeloponnes, in Attika und in Thessalien bis in die Phase SH III B sehr verbreitet<sup>409</sup>.

<sup>407</sup> Pelon 1976, 338f.

<sup>408</sup> Ebenda 339 (Peristeria, Tholos 3).

<sup>409</sup> Nordostpeloponnes: Epáno Phournos, Aigisthgrab; Attika: Thorikos, Marathon, Menidi; Thessalien: Volos, Dimini; zu Literatur- und Abbildungshinweisen s. ebenda 339; auf die Verwandtschaft des Tholosgrabes von Analipsis mit dem Aigisthgrab hat bereits der Ausgräber selbst hingewiesen (Rhomaïos 1954, 274); das Mauerwerk des letzteren Grabes und der Tholos B von Thorikos werden an anderer Stelle von Pelon als beste Vergleiche zu der Anlage von Analipsis herangezogen, wobei er sich gleichzeitig fragt, ob diese Verwandtschaft einen chronologischen Wert haben kann (Pelon 1976, 388f.).

Ein weiteres, im Grabungsbericht hervorgehobenes bautechnisches Merkmal der Tholos ist die Tatsache, daß die unterste Steinschicht bzw. die Kuppelbasis durch massive, im Verhältnis zu den dünnen Steinplatten der oberen Steinreihen klar zu unterscheidende, Steinblöcke verstärkt ist. Die Fundamentierung der Tholoi durch große Steinblöcke ist ein Phänomen, das, wie Pelon nachweisen konnte, weder zeitlich noch regional begrenzt werden kann<sup>410</sup>. Es bleibt jedoch festzuhalten, daß dieses Merkmal zum einen nur bei vergleichsweise sorgfältig gebauten Tholosgräbern zu beobachten ist<sup>411</sup> und zum anderen bei der Mehrheit der südwestpeloponnesischen Tholoi, die eine sehr dünne Fundamentierung aufweisen<sup>412</sup> nicht vorkommt.

Bei seiner umfassenden Untersuchung der mykenischen Tholosgräber schlug Pelon eine weitere Einteilung dieser Anlagen vor, wobei diesmal die Größe des inneren Kuppeldurchmessers als Kriterium verwendet wurde<sup>413</sup>. Das Prinzip dieser Einordnung basiert auf seiner Überzeugung, daß, je weiträumiger die Kammer eines Tholosgrabes ist, desto mehr Erfahrung und entwickeltere Konstruktionsmethoden von den jeweiligen Architekten gefordert waren<sup>414</sup>. In diesem Klassifikationssystem ist die 8,65 m messende Kammer des Tholosgrabes von Analipsis der Gruppe B von Pelon zuzuordnen, d. h. sie nimmt einen mittleren 'Monumentalitätswert' ein<sup>415</sup>.

<sup>410</sup> Pelon 1976, 342.

<sup>411</sup> Ebenda.

<sup>412</sup> Korres 1984, 146. Die Herkunft der »assise basse renforcée« in den mykenischen Tholosgräbern bleibt vorerst unklar. Pelon stellte eine ähnliche Fundamentierung in zwei kretischen Rundgräbern fest, nämlich in dem Grab A von Ajia Triada und in dem Christos-Grab (Pelon 1976, 342 Anm. 6). Der sowohl konstruktionsbedingte als auch zeitliche Unterschied zwischen den beiden kretischen Bauten und den festländischen Tholosgräbern ist allerdings beträchtlich. Nähme man einen kretischen Ursprung dieser Bauweise an, dann wäre es unverständlich, warum die sehr frühen messenischen Tholoi dieses Merkmal nicht aufweisen.

<sup>413</sup> Pelon 1976, 391.

<sup>414</sup> Ebenda.

<sup>415</sup> Darcque 1987, 186 Anm. 4 hingegen schließt Tholosgräber, deren Kuppeldurchmesser zwischen 8,50 und 9,50 m variieren, zu einer separaten Gruppe zusammen, die zwischen den Gruppen B und C von Pelon einzuordnen ist. Die Bewertung der mykenischen Tholosgräber aufgrund einer gewissen 'Monumentaltätskala' ihrer Kuppel ist im allgemeinen korrekt. Im Falle des Aigisthgrabes in Mykene z. B. müßten, nach Berechnungen von J. Wright, nur für die Entfernung der notwendigen Erde zehn Männer insgesamt 240 Tage arbeiten (Wright 1987, 174). Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Bauwerke mit derartigem Energie- und Zeitaufwand damals einen gewissen »monumental and public symbolism« ausgestrahlt hatten (ebenda 174ff.). Es versteht sich von selbst, daß diese beabsichtigte Demonstration von Macht nicht in diesem Maße mit kleindimensionalen Anlagen bzw. kleineren Tholosgräbern zu verbinden ist. Hierbei wird jedoch der zeitliche, der regionale und der inhaltliche Aspekt dieser Anlagen unterschätzt. Während des ausgehenden Mittelhelladikums erscheinen z. B. auf der Südwestpeloponnes kleindimensionale Tholosgräber der Klasse A von Pelon, also mit weniger als 6 m messendem Kammerdurchmesser, die sehr reiche Grabinventare enthalten (Osmanaga, Tholos Vagenas; Hinweise bei Dickinson 1983, 60 mit Anm. 27), aber zugleich auch noch kleinere Tholoi, die in Gruppen angeordnet sind und vergleichsweise bescheidenere Beigaben aufweisen (Koukounara: Kaminia; Hinweise ebenda mit Anm. 29). Ein anderes Beispiel mag hier den regionalen Aspekt verdeutlichen: Epirus lag in jener Zeit eindeutig an der Peripherie der mykenischen Kernlandschaften. Die Hauptgrabform der Region war das Kistengrab. Es ist wohl evident, daß, wenn in

Die Tatsache, daß auf dem Grabboden unserer Tholos zwei Bestattungsgruben eingetieft worden waren, dürfte weder für die chronologische noch für die regionale Einordnung der Grabanlage von Bedeutung sein, da es sich um ein gewöhnliches Phänomen mykenischer Tholosgräber handelt<sup>416</sup>. Die Verjüngung der Türöffnung des Stomions ist hingegen hauptsächlich in früheren Tholosgräbern zu finden<sup>417</sup>.

Das gleiche gilt für das Fehlen von gesondert bearbeiteten Türpfosten und eines Entlastungsdreiecks über dem Türsturz. Als jüngeres Merkmal kann wiederum die Tatsache gewertet werden, daß die Innenseite des Türsturzes mit der gekehlten Wandung in Einklang gebracht worden ist<sup>418</sup>.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen in diesem Zusammenhang die Maßverhältnisse des Stomions. Es zeigt sich, daß die Konzeption des Stomions bei allen mykenischen Tholosgräbern zwischen Länge und Höhe ein Verhältnis von 1:1 aufweist<sup>419</sup>. Diese Regelmäßigkeit ist durch den praktischen Verwendungszweck des Stomions begründet, da auf ihm der Auflagerdruck der Kuppel lastet<sup>420</sup>. Das Tholosgrab in Analipsis besitzt jedoch ein Verhältnis von 3:2, ein deutliches Indiz für die Absicht der oder des Architekten, das Stomion einerseits in der Länge auszudehnen und andererseits in der Höhe niedriger zu konstruieren<sup>421</sup>. Dies ist gleichzeitig eine offensichtliche Abweichung von den 'kanonischen Vorschriften' und zeigt, daß die Architekten des Grabes »ont été embarrassés pour donner une réponse aux impératifs architectoniques«<sup>422</sup>. Es ist also wohl kaum zufällig, daß der auffallendste Unterschied zwischen Stomionlänge und -höhe in dem Tholosgrab von Kapakli in Volos festzustellen ist, einem Grab, das von den mykenischen Kernlandschaften weit entfernt ist<sup>423</sup>. Eine weitere Besonderheit des Grabes in

einer solchen Region plötzlich ein einzelnes Kuppelgrab erscheint, dieses – unabhängig vom Durchmesser seiner Grabkammer – als aufwendiger Grabbau und damit auch als Begräbnisort einer führenden Familie angesehen werden muß. In dieser Hinsicht hat Th. Papadopoulos mit Recht das 3,75 m messende kleine Kuppelgrab von Kiperi bei Parga, als Bestattungsplatz einer Familie, die in jener Region geherrscht hat, interpretiert (Papadopoulos 1987a, 139).

<sup>416</sup> Pelon 1976, 364; Dickinson 1994, 229; zur Funktion derartiger Gruben (»pits«) in dem Grabboden vereinzelter Tholosgräber s. Dickinson 1983, 57. 62; Kontorli-Papadopoulou 1995, 114 mit Anm. 11–14.

<sup>417</sup> Vgl. dazu die annähernd rechteckig-kanonische Form der Türöffnung bei den späteren Tholosgräbern z. B. der Tholos der Klytämnestra (Pelon 1976, Taf. 68), dem Schatzhaus des Minyas in Orchomenos (ebenda Taf. 113) oder dem Tholosgrab von Menidi (ebenda Taf. 89).

<sup>418</sup> Rhomaïos 1954, 274; das Phänomen taucht zuerst in der zweiten Gruppe der Tholoi von Mykene auf (Wace 1949, 16). Inwieweit es auch in diesem Fall zu beobachten war, läßt der heutige Erhaltungszustand nicht mehr erkennen.

<sup>419</sup> Pelon 1976, 299; Dobiat 1982, 6.

<sup>420</sup> Pelon 1976, 297f.; zu den statischen Theorien bezüglich der Stabilität der Kuppel der Tholosgräber s. Cavanagh – Laxton 1988, 389ff. 394 mit älterer Literatur (»Principle of Corbelling«) und Frizell – Santillo 1984, 48f. mit Abb. 2 (»Principle of the Horizontal Ring«).

<sup>421</sup> Pelon 1976, 299.

<sup>422</sup> Ebenda.

<sup>423</sup> Die Höhe des Stomions (2,40 m) beträgt in diesem Grab weniger als die Hälfte seiner Länge (5,50 m); vgl. Avila 1983b, 19: »Ihre Höhe (der Tür) ist...ausgesprochen gering«; zu weiteren Beispielen mit geringeren Maßabweichungen s. Pelon 1976, 299 Anm. 2.

Analipsis bildet die im Vergleich zu dem großen Kammerdurchmesser (8,65 m) sehr geringe Breite des Stomion (1,05 m). Dadurch entsteht der Eindruck, daß der Kuppelraum überdurchschnittlich groß ist. Zudem spricht dies für eine gewisse Unsicherheit bei der Bauausführung des Stomions<sup>424</sup>. Ähnliche 'unkanonische' Proportionierungen zeigen das Aigisthgrab in Mykene, die Tholos von Vassiliko in Messenien und das Tholosgrab von Katakalous auf Euböa<sup>425</sup>.

Die Behauptung Rhomaios', das Tholosgrab von Analipsis sei wegen des steil abfallenden Geländes ursprünglich ohne Anlage eines Dromos geplant gewesen<sup>426</sup>, wird durch die Tatsache widerlegt, daß der Dromos allgemein kein konstruktives, sondern ein funktionales Bauelement eines in einem Hügelabhang eingetieften Tholosgrabes ist<sup>427</sup>. Ferner könnte man bei der Betrachtung des Geländes vor dem Stomion des Grabes in Analipsis zu dem Schluß kommen, daß der Dromos einfach in den Fels des Hügelabhanges gehauen war, ohne jedoch aufgemauerte Dromoswände zu besitzen. Es ist wohl offensichtlich, daß ein derartig einfacher Dromos im Laufe der Jahrhunderte durch die sich wiederholenden Regenfälle völlig verschwinden würde<sup>428</sup>. Das Fehlen eines gemauerten Dromos ist ein charakteristisches Merkmal zahlreicher frühmykenischer Tholosgräber Messeniens<sup>429</sup>. Bei den meisten von diesen wird jedoch die Existenz eines Dromos vermutet<sup>430</sup>. Er hatte ursprünglich die Form eines einfachen Ganges besessen, der keinen besonderen Aufwand erforderte<sup>431</sup>. Es ist fraglich, ob in dieser Eigenartigkeit unseres Grabes ein südwestpeloponnesischer Einfluß festzustellen ist<sup>432</sup>.

Hinsichtlich der Anzahl der Bestatteten und der Zuordnung der Beigaben zu bestimmten Toten können wegen der durchwühlten Befundsituation im Grab kaum Aussagen gemacht werden. Lediglich die zwei Bestattungsgruben im Boden der Kammer lassen auf mindestens zwei Beisetzungen schließen. Nach ihren Maßen zu urteilen (Taf. 4a) handelte es sich um eine erwachsene Person und ein Kind<sup>433</sup>. Wie bereits bei der Analyse der Keramik- und der Kleinfunde deutlich wurde (vgl. Kap. III und IV), sind die beglei-

<sup>424</sup> Ebenda. Auf der Basis der von Pelon zusammengestellten Daten konnte C. Dobiati, hinsichtlich der hier behandelten Fragestellung, eine weitere Regelmäßigkeit erkennen. Er stellte fest, daß der Kuppeldurchmesser eines Grabes stets das 5-fache seiner Stomionbreite beträgt (Dobiati 1982, 8). Der Kuppeldurchmesser des Grabes von Analipsis mißt mehr als das 8-fache seiner Stomionbreite und weist somit überhaupt die größte Abweichung von der Regel auf.

<sup>425</sup> Vgl. Pelon 1976, Tab. IV auf S. 482ff.

<sup>426</sup> Rhomaios 1954, 274.

<sup>427</sup> Pelon 1976, 277.

<sup>428</sup> Vgl. auch Blegen u. a. 1973, 155.

<sup>429</sup> Pelon 1976, 412; vgl. z. B. Osmanaga, Peristeria 3, Kakovatos B und C, Tholos Vagenas, Routsis 1 und 2, Voidokoilia, Tragana 1 und 2, Gouvalari 1 und 2, Phyties 1 und 2, Akona 1 und 2 um nur die wichtigsten zu nennen.

<sup>430</sup> Pelon 1976, 278.

<sup>431</sup> Ebenda.

<sup>432</sup> Vgl. auch ebenda 412.

<sup>433</sup> Zu einer Auflistung von erwähnten Kinderbestattungen in mykenischen Tholosgräbern s. Polychronakou-Sgouritsa 1987, 10. Bemerkenswert ist hierzu, daß keine davon sicher in die Stufe SH II einzuordnen ist.

tenden Beigaben (**Kat. Nr. 1–45** Taf. 7–12) in die Phasen SH II A und SH II B zu datieren. Sie sind fast alle sehr qualitativ und haben den Charakter von Prestigeobjekten. Nur der Fuß einer SH III B1-Kylix (**Kat. Nr. 46** Taf. 12), der ca. 0,35 m über dem Grabboden gefunden wurde, gehört nicht in diesen Zusammenhang. Möglicherweise handelt es sich hier um eine spätere 'intrusion' von dem Plateau des Hügels.

Aus dem eben erwähnten geht deutlich hervor, daß die Zeit der Errichtung des Tholosgrabes in die Phase SH II A anzusetzen ist. Die architektonischen Merkmale der Anlage lassen eine derartige frühe Datierung plausibel erscheinen<sup>434</sup>. Die erhaltenen Beigaben deuten darauf hin, daß die letzte Bestattung im Grab während der nachfolgenden Phase SH II B stattgefunden hat. Der große Aufwand für den Bau der Grabanlage und der Prestigecharakter der in der untersten Schicht gefundenen Objekte sprechen für den hohen ökonomischen und sozialen Rang der darin bestatteten Toten<sup>435</sup>.

## B. Die Miniaturtholoi

Aus der Beschreibung der Gräber in den Tagebüchern geht deutlich hervor, daß es sich bei allen acht Anlagen<sup>436</sup> um weniger monumentale und – abgesehen von Grab 5 – um einheitliche Grabkonstruktionen handelt. Alle Gräber weisen einen annähernd kreisförmigen Grundriß auf, mit einem inneren Durchmesser von 2,48 m bis 3,20 m. Bei sieben von diesen ist ein Stomion im eigentlichen Sinn nicht erwähnt, sondern jeweils nur ein kurzer, stomionartiger Dromos, der zu der runden Grabkammer führt. Dieser gemauerte Kurzdromos besitzt eine Länge von ca. 0,90 m (Grab 1) bis ca. 1,70 m (Grab 6) und eine Breite von 0,42 m (Grab 8) bis ca. 1 m (Gräber 2 und 6). Nach den Plänen und Grabungsphotos zu urteilen, wurden diese Eingänge, anscheinend nach den einzelnen Bestattungen, mit Bruchsteinmauern verschlossen. Ein echtes Stomion konnte jedoch nur im Falle des Grabes 5 nachgewiesen werden, aus dem, so die Tagebücher, eine große Steinplatte erhalten war. Zu diesem Grab gibt es auch Angaben über einen ca. 4 m langen, nicht gemauerten Dromos<sup>437</sup>. Unklar bleibt indes, ob der Dromosboden und der Kammerboden auf dem gleichen Niveau lagen.

Hinsichtlich des Mauerwerks liegen zu den einzelnen Gräbern meistens unterschiedliche Befundbeobachtungen vor. Als Fundament für die Mauern wurde, zumindest für das Grab 2, der gewachsene Fels benutzt. Daß das Baumaterial aus Flußsteinen besteht, wird explizit nur im Falle des Grabes 1 und für den Türsturz des Stomions des Grabes 5

<sup>434</sup> Das Grab wurde früher irrtümlich als eines der ältesten peloponnesischen Kuppelgräber überhaupt angesehen; dazu s. Pelon 1976, 187 Anm. 1 mit Literatur.

<sup>435</sup> Zu der Frage nach der Definition der in diesen Grabanlagen bestatteten Elite s. Mee – Cavanagh 1984, 56, 62; Darceque 1987, 185ff. 204; Kilian-Dirlmeier 1987, 212; generell auch Deger-Jalkotzy 1995, 371f.

<sup>436</sup> Die Gesamtzahl der kleinen Tholosgräber wird in der Literatur übereinstimmend mit acht angegeben (Ålin 1962, 74; Schachermeyr 1962, 257; Syriopoulos 1964, 263; Howell 1970, 96; Pelon 1976, 186; Syriopoulos 1994/95, 213; Banou 1996, 112). Die Zahl stimmt sowohl mit der Zahl der in den vorhandenen Tagebüchern aufgeführten als auch mit der Zahl der auf der Übersichtskarte eingezeichneten Gräber überein.

<sup>437</sup> Schachermeyr 1962, 257 berichtet dagegen, daß der ganze Dromos gemauert war.



angegeben. Ob dies die Ausnahme oder doch die Regel ist, bleibt unklar. Nach den Photos zu urteilen, handelt es sich jedoch in allen Fällen um flache Bruchsteinplatten, ähnlich wie beim Tholosgrab. Die Mauerstärke beträgt zwischen 0,40 m (Grab 7) und 0,50 m (Grab 1). Die erhaltene Höhe der Mauern wird nicht angegeben, sie überschritt jedoch auf keinen Fall das Niveau der Plateauoberfläche (vgl. Taf. 6a–c). Die Mehrzahl der Mauern zeigt bei den oberen Steinringen eine deutliche Neigung nach innen. Schon dies kann als eindeutiges Indiz dafür gewertet werden, daß diese Gräber tholosartig überwölbt waren. Dies wird weiterhin noch durch die Tatsache bestätigt, daß in fast allen Fällen Steinanhäufungen jeweils in der Grabmitte erwähnt werden, die eigentlich nur von den eingestürzten Kuppeln stammen können. Eine tholosartige Decke läßt sich wohl nur für das Grab 5 eindeutig nachweisen. Der monolithische Block, der als Türsturz diente, würde andernfalls, d. h. für einen kuppellosen Bau, ohne Bedeutung sein.

Alle Gräber waren bis zu einem geringen Teil ihrer Höhe unterhalb des Plateauniveaus angelegt. Nach den Photos zu urteilen, hatte dieser Teil nie die untersten drei bis vier Steinringe überschritten (vgl. Taf. 6a–c). Genaue Angaben liegen jedoch nur für das Grab 5 vor, dessen Grabtiefe zur Zeit der Ausgrabung genau 1 m betrug. Geht man nun davon aus, daß die Höhe eines Tholosgrabes etwas weniger als sein innerer Kuppeldurchmesser mißt<sup>438</sup>, so mußte der über die Oberfläche hinausragende obere Teil des Grabes fast 2 m betragen. Daß über den einzelnen Gräbern kleine Erdhügel aufgeschüttet waren, ist jedoch eher unwahrscheinlich. Entsprechende Beobachtungen sind nicht gemacht worden<sup>439</sup>. Die Gräber waren aber auf jeden Fall auffällig. Insofern könnte deren oberer Teil auch als Grabmarkierung verstanden werden<sup>440</sup>.

Sieben der insgesamt acht Gräber sind in der östlichen Hälfte des Plateaus eingetieft worden und vermitteln hinsichtlich ihrer Grabform und ihrer räumlichen Anordnung den Eindruck einer einheitlichen Gräbergruppe. Aus der Übersichtskarte (Taf. 2) wird ersichtlich, daß sich die Gräber anscheinend über ein Areal von über 35 m Länge und von ca. 25 m Breite erstrecken. Auch der Abstand der einzelnen Gräber zueinander, der

<sup>438</sup> Pelon 1976, 335.

<sup>439</sup> Anders Schachermeyr 1962, 257: »Über allen scheinen Tumuli aufgeschüttet gewesen zu sein«. Dagegen: Dickinson 1977, 116 Anm. 8 des Kapitels IV: »It also appears from an illustration that the small Analipsis tombs may have been virtually free-standing«. Schachermeyrs Annahme ist wahrscheinlich auf einen irreführenden Satz des Grabungsberichtes zurückzuführen: »...ἐκτισμένοι ἐπὶ ἐμπέδου ἢ ἐλαφρῶς ἐπικλινούσας χώρου θὰ ἀπετέλουν ὁρατοὺς τυμβίσκους, ὡς ὁ γνωστὸς μυκηναϊκὸς τάφος τῆς Δήλου...« (Rhomaïos 1956, 185). Es handelt sich um die einzige Stelle innerhalb der gesamten Grabungsdokumentation, wo die Gräber als »τυμβίσκοι« bezeichnet wurden. Dies wird jedoch durch den archäologischen Befund nicht bestätigt, da weder Indizien für eine Krepis noch Spuren von Erdmassen festgestellt worden sind. Mit der Bezeichnung »τυμβίσκοι« meint Rhomaïos in seinem Vorbericht aller Wahrscheinlichkeit nach das kegelförmige Aussehen der Gräber. Zu diesem Schluß führt auch die von ihm vorgenommene Parallelisierung der Gräber mit dem zu seiner Zeit »bekannten mykenischen Grab auf Delos«. Gemeint ist zweifellos die Theke der Arge und Opis, der hyperboräischen Jungfrauen. Man ging davon aus, daß dieses Grab in der Tat oberirdisch angelegt und in der gesamten Antike sichtbar gewesen ist. (Hierzu: Gallet de Santerre 1958, 93f. Taf. II, 3).

<sup>440</sup> Das ist vielleicht auch der Grund, warum keine Überschneidungen zwischen den Gräbern festgestellt worden sind.



in den Tagebüchern nicht angegeben wird, läßt sich anhand der Skizze einigermaßen rekonstruieren: er beträgt etwa 5 m. Eine einheitliche Orientierung ist in der Anlage dieser Gräber jedoch nicht zu erkennen. Drei Gräber sind, nach dem Übersichtsplan, von Osten nach Westen ausgerichtet, drei von Südosten nach Nordwesten und eines von Süden nach Norden. Man gewinnt folglich den Eindruck, daß deren Zugang zur Südostseite des Hügels bzw. dem Tholosgrab hin ausgerichtet ist. Ein Grab liegt deutlich abseits dieser Gräbergruppe und weist eine im Vergleich zu den übrigen Gräbern abweichende Ausrichtung – von Südwesten nach Nordosten – auf (Taf. 2). Diese Miniaturtholos ist wahrscheinlich mit dem Grab 5 der Tagebücher identisch<sup>441</sup>. Das Vorhandensein dieses Grabes zeigt gerade hinsichtlich der Ausrichtung, daß durchaus mit 'Ausnahmen' zu rechnen ist. Da auch von einer im heutigen Sinne systematischen Ausgrabung nicht gesprochen werden kann, bleibt es unklar, ob zur Zeit der Grabungsarbeiten das gesamte Plateau gründlich untersucht bzw. ob die Ausdehnung dieser Miniaturtholoi vollständig erfaßt wurde. Folglich muß auch die Ansicht, daß die westliche Hälfte, d. h. sein hinterer Teil, nicht als Bestattungsareal benutzt wurde, nur als vorläufige Schlußfolgerung angesehen werden.

Problematisch ist die Zeitbestimmung der Belegungsdauer der Grabanlagen. Die einzigen heute erhaltenen Funde, die nach Hinweis von F. Schachermeyr aus den Miniaturtholoi von Analipsis stammen sollen (vgl. Kap. II), d. h. fünf Frauenfigurinen aus Ton (**Kat. Nr. 47–51** Taf. 13. 19) und zwölf Tongefäße (**Kat. Nr. 52–63** Taf. 14), deuten zwar auf eine grobe Datierung dieser Anlagen von der Schachtgräberzeit bis zu der Unterphase SH III B1 hin. In den Tagebüchern konnte jedoch dieser Hinweis nur im Falle der Frauenfigurinen bestätigt werden<sup>442</sup>. Nur wenn die Angabe Schachermeyrs auch für die Tongefäße **Kat. Nr. 52–63** (Taf. 14) Gültigkeit behält, ist die Zeit der Errichtung zumindest einiger Gräber in der Schachtgräberzeit anzusetzen. Dann würde lediglich offen bleiben, ob die Miniaturtholoi in einer strengen chronologischen Abfolge gebaut wurden, oder ob sie von Anfang an gleichzeitig nebeneinander existierten. Das ist jedoch heute nicht mehr überprüfbar. z. Z. können lediglich die Frauenfigurinen, die aus den Gräbern 1, 2, 6 und 8 stammen (**Kat. Nr. 47–50**), darauf hindeuten, daß während der Unterphasen SH III A1 bis SH III A2/B1 die Belegung einiger Miniaturtholoi zeitlich teilweise parallel verlief.

Da präzise Datierungen für die einzelnen Gräber nicht vorliegen, läßt sich vielleicht eine relative chronologische Folge aufgrund der Tiefe der Gräber und ihrer Verhältnisse zueinander erstellen. In dieser Hinsicht sind nur zwei Angaben von gewisser Bedeutung. Es wird erwähnt, daß das Grab 4 »erheblich tiefer« als die Gräber 1, 2 und 3 und das Grab 8 0,65 m tiefer als das Grab 7 angelegt worden sind. Es besteht daher zumindest die Möglichkeit, daß die Miniaturtholoi 4 und 8 die ältesten Bauten waren.

Besondere Erwähnung verdient ferner die Angabe in den Tagebüchern, daß auf dem Boden der Miniaturtholoi 5 und 6 zahlreiche hellenistische Dachziegelfragmente gefun-

<sup>441</sup> Bezüglich dieses Grabes schreibt Kontogiorgis ausdrücklich, daß es sich um das westlichste kleine Tholosgrab handelt.

<sup>442</sup> Vgl. bereits Kalogeropoulos 1996, 1209.

den worden sind. Diese Umstände deuten daraufhin, daß ein Teil oder das ganze Grab in hellenistischer Zeit überdacht war bzw., daß es zumindest in Benutzung war<sup>443</sup>.

Bezüglich der Bestattungen und der Fundlage der Beigaben kann folgendes bemerkt werden:

Da die eindeutig höher angelegten Gräber 3 und 7 bei ihrer Aufdeckung fast beigabenlos bzw. ausgeplündert gefunden worden sind, können sie hinsichtlich der Bestattungsweise keine näheren Auskünfte erbringen. Das gleiche gilt für die Gräber 5 und 6, die zwar nicht völlig ausgeraubt worden waren, aber ihre wenigen und verstreuten Funde und zugleich die Tatsache, daß ihre Grabkammer in hellenistischer Zeit benutzt worden war, zeugen von der Unzuverlässigkeit der Dokumentation der Fundzusammenhänge. Bei Grab 1 ist zwar eine Bestattung überliefert worden, jedoch werden weder ihre Fundlage noch die Position der Funde angegeben. Es bleibt also fraglich, ob alle erwähnten Beigaben (Siegel, zwei bronzene Messer, Phi-Idol, Spinnwirtel, steinernes Beil und Keramik) einer einzelnen Bestattung und nicht mehreren Beisetzungen zuzuweisen sind. Von gewisser Aussagekraft sind folglich nur die von späterer Benutzung anscheinend ungestörten und besser dokumentierten Befunde der Gräber 2, 4 und 8.

In der Miniaturtholos 2 lagen nach Kontogiorgis' Grabplan, abgesehen von geringen Skelettresten (Zahnreste, wenige Knochen) ca. 0,50 bis 1 m südlich der Grabmitte, die meisten Beigaben (Taf. 5b Nr. 1–4, 8a) und umfaßten eine Fläche von mehr als 0,60 m Länge. Hier wurden »zahlreiche« Fayence-Perlen, eine runde Perle aus unbestimmtem Material, zehn Spinnwirtel, ein Phi-Idol und fragmentierte Kleingefäße gefunden. Das Phi-Idol, das eines der Frauenfigurinen **Kat. Nr. 47, 48 oder 50** ist, bietet den einzigen Fixpunkt für die Einordnung dieser Fundgruppe in die Unterphasen SH III A1–III A2/B1. Etwas nördlicher, d. h. im Zentrum des Grabes erwähnt Kontogiorgis »völlig aufgelöste« Knochen. Es ist wohl anzunehmen, daß diese, nicht näher bestimmbaren, Skelettreste mit den »rechts der Grabmitte« angetroffenen, fragmentierten Kleingefäßen (Taf. 5b Nr. 8b) in Verbindung gebracht werden könnten. Ob jetzt diese Knochenreste eine gesonderte Beisetzung oder lediglich Teil der südlicheren Bestattung bilden, bleibt anhand der unzureichenden Dokumentation und des Fehlens von Skelettuntersuchungen unklar. Hierbei handelte es sich möglicherweise um Kinderbestattungen. Weitere drei Gefäße (Rhyton, Alabastron, Kanne) lagen, zur Zeit der Ausgrabung anscheinend noch in situ am Eingang des Grabes, was sich aus ihrer Fundposition erschließen läßt (Taf. 5b Nr. 5–7). Sie waren alle zerbrochen und bezeugen somit die gutbelegte mykenische Sitte, die Spendegefäße nach ihrer Benutzung an Ort und Stelle zu zerbrechen<sup>444</sup>.

Anders als beim Grab 2 liegen für das Grab 4 (Taf. 5c) deutliche Indizien für eine mehrfache Belegung der Anlage vor. Dafür spricht die Vielzahl der unmittelbar an die Wände beiseite geräumten Beigaben, die wahrscheinlich zu älteren Bestattungen gehört hatten<sup>445</sup>. Erwähnt werden eine Lanzenspitze, ein Bruchstück aus Elfenbein, zwei nicht

<sup>443</sup> Ein ähnliches Phänomen ist für die römische Zeit im Falle des Dromos des Kuppelgrabes von Tiryns beobachtet worden (vgl. Müller 1975, 1).

<sup>444</sup> Hierzu Åström 1987, 215 mit Anm. 11 und 12.

<sup>445</sup> Das Phänomen des Beiseiteräumens von älteren Bestattungs- und Beigabenresten an die Wände der Grabanlagen ist typisch für die mykenischen Tholos- und Kammergräber (Kilian-Dirlmeier 1987, 190).

näher bestimmte Tierzähne, fünf Spinnwirtel und mindestens sieben Tongefäße (Taf. 5c Nr. 1–2. 4–7. 12–16). Die Anzahl der Toten dieser beiseite geräumten Bestattungen ist unbekannt. Die Lanzenspitze bezeugt jedoch als Teil einer Angriffswaffe zumindest die Beisetzung eines Mannes. Als Reste einer jüngeren (letzten ?) Bestattung könnten aufgrund ihrer Fundposition im Zentrum des Grabes die vereinzelt erwähnten Beigaben einer Perle und zweier Tongefäße verstanden werden (Taf. 5c Nr. 3. 8. 17). Sie weisen jedoch keinen klar erkennbaren Zusammenhang mit irgendwelchen Skelettresten auf, und es bleibt fraglich, ob sie mit dem ca. 1 m südlicher gefundenen Schädel in Verbindung gebracht werden können.

Interessant für die lokalen Bestattungssitten ist die Beobachtung von Kontogiorgis, daß in »unmittelbarer Nähe der Gefäße« der Miniaturtholos 4 stets Kieselsteinansammlungen zu beobachten waren. Da diese keine praktische Funktion gehabt haben können, ist wohl anzunehmen, daß sie ursprünglich als Kopfbettung für die Bestatteten verwendet wurden<sup>446</sup>. Die in zerbrochenem Zustand, aller Wahrscheinlichkeit nach zur Zeit der Aufdeckung des Eingangs des Grabes, noch in situ gefundenen Gefäße (Taf. 5c Nr. 9–11) bezeugen wiederum die bereits bei dem Grab 2 festgestellte Sitte.

Bei der Miniaturtholos 8 lagen die meisten Beigaben verstreut in der südlichen Grabhälfte (Taf. 5f Nr. 1–7). Es handelt sich dabei um ein Phi-Idol, eine Perle, vier Spinnwirtel, eine Kylix und drei weitere Tongefäße. Es ist fraglich, ob alle diese Beigaben eine einheitliche Fundgruppe bilden, die mit dem etwas nördlicher gefundenen Knochenhaufen in Verbindung gebracht werden sollte. Das Phi-Idol belegt jedenfalls, ähnlich wie im Falle der Miniaturtholos 2, zumindest eine Bestattung aus den Phasen SH III A1–III A2/B1. Zwei weitere Tongefäße (Taf. 5f Nr. 8–9) befanden sich an der nördlichen Kammerwand, d. h. der Masse der Beigaben diametral gegenüber, und können dadurch als Reste einer beiseite geräumten älteren Beisetzung interpretiert werden.

Zusammenfassend können hinsichtlich der Grabarchitektur, der Fundlage der Beigaben und der Datierung der Miniaturtholoi folgende Anhaltspunkte aus den Tagebüchern gewonnen werden:

- a) Sieben dieser Gräber zeigen einen 'schlüssellochförmigen' Grundriß und waren anscheinend im Oberbau ursprünglich tholosartig überwölbt (Taf. 6a–c). Ihr Kammerdurchmesser beträgt 2,48 m bis 3,20 m. Zu der runden Grabkammer führt jeweils ein gemauerter Kurzdromos, der mit Bruchsteinmauern verschlossen war. Seine Länge mißt ca. 0,90 bis ca. 1,70 m und seine Breite ca. 0,42 bis ca. 1 m. Die Mauerstärke beträgt ca. 0,40 bis 0,50 m. Als Baumaterial wurden flache Bruchsteinplatten verwendet. Die Anlagen sind in geringe Höhe, d. h. die untersten drei oder vier Steinringe, in das Plateau eingetieft worden. Ihr oberer Teil ragte freistehend über die Plateauoberfläche hinaus. Diese Miniaturtholoi bilden eine einheitliche Gräbergruppe.
- b) Ein Grab (Miniaturtholos 5) besitzt alle drei Bauteile eines regulären Tholosgrabes – Grabkammer, Stomion und Dromos – allerdings in verkleinerter Form. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es mit der in der Übersichtskarte von Kontogiorgis eindeutig

<sup>446</sup> So auch Korres 1974, 154. Der Belag des Grabbodens in Tholosgräbern mit Kieselsteinchen ist nach Pelon auf eine weithin belegte mittelhelladische Grabsitte zurückzuführen (Pelon 1976, 351 mit Hinweisen).

abseits der oben erwähnten Gräbergruppe eingezeichneten Miniaturtholos gleichzusetzen (Taf. 2).

- c) Alle Toten waren einfach auf dem Grabboden dieser Anlagen beigesetzt. Nur bei der Miniaturtholos 4 gibt es Hinweise für Kopfbettungen aus Kieselsteinansammlungen.
- d) Die Miniaturtholos 4 bezeugt die Sitte der Mehrfachbestattung.
- e) Soweit die angegebenen Reste der ursprünglichen Fundzusammenhänge beurteilt werden können, sind alle Beigaben von geringer Qualität. Reiche Beigaben lassen sich weder nachweisen noch vermuten.
- f) Die Angaben in den Tagebüchern bestätigen ausschließlich die Zugehörigkeit der Frauenfigurinen **Kat. Nr. 47–50** (Taf. 13. 19) zu den Miniaturtholoi 1, 2, 6 und 8. Das bezeugt, daß in diesen Gräbern während der Unterphasen SH III A1 (**Kat. Nr. 48**) und SH III A2/B1 (**Kat. Nr. 47, 49–50**) Bestattungen vorgenommen wurden. Eine sichere Zuweisung der Funde **Kat. Nr. 52–63** (Taf. 14) zu diesen Grabanlagen ist dagegen aufgrund der ungenauen Beschreibungen in den Tagebüchern unmöglich. Eine chronologische Einordnung dieser Miniaturtholoi bis in die Schachtgräberzeit (**Kat. Nr. 52–53**) hinein ist daher unsicher.

Gruppenweise angeordnete kleine, tholosartige Grabbauten, die selbstständige Gräberfelder bilden oder in der Nähe eines oder mehrerer großer Tholosgräber errichtet wurden, sind ein charakteristisches Phänomen vor allem der Südwestpeloponnes<sup>447</sup>. Aus diesem Grund wurden die Miniaturtholoi von Analipsis von der bisherigen Forschung vorwiegend in Verbindung mit den Tholosgräbernekropolen dieser Region gebracht<sup>448</sup>. Die Zeit der Errichtung der Gräber beginnt sehr oft bereits während der Schachtgräberzeit, während ihre Belegung zumeist noch bis in die Phase SH III B hinein reicht. Da es sich in der Regel um gewöhnliche Familiengrabanlagen handelt, nehmen diese Grabkonstruktionen im Grunde genommen eine Stellung ein, die in den übrigen mykenischen Landschaften nur mit der der Kammergräber zu vergleichen ist<sup>449</sup>. Im Vergleich zu Analipsis sind aber diese südwestpeloponnesischen Gräbergruppen sehr stark in mittelhelladische Traditionen eingebunden<sup>450</sup>. Ferner fehlt in Analipsis – nach dem durch die Tagebücher gewonnenen Bild zu urteilen – die für die messenischen kleindimensionierten Grabbauten typische Vielfalt von Grabgrundrissen<sup>451</sup>. Der heutige Forschungsstand erlaubt es noch nicht, eine direkte Verbindung der Miniaturtholoi von Analipsis mit diesen Gräbergruppen anzunehmen. Die Aufdeckung und gute Dokumentation weiterer Miniaturtholoi, die sich möglicherweise noch im westlichen Teil des Plateaus des Gräberhügels von Analipsis befinden, könnte vielleicht in der Zukunft einen sicheren Aufschluß dar-

<sup>447</sup> Vgl. Choremis 1973, 28ff. mit Abb. 2; Wilkie 1987, 128 (Niketopoulou-Tumulus, Nichoria); Korres 1975b, 86ff. mit Skizze 1 (Gouvalari); ebenda 91ff. mit Skizze 3 (Kaminia).

<sup>448</sup> Pelon 1976, 412; Dickinson 1977, 64 mit Anm. 36. Von einer SH I-Datierung der Anlagen von Analipsis ausgehend, äußerte Pelon 1976, 412 sogar die Vermutung, daß die in diesen Miniaturtholoi Bestatteten aus Messenien kamen.

<sup>449</sup> Pelon 1976, 395; Dickinson 1983, 57f.

<sup>450</sup> Ausführlich hierzu Korres 1993, 236f. mit vollständigen Literaturhinweisen.

<sup>451</sup> Korres 1976c, 349f. mit Hinweisen.

über ergeben. Die Möglichkeit, daß es sich bei diesen Anlagen um eine lokale Variante von Familiengräbern handelt, die die Form des echten Tholosgrabes imitiert, wie es auch in anderen entfernteren Gegenden Südarkadiens und Lakoniens der Fall ist, ist a priori nicht auszuschließen<sup>452</sup>.

Aus den oben angeführten Anhaltspunkten wird in Hinsicht auf den Grabbau und den Charakter der in den Miniaturtholoi von Analipsis gefundenen Beigaben deutlich, daß diese Gräber den Bestattungsplatz von Personen bzw. Familien bildeten, die einen relativ gleichwertigen gesellschaftlichen Rang besaßen. So ist zumindest die Einheitlichkeit des Grabtypus und der homogene Charakter der Beigaben zu verstehen. Die große Anzahl dieser Anlagen und die bescheidenen beigegebenen Objekte weisen ferner darauf hin, daß im Unterschied zu den Bestatteten im großen Tholosgrab, ihre ökonomischen Möglichkeiten nicht besonders groß gewesen sein konnten. Da die Zeit der Errichtung dieser Gräber, wie oben festgestellt wurde, nicht sicher zu bestimmen ist, fehlt die wesentlichste Angabe, die für die Beurteilung des zeitlichen Verhältnisses zwischen diesen Gräbern und dem Tholosgrab notwendig ist. Es bleibt daher offen, ob die Belegungsdauer der Miniaturtholoi kurz nach der letzten Bestattung im Tholosgrab anfang, d. h. während der Unterphase SH III A1, oder ob alle neun Grabanlagen zumindest während der Phasen SH II A und SH II B nebeneinander existierten. Wäre letzteres der Fall, dann hätten wir während der Stufe SH II in diesen Gräbern den Niederschlag einer sozialen Differenzierung zwischen einer dominierenden Elite (Tholosgrab) und eines Teils der 'einfachen' Bevölkerung (Miniaturtholosgräber), wie G. S. Korres im Falle der Tholosgräbernekropolen von Gouvalari und Kaminia bei Koukounara in Messenien behauptete<sup>453</sup>. Dies bleibt jedoch z. Z. im Falle von Analipsis lediglich eine Vermutung. Man muß sich hier auf die zusammenfassende Feststellung beschränken, daß die Miniaturtholoi von Analipsis ein relativ einheitliches Erscheinungsbild aufweisen, dessen Merkmale eher denen der Kammergräber ähneln.

### C. Kistengräber und Sonstiges

Dem Typus des Kistengrabes sind lediglich die Kindergräber 'bei dem Prytaneion' und 'bei Alonia' zuzuordnen.

<sup>452</sup> Dickinson 1982, 135 mit Beispielen. R. Howell verbindet die Anlagen von Analipsis mit ähnlichen Gräbern, die angeblich ca. 16 km nördlich von Analipsis nahe dem Ort Alea/Palaiochori gefunden worden sind (Howell 1970, 114f. mit Anm. 68). Die Befunde letzterer Gräber sind nicht mehr sichtbar, so daß Vergleiche mit den Gräbern von Analipsis nicht mehr möglich sind. Unklar sind zudem die Befunde der kleinen, ovalförmigen Tholosgräber von Vaskina und Palaiochori auf dem Höhenzug des Parnon im kynourischen Bergland, die man eventuell mit den Grabanlagen von Analipsis vergleichen könnte, s. hierzu Phaklaris 1990, 138f. 145ff.; vgl. auch Banou 1996, 112f. An anderer Stelle ordnet Dickinson das Phänomen von Gräberfeldern mit ähnlichen »small circular stone-built tombs« innerhalb einer allgemeineren Erscheinung lokaler Vielfältigkeit von Grabformen ein, die zwar hauptsächlich während der Stufe SH I in der gesamten Südpeloponnes und in Attika festzustellen ist, jedoch bis in die Stufe der größten Homogenität der mykenischen Kultur (SH III B) hineinreicht (Dickinson 1983, 61 mit Anm. 37).

<sup>453</sup> Korres 1975b, 90; Korres 1976c, 342f.

Der unklare Befund des Kindergrabes 'bei Alonia' wurde dieser Grabform zugeordnet, da es von Kontogiorgis als »kleines mykenisches Kistengrab« bezeichnet und als solches skizziert wurde (Taf. 4c). Die Möglichkeit, daß es sich nicht um eine spätbronzezeitliche Kinderbestattung handelt, muß dennoch in Betracht gezogen werden.

Einen besser dokumentierten Befund stellt das Kindergrab 'bei dem Prytaneion' dar, das unterhalb der Reste eines klassischen Baues ('Prytaneion') an der Südwestseite des Hügels von Analipsis gefunden wurde. Das Grab mißt ca. 0,73 x 0,38 m und war, wie das Grabungsphoto zeigt (Taf. 6d), an den Seiten mit senkrechten Steinplatten ausgelegt. Darin befanden sich die z. Z. der Ausgrabung noch zerfallene Skelettreste eines Kindes und die kleinen Gefäße **Kat. Nr. 64–66** (Taf. 15. 22e–g). Wie die Untersuchung der Keramik gezeigt hat (vgl. Kap. III), sind diese Gefäße chronologisch in die Stufe SH I einzuordnen. Da der Befund als Einzelbestattung einen im Sinne Furumarks »closed find group« bildet<sup>454</sup>, ist auch die ganze Anlage in SH I zu datieren.

Kisten- wie auch einfache Grubengräber sind sowohl für Kinder als auch für Erwachsene für die Schachtgräberzeit und besonders für die Stufe SH I in weiten Bereichen Süd- und Mittelgriechenlands belegt, angefangen von Peristeria in Messenien bis nach Pefkakia in Thessalien<sup>455</sup>. Diese schachtgräberzeitliche Erscheinung ist als Fortleben einer geläufigen mittelhelladischen Grabsitte zu verstehen<sup>456</sup>. Keramikbeigaben sind in derartig schlichten Grabanlagen eher selten. Ihr Vorhandensein in einem Kistengrab könnte demnach auf einen höheren sozialen Stand des Bestatteten hindeuten<sup>457</sup>.

Unter dem Begriff 'Grab am Alpheios' ist eine, unvollständig ausgegrabene Grabanlage zusammengefaßt, die im nordöstlichen steilen Abhang des Hügels von Analipsis eingetieft war. Die chronologischen Anhaltspunkte für die Datierung des Befundes geben die Gefäße **Kat. Nr. 67–70** (Taf. 15. 22a–d), die zum Teil in die Stufe SH I (**Kat. Nr. 69**) und teils in die Unterphase SH III A2 (**Kat. Nr. 67–68**) einzuordnen sind. Der genaue Grabtypus und die Anzahl der Bestatteten sind nicht überliefert worden. Vielleicht handelte es sich um ein Kammergrab.

<sup>454</sup> Furumark 1941b, 33.

<sup>455</sup> Hinweise bei Dickinson 1977, 65; Dickinson 1983, 61 mit Anm. 34.

<sup>456</sup> Dickinson 1983, 61.

<sup>457</sup> So auch Zerner 1990, 24 im Falle von Lerna.



## VI. Die frühmykenischen Amphoren des palatialen Stils

Wie bereits bei der Besprechung der bemalten mykenischen Keramik aus der Nekropole von Analipsis deutlich wurde (s. o. Kap. III), handelt es sich bei den drei großformatigen Amphoren aus dem Tholosgrab um herausragende Gefäße, die sowohl durch ihre monumentale Größe als auch durch ihre sehr qualitätvolle Bemalung eine besondere Stellung innerhalb der frühmykenischen Feinkeramik einnehmen. Die Gefäße gehören zu einer speziellen Klasse von Amphoren, die unter dem Oberbegriff 'palatial' zusammengefaßt und im Zuge der Erforschung der Beziehungen zwischen Kreta und dem frühmykenischen Festland stets als einer der auffälligsten Vertreter der Minoisierung des Festlandes angesehen wurden. Bei der Neubearbeitung der Analipsis-Befunde mit den drei palatialen Amphoren muß erneut der Frage nach der Beurteilung dieser Erscheinung auf dem Festland während der frühmykenischen Zeit nachgegangen werden. Zunächst sollen die bisherigen Meinungen in der Forschung dargelegt werden.

### A. Forschungsgeschichte

Im Rahmen seiner im Jahre 1941 erschienenen, grundlegenden Untersuchung der mykenischen Keramik ordnete A. Furumark die großformatigen Amphoren mit einer Gesamthöhe von ca. 0,60 bis 1,00 m, die exakte oder ungefähre kretische Entsprechungen hatten (»big pithoid jars«) in vier Haupttypen ein (FS 14–17)<sup>458</sup>. Typ 14 wies er der Stufe SH I zu, Typ 15 der Phase SH II A, während er für die Typen 16 und 17 eine Einordnung in die Phase SH II B vornahm<sup>459</sup>. Die Typen 14 und 15 gliederte er wiederum in eine konische und eine birnenförmige bzw. konisch/birnenförmige Variante<sup>460</sup>.

Als Grundlage für die chronologische Einordnung dieser Amphoren diente ihm das Vorhandensein von kretischen SM I A-, SM I B- und SM II-Vorbildern sowie auch die Überprüfung ihrer Fundzusammenhänge, bei denen es sich ausschließlich um Grabkontexte handelte. Als SH I-Kontext zog er daher lediglich das Schachtgrab V des Gräbergrundes A heran<sup>461</sup>. Die Keramikbeigaben dieses Grabes – u. a. eine Amphora der konischen Variante des Typus FS 14 (s. u. **Mykene 1** Taf. 26c) – gehen in der Tat nicht über die Stufe SH I hinaus<sup>462</sup>, obwohl sie auf drei verschiedene Bestattungen zu verteilen sind. Aus zwei Gründen hielt er die Befundsituation in den drei Tholosgräbern von

<sup>458</sup> Furumark 1941a, 27.

<sup>459</sup> Ebenda 24 Abb. 3 Nr. 14–17.

<sup>460</sup> Ebenda.

<sup>461</sup> Furumark 1941b, 47.

<sup>462</sup> Hierzu s. Dietz 1991, 248f.

Kakovatos für einen geschlossenen Fundkomplex der Phase SH II A: 1. Sie enthielten nach der Meinung der Ausgräber jeweils eine Bestattung. 2. Das Keramikspektrum jedes einzelnen Grabes ist stilistisch in die Phase SH II A einzuordnen<sup>463</sup>. Die meisten Amphoren von Kakovatos gehören dem Typus FS 15 an, während lediglich drei Exemplare davon der birnenförmigen Variante des Typus FS 14 zuzuordnen sind<sup>464</sup>. Als weiteren Beleg für die Datierung des Typus FS 15 zog Furumark eine Amphora aus dem Tholosgrab B von Thorikos heran, dessen Fundzusammenhang er als homogen bezeichnete<sup>465</sup>. Für die Datierung des Typus FS 17 wurde die Befundsituation im Kammergrab 9 der Kolonaki-Nekropole von Theben herangezogen, dessen gesamtes Keramikinventar aus der Phase SH II B stammt<sup>466</sup>. Schließlich datierte er den Kontext der zwei FS 16-Amphoren aus Kammergrab 6 der Deiras-Nekropole von Argos, die sehr wahrscheinlich zentralkretische Importe darstellen<sup>467</sup>, in SH III A1<sup>468</sup>, ordnete jedoch die Amphoren selbst aufgrund stilistischer Kriterien in die Phase SH II B ein<sup>469</sup>.

Furumarks typologische Gliederung dieser monumentalen frühmykenischen Gefäße ist trotz des Materialzuwachses bis heute grundlegend geblieben. Die Erstellung dieser Typologie führte hinsichtlich der Formentwicklung der Amphora zwischen SH I und SH II B zu einer Reihe von Beobachtungen. So konnte z. B. festgestellt werden, daß die SH I-Amphoren des Typus FS 14 einen vergleichsweise dicken Rand und horizontale Henkel mit rundem Querschnitt besitzen, während die SH II A-Amphoren des Typus FS 15 eine dünnere Lippe und Henkel mit Mittelrille oder Mittelrippe aufweisen<sup>470</sup>. Darüber hinaus interpretierte Furumark besonders bei den SH II A-Amphoren manche Gefäßmerkmale, wie etwa den Wulst am Halsansatz oder die Ausformung der Henkel und des Fußes als Nachahmung metallischer Vorbilder<sup>471</sup>.

Einen viel wichtigeren Punkt bildet der zeitliche Ansatz der Mehrheit dieser Amphoren: von den insgesamt 43 von Furumark katalogisierten Exemplaren gehören 31 dem Typus FS 15 und somit der Phase SH II A an<sup>472</sup>. Die großformatigen Amphoren waren also während der Stilphase, die Furumark als stilistisch völlig abhängig von der zeitgleichen kretischen SM I B-Keramik bezeichnet hat<sup>473</sup>, besonders beliebt. Die 'big pithoid jars' sind daher die Erscheinung, die für den starken kretischen Einfluß während der Phase SH II A am bezeichnendsten ist. Um den starken minoischen Einfluß zu erklären, rechnete Furumark selbst mit der Möglichkeit, daß während dieser Phase kretische Töpfer auf dem griechischen Festland gearbeitet hatten<sup>474</sup>.

<sup>463</sup> Furumark 1941b, 47; vgl. hierzu Lolos 1987, 213ff.

<sup>464</sup> Furumark 1941a, 587 Nr. 14 und 15

<sup>465</sup> Furumark 1941b, 48; vgl. hierzu Servais 1971, 90f.

<sup>466</sup> Furumark 1941b, 50.

<sup>467</sup> Furumark 1941a, 491. 494.

<sup>468</sup> Furumark 1941b, 53.

<sup>469</sup> Furumark 1941a, 587 Nr. 16:1 und 2.

<sup>470</sup> Zum Rand s. ebenda 80f.; zur Herausbildung der Henkel s. ebenda 90.

<sup>471</sup> Ebenda 86f. 90. 92. 96ff.

<sup>472</sup> Ebenda 587 Nr. 15.

<sup>473</sup> Ebenda 484ff.

<sup>474</sup> Ebenda 106.

Speziell mit Problemen der Unterscheidung zwischen festländischen und kretischen Elementen in den Keramikstilen der Phase SH II A beschäftigte sich Furumark in einem im Jahre 1950 erschienenen Aufsatz mit dem Titel »The Settlement at Ialysos and Aegean History c. 1550–1400 B.C.«<sup>475</sup>. Aus dem umfangreichen Motivspektrum der Phase SH II A griff er zehn signifikante Motivtypen heraus, u. a. das Efeublatt (FM 12), die Palme (FM 14), den Oktopus (FM 21) und das Felsmuster (FM 32) und stellte sie ihren gleichzeitigen kretischen Vorbildern gegenüber. Daraus folgerte Furumark, daß in den meisten Fällen Motivvarianten separiert werden können, die auf Kreta nicht verwendet wurden und daher als festländische Versionen zu interpretieren sind<sup>476</sup>. Darüber hinaus machte er noch weitergehende Beobachtungen im Bezug auf die Dekorationssysteme der vollständig erhaltenen SH II A-Vasen<sup>477</sup>. Als festländische Elemente wurden demnach folgende kompositionelle Merkmale betrachtet: a) die Vorliebe für vertikale Bildfelder (»vertical panelling«)<sup>478</sup> bzw. die Unterbrechung einer umlaufenden Dekoration durch senkrechte Elemente<sup>479</sup>, b) die Tatsache, daß der Unterteil der Gefäße, im Gegensatz zu den kretischen, stets bemalt ist, wobei es offensichtlich die Absicht der Vasenmaler war, die Dekoration auf den oberen Teil des Gefäßkörpers zu beschränken<sup>480</sup> und schließlich c) die Vorliebe für symmetrische, klare, beinahe erstarrte Kompositionen<sup>481</sup>. Diese Unterschiede sind seiner Meinung nach auf die traditionelle festländische Vorliebe für tektonische bzw. klar strukturierte Dekorationssysteme zurückzuführen<sup>482</sup>.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang eine weitere Erkenntnis Furumarks, daß in der betreffenden Zeit zwischen Minoisierung und der führenden gesellschaftlichen Schicht ein Kausalzusammenhang bestanden haben muß<sup>483</sup>. Dieser Gedanke basiert auf der Tatsache, daß alle Vasen aus der SH II A-Phase in Tholosgräbern und reich ausgestatteten Kammergräbern gefunden wurden und hauptsächlich aus Mykene, Prosymna, Dendra, Asine, Vaphio, Kakovatos, Thorikos und Theben stammen, die damals sicherlich die Sitze von lokalen Herrschern waren<sup>484</sup>. Abseits dieser Zentren besaß die festländische Kultur weiterhin ihren mittelhelladischen, bäuerlichen Charakter<sup>485</sup>. Da die meisten der im SH II A-Stil bemalten Vasen in der Argolis gefunden wurden, gelangt er zu der Auffassung, daß dort auch die meisten Werkstätten dieser Gefäße zu suchen sind<sup>486</sup>.

<sup>475</sup> Furumark 1950.

<sup>476</sup> Ebenda 157ff.

<sup>477</sup> Ebenda 160ff.; diese Beobachtungen sind z.T. bereits in seinem Werk von 1941 vorgelegt worden (Furumark 1941a, 483ff.).

<sup>478</sup> Furumark 1950, 160. Als Beispiel wird hier eine Amphora aus dem Tholosgrab A von Kakovatos genannt (vgl. z. B. **Kakovatos 4** Taf. 25c).

<sup>479</sup> Ebenda mit Beispielen in Anm. 4 (vgl. z. B. **Kakovatos 6** Taf. 42a–b).

<sup>480</sup> Furumark 1950, 160.

<sup>481</sup> Ebenda 161f.

<sup>482</sup> Ebenda 162.

<sup>483</sup> Ebenda 191.

<sup>484</sup> Ebenda.

<sup>485</sup> Ebenda 192.

<sup>486</sup> Ebenda.

Furumark kommt schließlich zu der Schlußfolgerung, daß an dem Minoisierungsprozeß des Festlandes sicherlich auch kretische Künstler beteiligt gewesen sein dürften; die meisten SH II A-Exemplare sind jedoch festländische Erzeugnisse<sup>487</sup>.

Zu einer ähnlichen Ansicht gelangte 1967 M. Popham in seiner zusammenfassenden Darstellung der spätminoischen Keramik<sup>488</sup>. Der kretische SM I B-Stil und der festländische SH II A-Stil seien in der Tat so ähnlich, daß es oft unmöglich sei, kretisch und mykenisch voneinander zu trennen<sup>489</sup>. Ähnlich wie Furumark, vertritt auch Popham die Ansicht, daß gerade in der Phase SH II A kretische Künstler auf das Festland emigrierten und Wesentliches zu der Entwicklung des Stils beigetragen hatten<sup>490</sup>. Diese Tatsache erschwert, nach Popham, um so mehr eine objektive Trennung zwischen den beiden Elementen<sup>491</sup>.

Im Jahre 1972 veröffentlichte O. T. P. K. Dickinson die Ergebnisse seiner Nachuntersuchung der frühmykenischen Schichtenfolge in der 'East-Alley-Pit' von Korakou<sup>492</sup>. Die Schichten X-IX, die bis dahin in die SH I-Phase datiert wurden, setzte er in spät-SH II A und die Schichten VII-V aus der SH II-Phase hingegen in SH II B<sup>493</sup>. Als Ergebnis der Neuinterpretation dieser Schichten werden viele von Furumark in die Stufe SH I eingeordneten Amphoren jetzt der SH II A-Phase zugewiesen<sup>494</sup>. Bei einer vergleichenden Betrachtung des gesamten Keramikspektrums aus den neudefinierten SH II A-Schichten X-IX (ca. 1200 Gefäße und Gefäßfragmente) mit SM I B-Kontexten gleichartigen 'domestic' Charakters aus Knossos, stellte Dickinson zudem hinsichtlich der Gefäßformen und der Dekorationsmotive mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten fest<sup>495</sup>. Er kam daher zu der Schlußfolgerung, daß während der gesamten frühmykenischen Zeit eine eigenständige festländische Entwicklung zu beobachten sei. Da dies im Falle eines 'domestic' SH II A-Kontextes, wie etwa die 'East-Alley-Pit' von Korakou, offensichtlich war, sollte diese Ansicht auch an der zeitgleichen, herausragenden Feinkeramik überprüft werden<sup>496</sup>. Letztere, hauptsächlich aus reichen Gräbern bekannte Keramik, wurde von ihm mit dem Oberbegriff 'palatial' bezeichnet, um somit eine mögliche terminologische Verwirrung mit dem Begriff 'Palaststil' ('Palace-Style'), der eine spezifische Beziehung zum knossischen SM II-Palaststil evoziert hätte, zu vermeiden<sup>497</sup>. Der wichtigste Verdienst Dickinsons liegt darin, daß er diese Keramikgattung von der gesamten dekorierten Keramik der SH II A-Phase trennte und sie als kulturell selbständige Erscheinung auffaßte.

<sup>487</sup> Ebenda 252.

<sup>488</sup> Popham 1967, 341ff.

<sup>489</sup> Ebenda 342.

<sup>490</sup> Ebenda 343.

<sup>491</sup> Ebenda mit Anm. 26.

<sup>492</sup> Dickinson 1972, 103ff.

<sup>493</sup> Ebenda 104.

<sup>494</sup> Dickinson 1974, 111; vgl. auch Mountjoy 1986, 20 mit Anm. 10-12.

<sup>495</sup> Dickinson 1972, 108.

<sup>496</sup> Ebenda.

<sup>497</sup> Ebenda.

Dickinsons Argumente gegen eine bedenkenlose Gleichsetzung des festländischen SH II A- mit dem kretischen SM I B-Stil unter besonderer Berücksichtigung der palatialen Ware sind folgende: a) Die Dekorationselemente sind bei zahlreichen palatialen Amphoren, wie etwa denen aus den Tholosgräbern von Epano-Phournos und dem Aigisthgrab in Mykene, von Kakovatos in Nordtriphylia und Tragana in Messenien, hauptsächlich aus dem SH I- und SM I A-Stil und seltener aus dem SM I B-Stil abgeleitet<sup>498</sup>. b) Die großformatige Amphora (FS 14, 15) ist auf dem Festland, im Gegensatz zu Kreta, wo sie vergleichsweise selten ist, die mit Abstand beliebteste Gefäßform des palatialen Stils<sup>499</sup>. c) Anders als im kretischen SM I B-Stil, dominieren in der festländischen palatialen SH II A-Keramik Motive pflanzlichen Charakters, eine Tatsache, die wahrscheinlich auf eine lokale Vorliebe für pflanzliche Motive zurückzuführen ist<sup>500</sup>.

Dickinsons Argumentation für die Existenz einer unabhängigen, festländischen palatialen Ware kann folgendermaßen zusammengefaßt werden: Das Phänomen ist bezeichnend für die Phase SH II A, wobei die vorherrschende Gefäßform die großformatige Amphora ist. Am Anfang dieser Phase dominieren in dem Motivrepertoire pflanzliche Dekorationselemente, die teils aus dem SH I, teils aus dem SM I A-Stil abzuleiten sind<sup>501</sup>. In einem fortgeschrittenen Stadium von SH II A, etwa zeitgleich mit der Einführung des SM I B-Meerestils auf dem Festland, erreicht die kompositionelle Ausführung dieser floralen Motive ihre Reife, ohne jedoch vom kretischen Einfluß abhängig zu sein<sup>502</sup>. In der anschließenden Phase SH II B verschwinden plötzlich alle Gefäßformen des palatialen Stils mit Ausnahme der großformatigen Amphora, die aber nur noch sporadisch zu belegen ist. Ihre stilistischen Merkmale weisen jetzt nur noch Spuren des kretischen Einflusses auf<sup>503</sup>.

Dickinson lenkte somit die Aufmerksamkeit der Forschung auf eine präzisere Betrachtung der palatialen Keramik der Phase SH II A. Die Konsequenzen haben verständlicherweise zu manchen Arbeiten geführt, die sich erneut, nach den ersten Versuchen Furumarks (1950), mit dem Problem der Unterscheidung zwischen minoischen und festländischen Elementen in dieser SH II A-Ware auseinandersetzen.

Mit einem Aspekt der palatialen Ware, nämlich mit Gefäßen, die mit Meerestilmotiven dekoriert sind, befaßten sich P. A. Mountjoy, R. E. Jones und J. F. Cherry in einer im Jahre 1978 erschienenen Untersuchung mit dem Titel »Provenance Studies of the LM I B/LH II A Marine Style«<sup>504</sup>. Das besondere an diesem Aufsatz liegt darin, daß bei der vergleichenden Betrachtung des festländischen mit dem kretischen Material zusätzlich zu der traditionellen archäologischen Methode der Stilanalyse<sup>505</sup> sowohl Spektralanalyse

<sup>498</sup> Ebenda 108f. mit Anm. 33–35.

<sup>499</sup> Ebenda 109.

<sup>500</sup> Ebenda mit Anm. 51 und 52.

<sup>501</sup> Ebenda 109f.

<sup>502</sup> Ebenda 110.

<sup>503</sup> Ebenda.

<sup>504</sup> Mountjoy u. a. 1978.

<sup>505</sup> Ebenda 143ff.

lysen mit Hilfe der optischen Emissionsspektrometrie<sup>506</sup> als auch 'Cluster'-Analysen<sup>507</sup> angewendet wurden. Die Autoren gelangten zu dem interessanten Ergebnis, daß die Mehrheit der auf dem Festland gefundenen, untersuchten Scherben mit Meeresstil-motiven einen anderen Herkunftsort haben müssen als die entsprechenden knossischen Stücke<sup>508</sup>. Als mögliche festländische Produktionszentren wurden die Argolis und Korinthia vorgeschlagen<sup>509</sup>.

Eine überregionale Erörterung eines sehr beliebten SM I B-Pflanzenmotivs, nämlich des Dreiblatt-Anhängers (FM 38:1), erfolgte 1982 durch Ph. P. Betancourt<sup>510</sup>. Das Ergebnis der stilistischen Analyse und die Beobachtungen zu der Verbreitung des Motivs veranlaßten Betancourt zu Überlegungen zum 'Minoisierungsprozeß' des Festlandes während der Phase SH II A. Nachdem er die SM I B-Keramik Kretas zu Recht in einen konservativen 'Standard-Tradition'-Stil und einen vergleichsweise 'eleganter' ausgeführten 'Special-Palatial-Tradition'-Stil gegliedert hat<sup>511</sup>, schlug er folgendes Szenario vor<sup>512</sup>: Sämtliche Gefäße des 'Special-Palatial-Tradition'-Stils wurden in Knossos von einer einzigen Großwerkstatt während der Phase SM I B hergestellt. Am Ende dieser Phase wanderten manche dieser Künstler aus, u. a. auf das griechische Festland. Am Anfang dieses Prozesses stimmten deren Werke sowohl in der Form als auch im Stil mit den auf Kreta produzierten überein. Nach einer kurzen, nicht näher definierbaren Zeit wurden Gefäßformen und Dekorationselemente verändert. Das vergleichsweise häufige Vorkommen von großformatigen Amphoren erklärt er, ähnlich wie Dickinson 1972, mit einer lokalen Vorliebe des Festlandes. Daraus folgert Betancourt, daß die festländischen palatialen Stücke nicht in SH II A, sondern eher in die Phase SH II B zu datieren sind<sup>513</sup>.

Betancourts Gedanken bieten zwar eine logische Erklärung des Phänomens an, eine chronologische Einordnung sämtlicher festländischer Exemplare in die Phase SH II B ist jedoch nicht möglich, da gut stratifizierte Stücke in den Schichten der Stadt VII (= SH II A) von Ajia Irini auf Keos<sup>514</sup> vorkommen. Außerdem läßt sich, zumindest im Falle der palatialen Amphoren, nicht erkennen, ob die festländischen Gefäße eine typologische Weiterentwicklung gegenüber den kretischen sind.

<sup>506</sup> Ebenda 153ff.

<sup>507</sup> Ebenda 164ff.

<sup>508</sup> Ebenda 168.

<sup>509</sup> Ebenda 169.

<sup>510</sup> Betancourt 1982, 34ff.

<sup>511</sup> Ebenda 34.

<sup>512</sup> Ebenda 36; vgl. auch Betancourt 1985, 140. 158.

<sup>513</sup> Betancourt 1982, 36.

<sup>514</sup> Vgl. hierzu **Ajia Irini 1-4**. Es ist jedoch anzumerken, daß trotz des gegenwärtigen Fortschritts in der Erforschung der verschiedenen frühmykenischen Stilphasen die Phasen SH II A und SH II B noch nicht deutlich voneinander abgegrenzt worden sind (s. Maran 1992b, 148 mit Anm. 165; Mountjoy 1993, 168f.). Charakteristische Beispiele hierfür sind die frühmykenischen Befunde von Menelaion. Dort erscheinen SM I B-Importe aber auch zeitgleiche minoisierende Stücke in SH II B und in SH III A1-Kontexten (zuletzt: Catling 1996, 70 Nr. 1-3; 72 Nr. 4 und 9 mit Abb. 2).



Wesentliches speziell zum Verständnis der auf festländischem Boden gefundenen palatialen Amphoren hat W.-D. Niemeier mit dem im Jahre 1984 erschienenen Aufsatz über die Unterscheidung zwischen minoischen und mykenischen Elementen in frühmykenischer Zeit beigetragen<sup>515</sup>. In dieser Arbeit griff Niemeier sieben palatiale Amphoren aus vier repräsentativen festländischen Fundorten heraus und verglich sie mit dem entsprechenden kretischen Material unter detaillierter Betrachtung ihrer Formgebung, ihres Motivschatzes und der verwendeten Dekorationssysteme<sup>516</sup>. Er konnte dadurch nachweisen, daß drei dieser Amphoren aus Berbati, Routsí und Kakovatos sehr wahrscheinlich kretische Werke sind, zwei aus Kakovatos deutlich ostkretische Merkmale aufweisen und die übrigen zwei Gefäße aus Dendra und Kakovatos festländische Erzeugnisse sind<sup>517</sup>. Darüber hinaus betonte Niemeier zu Recht die unterschiedliche Forschungssituation auf Kreta und auf dem Festland in Bezug auf die Phase SH II A, die eine objektive vergleichende Analyse zwischen zeitgleichen Amphoren beider Bereiche erschwerte<sup>518</sup>. Was die von Betancourt vorgenommene Untergliederung der SM I B-Keramik betrifft, hält sich Niemeier einerseits an den Begriff 'Standard-Tradition-Ware' für die Bezeichnung der hauptsächlich auf Ostkreta auftretenden konservativen Ware, andererseits ersetzt er, in Anlehnung an Dickinsons 'palatiale' SH II A-Keramik, den Terminus 'Special-Palatial-Tradition' für die elegante SM I B-Ware mit dem Begriff 'palatiale SM I B-Ware'<sup>519</sup>.

Im selben Jahr veröffentlichte Mountjoy einen vollständigen Katalog von SH II A- und SM I B-Gefäßen und Gefäßfragmenten, die mit Meeresstilmotiven dekoriert waren<sup>520</sup>. Mit Hilfe ihrer systematischen Zusammenstellung konnte sie, im Bezug auf die Meeresstilmotive, nachweisen, daß der Oktopus (FM 21) ihres Typus A (mit Punkten im Zentrum der Saugnäpfe auf den Tentakeln), die Tritonschnecke (FM 23) und der 'Starfish' (FM 26) typisch für Kreta sind, während der Oktopus (FM 21) des Typus B (ohne Punktfüllung) hauptsächlich auf dem Festland vorkommt<sup>521</sup>. Darüber hinaus konnte sie auf stilistische Gemeinsamkeiten zwischen einzelnen Gefäßen hinweisen<sup>522</sup>.

Eine umfassende monographische Bearbeitung der palaststilzeitlichen Keramik von Knossos erfolgte 1985 von Niemeier<sup>523</sup>. Durch eine Gegenüberstellung der frühmykenischen Feinkeramik mit der zeitgleichen spätminoischen Ware unter Berücksichtigung ihrer wesentlichen Aspekte (Form, Dekorationselemente, Dekorationsprinzipien), trug die Studie u. a. auch zu einem präziseren Verständnis der Stilphasen SH II A und SM I B bei. In Hinsicht auf die festländische palatiale Ware kann Niemeiers Ergebnis folgendermaßen zusammengefaßt werden: Die palatiale Ware beginnt unter minoischem

<sup>515</sup> Niemeier 1984, 111ff.

<sup>516</sup> Ebenda 116ff.

<sup>517</sup> Ebenda.

<sup>518</sup> Ebenda 113.

<sup>519</sup> Ebenda 115.

<sup>520</sup> Mountjoy 1984, 168ff.

<sup>521</sup> Ebenda 167.

<sup>522</sup> Ebenda 168.

<sup>523</sup> Niemeier 1985.

Einfluß am Anfang der Phase SH II A und zeigt u. a. auch Motive, die auf den SM I A- und SH I-Stil zurückzuführen sind<sup>524</sup>. Sehr bald danach ist der Einfluß Kretas stärker. Dies ist einerseits aus der Übernahme des SM I B-Amphorentypus' mit den vertikalen Henkelreihen ('FS 15 conical-piriform' im Sinne Furumarks)<sup>525</sup> und zahlreicher SM I B-Motive<sup>526</sup>, andererseits durch die Verwendung der kretischen 'Unity-Decoration'-Systeme<sup>527</sup> zu erkennen. Darüber hinaus weist er darauf hin, daß in vielen Fällen eine festländische Umgestaltung von kretischen Motiven zu beobachten ist und manche SM I B-Elemente, wie etwa die Tritonschnecke (FM 23) oder das gezahnte Band (FM 69) auf dem Festland entweder gar nicht auftreten oder vergleichsweise sehr selten sind<sup>528</sup>. Ähnlich wie Dickinson (1972), kommt Niemeier zu dem Schluß, daß während der Phase SH II B die palatiale Ware und damit auch der kretische Einfluß, im großen und ganzen nicht mehr am Material abzulesen sind<sup>529</sup>; er bemerkt jedoch einen knossischen Einfluß auf die Form- und Motivgestaltung mancher SH II B-Amphoren aus Theben<sup>530</sup>.

In ihrer systematischen Arbeit über die gesamte bemalte mykenische Keramik aus dem Jahre 1986 geht Mountjoy nur am Rande auf die hier zu erörternde Problematik ein<sup>531</sup>. Aus ihren Klassifizierungen geht jedoch deutlich hervor, daß sie hinsichtlich der palatials Amphoren in drei Punkten andere Meinungen als die bisherigen vertritt: a) Ähnlich wie Furumark (1941) ordnet sie die beiden Varianten des Typus FS 14 in die Phase SH I ein<sup>532</sup>. Damit setzt sie – ohne dies ausdrücklich zu betonen – den Beginn des festländischen palatials Stils nicht in die Phase SH II A, wie seit Dickinsons Aufsatz (1972) allgemein angenommen wurde, sondern an das Ende der Stufe SH I<sup>533</sup>. b) Als palatiale Amphora betrachtet sie auch den furumarkschen Typus FS 24 (= Amphora mit einer Höhe von ca. 0,33 m bis 0,51 m), den sie als kleinere Variante des Typs FS 15 versteht<sup>534</sup>. Da sie die untere Grenze der Gefäßgröße der palatials Amphoren herabsetzt, ersetzt sie den von Furumark geprägten Begriff 'pithoid jar' durch die allgemeinere Bezeichnung 'jar'<sup>535</sup>. c) Als in der Phase SH II B weiterlebende Amphorenform betrachtet sie zusätzlich zu den Typen FS 16 und 17 auch den Typ FS 18<sup>536</sup>.

Mountjoys Einordnung der konischen Variante des Typus FS 14 in die Stufe SH I ist sehr wahrscheinlich richtig, da sowohl der Kontext, als auch die stilistischen Merkmale

<sup>524</sup> Ebenda 129.

<sup>525</sup> Ebenda 10 mit Abb. 2 Nr. 5–7.

<sup>526</sup> Ebenda 129 mit Anm. 747.

<sup>527</sup> Ebenda 131. 133 mit Anm. 782.

<sup>528</sup> Ebenda 129.

<sup>529</sup> Ebenda 130.

<sup>530</sup> Ebenda 13. 20. 76.

<sup>531</sup> Mountjoy 1986.

<sup>532</sup> Ebenda 11 mit Abb. 2.

<sup>533</sup> Vgl. auch ebenda 201f.

<sup>534</sup> Ebenda 20. 22 mit Abb. 14.

<sup>535</sup> Ebenda 221.

<sup>536</sup> Ebenda 39.

der gegenwärtig bekannten, vollständig erhaltenen Exemplare dieses Typus aus Mykene und Peristeria eine derartige Datierung unterstützen<sup>537</sup>. Anders verhält es sich aber anscheinend mit der birnenförmigen Variante, da, wie die Autorin selbst einräumt<sup>538</sup>, ein Exemplar dieses Typs aus einem geschlossenen SH II A-Kontext der Siedlung von Ajia Irini auf Keos stammt. Eine Datierung dieser Variante in die Phase SH II A, die zusätzlich auch durch die Dekorationselemente bestätigt wird, scheint z. Z. plausibel zu sein. Das Miteinbeziehen des kleinformatigeren Typs FS 24 in die Gruppe der palatialen Amphoren ist sicherlich berechtigt, da die Grenze von 0,60 m, wie es auch aus der hier vorgenommenen Zusammenstellung des Materials deutlich wird, zahlreiche Exemplare ausschließt, die gewiß derselben Keramikklasse angehören<sup>539</sup>. Dasselbe gilt auch für den Typus FS 18 der SH II B-Phase, dessen Bezeichnung als 'palatiale Amphorenform' weitere Unterstützung durch zwei in jüngerer Zeit gefundene Amphoren aus der Nekropole von Megalo Kastelli in Theben erhält<sup>540</sup>.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Beurteilung des zeitlichen Verhältnisses zwischen SH II A und SM I B durch P. Warren und V. Hankey im Rahmen ihrer umfassenden Übersicht zur relativen und absoluten Chronologie der ägäischen Bronzezeit aus dem Jahre 1989<sup>541</sup>. Entgegen der bisherigen Forschungsmeinung wenden sich die Autoren, aufgrund einer Neuinterpretation der Schichten X–IX der 'East-Alley-Pit' von Korakou, gegen eine Gleichsetzung des Beginns der Phase SH II A mit dem Beginn der Phase SM I B<sup>542</sup>. Da das bislang als spät-SH II A geltende Material der Schichten X–IX sehr wenig Bezug zu SM I B-Kontexten hat, gelangen sie zu der Auffassung, daß es eher einem frühen Stadium der Phase SH II A zugewiesen werden sollte<sup>543</sup>. Daraus folgern Warren und Hankey, daß der Beginn der Phase SH II A mit einem späteren Abschnitt der Phase SM I A auf Kreta gleichzusetzen ist<sup>544</sup>.

Diese Folgerung ist z. Z. noch verfrüht, wie J. Maran in der Rezension zu Warren und Hankey gezeigt hat<sup>545</sup>. Die Trennung einer Frühphase von SH II A kann nach Maran aus drei Gründen zu Recht noch nicht postuliert werden: a) Die Keramik der Schichten X–IX der 'East-Alley-Pit' von Korakou weist keine Verbindungen zum SH I-Material der älteren Schichten auf, wie es bei einem Keramikmaterial eines frühen Stadiums der Phase SH II A zu erwarten wäre<sup>546</sup>. b) Das Vorhandensein von Gefäßfragmenten in den Schichten X–IX, die mit Schilfmotiven (FM 16) dekoriert sind, muß nicht unbedingt, wie Warren und Hankey angenommen haben, für eine Gleichsetzung mit SM I A sprechen,

<sup>537</sup> s. hierzu den Kommentar zu **Mykene 1** und **Peristeria 11** (Taf. 26b–c).

<sup>538</sup> Mountjoy 1986, 11 mit Anm. 15.

<sup>539</sup> Vgl. z. B. die Amphora aus Analipsis **Kat. Nr. 40** Taf. 10. 17c–d.

<sup>540</sup> Vgl. hierzu **Theben 7** und **8**.

<sup>541</sup> Warren – Hankey 1989.

<sup>542</sup> Ebenda 97f. Zu der Gleichsetzung SH II A mit SM I B vgl. Niemeier 1985, 180 mit Anm. 1379–1382.

<sup>543</sup> Warren – Hankey 1989, 98.

<sup>544</sup> Ebenda 98. 142.

<sup>545</sup> Maran 1990, 183.

<sup>546</sup> Ebenda mit Anm. 25.

da dieses Motiv auch in SM I B vorkommt<sup>547</sup>. c) Ein späterer Abschnitt der Phase SM I A<sup>548</sup> ist stratigraphisch noch nicht nachgewiesen worden.

In ihrer kürzlich erschienenen Einführung in die mykenische Keramik aus dem Jahre 1993 faßt P. A. Mountjoy die Ergebnisse der bisherigen Forschung zu den palatialen Amphoren zusammen<sup>549</sup>. Wichtig für die hier behandelte Fragestellung ist ihre Beobachtung, daß die Verbreitung der palatialen Amphoren lediglich bis nach Theben in Böotien zu verfolgen ist<sup>550</sup>. Das weitgehende Verschwinden dieser Ware in SH II B versteht Mountjoy als Resultat der SM I B-Zerstörungen auf Kreta<sup>551</sup>.

## B. Vorbemerkungen

Die vorangegangene Darstellung der Forschungsgeschichte (Abschnitt VI, A) zeigt in Hinsicht auf die Beurteilung der festländischen palatialen Ware ein zwiespältiges Bild. Nachdem Dickinson (1972) die festländische palatiale Ware und insbesondere die Amphoren als kulturell selbständiges Phänomen während der frühmykenischen Zeit hervorgehoben hatte, entstanden mehrere Arbeiten, in denen verschiedene Aspekte der Unterscheidung zwischen festländischen und kretischen Elementen in dieser Ware untersucht wurden. Dennoch fehlt bislang eine systematische Zusammenstellung und Aufarbeitung all dieser Amphoren, die zu einer inneren Gliederung bzw. zu einem erweiterten Verständnis dieses Phänomens auf dem griechischen Festland führen würden. Dies wird deshalb das Hauptziel der vorliegenden Untersuchung sein.

Im folgenden Abschnitt (VI, C) werden zunächst die bislang bekannten palatialen Amphoren ('jars' FS 14–18 und FS 24 im Sinne Mountjoys) unter Berücksichtigung ihres archäologischen Kontextes nach Fundorten katalogmäßig vorgestellt. Dabei wird der Versuch unternommen, jedes einzelne Stück in Hinsicht auf seine Form und Dekoration zu untersuchen. Zu Werkstätten und individuellen Künstlern kann aufgrund des begrenzten und weitgehend formalisierten Motivrepertoires der frühmykenischen Feinkeramik nur in seltenen Fällen eine sichere Aussage gemacht werden<sup>552</sup>. Im Rahmen der stili-

<sup>547</sup> Ebenda; vgl. z. B. Betancourt 1985, Taf. 18D; 21A–C.

<sup>548</sup> Damit ist hier der Zeitraum zwischen der letzten Besiedlungsphase von Akrotiri auf Thera und dem Beginn der Phase SM I B gemeint (Maran 1990, 183).

<sup>549</sup> Mountjoy 1993, 38. 41. 43ff.

<sup>550</sup> Ebenda 44.

<sup>551</sup> Ebenda 52.

<sup>552</sup> Das Problem der Unterscheidung zwischen individuellen Künstlerhänden innerhalb der dekorierten Keramik dieser Zeit aus Kreta und vom Festland ist bekannt und braucht hier nicht eingehend besprochen zu werden. Jüngst zusammenfassend: Cherry 1992, 127f. Anm. 17 mit vollständigen Literaturhinweisen und ebenda 139f. Speziell zu der Palaststilkeramik von Knossos: Niemeier 1985, 190. Im knossischen Palaststil lassen sich nach Niemeier zwei größere Stilgruppen unterscheiden, die man vielleicht auch als Werkstätten verstehen könnte. Aber auch dort gibt es mehrere Exemplare, die nicht sicher einer der beiden Gruppen angehören, s. Niemeier ebenda.

stischen Analyse erschien es dennoch sinnvoll, eine Unterscheidung zwischen festländischen und kretischen Werken vorzunehmen<sup>553</sup>.

Vereinzelte, jedoch wichtige Beobachtungen der bisherigen Forschung in Bezug auf die syntaktische Gesetzmäßigkeit, der die Gefäßdekoration unterliegt (z. B. Furumark 1950; Niemeier 1984), sind bislang m. E. noch nicht angemessen berücksichtigt worden. Wie bei der Besprechung der einzelnen Stücke noch deutlicher werden wird, lassen sich auf den großformatigen Flächen der aussagekräftigen Exemplare bestimmte Kompositionsschemata erkennen, die sich sehr häufig wiederholen. Das auf dem festländischen Boden angetroffene Material läßt sich folglich in erster Linie auf der Basis der auf den Bildflächen verwendeten Dekorationsprinzipien in 'Gruppen' gliedern (s. u. Abschnitt VI, D)<sup>554</sup>.

Die Produktion der frühmykenischen palatialen Amphoren erstreckt sich über einen Zeitraum, der, wie bereits erwähnt, den Stilphasen SH I, II A und II B/III A1 entspricht, wobei die große Mehrheit des Materials stilistisch in die Phase SH II A einzuordnen ist<sup>555</sup>. In der vorliegenden Untersuchung werden in diesem Zusammenhang zwei relativ-chronologische Begriffe verwendet, die hier einer näheren Erläuterung bedürfen: Unter der Bezeichnung 'Stilphase' werden die von Furumark (1941) definierten Einteilungen der frühmykenischen Keramik und ihre durch Dickinson (1972, 1974) und Mountjoy (1986, 1993) vorgenommenen Verfeinerungen verstanden<sup>556</sup>. Mit dem Begriff 'chronologische Phase' wird hingegen ein Zeithorizont, der durch einen geschlossenen Fundkomplex im Sinne Furumarks<sup>557</sup> repräsentiert ist, bezeichnet. Dies gilt hier hauptsächlich für das keramische Fundmaterial des Zeithorizontes der Stadt VII von Ajia Irini auf Keos, bei dem es sich um Gefäße handelt, die auf dem Fußboden des Hauses A gefunden und durch die Zerstörungsschicht versiegelt wurden.

Die Auflistung der Fundorte im Abschnitt VI, C erfolgt gemäß der von R. Hope Simpson und Dickinson vorgenommenen Reihenfolge der verschiedenen Landschaften des bronzezeitlichen Griechenlands<sup>558</sup>. Die Inseln Ägina und Keos wurden in diese Untersuchung miteinbezogen, da sie seit der frühen Bronzezeit enge Kontakte zum Fest-

<sup>553</sup> Zuletzt hierzu: Catling 1996, 70.

<sup>554</sup> Innerhalb der palatialen Amphoren sind also 'Gruppen' zu unterscheiden, die in der vorliegenden Arbeit auch als Kompositions-, Dekorations- oder Hauptschemata bezeichnet werden (s. u. Abschnitt VI, D). Es handelt sich insgesamt um sieben Gruppen oder Hauptschemata, die mit arabischen Ziffern bezeichnet werden (1–7). Die Gruppe 2 läßt sich ferner in fünf Untergruppen unterteilen, denen Minuskeln zugeordnet werden (z. B. Untergruppe 2a). Der vergleichsweise neutrale Begriff 'Gruppe' und 'Untergruppe' für die Bezeichnung von mehreren Amphoren, die in erster Linie syntaktische Gemeinsamkeiten aufweisen, wurde hier verwendet, weil er nicht zwingend den Begriff 'Stil' impliziert. Vgl. hierzu die Ausführungen von Schiering 1995, 234f. mit Anm. 7 für den Bereich der kretisch-mykenischen Siegelglyptik.

<sup>555</sup> Zu den irrtümlich zu dieser Amphorenkategorie zugeordneten vier minoisierenden Vorratsgefäßen aus dem SH III B-zeitlichen Zerstörungshorizont des Palastes von Ano Englianos s. jetzt Kalogeropoulos im Druck.

<sup>556</sup> Vgl. hierzu auch Maran 1992b, 148f.

<sup>557</sup> Furumark 1941b, 33.

<sup>558</sup> Hope Simpson – Dickinson 1979. Die in Klammern gesetzte Buchstaben-Zahlen-Kombination, z. B. Mykene (A1), bezieht sich auf die in derselben Publikation vorgenommene Fundortkennzeichnung.

land aufweisen. Als Grundlage für die Zusammenstellung des Materials dienen sowohl die in der Literatur bekannten Funde als auch unpublizierte Amphoren, die der Verfasser in den jeweiligen Museen des griechischen Festlandes sehen konnte.

## C. Verbreitung, archäologischer Kontext und stilistische Beurteilung

### Argolis, Korinthia und Ägina

#### Mykene (A 1)

##### *a) Gräberrund A: Grab V (Nr. 1).*

Es ist unklar mit welchem der drei in dem Grab Bestatteten das Gefäß in Verbindung gebracht werden muß<sup>559</sup>. Das gesamte keramische Repertoire des Schachtgrabes geht jedoch, wie bereits in der Forschungsgeschichte (Abschnitt VI, A) erwähnt wurde, nicht über die Stufe SH I hinaus.

1. FS 14:1; Taf. 26c – Drei horizontale Henkel; H 0,550 m; Rdm 0,260 m; Hals: schwarz bemalt mit umlaufender Riefenverzierung; darunter: Punktreihe; Schulter: durch Wellenlinien verbundene Spiralen; Bauch: laufende Spirale (FM

46:28); darunter: acht Bänder; aufgesetzte weiße Farbe; AO Athen, NM Inv. Nr. 856. – Furtwängler – Loeschke 1879, 7 Taf. VII Nr. 42; Karo 1930, 148f. Taf. 172 Nr. 856; Furumark 1992, Taf. 10 Nr. 14:1.

Das Gefäß **Nr. 1** ist aus Elementen kretischer SM I A und festländischer schachtgräberzeitlicher Töpfereitraditionen zusammengesetzt. Zu den Adaptionen von den SM I A-Amphorentypen zählen das kugelige Oberteil, die ausgeprägte Einziehung am Unterteil und die plastischen Ringe über dem Fuß<sup>560</sup>. Festländische Merkmale hingegen sind vielleicht der Leistenrand und die drei horizontalen Henkel auf der Schulter<sup>561</sup>. Die laufende Spirale (FM 46:28), die den Bereich der Bauchzone schmückt, bildet eine freie SH I-Variante des SM I A-Freskotypus, der nach Furumark aus der Wandmalerei abgeleitet ist<sup>562</sup>. Das gleiche gilt für die Spiralen der Schulterzone, die lediglich mit Wellenlinien verbunden sind<sup>563</sup>. Die Zone mit der Hauptdekoration läuft um den maximalen Gefäßdurchmesser und erinnert somit stark an **Peristeria 11** (Taf. 26b) und an die späte Amphora **Argos 2** (Taf. 26a). Interessant ist zudem ein anderes Merkmal der Amphora, nämlich die Tatsache, daß der Hals des Gefäßes mit Riefen verziert ist. Da Riefenverzierung in der SM I A-Keramik nicht vorkommt, ist Karos Ansicht, daß dieses Phänomen

<sup>559</sup> Karo 1930, 36f.; Furumark 1941b, 47.

<sup>560</sup> Dickinson 1977, 27; Lolos 1987, 321; Mountjoy 1993, 41 mit Abb. 48, obere Reihe zweites Gefäß von links.

<sup>561</sup> Niemeier 1985, 10; vgl. z. B. Mylonas 1972/73, Taf. 49; 77a; 103b; 104; 139b; Blegen 1937, Abb. 210 Nr. 380 und 381. Speziell zum Leistenrand vgl. auch **Peristeria 11** (Taf. 26b).

<sup>562</sup> Furumark 1941a, 354. 475. 477; Niemeier 1985, 102 mit Anm. 584.

<sup>563</sup> Vgl. annähernd Niemeier 1980, 34 Abb. 15 Nr. 1 (Knossos). In einer ähnlichen Form erscheinen die Spiralen auch in der SM I B-‘Standard-Tradition-Ware’ (ebenda Abb. 15 Nr. 4 [Phaistos]); vgl. auch Dietz 1991, 249.



auf die minysche Töpfertradition zurückzuführen ist<sup>564</sup>, die z. Z. plausibelste Erklärung. Dies spricht zusätzlich für eine festländische Herkunft des Vasenmalers.

**b) Gräberrund B: Grab Rho (Nr. 2–4).**

Fast alle Fragmente der Amphoren **Nr. 2–4** fanden sich im Schutt westlich des Grabes Rho. Lediglich die großformatige Scherbe **Nr. 3** ist in der südwestlichen Ecke des Grabdromos gefunden worden<sup>565</sup>. Aufgrund dieses Umstandes sprach sich Mylonas für die ursprüngliche Zugehörigkeit der Gefäße zum Grab aus<sup>566</sup>.

**2.** FS 15; Taf. 29d–e. – Drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln; H 0,690 m; Hals: ausgesparte Wellenlinien; Henkel: Blattband (FM 64), Winkelmuster (FM 58); Körper: drei vertikal laufende, mit Rosetten im 'Firniskreis' (FM 31) geschmückte Streifen in Höhe der Henkel; Hauptdekoration: sieben übereinandergeordnete Friese von Dreiblatt-Anhängern (FM 38:1); Unterteil: Fels-Korallen-Motiv (FM 28); AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 11626. – Mylonas 1972/73, 223f. Taf. 198a. 199a; Mountjoy 1984, 208 Nr. 8 Taf. 22b.

**3.** FS 15; Taf. 45a. – Drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln; H 0,532 m; Rdm 0,149 m;

Dm max. 0,383 m; Hals: ausgesparte Wellenlinie; Körper: drei Oktopoden (FM 21); Füllmotive: schematische Meeresstilmotive; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 11627. – Mylonas 1972/73, 223 Taf. 197ß; Mountjoy 1984, 208 Nr. 3 Taf. 20b.

**4.** FS 15; Taf. 31d. – Drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln; H 0,872 m; Rdm 0,287–0,290 m; Hals: zwei ausgesparte Wellenlinien; Henkel: Blattband (FM 64); Körper: vier Zonen, geschmückt mit Felsmuster (FM 32), Punktdekor (FM 76:1) und Wellenlinie; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 11625. – Mylonas 1972/73, 224 Taf. 198ß.

Die Form der Gefäße **Nr. 2–4** ist aus dem palatialen SM I B-Typus übernommen worden<sup>567</sup>. Das mit Sicherheit interessanteste Stück ist die Amphora **Nr. 2**, deren Hauptdekoration aus parataktisch angeordneten Dreiblatt-Anhängern (FM 38:1) besteht. Die Dekorationsart der Vase weist zwei Eigenschaften auf, die für kretische Gefäße ungewöhnlich sind: 1. die Unterteilung der Verzierung durch drei vertikale Dekorationsstreifen in drei Bildfelder anstelle der sonst üblichen umlaufenden Zonendekoration<sup>568</sup> und 2. die sonderbare Verzierung des Unterteils der Vase mit einer Reihe von Fels-Korallen-Motiven (FM 28), ein Motiv, das auf Kreta nur im Zusammenhang mit Meereslandschaften vorkommt<sup>569</sup>. Eine weitere Besonderheit bildet die Gestaltung des Motivs selbst: das Fels-Korallen-Motiv ist mit einem Netzmuster gefüllt, dessen freie Flächen mit papyrusähnlichen Gebilden bereichert werden. Niemeier vergleicht diese Motivversion mit einem Schuppenmuster auf einem Freskofragment aus Phylakopi auf Melos, das aus dreikurvigen Bögen besteht und dessen freie Flächen bogenartige Gebilde aufweisen, und nimmt demzufolge eine Abhängigkeit von Vorbildern aus der Wandmalerei an<sup>570</sup>. Diese Ansicht wird unterstützt durch ein weiteres Freskofragment aus dem 'Room

<sup>564</sup> Karo 1930, 256.

<sup>565</sup> Mylonas 1972/73, 213.

<sup>566</sup> Ebenda 216.

<sup>567</sup> Niemeier 1985, 10 Abb. 2 Nr. 5–7; Mountjoy 1993, 41 mit Abb. 48, untere Reihe, zweites Gefäß von links.

<sup>568</sup> Vgl. etwa Amphora aus Analipsis **Kat. Nr. 40** Taf. 17c–d.

<sup>569</sup> Hierzu s. Niemeier 1985, 33ff.

<sup>570</sup> Ebenda 36 mit Anm. 204.

of Stone Bench' des Palastes von Knossos, wobei als Füllmotiv der dreikurvigen Bögen schematische Papyrusdolden dargestellt sind<sup>571</sup>. Engere Parallelen zu dieser Motivvariante sind jedoch in der SM II-Palaststilkeramik aus Knossos zu finden<sup>572</sup>.

**Nr. 3** weist die bereits gut definierte 'festländische' Darstellungsart der Oktopoden auf Gefäßen dieses Typus auf<sup>573</sup>. Die Oktopoden auf **Nr. 3** breiten sich jedoch breitflächig auf dem gesamten Gefäßraum aus und vermitteln den Eindruck, als ob der Vasenmaler sie in die gesamte Oberfläche integrieren wollte. In dieser einheitlichen Darstellungsweise unterscheidet sich **Mykene 3** von den anderen festländischen kompositionellen Wiedergaben des Motivs, die eine strikte fächerartige Anordnung aufweisen (s.u. unter **Mykene 53** und **Routsi 2**). Dagegen wirken die Füllmotive im Vergleich zu ihren minoischen Vorbildern stark schematisiert<sup>574</sup>. Das Dekorationssystem bei der Amphora **Nr. 4** besteht aus übereinander angeordneten, horizontalen Zonen. Auffällig ist hier, daß der Maler das Felsmuster (FM 32) ungewöhnlich hochgezogen hat, um damit den weiten Raum der jeweiligen Dekorationszonen zu füllen<sup>575</sup>. Der Punktdekor (FM 76:1) als Hintergrund der Komposition ist auf Kreta unbekannt. Ein ähnliches Exemplar – allerdings ohne punktierten Hintergrund, jedoch mit Trennung der Bildfelder durch schwarz bemalte, senkrechte Streifen – befindet sich in der 'Nafplion Study Collection' (**Argolis 2** Taf. 31a).

### c) *Epano Phournos-Grab (Nr. 5–14).*

Abgesehen von **Nr. 5**, dessen Fragmente im Stomion und im Dromos des Tholosgrabes gefunden wurden<sup>576</sup>, lagen alle anderen Amphorenfragmente (**Nr. 6–14**) in der Grabkammer bzw. vor allem in der Grube A<sup>577</sup>.

**5.** FS 15:1; Taf. 34a. – Drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln; Maße unbekannt; drei vertikal verlaufende Streifenzonen teilen die Dekorationsfläche in drei Bildfelder. Jede Ansichtsseite ist mit zwei Reihen von Efeublättern (FM 12:r) geschmückt. Füllmotive: Papyrus (FM 11:30), dreikurviger Bogen (FM 62); AO Nafplion, Mu-

seum. – Wace 1921–23, 295f. Abb. 53; Wace 1949, Abb. 67c; Hood 1953, 73 Nr. 1 Taf. 28b.

**6.** Wandfrgte. und wahrscheinlich auch Rand- und Bodenfrgt. einer Amphora (FS 14?); Taf. 36a. – Hals: zwei ausgesparte Wellenlinien (FM 53); Körper: Konglomeratmuster (ähnlich

<sup>571</sup> Evans 1964a, 297 Abb. 194 = Niemeier 1985, 97 Abb. 41 Nr. 4.

<sup>572</sup> Popham 1984, Taf. 166 Nr. 77; Mountjoy 1984, 182 Nr. 46 Abb. 10 Nr. 46.

<sup>573</sup> Ausführlich bei Furumark 1950, 157ff.; Niemeier 1985, 19 mit Anm. 118; es handelt sich um Mountjoys Typus B.

<sup>574</sup> Vgl. die schematisierten Fels-Korallen-Motive von **Mykene 3** (Taf. 45a) mit Müller 1997, 182 Abb. 100 (»langgezogene Astkoralle«) und die dicht übereinander gestapelten, nahezu horizontalen Striche mit den weit auseinandergemalten U-förmigen Gebilden auf den kretischen SM I B-Tongefäßen (ebenda Taf. 27 [XBKa53g], 30 [Pfl59], 44 [XPAm93c], 102 [XG569]). Letztere sollen wahrscheinlich auf die Bewegung des Wassers hinweisen (ebenda 222, »Luftblasen«).

<sup>575</sup> Diese Tendenz scheint innerhalb der frühmykenischen Vasenmalerei nicht isoliert zu sein; vgl. z. B. **Pellana 2** ebenfalls in einer Zonendekoration; hauptsächlich erscheint sie aber bei Gefäßen mit Beschränkung der Dekoration auf die obere Gefäßhälfte, z. B. Spyropoulos 1971b, Abb. 14 (Paralimni, Bötien); Lembessi u.a. 1988, 689 Taf. 409e (angeblich Bötien); Immerwahr 1971, Taf. 31 Nr. 7 (Athen); Pantelidou 1975, Taf. 37γ (Athen). Letztere beiden Gefäße sind SH II B/III A1-zeitlich.

<sup>576</sup> Wace 1921–23, 295; Hood 1953, 69.

<sup>577</sup> Hood 1953, 72.

FM 76:2); darunter: laufende Spirale (ähnlich FM 46:32) zwischen parallel verlaufenden, horizontalen Bändern; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 5393. – Hood 1953, 73ff. Nr. 2 Abb. 43 Nr. (2) 3 (5) und Taf. 25a.

**7.** Wandfrgte. und wahrscheinlich auch Randfrgt. einer Amphora. – Körper: Konglomeratmuster (FM 76); AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 5392. – Hood 1953, 75 Nr. 3 (Abb. 43 Nr. 1) Taf. 25b.

**8.** Wandfrgte. einer Amphora. – Doppelaxt (FM 35:8); AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 5389. – Hood 1953, 75 Nr. 4 Taf. 26a.

**9.** Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: sich emporrankende Efeublätter (ähnlich FM 12:j und n); Füllmotive: doppelte Wellenlinie (FM 33:12), vierfache Wellenlinie, kräftige Punkte; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 5388. – Hood 1953, 75 Nr. 5 Taf. 27a, oben.

**10.** Wandfrgte. einer Amphora. – Efeublatt (ähnlich FM 12:s und t); Punktdekor (FM 76:1);

AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 5391. – Hood 1953, 75 Nr. 6 Taf. 26b.

**11.** Schulter- und Wandfrgte. einer Amphora. – Schulter: monochrom ausgemalte Halbkreise, die an der Unterseite eines horizontalen Bandes hängen; Körper: friesartig aufgereiht Efeublätter (FM 12:s), Hakenspirale; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 5390. – Hood 1953, 75ff. Nr. 7 Taf. 27b (wahrscheinlich auch Abb. 44 Nr. 2).

**12.** Wandfrgte. einer Amphora. – Efeublatt (FM 12), Punktdekor (FM 76:1); AO Nafplion, Museum. – Hood 1953, 77 Nr. 8 Abb. 44 Nr. 1.

**13.** Drei Wandfrgte. einer Amphora. – Blattband (FM 64); AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 5387. – Hood 1953, 77 Nr. 9 Taf. 27a.

**14.** Wandfrgte. einer Amphora. – Kreuzschraffiertes Blatt (FM 63); Füllmotiv: kräftige Punkte; AO Nafplion, Museum. – Hood 1953, 77 Nr. 10 Abb. 44 Nr. 3.

Wie bei **Nr. 2** ist auch bei **Nr. 5** eine Aufteilung der Dekorationsfläche in Felder festzustellen. Die Trennlinien bestehen diesmal aus jeweils einer schwarz bemalten, vertikal verlaufenden Zone. Darüber hinaus weist die Art der Dekoration einige Besonderheiten auf. Die Efeublätter sind nicht, wie gewöhnlich, an S-förmigen Ranken aufgereiht (vgl. z. B. Taf. 33a–b und 34b–c), sondern von diesen umschlossen. Das Efeublatt (FM 12:r) ist flüchtig gemalt und seine Spitze überschneidet sich mit der vertikal verlaufenden Streifenzone. Das Motiv des dreikurvigen Bogens (FM 62) ist, anders als auf den kretischen Beispielen, hier z. T. auf mehr als drei Umrißlinien erweitert<sup>578</sup>. Das Gefäß scheint folglich eine umgestaltete festländische Imitation kretischer Vorbilder zu sein<sup>579</sup>.

Die Dekoration auf **Nr. 6** und **7** zeigt eigenständige (lokale?) Züge, die bei beiden Exemplaren durch die ungewöhnliche Gestaltung des Konglomeratmusters (ähnlich FM 76:2) deutlich werden. Auf **Nr. 6** sind die Kreise außergewöhnlich dicht aneinander gesetzt<sup>580</sup>, bei **Nr. 7** wird das Zentrum der Kreise, anstatt mit dem zu erwartenden inneren konzentrischen Kreis, mit einer Hakenspirale ausgefüllt<sup>581</sup>.

<sup>578</sup> Niemeier 1985, 97 mit Abb. 40 Nr. 3.

<sup>579</sup> So auch ebenda 10 Anm. 73.

<sup>580</sup> Vgl. auch Hood 1953, 75. Für diese Motivvariante gibt es bislang keine Parallelen; zu den etwas anders gestalteten Versionen des Motivs auf Ostkreta s. Niemeier 1980, 38 Abb. 19; vgl. auch Niemeier 1985, 129 Anm. 739.

<sup>581</sup> M. S. F. Hood vergleicht diese Variante mit der Dekoration auf einer SH III A1-Amphora (FS 19) aus Kammergrab 2 von Prosymna (Hood 1953, 75 Nr. 3 mit Hinweisen). Dort handelt es sich aber um aufgereiht, isolierte Spiralglieder (FM 52:1), die nicht an Konglomeratmuster erinnern. Zu dieser Amphora s. jetzt Shelton 1996, 5 Nr. 178.

Die Darstellung der Doppeläxte mit doppelten Wellenlinien an Stelle des Stiels<sup>582</sup> auf **Nr. 8** ist auf Gefäßen des palatialen Stils zwar selten, aber für die von Dickinson definierte 'domestic class' der Phase SH II A<sup>583</sup> bezeichnend. Das für dieses Motiv seltene Zierelement der kräftigen Punkte, die am oberen und unteren Abschluß der Klingen dargestellt sind, ist auf einem 'piriform-jar' aus Schachtgrab I des Gräberrundes A<sup>584</sup> und auf dem Wandfragment eines Vaphiobechers aus dem Tholosgrab 1 von Peristeria wiederzufinden<sup>585</sup>.

Die Darstellung von Efeublättern auf **Nr. 9**, die an vertikal verlaufenden Stengeln wachsen, ist, worauf bereits M. S. F. Hood hingewiesen hat, mit der bekannten Kanne aus Schachtgrab I des Gräberrundes A und mit **Tragana 1** (Taf. 24a-b) stilistisch sehr eng verwandt<sup>586</sup>. Letztere Stücke sind in der Darstellungsweise fast identisch und sollen von der Hand desselben Malers stammen<sup>587</sup>. Das dargestellte Kompositionsschema ist in dieser Art in der zeitgenössischen, kretischen Vasenmalerei bislang unbekannt<sup>588</sup>. Für das Vorhandensein dieser Komposition auf den festländischen Amphoren scheint nach dem derzeitigen Forschungsstand eine Ableitung aus der Wandmalerei die wahrscheinlichste Erklärung zu sein<sup>589</sup>.

Auf **Nr. 10** sind es anscheinend Efeublätter, die an S-förmigen Ranken friesartig aufgereiht sind. Die Dekoration erinnert zwar an **Koukounara 5** (Taf. 32c-d), zu dem ungewöhnlich kräftig dargestellten punktierten Hintergrund sind jedoch bislang keine Parallelen bekannt.

Eine Besonderheit bildet **Nr. 11**. An einem horizontalen Band im Bereich der Schulter hängt eine ungewöhnliche Verzierung, die aus einer Reihe von hängenden, monochrom ausgefüllten Halbkreisen besteht. Hood hält es für möglich, daß hier ein Motiv aus der mittelhelladischen mattbemalten Keramik<sup>590</sup> fortlebte. Es handelt sich offenbar um Bucks Motiv 85<sup>591</sup>, das ansonsten lediglich innerhalb der 'Polychrome Mainland Ware' auftaucht<sup>592</sup>. Letztere Gattung ist charakteristisch für die Phase SH I B nach der Chronologie von Dietz<sup>593</sup>, und ihre Verbreitung zeigt eine starke Konzentration im östlichen

<sup>582</sup> J.N. Coldstreams 'mussel-shell' Typus (Coldstream – Huxley 1972, 302).

<sup>583</sup> Dickinson 1977, 26 Abb. 5, Mitte; vgl. z. B. Rutter 1993a, 60ff. Abb. 1-2; 74f. mit Anm. 16.

<sup>584</sup> Karo 1930, Taf. 167 Nr. 190.

<sup>585</sup> Lolos 1987, 457f. Abb. 418b. 669 Nr. 3.

<sup>586</sup> Hinweise bei Hood 1953, 75 Nr. 5; s. auch Dickinson 1972, 108 mit Anm. 34.

<sup>587</sup> Vgl. Furumark 1950, 191 Anm. 4; Hope Simpson – Dickinson 1979, 133; Niemeier 1985, 72 Anm. 410; Lolos 1987, 183.

<sup>588</sup> Niemeier 1985, 72. Auf kretischen Amphoren erscheint das Schema zum ersten Mal in der 'Unexplored Mansion' in Knossos (Popham 1984, 171 Taf. 69) und im Kammergrab Z von Katsambas (Alexiou 1967, 49 Taf. 156 und 17a) in SM II/III A1. Das gleiche gilt für das erstmalige Vorkommen des Efeublattmotivs in der kretischen Vasenmalerei (Niemeier 1985, 72 mit Anm. 405; 73 mit Anm. 420).

<sup>589</sup> Dickinson 1972, 109 mit Anm. 40; vgl. auch Abschnitt VI, D (Schema 1).

<sup>590</sup> Hood 1953, 77 mit Beispielen.

<sup>591</sup> Buck 1964, 269f.

<sup>592</sup> Hierzu s. ausführlich Maran 1992a, 309 Anm. 952; bes. 346 mit Anm. 1265; vgl. auch Dietz 1991, 218 Abb. 70 1A-1.1.

<sup>593</sup> Dietz 1991, 218ff.

Mittelgriechenland und auf der Nordostpeloponnes<sup>594</sup>. Die Möglichkeit der Übernahme eines Motivs aus der oben genannten Gattung durch die feinschwarze mykenische Keramik muß also in Erwägung gezogen werden. Eine zweite mögliche Deutung des Motivs als Felsmuster (FM 32) kann aus guten Gründen ausgeschlossen werden<sup>595</sup>.

Auf stilistische Ähnlichkeiten von **Nr. 12** mit Amphoren aus Prosymna und Kakovatos ist bereits in der Publikation hingewiesen worden<sup>596</sup>. Bei **Nr. 13** und **14** ist ein Rekonstruktionsversuch der gesamten Komposition aufgrund ihres fragmentarischen Erhaltungszustands nicht möglich. Identische Gestaltungen des Blattbandes (FM 64) auf **Nr. 13** sind sowohl aus SH I<sup>597</sup> als auch aus SM I A<sup>598</sup> Kontexten bekannt. Eine Herleitung des Motivs aus SH I<sup>599</sup> ist daher unsicher. Auf einem Fragment von **Nr. 14** lassen sich drei strahlenförmig angeordnete, kreuzschraffierte Blätter (FM 63) erkennen, vergleichbar eventuell mit **Koukounara 3** (Taf. 44c–d). Das Motiv ist auf dem Festland während der Phase SH II A sehr beliebt<sup>600</sup>, wobei sein Ursprung in der Stufe SH I liegen soll<sup>601</sup>.

#### **d) Aigisthgrab (Nr. 15–36).**

Alle Amphoren dieses Grabes befanden sich in fragmentarischem Zustand im westlichen Sektor der Grabkammer<sup>602</sup>. Zusammengehörende Scherben wurden auch im Dromos des Grabes angetroffen, darunter **Nr. 15** und **17**<sup>603</sup>.

**15.** Zwei(?) Reihen von je drei vertikalen Henkeln; Taf. 30a. – Maße unbekannt; Lippe und Hals: ausgesparte Wellenlinie; Schulter: Rosette im 'Firniskreis' (FM 31); Körper: vier Zonen, ver-

ziert mit 'ogival canopy' (ähnlich FM 13:2); Unterteil: Banddekoration; AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 309 Nr. 1 Taf. 50b; Wace 1949, 39 Taf. 60b; Mountjoy 1993, 45 Abb. 45, rechts.

<sup>594</sup> Ebenda 303 mit Abb. 90; vgl. auch Maran 1992b, 169.

<sup>595</sup> Hier gibt es sowohl stilistische als auch zeitliche Unterschiede. Das Felsmuster (FM 32) wird nicht durch regelmäßige Halbkreise, sondern durch tiefe wellenförmige Kreisbögen, die schwarz ausgefüllt sind, wiedergegeben. Außerdem wird das Motiv sehr häufig mit der Wellenlinie (FM 53) kombiniert (Mountjoy 1986, 38 mit Abb. 38 Nr. 9; vgl. auch **Asine 1** [Taf. 46a–b]). Darüber hinaus kommt es seit SH II B vor und ist hauptsächlich auf Goblets (FS 256) anzutreffen (vgl. ebenda 38, 47 mit Abb. 53 Nr. 2, 3 und 9; Maran 1992b, 160 mit Anm. 243; Rutter im Druck, 55f. mit Anm. 80). **Nr. 11** ist jedoch in die frühe SH II A-Phase einzuordnen. Dafür spricht neben der Form des Efeublattes (FM 12:s) das Motiv der isolierten, hängenden Hakenspirale, das ebenfalls bei **Kakovatos 1** (Taf. 24d) und auf einer Kanne aus Schachtgrab I (Karo 1930, Taf. 169 Nr. 199) zu sehen ist; beide Gefäße sind am Ende von SH I bzw. im frühen SH II A anzusetzen (hierzu s. Dickinson 1977, 48; Mountjoy 1986, 11, 20 mit Anm. 10).

<sup>596</sup> Hood 1953, 77 Nr. 8.

<sup>597</sup> Vgl. z. B. das Motiv auf einer Vase aus dem geschlossenen SH I-Funddepot in Voroulia, Messenien (Lolos 1987, 439 Abb. 116, 117, 669 Nr. 1).

<sup>598</sup> Vgl. z. B. das Motiv auf einem Fragment der Phase IIIa des Quartiers E von Malia (Pelon 1970, Taf. 20 Nr. 2:I = Niemeier 1980, 36 Abb. 17 Nr. 4); zum SM I A-Kontext dieses Stückes vgl. auch Warren – Hankey 1989, 75.

<sup>599</sup> So Dickinson 1972, 108.

<sup>600</sup> Dickinson 1977, 26; Lolos 1987, 453ff.

<sup>601</sup> Dickinson 1972, 108.

<sup>602</sup> Wace 1921–23, 302.

<sup>603</sup> Ebenda 306, 309.

**16.** Amphora(?). – Maße unbekannt; Efeublätter auf punktiertem Grund; AO Nafplion, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Wace 1921–23, 309 Nr. 2.

**17.** Wandfrgte. einer Amphora. – Palme (ähnlich FM 14:b), Schilfmotiv (ähnlich FM 16:3); Füllmotive: doppelte Wellenlinie (FM 33:19), Seeanemone (FM 27); AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 309 Nr. 3 Taf. 49a–b und d; Wace 1949, 39 Taf. 59a–c.

**18.** Wandfrgte. einer Amphora. – Laufende Spiralen (FM 46); AO Nafplion, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Wace 1921–23, 309 Nr. 4.

**19.** Wandfrgt. einer Amphora. – Efeu (FM 12:l), doppelte Wellenlinie (FM 33:19), 'Starfish' (ähnlich FM 26:2); AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 309 Nr. 5 Taf. 49c; Wace 1949, 39 Taf. 59d.

**20.** Wandfrgte. einer Amphora. – Doppelaxt; AO Nafplion, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Wace 1921–23, 309 Nr. 6.

**21.** Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: an vertikalen Stengeln emporwachsende Efeublätter (FM 12:n); Füllmotive: isolierte Wellenlinien (ähnlich FM 33:14), Rosette (FM 17:4), 'Starfish' (FM 26:3), Punktreihe; AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 309 Nr. 7 Taf. 49e–i; Wace 1949, 39 Taf. 59e–f.

**22.** Wandfrgt. einer Amphora. – Fels-Korallen-Motiv (FM 28); AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 309 Taf. 47a; Mountjoy 1984, 208 Nr. 12 Abb. 26 Nr. 12.

**23.** Wandfrgt. einer Amphora. – Seefeder (FM 30:2); AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 309 Taf. 47d; Mountjoy 1984, 208 Nr. 10 Abb. 26 Nr. 10.

**24.** Zwei Wandfrgte. einer Amphora. – Blattband (ähnlich FM 64:7), Seeanemone (FM 27); AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 309 f. Taf. 47f; 49j.

**25.** Oberteil einer Amphora; Taf. 29c. – Drei vertikal verlaufende Streifenzonen teilen die Dekorationsfläche in drei Bildfelder; jede Ansichtsseite ist mit friesartig aufgereihten Dreiblatt-Anhängern (FM 38:1) geschmückt; darüber: gekurvte Streifen (ähnlich FM 67:1); Henkel: Blattband (FM 64); AO Nafplion,

Museum. – Wace 1921–23, 314 Nr. 1 Taf. 50a; Wace 1949, 39 Taf. 60a; Papadimitriou 1955, 220 Taf. 75ß, u. l.; Mountjoy 1993, 45 Abb. 56, links.

**26.** Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: friesartig aufgereichte Doppeläxte (FM 35:6); Kreuzmotiv (FM 54); weißer Farbauftrag; AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 314 Nr. 2 Taf. 48q.

**27.** Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: friesartig aufgereichte Doppeläxte (FM 35:8); AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, Nr. 3 Taf. 48p.

**28.** Wandfrgte. einer Amphora. – Variante eines Korallen-Dreipasses (FM 29): in seinem Zentrum: Seeanemone (ähnlich FM 27:5); innerhalb der Kreisbögen: Schuppenmuster (FM 42:3); Unterteil: Fels-Korallen-Motiv (FM 28); AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 314 Nr. 4 Taf. 48u und v; Papadimitriou 1955, 220 Taf. 75α; Mountjoy 1984, 208 Nr. 7 Abb. 26 Nr. 7.

**29.** Wandfrgt. einer Amphora. – Kreuzschraffiertes Blatt (FM 63); AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 314 Nr. 5; Papadimitriou 1955, 220 Taf. 75ß, u. r.

**30.** Wandfrgte. einer Amphora. – 'Ogival canopy' (?); AO Nafplion, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Wace 1921–23, 314 Nr. 6.

**31.** Wandfrgte. einer Amphora. – Efeu (FM 12); AO Nafplion, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Wace 1921–23, 314 Nr. 7.

**32.** Wandfrgte. einer Amphora. – Palme (ähnlich FM 14:9), Papyrus (FM 11:23ff.), dreikurviger Bogen (ähnlich FM 62:1), Seeanemone (FM 27); AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 314 Nr. 8 Taf. 51c–d; Wace 1949, Taf. 61c–d.

**33.** Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: emporrankende Pflanzen (Palmen?), aus deren Stamm kleine Palmen, Efeublätter und Schilfmotive (FM 16) zu wachsen scheinen; die gesamte Komposition erinnert an FM 12:3; AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 314 Nr. 9 Taf. 51e; Wace 1949, Taf. 61e.

**34.** Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: sehr wahrscheinlich fächerartig angeordnete Papyruspflanzen (FM 11:24); Füllmotive: Rosette (ähnlich FM 17:5), Palme (ähnlich FM 14:d),



Seeanemone (FM 27), Schilfmotive (FM 16); AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 314f. Nr. 10 Taf. 45p; 51b.

Bögen; AO Nafplion, Museum. – Wace 1921–23, 315 Nr. 12 Taf. 51a; Wace 1949, Taf. 61a; Papadimitrou 1955, 220 Taf. 75ß, oben.

**35.** Wandfrgte. einer Amphora (?). – Rosette (ähnlich FM 17:6), emporrankende Pflanzenstauden (Papyri ?), dazwischen: aufgestapelte

**36.** Wandfrgte. einer Amphora. – Efeu; AO Nafplion, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Wace 1921–23, 315 Nr. 13.

Die kompositionellen Grundmerkmale von **Nr. 15** lassen auf den ersten Blick an eine kretische Herkunft des Vasenmalers denken. Dafür spricht die Verzierung des Halses und der Lippe mit ausgesparten Wellenlinien<sup>604</sup> vor allem aber die umlaufende Dekoration, die durch die Henkelzonen nicht unterbrochen wird. A. J. B. Wace verweist auf ein ähnliches Stück aus dem Tholosgrab A von Kakovatos<sup>605</sup> (**Kakovatos 8** Taf. 30b–c). Bei Betrachtung beider Gefäße sind jedoch einige Unterschiede festzustellen. Anders als bei **Kakovatos 8** gibt es hier eine klare Absetzung des Unterteils durch eine Banddekoration, die man eher als strukturelle Gliederung verstehen kann. Die Hauptdekorationsfläche bleibt folglich auf die oberen zwei Drittel der Amphora beschränkt, was wiederum zur Folge hat, daß der zur Verfügung stehende Raum für die jeweiligen Zonen vergleichsweise eng ist. Dies führt zu einer stärkeren Gedrängtheit des darin dargestellten 'Ogival Canopy' Motivs. Ein weiterer Unterschied liegt in der Gestaltung des Motivs selbst. Die Bereicherung des oberen Abschlusses der Felsmotive mit kleinen Zweigen hat ihre besten Entsprechungen auf zwei Vasenfragmenten aus Ägina<sup>606</sup> und auf zwei angeblich zusammengehörenden Scherben, die in Byblos gefunden worden sind<sup>607</sup>, aber nicht auf dem Exemplar von Kakovatos. Auf Kreta fehlt bislang diese Variante. Das Motiv der Rosette im 'Firniskreis' (FM 31) auf der Schulter von **Nr. 15** ist eine Übernahme aus der kretischen palatialen SM I B-Ware, wo es aber hauptsächlich auf dem Hals der Gefäße auftritt<sup>608</sup>. Bei der Amphora **Nr. 15** handelt es sich also anscheinend um eine festländische Imitation kretischer Prototypen.

Bei **Nr. 17** ist die Flüchtigkeit seiner Ausführung auffällig. Dies wird besonders deutlich bei der Gestaltung der Palmenstämme, deren Knoten lediglich als Punkte wiedergegeben worden sind, und bei dem Schilfmotiv, dessen einzelne Blätter voneinander getrennt sind. Letzteres ist ein Charakteristikum der kretischen SM I B-'Standard-Tradition-Ware'<sup>609</sup>. Die Gestaltung der Palmenstämme hat eine ungefähre Entsprechung bei **Dendra 1** (Taf. 40a). Für die Variante des hier anzutreffenden Typus der Palme mit den

<sup>604</sup> Mountjoy 1986, 22.

<sup>605</sup> Wace 1921–23, 309 Nr. 1.

<sup>606</sup> Hiller 1975, 27 Taf. 14 Nr. 162; Taf. 16 Nr. 176 (dort als lokale Schöpfungen angesprochen); vgl. auch **Ägina 7**.

<sup>607</sup> Furumark 1950, 213 Abb. 19:M und N; Stubbings 1951, 53f. Abb. 10a und c.

<sup>608</sup> Furumark 1941a, 321; vgl. z. B. Mountjoy 1984, Taf. 18a (Phylakopi); Betancourt 1985, Abb. 107 (Palaikastro); Taf. 22H (Sklavokampos); Catling 1996, 72 Nr. 8 mit weiteren Hinweisen und ebenda Abb. 2 Nr. 8 (Menelaion). Auf der Schulter geschlossener Gefäßfragmente kommt es auf Kiapha Thiti in Attika (Maran 1992b, 160 Taf. 2 Nr. 72; Taf. 13 Nr. 453) vor.

<sup>609</sup> Niemeier 1980, 28 mit Abb. 8 Nr. 9 (Sklavokampos) und 10 (Phaistos); vgl. auch Niemeier 1985, 77 Abb. 26 Nr. 5. Generell zu der 'Standard-Tradition-Ware' s. Betancourt 1985, 137ff.

nadeldünnen, bogenartig herabhängenden Blättern gibt es bislang in der minoischen Keramik keine Parallelen<sup>610</sup>.

Eine festländische Arbeit könnte auch **Nr. 19** gewesen sein. Dafür sprechen die ausgemalten Efeublätter mit seitlichen Einrollungen und die doppelten Wellenlinien, die mit kleinen Zweigen bereichert worden sind. Für beide Motive gibt es auf Kreta keine Vorbilder<sup>611</sup>. Identische Gestaltungen des Motivs der doppelten Wellenlinie (FM 33:19) sind auf **Berbati 1** (Taf. 37c–d), **Asine 3** (Taf. 25a) und **Kakovatos 14** (Taf. 39c–d) zu finden.

Die Form des Efeublattes auf **Nr. 21** gehört ebenfalls zu der festländischen Variante. Beachtenswert ist hier vor allem das Auftreten einer auf großformatigen Gefäßen seltenen, seilförmigen Version des Motivs der isolierten, doppelten Wellenlinien (FM 33:14)<sup>612</sup>. Furumark erkannte an diesem Beispiel den Ursprung des mit großer Sicherheit festländisch inspirierten Motivs<sup>613</sup>.

Die Gestaltung des Fels-Korallen-Motivs auf **Nr. 22** ist von den kretischen SM I B-palatialen Beispielen kaum zu unterscheiden<sup>614</sup>. Auf dem Festland wird es normalerweise als Füllmotiv verwendet<sup>615</sup>. Seine Stellung in der Gesamtkomposition bleibt hier jedoch im Unklaren. Das gleiche gilt für das Motiv der Seefeder auf **Nr. 23**<sup>616</sup>. Auf die großen Ähnlichkeiten in der Gestaltung des Blattwirbels auf **Nr. 24** zu **Mykene 48** wurde bereits in der Publikation hingewiesen<sup>617</sup>. Die beste Parallele für die beiden Stücke ist anscheinend die Darstellung des Motivs auf einer knossischen Schnabelkanne<sup>618</sup>. Das Hauptmotiv (FM 38:1) von **Nr. 25** ist ohne seine palatialen SM I B-Vorbilder undenkbar<sup>619</sup>. Die Felderaufteilung deutet jedoch auf die helladische Herkunft des Vasenmalers hin.

Einzigartig innerhalb der frühmykenischen Vasenmalerei bleibt z. Z. die Gestaltung der Doppelaxt bei **Nr. 26**. Eine dünne, weiß bemalte, vertikal verlaufende Strichlinie teilt die Klingen in zwei Teile und vermittelt somit den Eindruck einer Doppelaxt mit verdoppelten Klingen. Diese Variante ist charakteristisch für die palatiale SM I B-Ware<sup>620</sup>. Der untere Teil des Stiels reicht aber nicht bis an das horizontal verlaufende Band, wie

<sup>610</sup> Niemeier 1985, 76.

<sup>611</sup> Zum Motiv der isolierten doppelten Wellenlinie (FM 33:12–16) s. Furumark 1941a, 325; Furumark 1950, 159; zum Efeumotiv s. ebenda 157; Niemeier 1985, 72.

<sup>612</sup> Sehr häufig ist diese Version jedoch auf kleinformatigen SH I-Gefäßen: Wace 1921–23, 307 Nr. 4 Taf. 47b (aus demselben Grab); Caskey 1955, Taf. 16f, obere Reihe, Mitte (Lerna); Blegen u. a. 1973, Abb. 122, unten, Mitte (Akropolis von Ano Englianos, Schnitt W5); Cummer – Schofield 1984, 56 Taf. 49 Nr. 175 (Ajia Irini); Mountjoy 1986, 15 Abb. 8 Nr. 7 (Argolis); Lolos 1987, Abb. 502a und 671 Nr. 1 (Samikon); Lolos 1990, 54 mit Abb. 2 Nr. 6 (Akrotiri, letzte Besiedlungsphase); Dietz 1991, 183 Abb. 54 Dek.Nr. AF-1.6 ('Argive Light Ware'); ebenda 49 Abb. 8 Nr. 33 ('Lustrous Decorated Ware'); Rutter 1993a, 60ff. Abb. 5 Nr. 1 (Tsoungiza, SH II A).

<sup>613</sup> Furumark 1941a, 325 mit Anm. 1.

<sup>614</sup> Vgl. z. B. Mountjoy 1984, Abb. 4 (Ag. Ir. 3); Abb. 10 Nr. 42 und 47 (Knossos).

<sup>615</sup> Niemeier 1985, 36.

<sup>616</sup> Vgl. z. B. Mountjoy 1984, Abb. 17 Nr. 123 (Knossos).

<sup>617</sup> Wace 1921–23, 310.

<sup>618</sup> Vgl. Mountjoy 1984, 175 Taf. 17c (Kn 10) = Müller 1997, Abb. 71 (XSka) 327 Taf. 1, u.r.

<sup>619</sup> Niemeier 1985, 83.

<sup>620</sup> Vgl. ebenda 117 mit Abb. 57 Nr. 18–20; Müller 1997, Abb. 147, obere Reihe.

es zu erwarten wäre<sup>621</sup>, sondern wird sowohl in seinem oberen als auch in seinem unteren Abschluß von nierenförmigen Gebilden bereichert. Furumark denkt hier eher an ein lokales Mißverständnis bei der Auffassung des Motivs<sup>622</sup>. Die von ihm vorgeschlagene Datierung des Stückes in die Stufe SH I scheint jedoch zu hoch zu sein, da annähernd vergleichbare Darstellungen lediglich in der palatialen SM I B-Keramik zu finden sind.

Die Gestaltung der Doppelaxt bei **Nr. 27** weist die bereits bei **Nr. 8** angetroffene festländische Variante des Motivs mit den doppelten Wellenlinien an Stelle des Stieles auf. Für ein festländisches Erzeugnis spricht auch die Anordnung des Motivs in Feldern<sup>623</sup>. Ohne Parallelen ist z. Z. die kunstvolle Ausbildung des Korallen-Dreipasses auf **Nr. 28**<sup>624</sup>. Auch zu der Tatsache, daß jene Version das Hauptmotiv der Gesamtdekoration des Gefäßes zu bilden scheint<sup>625</sup>, finden sich nach dem derzeitigen Forschungsstand auf Kreta keine Analogien.

Die Verzierungsweise auf **Nr. 33** erinnert an ein Kompositionsschema wie etwa bei **Kakovatos 15** (Taf. 40b). Auffällig ist hier auf jeden Fall der ungewöhnlich steife und flüchtig gemalte Stamm der größeren Bäume. Die Gestaltung der Papyrusdolde auf **Nr. 34** findet eine exakte Entsprechung auf **Berbati 4** (Taf. 37a–b). Alle Einzelelemente der Dolde, wie etwa die halbkreisförmige Anordnung der Punkte in der oberen Hälfte, die parallelen vertikalen Strichgruppen darunter und vor allem die identische Ausarbeitung des kräftigen, schwarz ausgemalten Mittelblattes, sprechen für eine Zuschreibung beider Stücke an denselben Maler. In einem direkten Zusammenhang mit diesen Stücken ist auch die Amphora **Kat. Nr. 41** aus Analipsis zu betrachten (Taf. 10).

Sehr interessant ist schließlich die Gestaltung der Rosette auf **Nr. 35**; ähnliche Darstellungen kommen lediglich auf einer Ausgußtasche (FS 248) aus demselben Grab vor<sup>626</sup>. Diese Motivvariante hat zwar bislang in der zeitgleichen (SM I B) kretischen Vasenmalerei keine Parallelen, ihre besten Entsprechungen sind jedoch bei den Rosetten des Spiralenfrieses in der 'Hall of the Double Axes' des Palastes von Knossos zu finden<sup>627</sup>. Bei der Komposition des Stückes handelte es sich anscheinend ursprünglich um fächerartig angeordnete Papyruspflanzen, wobei die Räume zwischen den einzelnen Pflanzenstauden mit aufgestapelten Bögen gefüllt waren<sup>628</sup>.

<sup>621</sup> Vgl. z. B. Dietz 1980, 110 Abb. 114 und 115 (Asine); Mountjoy 1986, 16 Abb. 10 Nr. 1 (Ajia Irini); Lolos 1987, Abb. 584 (Makrysia).

<sup>622</sup> Furumark 1941a, 329. Ein ähnliches Phänomen erscheint auf einem ovoiden SH II A-Rhyton (FS 200) aus Kammergrab VII B der Nekropole von Kokla in der Argolis (Demakopoulou 1993, 63 Taf. 7 Nr. 22). Den oberen und unteren Teil der Stiele bildet hier jeweils ein kräftiger Punkt, der von einem punktierten Kreis umgeben ist. Auch hier handelt es sich vermutlich um eine Modifizierung des sehr wahrscheinlich minoischen Typs FM 35:4.

<sup>623</sup> Furumark 1941a, 329.

<sup>624</sup> Zu den anders gestalteten Varianten des Motivs in der palatialen SM I B-Keramik vgl. Niemeier 1985, Abb. 10 Nr. 1–11; Müller 1997, Abb. 106–109.

<sup>625</sup> So auch Niemeier 1985, 39.

<sup>626</sup> Vgl. Wace 1921–23, Taf. 52b.

<sup>627</sup> Hinweise bei Niemeier 1985, 90 mit Anm. 520 und Abb. 36 Nr. 3.

<sup>628</sup> Zu dieser Motivversion vgl. annähernd: Silverman 1978 Abb. auf S. 32 Nr. 8. (»crescents«, Ostkreta SM I B); Watrous 1992, 25 Nr. 438 Abb. 21 und Taf. 11 (Kommos, Deposit 17, SM II).

**e) *Kyklopengrab (Nr. 37).***

Insgesamt wurden neun Fragmente palatialer Amphoren im Dromos dieses Tholosgrabes gefunden<sup>629</sup>. Von diesen wird lediglich eines abgebildet:

- 37.** Wandfrgt. einer Amphora. – Körper: erkennbar sind die wellenartigen Konturen zweier Bäume (Palmen?) aus deren Stamm kleine Palmen (FM 14) zu wachsen scheinen; Füllmotiv: Seeanemone (FM 27); zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 291 Taf. 45o.

**f) *Panajia-Grab (Nr. 38).***

Erwähnt wird lediglich der Henkel einer palatialen Amphora, der im Dromos des Tholosgrabes entdeckt wurde<sup>630</sup>.

- 38.** Henkel einer Amphora. – Zum AO keine Angaben. – Unpubliziert; erwähnt bei Wace 1921–23, 320.

**g) *Kato Phournos-Grab (Nr. 39–44).***

Erwähnt werden insgesamt 35 Fragmente, Überreste einer unbekannten Anzahl von palatialen Amphoren. Von diesen sind 17 im Dromos des Tholosgrabes gefunden worden; darunter **Nr. 39, 40, 41** und **42**. Zwei Fragmente fand man in der Grabkammer; darunter **Nr. 43**. Die übrigen 16 Fragmente wurden bei der Reinigung älterer Aufschüttungsreste aus den Grabungen von Tsountas entdeckt; darunter ein Fragment, das mit **Nr. 40** zusammengehören soll und **Nr. 44**<sup>631</sup>.

- |  |  |
|--|--|
| <b>39.</b> Wandfrgt. einer Amphora. – Dreiblatt-Anhänger (FM 38:1); zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 324 Taf. 45e.  | <b>42.</b> Zwei Wandfrgte. einer Amphora. – Efeu (FM 12), Krokusblüte, Schilfmotiv (?); zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 324 Taf. 45k.                    |
| <b>40.</b> Wandfrgt. einer Amphora. – Dreiblatt-Anhänger (FM 38:1 ?), Wellenlinie (ähnlich FM 53:2 ?); zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 324 Taf. 45f und g. | <b>43.</b> Wandfrgt. einer Amphora. – Palme (FM 14); Füllmotive: Kreuzmotiv (FM 54:5), Seeanemone (FM 27); zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 324 Taf. 45j. |
| <b>41.</b> Wandfrgt. einer Amphora. – Vollständiges Motiv nicht erkennbar; zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 324 Taf. 45i.                                   | <b>44.</b> Wandfrgt. einer Amphora. – Argonaut (FM 22); zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 324 Taf. 45h; Mountjoy 1984, 207 Abb. 26 Nr. 5.                  |

Bei **Nr. 39** ist das Motiv aus der palatialen SM I B-Ware übernommen worden. Auffällig ist dabei, daß die Dreiblatt-Anhänger nicht, wie zu erwarten wäre, durch zwei, sondern durch drei Bögen aus kleinen Punkten verbunden sind. Dieses Merkmal ist in Archanes<sup>632</sup>, auf einem geschlossenen Gefäß aus dem 'Little Palace' von Knossos<sup>633</sup> und auf

<sup>629</sup> Wace 1921–23, 291.

<sup>630</sup> Ebenda 320.

<sup>631</sup> Ebenda 324.

<sup>632</sup> Sakellarakis – Sakellarakis 1991b, 211 Abb. 43a; 217f. Abb. 47f.

<sup>633</sup> Müller 1997, 126. 430 (XG 390) Abb. 63.

einem Rhyton aus Palaikastro<sup>634</sup> wiederzufinden. Auf letzterem Gefäß erscheint auch das Motiv der Wellenlinie (FM 53), welches in einer ähnlichen Form auf **Nr. 40** vorkommt, wiederum in einer Dreiblatt-Anhänger-Kombination. Eine Zusammengehörigkeit der Fragmente **Nr. 39** und **40** ist aus diesem Grunde zu erwägen.

Ein exakter Vergleich für die Gestaltung des Efeublattes auf **Nr. 42** existiert nicht. Diese Motivvariante<sup>635</sup> ist jedoch eine schlichtere Version des für die knossische SM II-Palaststilkeramik üblichen Efeublatttypus<sup>636</sup>. Die Phase SH II B/SM II bildet folglich einen terminus post quem für die Datierung dieses Stückes. Die Krokusdarstellung auf derselben Vase hat bisher keine Entsprechungen in der kretischen Vasenmalerei. Eine ähnliche Gestaltung der Blüte kommt auf dem berühmten, aller Wahrscheinlichkeit nach SM I A-Fresko des 'Krokuspflückers' aus Knossos vor<sup>637</sup>. Möglicherweise könnte sich das Vorbild zur Entstehung dieses Motivs auf einer bislang unbekannten SM II-Freskomalerei befunden haben.

Die erhaltenen Dekorationselemente von **Nr. 43** reichen für eine sichere stilistische Zuordnung des Stückes nicht aus. Auf jeden Fall sind das Kreuzmotiv und die Seeanemone übliche Füllmotive der palatialen SH II A-Keramik<sup>638</sup>.

Ungewöhnlich für festländische Argonautendarstellungen ist, daß die Saugnäpfe der Fangarme bei **Nr. 44** mit Punkten gefüllt sind. Es handelt sich um Mountjoys Typus A. Das Stück könnte aus Kreta importiert worden sein<sup>639</sup>.

#### **h) Löwengrab (Nr. 45–48).**

Keine exakte Fundortangabe.

**45.** Wandfrgt. einer Amphora. – Fels-Korallen-Motiv; zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 329 Taf. 45a; Mountjoy 1984, 208 Nr. 11 Abb. 26 Nr. 11.

**47.** Wandfrgt. einer Ampora. – Oktopus (FM 21), Fels-Korallen-Motiv (FM 28); zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 329 Taf. 45c; Mountjoy 1984, 208 Nr. 2 Abb. 26 Nr. 2.

**46.** Wandfrgt. einer Amphora. – Rosette (FM 17:4); zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 329 Taf. 45b.

**48.** Wandfrgt. einer Amphora. – 'Wavy border' (ähnlich FM 65:1); zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 329 Taf. 45d.

Bei **Nr. 45** bleibt unklar, ob es sich um einen Korallen-Dreipaß handelt, dessen Zentrum mit dem Fels-Korallen-Motiv bereichert worden ist, oder ob es sich um ein Begleitmotiv

<sup>634</sup> Bosanquet – Dawkins 1923, Abb. 40 = Betancourt 1985, Abb. 108 = Mountjoy 1993, 51 Abb. 68.

<sup>635</sup> Vgl. auch Niemeier 1985, Abb. 23 Nr. 8.

<sup>636</sup> Vgl. z. B. die ähnliche jedoch kunstvollere Gestaltung des Motivs auf drei SM II-Amphoren aus der Gegend des Palastes von Knossos (ebenda 70 Abb. 22 Nr. 29–31 Taf. 10[IIB1]; Taf. 13[IV B1]; Taf. 6 [IV A1]) und auf einer zeitgleichen Amphora aus Grab III der Kriegergräbernekropole von Ajios Ioannis bei Knossos (ebenda 70 Abb. 22 Nr. 32 mit Hinweisen).

<sup>637</sup> Evans 1921, Taf. 4, o. r. (ohne Papyrusdolden) = Niemeier 1985, 63 Abb. 20 Nr. 5.

<sup>638</sup> Zum Kreuzmotiv (FM 54:5) s. Furumark 1941a, 375; zur Seeanemone s. Niemeier 1985, 43; Mountjoy 1986, 17 mit Anm. 6.

<sup>639</sup> Vgl. auch Furumark 1950, 159 Anm. 2.

des Fangarmes eines Oktopoden handelt<sup>640</sup>. Interessant ist aber hier vor allem, daß der beste Vergleich zu diesem Stück aus den SH II B-Schichten der 'East Alley Pit' von Korakou ('Level VI') stammt<sup>641</sup>. Bei **Nr. 46** läßt sich eine stilistische Einordnung in die Phase SH II A nur aufgrund des Rosettentypus (FM 17:4) nachvollziehen. Mountjoy sieht in dem Oktopusfragment von **Nr. 47** den eher minoischen Typus A<sup>642</sup>. Der minoische Charakter des Fragments wird zudem durch die Gestaltung des mit kräftigen Bögen umrissenen Fels-Korallen-Motivs, ein typisches Merkmal der palatialen SM I B-Ware<sup>643</sup>, verstärkt. Die Möglichkeit, daß es sich bei diesem Stück um einen kretischen Import handelt, muß demnach in Betracht gezogen werden. Für den Motivausschnitt bei **Nr. 48** gibt es, wie im Falle von **Mykene 24** dargelegt wurde, einen guten stilistischen Vergleich aus Knossos.

*i) Daimonengrab (Nr. 49–50).*

Erwähnt werden vier Fragmente von palatialen Amphoren, die im Dromos in der Nähe der Verschlußmauer gefunden wurden; darunter **Nr. 49**<sup>644</sup>. Zwei weitere Fragmente wurden bei der Reinigung der Aufschüttungsreste der älteren Grabungen von Tsountas entdeckt; darunter **Nr. 50**<sup>645</sup>.

**49.** Wandfrgt. einer Amphora. – Efeu (FM 12), gereiht S-Linien (FM 48?); zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 386 Taf. 45m.

**50.** Wandfrgt. einer Amphora. – Leicht gewellter, vierfacher Stiel (eines Efeublattes?); Stamm, vermutlich einer Palme; zum AO keine Angaben. – Wace 1921–23, 387 Taf. 45l.

Das Efeublatt auf **Nr. 49** bildet, ähnlich wie auf **Nr. 42**, eine einfachere Version der knossischen palaststilzeitlichen Gestaltungen des Motivs<sup>646</sup>. Das gleiche gilt für die gereihten S-Linien, die sehr kräftig dargestellt sind und ebenfalls ein Charakteristikum des kretischen Palaststils ist<sup>647</sup>. Auf jeden Fall handelt es sich hier um eine Imitation von Motiven des knossischen Palaststilrepertoires<sup>648</sup>. Die Motive auf **Nr. 50** sind sehr unvollständig erhalten. Einigermaßen aussagekräftig sind die leicht gewellten, vierfachen

<sup>640</sup> So z. B. bei einer SM I B-Amphora aus Knossos (Niemeier 1985, Taf. 1a–b).

<sup>641</sup> Dickinson 1972, 107 Taf. 33d, obere Reihe, Mitte = Mountjoy 1984, 215 Abb. 23 (Korakou 10). Das Vorhandensein dieses SM I B/SH II A-'Meeresstil'-Fragmentes in SH II B-Schichten ist recht ungewöhnlich; insbesondere wenn man bedenkt, daß aus dem 'Level VI' auch eine Reihe weiterer 'Meeresstil'-Fragmente stammt. Dickinson (1972, 107) dachte zunächst an ältere Streuscherben. Das Fehlen von 'Meeresstil'-Gefäßen aus den älteren Schichten der 'East Alley Pit' veranlaßte ihn aber, jene Fragmente als ursprünglichen Teil des SH II B-Depositum zu betrachten. Mountjoy (1984, 215) denkt jedoch eher an »survivals« aus der vorangegangenen SH II A-Phase; vgl. hierzu auch Rutter im Druck, 49 mit Anm. 38.

<sup>642</sup> Mountjoy 1984, 208 Nr. 2; 167.

<sup>643</sup> Am besten vergleichbar mit dem von W. Müller definierten Typus des »vertikalen Korallenbandes« (s. Müller 1997, 165ff. Abb. 89).

<sup>644</sup> Wace 1921–23, 386.

<sup>645</sup> Ebenda 387.

<sup>646</sup> Vgl. Niemeier 1985, 72 mit Anm. 417 und Abb. 23 Nr. 9.

<sup>647</sup> Ebenda 111 mit Abb. 51 Nr. 6.

<sup>648</sup> Vgl. auch ebenda.



Stiele, die wahrscheinlich zu einem Efeublatt gehören und für eine Datierung ab SH II B sprechen<sup>649</sup>.

**j) Kammergrab 102, auf dem Panajia-Hügel (Nr. 51).**

Zwei palatiale Amphoren sind angeblich<sup>650</sup> im Dromos dieses Grabes vorgefunden worden. Sicher ist jedoch nur **Nr. 51**, die im NM Athen aufbewahrt wird<sup>651</sup>. Die zweite Amphora soll aus Knossos stammen<sup>652</sup> und ist von Niemeier im Rahmen des knossischen Palaststils analysiert worden<sup>653</sup>.

**51.** FS 15:3; Taf. 35. – Drei horizontale Henkel; H erh. 0,550 m; Schulterzone: spiralenartig ineinandergreifende Wellenbänder, alternierend mit Blattband (ähnlich FM 64:7 mit Zwickelfüllung) und gestielten Schneckenspiralen dekoriert. An dem Verbindungspunkt der Wellenbänder wird das Efeumotiv FM 12:y dargestellt; Füllmotive: Efeu (FM 12:y), Seeanemone

(FM 27:6), dreikurviger Bogen (FM 62:2); mittlere Zone: Papyrus-‘Waz’-Motiv (FM 11:3) und dünne Schilfblätter friesartig angeordnet; die Verzierung der dritten Zone ähnelt der der Schulter; Unterteil: braun ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 5375. – Bosanquet 1904, 322 Taf. 13; Evans 1964b, 283 Abb. 216; Xenaki-Sakellariou 1985, 286 Taf. 140, o. r.

Der Vasenmaler von **Nr. 51** ist mit großer Sicherheit minoischer Herkunft<sup>654</sup>. Dafür sprechen zum einen die friesartig angeordneten, umlaufenden Motive und zum anderen die Tatsache, daß alle Einzelmotive ihre Entsprechungen in der palatialen SM I B-Keramik Kretas haben<sup>655</sup>. Hervorzuheben ist an dieser Stelle die ungewöhnliche Gestaltung eines der beiden Wellenbänder, das mit gestielten Schneckenspiralen bereichert wird. Eine exakte Entsprechung hierzu gibt es lediglich aus Ajia Triada auf Kreta<sup>656</sup>.

**k) Kammergrab 518, auf dem Kalkani-Hügel (Nr. 52).**

**Nr. 52** wurde im südwestlichen Sektor der Grabkammer gefunden und ist vielleicht mit dem etwa 0,50m nördlich gelegenen Skelett VI in Verbindung zu bringen<sup>657</sup>.

**52.** FS 24:1; Taf. 47d. – Drei vertikale Henkel mit Mittelrippe; H 0,405 m; Rdm 0,157 m; Bdm 0,135 m; Dm max. 0,297 m; Hals: monochrom

ausgemalt; Lippe: gereimte S-Linien (FM 48:5); Körper: Palme (FM 14:4); Füllmotive: Felsmuster II (FM 33:4) bzw. dreikurviger Bogen (FM

<sup>649</sup> Vgl. annähernd Mountjoy 1986, 46 Abb. 53 Nr. 8 (SH II B).

<sup>650</sup> Bosanquet 1904, 322.

<sup>651</sup> Xenaki-Sakellariou 1985, 280. 286.

<sup>652</sup> Hinweise bei Niemeier 1985, 237.

<sup>653</sup> Ebenda 236f. IIB1 Taf. 10.

<sup>654</sup> So auch Furumark 1941a, 269; Furumark 1950, 163 Anm. 4; anders: Niemeier 1985, 95 Anm. 542.

<sup>655</sup> Vgl. Pernier – Banti 1951, 532 Abb. 294 und 295 (Wirbel mit gestielten Schneckenspiralen); ebenda Abb. 293, rechts = Marinatos – Hirmer 1973, Farbtafel 27 (Blattwirbel); Niemeier 1985, Abb. 13 Nr. 1 (Seeanemone); ebenda Abb. 16 Nr. 16–18; Sakellarakis – Sakellarakis 1991b, 211 Abb. 47γ–δ (Papyrus-‘Waz’-Motiv); Niemeier 1985 Abb. 39 Nr. 7 (dreikurviger Bogen); Popham 1984, Taf. 168 Nr. 114 (Efeumotiv [?], allerdings SM II-zeitlich).

<sup>656</sup> Pernier – Banti 1951, 532 Abb. 294 und 295. Die Möglichkeit einer Beziehung dieses Vasenmalers zu diesem südkretischen Ort erhält durch die Darstellung des Blattwirbels auf einem weiteren Gefäß (ebenda Abb. 293 rechts), die identisch mit dem Blattwirbel auf **Nr. 51** ist, größere Wahrscheinlichkeit.

<sup>657</sup> Wace 1932, 77 mit Abb. 29 (Nr. 15).

62:3), dreifache Wellenlinie (ähnlich FM 33:13); Unterteil: monochrom ausgemalt; darüber Banddekoration; AO Nafplion, Museum

Inv. Nr. 2792. – Wace 1932, 158 Taf. 5, links; Mountjoy 1986, 20 Abb. 14 Nr. 4.

Die unverhältnismäßig langen, bogenartig herabhängenden Blätter der Palme auf **Nr. 52** haben auf Kreta keine Parallelen und dürfen demnach als festländische Variante des Motivs verstanden werden<sup>658</sup>. Daß es sich um ein festländisches Erzeugnis handeln muß, wird durch die Tatsache unterstützt, daß der ausgemalte Unterteil der Amphora die Hälfte des Gefäßkörpers einnimmt, was für kretische Gefäße ungewöhnlich hoch ist. Die Stilisierung der Palme deutet auf eine Datierung des Stückes innerhalb der späten SH II A-Phase hin<sup>659</sup>. Das Gefäß ist stilistisch eng verwandt mit **Dendra 3** (Taf. 47a) und **Tiryns 1** (Taf. 47b)<sup>660</sup>.

### *l) Kammergrab 529, auf dem Kalkani-Hügel (Nr. 53).*

Der Großteil von **Nr. 53** wurde in fragmentarischem Zustand an der südlichen Wand der Grabkammer gefunden<sup>661</sup> und ist mit den Skeletten IV, V oder VI zu verbinden<sup>662</sup>, die auf jeden Fall älter als das Skelett VII aus der SH III A-Phase angesetzt werden müssen<sup>663</sup>.

**53.** FS 24:2; Taf. 41d. – Drei vertikale Henkel; H 0,515 m; Hals: monochrom ausgemalt; Lippe: Rosette im 'Firniskreis' (FM 31:2); Schulter: Blattband (FM 64:6); Körper: Oktopus (FM

21:1), Seeanemone (FM 27:7); Unterteil: Banddekoration; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 4496. – Wace 1932, 104. 158 Taf. 50; Mountjoy 1984, 208 Nr. 4 Taf. 20c.

Die Gestaltung des Oktopus und das Fehlen von Füllmotiven auf **Nr. 53** – besonders des stets mit diesem Meeresmotiv kombinierten Korallenriffs – weist auf eine späte stilistische Einordnung der Vase innerhalb des SH II A-Stils hin<sup>664</sup>. Der Oktopus gehört zu den, von Furumark definierten, festländischen Varianten des Motivs (vertikale Anordnung, keine Überschneidung der Tentakel)<sup>665</sup>. Für eine festländische Arbeit spricht auch die Zuordnung der Tierdarstellung zu Mountjoys Typus B (Kriterium: das Fehlen der Punkte im Zentrum der Tentakelsaugnäpfe)<sup>666</sup>. Als strukturellen Zug könnte man zudem die Tatsache verstehen, daß der Kopf des Tieres ungewöhnlich lang dargestellt und jeweils direkt unterhalb der drei Henkel angeordnet ist. Es entsteht somit der Eindruck vertikaler Henkelzonen bzw. eines Gliederungsversuches der für dieses Dekorationsthema

<sup>658</sup> Furumark 1950, 157; Niemeier 1985, 76.

<sup>659</sup> Die Symmetrisierung der Pflanze setzt sich in der nachfolgenden SH II B-Phase durch (Furumark 1941a, 276); vgl. auch Müller 1992, 461f. Abb. 8 (Delphi).

<sup>660</sup> Vgl. auch eine kleinformatige, geschweifte Amphora (FS 28) aus Athen, die nach M. Pantelidou aus der Argolis importiert wurde (Pantelidou 1975, 86 Taf. 22ß); vgl. jedoch hierzu die Ausführungen von Mountjoy 1995, 70.

<sup>661</sup> Wenige Fragmente kamen auch im Dromòs des Grabes ans Licht (Wace 1932, 99).

<sup>662</sup> Ebenda 101.

<sup>663</sup> Ebenda mit Abb. 41. Die angeblichen Beifunde des Skelettes VII sind zwischen SH II B (ebenda Taf. 48 Nr. 12) und SH III A2 (ebenda Taf. 51 Nr. 18) zu datieren.

<sup>664</sup> Furumark 1941a, 302; Niemeier 1985, 36 mit Anm. 206; zurückhaltender: Mountjoy 1984, 207.

<sup>665</sup> Furumark 1950, 157ff; vgl. auch Niemeier 1985, 19.

<sup>666</sup> Mountjoy 1984, 167.

auf kretischen SM I B-Vasen üblichen einheitlichen Komposition. Ähnlich wie in der palatialen SM I B-Vasenmalerei Kretas erscheint auch bei **Mykene 53** die Seeanemone als Füllmotiv des Oktopus, jedoch gibt es für die hier dargestellte kreisrunde Variante (FM 27:7) keine exakten Parallelen auf Kreta<sup>667</sup>. Möglicherweise handelt es sich um eine festländische Umgestaltung des Motivs.

**m) Genaue Fundumstände unbekannt (Nr. 54–60).**

**54.** Vier Wandfrgt. einer Amphora. – Palme (ähnlich FM 14:b); Füllmotive: Efeu (FM 12:i), Seeanemone (FM 27), dreifache Wellenlinie (FM 33:15?), doppelte Wellenlinie (FM 33:16); AO Athen, NM. – Furtwängler – Loeschcke 1886, 56 Nr. 189 Taf. 25 Nr. 189a–d.

**55.** Wandfrgt. einer Amphora. – Palme (FM 14); Füllmotiv: dreifache Wellenlinie (ähnlich FM 33:13); AO Athen, NM. – Furtwängler – Loeschcke 1886, 56 Nr. 190 Taf. 25 Nr. 190.

**56.** Wandfrgt. einer Amphora. – Arkadenmuster (FM 66:3) bereichert mit Rosette im 'Firniskreis' (FM 17:19); darüber: Netzmuster (ähnlich FM 62:10) gefüllt mit monochrom ausgemalten Papyrusmotiven; AO Athen, NM. – Furtwängler – Loeschcke 1886, Taf. 27 Nr. 217.

**57.** Wandfrgt. einer Amphora. – Argonaut (FM 22; Mountjoys Typus B); AO London, British Museum A 772.2.4. – Mountjoy 1984, 208 Nr. 6.

**58.** Wandfrgt. einer Amphora. – Seeanemone (FM 27); AO London, British Museum A 772.5. – Mountjoy 1984, 208 Nr. 9.

**59.** Schulterfrgt. einer Amphora. – Blattband (FM 64); darunter Wellenlinien; AO Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum Inv. Nr. F32. – Niemeier 1985, 243 Taf. 15 Nr. VII B 7.

**60.** Wandfrgt. einer Amphora; Taf. 53j. – Laufende Spirale (FM 46); im Zentrum: Rosette im 'Firniskreis' (FM 31); AO Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum Inv. Nr. F31. – Niemeier 1985, 246 Taf. 18 Nr. XIII B3.

Bei **Nr. 54** wird es sich vermutlich um ein festländisches Werk handeln. Dafür spricht zunächst die Gestaltung der Palme<sup>668</sup> und die auf Kreta unbekannten Motive der isolierten, dreifachen und doppelten Wellenlinien. Von besonderem Interesse ist jedoch die Gestaltung des Efeublattes (FM 12:i). Lediglich die obere Hälfte des Efeus wird ausgemalt und seine unteren Endungen erinnern an Widerhaken, die stark nach innen gebogen sind. Furumark bezeichnet das Motiv als »half ivy-leaf« und führt seinen Ursprung auf eine mittelminoische Spiralenvariante zurück<sup>669</sup>. Diese Art von Spirale, die von Niemeier als »Schneckenspirale« bezeichnet wurde<sup>670</sup>, scheint jedoch mit dem hier zu besprechenden Motiv wenige Gemeinsamkeiten zu haben. Gegen einen Zusammenhang mit der Schneckenspirale spricht sowohl die Anordnung als auch die Gestaltung des Motivs: Schneckenspiralen werden nämlich vorwiegend in umlaufender Anordnung dargestellt<sup>671</sup>, sehr selten aber aus senkrechten Stengeln herauswachsend<sup>672</sup>, wie es übli-

<sup>667</sup> Vgl. Mountjoy u.a. 1978, 148 Abb. 3 Nr. 12–14; Müller 1997, 196f. Abb. 111, B.

<sup>668</sup> Vgl. **Mykene 52** (Taf. 47d) und Anm. 658.

<sup>669</sup> Furumark 1941a, 191 mit Anm. 4; 268.

<sup>670</sup> Hierzu s. ausführlich Niemeier 1985, 105f. mit Abb. 45.

<sup>671</sup> Vgl. z. B. Davis 1977, Abb. 207 (Vaphio); Abb. 221 (Dendra); Abb. 242 (Mykene) auf Edelmetallgefäßen; Niemeier 1985, Taf. 9 IA6; Taf. 18 XIV B1 und B3 (Knossos).

<sup>672</sup> Vgl. **Theben 8**.

cherweise bei den Efeublättern der Fall ist. Zudem kann es sich bei dem Motiv nicht um eine Spirale handeln, da nirgends eine spiralförmige Einrollung zu beobachten ist. Es handelt sich im Gegenteil eher um ein Efeumotiv, dessen beide seitlichen Blätter gleichmäßig nach innen gerichtet sind. Aus diesen Gründen muß das Motiv aus der Tradition der Schneckenspiralen losgelöst und als freie Variante des Efeublattes betrachtet werden. Eine ähnliche Version erscheint auch bei **Berbati 1** (Taf. 37c–d) und **4** (Taf. 37a–b).

Wäre **Nr. 56** auf kretischem Boden gefunden worden, dann hätte man es mit Sicherheit als typisches Palaststilfragment angesprochen<sup>673</sup>. Die Rosette im 'Firniskreis' (FM 17:19) hat ihre beste Entsprechung auf **Argos 2** (Taf. 26a), auf einer Amphora also, die aufgrund stilistischer Kriterien in SH II B/III A1 zu datieren ist (s. u.). Furumark ordnete das Fragment stilistisch in die Unterphase SH III A1 ein<sup>674</sup>. Auch bei **Nr. 59** und **60** handelt es sich um Amphorenfragmente, die genaue Analogien in der Palaststileramik von Knossos haben<sup>675</sup>.

## Prosymna (A 4)

### a) *Tholosgrab (Nr. 1–8).*

**Nr. 1–8** sind von P. Stamatakis am Eingang des Grabes gefunden worden<sup>676</sup>.

**1.** Fünf (?) wahrscheinlich zusammengehörende Wandfrgt. einer Amphora. – Bei der Dekoration handelt es sich anscheinend um fächerartig angeordnete Pflanzen (Papyri?): Papyrus (ähnlich FM 11:25f.), Efeu (ähnlich FM 12:t), Schilf (FM 16); Füllmotive: Rosette (FM 17:5), Seeanemone (ähnlich FM 27:6); AO Athen, NM. – Furtwängler – Loeschke 1879, 9 Taf. 12 Nr. 62–65 und 67.

**2.** Wandfrgt. einer Amphora. – Sehr wahrscheinlich Efeu (ähnlich FM 12:t) mit Seeanemone (ähnlich FM 27:10); AO Athen, NM. – Furtwängler – Loeschke 1879, 9 Taf. 12 Nr. 57.

**3.** Wandfrgt. einer Amphora. – Felsmuster (FM 32); Punktdekor (FM 76:1); AO Athen, NM. – Furtwängler – Loeschke 1879, 9 Taf. 12 Nr. 58.

**4.** Wandfrgt. einer Amphora. – Dreiblatt-Anhänger (FM 38); AO Athen, NM. – Furtwängler – Loeschke 1879, 9 Taf. 12 Nr. 59.

**5.** Wandfrgt. einer Amphora. – Gekurvten Streifen (FM 67) ähnelndes Motiv; darunter: Banddekoration, von deren unterster Linie geöffnete Halbkreise herabhängen; darunter: Efeukette (ähnlich FM 12:30); AO Athen, NM. – Furtwängler – Loeschke 1879, 9 Taf. 12 Nr. 66.

**6.** Wandfrgt. einer Amphora. – Ausschnitthaft erhaltene, dem Anschein nach volutenartig einrollende Pflanze, die an ihrer Innenseite durch eine Punktreihe begleitet wird, umschließt ein Kreuzmotiv (ähnlich FM 54:3); AO Athen, NM. – Furtwängler – Loeschke 1879, 9 Taf. 12 Nr. 61.

<sup>673</sup> Vgl. z. B. Niemeier 1985, Taf. 13 IIIB1 und B2 (Knossos); zum Netzmuster mit Papyrusfüllung vgl. Popham 1984, Taf. 171 Nr. 21 (SM III A1).

<sup>674</sup> Furumark 1941a, 401.

<sup>675</sup> Zu der schweren Gestaltung des Blattbandes auf **Nr. 59** vgl. Niemeier 1985, Taf. 15 Nr. VII B1–B6 und VII B8 (sämtliche Fragmente aus Knossos); zu **Nr. 60** vgl. ebenda Taf. 18 Nr. XIII B1, B2 und B4 (Knossos); um ein weiteres Amphorenfragment handelt es sich vielleicht bei einer, angeblich in Mykene gefundenen, knossisch beeinflussten Palaststilscherbe (ausführlich hierzu: Crouwel – Niemeier 1989, 5ff.).

<sup>676</sup> Furtwängler – Loeschke 1879, 9 mit Verweis.

7. Wandfrgt. einer Amphora mit vertikalen Henkeln. – Zonen, geschmückt mit 'ogival canopy' (ähnlich FM 13:2); AO Athen, NM. – Furtwängler – Loeschcke 1879, 9 Taf. 12 Nr. 60.

8. Henkel einer Amphora. – Stilisiertes Blattband (FM 64); AO Athen, NM. – Furtwängler – Loeschcke 1879, 9 Taf. 12 Nr. 69.

Die Amphorenfragmente dieses Grabes sind wenig aussagekräftig. **Nr. 1** scheint ein ähnliches Dekorationsthema aufzuweisen wie etwa **Berbati 1** (Taf. 37c–d) und **4** (Taf. 37a–b), **Kakovatos 12** (Taf. 38c–d) und **13** (Taf. 38b) oder **Thorikos 6** (Taf. 38a). Bereicherungen von Efeublättern durch Seeanemonen bzw. rosettenähnliche Motive, so wie sie auf **Nr. 2** vorkommen, sind in der palatialen SM I B-Keramik Kretas geläufig<sup>677</sup>. Bei **Nr. 3** handelt es sich wahrscheinlich um eine Amphora ähnlich **Mykene 4** (Taf. 31d). Von eher flüchtiger Ausführung ist anscheinend die Darstellung des Dreiblatt-Anhängers auf **Nr. 4**, wenn die Zeichnung nicht trügt. Auffällig ist hier das Fehlen der ansonsten regelmäßig verwendeten 'waz'-ähnlichen Motive als Zwickelfüllung. Der nicht identifizierbare Motivausschnitt darunter könnte einem Felsmuster (FM 32) angehören, wie es bei **Menelaion 1** der Fall ist. Bemerkenswert ist bei **Nr. 5** die schlichte Gestaltung der Efeukette, die exakte Entsprechungen an palatialen SM I B-Beispielen hat<sup>678</sup>, auf dem Festland jedoch bislang einzigartig bleibt. Bei **Nr. 6** ist lediglich aufgrund des Kreuzmotivs eine stilistische Einordnung in die Phase SH II A möglich, während bei **Nr. 7** eine mit **Mykene 15** oder **Kakovatos 8** (Taf. 30b–c) vergleichbare Komposition denkbar ist.

#### b) Kammergrab 2 (Nr. 9).

**Nr. 9** lag in fragmentarischem Zustand im nordwestlichen Sektor der Grabkammer<sup>679</sup>.

9. FS 15; Taf. 41b. – Drei horizontale Henkel; H 0,515 m; Rdm 0,200 m; Bdm 0,138 m; Dm max. 0,359 m; Lippe: Winkelmuster (FM 58); Hals: schwarz ausgemalt; Körper: Oktopus (FM 21); Füllmotive: Fels-Korallen-Motiv (FM 28) mit Seefeder (FM 30), Korallen-Dreipaß (FM 29); darunter: drei parallel laufende Bänder; Unterteil: schwarz ausgemalt; AO Athen, NM Inv.

Nr. 6725. – Blegen 1937, 417 Nr. 177 Abb. 437 Taf. 7; Furumark 1950, 157f. Abb. 3C; Vermeule 1975, Abb. 40; Davis 1977, Abb. 24; Mountjoy 1984, 209 Nr. 1 Taf. 20d; Betancourt 1985, 144f. Taf. 25B; Niemeier 1985, Taf. 26a–c; Demakopoulou 1988, 89 Abb. 21; Vassilikou 1995, 313 Abb. 251; Shelton 1996, 7 Nr. 177 (jedoch mit falscher Inv. Nr.).

**Nr. 9** hat wegen seiner kunstvollen Ausführung bereits sehr früh die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Furumark betrachtete das Gefäß als wichtigsten Anhaltspunkt, um die stilistischen Unterschiede zwischen festländischer und kretischer Darstellungsweise der Oktopoden deutlich zu machen<sup>680</sup>. Die festländische Auffassung des Motivs wird folgendermaßen definiert: die Tiere werden ohne Überschneidungen und streng symmetrisch, wie »ausgekämmt« dargestellt; die Tentakeln wachsen nicht direkt aus dem Kopf, sondern aus einem »Stamm« heraus; die Saugnäpfe weisen schließlich keine gepunktete Füllung

<sup>677</sup> Vgl. z. B. Niemeier 1985, Abb. 22 Nr. 21 und 27; SM II-zeitlich: ebenda Abb. 22 Nr. 29ff.

<sup>678</sup> Vgl. ebenda 67 Abb. 22 Nr. 23; Betancourt 1985, Abb. 105, H.

<sup>679</sup> Blegen 1937, 178 mit Plan 38 Nr. 23. Nach Shelton 1996, 169 (dort Nr. 177) besteht die Möglichkeit, daß **Nr. 9** in einen direkten Zusammenhang mit dem im Grabboden eingetieften kleinen Kistengrab gebracht werden kann.

<sup>680</sup> Furumark 1950, 157f.

auf<sup>681</sup>, was für Mountjoy das Grundkriterium für die Bestimmung des Oktopus Typus B bildete<sup>682</sup>. Niemeier revidierte z.T. Furumarks Ansicht über eine strenge Symmetrie bei der Darstellung der Tiere, wobei er als Hauptargument die Überschneidung der jeweils dritten Fangarme und die generell freie Bewegung des Tieres auf der Dekorationsfläche bei der Amphora **Nr. 9** anführt<sup>683</sup>. In der Tat ist hier die strenge Anordnung der Oktopoden, wie sie z. B. bei **Mykene 53**, **Berbati 2** und **Routsi 2** (s. Taf. 41a. c–d) zu beobachten ist, nicht feststellbar. Das Tier, obwohl »ausgekämmt«, vermittelt den Eindruck eines im Meer schwimmenden Polypen, die verschiedenen Details sind mit äußerster Sorgfalt und Klarheit ausgeführt, die Gesamtkomposition zeichnet sich letztendlich durch ihre harmonischen Proportionierungen aus. Das Gefäß nimmt demzufolge stilistisch eine Mittelstellung zwischen den variantenreicheren kretischen und den erstarrteren festländischen Auffassungen des Dekorationsthemas ein. Zweifellos war hier ein Maler am Werk, der eine sichere Hand besaß und den Dekorationsraum beherrschte. Mountjoy betrachtet **Berbati 2** (Taf. 41c) als Gegenstück zu dieser Amphora, obwohl auch sie auf das Fehlen sich überschneidender Fangarme bei dem Stück aus Berbati hinweist<sup>684</sup>. Da die beiden Amphoren abgesehen von diesem Detail exakte stilistische Entsprechungen aufweisen<sup>685</sup>, ist es wohl berechtigt, sie als Produkte desselben (argivischen?) Werkstattkreises zu betrachten.

**c) Kammergrab 3 (Nr. 10).**

**Nr. 10** wurde im westlichen Sektor der Grabkammer gefunden<sup>686</sup>.

**10.** Randfrgt. einer Amphora. – Lippe: Blattband (ähnlich FM 64:6); AO Athen, NM. – Blegen 1937, 416 Abb. 684; Shelton 1996, 10.

Die Anpassung des hier dargestellten Blattbandmotivs an die Lippe des Gefäßes ist ein charakteristisches Merkmal der palatialen SM I B-Ware. Ein gutes Vergleichsstück speziell zu **Nr. 10** ist die Darstellung dieses Motivs auf der Lippe eines SM I B-ovoiden Rhytons aus Pseira<sup>687</sup>. Aufgrund des Blattbandtypus ist daher lediglich eine stilistische Einordnung in die Phase SM I B/SH II A möglich.

**d) Kammergrab 7 (Nr. 11).**

**Nr. 11** wurde im Dromos des Grabes gefunden<sup>688</sup>.

**11.** Wandfrgte. einer Amphora. – Palme (ähnlich FM 14:b), Schilfmotiv (FM 16); Füllmotive: Seeanemone (FM 27), doppelte Wellenlinie (FM 33:19); AO Athen, NM. – Blegen 1937, 416 Abb. 394; Shelton 1996, 16.

<sup>681</sup> Ebenda 158f.

<sup>682</sup> Mountjoy 1984, 161 mit Anm. 1.

<sup>683</sup> Niemeier 1985, 19f.

<sup>684</sup> Mountjoy 1984, 168.

<sup>685</sup> Ebenda.

<sup>686</sup> Blegen 1937, 183 mit Plan 40 Nr. 41.

<sup>687</sup> Müller 1997, Abb. 49 (Orh 119) Taf. 54, u.r.

<sup>688</sup> Blegen 1937, 157.



Alle Einzelelemente auf **Nr. 11**, mit Ausnahme der Gestaltung des Stammes der Palme, erinnern an **Mykene 17**.

**e) Kammergrab 26 (Nr. 12).**

Die meisten Fragmente von **Nr. 12** wurden im nördlichen Sektor der Seitenkammer des Grabes gefunden; die übrigen befanden sich in der Hauptkammer und in der Aufschüttung des Dromos<sup>689</sup>.

**12.** FS 15; Taf. 33c–d. – Drei horizontale Henkel; H 0,510 m; Rdm 0,208 m; Bdm 0,155 m; Dm max. 0,386 m; Wandungsst. 0,013 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: drei horizontal angelegte Efeublätter (ähnlich FM 12:t) jeweils durch gewellte, schwarz ausgemalte Stämme verbunden und durch jeweils eine, parallel zu ihrer Kontur umlaufende Linie umschlossen.

Im Zentrum Punktreihen (ähnlich FM 76:1) und Hakenkreuz (ähnlich FM 48:1); Füllmotive: Punktreihen (ähnlich FM 76:1), Efeu (ähnlich FM 12:u); darunter: drei parallel umlaufende Bänder; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 6724. – Blegen 1937, 417 Nr. 1199 Abb. 205; Shelton 1996, 69 Nr. 1199.

Die Hauptdekoration auf **Nr. 12** gibt zwar das für die palatialen SH II A-Amphoren übliche Thema der auf punktiertem Hintergrund aufgereihten Efeublätter wieder, die Details bei der Ausführung weisen jedoch einige Besonderheiten auf: hierzu zählen – neben der allgemein flüchtigen Malweise der Motive – die gewellten Stiele der Efeublätter und die weit voneinander angeordneten Punktreihen, die sich lediglich auf die obere Hälfte des Gefäßkörpers beschränken. Eine weitere Besonderheit bilden die horizontalen Henkel, die nicht den für diese Gefäßform üblichen, runden Querschnitt besitzen, sondern eher an Bandhenkel erinnern. Das Gefäß ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein lokales Erzeugnis.

**f) Kammergrab 42 (Nr. 13).**

**Nr. 13** ist im Dromos des Grabes gefunden worden<sup>690</sup>.

**13.** Wandfrgte. einer Amphora. – Efeublatt (ähnlich FM 12:t) umschließt Hakenkreuz (ähnlich FM 48:1); Hintergrund: Punktreihe

(FM 76:1); Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM. – Blegen 1937, 416 Abb. 365; Shelton 1996, 125.

Die Efeublätter auf **Nr. 13** sind mit großer Wahrscheinlichkeit an S-förmige Ranken aufgereiht. Die Gesamtkomposition würde also **Kakovatos 9** (Taf. 34b–c) oder **Kazarma 2** entsprechen.

**Berbati (A 5)**

**Tholosgrab (Nr. 1–4).**

Die Fragmente von **Nr. 1–4** sind an vier verschiedenen Stellen des Grabes gefunden worden: im Dromos, im Stomion, verstreut in der Grabkammer und vor allem in der im

<sup>689</sup> Ebenda 95 mit Anm. 1 und Plan 15 Nr. 3.

<sup>690</sup> Ebenda 148.

Grabboden eingetieften Bestattungsgrube<sup>691</sup>. Von besonderem Interesse ist deren Vorkommen in einer Brandschicht im Stomion, wobei als Beifunde Glasperlen, Stuckfragmente möglicherweise von einem Altar und menschliche Zähne erwähnt werden<sup>692</sup>. Einerseits sind die Aufschüttungen im Dromos und im Stomion des Grabes intakt aufgefunden worden, andererseits zeigen die Amphorenfragmente der Aschenschicht im Stomion Brandspuren und passen mit anderen Stücken zusammen, die an anderen Fundstellen angetroffen wurden und dieses Merkmal nicht aufweisen. Aufgrund dieses Befundes sprach sich B.S. Frizell für ein absichtliches Zerschlagen der Gefäße während der Bestattung aus und sah in diesem Vorgang eine spezifische Grabsitte<sup>693</sup>. Furumark betrachtete die Funde dieses Grabes als 'closed find group' bzw. sah hier nur eine ursprüngliche Bestattung. Da die große Mehrheit des Materials aus der SH III A1-Phase stammt, ordnete er alle Stücke in diese Unterphase ein<sup>694</sup>. Das Grab ist jedoch von Grabräubern geplündert worden, und dementsprechend ist eine sichere Aussage über die Anzahl der Bestatteten nicht mehr möglich. Wenn man aber dennoch nur eine Bestattung annehmen würde, dann wären **Nr. 1–4** entweder »survivals« aus der Phase SH II A oder, wie Frizell weniger überzeugend annimmt, Gefäße, die in einem »traditional style« während der Unterphase SH III A1 hergestellt worden sind<sup>695</sup>.

1. FS 15:7; Taf. 37c–d. – Drei horizontale Henkel; H 0,960 m; Dm max. 0,690 m; Körper: durch jeweils drei emporrankende, dreifache Wellenlinien in Höhe der Henkel, aus deren Stamm Efeublätter (FM 12:10) wachsen, entstehen drei Bildfelder; das Hauptthema jedes Bildfeldes bilden fünf fächerartig angeordnete Papyrusstauden (FM 11:25); die Zwischenräume werden mit Efeublättern (FM 12:i), Rosetten (FM 17:4), Seeanemonen (FM 27:9), doppelten Wellenlinien (FM 33:19) und Kreuzmotiven (FM 54:4) gefüllt; darunter: eine kräftig ausgefaltete Wellenlinie, aus deren Oberseite Efeublätter (ähnlich FM 12:i) wachsen, bildet die unterste Grenze der Dekoration; Unterteil: schwarz ausgemalt; darüber: ausgesparte Bänder; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 28576. – Frizell 1984, 28 Nr. 1 Abb. 14 und 15; Dickinson 1994, 118 Abb. 5. 13 Nr. 7.

2. FS 15:6; Taf. 41c. – Drei horizontale Henkel; H 0,750 m; Dm max. 0,525 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Oktopus (FM 21:1); Füllmotive: Fels-Korallen-Motiv (FM 28), Halbkreise und Punkte; darunter drei parallel

laufende Bänder; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 4171. – Frizell 1984, 28 Nr. 2 Abb. 16; Mountjoy 1984, 207 Abb. 20a; Mountjoy 1993, 49 Abb. 65.

3. FS 15:9; Taf. 28a. – Zwei (?) Reihen von je drei vertikalen Henkeln; H 0,750 m; Dm max. 0,460 m; Hals: monochrom ausgemalt; Schulter: Blattband (FM 64:6); Körper: laufende Spiralen (FM 46:1), deren Zentren mit Efeublatt (ähnlich FM 12:z) gefüllt sind; Füllmotiv: Rauten; Unterteil: Arkadenmuster (ähnlich FM 66:1); AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 4180. – Frizell 1984, 28f. Abb. 17; Niemeier 1984, 116f. Taf. 17 Nr. 1 und 2.

4. FS 15:8; Taf. 37a–b. – Drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln mit Mittelrippe; H 0,570 m; Dm max. 0,403 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: zwischen den vertikalen Henkelzonen entstehen jeweils drei Bildfelder; jedes Bildfeld wird durch drei fächerartig angeordneten Papyrusstauden (FM 11:24) geschmückt; Füllmotive: Efeu (FM 12:i), Palme (ähnlich FM 14:d), Rosette (FM 17:4), Seeanemone (FM 27:6), doppelte

<sup>691</sup> Frizell 1984, 27f.

<sup>692</sup> Ebenda 27.

<sup>693</sup> Ebenda 28.

<sup>694</sup> Furumark 1941b, 52.

<sup>695</sup> Frizell 1984, 32.

Wellenlinie (ähnlich FM 33:12), dreikurviger Bogen (FM 62:1); darunter: zwei unterschiedlich dick gemalte Bänder; Unterteil: monochrom aus-

gemalt; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 4272. – Buchholz – Karageorghis 1971, 71 Nr. 927; 316 Abb. 927; Frizell 1984, 29 Nr. 4 Abb. 18.

Bei **Nr. 1** ist ein stilistischer 'Widerspruch' zwischen den einzelnen Dekorationselementen festzustellen. Die Mehrheit der Motive – so etwa das Efeublatt (FM 12:10), die Rosetten und das Kreuzmotiv – sind zwar stilistisch in die Phase SH II A einzuordnen, die Gestaltung der Papyrusdolden zeigt jedoch deutliche Einflüsse aus dem knossischen Palaststil<sup>696</sup>. Zwei weitere Einzelelemente der Amphora müssen hier besonders erwähnt werden: zum einen das festländische Motiv der Wellenlinie, das hier ähnlich wie bei **Mykene 19**, **Asine 3** (Taf. 25a) und **Kakovatos 14** (Taf. 39c–d) mit kleinen Zweigen bereichert ist; zum anderen die eigenartige Gestaltung des Efeumotivs (FM 12:i), das, wie bereits im Falle von **Mykene 54** erwähnt wurde, als lokale Vorliebe interpretiert werden kann<sup>697</sup>. Bei diesem Gefäß handelt es sich also sehr wahrscheinlich um eine festländische Schöpfung<sup>698</sup>.

**Nr. 2** ist aufgrund seiner großen stilistischen Ähnlichkeiten mit **Prosymna 9** (Taf. 41b) bereits für ein Produkt desselben festländischen Werkstattkreises gehalten worden (s. o.). Interessant ist hier jedoch ein rein minoisches Element, nämlich das Füllmotiv der übereinandergeordneten U-förmigen Gebilde, für die unter den festländischen Gefäßen z. Z. keine Entsprechungen zu finden sind<sup>699</sup>.

Bei **Nr. 3** haben alle Einzelmotive Entsprechungen in der palatialen SM I B-Keramik<sup>700</sup>. Die Art der Dekoration ist bereits von Niemeier ausführlich behandelt worden, der exakte Entsprechungen auf Vasen aus Knossos und Kato Zakros nachwies und das Gefäß folgerichtig für einen direkten kretischen Import hielt<sup>701</sup>.

**Nr. 4** hat anscheinend, wie schon erwähnt, sein Gegenstück in **Mykene 34**. Die direkten Beziehungen des Vasenmalers aus Berbati zu Mykene werden auch durch das Vorkommen des Efeumotivs FM 12:i deutlich, für das, wie bereits angesprochen, in der Argolis eine Vorliebe vorhanden war (vgl. **Berbati 1** [Taf. 37c–d] und **Mykene 54**). Hinsichtlich der Datierung des Stückes ist interessant, daß das beste Vergleichsbeispiel für die Gestaltung der Palmen, die hier lediglich Füllmotive sind, aus den SH II B-Schichten der 'East-Alley-Pit' von Korakou stammt<sup>702</sup>.

<sup>696</sup> Auf diesen Punkt hat bereits Niemeier hingewiesen (Niemeier 1985, 53 mit Abb. 14 Nr. 14–16).

<sup>697</sup> Isoliert bleibt derzeit eine ähnliche Gestaltung des Motivs auf einem SM I B-Ausgußgefäß aus der palastartigen Anlage von Archanes (Sakellarakis – Sakellarakis 1991a, Abb. 17).

<sup>698</sup> Dafür sprechen auch die jeweils unterhalb der Henkel vertikal verlaufenden, dreifachen Wellenlinien, die die Dekorationsfläche in drei Bildfelder unterteilen.

<sup>699</sup> Furumark 1950, 163 Anm. 6; vgl. hierzu auch den Kommentar zu **Mykene 3** (Taf. 45a); Frizell 1984, 28 sieht dagegen hier lediglich »a close observation of nature«. Mountjoy 1993, 50 bewertet die Gesamtkomposition auf dieser Amphora als steif und »liveless«.

<sup>700</sup> Vgl. Popham 1967, 340 Abb. 2 Nr. 13 (Blattband und Arkadenmuster); Popham 1970, Taf. 40c (laufende Spirale mit Efeu im Zentrum).

<sup>701</sup> Niemeier 1984, 117; Betancourt 1975, 14 ging sogar noch weiter, indem er die Existenz eines Malers annahm, dessen Werke diese kretischen Gefäße waren.

<sup>702</sup> Mountjoy 1986, 44 Abb. 48 (als Hauptmotiv auf einem Askos).

**Dendra (A 6)****a) Kammergrab 8 (Nr. 1).**

**Nr. 1** stammt aus der Seitenkammer des Grabes<sup>703</sup>.

**1.** Teile der Gefäßwandung einer Amphora; Taf. 40a. – H erh. 0,540 m; Körper: fünf fächerartig angeordnete Palmen (ähnlich FM 14:b); Füllmotive: Efeublatt (ähnlich FM 12:u), Rosette (FM 17:4), doppelte Wellenlinie (ähn-

lich FM 33:12), Seeanemone (FM 27), schematische Schilfmotive; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 5409 und 5493. – Persson 1942, 41 Nr. 1 Abb. 45.

Bei **Nr. 1** sprechen alle Einzelmotive, besonders aber die Palme und die doppelte Wellenlinie, für die festländische Herkunft des Vasenmalers. Dieser hat bemerkenswerterweise das ausgemalte Efeublatt mit einem ausgesparten Dreieck variiert. Die Gestaltung des Efeus hat eine Parallele bei **Kakovatos 14** (Taf. 39c–d), ein Gefäß, das grundsätzlich ein Gegenstück zu **Nr. 1** ist<sup>704</sup>.

**b) Kammergrab 10 (Nr. 2–3).**

Die Fragmente von **Nr. 2** wurden verstreut in der gesamten Grabkammer, im Stomion und im Dromos des Grabes gefunden<sup>705</sup>. **Nr. 3** stammt aus der Grabkammer. Beide Gefäße gehören nach A. W. Persson zu der angeblich einzigen Bestattung des Grabes<sup>706</sup>.

**2.** FS 15; Taf. 28b. – Drei vertikale Henkel mit Mittelrippe; H 0,700 m; Dm max. 0, 520 m; Hals: Wellenlinie (FM 53); Henkel: Blattband (FM 64); Schulter: Blattband (FM 64); Körper: drei vertikal verlaufende Streifenzonen – als durchgehende Fortsetzung der Henkelansätze – teilen die gesamte Komposition in drei Bildfelder. Jedes Bildfeld wird mit vier Reihen von ineinandergreifenden S-Spiralen (ähnlich FM 46:1) dekoriert; im Zentrum jeder Spiraleineinrollung: Efeu (ähnlich FM 12:z; vgl. auch FM 12:39); Füllmotiv: Raute, bereichert mit Rosette im 'Firniskreis' (ähnlich FM 31:2); Unterteil: Arkadenmuster (ähnlich FM 66:1); AO Naf-

plion, Museum. – Persson 1942, 64ff. Nr. 3 Abb. 77; Buchholz – Karageorghis 1971, 72 Nr. 932; 317 Abb. 932; Niemeier 1984, 117f. Taf. 17 Nr. 3–4; 18 Nr. 1; Mountjoy 1993, 51 Abb. 69.

**3.** FS 24; Taf. 47a. – Drei vertikale Henkel; H 0,400 m; Dm max. 0,300 m; Lippe: Blattband (FM 64); Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Palme (ähnlich FM 14:4), vierkurviger Bogen (ähnlich FM 33:4); darunter: jeweils vier parallel verlaufende Bänder beiderseits einer kräftig gemalten Bandlinie; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 5413. – Persson 1942, 68 Nr. 6 Abb. 80.

Zu **Nr. 2** ist eine detaillierte stilistische Untersuchung bereits von Niemeier vorgenommen worden, deren wichtigstes Ergebnis ist, daß es sich bei der Gestaltung der Dekorationsmotive dieser Vase um ein 'festländisches Mißverständnis' palatialer SM I B-Vorbilder handelt<sup>707</sup>. Darüber hinaus verweist er auf eine Kanne aus dem Tholosgrab 2 von Routsis in Messenien, die mit **Nr. 2** in der Tat so eng verwandt ist, daß beide Stücke von

<sup>703</sup> Persson 1942, 41.

<sup>704</sup> Große Ähnlichkeiten sind nicht nur bei der Gestaltung der übrigen Einzelmotive, sondern auch bei der Darstellung und der Komposition des Bildthemas (fünf fächerartig angeordnete Palmen) festzustellen.

<sup>705</sup> Persson 1942, 66.

<sup>706</sup> Ebenda 94f.; vgl. hierzu Wells 1990, 135.

<sup>707</sup> Niemeier 1984, 117.

der Hand desselben Malers stammen könnten<sup>708</sup>. Sowohl die ineinandergreifenden S-Spiralen als auch die rautenförmigen Füllmotive können von der Freskomalerei abgeleitet worden sein<sup>709</sup>.

Ein festländisches Erzeugnis ist auch **Nr. 3**, dessen Gegenstück, wie bereits Persson beobachtet hat, **Mykene 52** (Taf. 47d) bildet<sup>710</sup>. **Tiryns 1** (Taf. 47b) gehört sicherlich zum selben Stilkontext. Stilistische Ähnlichkeiten weisen auch **Dendra 4** (Taf. 48a) und **Theben 4** auf, obwohl die Palmengestaltung bei letzteren Gefäßen einen eher 'degenerierten' Eindruck vermittelt<sup>711</sup>.

### c) *Kammergrab 12 (Nr. 4).*

**Nr. 4** befand sich in fragmentarischem Zustand im südöstlichen Sektor des Grabes<sup>712</sup> und diente als Grabbeigabe des darin bestatteten, offensichtlich einzigen Toten. Das gesamte Keramikspektrum des Grabes ist zwischen SH II B und SH III A1 zu datieren. Da nur eine Bestattung vorhanden war, bezeichnete P. Åström den Fundkomplex als geschlossen und datierte ihn in die Unterphase SH III A1<sup>713</sup>.

**4.** FS 22; Taf. 48a. – Drei vertikale Henkel; H 0,406 m; Dm max. 0,320 m; Hals: monochrom ausgemalt; Schulter: Felsmuster (ähnlich FM 32:5, umgekehrt); Körper: Palme (ähnlich FM 14:5); Füllmotive: kontinuierliche, vierfache Wellenlinie (ähnlich FM 33:15 ?), Palme (FM

14); darunter: Banddekoration; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 28575. – Åström 1967, 60f. Nr. 9 Abb. 5 Beil. 36 Nr. 1; Schachermeyr 1976, 41 Abb. 3; Åström 1977, 13f. Nr. 9 Abb. 4 Taf. 6 Nr. 2.

Aufgrund der Darstellung der als Füllmotive verwendeten Palmen und des im Schulterbereich hängenden Felsmusters auf **Nr. 4** ist eine Zuordnung des Exemplars zu der Phase SH II B sicher<sup>714</sup>. Die helladische Herkunft des Vasenmalers wird zum einen durch die Einzelmotive, die auf Kreta keine Parallelen haben, zum anderen durch die Beschränkung der Dekorationsfläche auf die obere Hälfte der Amphora bezeugt.

### **Tiryns (A 7)**

#### *Nekropole am Prophitis Elias: Kammergrab 16 (Nr. 1).*

**Nr. 1** stammt vermutlich aus der Kammer des Grabes<sup>715</sup>.

<sup>708</sup> Ebenda mit Anm. 51; eine annähernde Parallele, jedoch nur hinsichtlich der Gestaltung der Spiralen, ist ein 'piriform-jar' aus Theben (Demakopoulou – Konsola 1981, Taf. 15).

<sup>709</sup> Mountjoy 1993, 51 mit Anm. 210 und 211.

<sup>710</sup> Persson 1942, 68.

<sup>711</sup> Dickinson 1972, 110 Anm. 54 hält aufgrund der Gestaltung der Palmen alle vier oben genannten Amphoren möglicherweise für Werke desselben Malers. Zu den langen, bogenartig herabhängenden Blätter der Palmen vgl. auch eine im sog. Tempel von Amman/Jordanien gefundene fragmentierte Amphora (ausführlich hierzu Hankey 1974, 145 m. Abb. 1, oben).

<sup>712</sup> Åström 1977, 7 mit Abb. 3 Nr. 9.

<sup>713</sup> Ebenda 18; vgl. auch Matthäus 1980, 47.

<sup>714</sup> Zu der Palme, ähnlich wie bei **Berbati 4** (Taf. 37a–b), s. oben Anm. 702 (aus einem SH II B-Kontext).

<sup>715</sup> Rudolph 1973, 68.

1. FS 24; Taf. 47b. – Fragmentarisch erhalten; Bdm 0,092 m; drei vertikale Henkel; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Palme (ähnlich FM 14:4); darunter: Banddekoration; Unter-

teil: monochrom ausgemalt; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 2458. – Rudolph 1973, 76 Nr. 37 Taf. 39 Nr. 3; Schachermeyr 1976, 43 Taf. 3a.

Wie bereits erwähnt, weist **Nr. 1** enge morphologische und stilistische Beziehungen zu **Mykene 52** (Taf. 47d) und **Dendra 3** (Taf. 47a) auf. Es ist wohl auch hier eine Einordnung innerhalb des späten SH II A-Stils anzunehmen.

## Argos (A 8)

### a) *Deiras-Nekropole: Kammergrab 6 (Nr. 1-2).*

Die Neuveröffentlichung der Keramikfunde aus diesem Grab hat gezeigt, daß die Belegungsdauer des Grabes die Zeitspanne von SH II B bis SH III B1 umfaßte<sup>716</sup>. Da aber die Mehrheit der Keramik SH III A1 früh/III A2 ist, erhält Pophams Ansicht, die Amphoren **Nr. 1** und **2** entsprechend zu datieren, eine große Wahrscheinlichkeit<sup>717</sup>.

1. FS 16:1; Taf. 48d. – Drei vertikale Henkel; H 0,610 m; Lippe: ausgesparte Wellenlinie (FM 53); Hals: ausgesparte Wellenlinie (FM 53) gerahmt von wiederum ausgesparten horizontalen Bändern; Henkel: Winkelmuster (FM 58); Hauptdekoriationsfläche: vier Enten (FM 7:1), zwei auf einer Seite und jeweils eine auf den übrigen zwei Seiten. Körper der Enten mit Rautennetz (ähnlich FM 57:2), Blattband (FM 64:5), Schuppenmuster (ähnlich FM 70:2), Sandmuster (FM 77:2), Strich- und Wellenlinien ausgefüllt; Füllmotive der Gesamtkomposition: Rosette (FM 17:15–17), Spiralenranke (FM 46), die aus Papyrusblüten (ähnlich FM 11:50) und Rosetten (FM 17:17) besteht; Unterteil: Blattband (FM 64:5); darunter: Banddekoration; AO Athen, NM Inv. Nr. 5650. – Vollgraff 1904, 377ff. Abb. 3–5; Bossert 1937, 23 Abb. 127; Deshayes 1953, 73 Nr. 12 Taf. 21 Nr. 3;

Evans 1964b, 332f. Abb. 276. 277a–b; Vermeule – Karageorghis 1982, 73f. Taf. VII H; Niemeier 1985, 249 Kat. Nr. XVII A3 Taf. 8; Åkerström 1987, 73f. Abb. 39 Nr. 1–3; Popham 1994, 99 Taf. 9c; Crouwel – Morris 1995, Abb. 7a.

2. FS 16:2; Taf. 26a. – Drei vertikale Henkel; H 0,600 m; Lippe: ausgesparte Strichgruppen; Hals: monochrom ausgemalt; Schulter: gezahntes Band (FM 69:2); Henkel: horizontale Strichgruppen; Bauchzone: laufende Bandschnecke (FM 46:3); darunter: drei schwarz gemalte Bänder; Unterteil: Gras- oder Schilfmotiv (FM 16:7); darunter: drei bemalte Bänder; Fußzone: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 5651. – Vollgraff 1904, 364ff. Taf. 14; Deshayes 1953, 71 Nr. 11 Taf. 23; Evans 1964b, 340 Abb. 283; Niemeier 1985, 246 Kat. Nr. XIII A2 Taf. 7.

**Nr. 1** wird in der Literatur überwiegend als kretischer Import bzw. als Werk kretischer Künstler auf dem griechischen Festland bezeichnet<sup>718</sup>. Dies basiert auf der Tatsache, daß die besten Vergleichsbeispiele für die Darstellung der Enten aus Knossos stammen<sup>719</sup>. Die übrigen Dekorationselemente lassen sich stilistisch teils in die Phase SH II B

<sup>716</sup> Deshayes 1953, 75. Die von Furumark angenommene Geschlossenheit des Fundkomplexes und seine Datierung in die Unterphase SH III A1 kann demnach nicht mehr vertreten werden; vgl. hierzu Popham 1970, 83 mit Anm. 82; Niemeier 1985, 170 mit Anm. 1258.

<sup>717</sup> Popham 1970, 83.

<sup>718</sup> Vgl. Furumark 1941a, 250. 283. 491. 494; Furumark 1950, 261 mit Anm. 6; Vermeule – Karageorghis 1982, 73; Niemeier 1985, 13 Anm. 84; 90 mit Anm. 526; 126; anders: Deshayes 1953, 75.

<sup>719</sup> Hinweise bei Furumark 1941a, 195 mit Anm. 4; Vermeule – Karageorghis 1982, 74; Niemeier 1985, 126; Crouwel – Morris 1995, 173. 180.



– so etwa das Blattband (FM 64:5) – teils in die Unterphase III A1 – z. B. das Rautennetz (FM 57:2) oder das Schuppenmuster (FM 70:2) – einordnen. Hervorzuheben ist hier die sonderbare Gestaltung der Rosetten (FM 17:15–17), die ihre engsten Parallelen im Motivrepertoire der sog. talismanischen Siegel hat<sup>720</sup>.

Die Einzelmotive auf **Nr. 2** haben sehr gute Entsprechungen in der zeitgenössischen kretischen Keramik<sup>721</sup>. Demzufolge ist das Gefäß in stilistischer Hinsicht ein typisches SM II/III A1-Exemplar des Palaststils. Der Bereich der maximalen Gefäßausdehnung wird durch den ausgeprägten kugeligen Oberteil der Amphora wie auch durch das Dekorationssystem hervorgehoben.

**b) Deiras-Nekropole: genaue Fundumstände unbekannt (Nr. 3).**

**3.** Amphora; Taf. 25b. – Drei horizontale Henkel; H 0,355 m; Rdm 0,120 m; Dm max. 0,300 m; Hals: schwarz ausgemalt; Körper: Efeu (ähnlich FM 12:10), Palme (ähnlich FM 14:1); Füllmotive: Seeanemone (FM 27), Felsmuster (ähnlich FM 33:10, jedoch vereinzelt), Kreuz-

motiv (FM 54:4 und ähnlich FM 54:5), dreikurviger Bogen (ähnlich FM 62:3); Fußzone: schwarz ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 7107. – Marinatos – Hirmer 1973, 182 Nr. 252 Taf. 252; Demakopoulou 1988, 89 Abb. 20; Vassilikou 1995, 312 Abb. 250.

Die Einzelmotive von **Nr. 3** entsprechen ihren palatialen SM I B-Vorbildern. Für die dargestellten Dekorationselemente sind sowohl auf der nordöstlichen Peloponnes (Argolis, Ägina) als auch auf den Kykladen (Keos, Melos) und auf Kreta (Pseira, Archanes) Parallelen zu finden<sup>722</sup>. Eine eindeutige Entscheidung, ob es sich um ein festländisches oder kretisches Werk handelt, kann mittels stilistischer Kriterien nicht getroffen werden<sup>723</sup>. Das Dekorationssystem wird durch die vertikalen Palmen geprägt, die sich in der jeweiligen Bildmitte und in Höhe der Henkel befinden und somit die Dekorationsfläche mehrmals durchlaufen. Die diagonal und nach oben verlaufenden, geöffneten Efeublätter sind auf die Betonung des maximalen Gefäßdurchmessers gerichtet, der in diesem Fall durch den ausgeprägten kugeligen Oberteil der Vase gesondert hervorgehoben wird. Der generelle Eindruck beim Betrachter ist der einer von unten nach oben aufsteigenden Bewegung.

<sup>720</sup> Vgl. Onassoglou 1985, Taf. 44 Nr. 2–4 und 9–11.

<sup>721</sup> Zum gezahnten Band vgl. Niemeier 1985, 109 Abb. 48 Nr. 8 (Kalami bei Chania); derartige Gestaltungen des Motivs sind charakteristisch für SM III A1, ähnlich jedoch auch in SM III A2 (vgl. Popham 1984, Taf. 173 Nr. 25); zur laufenden Bandschleife vgl. Niemeier 1985, 246 Kat. Nr. XIII A1 Taf. 7, o. l. (Palast von Knossos, SM II); zum Gras-Schilf-Motiv vgl. ebenda 78 Anm. 455 mit Hinweisen.

<sup>722</sup> Nordöstliche Peloponnes: **Asine 3** (Taf. 25a); Hiller 1975, 27 Taf. 17 Nr. 183 (Ägina); vgl. auch die Amphora aus Analipsis **Kat. Nr. 39** (Taf. 9); Kykladen: Schachermeyr 1976, Taf. 10a; Cummer – Schofield 1984, 80 Taf. 59 Nr. 676 (Ajia Irini auf Keos; Niemeier 1985, 76 mit Anm. 441 hält ersteres Exemplar aus Keos und **Argos 3** (Taf. 25b) für Werke desselben Malers); Mountjoy 1986, 25 Abb. 19 (Phylakopi auf Melos); Kreta: Evans 1928, 497 Abb. 302 (Pseira); Sakellarakis – Sakellarakis 1991a, Abb. 17 (Archanes).

<sup>723</sup> s. o. Anm. 109.

**Asine (A 20)****a) Nekropole I: Kammergrab 2 (Nr. 1).**

**Nr. 1** befand sich in fragmentarischem Zustand innerhalb der gesamten Grabkammer und im Dromos des Grabes verteilt<sup>724</sup>. Sie gehört wohl in die erste Bestattungsphase des Grabes, die eine Belegungsdauer von SH II B bis SH III A2 aufweist<sup>725</sup>.

**1.** FS 17:1; Taf. 46a–b. – Drei vertikale Henkel mit Mittelrippe; H 0,680 m; Rdm 0,156 m; Bdm 0,208 m; Dm max. 0,454 m; Lippe: Wellenlinie (FM 53); Hals: Wellenlinie (FM 53); Schulter: Felsmuster (FM 32:5, umgekehrt); Körper: Doppelaxt (FM 35:15), gefüllt mit

Sandmuster (FM 77); 'triple spiral' (FM 47:5); darunter: zwei schwarz gemalte Bänder; Fußzone schwarz ausgemalt; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 2142. – Frödin – Persson 1938, 378 Nr. 4 Abb. 248 Nr. 1; Mountjoy 1986, 39 Abb. 39 Nr. 1.

Sehr deutlich sind bei **Nr. 1** die Grundzüge des 'ephyräischen' Stils zu erkennen, d. h. Motive, die ursprünglich parataktisch angeordnet waren, wie etwa die Doppelaxt und die Spiralen, bilden jetzt isolierte Hauptmotive einer Ansichtsseite<sup>726</sup>. Die Amphora ist folglich stilistisch in die Phase SH II B zu datieren. Die eigenartige Gestaltung der Doppelaxt und das Felsmuster – beides auf Kreta ohne Parallelen – sprechen für die festländische Herkunft des Vasenmalers<sup>727</sup>. An den knossischen Palaststil erinnert einerseits die Gestaltung der Spiralen<sup>728</sup>, andererseits die Verwendung des Sandmusters als Füllung für die Doppeläxte<sup>729</sup>.

**b) Nekropole I: Kammergrab 7 (Nr. 2–3).**

**Nr. 2** und **3** wurden in fragmentarischem Zustand im Dromos des Grabes gefunden<sup>730</sup>, daher können sie nicht mit einem der ca. zehn Personen, die während der Phase SH II A und der Unterphase SH III C1 im Grab bestattet wurden, in Verbindung gebracht werden<sup>731</sup>.

**2.** FS 15:4; Taf. 39a–b. – Drei horizontale Henkel; H 0,530 m; Dm max. 0,440 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: jede Ansichtsseite besteht aus drei fächerartig angeordneten Palmen (FM 14:2); Füllmotive: Efeu (FM 12:4), Palme (FM 14:d), Schilfmotiv (FM 16:3), Rosette (FM 17:4), Seeanemone (FM 27:6), doppelte Wellenlinie (FM 33:21), Kreuzmotiv (FM 54:3), dreikurviger Bogen (FM 62:1); Unterteil: monochrom ausgemalt mit wellenartig gestaltetem oberen Abschluß; AO Nafplion, Museum Inv. Nr.

4072. – Frödin – Persson 1938, 419 Nr. 53 Abb. 272.

**3.** FS 15:5; Taf. 25a. – Drei horizontale Henkel; H 0,370 m; Dm max. 0,300 m; Lippe: gekurvte Streifen (ähnlich FM 67:1); Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Palme (FM 14:a); Füllmotive: Efeu (FM 12:10), Palme (FM 14:d), doppelte Wellenlinie (FM 33:19), Kreuzmotiv (FM 54:4); Fußzone: monochrom ausgemalt; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 4174. – Frödin – Persson 1938, 419f. Nr. 54 Abb. 273.

<sup>724</sup> Frödin – Persson 1938, 378.

<sup>725</sup> Vgl. Furumark 1941b, 54.

<sup>726</sup> Vgl. Furumark 1941a, 358.

<sup>727</sup> So auch ebenda 491f.; anders: Mountjoy 1986, 39, die mit der Möglichkeit eines kretischen Importes rechnet.

<sup>728</sup> Vgl. annähernd Niemeier 1985, Taf. 20 Nr. XVII B5.

<sup>729</sup> Furumark 1941a, 494.

<sup>730</sup> Frödin – Persson 1938, 419.

<sup>731</sup> Ebenda 187; vgl. auch Furumark 1941b, 48.

Bei **Nr. 2** handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um ein festländisches Erzeugnis. Dafür sprechen vor allem die Gestaltung der Palmen und der ausgemalten Efeublätter mit ihren seitlichen Einrollungen (vgl. **Mykene 17** und **54**). An **Mykene 17** erinnert auch die Gestaltung des Schilfmotivs, während für die mit Punkten bereicherte Variante des Kreuzmotivs eine Entsprechung auf einem 'piriform jar' aus Kammergrab 26 der Kolonaki-Nekropole in Theben zu finden ist<sup>732</sup>. Die Form der Rosette, der Seeanemone und des dreikurvigen Bogens sind bezeichnend für die Phase SH II A, wohingegen die Variante der doppelten Wellenlinie mit den Punkten eine Parallele in **Kakovatos 14** (Taf. 39c–d) hat. Etwas ungewöhnlich für Amphoren des Typus FS 15 ist der kurze, zylindrische Hals des Gefäßes.

Auf **Nr. 3** ist das Motiv der gekurvten Streifen als Lippenverzierung charakteristisch für SH II A-'piriform-jars'<sup>733</sup>. Die übrigen Motivkombinationen entsprechen im wesentlichen **Argos 3** (Taf. 25b).

**c) Kammergrab 1, auf dem Barbouna-Hügel (Nr. 4).**

**Nr. 4** wurde im Laufe der jüngeren griechischen Grabungen entdeckt<sup>734</sup>.

4. FS 15; Taf. 44a. – Drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln; Maße unbekannt; Hals: laufende Spirale (FM 46) mit Zwickelfüllung und Seeanemone (FM 27) im Zentrum der Spiralen; Henkel: Blattband (ähnlich FM 64:6); Körper: obere Hälfte: Korallen-Vierpaß (vgl. FM 29), aus dessen Endungen Seefedern (ähn-

lich FM 30:2) wachsen; untere Hälfte: Korallen-Dreipaß (ähnlich FM 29); Unterteil: schwarz bemalt mit einem gewellten oberen Abschluß, unterteilt durch eine ausgesparte Wellenlinie, in der wiederum eine schwarze Wellenlinie eingezeichnet ist; AO Nafplion, Museum Inv. Nr. 28574. – Mountjoy 1984, 206 Taf. 22a.

Mit **Nr. 4** liegt ein für festländische Verhältnisse außergewöhnliches Stück vor. Zu diesem Schluß führen folgende Beobachtungen: erstens die Verzierung des Halses durch laufende Spiralen, ein Merkmal, das eher an die Dekorationsweise auf Schnabelkannen (FS 103) erinnert<sup>735</sup>; bei den palatialen Amphoren würde man monochrome Bemalung oder ausgesparte Wellenlinien erwarten; zweitens die Verwendung eines seltenen SM I B-Motivs als Hauptmotiv, nämlich des 'Korallen-Vierpaßes', versehen sogar mit doppelter Rahmung<sup>736</sup>. Gute Parallelen hierfür gibt es aus Archanes und Kato Zakros<sup>737</sup>; schließlich die gewellte Gestaltung des Unterteils des Gefäßes, die, ähnlich wie bei dem

<sup>732</sup> s. Keramopoulos 1917, 201f. Abb. 145.

<sup>733</sup> Vgl. Maran 1992b, 165 mit Anm. 279.

<sup>734</sup> s. Mountjoy 1984, 206 (dort: Asine 3).

<sup>735</sup> Vgl. z. B. Betancourt 1985, Taf. 18A (Ajia Irini, sogar mit Zwickelfüllung der Spiralen); Mountjoy 1986, Abb. 24 Nr. 1 und 2. Seeanemonen im Zentrum von laufenden Spiralen hingegen erscheinen in der Hauptdekoration von **Kakovatos 7** (Taf. 28c–d) und in der von Betancourt definierten 'Spirals and Arcading Group' (s. u.). Bei einem Trichtergefäß dieser Gruppe aus Kato Zakros findet sich interessanterweise dieselbe Kombination von laufenden Spiralen (Außenseite) und Korallen-Vierpaß (Innenseite), vgl. Müller 1997, Taf. 84 (Tri300).

<sup>736</sup> Der 'Korallen-Vierpaß' ist nach Furumark das Vorbild der geometrisierenden 'Dreipaß'-Variante. Der doppelte Umriß hingegen ist als jüngeres Merkmal zu verstehen (Furumark 1950, 159 mit Anm. 6 und 7).

<sup>737</sup> Archanes: Mountjoy 1984, 169 Abb. 2, r. u. = Sapouna – Sakellarakis 1988/89, Abb. 23 Nr. 18:3; Kato Zakros: Müller 1997, Taf. 84, o.r.

möglicherweise kretischen Import aus Routsis in Messenien (**Routsis 1** Taf. 45d), vielleicht auf das Meer hindeutet. Der minoische Eindruck des Gefäßes wird außerdem durch die umlaufende, von den vertikalen Henkelzonen nicht unterbrochene, Komposition verstärkt<sup>738</sup>. Sowohl die elegante Ausführung bei der Bemalung der Details als auch der sehr fein geschlammte, gelbliche Ton der Amphora unterstützen weiterhin die Vermutung, daß **Nr. 4** ein SM I B-Import aus dem zentralkretischen Raum ist.

**d) Kammergrab 2, auf dem Barbouna-Hügel (Nr. 5).**

Wie **Nr. 4** ist auch **Nr. 5** im Laufe der jüngeren griechischen Grabungen gefunden worden<sup>739</sup>.

**5.** FS 15; Taf. 42c. – Sechs vertikale Henkel; Maße unbekannt; Lippe und Hals: zwei ausgesparte Wellenlinien; Körper: Argonaut (ähnlich FM 22:2), Korallen-Dreipaß (ähnlich FM 29:2 jedoch mit doppelter Rahmung); Fußzone: monochrom ausgemalt; AO Nafplion, Museum. – Mountjoy 1984, 206 Taf. 20f.

Auch **Nr. 5** ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein kretisches Werk<sup>740</sup>. Die Elemente der umlaufenden Dekoration sind – nach dem Photo zu urteilen – diagonal und wechselweise angeordnet. Eine gute Parallele für die alternierende Anordnung von Argonauten und doppelrahmigen Korallen-Dreipässen befindet sich auf der Dekorationsfläche eines Brückenskyphos aus Kato Zakros<sup>741</sup>. Das Motiv der Wellenlinie zierte darüber hinaus Hals und Lippe der Amphora, ein Merkmal eher kretischer Amphoren. Für beide Hauptmotive lassen sich letztendlich die besten Entsprechungen nur auf Kreta nachweisen<sup>742</sup>.

**Kazarma (A 25)**

**Tholosgrab (Nr. 1–3).**

Im vorläufigen Grabungsbericht werden insgesamt fünf Amphoren des palatialen Stils erwähnt, die in fragmentarischem Zustand an der Wand der Grabkammer angeblich in situ gefunden wurden<sup>743</sup>. Zumindest bei einer handelt es sich jedoch um einen 'piriform

<sup>738</sup> Vgl. auch Mountjoy 1984, 168.

<sup>739</sup> s. ebenda 206 (dort: Asine 2).

<sup>740</sup> Vgl. hierzu den Kommentar bei **Kakovatos 6**.

<sup>741</sup> Vgl. Müller 1997, Taf. 17 (BrKa 37).

<sup>742</sup> Der Argonaut gehört dem minoischen Typus A von Mountjoy an; vgl. z. B. Mountjoy 1984, 196 Taf. 27a (wahrscheinlich aus Pseira); zum Korallen-Dreipaß mit doppelter Rahmung vgl. ebenda Taf. 14a; 17e (Knossos); 21f (Tylissos); Sapouna – Sakellaraki 1988/89, Abb. 18 Nr. 17:8; Abb. 23 Nr. 18:3 (Archanes). Im festländischen Bereich kommen sie auf **Pellana 2** und in Kolonna auf Ägina (vgl. Hiller 1975, 28 Taf. 18 Nr. 197, links = Mountjoy 1984, Taf. 25f) vor. Zumindest im Falle des letzten Stückes dürfte es sich um ein kretisches Werk handeln. Etwas differenzierter wird das Phänomen der doppelten Rahmung bei dem Korallen-Dreipaß von Niemeier 1985, 39 betrachtet, der darin eine Tendenz zur Symmetrisierung bzw. Stilisierung des Motivs erkennt.

<sup>743</sup> Protonotariou-Deilaki 1969a, 105; der fragmentarische Zustand der Amphoren wird von der Ausgräberin mit dem Herabfallen der Bruchsteine der Tholos erklärt (Protonotariou-Deilaki 1968, 237).

jar' (FS 20)<sup>744</sup>. Von den übrigen vier ist lediglich **Nr. 1** bislang abgebildet. **Nr. 2** und **3** sind heute im Museum von Nafplion ausgestellt.

**1.** FS 14; Taf. 23d. – Drei horizontale Rundhenkel; H 0,600 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Efeublätter (FM 12:j), die an vertikalen Stengeln wachsen; Füllmotive: doppelte Wellenlinie (FM 33:12), dreikurviger Bogen (ähnlich FM 62:1); Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Nafplion, Museum, Inv. Nr. 15008. – Protonotariou-Deilaki 1969a, 105 Taf. 838; Schachermeyr 1976, Taf. 4a.

**2.** FS 14. – Drei horizontale Henkel; Maße unbekannt; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Zwei Reihen von Efeublättern (ähnlich FM 12:t), gefüllt mit Hakenkreuz (FM 48:1), die an S-förmigen Ranken aufgereiht sind. Die Efeublätter sind mit Papyrusdolden (FM 11; keine genaue furumarksche Entsprechung) und 'Waz'-Motiven bereichert; der Hintergrund wird durch Punktdekor (FM 76:1) gefüllt; Unterteil: monochrom ausgemalt. Der Fuß der

Amphora ist mit drei plastischen Ringen rekonstruiert. Dies ist jedoch nicht überprüfbar, da der Fuß heute ganz aus Gips besteht; AO Nafplion, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Protonotariou-Deilaki 1969a, 105.

**3.** FS 15 (?). – Drei horizontale Henkel; Maße unbekannt; Hals: ausgesparte Wellenlinie (FM 53); Schulter: kontinuierliches Felsmuster II (ähnlich FM 33:10, ohne Zweige aber mit anwachsenden kleinen Palmen [ähnlich FM 14:d]); Körper: fächerartig angeordnete Palmen (ähnlich FM 14:a); Füllmotiv: Rosette (FM 17:5). Der größte Teil der unteren Hälfte der Amphora ist in Gips ergänzt; Unterteil: geringe Reste lassen auf eine ursprünglich monochrome Ausmalung schließen; AO Nafplion, Museum, Inv. Nr. 14509. – Unpubliziert; erwähnt bei Protonotariou-Deilaki 1969a, 105.

**Nr. 1** ist stilistisch in einen direktem Zusammenhang mit der bekannten Kanne aus Schachtgrab I des Gräberrundes A von Mykene<sup>745</sup> **Mykene 9, Kakovatos 18, Tragana 1, Ano Englianios 3, Peristeria 3** und **Pellana 1** (s. Taf. 23a–c; 24a–b) zu bringen<sup>746</sup>. Allerdings sind hier im Vergleich zu den eben aufgeführten Exemplaren spärlichere Füllmotive vorhanden. Für eine frühe Datierung (spätes SH I bzw. frühes SH II A) spricht neben den Einzelmotiven auch die Form des Gefäßes (dicker Rand, Höhe von 0,60 m, birnenförmige Kontur), die eine Einordnung innerhalb der frühen Form FS 14 zuläßt.

Ebenfalls in einen frühen Abschnitt der Phase SH II A ist **Nr. 2** einzuordnen. Dafür spricht neben der Form (FS 14) auch der Punktdekor. Dieses Motiv ist vor allem in den Deposita der Stadt VIIa (= frühes SH II A) von Ajia Irini auf Keos besonders beliebt<sup>747</sup>. Die bislang nur auf festländischen Gefäßen anzutreffende Komposition hat eine gute Entsprechung auf **Kakovatos 9** (Taf. 34b–c), obwohl dort die Papyrusdolden nicht ornamental bereichert sind. Als weitere Vergleiche können **Prosymna 13** und **Peristeria 4** herangezogen werden. Eine exakte Entsprechung zu der Gestaltung der Papyrusdolde mit den vertikalen Strichlinien in der oberen Hälfte und mit einem Punkt beiderseits des Mittelblattes in der unteren Hälfte der Dolde existiert bislang nicht.

Die Einzelmotive auf **Nr. 3** lassen eine grobe stilistische Einstufung innerhalb der Phase SH II A als sicher erscheinen. Das Motiv des kontinuierlichen Felsmusters mit den herauswachsenden kleinen Palmen, das auf der Schulter der Amphora ungewöhn-

<sup>744</sup> Protonotariou-Deilaki 1969a, 105 Taf. 83c.

<sup>745</sup> Karo 1930, Taf. 169 Nr. 199.

<sup>746</sup> Vgl. auch den Kommentar bei **Mykene 9**.

<sup>747</sup> Hierzu s. Schofield 1984, 180.

lich ist, läßt sich annähernd mit **Kakovatos 14** (Taf. 39c–d) vergleichen. Die gezackten Unterseiten der Palmen auf dem Körper erinnern an **Argos 3** (Taf. 25b), an ein Fragment eines geschlossenen Gefäßes aus Ägina<sup>748</sup> und an die Amphora aus Analipsis **Kat. Nr. 39** (Taf. 9).

### **Argolis: Fundumstände unbekannt (Nr. 1–15).**

Alle Amphorenfragmente (**Nr. 1–15**) befinden sich jetzt in der 'Nafplion Study Collection' und sind von Mountjoy veröffentlicht worden<sup>749</sup>.

1. Wandfrgt. einer FS 14 Amphora. – Spirale (FM 46). – Mountjoy 1986, 11 Abb. 2 Nr. 2.
2. Wandfrgt. und Henkel einer FS 15 Amphora; Taf. 31a. – Erkennbar sind zwei Zonen, geschmückt mit Felsmuster (FM 32); die schwarz bemalte Henkelzone weist eine Trennung in Bildfelder auf. – Mountjoy 1986, 20 Abb. 13 Nr. 3.
3. Wandfrgt. und Henkel einer Amphora. – Erkennbar ist der obere Teil von zwei Papyrusdolden (FM 11); aus dem monochrom ausgemalten, vertikalen Henkel wächst seitlich eine Hakenspirale herab. – Mountjoy 1986, 20 Abb. 15 Nr. 5.
4. Schulterfrgt. und Henkel mit Mittelrippe einer Amphora. – Henkel: Blattband (FM 64), Schilfmotiv (FM 16?). – Mountjoy 1986, 20 Abb. 15 Nr. 6.
5. Wandfrgt. einer Amphora. – 'Ogival canopy' (ähnlich FM 13:2). – Mountjoy 1986, 20 Abb. 15 Nr. 8.
6. Wandfrgt. einer Amphora. – Doppelaxt (ähnlich FM 35:10). – Mountjoy 1986, 20 Abb. 15 Nr. 9.
7. Wandfrgt. einer Amphora. – Dreiblatt-Anhänger (FM 38:1), Wellenlinie (ähnlich FM 53:2). – Mountjoy 1986, 20 Abb. 15 Nr. 10.
8. Wandfrgt. einer Amphora. – Laufende Spirale (FM 46). – Mountjoy 1986, 20 Abb. 15 Nr. 11.
9. Wandfrgt. einer Amphora. – Kreuzschraffiertes Blatt (ähnlich FM 63:10). – Mountjoy 1986, 20 Abb. 15 Nr. 12.
10. Wandfrgt. einer Amphora. – Konglomeratmuster (ähnlich FM 76:2). – Mountjoy 1986, 20 Abb. 15 Nr. 13.
11. Wandfrgt. und Henkel einer FS 17 Amphora. – Schuppenmuster (FM 70). – Mountjoy 1986, 39 Abb. 39 Nr. 2.
- 12.–15. Vier Wandfrgte., die wahrscheinlich zu vier verschiedenen Amphoren gehören. – Jeweils mit Oktopus (FM 21) geschmückt. – Mountjoy 1984, 218 Abb. 9 Nr. 4–7 (NSC).

Die meisten aussagekräftigen Amphorenfragmente in der 'Nafplion Study Collection' weisen stilistische Ähnlichkeiten mit Exemplaren aus Mykene auf. **Nr. 2** ist aufgrund der durch vertikale, schwarz gemalte Henkelzonen unterbrochenen Komposition ein festländisches Werk. Eine gute Entsprechung für das hochgezogene Felsmuster befindet sich auf **Mykene 4** (Taf. 31d). **Nr. 5** erinnert an **Mykene 15** (Taf. 30a), wohingegen **Nr. 7** wiederum mit **Mykene 39** und **40** zu vergleichen ist. **Nr. 6** weist die typisch festländische Variante der Doppelaxt mit den doppelten Wellenlinien an Stelle des Stieles auf<sup>750</sup>.

<sup>748</sup> Hiller 1975, Taf. 17 Nr. 183.

<sup>749</sup> Mountjoy 1986, 11. 20f. 39; Mountjoy 1984, 218 Nr. 4–7.

<sup>750</sup> s. Anm. 582–583; speziell zu diesem Stück vgl. auch Papazoglou-Manioudaki 1982, 164 Nr. 115 Taf. 75 Nr. 115 (Trianda auf Rhodos, Phase III; dort treffend als festländischer Import interpretiert).



Die schlichte Version des Konglomeratmusters auf **Nr. 10** ohne gepunkteten Hintergrund hat jedoch die besten Entsprechungen auf der kretischen SM I B-‘Standard-Tradition-Ware’<sup>751</sup>. Auf **Nr. 12–15** handelt es sich um den eher festländischen Oktopustypus B von Mountjoy.

### Ägina (A 45).

#### *Kolonna: Fundumstände unbekannt (Nr. 1–7).*

1. Wandfrgt. einer FS 15 (?) Amphora. – Erkennbar sind nur die unteren Teile von pflanzlichen Motiven; Banddekoration; AO Ägina, Museum. – Hiller 1975, 79 Nr. 143 Taf. 10 Nr. 143.

2. Drei Wandfrgte. einer FS 14 (?) Amphora. – Doppelaxt (ähnlich FM 35:10); AO Ägina, Museum. – Hiller 1975, 79 Nr. 145 Taf. 10 Nr. 145.

3. Wandfrgt. einer FS 14 (?) Amphora. – Doppelaxt (ähnlich FM 35:9); AO Ägina, Museum. – Hiller 1975, 79 Nr. 146 Taf. 10 Nr. 146.

4. Vier Wandfrgte. einer FS 15 (?) Amphora. – Tangentenspirale? (vgl. FM 46); AO Ägina, Museum, Inv. Nr. 2695. – Hiller 1975, 79 Nr. 147 Taf. 10 Nr. 147.

5. Zwei Wandfrgte. einer Amphora. – Erkennbar ist die volutenartige Einrollung eines pflanzlichen Motivs (Lilie [FM 9], Efeu [FM 12] oder Palme [FM 14 ?]), Seeanemone (ähnlich FM 27:14); AO Ägina, Museum. – Hiller 1975, 79 Nr. 148 Taf. 10 Nr. 148.

6. Wandfrgt. einer FS 24 (?) Amphora. – ‘Ogival canopy’ (ähnlich FM 13:2); AO Ägina, Museum. – Hiller 1975, 83 Nr. 175 Taf. 16 Nr. 175.

7. Wandfrgt. einer FS 24 (?) Amphora. – ‘Ogival canopy’ (ähnlich FM 13:2); AO Ägina, Museum. – Hiller 1975, 83 Nr. 176 Taf. 16 Nr. 176; Mountjoy 1986, 20 Nr. 7 Abb. 15 Nr. 7.

Die festländische Variante der Doppelaxt auf **Nr. 2** und **3** führt zu einer stilistischen Einordnung der Stücke innerhalb der Phase SH II A<sup>752</sup>. Der Motivausschnitt bei **Nr. 4** reicht für eine sichere Zuordnung der wahrscheinlich dargestellten Tangentenspirale zu einem bestimmten furumarkschen Typus nicht aus<sup>753</sup>. Ebenso unklar ist die Situation bei **Nr. 5**. Das einzige, sicher erkennbare Motiv, nämlich die Seeanemone des Typus FM 27:14 deutet auf eine stilistische Zuweisung des Fragments in die Zeit ab der Phase SH II B hin. **Nr. 6** weist eine vereinfachte Version des ‘ogival canopy’ Motivs auf, das für ‘piriform jars’ der Phase SH II B typisch ist<sup>754</sup>. **Nr. 7** ist dagegen stilistisch in die Phase SH II A einzuordnen und läßt sich aufgrund des mit kleinen Zweigen variierten ‘ogival canopy’ Motivs am besten mit **Mykene 15** (Taf. 30a) vergleichen<sup>755</sup>.

<sup>751</sup> Vgl. Niemeier 1980, 38 Abb. 19 Nr. 6.

<sup>752</sup> Vgl. Niemeier 1985, 118 mit Anm. 670.

<sup>753</sup> Hiller 1975, 79 Nr. 147 denkt eher an Efeublätter, die spiralartig angeordnet sind. Dies wäre jedoch eine Variante, die bislang noch nicht belegt ist.

<sup>754</sup> Hierzu s. Furumark 1941a, 274; Mountjoy 1986, 37; zu **Nr. 6** vgl. auch Papazoglou-Manioudaki 1982, 162 Nr. 98 Taf. 75 Nr. 98 (Trianda III = SM I B–SM II/SH II A–B/III A1).

<sup>755</sup> Zu weiteren Entsprechungen s. den Kommentar bei **Mykene 15**.

## Zygouries (A 67)

Aus Siedlungszusammenhängen: genaue Fundumstände unklar (**Nr. 1–3**).

1. Wandfrgt. einer Amphora. – Palme (ähnlich FM 14:a); AO Korinth, Museum. – Blegen 1928, 136 Abb. 129 Nr. 3.

3. Wandfrgt. einer Amphora. – Palme ? (vgl. FM 14:g); AO Korinth, Museum. – Blegen 1928, 136 Abb. 129 Nr. 5.

2. Wandfrgt. einer Amphora. – Blattband (FM 64:24); AO Korinth, Museum. – Blegen 1928, 136 Abb. 129 Nr. 4.

Die Palme auf **Nr. 1** gehört zu dem geläufigen Palmentypus der Phase SH II A, der vorwiegend im Bereich der nordöstlichen Peloponnes vorkommt (vgl. z. B. **Argos 3** Taf. 25b). Das Blattband auf **Nr. 2** wird an beiden Seiten von einer doppelten Wellenlinie umschlossen. Das ist vielleicht auf eine kretische, palaststilzeitliche Tendenz zurückzuführen, bei der die Blattbänder durch mehrere Wellenlinien umrahmt sind<sup>756</sup>. Der mit einiger Sicherheit zu einer stilisierten Palmengestaltung des Typus FM 14:g zuzuordnende Motivausschnitt auf **Nr. 3** ist am ehesten mit einem ephyräischen Goblet aus Korakou zu vergleichen<sup>757</sup>. Ähnliche Darstellungen der Palme kommen auch auf **Theben 4** und **Theben 6** (Taf. 48b) vor. **Nr. 3** ist folglich stilistisch in die Phase SH II B einzuordnen.

## Nordtriphylien

### Kakovatos (B 94)

#### a) *Tholosgrab A* (Nr. 1–18).

Abgesehen von der Amphora **Nr. 6**, die im Dromos des Grabes gefunden wurde, lagen alle Amphoren in fragmentarischem Zustand in der Grabkammer verstreut, was K. Müller als Ergebnis der Plünderung durch Grabräuber deutet<sup>758</sup>. Aus diesem Grab liegen ausnahmsweise anthropologische Untersuchungen des Skelettmaterials vor. Es handelt sich um einen ca. 30 Jahre alten Mann, der angeblich in der im Grabboden eingetieften Bestattungsgrube beigesetzt war<sup>759</sup>. Da sich auch das Keramikspektrum des Grabes stilistisch in die Phase SH II A einordnen läßt<sup>760</sup>, betrachtete Furumark den

<sup>756</sup> Hierzu s. Niemeier 1985, 92 mit Abb. 37 Nr. 18 (SM III A).

<sup>757</sup> s. Mountjoy 1983a, 269 Abb. 2 Nr. 10; zu weiteren Vergleichen s. ebenda Anm. 38.

<sup>758</sup> Müller 1909, 269. 304; interessant ist hier, daß ähnlich wie in der Tholos von Berbati manche Amphorenfragmente Brandspuren aufweisen. Wie bereits erwähnt, erkannte Frizell dort eine spezifische Sitte, nämlich das absichtliche Zerbrechen der Amphoren während des Bestattungsvorganges. K. Müller ist bei seiner Erklärung des Phänomens etwas vorsichtiger, indem er eine spätere Nutzung des Grabes durch Hirten, die dort sehr wohl ein Feuer angezündet haben könnten, in Erwägung zieht (ebenda 325).

<sup>759</sup> Ebenda 325.

<sup>760</sup> Hierzu s. Lolos 1987, 214.

gesamten Fundkomplex als geschlossen<sup>761</sup>. Die große Menge der palatialen Amphoren, wie auch die übrigen zahlreichen Beigabenreste, unter anderem ca. 500 Bernsteinperlen, und die Tatsache der Plünderung des Grabes, die zu einer Durchwühlung der Befund-situation geführt hat, deuten jedoch auf mehr als einen Bestatteten hin<sup>762</sup>.

**1.** FS 14:4; Taf. 24d. – Drei horizontale Rundhenkel; H 0,614 m; Rdm 0,306 m; Bdm 0,175 m; Dm max. 0,460 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: sechs kräftig gemalte, vertikale Streifen teilen die Dekorationsfläche in sechs längliche Bildfelder ein. Die Mitte jedes einzelnen Bildfeldes wird durch zwei parallel verlaufende, vertikale Linien durchzogen, die den Stamm von jeweils zwei antithetisch angeordneten, kreuzschraffierten Blattreihen (FM 63:10) bilden. Spiralartig aufgereichte Punktreihen verbinden die Außenseiten dieser Blätter. Hakenspiralen wachsen aus deren Endungen und aus dem monochrom ausgemalten Unterteil empor. Spuren von weißer Farbe. Der Fuß ist mit einem plastischen Ring versehen; AO Athen, NM. – Müller 1909, 313f. Taf. 23 Nr. 1; Mountjoy 1986, 11 Abb. 2 Nr. 1; Lolos 1987, Abb. 474 und 476; Furumark 1992, Taf. 10 Nr. 14:4.

**2.** FS 14:5; Taf. 36b. – Vier horizontale Rundhenkel; H 0,590 m; Rdm 0,310 m; Hals: Dekoration nicht erhalten; Schulter: an blattbandförmigen Ranken bzw. Stengeln wachsende Efeublätter (alternierend FM 12:a und FM 12:p); Füllmotiv: Blattranke (FM 48:2); darunter: Bandlinie mit wellenartigen Auswüchsen am oberen Abschluß (FM 33:3). In Höhe des max. Dm ein breiter Streifen, dekoriert mit weiß gemalten Blattranken (FM 48:2). Darunter: laufende Spirale des Freskotypus (FM 46:11) mit Resten weißer Bemalung innerhalb von zwei monochrom ausgemalten Bändern. Dasselbe Schema wiederholt sich am Unterteil, diesmal mit Spiralen des gleichen Typus, aber ohne Tangente, wobei die obere Bandlinie mit weiß gemalten Punkten (FM 41:1) geschmückt ist; darunter: drei Bänder; Fußzone: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM. – Müller 1909, 315ff. Abb. 16 Nr. 21; Evans 1928, 484 Abb. 294; Lolos 1987, 318 Abb. 479. 651b und 667:1.

**3.** FS 14:6. – Ähnlich wie **Nr. 2.** – Unpubliziert; erwähnt bei Müller 1909, 317 Nr. 22.

**4.** FS 15:28; Taf. 25c. – Zwei vertikale und zwei horizontale Henkel im Schulterbereich; H ca. 0,650m; Hals: zwei horizontal umlaufende weiße Linien; Körper: elf vertikale Doppellinien gliedern die Dekorationsfläche in elf längliche Dekorationszonen; jede Zone wird durch ausgemalte Efeublätter (FM 12:7) geschmückt, die an doppelten Ranken wachsen. Letztere werden durch Punktreihen begleitet. Die Außenseiten der vertikalen Doppellinien werden mit Felsmuster (FM 32:4) bereichert; Füllmotiv: Hakenkreuz (FM 48:1); Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM. – Müller 1909, 314f. Taf. 23 Nr. 2; Evans 1928, 488 Abb. 291c; Lolos 1987, Abb. 475 und 477.

**5.** Zusammengesetzte Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: Konglomeratmuster (FM 76:2); AO Athen, NM. – Müller 1909, 310 Taf. 24 Nr. 10; Lolos 1987, Abb. 487.

**6.** FS 15:14; Taf. 42a–b. – Drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln mit Mittelrippe; H 0,790 m; Rdm 0,340 m; Hals: schwarz ausgemalt; Körper: drei schwarz gemalte, vertikale Streifenzonen teilen die Dekorationsfläche in drei Bildfelder; jedes Feld wird durch diagonal angeordnete Argonauten (FM 22:2) und Korallen-Dreipässe (FM 29:2) geschmückt. Das Kompositionsschema jedes Bildfeldes wird durch Seeanemonen (FM 27:5), Fels-Korallen-Motive (FM 28) und Korallen-Dreipässe (FM 29:2) umrahmt. Nur zwei Bildfelder weisen direkt darunter drei horizontale Bänder auf; Unterteil: schwarz ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 13721. – Müller 1909, 304ff. Taf. 16; Matz 1928, 165 Abb. 63; Bossert 1937, 23 Abb. 120; Matz 1965, 144. 212 Abb. auf S. 211; Higgins 1967 Abb. 119; Marinatos – Hirmer 1973, Taf. 251; Davis 1977, Abb. 26; Hood 1978, Abb. 16; Mountjoy 1984, 215 Taf. 21a; Niemeier 1984, 118f. Taf. 18 Nr. 4; Lolos 1987, Abb. 465; Tzachou-Alexandri 1989, 2 Taf. 2γ; Furumark 1992, Taf. 11 Nr. 15:14; Mountjoy 1993, 44 Abb. 54; Vassilikou 1995, 311 Abb. 247.

<sup>761</sup> Furumark 1941b, 47.

<sup>762</sup> Auf diesen Punkt hat bereits Dickinson 1977, 93 hingewiesen.

7. FS 15:17; Taf. 28c–d. – Drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln mit Mittelrippe; H 0,870 m; Rdm 0,390 m; Lippe und Hals: ausgesparte doppelte Wellenlinie; Wulst am Ansatz der Schulter: Kreuzmotiv (ähnlich FM 54:4); Schulter: Blattband (ähnlich FM 64:9); darunter: hängende, gepunktete Girlanden; Henkel: Blattband (FM 64:6); Körper: laufende Bandspirale (FM 46:1), deren Zentrum mit einer Seeanemone (FM 27:6) geschmückt ist; die Zwickel sind mit Rauten gefüllt, die ihrerseits mit Rosetten im 'Firniskreis' (FM 31:1) dekoriert sind; Unterteil: Arkadenmuster (FM 66:1); AO Athen, NM. – Müller 1909, 306f. Taf. 17; Matz 1956, Taf. 111; Vermeule 1964, Taf. 18E; Niemeier 1984, 118 Taf. 18 Nr. 2; Lolos 1987, Abb. 466.

8. FS 15:15; Taf. 30b–c. – Vier Reihen von je drei vertikalen Henkeln mit Mittelrippe; H 0,910 m; Rdm 0,410 m; Lippe: ausgesparte doppelte Wellenlinie (FM 53); Hals: ausgesparte doppelte Wellenlinie (FM 53); Henkel: wellenartige Querlinien; Körper: fünf Zonen geschmückt mit 'ogival canopy' (FM 13:2); AO Athen, NM Inv. Nr. 13726. – Müller 1909, 305f. Taf. 18 Nr. 1; Evans 1928, 489f. Abb. 296c; Lolos 1987, Abb. 467.

9. FS 15:19; Taf. 34b–c. – Drei horizontale Henkel; H 0,760 m; Rdm 0,310 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: zwei Reihen von Efeublättern (ähnlich FM 12:t) gefüllt mit Hakenkreuz (FM 48:1), die an S-förmigen, quergestreiften Ranken aufgereiht sind. Die Efeublätter sind mit Papyrus-'Waz'-Motiven variiert; der Hintergrund wird durch Punktdekor (FM 76:1) gefüllt; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 13724. – Müller 1909, 308f. Taf. 18 Nr. 2; Evans 1928, 487 Abb. 291a; Lolos 1987, Abb. 468; Furumark 1992, Taf. 12 Nr. 15:19; Mountjoy 1993, 45 Abb. 57.

10. Wandfrgte. einer FS 15 (?) Amphora; 'fast identisch' mit **Nr. 9**; AO Athen, NM. – Unpubliziert; erwähnt bei Müller 1909, 309 (Nr. 9).

11. Wandfrgte. einer FS 15 (?) Amphora; 'fast identisch' mit **Nr. 9**; AO Athen, NM. – Unpubliziert; erwähnt bei Müller 1909, 309 (Nr. 10).

12. FS 15:23; Taf. 38c–d. – Drei horizontale Henkel; H 0,850 m; Rdm 0,360 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: durch jeweils eine emporwachsende Papyruspflanze des Typus FM 11:26 in Höhe der Henkel entstehen drei Bildfelder; das Hauptthema jedes Bildfeldes

bilden fünf fächerartig angeordnete Papyrusstauden desselben Typus; Füllmotive: Palme (ähnlich FM 14:d), Rosette (FM 17:4), Seeanemone (ähnlich FM 27:10); die unterste Grenze der Gesamtkomposition bildet das Motiv der dreikurvigen Bogens (ähnlich FM 62:3; vgl. auch FM 33:3); darunter: zwei horizontale Bänder; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 13732. – Müller 1909, 310f. Taf. 20 Nr. 1; Niemeier 1980/81, 372 Taf. 102y; Lolos 1987, Abb. 469.

13. FS 15:24; Taf. 38b. – Drei horizontale Henkel; H ca. 0,890 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Papyri des Typus FM 11:23, jeweils in Höhe der Henkel, teilen die Dekorationsfläche in drei Bildfelder ein; jedes Bildfeld besteht aus fünf fächerartig angeordneten Papyrusstauden desselben Typus; Füllmotive: Schilfmotiv (FM 16); Rosette (FM 17:4), Seeanemone (FM 27:6), doppelte und dreifache Wellenlinie (FM 33:13), kräftige Punkte; darunter: drei kräftig gemalte, horizontale Bänder; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM. – Müller 1909, 311 Taf. 20 Nr. 2; Lolos 1987, Abb. 470 und 471.

14. FS 15:26; Taf. 39c–d. – Drei horizontale Henkel; H 0,820 m; Rdm 0,390 m; Hals: monochrom ausgemalt; Schulter: kontinuierliches Felsmuster II (FM 33:10), Efeu (FM 12:m); Körper: an vertikalen Stengeln wachsende Efeublätter (FM 12:m), jeweils in Höhe der Henkel, teilen die Dekorationsfläche in drei Bildfelder. Das Hauptmotiv jedes Bildfeldes bilden drei fächerartig angeordnete Palmen (FM 14:b); Füllmotive: Efeu (FM 12:m), Rosette (FM 17:5), Seeanemone (FM 27:5), doppelte Wellenlinie des Typus FM 33:19 und FM 33:21, kräftige Punkte; Unterteil: monochrom ausgemalt mit bogenartig gestaltetem oberen Abschluß; AO Athen, NM Inv. Nr. 13729. – Müller 1909, 312 Taf. 21; Bossert 1937, 23 Abb. 121; Lolos 1987, Abb. 472.

15. FS 15:25; Taf. 40b. – Drei horizontale Henkel; H ca. 0,710 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: jeweils eine, in Höhe der Henkel emporrankende Palme des Typus FM 14:a, aus deren Stamm Efeublätter (FM 12:t) und eine Palme desselben Typus herauswachsen, unterteilt die Dekorationsfläche in drei Bildfelder. Das Hauptthema jedes Bildfeldes bilden fünf fächerartig angeordnete Palmen (FM 14:a); die Zwischenräume werden durch Efeublätter (FM 12:t) und Schilfmotive (FM 16) gefüllt; darun-

ter: drei horizontale Linien; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM. – Müller 1909, 311f. Taf. 22 Nr. 1; Lolos 1987, Abb. 473.

**16.** Wandfrgte. und Henkel einer Amphora (= FS 15:18). – Drei horizontale Rundhenkel; Körper: in fünf oder sechs Zonen friesartig aufgereichte Efeublätter, die mit S-förmigen, gepunkteten Ranken (FM 12:8) verbunden sind; Füllmotive: Hakenkreuz (FM 48:1) und Halbkreise; AO Athen, NM. – Müller 1909, 307 Abb. 15; Lolos 1987, Abb. 478.

**17.** Wandfrgte. und Henkel einer FS 15 (?) Amphora (= FS 15:16); Taf. 29b. – Drei horizontale

le Henkel; Körper: durch jeweils drei horizontale Bänder entstehen Zonen, die mit friesartig aufgereichten Dreiblatt-Anhängern (ähnlich FM 38:1) geschmückt sind; AO Athen, NM. – Müller 1909, 306 Taf. 24 Nr. 6; Lolos 1987, Abb. 488.

**18.** Wandfrgt. einer FS 15 (?) Amphora (= FS 15:27); Taf. 23c. – H erh. 0, 400 m; Körper: Efeublätter (FM 12:k) und Papyrus-‘Waz’-Motive (ähnlich FM 11:3), die aus vertikalen Stengeln wachsen; Füllmotive: Seeanemone (ähnlich FM 27:6), Kreuzmotiv (FM 54:4), einkurviger Bogen (vgl. FM 62); AO Athen, NM. – Müller 1909, 312f. Taf. 24 Nr. 7; Lolos 1987, Abb. 486.

Das auf **Nr. 1** dargestellte Motiv der kreuzschraffierten Blätter ist, wie bereits im Falle von **Mykene 14** deutlich geworden ist, während der Phase SH II A sehr beliebt. Es erscheint in dieser Zeitspanne auf dem Festland in so vielen, auf Kreta bislang unbekannten Varianten<sup>763</sup> daß es sich in der Tat um eine Erfindung festländischer Vasenmaler handeln muß<sup>764</sup>. Das früheste, mit dem auf **Nr. 1** dargestellten Thema vergleichbare keramische Beispiel ist auf einem ‘piriform-jar’ aus Voroulia in Messenien, der aus einem SH I-Kontext stammt, zu finden<sup>765</sup>. Zeitgleich ist auch eine Goldtasse mit diesem Bildthema, die in ‘repoussé’-Technik hergestellt und im Schachtgrab IV des Gräberrundes A von Mykene gefunden wurde<sup>766</sup>. Darüber hinaus finden sich in der Vasenmalerei Entsprechungen überwiegend auf SH II A-Exemplaren<sup>767</sup>. Hervorzuheben ist hier **Ajia Irini 2** (Taf. 24c), ein Gefäß, das anscheinend ein Gegenstück zu unserer Amphora bildet und aus einem gesicherten SH II A/SM I B-Kontext stammt<sup>768</sup>. Aus diesem Grunde ist eine Datierung in die Phase SH II A sehr wahrscheinlich. Die Gliederung der Dekorationsfläche in längliche Bildfeldern spricht zusätzlich für ein festländisches Werk<sup>769</sup>.

Seit der ersten Veröffentlichung der Amphora **Nr. 2** durch K. Müller im Jahre 1909 nimmt man an, daß sie möglicherweise ein Importstück aus Ostkreta ist<sup>770</sup>. Diese Ansicht wurde durch die Forschungen der letzten Jahrzehnte bestätigt, da das Gefäß ein charakteristisches Beispiel für die ostkretische ‘Standard-Tradition-Ware’ aus der SM I B-Phase bildet. Dafür sprechen folgende Elemente: a) die Gefäßform: Die Größe (= 0,590 m), der ausgeprägte Hals und Rand, die Einziehung über dem mit einem plastischen Ring versehenen Fuß und vor allem die vier horizontalen Rundhenkel im Bereich der Schul-

<sup>763</sup> Zusammengestellt bei Korres 1980, 595ff.

<sup>764</sup> So auch ebenda 598; Lolos 1987, 455.

<sup>765</sup> Lolos 1987, 86ff. bes. 88.

<sup>766</sup> Karo 1930, 84f. Nr. 313 Taf. 110. Die Tasse ist nach E. Davis »in typically Mycenaean fashion« ausgeführt (Davis 1977, 174 Nr. 57).

<sup>767</sup> Hinweise bei Lolos 1987, 454 mit Anm. 189.

<sup>768</sup> Cummer – Schofield 1984, 117 Taf. 81 Nr. 1412; vgl. auch Mountjoy 1986, 11 mit Anm. 15.

<sup>769</sup> Furumark 1941a, 476; dort noch als Gefäß aus der Stufe SH I bezeichnet.

<sup>770</sup> Müller 1909, 317.

terzone verbinden das Gefäß sowohl mit einer Gruppe von ca. zehn Amphoren aus dem Palast von Kato Zakros, die trotz der Bemalung im SM I A-Stil in einem SM I B-Zerstörungshorizont gefunden worden sind<sup>771</sup>, als auch mit sehr ähnlichen Amphoren der 'Standard-Tradition-Ware' aus Pseira, Palaikastro und Gournia<sup>772</sup>. b) Das Dekorationsprinzip: Es handelt sich um eine horizontal umlaufende Streifenverzierung, die ein Kennzeichen der eben aufgeführten ostkretischen Amphoren ist<sup>773</sup>. c) Die Dekorationselemente: Der Spiralentypus, der auf dem Festland keine Parallelen hat, das erste Efeublattmotiv (FM 12:a) und die Blattranke der Schulterzone sind typische SM I A-Motive<sup>774</sup>. Sichere 'Standard-Tradition'-Motive sind die Blattranken im Bereich des maximalen Gefäßdurchmessers und das Motiv der 'breiten, ausgemalten Wellenlinie'<sup>775</sup>. Das ebenfalls bei **Koukounara 1** (Taf. 27b–c) vorkommende zweite Efeublattmotiv (FM 12:p) hat gute Entsprechungen sowohl aus SM I A<sup>776</sup>- als auch aus SM I B<sup>777</sup>-Kontexten, läßt sich aber in SH I- und SH II A-Fundzusammenhängen der nordöstlichen Peloponnes bislang nicht belegen<sup>778</sup>. **Nr. 2** ist also ein rein ostkretisches Werk. Ob es sich um einen direkten Import oder um eine Arbeit eines ostkretischen Künstlers, der auf dem Festland gewirkt hat, handelt, ist z. Z. nicht zu entscheiden, da naturwissenschaftliche Untersuchungen nicht vorgenommen wurden. Dasselbe gilt wohl auch für die unveröffentlichte Amphora **Nr. 3**.

Das Dekorationsschema auf **Nr. 4** weist zwei Besonderheiten auf: Zum einen die vertikale Anordnung der Ranken, an denen die Efeublätter wachsen<sup>779</sup>. Hier würde man eher eine horizontale Anordnung erwarten. Zum anderen die entgegengesetzte Richtung

<sup>771</sup> Platon 1962, 160 mit Taf. 156y; 159a; Niemeier 1984, 118; Niemeier 1985, 8 mit Anm. 54.

<sup>772</sup> Hinweise bei Niemeier 1984, 118 mit Anm. 54; dazu noch: Betancourt – Silverman 1991, 62 Abb. 25 Nr. 622. Zu dieser Gruppe gehört auch eine zuletzt auf Mochlos gefundene, 0,426 m hohe »hydria« mit Ausgußtülle (Soles – Davaras 1994, 401 Abb. 7 und Taf. 94a).

<sup>773</sup> Eine gute Parallele für das Dekorationssystem von **Kakovatos 2** (Taf. 36b) ist eine Kanne des Typus FS 117 aus Schachtgrab VI des Gräberrundes A von Mykene, s. Furumark 1992, Taf. 65 Nr. 117:1.

<sup>774</sup> Zu der Spirale des hier dargestellten Freskotypus s. Lolos 1987, 402 mit Anm. 35 und 36 mit Beispielen; dazu noch: Betancourt – Silverman 1991, 62 Abb. 25 Nr. 622 (Gournia); zum Efeublatt vgl. Popham 1967, 338 Abb. 1 Nr. 10; Betancourt 1985, Abb. 98B; zu der Blattranke der Schulterzone vgl. z. B. Betancourt – Silverman 1991, 50 Taf. 16 Nr. 562.

<sup>775</sup> Die Blätter dieser spezifischen Blattranke sind voneinander getrennt dargestellt, was ein Kennzeichen dieser ostkretischen SM I B-Ware ist (hierzu s. Niemeier 1980, 36 mit Abb. 16 Nr. 15 [Gournia]); zum Motiv der ausgemalten Wellenlinie s. Silverman 1978, 31 mit Abb. auf S. 32 Nr. 1 (»broad wavy band«).

<sup>776</sup> Vgl. z. B. Marinatos 1974, 32 Abb. 73b, links. Dieses angeblich lokal hergestellte Gefäß aus Akrotiri weist, ähnlich wie die Amphora **Nr. 2**, einen blattbandförmigen Stengel auf.

<sup>777</sup> Vgl. z. B. Marinatos – Hirmer 1973, Taf. 81 (Pseira, Haus B); zum Kontext s. Niemeier 1980, 11.

<sup>778</sup> Lolos 1987, 520.

<sup>779</sup> Wie bereits in der Forschungsgeschichte erwähnt wurde, ist dieses Phänomen von Furumark 1950, 160 als festländisches Merkmal aufgefaßt worden. Gut vergleichbar insbesondere hinsichtlich dieser Komposition sind die zusammengehörigen Fragmente eines großformatigen Gefäßes aus Milet, die »dicht über den Mauerresten der 1. Bauperiode« gefunden wurden (Schiering 1959/60, 17 mit Anm. 12; 27f. Taf. 9 Nr. 1). Im Gegensatz zu **Kakovatos 4** (Taf. 25c) scheint jedoch hier die Ausrichtung der Efeublätter nicht entgegengesetzt, sondern einheitlich zu sein.



der einzelnen Efeublätter<sup>780</sup>. Beide Details erinnern an festländische Kompositionen des frühen SH II A-Stils, wie etwa **Mykene 9**, **Tragana 1** (Taf. 24a–b) oder **Kazarma 1** (Taf. 23d)<sup>781</sup>. Für eine Einordnung des Gefäßes innerhalb des frühen SH II A-Stils spricht auch die schlichte Gestaltung des Felsmusters. Mit Amphoren des SH I-Stils ist zum einen die Halsverzierung (vgl. **Mykene 1** Taf. 26c) und zum anderen die Anordnung der Henkel (vgl. **Peristeria 11** Taf. 26b) vergleichbar.

Wie bereits Niemeier beobachtet hat, erinnert das Konglomeratmuster auf **Nr. 5** sehr an die Darstellungen dieses Musters auf der 'Standard-Tradition-Ware'<sup>782</sup>. Wie bei **Nr. 2** muß also auch hier mit der Möglichkeit eines Importes aus dem ostkretischen Raum gerechnet werden.

Sowohl die Gefäßform als auch die Dekorationsmotive von **Nr. 6** haben ihre Entsprechungen in der palatialen SM I B-Keramik<sup>783</sup>. Mountjoy<sup>784</sup> und Niemeier<sup>785</sup> beurteilen die Gliederung der Dekorationsfläche in drei Bildfeldern als 'unminoisch' und sprechen sich eher für eine festländische Arbeit aus<sup>786</sup>. F. Matz dagegen sieht trotz der Unterbrechung der Dekoration durch die vertikalen Henkelzonen eine Kontinuität des Kompositionsschemas auf allen drei Seiten<sup>787</sup>. Die diagonale und alternierende Anordnung der Argonauten und der Korallen-Dreipässe hat auf jeden Fall eine sehr gute Entsprechung auf **Asine 5** (Taf. 42c), ein Gefäß, das aller Wahrscheinlichkeit nach ein kretisches Werk ist.

Für die Gefäßform, das Dekorationssystem (= Zonendekoration) und die Einzelmotive bei **Nr. 7** und **8** sind exakte Vergleichsbeispiele in der palatialen SM I B-Ware zu finden<sup>788</sup>. Beide Amphoren müssen folglich kretische Werke sein. Bemerkenswert ist hier, daß manche Details der Dekoration auf **Nr. 7** genaue Entsprechungen auf Gefäßen der von Betancourt definierten 'Spirals and Arcading Group' haben, einer Gruppe, die angeblich vom selben Maler stammen soll, der wahrscheinlich in Knossos gearbeitet hat<sup>789</sup>.

<sup>780</sup> Vgl. hierzu Betancourt 1983, 78 Abb. 21 Nr. 278 (Kreta, unbekannte Herkunft).

<sup>781</sup> So auch Furumark 1941a, 272. 483. 485.

<sup>782</sup> Niemeier 1985, 129 Anm. 739 mit Beispielen.

<sup>783</sup> Der Argonaut gehört zum Typus B von Mountjoy; vgl. z. B. Mountjoy 1984, Taf. 14d; 18h (Ajia Irini); 17g (Pseira); 27c (unbekannte Herkunft); die Darstellung der Argonauten bei letzterem Stück – jetzt in Basel – stammt nach Mountjoy (ebenda 168) von derselben Hand wie bei der Amphora **Nr. 6**; zum Korallen-Dreipaß vgl. annähernd Niemeier 1985, Abb. 10 Nr. 2 und 3; zum Fels-Korallen-Motiv vgl. ebenda Abb. 8 Nr. 7 und 8; zur Seeanemone vgl. Sapouna – Sakellarakis 1988/89, Abb. 15.

<sup>784</sup> Mountjoy 1984, 168.

<sup>785</sup> Niemeier 1984, 118f.

<sup>786</sup> Für eine eher 'festländische Lösung' spricht nach Niemeier 1985, 39 mit Anm. 217 auch die herausragende Position des zentralen Korallen-Dreipasses. Dies gilt jedoch nur für eine Seite (vgl. hierzu Matz 1928, 165f.). Die diagonale Anordnung der Motive ist bei Betrachtung aller drei Seiten offensichtlich. Zu einer allgemeinen stilistischen Beurteilung vgl. auch Mountjoy 1993, 50.

<sup>787</sup> Matz 1928, 166.

<sup>788</sup> Zu **Nr. 7** s. ausführlich Niemeier 1984, 118; vgl. auch **Berbat 3** (Taf. 28a). Zum 'ogival canopy'-Motiv von **Nr. 8** s. Dickinson 1972, 108 mit Anm. 32; vgl. auch den Kommentar zu **Mykene 15**.

<sup>789</sup> Betancourt 1975, 14. Abgesehen von demselben Dekorationsschema (Kombination aus laufenden Bandspiralen und Arkadenmuster) gibt es hier Übereinstimmungen beim Blattband, das, wie bei **Kakovatos 7** (Taf.

**Nr. 9** weist sowohl dasselbe, festländisch inspirierte, Dekorationsthema (zwei Reihen aus Efeublättern, die an S-förmigen, quergestreiften Stielen aufgereiht sind), als auch dieselben Einzelmotive wie **Kazarma 2**, **Prosymna 13** und **Peristeria 4** auf<sup>790</sup>. Offensichtlich handelt es sich um Amphoren, die aus dem selben festländischen Werkstattkreis stammen. Dazu gehören vermutlich auch **Nr. 10** und **11**.

Die Stilisierung der Papyrusdolde bei **Nr. 12** erinnert zwar an die SM I B-Darstellung des Motivs auf der bekannten Kanne von Palaikastro<sup>791</sup>, das Kompositionsschema kommt jedoch, soweit bislang bekannt ist, lediglich auf festländischen Amphoren, wie bei **Mykene 34**, **Berbati 1** und **4** (Taf. 37), **Vassiliko 1**, **Thorikos 6** (Taf. 38a) und bei der Amphora aus Analipsis **Kat. Nr. 41** (Taf. 10. 18d), vor (vgl. auch unten Kap. VI, D, Kompositionsschema 3)<sup>792</sup>. Dasselbe gilt auch für die Amphora **Nr. 13**.

**Nr. 14** zeigt, wie bereits erwähnt, große Ähnlichkeiten zu **Dendra 1** (Taf. 40a). Das Kompositionsschema und die einzelnen Dekorationsmotive haben überdies enge Parallelen auf anderen argivischen Beispielen. So läßt sich z. B. die Gestaltung der Palme – jedoch mit jeweils verschiedenartig wiedergegebenen Stengeln – bei **Mykene 17** und **54**, **Dendra 1** (Taf. 40a) und **Asine 2** (Taf. 39a–b) vergleichen. Das kontinuierliche Felsmuster auf der Schulter der Vase kommt wiederum auf der unpublizierten Amphora **Kazarma 3** vor. Das Gefäß ist auf jeden Fall in die Phase SH II A zu datieren und aufgrund des Fehlens kretischer Entsprechungen als festländische Schöpfung zu bezeichnen<sup>793</sup>.

Beide Hauptmotive von **Nr. 15**, nämlich die Palme (FM 14:a) und der Efeu (FM 12:t), sind in der palatialen SH II A-Keramik sehr beliebt. Recht ungewöhnlich ist jedoch die Verwendung dieses spezifischen Palmentypus innerhalb einer fächerartigen Komposition, die normalerweise mit Palmen geschmückt wird, deren Oberteil aus bogenartig herabhängenden Blättern besteht (vgl. z. B. **Nr. 14** Taf. 39c–d)<sup>794</sup>. Vergleichbar mit **Nr. 5** ist eventuell **Mykene 33**.

Bei **Nr. 16** und **17** ist an den erhaltenen Ausschnitten nicht mehr zu erkennen, ob die Dekoration umlief oder in Felder gegliedert war. Eine gewisse Vorstellung von der ehemaligen Dekorationsweise auf **Nr. 17** kann man sich aufgrund der Darstellung auf **Tragana 3** (Taf. 32a–b) machen, obwohl bei diesem messenischen Exemplar die Efeublätter nicht miteinander verbunden und die verschiedenen Details sehr flüchtig ausgeführt sind.

28c–d), mit gezahnten Wellenlinien geschmückt ist (vgl. ebenda 14: A, 1 [Knossos]; Platon 1971, Abb. auf S. 114 und 118 oben rechts [Zakros]), und bei den unmittelbar darunter hängenden gepunkteten Girlanden (vgl. ebenda Abb. auf S. 118 oben rechts [Zakros]). Letzteres Gefäß wird von Betancourt (ebenda 14) nicht der 'Arcading-Spiral'-Gruppe zugeordnet. Wie aber die eben angeführten Motive bei **Kakovatos 7** (Taf. 28c–d) gezeigt haben, kann auch dieses Gefäß zu derselben Kategorie gehören (so auch Niemeier 1984, 118 Anm. 56).

<sup>790</sup> Vgl. den Kommentar zu **Kazarma 2**.

<sup>791</sup> Betancourt 1985, Taf. 21F.

<sup>792</sup> Niemeier erklärt dieses Phänomen mit dem Fehlen reicher Gräber aus jener Zeit auf Kreta, in denen derartige Amphoren zu erwarten wären (Niemeier 1985, 46).

<sup>793</sup> Vgl. auch Mountjoy 1993, 48.

<sup>794</sup> Der hier dargestellte Palmentypus FM 14:a ist überwiegend im Wechsel mit Papyrusstauden (vgl. z. B. die Amphora aus Analipsis Taf. 9b) oder mit Efeublättern, die an Stengeln wachsen, (vgl. z. B. **Argos 3** Taf. 25b) wiedergegeben.

Die Aneinanderreihung der Efeublätter auf **Nr. 16** wird jedoch z. Z. für eine festländische Erfindung gehalten, die innerhalb der palatialen SH II A-Keramik geläufig ist<sup>795</sup>.

Dies kann dagegen von **Nr. 17** nicht behauptet werden, da friesartig angeordnete Dreiblatt-Anhänger sowohl in der palatialen SM I B-Keramik Kretas als auch in der palatialen SH II A-Keramik des Festlandes beliebt sind<sup>796</sup>.

Die an vertikalen Stengeln wachsenden Efeublätter auf **Nr. 18** erinnern an Kompositionen, wie etwa **Mykene 9**, **Kazarma 1** (Taf. 23d), **Tragana 1** (Taf. 24a–b) oder **Ano Englianios 3** (Taf. 23a). Auf **Nr. 18** sind anstelle der Efeublätter auch Papyrus-‘Waz’-Motive in einer Art und Weise dargestellt, die bereits durch **Mykene 51** – allerdings in parataktischer Anordnung – bekannt sind. In einer ähnlichen Weise erscheinen sie als Hauptmotive bei **Tragana 2** (Taf. 40c–d). Eine weitere Eigenart von **Nr. 18** ist, daß das Füllmotiv des mit Zweigen bekrönten, gekurvten Bogens nicht die übliche dreifache Konturlinie der SH II A-Beispielen besitzt<sup>797</sup>. Da die hier vorkommende Variante bei den kretischen SM I B-Exemplaren unbekannt ist, könnte man mit Niemeier an eine festländische Sonderform denken<sup>798</sup>.

#### **b) Tholosgrab B (Nr. 19–21).**

**Nr. 19** und **21** wurden in fragmentarischem Zustand in der von Grabräubern durchwühlten Sandschicht über dem Grabboden der Kammer verstreut gefunden<sup>799</sup>. Möglicherweise sind sie mit der von K. Müller überlieferten »Leiche« des Grabes<sup>800</sup> in Verbindung zu bringen. Die Scherben von **Nr. 20** wurden hingegen alle beisammen im Dromos gefunden<sup>801</sup>.

**19.** FS 15:29; Taf. 27a. – Unterteil fehlt; drei horizontale Rundhenkel; H erh. 0,520 m; Hals: monochrom ausgemalt; Schulter: Punktreihe; darunter: gereiht S-Linien (ähnlich FM 48); in Höhe der Henkel: zwei horizontale Bänder; Körper: horizontal angeordnete, mit Papyrus-‘Waz’-Motiven bereicherte, Efeublätter des Typus FM 12:5 sind durch S-förmige Linien verbunden; Begleitmotive: Punktreihe, doppelte Wellenlinie (FM 33:16); darunter: vier horizontale Bänder; Unterteil: sehr wahrscheinlich monochrom ausgemalt; AO Athen, NM. – Müller 1909, 307f. Taf. 19 Nr. 2; Lolos 1987, Abb. 484.

**20.** FS 15:30; Taf. 33a–b. – Drei horizontale Rundhenkel; H 0,620 m; Rdm 0,270 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: horizontal aufgereiht Efeublätter (ähnlich FM 12:t) sind

durch S-förmige, quergestreifte Ranken verbunden; Hintergrund: Punktdekor (FM 76:1); Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM. – Müller 1909, 308 Taf. 19 Nr. 1; Lolos 1987, Abb. 483.

**21.** FS 15:31; Taf. 25d. – Drei horizontale Rundhenkel; H 0,610 m; Rdm 0,300 m; Hals: monochrom ausgemalt; Schulter: dreikurviger Bogen (FM 62:2 aber mit Punkten); Körper: ähnliche Palmen des Typus FM 14:a bzw. 14:1 im Wechsel mit kleineren Palmen des Typus FM 14:b; Füllmotive: ‘Starfish’ (FM 26:2 und 26:3), Seeanemone (ähnlich FM 27:5), Kreuzmotiv (ähnlich FM 54:4); Fußzone: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 13731. – Müller 1909, 313 Taf. 22 Nr. 2; Charbonneaux 1929, Taf. 60, Mitte; Lolos 1987, Abb. 485.

<sup>795</sup> Hierzu s. Niemeier 1985, 72 mit Anm. 411.

<sup>796</sup> Hierzu s. Anm. 120.

<sup>797</sup> Vgl. Furumark 1941a, Abb. 68 Nr. 62:1–4.

<sup>798</sup> Niemeier 1985, 97 mit Abb. 40 Nr. 4.

<sup>799</sup> Müller 1909, 304. 327.

<sup>800</sup> Ebenda 327.

<sup>801</sup> Ebenda 304. 308.

Einzel motive und Kompositionsschema von **Nr. 19** und **20** sind nur auf festländischen SH II A-Exemplaren (vgl. **Kakovatos 9** Taf. 34b–c) zu finden. Für eine festländische Herkunft des Vasenmalers spricht – bei beiden Amphoren – auch die Anordnung der Spitzen der jeweiligen Efeublätter auf einer Linie, die dem jeweiligen maximalen Gefäßdurchmesser entspricht<sup>802</sup>.

**Nr. 21** ist anscheinend auch ein festländisches Erzeugnis des SH II A-Stils. Dafür sprechen die Gestaltungsweise der einen Palme (FM 14:a), die doppelte Wellenlinie und das Kreuzmotiv<sup>803</sup>. An argivische Exemplare erinnert die Ausführung der Palmenstämme<sup>804</sup>.

### c) *Tholosgrab C (Nr. 22–23).*

Keine exakte Fundortangabe.

**22.** Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: kreuzschraffierte Blätter (FM 63:10) wachsen beiderseits einer gewellten, vertikalen Doppel-  
linie empor; Füllmotive: Papyrus-‘Waz’-Motiv (ähnlich FM 11:5 jedoch nicht ausgemalt), doppelte Wellenlinie (ähnlich FM 33:12), Punkt-

reihe; AO Athen, NM. – Müller 1909, 314 Taf. 24 Nr. 1; Lolos 1987, Abb. 489.

**23.** Zwei Wandfrgte. einer Amphora (?). – Körper: Argonaut. – Unpubliziert; erwähnt bei Müller 1909, 304f.

Für **Nr. 22** gelten die bereits bei **Kakovatos 1** gemachten Beobachtungen. Das Vorhandensein des Motivs der doppelten Wellenlinie ist hier allerdings ein zusätzliches Argument für die Zuweisung des Exemplars an eine festländische Werkstatt. Bei **Nr. 23** muß nach Angaben des Ausgräbers<sup>805</sup> mit einer Amphora ähnlich wie **Nr. 6** (Taf. 42a–b) gerechnet werden.

## Lakonien

### Menelaion (C 1)

#### *Aus einem frühmykenischen, monumentalen Gebäude (Nr. 1).*

Unter den Überresten dieses Gebäudes werden verschiedene Scherben palatialer Amphoren erwähnt. Abgebildet wird lediglich **Nr. 1**<sup>806</sup>.

**1.** Wandfrgt. einer Amphora. – Körper: Felsmuster (ähnlich FM 32:13), Doppelaxt (FM 35:1) bzw. isolierter Dreiblatt-Anhänger (ähn-

lich FM 38:8), Punktdekor (FM 76:1); AO Sparta, Museum (?). – Catling 1976/77, 29 Abb. 3.

<sup>802</sup> Vgl. auch Niemeier 1985, 134.

<sup>803</sup> Einzig das ‘Starfish’-Motiv (FM 26:2) deutet auf einen möglichen ostkretischen Einfluß hin (vgl. Silverman 1978, Abb. auf S. 32 Nr. 10 [»pinwheel«]). Dies bleibt jedoch lediglich eine Vermutung, da Palmendarstellungen – Hauptmotiv bei **Nr. 21** – im ostkretischen Raum äußerst selten sind (ebenda 31).

<sup>804</sup> Zum Stamm der Palme des Typus FM 14:b vgl. **Asine 2** (Taf. 39a–b); zum Stamm der Palme des Typus FM 14:a vgl. annähernd **Mykene 17** und Demakopoulou 1990, 340 Abb. 310

<sup>805</sup> Müller 1909, 305.

<sup>806</sup> Catling 1976/77, 29 Abb. 3.

Die Doppelaxt auf **Nr. 1** weist den charakteristischen palatialen SM I B-Typus auf, der mit einer Schlaufe variiert ist<sup>807</sup>. Das Felsmuster in Kombination mit Punktdekor ist andererseits typisch für SH II A-Alabastra<sup>808</sup>. **Nr. 1** ist demnach auf jeden Fall in die Phase SH II A einzuordnen. Ob es sich um ein kretisches oder festländisches Werk handelt, läßt sich jedoch nicht entscheiden.

## Vaphio (C 4)

### *Tholosgrab (Nr. 1).*

In Tsountas' Grabungsbericht von 1889 werden drei bis vier bemalte, großformatige frühmykenische Gefäße erwähnt, die in fragmentarischem Zustand im Dromos des Grabes gefunden wurden<sup>809</sup>. Die zusammengehörenden Scherben eines Gefäßes, das aller Wahrscheinlichkeit nach zu dieser Gruppe gehört, sind fünfzehn Jahre später (= hier **Nr. 1**) von R.C. Bosanquet mit einer Rekonstruktionszeichnung veröffentlicht worden<sup>810</sup>.

1. FS 15:12; Taf. 42d. – Nach Bosanquet: vier vertikale Henkel am Hals des Gefäßes; H ca. 1,00 m; Lippe: Blattband (FM 64:23); Hals: Rosette im 'Firniskreis' (FM 31:1), Netzmuster (FM 62:8); Körper: fünf (?) diagonal verlaufende, gewellte Blattbänder des Typus FM 64:23 teilen die Dekorationsfläche in sechs ebenfalls diagonale Streifen ein. Die Streifen werden alternierend mal mit Argonauten (ähnlich FM 22:2) ausgefüllt, die innerhalb von schuppenartigen Motiven 'schwimmen', wobei deren Endungen girlandenartig gestaltete Fels-Korallen-Motive (FM 28) bilden, mal mit Rosetten (FM 17:5),

Seeanemonen (ähnlich FM 27:5) und isolierten Dreiblatt-Anhängern (FM 38:7). Diese diagonalen Zonen werden von vier anderen gewellten, diesmal vertikalen, Streifenzonen 'durchkreuzt', deren Außenseiten durch isolierte Blattbänder (FM 64:6) geschmückt sind. Ihre Innenfläche wird durch Netzmuster (FM 62:8) ausgefüllt. Ein horizontales Blattband des Typus FM 64:23 läuft um den unteren Bauch der Amphora. Unterteil: wahrscheinlich monochrom ausgemalt; AO Athen, NM. – Bosanquet 1904, 317ff. Taf. 11; Buchholz – Karageorghis 1971, 72 Abb. 937 auf S. 319; Mountjoy 1984, 216 Taf. 21b.

Die Amphora **Nr. 1** ist im Vergleich zu den anderen Exemplaren ungewöhnlich und eindrucksvoll. Ihre Bemalung ist zum einen durch diagonale Anordnung der Zonendekoration gekennzeichnet, zum anderen durch die künstlerische Phantasie, die in der Auswahl und der ungewöhnlichen Kombination der dargestellten kretischen Motive zum Ausdruck kommt.

Abgesehen von der merkwürdigen Gestaltung des 'doppelten' Dreiblatt-Anhängers, die bis heute singulär ist, gibt es für alle Einzelmotive genaue Entsprechungen in der kretischen palatialen SM I B-Ware<sup>811</sup>. Die enge Verbindung zu dieser Ware wird vor allem durch das Motiv der Rosette im 'Firniskreis' am Hals der Amphora unterstrichen<sup>812</sup>. Gute Vergleichsbeispiele für die girlandenartige Gestaltung der Fels-Korallen-Motive als

<sup>807</sup> Furumark 1941a, 330; Niemeier 1985, 117 mit Abb. 57 Nr. 21–24.

<sup>808</sup> Furumark 1941a, 322; Mountjoy 1986, 20.

<sup>809</sup> Tsountas 1889, 138f.

<sup>810</sup> Bosanquet 1904, 317ff. Taf. 11.

<sup>811</sup> Furumark 1941a, 283 (Rosette); 316 (Seeanemone); 396 (Blattband). Die Argonauten gehören zum Typus B von Mountjoy, der auf dem Festland äußerst selten ist (Mountjoy 1984, 167).

<sup>812</sup> Hierzu s. Anm. 608 mit Beispielen.

äußere Rahmung des Schuppenmusters – sogar mit der Darstellung von schwimmenden Argonauten – befinden sich auf zwei SM I B-ovoiden Rhyta aus Pseira und Palaikastro<sup>813</sup>. In beiden letzteren Fällen ist das Schuppenmuster als Wasser zu deuten, was vielleicht auch für **Vaphio 1** vermutet werden kann. Bislang unbekannt ist sowohl in der kretischen als auch in der festländischen Vasenmalerei die alternierende Motivauswahl auf den dazwischenliegenden diagonalen Zonen. Interessanterweise hat hier der Vasenmaler nicht nur den Dreiblatt-Anhänger sondern auch die Rosette verdoppelt. Ob hier ein kretischer oder ein festländischer Künstler am Werk war, ist nicht mit Sicherheit zu beantworten<sup>814</sup>. Die Vielfalt von Motiven, Motivkombinationen und Anordnungen auf dieser Amphora dokumentiert jedoch die besondere Mühe und Aufmerksamkeit des Malers, die ihrerseits das besondere Interesse der Besitzer solcher Gefäße widerspiegelt.

Von allen bisher bekannten palatialen Amphoren ist die Amphora **Nr. 1** die einzige, bei der die vertikalen Henkel am Hals des Gefäßes angesetzt sind. Man würde entweder drei horizontale Henkel an der Schulter oder Reihen von vertikalen Henkeln am Gefäßkörper erwarten. Mit einiger Sicherheit handelt es sich hier um einen Irrtum bei der zeichnerischen Rekonstruktion der Amphora, wobei sie nach dem Vorbild griechischer Halshenkelamphoren des ersten Jahrtausends v. Chr. rekonstruiert wurde.

## Pellana (C 56)

### *Kammergrab 2 (Nr. 1–2).*

Aus diesem ausgeraubten Grab werden zwei palatiale Amphoren erwähnt<sup>815</sup> (= **Nr. 1** und **2**), die bislang unpubliziert sind und heute im Museum von Sparta aufbewahrt werden.

1. Amphora des Typus FS 15. – Drei horizontale Rundhenkel; Maße unbekannt; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: ausgemalte Efeublätter (FM 12), die an vertikalen Stengeln wachsen; Füllmotive: Seeanemone (FM 27), kräftige Punkte; Unterteil: schwarz ausgemalt; AO Sparta, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Spyropoulos 1982, 113.

2. Amphora des Typus FS 15. – Drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln mit Mittelrippe; Maße unbekannt; Hals: ausgesparte, doppelte

Wellenlinie (FM 53); obere Henkelreihe: Blattband (FM 64); Körper: zwei horizontale Bandlinien, jeweils unterhalb der Henkelreihen, teilen die Dekorationsfläche in drei umlaufende Felderzonen ein. Jede Zone wird mit Korallen-Dreipässen (FM 29 jedoch mit doppelter Rahmung), Felsmuster (vgl. FM 32:12 f.) und Punktdekor (FM 76:1) geschmückt. Die unterste, bemalte Zone bildet gleichzeitig auch den Unterteil der Vase; AO Sparta, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Spyropoulos 1982, 113.

Das auf **Nr. 1** dargestellte Bildthema der an vertikalen Stengeln wachsenden Efeublätter (Taf. 23. 24a–b) ist im gleichen Kompositionsschema wie auf **Mykene 9**, **Kazarma 1**

<sup>813</sup> Vgl. Müller 1997, Taf. 57 (ORh 129–130).

<sup>814</sup> Der dekorative Charakter der verschiedenen Streifenzonen dieser Vase ist an anderer Stelle von Niemeier 1985, 36. 98 zu Recht hervorgehoben worden. Das schließt aber eine kretische Herkunft des Vasenmalers nicht aus, da sowohl die Zonen mit den girlandenartig gestalteten Fels-Korallen eine Entsprechung, wie oben erwähnt, auf Gefäßen aus Pseira und Palaikastro haben und die vertikalen Zonen mit dem Netzmuster auch als Ornamentstreifen sehr wohl auf das Meer hindeuten können.

<sup>815</sup> Spyropoulos 1982, 113.



(Taf. 23d) und **Kakovatos 18** (Taf. 23c) wiedergegeben. Für eine Zuordnung der Amphora zu dieser Gruppe spricht auch ihre birnenartige Gestaltung mit den schwarz bemalten Rundhenkeln, die ein Merkmal für Amphoren der frühen SH II A-Phase ist<sup>816</sup>. Die Vase zeichnet sich, im Unterschied zu den eben aufgeführten Amphoren, zum einen durch die relativ spärliche Verwendung von Füllmotiven aus und zum anderen dadurch, daß die wellenartig gestalteten, vertikalen Stengel beiderseits von zwei anderen, dünneren Wellenlinien begleitet werden.

Gefäßform und umlaufendes Dekorationsprinzip sind bei **Nr. 2** aus der kretischen palatialen SM I B-Ware übernommen worden. Durch die Kombination mit dem Felsmuster verliert jedoch ein Standard-Motiv des Meeresstils, und zwar der Korallen-Dreipaß, seine ursprüngliche Bedeutung als eines im Meer schwimmenden, organischen Elementes und nimmt hier eine rein dekorative Funktion als 'Dreiblatt-Anhänger' ein. Die hochgezogene Gestaltung des Felsmusters erinnert wiederum deutlich an **Mykene 4** (Taf. 31d). **Nr. 2** läßt sich folglich innerhalb des SH II A-Stils einordnen, wobei sein Maler mit großer Wahrscheinlichkeit festländischer Herkunft war.

## Messenien und Südtriphylien

### Ano Englianos (D 1)

#### a) *Tholosgrab IV (Nr. 1).*

**Nr. 1** wurde in fragmentarischem Zustand in der Kammer und im Dromos des Grabes gefunden<sup>817</sup>.

1. Rand-, Henkel- und Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: Punktdekor (FM 76:1); weitere Motive lassen sich anhand des Photos nicht erkennen; AO Chora, Museum. – Blegen u. a. 1973, 111 Abb. 196 Nr. 2.

**Nr. 1** läßt sich aufgrund seiner horizontalen Rundhenkel und seines Punktdekors stilistisch in einen frühen Abschnitt der Phase SH II A einordnen.

#### b) *Tholosgrab V bzw. 'Tholos Vagenas' – früher 'Grave Circle' – (Nr. 2–3).*

**Nr. 2** wurde in fragmentarischem Zustand über der nördlichen Bestattungsgrube 4 verstreut gefunden und läßt sich wahrscheinlich mit einer Reihe von Gefäßen überwiegend aus der SH II A-Phase in Verbindung bringen<sup>818</sup>. **Nr. 3** hingegen stammt aus einer kleinen Grube nordwestlich der Bestattungsgrube 3, ca. 1 m unter dem Grabboden eingetieft<sup>819</sup>. Das besondere an dieser Amphora ist, daß sie als Bestattungspithos gedient

<sup>816</sup> Nach Mountjoy 1986, 11 gilt dies auch für das Ende von SH I.

<sup>817</sup> Blegen u. a. 1973, 105.

<sup>818</sup> Ebenda 174f. mit Abb. 329 Nr. 20.

<sup>819</sup> Ebenda 144 mit Abb. 329 Nr. 30.

hat<sup>820</sup>. Zudem war die Gefäßwandung mehrmals durchlöchert und mit kleinen Nieten aus Blei geflickt<sup>821</sup>.

2. Unterteil einer Amphora vom Typus FS 14. – H erh. 0,285 m; Bdm 0,184 m; zwei plastische Ringe über dem Fuß; Spuren von Banddekoration; AO Chora, Museum ohne Inv. Nr. – Blegen u. a. 1973, 174f. Abb. 233 Nr. 6; Lolos 1987, 193f. Abb. 315 und 650b.

Bdm 0,130 m; Dm max. 0,500 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Efeublätter (FM 12:j), die an vertikalen Stengeln wachsen; Füllmotive: Rosette (FM 17:5), doppelte Wellenlinie (FM 33:19), dreikurviger Bogen (ähnlich FM 62:3), kräftige Punkte; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Chora, Museum Inv. Nr. 1586. – Taylour 1964, 80 Taf. 6; Blegen u. a. 1973, 166 Abb. 233 Nr. 4a–c; Lolos 1987, 194 Abb. 312.

3. Amphora vom Typus FS 15 (?); Taf. 23a. – Drei horizontale Henkel; H 0,703 m; Rdm 0,323 m;

Aufgrund der zwei plastischen Ringe über dem Fuß ist das Gefäß **Nr. 2** dem frühen Amphorentypus FS 14 zuzuordnen. Eine stilistische Einordnung in das späte SH I bzw. frühe SH II A ist sehr wahrscheinlich<sup>822</sup>. Zeitlich etwas jünger anzusetzen ist **Nr. 3**. Das Dekorationsschema verbindet diese Amphora zwar mit **Mykene 9**, **Kazarma 1** (Taf. 23d), **Kakovatos 18** (Taf. 23c), **Pellana 1** und **Tragana 1** (Taf. 24a–b), die Rosette des vom SM I B-Stil geprägten Typus FM 17:5 als Füllmotiv spricht indes für einen etwas späteren Ansatz.

#### **c) Akropolis: Schnitt 64-1 (Nr. 4).**

**Nr. 4** stammt aus einem Keramikdepositem, das neben einer frühmykenischen Mauer im Südwesten der Akropolis entdeckt wurde<sup>823</sup>.

4. Vier wahrscheinlich zusammengehörende Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: Argonaut (FM 22), Fels-Korallen-Motiv (vgl. FM 28) mit Seefeder (FM 30:2); AO Chora, Museum. –

Blegen u. a. 1973, 12 Abb. 140, Mitte; Mountjoy 1984, 217 Abb. 27 (Pylos 1); Lolos 1987, Abb. 137, Mitte.

Die Motivausschnitte bei **Nr. 4** reichen für eine annähernde Rekonstruktion der Gesamtkomposition nicht aus. Aufgrund der einzelnen Dekorationselemente läßt sich lediglich eine stilistische Zuordnung zur Phase SH II A/SM I B erwägen. Die Gestaltung des Fels-Korallen-Motivs hat auf jeden Fall eine gute Parallele auf dem Unterteil einer SM I B-Schnabelkanne aus Malia<sup>824</sup>.

#### **Tragana (D 11)**

##### **Viglitsa: Tholosgrab 1 (Nr. 1–3).**

**Nr. 1–3** befanden sich in fragmentarischem Zustand in der Kammer und im Dromos des Grabes<sup>825</sup>.

<sup>820</sup> Ebenda 144. 150 mit Abb. 214; Lolos 1987, 321 Anm. 232.

<sup>821</sup> Blegen u. a. 1973, 144. 166.

<sup>822</sup> So auch Lolos 1987, 319.

<sup>823</sup> Blegen u. a. 1973, 12.

<sup>824</sup> Vgl. Müller 1997, Abb. 97A (SKa) Taf. 3 (dort als »baumartige Astkoralle« bezeichnet).

<sup>825</sup> Kourouniotis 1914, 112f.

1. FS 14:2; Taf. 24a–b. – Drei horizontale Rundhenkel; H 0,650 m; Hals: mit weißer Farbe aufgesetzte doppelte Wellenlinie (FM 53); Körper: Efeublätter (FM 12:j), die jeweils an doppelten, gewellten vertikalen Stengeln wachsen; weißer Farbauftrag; Füllmotive: 'Starfish' (FM 26:1), doppelte Wellenlinie (FM 33:12), kräftige Punkte; Unterteil: monochrom ausgemalt; zwei plastische Ringe über dem Fuß; AO Athen, NM Inv. Nr. 6092. – Kourouniotis 1914, 113 Taf. 2 Nr. 1; Korres 1978, 333 Abb. 199a; Lolos 1987, 183 Abb. 294.

2. FS 14:3; Taf. 40c–d. – Zwei Reihen von je drei vertikalen Henkeln; H 0,660 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: drei nicht durchgehend ausgemalte, jedoch breit bemalte vertikale Henkelreihen teilen die Dekorationsfläche in drei längliche Bildfelder ein; die Mitte jedes einzelnen Bildfeldes wird durch jeweils eine lange, vertikale Pflanze durchzogen, die durch das Papyrus-'Waz'-Motiv (FM 11:1) bekrönt wird und den Stamm von jeweils zwei antithetisch angeordneten Papyrus-'Waz'-Zweigen bildet; Füllmotive: Lilie (FM 9:p), doppelte Wel-

lenlinie (ähnlich FM 33:12) und spärlich vorhandene kräftige Punkte; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 6091. – Kourouniotis 1914, 113 f. Taf. 2 Nr. 2; Korres 1978, 333 Abb. 199a; Lolos 1987, 183 Abb. 293.

3. FS 15:3; Taf. 32a–b. – Zwei Reihen von je drei vertikalen Henkeln; H 0,660 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Die ausgemalten Henkelzonen, die jeweils die Form eines vertikalen achtförmigen Schildes einnehmen, teilen die Dekorationsfläche in drei Bildfelder ein. Jedes Bildfeld besteht aus friesartig aufgereihten Efeublättern (FM 12:x bzw. 12:30), die jeweils wiederum durch zwei parallel umlaufende, horizontale Bänder gerahmt sind. Jede Efeureihe wird durch zwei horizontal laufende, stark gewellte Punktlinien umschlossen. Eine Punktreihe (FM 76:1) füllt die freie Fläche zwischen zwei Bändern aus. Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 6093. – Kourouniotis 1914, 114f. Abb. 25; Korres 1978, 333 Abb. 199a; Lolos 1987, 183 Abb. 292.

Gefäßform (FS 14), Dekorationsschema, die Verwendung von weißer Farbe für die Details wie auch die allgemeine Malweise sprechen für eine Zuordnung der Amphora **Nr. 1** zu der im Zusammenhang mit **Mykene 9** besprochenen Amphorengruppe (s. oben). Das Gefäß ist demnach in der späten SH I bzw. SH II A-Phase von einem festländischen Vasenmaler bemalt worden<sup>826</sup>. Zudem handelt es sich hier um eines der frühesten Exemplare der palatialen Amphoren, dessen Hals mit Wellenlinien verziert ist.

Bei **Nr. 2** ist zwar das, bereits von **Kakovatos 18** (Taf. 23c) bekannte, Papyrus-'Waz'-Motiv von der palatialen SM I B-Ware übernommen worden<sup>827</sup>, seine Verwendung in diesem 'strauchartigen' Dekorationsschema ist jedoch bislang auf Kreta<sup>828</sup>, aber auch auf dem Festland unbekannt. Das Gefäß wird zudem mit dem festländischen Motiv der doppelten Wellenlinie geschmückt. Ebenfalls ohne kretische Analogien ist die Gestaltung des Lilienmotivs, da anstatt der zu erwartenden drei Staubfäden zwei in dieselben Richtung gemalte, bogenartige dünne Blätter dargestellt sind. Diese vereinfachte Variante ist folglich eine festländische Schöpfung<sup>829</sup>. Auffällig ist weiterhin die unförmige Aus-

<sup>826</sup> Vgl. Niemeier 1985, 129 Anm. 739; zu einer engen Parallele zu dieser Komposition vgl. Mountjoy 1986, 32 Abb. 32, rechts (Ajia Irini, Stadt VII).

<sup>827</sup> Vgl. Coldstream – Huxley 1972, Taf. 54 Nr. 167 und 168; Taf. 55 Nr. 221 (Kastri, aus SM I B-Deposita); Cummer – Schofield 1984, 101 Taf. 73 Nr. 1143 (Ajia Irini); Niemeier 1985, Abb. 16 Nr. 16 (Knossos); zu Darstellungen des Motivs auf anderen messenischen Exemplaren s. Lolos 1987, 450 mit Abb. 286 und 399.

<sup>828</sup> Niemeier 1985, 56 mit Anm. 324. Zu der Syntax des Motivs auf der palatialen SM I B-Keramik s. jetzt Müller 1997, 148.

<sup>829</sup> Vgl. Furumark 1941a, 257; Cummer – Schofield 1984, 103 Nr. 1159 Taf. 75.

malung der Henkelzonen und die schlichte bzw. grobe Herausbildung von Lippe, Henkel und Unterteil des Gefäßes.

Sowohl der dargestellte Efeu-‘Waz’-Typus – mit dem ‘Waz’-Motiv ein ‘organischer’ Bestandteil des Efeublattes – als auch die friesartige Anordnung bei **Nr. 3** haben auf Kreta keine Parallelen<sup>830</sup>. Die Dekorationszonen sind überdies sehr flüchtig gemalt und überschneiden sich mit den Henkelzonen, die in Form von nachlässig umrissenen achtförmigen Schilden gemalt sind. Letztere Darstellung ist unter den bislang bekannten, vollständig erhaltenen Amphoren des griechischen Festlandes singulär. In der kretischen Vasenmalerei ist das Motiv – sogar an derselben Stelle des Gefäßes – bereits aus SM I A bekannt<sup>831</sup>. Die den Gefäßkörper kennzeichnenden Merkmale der Amphora (Höhe, Herausbildung der Henkel und des Unterteils) sind mit **Nr. 2** identisch. Sehr wahrscheinlich stammen beide Gefäße aus derselben festländischen (lokalen?) Töpferwerkstatt. Aufgrund des Gefäßtypus und des dargestellten Hauptmotivs (FM 12:30) ist das Stück in die Stilphase SH II A einzuordnen.

### Koukounara (D 35)

#### a) *Gouvalari: Tholosgrab 1 (Nr. 1–3).*

Zu **Nr. 1** und **2** existieren keine genaue Fundortangaben. **Nr. 3** hingegen wurde in fragmentarischem Zustand in der Brandschicht einer hufeisenförmigen Grube, die in der Grabkammer eingetieft war, gefunden<sup>832</sup>.

1. Amphora vom Typus FS 14; Taf. 27b–c. – Drei horizontale Rundhenkel; H ca. 0,550 m; Hals: monochrom ausgemalt; Schulter: zwei horizontale Bänder; Bauchzone: Abwechselnd Efeublätter des Typus FM 12:p und vertikale, dreifache Wellenlinien (ähnlich FM 33:13; vgl. auch ‘wavy border’ [FM 65]) in einer friesartigen Anordnung; Füllmotive: kräftige Punkte und ausgemalte Halbkreise als unterer Abschluß der Zone; darunter: sechs horizontale Bänder; Unterteil: zum großen Teil in Gips ergänzt; Fußzone: Banddekoration; AO Pylos, Museum Inv. Nr. 58. – Korres 1978, Taf. 196ß; Lolos 1987, 170 Abb. 218; 651a; 667 Nr. 2.

2. Amphora vom Typus FS 14; Taf. 31c. – Drei horizontale Rundhenkel; Maße unbekannt; Hals:

monochrom ausgemalt; Körper: vier Zonen, verziert mit ‘ogival canopy’ (ähnlich FM 13:1, wobei die Efeublüten mit dem ausgemalten Typus FM 13:2a geschmückt sind); Unterteil: monochrom ausgemalt; zwei plastische Ringe über der Fußzone; AO Pylos, Museum Inv. Nr. 54. – Unpubliziert; erwähnt bei Lolos 1987, 169.

3. Amphora vom Typus FS 14; Taf. 44c–d. – Drei horizontale Rundhenkel; H 0,650 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Wirbelrosette, deren Blätter kreuzschräffelt ausgemalt sind (FM 63); Füllmotiv: kräftige Punkte; Unterteil: monochrom ausgemalt; zwei plastische Ringe über der Fußzone; AO Pylos, Museum Inv. Nr. 57. – Marinatos 1960a, 196 Taf. 151a:2; Lolos 1987, 169 Abb. 217.

<sup>830</sup> Kourouniotis 1914, 115 mit Abb. 26 verweist auf ein sehr ähnliches Amphorafragment aus Phylakopi auf Melos, welches nach Furumark 1941a, 269 Anm. 2 möglicherweise ein kretisches Erzeugnis ist. Dies ist jedoch aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustands des Exemplars nicht zu entscheiden. Der Efeublatttypus spricht z. Z. eher für eine festländisch inspirierte Dekoration.

<sup>831</sup> Vgl. z. B. eine dreihenkelige Kanne aus Xeste 3 in Akrotiri, s. hierzu Rehak 1992, 117ff. Abb. 5 mit Lit. und eine Argumentation für eine mögliche religiöse Bedeutung des Motivs im minoischen Bereich.

<sup>832</sup> Marinatos 1960a, 196.

Die Höhe, die birnenförmige Gestaltung und die drei Rundhenkel auf der Schulter von **Nr. 1** sprechen für eine Zuordnung der Vase zum früheren Amphorentypus FS 14. Das Dekorationsprinzip erinnert zwar deutlich an Amphoren der Stufe SH I, wie etwa **Mykene 1** (Taf. 26c) und **Peristeria 11** (Taf. 26b), aber das als Hauptmotiv verwendete Efeublatt ist – wie bereits im Falle von **Kakovatos 2** (Taf. 36b) deutlich wurde – sowohl in SM I A als auch in SM I B-Kontexten zu finden. Eine stilistische Einordnung in den Übergang von SH I zu SH II A ist deshalb naheliegender<sup>833</sup>. Möglicherweise sind die horizontal aufgereihten, ausgemalten Halbkreisen auf einen Einfluß der ostkretischen ‘Standard-Tradition-Ware’ zurückzuführen<sup>834</sup>.

Auf **Nr. 2** ist die Darstellung in horizontale, übereinander angeordnete Streifenzonen gegliedert. Die allgemeine Gestaltung des ‘ogival-canopy’-Motivs, vor allem aber die Verwendung von ausgemalten Efeublättern als obere und untere Blüte, haben eine gute Entsprechung auf einem ‘piriform-jar’ aus Theben<sup>835</sup>.

Ein sich stets wiederholendes Hauptmotiv überzieht auf der Amphora **Nr. 3** die gesamte Fläche des Gefäßkörpers. Möglicherweise übernahm der Vasenmaler die Wirbelrosette, die auf Kreta lediglich als Füllmotiv verwendet wurde, zunächst in sein Repertoire. Danach formte er sie um, indem er die Blätter mit dem während der SH II A-Phase sehr beliebten Motiv der Kreuzschraffur ausfüllte<sup>836</sup>, und schließlich setzte er sie in vergrößerter Form als zentrales Hauptmotiv einer ‘Unity-Decoration’-Komposition ein. Es ist fraglich, ob auf **Mykene 14** und auf einer Scherbe, die aus einem ‘Megaron’ der SH I/II A-Phase auf der Akropolis von Katarrachaki bei Koukounara stammt<sup>837</sup>, dasselbe Motiv wiedergegeben ist.

#### **b) Gouvalari: Tholosgrab 2 (Nr. 4–5).**

Keine exakte Fundortangabe.

**4.** Amphora vom Typus FS 14; Taf. 43d. – Drei horizontale Rundhenkel; H 0,660 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: vier umlaufende ‘Ketten’ von Efeublättern des Typus FM 12:t, die durch S-förmige Ranken verbunden sind; jedes Efeublatt wird innen durch eine Punktreihe, außen durch ausgemalte Papyrus-‘Waz’-Motive geschmückt; Füllmotive: doppelte Wellenlinie (FM 33:12) und unregelmäßig verteilte kräftige Punkte; Unterteil: monochrom ausgemalt; drei plastische Ringe über der Fußzone; AO Pylos, Museum Inv. Nr. 55. – Marinatos 1960a, 196 Taf. 151ß, links; Lolos 1987, 169 Abb. 220.

**5.** Amphora vom Typus FS 15; Taf. 32c–d. – Drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln; H 0,550 m; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Efeublätter des Typus FM 12:s sind an doppelten, S-förmigen Ranken aufgereiht; jedes Efeublatt wird durch geöffnete Papyrus-‘Waz’-Motive geschmückt, die ihrerseits wiederum mit Hakenspiralen bereichert sind; Füllmotive: doppelte Wellenlinie (FM 33:12), kräftige Punkte; Bandlinie über der Fußzone; AO Pylos, Museum Inv. Nr. 56. – Marinatos 1960a, 196 Taf. 151ß, rechts; Vermeule 1964, Taf. 18F; Lolos 1987, 169 Abb. 221.

<sup>833</sup> So auch Lolos 1987, 318. 447.

<sup>834</sup> Vgl. das ähnliche Motiv der ‘breiten, ausgemalten Wellenlinie’ (Silverman 1978, 31 Abb. auf S. 32 Nr. 1).

<sup>835</sup> Keramopoullos 1910, 222f. Abb. 15 = Evans 1928, 491 Abb. 296B, vgl. auch **Athen 1**.

<sup>836</sup> Vgl. auch Niemeier 1985, 90.

<sup>837</sup> Lolos 1987, 35 Abb. 33d und 34.

Das bei **Nr. 4** und **5** dargestellte Bildschema der an S-förmigen Ranken aufgereihten Efeublätter ist, wie bereits erwähnt, eine festländische Erfindung. Ein weiteres festländisches Element ist das Füllmotiv der doppelten Wellenlinie. Die Höhe, der dicke Rand, die Rundhenkel und die drei plastischen Ringe über dem Fuß sprechen bei **Nr. 4** für eine Datierung innerhalb der frühen SH II A-Phase. **Nr. 5** hingegen ist aufgrund seiner Gefäßform, des umlaufenden Dekorationsprinzips und eines nicht malerisch abgesetzten Unterteils anscheinend stärker von kretischen Vorbildern abhängig.

**c) Gouvalari: Fundumstände unbekannt (Nr. 6).**

**Nr. 6** stammt auf jeden Fall aus einem der beiden großen Tholosgräber (1 oder 2) der Nekropole von Gouvalari<sup>838</sup>.

**6.** Amphora vom Typus FS 15; Taf. 45c. – Wahrscheinlich zwei Reihen von je drei vertikalen Henkeln; Maße unbekannt; Körper: drei, jeweils im Bereich der Henkel, vertikal verlaufende Streifenzonen teilen die Dekorationsfläche in drei

Bildfelder ein; jedes Bildfeld wird mit Kreuzmotiven (FM 54:4) ausgefüllt; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Pylos, Museum Inv. Nr. 59. – Unpubliziert; s. jedoch eine schematische Skizze des Hauptdekors bei Lolos 1987, Abb. 222.

Sowohl die durch die vertikale Streifenzonen unterteilten Bildfelder als auch der ausgemalte, hohe Unterteil sprechen dafür, daß **Nr. 6** ein festländisches Erzeugnis ist. Wie bei **Nr. 3** die Rosette, wird hier das Kreuzmotiv, das im minoischen Bereich als Füllornament auf der palatialen SM I B-Ware verwendet wurde<sup>839</sup>, isoliert als Hauptmotiv in jedem Bildfeld dargestellt.

**d) Phyties: Tholosgrab 2 (Nr. 7).**

**Nr. 7** gehörte zu den Beigaben, der in situ gefundenen zweiten Bestattung des Grabes, die, wie anthropologische Untersuchungen der Skelettreste ergaben, zu einer Frau gehörte<sup>840</sup>. Als Beifunde werden erwähnt: eine kleine Amphora, ein einhenkeliger Goblet, ein flaches Alabastron, Perlenketten aus unterschiedlichen Materialien, ein zylindrisches Siegel, Spinnwirtel, zwei bronzene Waagschalen, zwei bronzene Messer, eine Nadel, ein Spiegel sowie ein Kamm aus Bein oder Elfenbein<sup>841</sup>.

**7.** Amphora. – H 0,71m; Körper: Oktopus (FM 21); AO Pylos, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Korres 1974, 149f.

Nach Korres ist **Nr. 7** eine mit **Prosymna 9** (Taf. 41b), **Mykene 3** (Taf. 45a) und **Routsi 2** (Taf. 41a) vergleichbare Amphora<sup>842</sup>.

<sup>838</sup> Ebenda 323 mit Anm. 235.

<sup>839</sup> Zum Kreuzmotiv vgl. z. B. Coldstream – Huxley 1972, Taf. 38 Nr. 50–51 und 54–55 aus dem SM I B-Depositum ξ von Kastri auf Kythera; zum Kontext vgl. auch Warren – Hankey 1989, 79.

<sup>840</sup> Korres 1975a, 483f.

<sup>841</sup> Korres 1974, 149ff.; vgl. auch Kilian-Dirlmeier 1987, 192.

<sup>842</sup> Korres 1974, 150.



## Routsi (D 54)

### *Tholosgrab 2 (Nr. 1–4).*

**Nr. 1** wurde im Dromos des Grabes gefunden<sup>843</sup>. Die obere Hälfte von **Nr. 2** lag in der Grabkammer umgestülpt auf den Deckplatten der Bestattungsgrube<sup>844</sup>. **Nr. 3** wurde in fragmentarischem Zustand in der Grabkammer verstreut gefunden<sup>845</sup>. Zu der bislang unveröffentlichten, jetzt im Museum von Chora aufbewahrten **Nr. 4** existieren keine Angaben<sup>846</sup>.

1. Amphora vom Typus FS 15; Taf. 45d. – Drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln; Maße unbekannt; Hals: ausgesparte doppelte Wellenlinie (FM 53); Henkel: horizontale Querstreifen; Körper: Schilfmotiv (FM 16). Jede Ansichtsseite wird durch eine kräftige Wellenlinie umrissen. Den unteren Abschluß der Dekoration bildet eine stark gewellte, horizontale Linie, die unten mit kleinen Zweigen geschmückt ist. Fußzone: monochrom ausgemalt; AO Chora, Museum Inv. Nr. 682. – Marinatos 1960b, 115 Taf. 968; Niemeier 1984, 116 Taf. 18 Nr. 3; Lolos 1987, 209 Abb. 397.

2. Amphora vom Typus FS 15; Taf. 41a. – Drei horizontale Henkel; Maße unbekannt; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: drei vertikale, gewellte Streifenzonen, die mit vertikal aufgereihten Korallen-Dreipässen (ähnlich FM 29:2) geschmückt sind, gliedern die Dekorationsfläche in drei Bildfelder; das Hauptmotiv jedes Feldes bildet ein Oktopus (ähnlich FM 21:1); Füllmotive: Fels-Korallen-Motiv (vgl. FM 28), Korallen-Dreipaß (ähnlich FM 29:2), Seefeder (ähnlich FM 30:2); darunter: zwei horizontale Bänder; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Chora, Museum Inv. Nr. 639. – Marinatos 1956, 205

Taf. 100a; Mountjoy 1984, 217 Taf. 20e; Niemeier 1985, Taf. 26d; Lolos 1987, 209 Abb. 400.

3. Amphora vom Typus FS 24; Taf. 43c. – Drei vertikale Henkel; Maße unbekannt; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: drei vertikale, gewellte Streifenzonen teilen die Dekorationsfläche in drei Felder ein; jedes Feld ist mit vier nach rechts gerichteten, gewellten Efeuketten verziert (Efeublatt des Typus FM 12:j, bereichert durch dreifache, dünne Blätter); darunter: Banddekoration; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Chora, Museum Inv. Nr. 636. – Marinatos 1956, Taf. 100ß; Lolos 1987, 209 Abb. 401.

4. Henkel- und Wandfrgte. einer Amphora; Taf. 29a. – Schulter: Blattband (FM 64:6); Henkel: breite, ausgemalte, vertikal aufgereichte Kreisbögen; Körper: drei vertikale Streifenzonen teilen die Dekorationsfläche in drei Felder ein. Jedes Bildfeld ist mit horizontalen Reihen von ineinandergreifenden S-Spiralen (ähnlich FM 46:1) dekoriert; im Zentrum jeder Spiraleinrollung: Rosette im 'Firniskreis' (FM 31); Füllmotive: Rauten und 'Waz'-Motive; AO Chora, Museum Inv. Nr. 2743. – Unpubliziert.

**Nr. 1** ist eng mit einer Reihe von palatialen SM I B-Gefäßen zu verbinden, die nicht nur dieselbe sehr dicht angelegte senkrechte Anordnung des Hauptmotivs, sondern meistens auch denselben gewellten Abschluß mit den Zweigen aufweisen<sup>847</sup>. Popham erkannte zuerst, daß diese Gefäße aus demselben, wahrscheinlich knossischen Werkstattkreis

<sup>843</sup> Marinatos 1960b, 115.

<sup>844</sup> Marinatos 1956, 205; Korres 1983, 95.

<sup>845</sup> Marinatos 1956, 206.

<sup>846</sup> Eine sichere Zuweisung der Amphoren zu bestimmten Bestattungen ist demnach nicht möglich. Zumindest einige von diesen sollen jedoch nach Korres 1983, 94 aus der zweiten SH II-zeitlichen Benutzungsphase des Grabes (»phase b«) stammen.

<sup>847</sup> Die gewellte Linie ist mit großer Wahrscheinlichkeit als Wasser bzw. als Fluß, die Zweige als Feuchtigkeit zu interpretieren; hierzu s. Niemeier 1985, 78 mit Anm. 450; Müller 1997, 139f. mit Anm. 658.

stammen<sup>848</sup>. Darüber hinaus hat Betancourt gezeigt, daß viele von diesen Werken auch in Orten außerhalb Kretas – seine Verbreitungskarte umfaßt neben Kreta auch Keos, Kythera, Melos und Rhodos – gefunden worden sind<sup>849</sup>. Niemeier schreibt **Nr. 1** der eben erwähnten kretischen Werkstatt zu. Diese Zuweisung wird abgesehen von der identischen Malweise noch durch die von R. E. Jones vorgenommene Tonanalyse der Vase unterstützt<sup>850</sup>.

Etwas ungewöhnlich für ein kretisches Gefäß scheint jedoch bei **Nr. 1** die Umrahmung jeder Ansichtsseite durch eine gewellte Linie zu sein. Sie ist zwar deutlich jeweils über der Hauptdekoration gemalt, unterbricht aber im Grunde genommen die Einheit der Komposition nicht<sup>851</sup>. Dennoch vermittelt sie beim Betrachter den Eindruck eines getrennten Bildfeldes, was auf keinem der kretischen Gefäße dieser Gruppe vorkommt. Ein weiterer beachtenswerter Unterschied liegt in der ungewöhnlich hohen Gestaltung der unteren Wellenbögen<sup>852</sup>, die eventuell gleichzeitig den Ausgangspunkt für das Aufwachsen der senkrechten Schilfpflanzen bilden können und in dieser Funktion eher an das Motiv des Arkadenmusters bei **Kakovatos 7** (Taf. 28c–d), **Dendra 2** (Taf. 28b) und **Berbati 3** (Taf. 28a) erinnern. Nach dem eben gesagten scheint **Nr. 1** von einem kretischen Vasenmaler der oben genannten Gruppe bemalt worden zu sein, wobei aber die dargestellten Umrißlinien und die hohen Wellenbögen auf das Bestreben des Künstlers hindeuten, das Stück dem festländischen Geschmack anzupassen.

Bei **Nr. 2** handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine festländische Arbeit des SH II A-Stils. Dafür sprechen zum einen die Felderaufteilung sowie der hohe, ausgemalte Unterteil und zum anderen die einzelnen Dekorationselemente. Das wird besonders deutlich bei der Darstellung des Oktopus (= Mountjoys Typus B), der senkrecht steht und dessen Tentakel sich nicht überschneiden. Dabei ist auffällig, daß im Unterschied zu den argivischen Amphoren mit Oktopus-Darstellungen, wie etwa **Prosymna 9** (Taf. 41b), **Berbati 2** (Taf. 41c) oder **Mykene 53** (Taf. 41d), das Tier nur einen Teil und nicht die gesamte Fläche des Bildfeldes einnimmt. Die freien Räume zwischen den Oktopoden sind dagegen sehr dicht und reichhaltig mit anderen Meeresstilmotiven, im Sinne eines 'horror vacui', ausgefüllt.

<sup>848</sup> Popham 1967, 342 mit Anm. 24.

<sup>849</sup> Betancourt 1976, 15ff. mit Abb. 1. Dazu noch: Hadjianastasiou 1989, 212 Nr. 6 Taf. 40c (Naxos). Dennoch müssen nicht alle außerkretischen Exemplare mit ähnlichen Schilfdarstellungen und gewelltem Abschluß zur selben Malergruppe gehören. In Kastri auf Kythera z. B. wurden viele ähnliche Gefäßfragmente gefunden, die sehr wahrscheinlich lokale Imitationen sind (Coldstream – Huxley 1972, 299 mit Taf. 39 Nr. 118; Taf. 40 Nr. 119–122 [aus dem SM I B-Depositum §]). Jüngere Tonanalysen haben zudem gezeigt, daß ein weiteres Exemplar dieser Gruppe aus Keos festländischer Herkunft sein dürfte (Hinweise bei Catling 1996, 72 Nr. 10). Trotzdem bezeichnet H.W. Catling ein ähnliches Stück aus dem Menelaion (ebenda mit Abb. 2 Nr. 10) als »LM I B import«.

<sup>850</sup> Niemeier 1984, 116. Auch Lolos 1987, 452 mit Anm. 183 hält **Routsis 1** für einen wahrscheinlichen kretischen Import.

<sup>851</sup> So Niemeier 1984, 116.

<sup>852</sup> Kretische Exemplare werden stets mit einer niedrigen Wellenlinie gezeichnet, vgl. z. B. Müller 1997, Taf. 2 (SKa 4), 8 (SKa 18), 68 (KTRh 180).

Das festländische Bildschema der S-förmigen Ranken, an denen Efeublätter aufgereiht sind, ist bei **Nr. 3** zu kontinuierlichen Wellenlinien, aus deren oberem Teil ausgefaltete Efeublätter herauswachsen, vereinfacht worden. Die Trennung der Dekorationsfläche in drei Bildfelder läßt auch hier eine festländische Herkunft des Vasenmalers vermuten. Das gleiche gilt ebenfalls für die Amphora **Nr. 4**, deren beste Entsprechung **Peristeria 2** ist. Auch kann das Stück mit der festländischen Imitation eines palatialen SM I B-Vorbildes auf **Dendra 2** (Taf. 28b) verglichen werden<sup>853</sup>.

## Nichoria (D 100)

### 'Area IV SW' (Nr. 1-4).

**Nr. 1-3** stammen aus SH II A-Deposita<sup>854</sup>, wohingegen **Nr. 4** in dem Schnitt L23-XI, 'level' 4 desselben Areals gefunden wurde<sup>855</sup>.

1. Wandfrgt. einer Amphora, wahrscheinlich vom Typus FS 15. – Körper: wahrscheinlich Felsmuster (FM 32); Punktdekor (FM 76:1); AO Chora, Museum (?). – Lolos 1987, 143 Abb. 171; Dickinson 1992, 484. 526 Taf. 9-16 (P 3214).

2. Wandfrgt. einer Amphora, wahrscheinlich vom Typus FS 15. – Körper: Efeublatt (FM 12), begleitet durch Punktreihe; Rosette (FM 17:4); Punktdekor (FM 76:1); AO Chora, Museum (?).

– Lolos 1987, 143 Abb. 171, o. r.; Dickinson 1992, 526 Taf. 9-16 (P 3215).

3. Randfrgt. einer Amphora, wahrscheinlich vom Typus FS 24. – Gekurvte Streifen (FM 67:3); AO Chora, Museum (?). – Dickinson 1992, 526 Taf. 9-20 (P 3240).

4. Henkel einer Amphora vom Typus FS 15. – AO Chora, Museum (?). – Dickinson 1992, 482. 534 Taf. 9-45, u. r. (P 3541).

Die hier aufgeführten Amphorenfragmente sind wenig aussagekräftig. **Nr. 2** könnte eine ähnliche Amphora wie **Kakovatos 9** (Taf. 34b-c) gewesen sein. Die Randverzierung durch gekurvte Streifen auf **Nr. 3** ist, wie bereits bei **Asine 3** erwähnt wurde, typisch für Amphoren des Typus FS 24 und für 'piriform-jars'.

## Antheia/Aithaia (D 137)

### Tholosgrab.

Nach freundlicher Mitteilung des Ausgräbers A. Liagouras stammen aus diesem Grab mehrere palatiale Amphoren, die z. Z. in den Magazinen des Museums von Olympia aufbewahrt werden und deren Publikation vorbereitet wird.

<sup>853</sup> Die einzigen Unterschiede zwischen beiden Amphoren bestehen in der Wahl der für die Spiraleinrollungen und die Zwickel verwendeten Füllmotive: so wurden auf **Dendra 2** (Taf. 28b) Efeublätter und Rauten mit Rosetten im 'Firniskreis' verwendet, hier dagegen Rosetten und Rauten mit rautenförmig ausgemaltem Zentrum.

<sup>854</sup> Dickinson 1992, 526f. (P 3214. 3215. 3240).

<sup>855</sup> Ebenda 534 (P 3541).

## Peristeria (D 200)

### a) *Tholosgrab 1* (Nr. 1–7).

Aus diesem Grab konnten insgesamt ca. zehn palatiale Amphoren identifiziert werden, die, verstreut und in fragmentarischem Zustand, hauptsächlich auf dem Grabboden der Kammer gefunden wurden<sup>856</sup>. Von diesen sind sieben (Nr. 1–7), die meisten von diesen erstmalig, von Y. Lolos veröffentlicht worden<sup>857</sup>.

1. Wandfrgte. einer Amphora. – Erkennbare Motive auf dem Körper: Rosette (FM 17:5), Seeanemone (FM 27), Kreuzmotiv (FM 54:4), kräftige Punkte; AO Chora, Museum. – Lolos 1987, 212 Abb. 420, zweite Reihe.

2. Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: fries-artig angeordnete, ineinandergreifende S-Spiralen (ähnlich FM 46:1); im Zentrum jeder Spirale einrollung: Rosette im 'Firniskreis' (FM 31); Füllmotiv: schraffierte 'Waz'-Motive; AO Chora, Museum. – Lolos 1987, 212 Abb. 421.

3. Wandfrgte. einer Amphora; Taf. 23b. – Körper: Efeublätter (ähnlich FM 12:1), die aus vertikalen Stengeln wachsen; Füllmotiv: Seeanemone (ähnlich FM 27:6); AO Chora, Museum. – Lolos 1987, 212 Abb. 422.

4. Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: Reihen von Efeublättern (ähnlich FM 12:t), gefüllt mit Hakenkreuz (FM 48:1), die an S-förmigen, doppelten Ranken aufgereiht sind; Hintergrund:

Punktdekor (FM 76:1); AO Chora, Museum. – Lolos 1987, 212 Abb. 423.

5. Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: Efeu (FM 12:t), Rosette (FM 17:4), Punktdekor (FM 76:1); AO Chora, Museum. – Lolos 1987, 212 Abb. 424.

6. Henkel- und Wandfrgte. einer Amphora vom Typus FS 15 (?). – Henkel: Blattband (ähnlich FM 64:23); Körper: wahrscheinlich Efeu (FM 12), Rosette (FM 17:4); Hintergrund: Punktdekor (FM 76:1); AO Chora, Museum. – Marinatos 1965, Taf. 127ß; Lolos 1987, 212 Abb. 425.

7. Henkel- und Wandfrgte. einer Amphora vom Typus FS 15 (?). – Henkel: Blattband (ähnlich FM 64:23); Körper: Palme (ähnlich FM 14:1), Papyrus (FM 11:25); Füllmotive: Efeublatt (FM 12:t), Rosette (FM 17:5), Seeanemone (ähnlich FM 27:6), doppelte Wellenlinie (FM 33:19); AO Chora, Museum. – Lolos 1987, 212 Abb. 426.

Da von Nr. 1 nur Ausschnitte der Hauptmotive erhalten sind, ist die Gesamtkomposition nicht mehr zu rekonstruieren. Die Füllmotive sprechen auf jeden Fall für eine Datierung in die Phase SH II A. Nr. 2 erinnert deutlich an **Routsis 4** (Taf. 29a), auch wenn hier nicht zu entscheiden ist, ob die Dekoration umlief oder durch vertikale Streifen zonen unterbrochen war. Nr. 3 und Nr. 4 weisen jeweils zwei bereits gut bekannte, festländische Kompositionsschemata auf<sup>858</sup>. Das ausgesparte bogenartige Muster auf den Efeublättern von Nr. 3 erinnert an **Mykene 19** und **Kakovatos 18** (Taf. 23c)<sup>859</sup>. Die Motivausschnitte auf Nr. 5 und 6 sind lediglich für die Zuordnung der Stücke zu der Phase SH II A von Bedeutung. Die Komposition auf Nr. 7 entspricht Darstellungen wie etwa auf der Amphora aus Analipsis **Kat. Nr. 39** (Taf. 9). Weitere Details der Vase weisen auf eine Verbindung vor allem mit Exemplaren aus der Argolis hin. So ist z. B. für die Doldengestaltung der Papyri eine enge Parallele auf **Berbati 1** (Taf. 37c–d) zu finden, während

<sup>856</sup> Lolos 1987, 212.

<sup>857</sup> Ebenda Abb. 420, zweite Reihe; 421–426.

<sup>858</sup> Zu Nr. 3 vgl. z. B. **Kazarma 1** (Taf. 23d); zu Nr. 4 vgl. z. B. **Kakovatos 20** (Taf. 33a–b).

<sup>859</sup> Vgl. auch Mylonas 1975 Bd. 1, 302 Nr. 497 Taf. 63a–ß (Eleusis, Grab Hn3).

die doppelte, mit Zweigen bekrönte, Wellenlinie derjenigen auf **Mykene 19**, **Berbat 1** (Taf. 37c–d), **Asine 3** (Taf. 25a) und **Kakovatos 14** (Taf. 39c–d) entspricht.

### b) *Tholosgrab 2 (Nr. 8–10).*

Aus diesem Grab werden insgesamt drei palatiale Amphoren erwähnt<sup>860</sup> (**Nr. 8–10**). Die Scherben von **Nr. 9** waren sowohl in der Kammer als auch im Dromos des Grabes verstreut<sup>861</sup>.

**8.** Amphora, wahrscheinlich vom Typus FS 15. – Körper: drei Zonen, verziert mit 'ogival canopy' (ähnlich FM 13:2); AO Chora, Museum Inv. Nr. 2476. – Unpubliziert; zur Darstellung s. die Skizzen von Lolos 1987, Abb. 438, 439 und 442.

seum. – Korres 1976b, 475 Abb. 255a; Lolos 1987, 212 Abb. 434–437.

**9.** Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: kreuzschraffiertes Blatt (FM 63:10); AO Chora, Mu-

**10.** Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: offene Efeublätter (FM 12) als Hauptmotiv; AO Chora, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Lolos 1987, 212.

Alle drei Exemplare sind aufgrund ihrer Dekorationselemente in die Phase SH II A einzuordnen. **Nr. 8** erinnert an eine Amphora wie **Kakovatos 8** (Taf. 30b–c), wohingegen **Nr. 9** ein ähnliches Kompositionsschema wie **Kakovatos 1** (Taf. 24d) aufweist.

### c) *Tholosgrab 3 (Nr. 11).*

**Nr. 11** befand sich in fragmentarischem Zustand in der Nähe der Verschlußmauer des Stomions zusammen mit den Skelettresten eines angeblich dorthin verlagerten Toten<sup>862</sup>. Als Beifunde werden verschiedene Goldbleche und eine vom SM I A-Stil beeinflusste Amphorenkanne (FS 71) erwähnt<sup>863</sup>.

**11.** Amphora vom Typus FS 14; Taf. 26b. – Zwei vertikale und zwei horizontale Henkel im Schulterbereich; Maße unbekannt; Hals: monochrom ausgemalt; direkt unterhalb des Wulstes am Ansatz des Halses: Punktreihe (ähnlich FM 41:3); Schulterzone: isolierte Spiralglieder (FM 46:9, jedoch ohne Tangente und Wellenlinien); die Zwischenräume werden mit horizontalen Reihen aus

kleinen Kreisen ausgefüllt; Bauchzone: durch Wellenlinien verbundene Spiralen des eben genannten Typus; die Wellenlinien werden beiderseits von je drei, horizontal aneinandergereihten, kleinen Kreisen bereichert; darunter: sieben horizontale Bänder; AO Chora, Museum. – Marinatos 1965, 117 Taf. 133a; Lolos 1987, 212a Abb. 449, 650a, 658 Nr. 8; 661 Nr. 1; 670 Nr. 6.

Gefäßform und Dekorationsprinzip von **Nr. 11** erinnern sehr an **Mykene 1** (Taf. 26c). Auch hier, genauso wie bei der Amphora aus Mykene, ist die Gefäßform aus festländischen und minoischen Elementen zusammengesetzt. Die kräftige Punktreihe unterhalb des Wulstes am Ansatz des Halses hat Entsprechungen sowohl in der matt- und feinbemalten SH I-Keramik des Festlandes als auch in der SM I A-Keramik Kretas<sup>864</sup>. Die an der Schulterzone angebrachten kleinen Kreise, die in horizontalen Reihen angeordnet

<sup>860</sup> Lolos 1987, 212.

<sup>861</sup> Korres 1976b, 475.

<sup>862</sup> Marinatos 1965, 117; Lolos 1987, 212a.

<sup>863</sup> Marinatos 1965, 117 mit Taf. 133ß; zur Datierung der Amphorenkanne s. Lolos 1987, 452.

<sup>864</sup> Hinweise bei Lolos 1987, 466f. mit Anm. 233f.

sind, sind zwar typisch für SH I-Exemplare<sup>865</sup>, aber in einer Kombination mit isolierten Spiralgliedern unbekannt<sup>866</sup>. Zu den mit Wellenlinien verbundenen Spiralen der Bauchzone gibt es wiederum Parallelen auf SH I-Gefäßen aus den Schachtgräbern Γ und Δ des Gräberrundes B von Mykene<sup>867</sup>. **Nr. 11** ist folglich mit großer Wahrscheinlichkeit eine festländische Schöpfung des SH I-Stils.

### Vassiliko (D 222)

#### *Tholosgrab (Nr. 1).*

**Nr. 1** wurde in fragmentarischem Zustand in einer ca. 0,15 m starken, etwa in der Mitte des Grabbodens der Kammer gelegenen, graugelben Aschenschicht gefunden. In unmittelbarer Nähe lagen verstreut verbrannte Tierknochen<sup>868</sup>.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: Papyrus (ähnlich FM 11:23), Rosette (FM 17:9), schilfähnliche Pflanzen; zum AO keine Anga- | ben. – Valmin 1927/8, 23 Abb. 6 und Taf. 11 Nr. 2 (der Hals ist auf jeden Fall falsch rekonstruiert). |
|---|---|

Wahrscheinlich bestand die Komposition auf **Nr. 1** ähnlich wie auf **Kakovatos 13** (Taf. 38b) aus einer fächerartigen Anordnung der Motive. Die stilisierte Gestaltung der erkennbaren Motive spricht für eine Einordnung des Exemplars innerhalb des späten SH II A-Stils.

## Attika und Keos

### Athen (F 1)

#### *Akropolis (Nr. 1–3).*

Keine exakte Fundortangabe.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Wandfrgt einer Amphora. – Körper: 'ogival canopy' (ähnlich FM 13:1), wobei die Efeublüten mit dem ausgemalten Typus FM 13:2a verziert sind; Athen, NM Inv. Nr. 13471. – Graef – Langlotz 1925, 6 Nr. 40 Taf. II Nr. 40; Mountjoy 1995, 16 Abb. 6, u.l. | lotz 1925, 7 Nr. 57 Taf. III Nr. 57; Immerwahr 1971, 150 Anm. 376.  |
| 2. Wandfrgt einer Amphora. – Körper: Palme (ähnlich FM 14:3); Athen, NM. – Graef – Lang-  | 3. Wandfrgt einer Amphora. – Körper: Palme (ähnlich FM 14:3); Athen, NM. – Graef – Langlotz 1925, 7 Nr. 58 Taf. III Nr. 58; Immerwahr 1971, 150 Anm. 376. |

<sup>865</sup> z. B. Mountjoy 1986, 14 Abb. 6 Nr. 1 (Lerna).

<sup>866</sup> Lolos 1987, 413.

<sup>867</sup> Mylonas 1972/73, Taf. 43a (Grab Γ); Taf. 65y (Grab Δ). Beide Gefäße gehören der 'Lustrous decorated-Argive Ware' von Dietz an und sind in seine Phase SH I B einzuordnen (Dietz 1991, 210 Abb. 65, unten: EC-1 und ED-1.1).

<sup>868</sup> Valmin 1927/28, 23.



Das bei **Nr. 1** dargestellte 'ogival canopy'-Motiv ist mit dem vergleichsweise selteneren ausgemalten Efeublüten-Typus FM 13:2a geschmückt und verbindet somit das Exemplar mit **Koukounara 2** (Taf. 31c) und einem 'piriform-jar' aus Theben<sup>869</sup>. Bei **Nr. 2** und **3** wird aus den vorhandenen Ausschnitten die Stellung der Palmen in den jeweiligen Gesamtkompositionen nicht klar. Das erhaltene Palmenmotiv ist jedoch am besten mit **Theben 1** zu vergleichen (vgl. Taf. 43a–b).

## Kiapha Thiti (F 22)

### *Akropolis: Oberburg (Nr. 1–3).*

**Nr. 1** stammt aus Schnitt 2, **Nr. 2** aus Schnitt 4 und **Nr. 3** aus Schnitt 10–11<sup>870</sup>.

**1.** Henkel- und Wandfrgte. einer Amphora. – Henkel: Blattband (FM 64); AO Brauron, Museum. – Maran 1992b, 26 Taf. 5 Nr. 189.

**2.** Wandfrgt. einer Amphora. – Körper: pflanzliches Motiv; AO Brauron, Museum. – Maran 1992b, 29 Taf. 6 Nr. 218.

**3.** Wandfrgt. einer Amphora. – Körper: Efeu (FM 12:t), Schilfmotiv (FM 16); AO Brauron, Museum. – Maran 1992b, 48 Taf. 11 Nr. 403; Taf. 39d.

Aussagekräftig ist hier hauptsächlich **Nr. 3**, deren erhaltene Dekoration ein sehr beliebtes Begleitmotiv bei floralen Kompositionen des palatialen SH II A-Stils ist<sup>871</sup>.

## Thorikos (F 25)

### *a) Tholosgrab A bzw. Grab IV (Nr. 1–5).*

**Nr. 1** wurde von V. Stais in fragmentarischem Zustand, sowohl auf dem Grabboden der Kammer als auch in den älteren Aufschüttungsresten verstreut gefunden<sup>872</sup>. **Nr. 2** und **3** wurden in der nordwestlichen Ecke der Krepis entdeckt<sup>873</sup>.

**1.** FS 15:10; Taf. 31b. – Drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln mit Mittelrippe; H rekonstruiert: 0,680 m; Rdm 0,300 m; Bdm 0,210 m; Dm max. 0,420 m; Wandst. 0,008 bis 0,009 m; Hals: monochrom ausgemalt; Schulter: Wellenlinie (FM 53:2) zwischen horizontal angeordneten Blattbändern (FM 64:7 und 64:8); Körper: drei vertikal verlaufende – teils ausgemalt, teils mit hakenartigen Motiven verzierte –, ge-

wellte Streifenzonen teilen die gesamte Dekorationsfläche in drei Bildfelder; jede Ansichtsseite ist mit übereinander angeordneten Bändern von Zickzack-Mustern (FM 61:7, bereichert mit Doppelaxt vom Typus FM 35:3) dekoriert; unterer Abschluß: Fels-Korallen-Motive (FM 28); darunter: zwei horizontale Bänder; Fußzone: monochrom ausgemalt; AO Athen, NM Inv. Nr. 3728. – Stais 1895, 223 Taf. 11 Nr.

<sup>869</sup> s. o. Anm. 835 mit Literaturhinweisen.

<sup>870</sup> Maran 1992b, 26 Nr. 189; 29 Nr. 218; 48 Nr. 403. Zur Lokalisierung der Schnitte auf der Oberburg s. ebenda Taf. 46.

<sup>871</sup> Ebenda 159 mit Anm. 228.

<sup>872</sup> Servais – Soyeux 1984, 53.

<sup>873</sup> Ebenda 54.

2; Benzi 1975, 361 Taf. 34 Nr. 568; Servais – Soyez 1984, 53f. Nr. 12 Abb. 29; Mountjoy 1986, 20 Abb. 13 Nr. 2.

2. Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: Dreiblatt-Anhänger (FM 38:1); zum AO keine Angaben. – Unpubliziert; erwähnt bei Servais – Soyez 1984, 54 Nr. 13.

3. Acht Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: Argonauten (FM 22); zum AO keine Angaben. –

Unpubliziert; erwähnt bei Servais – Soyez 1984, 54 Nr. 14.

4. Drei Wandfrgte. einer Amphora. – Körper: Papyrus(?); zum AO keine Angaben. – Unpubliziert; erwähnt bei Servais – Soyez 1984, 54 Nr. 15.

5. Wandfrgte. einer Amphora (?). – Körper: Efeu (FM 12); Hintergrund: Punktdekor; AO Athen, NM Inv. Nr. 3728 d. – Unpubliziert; erwähnt bei Servais – Soyez 1984, 54 Nr. 16.

Die Amphora **Nr. 1** repräsentiert aufgrund ihres feingebrannten Tons<sup>874</sup> und ihrer elegant ausgeführten Komposition ein sehr feines Exemplar des palatialen SH II A-Stils. Das umlaufende Dekorationssystem ist auf der palatialen SM I B-Keramik Kretas wiederzufinden, aber auch auf festländischen SH II A-Exemplaren<sup>875</sup>. Für die sonderbare Gestaltung der aus den spitzen Winkeln der Bänder herabhängenden Doppelaxt, die mit einem schuppenartigen Halbkreis bereichert ist, gibt es eine gute Parallele auf einem hohen Alabastron aus Ajia Triada<sup>876</sup>, aber auch auf einer SH II A-Bügelkanne aus der Nekropole von Megalo Kastelli in Theben<sup>877</sup>. Die Umrahmung des monochrom bemalten Hauptbandes mit jeweils zwei dünnen parallel verlaufenden Linien verbindet jedoch **Thorikos 1** eher mit dem Gefäß aus Ajia Triada. Die senkrecht angeordneten hakenartigen Gebilde am Unterteil der gewellten Streifenzone sind vielleicht auch auf die weniger ornamental wirkende 'Meeresbodenlandschaft' der Gefäße der palatialen SM I B-Ware zurückzuführen<sup>878</sup>. Daß die Amphora **Nr. 1** ein festländisches Erzeugnis ist, geht lediglich aus der durch vertikale, gewellte Streifenzonen in drei Bildfelder unterteilten Dekorationsfläche hervor. **Nr. 2** war vermutlich eine ähnliche Amphora wie die aus Analipsis **Kat. Nr. 40** (Taf. 10), **Nr. 3** ähnlich wie **Kakovatos 6** (Taf. 42a–b), wohingegen **Nr. 5** – wenn es sich nicht um einen 'piriform-jar' handelt – wohl **Kakovatos 9** (Taf. 34b–c) oder **20** (Taf. 33a–b) entsprach.

#### b) *Tholosgrab B bzw. Grab III (Nr. 6).*

Keine exakte Fundortangabe.

6. FS 15:11; Taf. 38a. – Drei horizontale Henkel; H 0,606 m; Rdm 0,277 m; Bdm 0,182 m; Dm max. 0,460 m; Hals: monochrom ausgemalt; Schulter: monochrom ausgemalte, wellenförmige Kreisbögen, die an der Unterseite des Wulstes

herabhängen; Körper: durch jeweils eine emporwachsende Papyruspflanze des Typus FM 11:28 in Höhe der Henkel entstehen drei Bildfelder; das Hauptmotiv jedes Bildfeldes bilden fünf fächerartig angeordnete Papyrusstauden dessel-

<sup>874</sup> Ebenda.

<sup>875</sup> Hinweise ebenda. Die ebenfalls dort aufgelisteten angeblichen Parallelen auf Kreta – mit Ausnahme des Beispiels aus Gournia – weisen nicht die mit Doppeläxten bereicherte Variante des Zickzack-Musters auf.

<sup>876</sup> Müller 1997, 128f. 385f. Taf. 71 (SAI 197).

<sup>877</sup> Demakopoulou – Konsola 1981, 47 Abb. 12 unten.

<sup>878</sup> Zur Definition der 'Meeresbodenlandschaft': Müller 1997, 175; vgl. z. B. ebenda Abb. 96 (BrKa 35 und BrKa 38). Diese Motivreihe erscheint allerdings auf Kreta stets auf der unteren Dekorationsbegrenzung der Gefäße (so ebenda) und nicht in senkrechter Anordnung.

ben Typus, die aus einem monochrom ausgemalten Halbkreis herauswachsen; Füllmotive: Rosette (FM 17:4), Seeanemone (FM 27:6), doppelte Wellenlinie (FM 33:16); darunter: zwei horizontale Bänder; Unterteil: monochrom ausge-

malt; AO Athen, NM Inv. Nr. 3695. – Stais 1895, 223 Taf. 11 Nr. 1; Servais 1971, 90f. Abb. 51; Benzi 1975, 362 Taf. 34 Nr. 569; Niemeier 1980/81, 372 Taf. 103a; Mountjoy 1986, 20 Abb. 13 Nr. 1; Mountjoy 1993, 46 Abb. 84.

Für die Form von **Nr. 6** ist die kleinere Amphora **Argos 3** (Taf. 25b) eine gute Parallele<sup>879</sup>. Das verwendete Kompositionsschema ist, wie im Falle von **Kakovatos 12** dargestellt wurde, bislang hauptsächlich (s. auch unten Kap. VI, D, Kompositionsschema 3) auf festländischen Amphoren des SH II A-Stils zu finden. Auffällig ist hier ein ausgemalter Halbkreis, der den Ausgangspunkt der fächerartigen Anordnung der verschiedenen Pflanzen bildet. Dieses Detail ist in dieser Form auch auf der Amphora aus Analipsis **Kat. Nr. 41** (Taf. 10. 18d) und etwas umgestaltet auf **Asine 2** (Taf. 39a) dargestellt. Erwähnenswert ist überdies ein Motiv des SH II B-Stils, nämlich das wellenartig gestaltete Felsmuster (FM 32:5) als Füllung der Papyrusdolden<sup>880</sup>.

### c) *Akropolis (Nr. 7).*

Bei **Nr. 7** handelt es sich um eine Streuscherbe aus der Nähe des Gipfels von Velatouri<sup>881</sup>.

7. Wandfrgt. einer Amphora. – Körper: Tentakel eines Oktopus (FM 21), Fels-Korallen-

Motiv (FM 28); zum AO keine Angaben. – Mountjoy 1984, 213 Abb. 9, u. l.

Der Oktopus gehört zum Typus B von Mountjoy, der auf dem Festland und den Kykladen besonders beliebt war<sup>882</sup>.

### **Ajia Irini (Keos)**

#### **Haus A (Nr. 1–4).**

**Nr. 1** stammt aus einer Zerstörungsschicht der Phase Ajia Irini VII (= SM I B/SH II A) und die meisten Fragmente wurden im Raum 21 gefunden. Einzelne Scherben befanden sich auch in den Räumen 19 und 20, ebenfalls in Zerstörungsschichten der Phase VII<sup>883</sup>. Die meisten Fragmente von **Nr. 2** wurden im Raum 27 gefunden und gehören wiederum der Phase VII an. Auf einzelne Scherben stieß man auch in den Räumen 14–17, 22 und 29–31<sup>884</sup>. **Nr. 3** stammt aus Raum 37 und gehört ebenfalls zur Zerstörungsschicht der Phase VII<sup>885</sup>. **Nr. 4** ist im Raum 16 entdeckt worden und gehört zur

<sup>879</sup> Niemeier 1985, 11 Abb. 2 Nr. 14 und 15 verbindet beide Gefäße chronologisch mit dem Beginn des knossischen Palaststils.

<sup>880</sup> Zum Motiv s. Mountjoy 1986, 38. 47 mit Abb. 53 Nr. 2, 3 und 9; Rutter im Druck, 55 mit Anm. 78 Abb. 7 Nr. 46–52 (Tsoungiza, aus SH II B-Deposita).

<sup>881</sup> Mountjoy 1984, 213.

<sup>882</sup> Ebenda 167.

<sup>883</sup> Cummer – Schofield 1984, 99 Nr. 1125.

<sup>884</sup> Ebenda 117 Nr. 1412.

<sup>885</sup> Ebenda 134.

jüngeren Phase VIII<sup>886</sup>. Offensichtlich handelt es sich um ein Altstück aus der vorangegangenen Phase.

1. Amphora vom Typus FS 15; Taf. 45b. – Lippe und Hals fehlen; zwei Reihen von je drei vertikalen Henkeln; H erh. 0,536 m; Bdm 0,168 m; Dm max. 0,388 m; Körper: Argonauten des Typus FM 22:1 (umgekehrt); Hintergrund: Punktdekor (FM 76:1); Unterteil: schwarz ausgemalt; AO Keos, Museum Inv. Nr. 2522. – Cummer – Schofield 1984, 99 Taf. 72 Nr. 1125.

2. Amphora vom Typus FS 14; Taf. 24c. – Ober- teil fehlt; stark rekonstruiert; H erh. 0,488 m; Bdm 0,187 m; Dm max. 0,460 m; Körper: jedesmal zwei parallel verlaufende, vertikale Linien bilden den Stamm von jeweils zwei antithetisch angeordneten, kreuzschraffierten

Blattreihen (FM 63:10); Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Keos, Museum Inv. Nr. 4427. – Cummer – Schofield 1984, 117 Taf. 81 Nr. 1412.

3. Wandfrgt. einer Amphora. – Körper: Oktopus (FM 21), Seefeder (ähnlich FM 30:2); AO Keos, Museum (?). – Cummer – Schofield 1984, 134 Taf. 88ab; Mountjoy 1984, 198 Abb. 8 ('Ag. Ir. 15').

4. Wandfrgt. einer Amphora. – Körper: Oktopus (FM 21), Korallen-Dreipaß (FM 29); AO Keos, Museum (?). – Cummer – Schofield 1984, 73 Taf. 56a; Mountjoy 1984, 198 Abb. 9 ('Ag. Ir. 16').

Die Flächendekoration auf **Nr. 1** ist eine festländische Schöpfung der SH II A-Phase. Am besten zu vergleichen ist die Darstellung der Argonauten auf einer zeitgleichen Ausgußtasche (FS 248) aus dem Schachtgrab I des Gräberrundes A von Mykene. Diese Darstellung bildet eine festländische Variante der in SM I B zu datierenden Gestaltung dieses Motivs<sup>887</sup>. Die Verwendung des Punktdekors (FM 76:1) als Hintergrund für die Andeutung des Meeres ist, wie schon bemerkt wurde, auf Kreta unbekannt. Für **Nr. 2** ist, wie bereits erwähnt, die beste Entsprechung auf **Kakovatos 1** (Taf. 24d) zu finden. Auch hier handelt es sich also um ein festländisches Werk. Die Amphora **Nr. 3** ist aufgrund des Oktopustypus (Mountjoys Typus A) ein minoisches Erzeugnis, wohingegen **Nr. 4** (Mountjoys Typus B) eher eine festländische bzw. lokale Amphora ist.

## Euböa

### Lefkandi (F 81)

**Nr. 1** ist ein Oberflächenfund auf dem Hügel von Xeropolis<sup>888</sup>.

1. Wandfrgt. einer Amphora. – Körper: 28); AO Athen, 'British School Collection'. – Oktopus (FM 21); Fels-Korallen-Motiv (FM Mountjoy 1984, 215 Abb. 9 ('Lefkandi 1').

Der Oktopustypus gehört eher zu dem festländischen Typus B von Mountjoy.

<sup>886</sup> Ebenda 73.

<sup>887</sup> Karo 1930, Taf. 168 Nr. 197; in Anlehnung an Furumark 1941a, 306 wird bei Cummer – Schofield 1984, 99 diese Ausgußtasche in die Stufe SH I datiert. Auch dieses Gefäß ist jedoch mit Sicherheit in die Phase SH II A einzuordnen; hierzu s. Dickinson 1974, 117 mit Anm. 50; Niemeier 1985, 27; Dietz 1991, 247. Zu den SM I B-Varianten des Argonautenmotivs vgl. Niemeier 1985, 23 Abb. 5 (1); Müller 1997, Abb. 124–126.

<sup>888</sup> Mountjoy 1984, 215.

## Böotien

### Theben (G 23)

#### a) Kolonaki-Nekropole: Kammergrab 2 bzw. Ajia Anna 2 (Nr. 1).

**Nr. 1** wurde in fragmentarischem Zustand auf dem Boden der Grabkammer gefunden<sup>889</sup>.

1. FS 24:3; Taf. 43a–b. – Drei vertikale Henkel; H 0,330 m; Lippe: Blattband (FM 64:6); Hals: monochrom ausgemalt; Schulter: Punktreihe (FM 41:4); Körper: sechs Palmen vom Typus FM 14:3; Füllmotiv: 'doppelte Wellenlinie' (FM 33:14); darunter: Banddekoration; Fußzone: monochrom ausgemalt; AO Theben, Museum. – Keramopoulos 1910, 224 Nr. 6 Taf. 8 Nr. 1.

Gefäßform und Dekorationselemente von **Nr. 1** sind typisch für den SH II A-Stil. Aufgrund der Darstellung der seilförmigen Variante der isolierten, doppelten Wellenlinie (FM 33:14) als Füllmotiv ist das Gefäß mit **Mykene 21** zu verbinden. Die zeichnerische Wiedergabe der Palme bei **Theben 1** vermittelt interessanterweise den Eindruck einer Art von Dreidimensionalität, welche hauptsächlich durch die schräg gerichteten Hauptteile der Palmen und besonders durch deren gebogenen, S-profilierten knotenartigen Stengel bewirkt wird. Dadurch ergibt sich der optische Eindruck einer drehenden Bewegung der gesamten Komposition<sup>890</sup>.

#### b) Kolonaki-Nekropole: Kammergrab 9 (Nr. 2–4).

**Nr. 2–4** wurden in fragmentarischem Zustand auf dem Boden der Grabkammer verstreut gefunden<sup>891</sup>. Aus diesem Grab werden zudem eine vollständige Vase und die Fragmente von drei weiteren großformatigen Vasen erwähnt, die angeblich jeweils mit Palmen, Schuppenmuster, laufenden Spiralen und gekurvten Streifen verziert sind<sup>892</sup>. Es ist z. Z. unklar, ob es sich dabei um Amphoren des palatialen Typus handelt. Furumark bezeichnete das Keramikinventar dieses Grabes als 'homogeneous find group' und datierte es in die Phase SH II B<sup>893</sup>.

2. FS 17:2; Taf. 46c–d. – Drei vertikale Henkel; H 0,810 m; Lippe: laufende Spiralen (FM 46); Hals: schwarz ausgemalt; Körper: Oktopus (FM 21:2), als Hauptthema jeder Ansichtsseite; auf Henkelhöhe jeweils ein Polyp mit sieben Tentakeln; Unterteil: schwarz ausgemalt, verziert durch eine kräftig ausgesparte Wellenlinie, die ihrerseits durch zwei ausgesparte, horizontale Bänder gerahmt wird; AO Theben, Museum

Inv. Nr. 819. – Keramopoulos 1917, 142f. Nr. 1 Abb. 104.

3. FS 18:1; Taf. 48c. – Drei vertikale Henkel; H 0,620 m; Hals: schwarz ausgemalt; Körper: Efeu (FM 12:38); Begleitmotive: Papyrus (FM 11:44), schematisches Efeublatt, zweikurviger Bogen (FM 33:5); darunter: Banddekoration; Unterteil: schwarz ausgemalt; AO Theben, Mu-

<sup>889</sup> Keramopoulos 1910, 221.

<sup>890</sup> In verkleinerter Form und etwas schematisierter erscheinen dieselben Merkmale auf einer 0,185 m hohen Amphora des Typus FS 32 aus Kammergrab 529 von Mykene, s. Wace 1932, Taf. 4 Nr. 2 = Furumark 1992, Taf. 22 Nr. 32:1.

<sup>891</sup> Keramopoulos 1917, 142.

<sup>892</sup> Ebenda 144f.

<sup>893</sup> Furumark 1941b, 50.

seum Inv. Nr. 820. – Keramopoulos 1917, 144 Nr. 2 Abb. 105.

14:f); darunter: Banddekoration; Unterteil: schwarz ausgemalt; AO Theben, Museum. – Keramopoulos 1917, 144 Nr. 3 Abb. 106.

4. FS 18:2. – Drei vertikale Henkel; Hals fehlt; H erh. 0,400 m; Körper: Palme (ähnlich FM

Die Darstellung des Oktopus als einziges Hauptmotiv auf jeder Gefäßseite von **Nr. 2** erinnert an die Grundzüge der ephyräischen Dekorationsart (vgl. Abschnitt VI, D: Schema 6). Sowohl die schlanke, birnenförmige Gestalt der Vase als auch das dargestellte Oktopusmotiv<sup>894</sup> sprechen für eine festländische Imitation eines knossischen Palaststilvorbildes. Das Fehlen des für die Stufe SM II üblichen Sandmusters als Hintergrund der Komposition<sup>895</sup> und die streng symmetrische Anordnung der nach unten gerichteten Tentakel des Tieres<sup>896</sup> sind weitere Indizien für eine festländische Herkunft des Vasenmalers. Auf eher knossischen Einfluß ist auch die ausgesparte Wellenlinie am Unterteil der Amphora zurückzuführen<sup>897</sup>.

Für die Gestaltung des mit einem 'doppelseitigen' Papyrusmotiv bereicherten Efeublattes auf **Nr. 3** sind die engsten Parallelen auf zwei Amphoren aus Troja VIg und aus Ialysos auf Rhodos zu finden<sup>898</sup>. Das Hauptmotiv ist aller Wahrscheinlichkeit nach vom knossischen Palaststil inspiriert<sup>899</sup>.

Die stilisierte Palme auf **Nr. 4** wächst aus einer dreifachen Wellenlinie, die um den Bauch der Amphora läuft. Das beste Vergleichsbeispiel für diese Version befindet sich auf einer Amphora vom Typus FS 22 aus Kammergrab 1 der Nekropole I von Asine<sup>900</sup> und auf einem kleinen 'piriform-jar' (FS 28?) aus Kistengrab 6 der Nekropole von Nea Ionia in Volos<sup>901</sup>. Das Gefäß ist auf jeden Fall eine festländische Arbeit des SH II B-Stils.

### **c) Kolonaki-Nekropole: Kammergrab 26 (Nr. 5).**

Keine exakte Fundortangabe.

5. FS 25:2; Taf. 47c. – Drei vertikale Henkel; H 0,385 m; Hals: schwarz ausgemalt; Körper: Palme (FM 14:5); darunter: Banddekoration; Unterteil: schwarz ausgemalt; AO Theben,

Museum Inv. Nr. 429. – Keramopoulos 1917, 202 Nr. 30 Abb. 146; Demakopoulou – Konsola 1981, 47 Taf. 13.

<sup>894</sup> Zu der Gefäßform s. Niemeier 1985, 11ff. mit Anm. 84; zum Oktopusmotiv s. ebenda 20.

<sup>895</sup> Popham 1984, 172; Niemeier 1985, 42.

<sup>896</sup> Furumark 1941a, 302ff.

<sup>897</sup> Hinweise zu knossischen, palaststilzeitlichen Parallelen bei Furumark 1941a, 493 Anm. 2; vgl. dazu noch: Niemeier 1985, Taf. 2a, b; Taf. 6 Nr. XI A1; Taf. 7 Nr. XIII A1 und XIII A3. Diese Darstellung auf den Unterteilen von SM II- und SH II B-Amphoren ist, wie bereits Furumark 1941a, 493 Anm. 2 bemerkt hat, auf die ausgesparten Wellenlinien am Hals der älteren SM I B und SH II A-Amphoren zurückzuführen. Die Annahme einer unabhängigen Entwicklung der festländischen Vasenmaler ist aufgrund des Fehlens von anderen SH II B-Exemplaren mit diesen Merkmalen gegenwärtig wenig wahrscheinlich.

<sup>898</sup> Hinweise bei Furumark 1941a, 273 Motiv 12:38.

<sup>899</sup> Vgl. z. B. Popham 1984, Taf. 68.

<sup>900</sup> Frödin – Persson 1938, Abb. 233 Nr. 1 = Furumark 1992, Taf. 18, 22:1.

<sup>901</sup> Theocharis – Theochari 1970, 201 Abb. 4; vereinfachter: Spyropoulos 1971a, 215 Taf. 186ß (Tanagra).



Aufgrund der Palmendarstellung ist auch **Nr. 5** eine festländische Schöpfung des SH II B-Stils. Bei den Rosetten innerhalb der volutenartigen Einrollungen der untersten Palmenblätter könnte man jedoch einen Einfluß aus dem knossischen Palaststil annehmen<sup>902</sup>.

**d) Ismenion-Nekropole: Kammergrab 3 (Nr. 6).**

**Nr. 6** befand sich in fragmentarischem Zustand in der Grabkammer<sup>903</sup>.

**6.** FS 16:3; Taf. 48b. – Drei vertikale Henkel; H ca. 0,600 m; Rdm 0,250 m; Hals: wahrscheinlich monochrom ausgemalt; Körper: jeweils eine vertikale, leicht gewellte Linie in Höhe der Henkel. Die Hauptdekoriationsfläche wird durch eine Pal-

me vom Typus FM 14:f geschmückt, die beiderseits von Schilfmotiven (FM 16) gerahmt wird; darunter: Banddekoration; Unterteil: monochrom ausgemalt; AO Theben, Museum Inv. Nr. 821. – Keramopoulos 1917, 88f. Nr. 1 Abb. 64.

Die Darstellung auf **Nr. 6** dehnt sich, ähnlich wie im Falle von **Mykene 52**, **Dendra 3** und **4**, **Tiryns 1** und **Theben 4** und **5** (s. Taf. 47–48a) auf der oberen Gefäßhälfte der Vase aus. Auf den ersten Blick ungewöhnlich in der Komposition sind die Schilfpflanzen, die beiderseits der zentralen vertikalen Palme diagonal zu den Gefäßseiten hin aufsteigen<sup>904</sup>. Den Gesamteindruck einer von unten aufsteigenden Bildbewegung verstärken zudem die vertikalen, leicht gewellten Linien in Höhe der Henkel. Vergleicht man **Argos 3** (Taf. 25b) mit **Theben 6** (Taf. 48b), so wird deutlich, daß es sich im Grunde genommen um das gleiche aufsteigende Prinzip handelt, wobei an Stelle der geöffneten Efeublätter bei **Argos 3** hier schematisierte Schilfpflanzen treten. Beachtenswert ist zudem, daß in beiden Fällen diese aufsteigende Tendenz durch den ausgeprägten kugeligen Oberteil und die eingezogene Unterpartie unterstützt wird. Gefäßform und Palmendarstellung gehören jedoch bei **Theben 6** eindeutig zu dem SH II B-Stil. Ähnlich verhält es sich auch bei der Amphora **Theben 8**, die aber eine deutliche fächerartige Komposition aufweist.

**e) Megalo Kastelli-Nekropole (Nr. 7–8).**

**Nr. 7** und **8** sind bislang unveröffentlicht und werden heute im Museum von Theben aufbewahrt. Beide stammen aus Kammergräbern der östlich des 'Proitos-Tores' gelegenen Nekropole von Megalo Kastelli<sup>905</sup>.

**7.** Amphora, wahrscheinlich vom Typus FS 18. – Drei vertikale Henkel; H 0,570 m; Lippe: gezahntes Band; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Netzmuster (FM 62), gefüllt mit aufrecht stehenden, ausgefüllten Papyrusdolden

(FM 11:d); darunter: Banddekoration; Fußzone: monochrom ausgemalt; AO Theben, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Spyropoulos 1970, 219; Demakopoulou – Konsola 1981, 51.

<sup>902</sup> So Niemeier 1985, 76 mit Beispielen.

<sup>903</sup> Keramopoulos 1917, 88.

<sup>904</sup> Dasselbe Phänomen erscheint auf einem flachen Alabastron aus Kammergrab 2 von Prosymna (Blegen 1937, Abb. 431 Nr. 158; 686) und auf einer im Magazin des Museums von Theben befindlichen unpublizierten Amphora, die ebenfalls mit einer senkrechten Palme jeweils in der Bildmitte dekoriert ist. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine der von A. Keramopoulos erwähnten weiteren palatialen Amphoren aus Kammergrab 9 der Nekropole von Kolonaki (s. o. Anm. 892)

<sup>905</sup> Demakopoulou – Konsola 1981, 51.

8. Amphora, wahrscheinlich vom Typus FS 18. – Drei vertikale Henkel; Maße unbekannt; Hals: monochrom ausgemalt; Körper: Palme (ähnlich FM 14:f); Begleitmotive in fächerartiger Anordnung: Schilf (FM 16), Stengel, die an Schneckenspiralen ähnelnden Motiven en-

den, Papyri (ähnlich FM 11:44 und 11:48), die aus dreifachen Stielen emporwachsen; darunter: Banddekoration; Fußzone: monochrom ausgemalt; AO Theben, Museum. – Unpubliziert; erwähnt bei Demakopoulou – Konsola 1981, 51.

**Nr. 7** ist ein typisches Exemplar für den knossischen Palaststil. Das Kompositionsschema erinnert deutlich an die Darstellung des Netzmusters auf einer SM II-Bügelkanne aus der 'Royal Villa' nordöstlich des Palastes von Knossos<sup>906</sup>. Die Eigenart der Amphora **Nr. 7** liegt jedoch zum einen daran, daß die Papyrusdolden aufrecht gemalt sind, und zum anderen an der Wiedergabe der Netzglüeder, die aus zwei gleichmäßig dünnen Wellenbögen bestehen. Aufgrund dieser beiden Merkmale ist **Nr. 7** mit der wesentlich älteren Wandmalerei der SM I A-Phase zu verbinden<sup>907</sup>. Es ist also durchaus möglich, daß diese spezifische Netzmustergestaltung in der Freskomalerei auch während der Stufe SM II angewendet wurde. Die enge Beziehung von **Nr. 7** zu den Palaststilamphoren von Knossos wird zudem auch durch die Wahl des 'gezahnten Bandes' als Verzierung der Lippe bestätigt<sup>908</sup>. Der außergewöhnlich feine, gelbliche Ton der Vase könnte sogar auf einen Import aus dem zentralkretischen Raum hinweisen.

Die Gestaltungen der Palme, des Schilfmotivs und des Papyrus bei **Nr. 8** haben Entsprechungen auf den bereits als festländische Werke des SH II B-Stils angesprochenen thebanischen Amphoren **Nr. 4, 5** (Taf. 47c) und **6** (Taf. 48b). Neu ist auf der Amphora **Nr. 8** lediglich die Bereicherung der unteren diagonal verlaufenden Schilfe mit einer spiralartigen Konstruktion, die eine spitze Endung aufweist. Die beste Parallele für diese Motivvariante ist die Argonautenschale auf einer im Kammergrab I der späteren Agora von Athen gefundenen Amphora, die aus einem SH III A1-Kontext stammt<sup>909</sup>. Wahrscheinlich hatte man sowohl bei **Theben 8**, als auch bei der athenischen Amphora dasselbe kretische Vorbild zu imitieren versucht. Offensichtlich handelt es sich hier um die Schneckenspirale, die ein beliebtes Zierelement der knossischen Palaststilgefäße ist<sup>910</sup>. Anders aber als bei den knossischen Beispielen wächst zumindest im Falle von **Theben 8** einerseits die Spirale aus einem Stengel heraus, andererseits wird die kräftig wiedergegebene 'Schale' der Schnecke kreisrund geschlossen gemalt. Diese ist zudem mit einer Spirale mit verstärktem Mittelpunkt ausgefüllt. Da diese Version bislang aus Knossos unbekannt ist, könnte man hier an eine festländische Umarbeitung eines Motivs aus dem SM II-Stil denken. Bei dem Dekorationssystem handelt es sich um eine fächerartige Komposition, die allerdings auf die obere Hälfte der Vase begrenzt ist.

<sup>906</sup> Vgl. Popham 1970, Taf. 9b = Niemeier 1985, Taf. 24, o. r.

<sup>907</sup> Vgl. Evans 1964b, 297 Abb. 194.

<sup>908</sup> Vgl. z. B. Niemeier 1985, 109 Taf. 4 u. l. (II A4).

<sup>909</sup> Immerwahr 1971, 162 Taf. 30 Nr. 1. Zum SH III A1-Kontext s. ebenda 161; Mountjoy 1995, 29. Bei dem Grab handelt es sich um das »tomb of the Ivory Pyxides«, das die reichste Grabanlage der Kammergräbernekropole insgesamt darstellt (Immerwahr 1971, 158ff.).

<sup>910</sup> Hierzu Niemeier 1985, 105f. mit Abb. 45 Nr. 5–11. Der minoische Einfluß wird zumindest im Falle der Amphora aus Athen zusätzlich durch das Vorhandensein des Motivs der Rosette im 'Firniskreis' erkennbar.

## D. Kompositionsschemata

Die Grundlage für die Definition der hier umrissenen Dekorationsschemata (s. o. Abschnitt VI, B) bieten die Erkenntnisse, zu denen F. Matz<sup>911</sup> und A. Furumark<sup>912</sup> hinsichtlich der Dekorationssysteme in der minoischen Keramik und G. Walberg<sup>913</sup> im Bezug auf den Kamares-Stil gelangt sind.

Folgende Gruppen werden unterschieden:

1. Amphoren mit vertikaler Anordnung der Dekorationselemente;
2. Amphoren mit horizontaler Zonendekoration;
- 2a. Amphoren mit einer deutlich umrissenen, umlaufenden Zone im Bereich des maximalen Gefäßdurchmessers und der Schulter;
- 2b. Amphoren mit mehreren gleichmäßig umlaufenden Zonen;
- 2c. Amphoren mit einer oder zwei horizontalen Reihen aus Efeublättern, die mit S-förmigen Ranken verbunden sind;
- 2d. Amphoren mit einer horizontalen Zone im Bereich des maximalen Gefäßdurchmessers, die beidseitig von Zonen mit gleicher Dekoration gerahmt wird;
- 2e. Amphoren, die in der Dekorationsweise der 'Standard-Tradition-Ware' Ostkretas bemalt sind;
3. Amphoren mit fächerartiger Komposition;
4. Amphoren mit diagonaler Anordnung der Dekorationselemente;
5. Amphoren mit Flächendekoration ('Unity-Decoration');
6. Amphoren mit der Darstellung eines Leitmotivs auf jeder Gefäßseite;
7. Amphoren, deren Dekoration auf die obere Gefäßhälfte beschränkt ist.

	Kompositionsschemata										
	1	2a	2b	2c	2d	2e	3	4	5	6	7
SH III A1											
SH II B											
SH II A											
SH I											

Abb. 3. Laufzeiten der Kompositionsschemata der festländischen palatialen Amphoren. Schematische Darstellung

<sup>911</sup> Matz 1928, 154ff., hauptsächlich auf den Anschauungen A. Riegls basierend, s. hierzu Yule 1980, 185 mit Anm. 2.

<sup>912</sup> Furumark 1941a, 114ff.

<sup>913</sup> Walberg 1978; Walberg 1989, 291ff.

## 1. Amphoren mit vertikaler Anordnung der Dekorationselemente

Senkrechte Doppellinien, Palmenbäume und pflanzliche Wellenlinien durchziehen – von unten nach oben gerichtet – als Vertikalachsen mehr als Dreiviertel der gesamten Dekorationsfläche der Amphoren. Diese Vertikalachsen, die sich entweder unterhalb der Henkel oder jeweils in der Mitte zwischen zwei Henkeln befinden, durchlaufen mehrmals die Gefäßoberfläche. Andere Orientierungen der Motive erscheinen dagegen sekundär. **Kakovatos 21** (Taf. 25d) und **Asine 3** (Taf. 25a) weisen diese achsenorientierte Konzeption am deutlichsten auf, da sämtliche Dekorationselemente – bei **Asine 3** selbst die isolierten Wellenlinien und die geöffneten Efeublätter – vollkommen parallel zu diesen Achsen verlaufen. Bei **Kazarma 1**, **Ano Englianos 3**, **Tragana 1**, **Kakovatos 1** und **18**, **Peristeria 3** und **9**, **Mykene 9**, **19** und **21** und **Ajia Irini 2** (s. Taf. 23–25) wird durch die spiegelbildliche Anordnung von pflanzlichen Dekorationselementen an einer senkrechten Achse die nach oben strebende Ausrichtung der Komposition etwas eingeschränkt. Noch deutlicher ist diese Tendenz bei **Argos 3** (Taf. 25b) ausgeprägt. Die Dekorationsweise dieser Amphora nimmt eine Mittelstellung zwischen Schema 1 und 3 ein (s. u.).

	FM 11:3	FM 12:j-l, n	FM 12:7	FM 12:10	FM 14:b, d	FM 14:1, a	FM 17:4-5	FM 26:1-3	FM 27:5-6	FM 32:4	FM 33:10, 12, 14, 19	FM 48:1	FM 54:4-5	FM 62:1-3	FM 63:10	FM 67:1	Punkte
<i>Mykene 9</i>		•									•						•
<i>Mykene 19</i>		•						•			•						
<i>Mykene 21</i>		•					•	•			•						
<i>Argos 3</i>				•		•			•		•		•	•			
<i>Asine 3</i>				•	•	•					•		•			•	
<i>Kazarma 1</i>		•									•			•			
<i>Argolis 9</i>															•		
<i>Kakovatos 1</i>															•		
<i>Kakovatos 4</i>			•							•		•					
<i>Kakovatos 18</i>	•	•							•				•	•			
<i>Kakovatos 21</i>					•	•		•	•				•	•			
<i>Pellana 1</i>		•							•								•
<i>Ano Englianos 3</i>		•					•				•			•			•
<i>Tragana 1</i>		•						•			•						•
<i>Peristeria 3</i>		•							•								
<i>Peristeria 9</i>															•		
<i>Ajia Irini 2</i>															•		

Abb. 4. Überblick über das Motivspektrum der palatialen Amphoren der Gruppe 1

Die vorherrschende Gefäßform ist die birnenförmige Variante des Typus FS 14, während die verwendeten Dekorationselemente alle einen pflanzlichen Charakter besitzen. Aus Abb. 4 geht hervor, daß das Efeublatt mit den seitlichen Einrollungen (FM 12:j, k, l, n) und die doppelte Wellenlinie (FM 33:10, 12, 14, 19) als Motive dominieren. Wie bereits erwähnt, ist das erstere eine festländische Umgestaltung von SM I B-Vorbildern, das zweite hingegen eine festländische Erfindung des SH II A-Stils. Sehr häufig sind zudem das festländische Motiv des kreuzschraffierten Blattes (FM 63:10) und das vielleicht ostkretische Vorbilder imitierende Motiv der kräftigen Punkte<sup>914</sup> sowie auch Adaptionen aus dem kretischen SM I B-Repertoire, hauptsächlich die Seeanemone (FM 27:5, 6) und der dreikurvige Bogen (FM 62:1–3).

Der Unterteil, der ca. ein Viertel der Gesamthöhe einnimmt, die Henkel und der Hals der Amphoren sind in der Regel monochrom ausgemalt. Zwei Exemplare (**Kakovatos 4**, Taf. 25c und **Tragana 1** Taf. 24a–b) weisen ausnahmsweise eine lineare Halsverzierung mit weißem Farbauftrag auf.

Die drei häufigsten Bildthemen sind folgende: 1. sich emporrankende, ausgemalte Efeublätter mit seitlichen Einrollungen, die an vertikalen, gewellten Stengeln wachsen (Taf. 23. 24a–b), 2. zwei parallel verlaufende, vertikale Linien, die den Stamm von jeweils zwei antithetisch angeordneten, kreuzschraffierten Blattreihen bilden (Taf. 24c–d), und 3. vertikale Palmen, die die Dekorationsfläche mehrmals durchlaufen (Taf. 25a–b, d). Das erste Thema ist aller Wahrscheinlichkeit nach von der kretischen Wandmalerei beeinflusst worden<sup>915</sup>, das dritte erinnert an die Dekorationsweise der bekannten MM III-Kamaresstil-Amphora aus dem 'Loomweight Basement' des Palastes von Knossos<sup>916</sup>, wohingegen das zweite aufgrund des Fehlens von kretischen Parallelen sehr wahrscheinlich eine festländische Schöpfung ist<sup>917</sup>.

Von den katalogartig erfaßten Exemplaren können 17 mit Sicherheit diesem Schema zugewiesen werden. Sie stammen aus zwölf Gräbern und einem Siedlungskontext (s. Liste 2) und kommen fast ausschließlich auf der Peloponnes (Taf. 51a) vor. Nur eine Amphora ist aus Ajia Irini auf Keos (**Ajia Irini 2** Taf. 24c) bekannt, die aber von der Peloponnes importiert worden ist. Für diese Amphora nun läßt sich eine eindeutige chronologische Aussage machen, da sie, wie bereits erwähnt, aus den Schichten der Stadt VII von Ajia Irini stammt und daher mit Sicherheit in die Phase SH II A zu datieren ist. Eine entsprechende Datierung ist auch für die in typologischer und stilistischer Hinsicht nahestehende Amphora **Kakovatos 1** (Taf. 24d) anzunehmen. Alle anderen Exemplare sind der Stilphase SH II A zuzuordnen.

<sup>914</sup> Beispiele von dargestellten kräftigen Punkten auf ostkretischen SM I-Gefäßen: Petras: Tsipopoulou – Hallager 1996, 18 Abb. 7e; Palaikastro: Bosanquet – Dawkins 1923, Taf. 17a; Sackett – Popham 1970, 231f. Taf. 59c.

<sup>915</sup> Dickinson 1972, 109 mit Anm. 40; Mountjoy 1993, 46f. mit Abb. 61.

<sup>916</sup> Evans 1921, Abb. 190q = Betancourt 1985, Taf. 12I = Immerwahr 1990, Taf. 4.

<sup>917</sup> Zu der Beliebtheit dieses Themas während der chronologischen Stufe SH I s. o. Anm. 765 und 766. Die Dekorationsweise scheint tief in mittelhelladischen Traditionen verankert zu sein, vgl. z. B. Siedentopf 1991, Taf. 5. 15–16. 20. 22–24.

## Liste 2

Palatial Amphoren der Gruppe 1; vgl. Karte Taf. 51a.

1. Mykene (A 1): Nr. 9, 19, 21.
2. Argos (A 8): Nr. 3.
3. Asine (A 20): Nr. 3.
4. Kazarma (A 25): Nr. 1.
- Argolis (Fundumstände unbekannt): Nr. 9.
5. Kakovatos (B 94): Nr. 1, 4, 18, 21.
6. Pellana (C 56): Nr. 1.
7. Ano Englianios (D 1): Nr. 3.
8. Tragana (D 11): Nr. 1.
9. Peristeria (D 200): Nr. 3, 9.
10. Ajia Irini (Keos): Nr. 2.

## 2. Amphoren mit horizontaler Zonendekoration

Die Amphoren mit horizontaler Zonendekoration lassen sich aufgrund des Verhältnisses der horizontalen Zonen zu der Gefäßform in fünf verschiedene Untergruppen einteilen:

- 2a. Amphoren mit einer deutlich umrissenen, umlaufenden Zone im Bereich des maximalen Gefäßdurchmessers und der Schulter.
- 2b. Amphoren mit mehreren gleichmäßig umlaufenden Zonen.
- 2c. Amphoren mit einer oder zwei horizontalen Reihen aus Efeublättern, die mit S-förmigen Ranken verbunden sind.
- 2d. Amphoren mit einer horizontalen Zone im Bereich des maximalen Gefäßdurchmessers, die beidseitig von Zonen mit gleicher Dekoration gerahmt wird.
- 2e. Amphoren, die in der Dekorationsweise der 'Standard-Tradition-Ware' Ostkretas bemalt sind.

### 2a. Amphoren mit einer deutlich umrissenen, umlaufenden Zone im Bereich des maximalen Gefäßdurchmessers und der Schulter

Die breite Zone im Bereich der größten Gefäßausdehnung trägt die Hauptdekoration der Amphoren. Eine zweite, schmalere umlaufende Zone befindet sich direkt darüber und betont den Schulterbereich und die Henkel der Vasen.

Der Unterteil, d. h. die untere Hälfte des Gefäßes, ist in der Regel mit einer Banddekoration verziert. Das Dekorationssystem der Amphoren dieser Untergruppe ist deutlich durch den Aufbau der Gefäße bedingt.

Auch die Gefäßform dieser Exemplare ist einheitlich. Es handelt sich um Amphoren mit einem kugeligen Oberteil und einer ausgeprägten Einziehung am Unterteil. Beide Merkmale tragen zu einer optischen Hervorhebung des maximalen Gefäßdurchmessers bei.

Das Motivrepertoire ist begrenzt und umfaßt Dekorationselemente pflanzlichen oder abstrakten Charakters. Es handelt sich hauptsächlich um verschiedene Spiralenvarianten und friesartig angeordnete, geöffnete Efeublätter (FM 12:p, s), die entweder festländische Umgestaltungen kretischer Vorbilder sind (z. B. die laufende Spirale FM 46:28 bei **Mykene 1** Taf. 26c) oder einen möglichen ostkretischen Einfluß vermuten lassen (z. B.



die kräftigen Punkte bei **Koukounara 1** Taf. 27b–c). Bei letzterem Gefäß ist der Efeutypus FM 12:p direkt aus dem Repertoire der SM I A-Phase übernommen worden. Die Dekorationselemente von **Argos 2** (Taf. 26a) zeigen starke knossische palaststilzeitliche Einflüsse.

Sechs Exemplare, die aus drei südwestpeloponnesischen und drei argivischen Grabkontexten stammen, sind diesem Dekorationsschema zuzuordnen (s. Liste 3 Taf. 51b). Aufgrund der Vergesellschaftungen ist bei **Mykene 1** und **Peristeria 11** eine Datierung in die Stufe SH I sehr wahrscheinlich. **Koukounara 1** läßt sich lediglich nach stilistischen Kriterien in die Phase SH II A einordnen. Die Beifunde der durch den knossischen Palaststil geprägten Amphora **Argos 2** erlauben ebenfalls keine sichere Datierung. Das Gefäß ist daher nur nach stilistischen Kriterien in die SH II B/III A1-Phase einzuordnen.

#### Liste 3

Palatiale Amphoren des Dekorationsschemas 2a; vgl. Karte Taf. 51b.

1. Mykene (A 1): Nr. 1, 11.
2. Argos (A 8): Nr. 2.
3. Kakovatos (B 94): Nr. 19.
4. Koukounara (D 35): Nr. 1.
5. Peristeria (D 200): Nr. 11.

### 2b. Amphoren mit mehreren gleichmäßig umlaufenden Zonen

Das Dekorationsprinzip bei den Amphoren dieser Untergruppe, d. h. die horizontale Staffelung von parallel verlaufenden Dekorationsstreifen, ist, wie bereits erwähnt, von der kretischen, palatialen SM I B-Ware übernommen worden. Die friesartig angeordnete Dekoration umspannt bei der Mehrheit dieser Exemplare die gesamte Fläche des Körpers und unterstreicht somit die Einheit des Gefäßes<sup>918</sup>. Letztere wird in den meisten Fällen zusätzlich durch die einheitliche Höhe der Motive verstärkt. Henkel und vertikale Henkelzonen werden oft durch gesonderte Bemalung hervorgehoben (z. B. Taf. 29a. c–d)<sup>919</sup>. Der Verlauf der Dekorationsstreifen wird jedoch auch in diesen Fällen nicht unterbrochen. Die vertikalen Henkelreihen scheinen daher nicht als Bildtrennung aufgefaßt worden zu sein. Eine Ausnahme hiervon bildet vielleicht **Dendra 2** (Taf. 28b), die aber als 'Mißverständnis' eines kretischen umlaufenden horizontalen Dekorationssystems zu betrachten ist. Der umlaufende Charakter der Amphoren der Untergruppe 2b wird durch die Dekoration des Halses verstärkt, die überwiegend mit einer ausgesparten Wellenlinie versehen ist, letzteres ist ein charakteristisches Merkmal kretischer Exemplare<sup>920</sup>.

<sup>918</sup> Das Fehlen von thematischen Fixpunkten veranlaßte Niemeier 1985, 132, diese Art von Zonendekoration als einen Bestandteil der 'Unity-Decoration' zu betrachten.

<sup>919</sup> Gerade diese Amphoren weisen manchmal auch ein hohes ausgemaltes Unterteil auf, bei dem der Versuch der Vasenmaler deutlich wird, die Dekoration auf die oberen zwei Drittel des Gefäßkörpers zu beschränken. Die Trennung der Dekoration in abgesetzte Bildfelder und das hohe ausgemalte Unterteil werden in der Regel für festländische Elemente gehalten (vgl. Furumark 1950, 160 mit Anm. 4; Mountjoy 1984, 168; Niemeier 1984, 116ff.; Mountjoy 1993, 44).

<sup>920</sup> Mountjoy 1986, 22.

	FM 12:8, 30, 39; a, p, s, t, x, z	FM 13:1, 2	FM 27:6	FM 28	FM 29	FM 31:1-2	FM 32	FM 33:12	FM 35:3, 6, 8	FM 38:1	FM 41:1	FM 46:1, 11	FM 48:1	FM 48:2	FM 53:2	FM 54:4	FM 58	FM 61:7	FM 64:6-9	FM 66:1	FM 67:1-7	FM 76:1	Wellenlinie am Hals	Punkte
Mykene 2				•		•				•							•		•			•		
Mykene 4							•												•			•	•	
Mykene 8									•															
Mykene 15		•				•																	•	
Mykene 25										•									•		•			
Mykene 26									•							•								
Mykene 27									•															
Mykene 39										•														
Mykene 40										•					•									
Prosymna 3							•															•		
Prosymna 5	•																				•			
Prosymna 7		•																						
Berbati 3	•											•							•	•				
Dendra 2	•					•						•							•	•			•	
Argolis 2							•																	
Argolis 5		•																						
Argolis 7										•					•									
Argolis 8												•												
Ägina 6		•																						
Ägina 7		•																						
Kakovatos 7			•			•						•				•			•	•			•	
Kakovatos 8		•																					•	
Kakovatos 16	•												•											
Kakovatos 17										•														
Pellana 2					•		•												•			•	•	
Analipsis 40										•											•		•	
Tragana 3	•																					•		
Koukounara 2		•																						
Koukounara 5	•							•																•
Routsi 4						•						•							•					
Nichoria 1							•															•		
Peristeria 2						•						•												
Peristeria 8		•																						
Athen 1		•																						
Thorikos 1				•					•						•			•	•					
Thorikos 2										•														

Abb. 5. Überblick über das Motivspektrum der palatialen Amphoren des Dekorationsschemas 2b.

Als Gefäßform wurde fast ausschließlich die konisch/birnenförmige Variante des Typus FS 15 verwendet, die, wie das Dekorationssystem, von der palatialen SM I B-Ware übernommen wurde. Das kennzeichnende Merkmal ist hier die gleichmäßige Gliederung des Gefäßkörpers durch in der Regel drei Reihen von je drei vertikalen Henkeln mit Mittelrippe. **Kakovatos 8** (Taf. 30b–c) weist ausnahmsweise vier Reihen von je drei vertikalen Henkeln auf, wohingegen einige Amphoren, hauptsächlich kleineren Formats, mit nur zwei vertikalen Henkelreihen versehen sind (**Berbat 3** Taf. 28a, Analipsis **Kat. Nr. 40** Taf. 10). Diesem einheitlichen Gefäßtypus entspricht lediglich **Koukounara 2** (Taf. 31c) nicht, bei der die birnenförmige Variante des Typus FS 14 verwendet wurde.

Das Motivspektrum in der Untergruppe 2b besteht aus pflanzlichen und abstrakten Dekorationselementen, die einen rein ornamentalen Charakter besitzen. Wie aus Abb. 5 hervorgeht, dominieren bei den Motiven der Dreiblatt-Anhänger (FM 38:1) und das 'ogival-canopy'-Motiv (FM 13:1,2). In beiden Fällen handelt es sich um direkte Übernahmen aus dem palatialen SM I B-Motivrepertoire. Dasselbe gilt auch für die laufende Spirale (verschiedene Varianten vom FM 46:1), die Rosette im 'Firniskreis' (FM 31:1,2), das Felsmuster (FM 32) und das Blattband (FM 64:6–8), das hier lediglich als Schulter- oder Henkelverzierung verwendet wird. Häufig kommt auch das geöffnete Efeublatt (FM 12:a, p, t, x, z, 8, 30) vor, das nicht nur als Füllmotiv der laufenden Spiralen, sondern auch in paraktaktischer Anordnung erscheint (z. B. **Tragana 3** Taf. 32a–b und **Kakovatos 16**). Letztere Verwendung des Efeumotivs ist, wie bereits erwähnt, auf Kreta bislang unbekannt. Darüber hinaus wurde bei einer Reihe von Amphoren dieses Schemas festgestellt, daß die Motive und Dekorationselemente verhältnismäßig hochgezogen sind. Dies gilt im Falle des 'ogival-canopy'-Motivs FM 13 bei **Ägina 7** und **Koukounara 2** (Taf. 31c) und im Falle des Felsmusters FM 32 bei **Mykene 4** (Taf. 31d), **Pellana 2** und **Argolis 2** (Taf. 31a). Offensichtlich ist somit zusätzlich zum Gesamteffekt eine, ähnlich wie bei den Amphoren des Schemas 1, nach obenweisende Ausrichtung der Gesamtkomposition beabsichtigt.

Die Amphoren der Untergruppe 2b weisen die engste stilistische Verwandtschaft zu kretischen palatialen SM I B-Exemplaren auf. **Berbat 3** (Taf. 28a), **Kakovatos 7** (Taf. 28c–d) und **8** (Taf. 30b–c) sind sehr wahrscheinlich direkte Importe aus dem zentralkretischen Raum.

Dieser Untergruppe sind 36 Exemplare zuzuweisen, die aus 17 Grabkontexten und einem Siedlungsdepot stammen (s. Liste 4). In drei Fällen (**Ägina 6, 7** und **Athen 1**) sind die Fundumstände unbekannt. Sie kommen in einer relativ gleichmäßigen Verteilung in ganz Südgriechenland, von Messenien bis Attika, vor. Lediglich aus Südlakonien sind bislang keine Exemplare dieser Untergruppe bekannt (Taf. 52a), was möglicherweise auf den derzeitigen Forschungsstand zurückzuführen ist; systematische Untersuchungen zur mykenischen Geschichte dieser Landschaft sind bisher kaum vorgenommen worden. Den einzig verlässlichen chronologischen Anhaltspunkt bietet **Nichoria 1**, ein Amphorenfragment, das aus einem SH II A-Kontext stammt. Alle anderen Stücke sind in die Stilphase SH II A einzuordnen.

#### Liste 4

Palatiale Amphoren des Dekorationsschemas 2b; vgl. Karte Taf. 52a.

1. Mykene (A 1): Nr. 2, 4, 8, 15, 25–27, 39, 40.
2. Prosymna (A 4): Nr. 3, 5, 7.

3. Berbati (A 5): Nr. 3.
4. Dendra (A 6): Nr. 2.  
– Argolis (Fundumstände unbekannt): Nr. 2, 5, 7, 8.
5. Ägina (A 45): Nr. 6, 7.
6. Kakovatos (B 94): Nr. 7, 8, 16, 17.
7. Pellana (C 56): Nr. 2.
8. Analipsis (C 58): Kat. Nr. 40.
9. Tragana (D 11): Nr. 3.
10. Koukounara (D 35): Nr. 2, 5.
11. Routsis (D 54): Nr. 4.
12. Nichoria (D 100): Nr. 1.
13. Peristeria (D 200): Nr. 2, 8.
14. Athen (F 1): Nr. 1.
15. Thorikos (F 25): Nr. 1, 2.

## **2c. Amphoren mit einer oder zwei horizontalen Reihen aus Efeublättern, die mit S-förmigen Ranken verbunden sind**

Ein kennzeichnendes Merkmal der Amphoren dieser Untergruppe ist die Betonung des größten Gefäßdurchmessers, was durch horizontal angeordnete Efeublätter erreicht wird, deren Spitzen die weiteste Ausdehnung der Vasen markieren (Taf. 34–35). Bei einigen Exemplaren erscheint darunter eine zweite, ähnlich mit S-förmigen Ranken verbundene, Efeureihe (Taf. 34). In diesen Fällen handelt es sich also im Grunde genommen um eine Kombination der Schemata 2a und 2b<sup>921</sup>. Die Betonung der größten Gefäßausdehnung verbindet die Exemplare mit dem Schema 2a, die Verwendung einer zweiten Efeureihe, deren Efeuspitzen eine gleichgerichtete Orientierung aufweisen, unterwirft sie zugleich der übergreifenden Raumvorstellung der Untergruppe 2b. Der Hals der Gefäße und der Unterteil, der ca. 1/4 der Gesamthöhe einnimmt, sind monochrom ausgemalt.

Der maximale Gefäßdurchmesser wird, ähnlich wie bei den Amphoren der Untergruppe 2a, zusätzlich durch die Formgebung hervorgehoben. Es handelt sich auch hier um Gefäße mit einem ausgeprägten, kugeligen Oberteil und einer stark eingezogenen Unterpartie.

Der Hintergrund der Dekorationsfläche wird durch den, gegenwärtig lediglich auf festländischen Exemplaren bekannten, Punktdekor (FM 76:1) gefüllt. Das geläufigste Füllmotiv der geöffneten Efeublätter (FM 12:r, t, u) ist das Hakenkreuz (FM 48:1). Die gesamte Bildkomposition ist bislang bei kretischen Exemplaren unbekannt und muß daher für eine festländische Schöpfung gehalten werden.

Dieser Untergruppe sind mit einiger Sicherheit zehn Exemplare zuzuweisen<sup>922</sup>, die aus sieben Grab- und einem Siedlungskontext stammen (s. Liste 5). Sie verteilen sich

<sup>921</sup> Niemeier 1985, 134 hält dies daher mit Recht für eine Vermischung der kretischen 'Unity-Decoration' mit dem von Furumark definierten helladischen Prinzip A von Zonendekorationen.

<sup>922</sup> Viel häufiger erscheint jedoch diese Komposition auf 'piriform-jars' (FS 20, 21) der SH II A-Phase; hierzu Mountjoy 1986, 23 mit Abb. 16 Nr. 1. Sie begegnet auch auf Kannen mit Ausgußtülle FS 103 (z. B. Hiller 1975, Taf. 12 Nr. 155. 156). Das Dekorationsschema beschränkt sich also auf kugelige Gefäßformen der Phase SH II A und betont das Volumen der Gefäße. Interessant ist in diesem Zusammenhang der auf die

gleichmäßig auf die derzeitig besser erforschten frühmykenischen Landschaften des griechischen Festlandes, nämlich Messenien und die Argolis (vgl. Taf. 52b). **Nichoria 2** stammt aus einem SH II A-Kontext. Alle anderen Exemplare sind nur aus stilistischen Gründen in die Phase SH II A einzuordnen.

#### Liste 5

Palatiale Amphoren des Dekorationsschemas 2c; vgl. Karte Taf. 52b

1. Mykene (A 1): Nr. 5, 12.
2. Prosymna (A 4): Nr. 12, 13.
3. Kazarma (A 25): Nr. 2.
4. Kakovatos (B 94): Nr. 9, 20.
5. Nichoria (D 100): Nr. 2.
6. Peristeria (D 200): Nr. 4, 5.

### **2d. Amphoren mit einer horizontalen Zone im Bereich des maximalen Gefäßdurchmessers, die beidseitig von Zonen mit gleicher Dekoration gerahmt wird**

Hierbei handelt es sich um ein Exemplar aus Kammergrab 102 auf dem Panajia-Hügel von Mykene (**Mykene 51** Taf. 35). Die mittlere Dekorationszone mit den schräg gestellten Papyrus-‘Waz’-Motiven (FM 11:3) und Schilfblättern vermittelt den Eindruck einer nach rechts bewegten Drehung im Bereich des größten Gefäßdurchmessers. Diese torquierende Mittelzone wird zudem durch oberhalb und unterhalb umlaufende, gleichartig dekorierten Zonen ‘zusammengedrückt’. Es handelt sich um ein singuläres, wahrscheinlich aus Kreta importiertes Stück.

Die kretische Herkunft des Vasenmalers wird darüber hinaus durch enge Parallelen zu den Dekorationselementen innerhalb des kretischen palatialen Motivspektrums der SM I B-Phase unterstützt. Aus diesem Grunde wird auch hier eine Einordnung der Amphora in die Stilphase SH II A vorgeschlagen.

### **2e. Amphoren, die in der Dekorationsweise der ‘Standard-Tradition’ Ware Ostkretas bemalt sind**

Diese Gruppe kann anhand zweier Amphoren bestimmt werden. **Mykene 6** und **Kakovatos 2** (Taf. 36) weisen eine Hauptdekorationszone im Bereich der Schulter auf. Im ersten Fall wird diese mit Konglomeratmuster gefüllt, im zweiten mit gleichgerichteten Efeublättern, die an blattförmigen Stengeln wachsen. Unterhalb dieser Hauptzonen befinden sich schmalere Streifen zonen: Bei **Mykene 6** (Taf. 36a) haben sie die Form von Bändern und laufenden Spiralen. Bei **Kakovatos 2** (Taf. 36b) handelt es sich um tongrundi-

kugelige Form des Gefäßes bezogene Aufbau des Bildthemas. Das Papyrus-‘Waz’-Motiv, das aus dem hinteren Teil der Efeublätter wächst, zeichnet durch seine unterschiedlich ausgerichtete Anordnung (zu den Henkeln, zu der Vertikalachse und zum Unterteil des Gefäßes) die kugelige Gestalt des Oberteils der Amphora nach. Die Komplexität des Dekorationssystems wird im Falle von **Kakovatos 9** (Taf. 34b–c) und **Kazarma 2** in eindrucksvoller Weise manifestiert.

ge oder monochrom gemalte Bänder, weiß gemalte Blattranken, Spiralen des Freskotypus und weiß gemalte Punktreihen. Diese Malweise läßt sich am besten mit der von Betancourt definierten 'Standard-Tradition' Ware Ostkretas vergleichen<sup>923</sup>.

Auch die Motive dieser beiden Amphoren weisen, wie bereits im Abschnitt VI, C dargestellt wurde, deutliche ostkretische Merkmale auf. Bei der Gefäßform handelt es sich um die birnenförmige Variante des Typus FS 14, die dazu beiträgt, daß die Hauptzone der Schulter optisch hervorgehoben wird.

#### Liste 6

Palatiale Amphoren des Dekorationsschemas 2e; vgl. Karte Taf. 53a.

1. Mykene (A 1): Nr. 6

2. Kakovatos (B 94): Nr. 2

### 3. Amphoren mit fächerartiger Komposition

Kennzeichen der Amphoren dieses Hauptschemas ist die Gliederung der Dekorationsfläche in drei gleichartig gemalte Bildfelder, deren Bildmotive fächerartig angeordnet sind. Die Trennung der Bildfelder erfolgt meistens durch vertikale Pflanzenstauden oder einfache, vertikale Linien unterhalb der Henkel (vgl. Taf. 37b. d; 39d; 40b).

Bezeichnend für diese Exemplare ist zudem ein monochrom ausgemalter, mit Bändern oben abschließender Unterteil, der ca. 1/3 der Gefäßhöhe einnimmt und die Dekorationsfläche auf die oberen Dreiviertel des Gefäßkörpers begrenzt.

Der Hals der Amphoren ist überwiegend monochrom ausgemalt, während die verwendete Gefäßform in der Regel dem vergleichsweise gestreckteren Typus FS 15 'conical' entspricht.

Wie aus Abb. 6 hervorgeht, dominieren bei den Hauptmotiven die Palme (FM 14:1, 2, 9, a, b, d, f) und der Papyrus (FM 11:1, 23–28, 44). Die beliebtesten Füllmotive sind die Rosette (FM 17:4, 5, 8, 9), die Seeanemone (FM 27:5–7, 9–10), das Schilfmotiv (FM 16), die doppelte und dreifache Wellenlinie (FM 33:12, 13, 15, 16, 19, 21) und das geöffnete Efeublatt (FM 12:i, m, t, u, 4, 10). Bei der Mehrheit der Einzelelemente handelt es sich um direkte Adaptionen aus dem kretischen Repertoire der SM I B-Phase. Eine rein festländische Erfindung ist anscheinend lediglich die doppelte und dreifache Wellenlinie, wohingegen mehrere Dekorationselemente der palatialen SM I B-Ware in einer modifizierten Form vorkommen. Dazu gehören wahrscheinlich alle Varianten des Papyrus-Motivs, die Versionen FM 14:b, d, f, 2 der Palme und die Seeanemone FM 27:7.

Die beiden beliebtesten Bildkompositionen sind hier: 1) drei oder fünf fächerartig angeordnete Papyrusstauden (Taf. 37–38) und 2) drei oder fünf fächerartig angeordnete Palmen (Taf. 39. 40a–b). Beide Themen dürften aus der Wandmalerei abgeleitet worden sein<sup>924</sup>. Vier Amphoren weisen in jedem ihrer Bildfelder die festländische Variante des Oktopus-Motivs (ähnlich FM 21:1; Taf. 41) auf, deren symmetrisch angelegte Tentakel ebenfalls jeweils eine fächerartige Komposition ergeben.

<sup>923</sup> Betancourt 1985, 139 mit Hinweisen.

<sup>924</sup> Zum 'Papyrus-Thema' vgl. Immerwahr 1990, 49 Abb. 17 Taf. 13 = Doumas 1992, Abb. 1–5 auf S. 36f. (Thera, 'House of the Ladies', Raum 1); so auch Mountjoy 1993, 46 mit Abb. 59. Die fächerartige Anordnung der



	FM 9:p	FM 11:1, 23-28, 44	FM 12:i, m, t, u; 4, 10	FM 14:a, b, d, f; 1, 2, 9	FM 16	FM 17:4, 5, 8, 9	FM 21	FM 27:5-7, 9, 10	FM 28	FM 29	FM 30	FM 31:2	FM 33:10	FM 33:12, 13,15, 16, 19, 21	FM 54:3-4	FM 58	FM 62:1, 3	FM 64:6	Wellenlinie am Hals	Punkte
Mykene 17				•	•			•						•						
Mykene 33					•															
Mykene 34		•		•	•	•		•												
Mykene 53							•	•				•						•		
Mykene 54			•	•				•						•						
Mykene 55				•										•						
Prosymna 1		•	•		•	•		•												
Prosymna 9							•		•	•	•					•				
Berbati 1		•	•			•		•						•	•					
Berbati 2							•		•											
Berbati 4		•	•	•		•		•						•			•			
Dendra 1			•	•		•		•						•						
Asine 2			•	•		•		•						•	•		•			
Kazarma 3				•		•							•					•		
Argolis 3		•																		
Zygouries 1				•																
Kakovatos 12		•		•		•		•									•			
Kakovatos 13		•			•	•		•						•					•	
Kakovatos 14			•	•		•		•					•	•					•	
Kakovatos 15			•	•	•															
Analipsis 39		•	•	•		•												•		
Analipsis 41		•			•	•												•		
Tragana 2	•	•												•					•	
Routsi 2							•		•	•	•									
Vassiliko 1		•			•	•														
Thorikos 6		•				•		•						•						

Abb. 6. Überblick über das Motivspektrum der palatialen Amphoren der Gruppe 3

Palmen ist jedoch bislang auf Kreta weder aus der Freskomalerei noch aus der Keramik bekannt. Für den am häufigsten vorkommenden Palmentypus mit nadeldünnen, bogenartig herabhängenden Blättern sind z. Z. die besten Parallelen in der Freskomalerei von Thera (vgl. die Palmenversion neben dem bekannten 'Afrikaner' aus dem Bereich des Sektors Alpha von Akrotiri [Morgan 1988, 28 Taf. 32 = Dumas 1992, Abb. 148 auf S. 187]) aus der SM I A-Phase zu finden.

Bei Schema 3 handelt es sich also um eine Dekorationsweise, bei der die zentrale Darstellung schematisch aufgeteilt wird. Die Gestalt der Papyri, der Palmen und der Oktopustentakel trennt den Bildraum jeweils in längliche Teile, indem sich das Bildthema fächerartig ausbreitet. So wird in Schema 3 die Geschlossenheit der vertikalen Pflanzen des Schemas 1 durch offenere Gruppen von drei (z. B. **Berbati 4** Taf. 37a), fünf (z. B. **Thorikos 6** Taf. 38a) und acht (z. B. **Berbati 2** Taf. 41c) Pflanzenstengeln oder Oktopustentakeln abgelöst. Der fächerartige Charakter des Schemas 3 hat also auf den ersten Blick einen nach außen strebenden, dynamischen Effekt, die gesamte Komposition wirkt jedoch zugleich wie fest zusammengeschlossen. Dazu tragen hauptsächlich die symmetrisch angelegten Rosetten bei den floralen und die schematischen Meeresmotive bei den maritimen Kompositionen bei, die die Freiräume ausfüllen<sup>925</sup>.

Der Gruppe 3 sind 26 Amphoren bzw. Amphorenfragmente zuzuweisen, die aus 15 Grab- und einem Siedlungskontext stammen und hinsichtlich ihrer geographischen Verbreitung auf die Peloponnes und Attika beschränkt sind (s. Liste 7 Taf. 53b). Alle Stücke sind in die Stilphase SH II A einzuordnen.

#### Liste 7

Palatiale Amphoren der Gruppe 3; vgl. Karte Taf. 53b.

1. Mykene (A 1): Nr. 17, 33, 34, 53–55.
2. Prosymna (A 4): Nr. 1, 9.
3. Berbati (A 5): Nr. 1, 2, 4.
4. Dendra (A 6): Nr. 1.
5. Asine (A 20): Nr. 2.
6. Kazarma (A 25): Nr. 3.
- Argolis (Fundumstände unbekannt): Nr. 3.
7. Zygouries (A 67): Nr. 1.
8. Kakovatos (B 94): Nr. 12–15.
9. Analipsis (C 58): Kat. Nr. 39, 41.
10. Tragana (D 11): Nr. 2
11. Routsis (D 54): Nr. 2.
12. Vassiliko (D 222): Nr. 1.
13. Thorikos (F 25): Nr. 6.

#### 4. Amphoren mit diagonaler Anordnung der Dekorationselemente

Die Amphoren dieser Gruppe zeichnen sich durch die diagonale bzw. schräge Anordnung der Motive aus, die dem Betrachter den Eindruck einer Drehung vermittelt und an Traditionen des minoischen Kamaresstils erinnert<sup>926</sup>.

<sup>925</sup> Anders verhält es sich bei den 'radiating group compositions' in der palatialen SM I B-Keramik Kretas, die im Sinne Furumarks ein Bestandteil der 'facial decoration' bzw. der 'unity decoration' sind. Wie bereits Furumark 1941a, 163 im Falle der minoischen Dekorationsweise treffend feststellte: »...the vigorous movements of the arms, which embrace all parts of the visible half of the vase, give to the whole an effect of three-dimensional enclosing...«. Bei den mit dem Oktopus-Motiv bemalten festländischen Amphoren sind die Merkmale der SM I B-'facial decoration' lediglich bei **Mykene 3** (Taf. 45a) zu sehen. Bei der Malweise des Oktopus dieser Amphora war der Betrachter in der Tat gezwungen, sich selbst um das Gefäß herum zu bewegen, d. h. es handelt sich hier tatsächlich um eine beabsichtigte 'unity decoration' (s. u. Schema 5).

<sup>926</sup> Vgl. den Gesamteindruck der 'Torsion' in der Kamaresstilkeraamik (Walberg 1978, 9 mit Taf. 1, oben).

Auf **Asine 5** (Taf. 42c) und **Kakovatos 6** (Taf. 42a–b) ist eine Kombination aus Argonauten (FM 22:2) und Korallen-Dreipässen (FM 29:2) dargestellt, die in einer ähnlich diagonalen Anordnung auf der berühmten Marseiller Kanne<sup>927</sup> und der Kanne aus Kato Zakros<sup>928</sup> vorkommen. In einem direkten Zusammenhang mit den eben angeführten Gefäßen ist auch die eindrucksvolle Amphora **Vaphio 1** (Taf. 42d) zu bringen.

Eine eigene Untergruppe bilden anscheinend **Routsi 3** (Taf. 43c) und **Koukounara 4** (Taf. 43d) mit ihren schräg gerichteten Efeureihen<sup>929</sup>. Die Darstellung der tordierenden Palmen bei **Theben 1** (Taf. 43a–b) erinnert wiederum an ähnlich angeordnete Pflanzen auf den großformatigen Dekorationsflächen der SM I B-‘Standard-Tradition’-Ware<sup>930</sup>.

Dieser Gruppe sind sechs Exemplare zuzuordnen, die in sechs verschiedenen Grabkontexten gefunden worden sind (s. Liste 8). Sie sind alle in die Stilphase SH II A einzuordnen.

#### Liste 8

Palatiale Amphoren der Gruppe 4; vgl. Karte Taf. 54a.

1. Asine (A 20): Nr. 5.
2. Kakovatos (B 94): Nr. 6.
3. Vaphio (C 4): Nr. 1.
4. Koukounara (D 35): Nr. 4.
5. Routsi (D 54): Nr. 3.
6. Theben (G 23): Nr. 1.

### 5. Amphoren mit Flächendekoration (‘Unity-Decoration’)

Hierbei handelt es sich um Amphoren, deren Dekorationselemente die gesamte Gefäßoberfläche bedecken, ohne eine strukturelle Gliederung des Gefäßaufbaus zu berücksichtigen<sup>931</sup>. Die dieser Gruppe zugewiesenen Amphoren weisen alle dieselbe Dekorationsweise auf: Die Vasenmaler übernehmen ein geläufiges Motiv der palatialen SM I

<sup>927</sup> Matz 1956, Taf. 73 = Evans 1964b, Abb. 210.

<sup>928</sup> Platon 1974, Abb. 45.

<sup>929</sup> Bei den diagonal verlaufenden Efeuketten dieser beiden Amphoren besteht die Möglichkeit, daß sie nicht auf eine beabsichtigte Drehung der Komposition zurückzuführen sind, sondern auf die Unbeholfenheit des Vasenmalers, auf dieser großen Bildfläche eine exakte horizontale Zonendekoration zu malen.

<sup>930</sup> Beispiele: Mochlos: Seager 1909, Taf. 6; Phaistos: Levi 1967/68, Abb. 71e–i. Ähnliche Abhängigkeiten weisen auch die diagonal angeordneten Palmen auf einer Kanne mit Ausgußtülle aus Kokla auf, s. Demakopoulou 1993, 62 Taf. 5 Nr. 16, ein Gefäß, das sehr wahrscheinlich lokal hergestellt wurde (hierzu: Jones 1993, 77).

<sup>931</sup> Wie bereits erwähnt wurde, bildet die vertikale Wellenlinie bei **Routsi 1** (Taf. 45d) keine tatsächliche Unterbrechung der einheitlichen Komposition. Eine Vermischung von ‘Unity-Decoration’ und struktureller Gliederung des Gefäßes ist lediglich auf der bislang unveröffentlichten Amphora **Koukounara 6** (Taf. 45c) zu sehen. Dort wird ein umfassender Gesamteindruck der aus Kreuzmotiven (FM 54:4) bestehenden, einheitlichen Dekoration durch die ausgemalten Henkelzonen und das abgesetzte Unterteil verhindert.

B-Ware und benutzen es in unveränderter oder umgestalteter Form als Hauptmotiv in einer sich in der Fläche ausdehnenden Dekoration. Direkt vom palatialen SM I B-Motivspektrum adaptiert sind das Schilfmotiv (FM 16, Taf. 45d), der Korallen-Vierpaß (Taf. 44a) und das Kreuzmotiv (FM 54:4, Taf. 45c). Umgestaltet sind dagegen der Oktopus (FM 21, Taf. 45a), der Argonaut (FM 22:2, Taf. 45b) und die Wirbelrosette (Taf. 44c–d), deren Blätter mit dem während der Phase SH II A sehr beliebten festländischen Muster der Kreuzschraffur (FM 63) ausgefüllt sind. **Ajia Irini 1** (Taf. 45b) ist zudem auch aufgrund des punktierten Hintergrundes (FM 76:1) als festländisches Werk zu betrachten.

Sieben Exemplare aus sechs Grabkontexten und einem Siedlungskontext sind dieser Amphorengruppe zuzuweisen (s. Liste 9). Die Grabfunde verteilen sich gleichmäßig auf die Argolis und Messenien (Taf. 54b). Der einzige Siedlungsfund (**Ajia Irini 1** Taf. 45b) stammt aus einem Zerstörungshorizont der Periode VII von Ajia Irini auf Keos und ist demzufolge in die Phase SH II A zu datieren.

#### Liste 9

Palatale Amphoren der Gruppe 5; vgl. Karte Taf. 54b.

1. Mykene (A 1): Nr. 3, 28.
2. Asine (A 20): Nr. 4.
3. Koukounara (D 35): Nr. 3, 6.
4. Routsis (D 54): Nr. 1.
5. Ajia Irini (Keos): Nr. 1.

### 6. Amphoren mit der Darstellung eines Leitmotivs auf jeder Gefäßseite

**Asine 1** (Taf. 46a–b) und **Theben 2** (Taf. 46c–d) tragen auf beiden Gefäßseiten jeweils ein zentrales Hauptmotiv. Im ersten Fall wird an dieser Position die 'triple-spiral', im zweiten der Oktopus verwendet. Es handelt sich in beiden Fällen um freie, von der gesamten Gefäßdekoration unabhängige Darstellungen, die einen gewissen emblemartigen Charakter besitzen und allgemein an die Grundzüge des 'ephyräischen Stils' erinnern<sup>932</sup>.

Die ephyrische Dekorationsart, die hauptsächlich auf Goblets (FS 254) vorkommt, ist bezeichnend für die Stilphase SH II B<sup>933</sup>. Dieser Ansatz gewinnt eine Unterstützung durch die spärlichen Dekorationselemente bei **Asine 1** und die Keramikbeifunde von **Theben 2**, die alle in die Stilphase SH II B einzuordnen sind. Der raumfüllende Charakter der Leitmotive und die Tatsache, daß sowohl die 'triple spiral' als auch der Oktopus bessere Entsprechungen auf kretischen SM II-Beispielen haben, deuten darauf hin, daß es sich bei **Asine 1** und **Theben 2** (Taf. 46) um eine festländische Imitation der kretischen Version der 'ephyrischen Dekorationsweise' handelt<sup>934</sup>.

<sup>932</sup> Furumark 1941a, 492f.

<sup>933</sup> Hierzu s. Mountjoy 1986, 37. 49.

<sup>934</sup> s. den Kommentar bei **Asine 1** und **Theben 2**. Zu den Unterschieden im Motivrepertoire zwischen der festländischen und der kretischen Version vgl. Mountjoy 1983a, Abb. 2 (Festland) mit Niemeier 1985, Abb. 67 (Kreta).

## Liste 10

Palatiale Amphoren der Gruppe 6; vgl. Karte Taf. 55a.

1. Asine (A 20): Nr. 1.

2. Theben (G 23): Nr. 2.

## 7. Amphoren, deren Dekoration auf die obere Gefäßhälfte beschränkt ist

Den Ausgangspunkt bei der Konzeption der Bemalung bildet etwa in der Mitte der Gefäßhöhe eine Linie, die die Gefäßfläche in eine obere dekorierte und eine untere monochrom ausgefüllte bzw. mit Bändern geschmückte Hälfte teilt. Diese obere Dekorationsfläche wird in den meisten Fällen durch einen ausgeprägt gestalteten Gefäßoberteil zusätzlich hervorgehoben.

Die Dekoration der oberen Gefäßhälfte besteht ähnlich wie bei dem Schema 6 in der Regel aus einem zentralen Leitmotiv. Diese Rolle übernimmt in sechs Fällen eine vereinfachte und symmetrische Version der Palme des SM I B-Stils (FM 14:4, 5, f), die aus einem unebenen Terrain zu wachsen scheint<sup>935</sup> und auf fast allen Beispielen eine geschlossene, auf sich selbst verweisende, halbkreisförmige Komposition bildet<sup>936</sup>. Hierzu gehören **Mykene 52**, **Dendra 3** und **4**, **Tiryns 1**, **Theben 4** und **5** (Taf. 47–48a). Stilistisch gehören diese Vasen in den Zeitraum zwischen der Endphase von SH II A und der Stilphase SH II B. Ein anderes Beispiel (**Theben 3** Taf. 48c) zeigt als Zentralmotiv eine prächtig gestaltete Version des Efeumotivs, die knossische Einflüsse erkennen läßt<sup>937</sup>. Letztere sind jedoch deutlicher im Falle von **Argos 1** (Taf. 48d) zu sehen; eine wahrscheinlich aus Knossos importierte Amphora, die in einem SH III A-Kontext gefunden wurde und auf ihrer oberen Gefäßhälfte den 'barocken', emblemartigen Charakter der kretischen 'ephyräischen Dekorationsweise' zeigt. Dieses Merkmal wird zusätzlich durch die Umrahmung des einfachen Leitmotivs, in diesem Fall einer Ente, oder des verdoppelten Leitmotivs, d.h. zwei Enten, mit ornamental gestalteten Rosettenreihen verstärkt.

Die übrigen drei dieser Gruppe zuzuweisenden Amphoren lassen erkennen, daß auch andere Verzierungskonzepte der festländischen palatiale Amphoren in einer reduzierten Form auf die obere Gefäßhälfte übertragen wurden: **Theben 6** (Taf. 48b) zeigt eine Kombination der vertikalen Ausrichtung von Schema 1 (Palme) mit der fächerartigen Anordnung des Schemas 3 (Schilfe). **Theben 7** steht mit seiner Flächendekoration in der Tradition von Schema 5 und die fächerartige Komposition von **Theben 8** erinnert an Schema 3. Die beiden zuletzt genannten Amphoren sind, wie bereits erwähnt, vom knossischen Palaststil beeinflusst.

<sup>935</sup> Diesen Eindruck vermitteln die drei- und vierkurvigen Bögen (FM 32:4).

<sup>936</sup> Der halbkreisförmige Eindruck entsteht durch die bogenartig, oft bis zur unteren Bildrandlinie reichenden, herabhängenden Linien der Palmen (vgl. Taf. 47).

<sup>937</sup> Ähnlich verhält es sich auf der oberen Dekorationsfläche einer 0,480 m hohen dreihenkeligen Amphora aus Kammergrab I der Athener Agora, die mit einer SH III A1-zeitlichen Frauenbestattung in Verbindung gebracht wird, s. Immerwahr 1971, Taf. 30 Nr. 1; zur Fundsituation s. ebenda 161 Taf. 29–33 Plan 80 Nr. 1; Mountjoy 1995, 29. Auch bei dieser Amphora weist das zentrale Argonautenmotiv deutliche Einflüsse des knossischen Palaststils auf (hierzu s. o. den Kommentar zu **Theben 8** mit Anm. 909).

Elf Exemplare aus neun verschiedenen Grabkontexten sind dieser Untergruppe zuzuweisen (s. Liste 11). Ihre Verbreitung beschränkt sich auf die Nordostpeloponnes und auf Theben (Taf. 55b). **Mykene 52** (Taf. 47d), **Dendra 3** (Taf. 47a) und **Tiryns 1** (Taf. 47b) sind in einen späteren Abschnitt der Stilphase SH II A einzuordnen und man muß sie aufgrund ihrer engen stilistischen Verwandtschaft für Produkte desselben festländischen Werkstattkreises halten. **Theben 4** stammt aus einer in Furumarks Sinne 'homogeneous find group' der Phase SH II B. In die Stilphase SH II B sind auch **Dendra 4** (Taf. 48a), **Theben 5** (Taf. 47c), **6** (Taf. 48b) und **8** einzuordnen. Die in die Stilphase SH II B/III A1 einzuordnende Amphora **Argos 1** (Taf. 48d) schließlich ist in einem SH III A-Kontext gefunden worden.

#### Liste 11

Palatiale Amphoren des Dekorationsschemas 7; vgl. Karte Taf. 55b.

1. Mykene (A 1): Nr. 52.
2. Dendra (A 6): Nr. 3, 4.
3. Argos (A 8): Nr. 1.
4. Tiryns (A 7): Nr. 1.
5. Theben (G 23): Nr. 3–8.

## E. Funktion

Wie aus der Zusammenstellung der Fundkontexte der palatialen Amphoren hervorgeht (Abschnitt C), handelt es sich bei dem Großteil des überlieferten Materials um Grabfunde. Für die Zeit, die den Stilphasen SH I, II A und II B/III A1 entspricht, liegen insgesamt 54 Grabbefunde vor: **Mykene**: Gräberrund A: Schachtgrab V; Gräberrund B: Grab Rho; Epáno Phournos, Aigisthgrab, Kyklopengrab, Panajia-Grab, Kato Phournos, Löwengrab, Daimonengrab, Kammergrab 102 (Panajia-Hügel), Kammergrab 518 und 529 (Kalkani-Hügel); **Prosymna**: Tholosgrab, Kammergrab 2, 3, 7, 26 und 42; **Berbati**: Tholosgrab; **Dendra**: Kammergrab 8, 10 und 12; **Tiryns**: Kammergrab 16 (Nekropole am Prophitis Elias); **Argos**: Kammergrab 6 der Deiras-Nekropole; **Asine**: Kammergrab I:2,I:7; Kammergräber 2 und 5 auf dem Hügel von Barbouna; **Kazarma**: Tholosgrab; **Kakovatos**: Tholosgrab A, B und C; **Vaphio**: Tholosgrab; **Pellana**: Kammergrab 2; **Analipsis**: Tholosgrab; **Ano Englianos**: Tholosgrab IV und V; **Tragana**: Tholosgrab 1 (Viglitsa); **Koukounara**: Tholosgrab 1 und 2 von Gouvalari; Tholosgrab 2 von Phyties; **Routsi**: Tholosgrab 2; **Antheia/Aithaia**: Tholosgrab; **Peristeria**: Tholosgrab 1, 2 und 3; **Vassiliko**: Tholosgrab; **Thorikos**: Tholosgrab A und B; **Theben**: Kolonaki: 2, 9 und 26; Ismenion: Kammergrab 3; Megalo Kastelli: Kammergräber.

Aus den aufgelisteten Grabbefunden wird deutlich, daß die vorherrschende Grabform das Tholosgrab ist (29 Befunde), eine Grabanlage, die, wie bereits bei der Besprechung des Tholosgrabes von Analipsis festgestellt wurde, aufgrund ihrer monumentalen Architektur und der darin befindlichen reichen Beigaben, eine Grabstätte der damaligen führenden Schicht bildete.

Dasselbe gilt auch für die zweithäufigste Grabform, nämlich das Kammergrab (23 Befunde). Die hier angeführten Kammergräber sind, entgegen der Norm dieser Grabanlagen, einerseits sehr reich ausgestattet, andererseits weisen sie einige architektoni-



sche Besonderheiten auf. Einige Beispiele mögen hier als Beleg genügen: Bei dem Kammergrab 518 von Mykene und dem Kammergrab 26 von Prosymna handelt es sich aufgrund ihrer monumentalen äußeren Erscheinung, durchaus um imposante Anlagen<sup>938</sup>. Die Fassade des Kammergrabes 2 von Prosymna, in dessen Grabkammer die berühmte Amphora **Prosymna 9** (Taf. 41b) gefunden wurde, ist mit Freskomalereien geschmückt<sup>939</sup>, während die Grabanlage an sich eines der größten Gräber der Nekropole überhaupt ist<sup>940</sup>. Das Stomion des Grabes ist zudem mit zwei doppelten Rinnen versehen, ein seltenes Element, das auch in Tholosgräbern vorkommt<sup>941</sup> und bislang noch nicht überzeugend erklärt werden konnte<sup>942</sup>. Auch Kammergrab 7 dieser Nekropole zeigt eine gewisse Monumentalität<sup>943</sup>. Dasselbe gilt auch für das Kammergrab I:2 von Asine und das Kammergrab 8 von Dendra, die einen rechteckigen Grundriß aufweisen und deren Decke giebelartig in den Fels eingehauen ist<sup>944</sup>. Kammergrab 10 von Dendra zeichnet sich bekanntlich durch seine monumentale Größe und seine ungewöhnlich reichen Beigaben aus<sup>945</sup>. Der Zugang zu Kammergrab 12 derselben Nekropole, in der der berühmte mykenische Bronzepanzer gefunden wurde, erfolgte merkwürdigerweise nicht über einen Dromos, sondern über einen senkrechten Eingangsschacht<sup>946</sup>, während das Kammergrab 2 von Pellana eine in den Fels gehauene Imitation eines Tholosgrabes ist<sup>947</sup>. Hinsichtlich der thebanischen Kammergräber ist schließlich anzumerken, daß zumindest einige von ihnen in frühmykenischer Zeit die Funktion von Tholosgräbern gehabt haben dürften<sup>948</sup>.

Die herausragende gesellschaftliche Rolle von Personen, die palatiale Amphoren als Grabbeigaben erhielten, wird zusätzlich durch zwei vereinzelte Befunde unterstrichen,

<sup>938</sup> Dickinson 1983, 60f. mit Anm. 31. Kammergrab 26 von Prosymna gehört der ersten Kammergräbergruppe von W.G. Cavanagh (»Large and Elaborate Tombs«) an; Kammergrab 518 von Mykene seiner zweiten Gruppe (»Quite Large Tombs«); s. Cavanagh 1987, 168.

<sup>939</sup> Blegen 1937, 174 Plan 39; Kontorli-Papadopoulou 1987, 153 mit Taf. 45d.

<sup>940</sup> Cavanagh 1987, 168 (Gruppe 1); Shelton 1996, 168.

<sup>941</sup> Hinweise bei Kontorli-Papadopoulou 1987, 151 mit Anm. 50.

<sup>942</sup> Zu den verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten s. ebenda 151f. mit älterer Literatur, während die Verfasserin selbst zu einer eher kultischen Funktion tendiert. Wells 1990, 135 mißt diesen doppelten Rinnen lediglich eine »constructional significance« zu.

<sup>943</sup> Blegen 1937, 159; Cavanagh 1987, 168 (Gruppe 1); Shelton 1996, 178.

<sup>944</sup> Frödin – Persson 1938, 162ff. (Asine, Kammergrab I:2); Persson 1942, 37ff. mit Abb. 42 (Dendra, Kammergrab 8). Kontorli-Papadopoulou 1987, 147 deutet diese giebelartige Gestaltung der Decke als Nachahmung von Häusern, worin folglich auch der Versuch einer Verewigung des bestatteten Toten zum Ausdruck kommt (ebenda 158). Wells 1990, 132f. führt jedoch zu Recht als Gegenargument an, daß das Giebel- bzw. Satteldach für den mykenischen Bereich bislang noch nicht gesichert ist (vgl. hierzu auch Hiesel 1989, 221ff.; Walsh – McDonald 1992, 464) und versteht das Phänomen eher als Übertragung eines mittelhelladischen Hausbaues auf die frühmykenische Grabarchitektur (Wells 1990, 133). Unbestritten ist jedoch auf jeden Fall die ungewöhnliche Sorgfalt bei der Errichtung dieser Grabanlagen, die sicherlich nicht für Personen niederen gesellschaftlichen Ranges gedacht waren.

<sup>945</sup> Persson 1942, 63ff.; Cavanagh 1987, 168 (Gruppe 1).

<sup>946</sup> Ausführlich hierzu Åström 1977, 11 mit Abb. 2 (Längsschnitt).

<sup>947</sup> Spyropoulos 1982, 112; Banou 1996, 43f. 105. Kammergräber, die Tholoi imitieren, sind anscheinend in Pellana keine vereinzelte Erscheinung; vgl. hierzu Kontorli-Papadopoulou 1987, 145f.

<sup>948</sup> Mee – Cavanagh 1984, 54; Darcque 1987, 204.

nämlich das reiche Schachtgrab V des Gräberrundes A und das ungewöhnliche Grab Rho des Gräberrundes B von Mykene<sup>949</sup>.

Die Frage nach dem Inhalt dieser Amphoren im Grabkontext ist aufgrund fehlender chemischer Analysen, die eventuell noch vorhandene Reste von flüssigen oder trockenen Substanzen hätten nachweisen können, nicht zu beantworten. Die bislang in der Forschung vertretenen Auffassungen, in den Amphoren sei Honig, Öl oder Wein aufbewahrt worden<sup>950</sup>, sind von der wesentlich jüngeren homerischen Überlieferung beeinflusst und können lediglich als Vermutungen betrachtet werden.

Aus den Fundumständen in den Gräbern lassen sich keine genaueren Beobachtungen machen, da alle Amphoren in fragmentarischem Zustand und zudem an verschiedenen Stellen der Grabkammer und im Dromos verstreut gefunden wurden. Es ist gegenwärtig nicht zu entscheiden, ob dies auf den Einsturz der Kuppel, auf Nachbestattungen oder die Durchwühlung der jeweiligen Befundsituation durch Grabräuber zurückzuführen ist. Als eine weitere Möglichkeit ist schließlich auch ein absichtliches Zerschlagen in Erwägung zu ziehen, wie es etwa Frizell im Falle von Berbati angenommen hat. Ihre Ansicht gewinnt eine gewisse Unterstützung durch die Amphora **Kat. Nr. 39** (Taf. 9) aus Analipsis, die ein Loch in ihrem Boden aufweist, was als Indiz für ihre Funktion als Rhyton gewertet werden kann. Rhyta wurden, wie bekannt ist, nach Beendigung des Trankopfervorganges zerbrochen<sup>951</sup>. Das Exemplar aus Analipsis ist jedoch z. Z. singular, und solange nicht alle palatialen Amphoren zeichnerisch aufgenommen sind, kann es nicht als repräsentativ gelten.

Eine besondere Besprechung verdient in diesem Zusammenhang **Ano Englianos 3** (Taf. 23a), eine Amphora, die, wie schon erwähnt, als Bestattungspithos verwendet wurde. Dieses Phänomen ist mit großer Wahrscheinlichkeit auf mittelhelladische Traditionen zurückzuführen<sup>952</sup>, scheint aber nach derzeitigem Forschungsstand vereinzelt zu sein<sup>953</sup>. Bei diesem Exemplar ist besonders interessant, daß seine Wandung eine Reparatur durch Bleiflickung aufweist, denn diese Tatsache weist darauf hin, daß dieses Gefäß ursprünglich einen anderen Verwendungszweck hatte.

Lediglich ein kleiner, bruchstückhaft erhaltener Anteil des katalogartig erfaßten Materials stammt aus Siedlungen. Dieser reicht jedoch aus, um zu zeigen, daß die als Grabbeigaben dienenden palatialen Amphoren nicht speziell für den Grabbrauch angefertigt wurden, sondern dort ihre sekundäre Verwendung fanden. Im Gegensatz zu Kreta, wo SM I B-Gräber überwiegend fehlen, ist diesem Umstand auch ihre Erhaltung zu verdanken.

Auswertbar sind folgende zwölf Siedlungsbefunde: **Zygouries**: genauer Befund unklar; **Menelaion**: frühmykenisches Gebäude; **Ano Englianos**: Akropolis: Schnitt 64-

<sup>949</sup> Zum Schachtgrab V s. Dickinson 1977, 53. 57f. 71f. 76f.; zum gemauerten Grab Rho s. ebenda 64; Kilian-Dirlmeier 1986, 176 mit Anm. 57.

<sup>950</sup> Vgl. z. B. Frödin – Persson 1938, 350ff.; Protonotariou-Deilaki 1969b, 3; Korres 1974, 150.

<sup>951</sup> Zu der Sitte des absichtlichen Zerschlagens von Grabbeigaben s. Åström 1987, 215ff. mit Anm. 26.

<sup>952</sup> So auch Matthäus 1980, 67 mit Anm. 9.

<sup>953</sup> Dickinson 1983, 64 mit Anm. 50 rechnet mit der Möglichkeit, daß weitere Amphoren eine ähnliche Funktion hatten. Ein zweites sicheres Beispiel ist bislang nicht bekannt.

1; **Nichoria**: 'Area IV SW': SH II A-Deposita und Schnitt L 23-XI 'level 4'; **Kiapha Thiti**: Oberburg: 2, 4 und 10–11; **Ajia Irini** (Keos): Haus A: Räume 16, 21, 27 und 37.

Das Fehlen von monumentalen Gebäudekomplexen auf dem griechischen Festland in der im Sinne Kilians 'protopalatialen'<sup>954</sup> frühmykenischen Zeit macht eine annähernd sichere Verbindung dieser Exemplare mit Repräsentationsräumen, so wie es anscheinend bei den Palaststilamphoren von Knossos der Fall ist<sup>955</sup>, unmöglich. Festzuhalten bleibt jedoch in diesem Zusammenhang, daß die eben aufgelisteten Stücke in Siedlungsbereichen gefunden wurden, die von den jeweiligen Ausgräbern als Sitze lokaler Herrscher gedeutet worden sind: **Menelaion 1** ist in Verbindung mit einem frühmykenischen, monumentalen Gebäude gebracht worden; **Nichoria 1–4** wurden in der 'Area IV SW' gefunden, wo das Zentrum der SH II-Siedlung zu lokalisieren ist<sup>956</sup>; **Kiapha Thiti 1–3** fand man in Schnitten auf der Oberburg der frühmykenischen Akropolis; **Ajia Irini 1–4** stammen schließlich aus dem dreistöckigen Haus A der gleichnamigen Siedlung auf Keos, dessen Räume außergewöhnlich reich ausgestattet waren<sup>957</sup>.

Es ist daher naheliegend anzunehmen, daß die palatialen Amphoren keine Gefäße des täglichen Gebrauchs waren. Diese Ansicht gewinnt eine zusätzliche Stütze durch das vollkommene Fehlen von derartigen Amphorenfragmenten im Siedlungsmaterial frühmykenischer Fundorte von rein 'domestic' Charakter, wie etwa Tsoungiza<sup>958</sup> und Korakou<sup>959</sup> auf der Nordostpeloponnes oder Orchomenos und Eutresis<sup>960</sup> in Bötien<sup>961</sup>. Die Möglichkeit einer primären Funktion dieser Amphoren als Prestigeobjekte, die in Wohnräumen der jeweiligen gesellschaftlichen Führungsschichten aufgestellt waren<sup>962</sup>, muß also auch im Falle der festländischen palatialen Amphoren in Betracht gezogen werden.

<sup>954</sup> Kilian 1987, 217. Indizien für die Existenz von frühmykenischen palastartigen Anlagen sind bei Barber 1992, 11ff. 15ff. zusammengestellt.

<sup>955</sup> Niemeier 1985, 191.

<sup>956</sup> McDonald – Wilkie 1992, 763.

<sup>957</sup> Cummer – Schofield 1984, 38. 41. 140. Die meisten Fragmente von **Ajia Irini 1** stammen aus dem Raum 21, der einen Teil des großen Korridors bildete (ebenda 37); **Ajia Irini 2** befand sich hauptsächlich im Raum 27, der ein «major pottery store» war (ebenda 38); **Ajia Irini 3** wurde in dem Vorratsraum 37 gefunden (ebenda); vgl. dazu auch den Grundriß von Haus A in der Phase VII (ebenda auf Taf. 4, c); zu **Athen 1–3** vgl. die Überlegungen von Mountjoy 1995, 69f.

<sup>958</sup> Rutter 1993a, 88 mit Anm. 74.

<sup>959</sup> Dickinson 1972, 105f. 108.

<sup>960</sup> Es ist bezeichnend, daß Mountjoy aus fünf böotischen Fundorten – unter anderem aus Eutresis und Orchomenos – lediglich ein Amphorenfragment mit Argonauten-Darstellung erwähnt (Mountjoy 1983b, 82 Abb. 33 Nr. 2), das sie an anderer Stelle jedoch als Fragment eines geschlossenen Gefäßes bezeichnet (Mountjoy 1984, 213).

<sup>961</sup> Bedauerlicherweise bildet die Veröffentlichung des gesamten keramischen Fundgutes aus den eben aufgeführten Siedlungen eher die Ausnahme, denn man beschränkt sich bei den Publikationen in der Regel auf die qualitativ besseren bzw. vollständig erhaltenen Gefäße. Ein endgültiges Urteil in Bezug auf die Verteilung der palatialen Amphoren wird demnach durch den heutigen Publikationsstand erschwert. Es ist zu hoffen, daß Siedlungsinventare in der Zukunft als Ganzes publiziert werden.

<sup>962</sup> Auf eine derartige Lösung weisen auch die dargestellten Blumentöpfe auf den Fresken der letzten Besiedlungsphase von Akrotiri hin (Doulas 1992, Abb. 63 und 64 auf S. 96f. [Westhaus, Raum 4]), die den

Die ausgesprochen qualitätvolle Ausführung dieser Exemplare – sowohl in technischer als auch in dekorativer Hinsicht – und die Vielfalt der verwendeten Dekorationssysteme legen nahe, daß sie wohl in erster Linie diesem Zweck gedient haben müssen.

Einen weiteren interessanten Aspekt stellt die geographische Verbreitung der palatialen Amphoren dar. Sie verteilen sich über den gesamten südgriechischen Raum und lassen sich bis nach Theben im Norden verfolgen (vgl. Liste 12 Taf. 50). Bemerkenswert ist jedoch hierbei, daß auch die einzelnen Kompositionsschemata eine überregionale Verbreitung aufweisen (vgl. Taf. 51–55). Mit Ausnahme vielleicht der jüngeren Gruppen 6 und 7, die, wenn der Forschungsstand nicht trügt, einen Verbreitungsschwerpunkt im östlichen Teil des griechischen Festlands zeigen (Taf. 55), sind Unterschiede bei der Rezeptionsart des kretischen Einflusses zwischen den einzelnen frühmykenischen Regionen nicht festzustellen. Es hat also den Anschein, als ob in Hinblick auf die 'Mode' der palatialen Amphoren die jeweiligen Oberschichten der frühmykenischen 'chiefdoms' auffallend einheitlich reagiert hätten. Das Phänomen kann prinzipiell entweder durch die Existenz von wandernden Handwerkern, wie von Betancourt vermutet, oder einfach durch Amphorentransport, der auf dem Land- oder Seeweg erfolgte, erklärt werden. Die Annahme eines Transportes auf dem Landweg wird durch die Supplementhenkel bei den Amphoren des Typus FS 15 'conical-piriform' unterstützt, deren Öffnungen keinen Fingerdurchlaß bieten. Offenbar waren sie für die Befestigung durch Schnüre an Tragtieren gedacht<sup>963</sup>. Da man sich nur sehr schwer vorstellen kann, daß Vasen derartiger Qualität als einfache Transportmittel, womöglich für einen Öl- oder Weinhandel, verwendet wurden, könnte man hier u.a. mit der Möglichkeit von Geschenken zwischen den Herrschern der einzelnen frühmykenischen Kleinkönigtümer rechnen.

#### Liste 12

Palatialen Amphoren auf dem griechischen Festland (SH I–II B/III A1); vgl. Karte Taf. 50.

1. Mykene (A 1): Nr. 1–60.
2. Prosymna (A 4): Nr. 1–13.
3. Berbati (A 5): Nr. 1–4.
4. Dendra (A 6): Nr. 1–4.
5. Tiryns (A 7): Nr. 1.
6. Argos (A 8): Nr. 1–3.
7. Asine (A 20): Nr. 1–5.
8. Kazarma (A 25): Nr. 1–3.
- Argolis (Fundumstände unbekannt): Nr. 1–15.
9. Ägina (A 45): Nr. 1–7.
10. Zygouries (A 67): Nr. 1–3.
11. Kakovatos (B 94): Nr. 1–23.

palatialen Amphoren sehr ähnlich sind. Eine primäre Funktion der festländischen Amphoren als Blumentöpfe ist jedoch wenig wahrscheinlich. Die notwendige Ausfüllung der Vasen mit Erde wäre angesichts der Größe dieser Gefäße, ein enormer, wenig sinnvoller Aufwand. Die theräischen Wandmalereien deuten jedoch zumindest darauf hin, daß die palatialen Amphoren ähnlich wie die anscheinend Steingefäße imitierenden Töpfe aus Akrotiri (vgl. hierzu die Ausführungen von Platonos 1987, 232; Televantou 1994, 160ff.) in der Nähe von Fenstern aufgestellt werden konnten.

<sup>963</sup> Furumark 1941a, 88 dagegen sieht hier keinen praktischen, sondern einen rein dekorativen Zweck dieser Henkel.

12. Menelaion (C 1): Nr. 1.
13. Vaphio (C 4): Nr. 1.
14. Pellana (C 56): Nr. 1-2.
15. Analipsis (C 58):Kat. Nr. 39-41.
16. Ano Englianos (D 1): Nr. 1-4.
17. Tragana (D 11): Nr. 1-3.
18. Koukounara (D 35): Nr. 1-7.
19. Routsis (D 54): Nr. 1-4.
20. Nichoria (D 100): Nr. 1-4
21. Antheia/Aithaia (D 137).
22. Peristeria (D 200): Nr. 1-11.
23. Vassiliko (D 222): Nr. 1.
24. Athen (F 1): Nr. 1-3.
25. Kiapha Thiti (F 22): Nr. 1-3.
26. Thorikos (F 25): Nr. 1-7.
27. Ajia Irini (Keos): Nr. 1-4.
28. Lefkandi (F 81): Nr. 1.
29. Theben (G 23): Nr. 1-8.

## VII. Zusammenfassung

Im Kapitel I ('Einleitung') wurde eingangs ein Überblick über die topographische Lage des die Ebene von Arachova dominierenden Hügels von Analipsis gegeben. Dabei wurde festgestellt, daß es sich insgesamt um einen kleinräumigen geschlossenen geographischen Bereich handelt, der bis heute als Agrargebiet genutzt wird. Danach wurden die bisherigen Forschungstätigkeiten in Bezug auf die Entdeckung und Ausgrabung der Fundstätte dargelegt. Es wurde dabei bemerkt, daß eine Auseinandersetzung mit der unklaren Befundsituation und eine Auswertung der mykenischen Funde, die die Grabungen von Rhomaios aus den fünfziger Jahren erbracht hatten, bis zuletzt fehlten. Dieses Desiderat zu schließen war das hauptsächliche Ziel der vorliegenden Untersuchung.

Getrennt nach Grabbefunden wurde im Kapitel II ('Der archäologische Befund') der Katalog der mykenischen Funde vorgelegt. Der Zweck dieser kontextbezogenen Darstellung des Fundmaterials war der Gewinn einer schnellen Übersicht über die Funde bzw. Beigaben jedes einzelnen Grabes. Im Anschluß daran folgte, anhand der Angaben in den Tagebüchern, eine Auflistung und Kartierung (Taf. 3b) von Fundstellen – heute anscheinend verschollener – mykenischer Keramik auf dem Hügel von Analipsis. Sehr wahrscheinlich handelt es sich hierbei um Überreste der zum mykenischen Gräberfeld gehörigen Siedlung.

Die Keramik der Nekropole wurde im Kapitel III als Gesamtheit ausgewertet, wobei sie aufgrund ihrer Oberflächenbehandlung in drei Gruppen gegliedert wurde. Innerhalb dieser Gruppen wurden, anhand typologischer und stilistischer Vergleiche mit dem Material anderer Fundorte, die Laufzeiten der einzelnen Gefäße bestimmt. Die Datierung letzterer bildete auch die Grundlage für die chronologische Einordnung der jeweiligen Befunde.

Während es für die Präsenz einer reifen mittelhelladischen Phase im keramischen Fundbestand von Analipsis keinerlei Indizien gibt, lassen sich die frühesten Gefäße – sieben an der Zahl – in die Schachtgräberzeit (MH III–SH I) einordnen. Sie stammen aus dem Kindergrab 'bei dem Prytaneion' (Taf. 15 Nr. 64–66; 22e–g) und dem Grab 'am Alpheios' (Taf. 15 Nr. 69; 22c). Die Zugehörigkeit der Gefäße Taf. 14 Nr. 52–54 zu den Miniaturtholoi muß hingegen aufgrund mangelnder Angaben offen bleiben. Die Mehrzahl dieser Gefäße gehört der Gruppe B (»Unbemalte Keramik mit ungeglätteter Oberfläche«) an und weist im allgemeinen enge Parallelen zu dem schachtgräberzeitlichen Material der Nordostpeloponnes, Attikas und Böotiens auf.

Der Zeitraum, der durch die Stilphasen SH II A bis SH II B/III A1 repräsentiert ist, bildete unzweifelhaft die Blütezeit des Fundortes. Zwölf vollständig erhaltene Gefäße, davon zehn in der Machart der »bemalten mykenischen Feinkeramik« (Gruppe A), sind diesem Zeitabschnitt zuzuordnen. Es ist bezeichnend, daß die Mehrheit dieser Gefäße aus dem Tholosgrab stammt. Drei Stücke sind in einem Brandschutt unter dem 'Prytaneion' auf dem Hügel von Analipsis gefunden worden (Taf. 15 Nr. 71–73; 21c–e) und könnten ursprünglich aus einem Siedlungszusammenhang stammen. Die Herkunft der



Gefäße Taf. 14 Nr. 55 und 61 ist unklar. Eventuell kämen hier die Miniaturtholoi in Frage. Die besten formalen und stilistischen Vergleiche zu den diesem Zeitabschnitt zuweisbaren Gefäßen stammen aus der Nordostpeloponnes, eine Tatsache, die durch die geographische Nähe von Analipsis zu den wichtigen frühmykenischen Zentren jener Landschaft leicht zu erklären ist (vgl. Taf. 1). Die palatialen Amphoren Taf. 9–10 Nr. 39–41 und die Amphorenkanne Taf. 11 Nr. 43 zeigen deutliche kretische Form- und Stilmerkmale.

Bei der kleinen palatialen Amphora Taf. 10 Nr. 40; 17c–d könnte man sogar aufgrund des fein geschlammten, durchgehend gelblichen Tons eine kretische Herkunft für möglich halten. Die drei palatialen Amphoren aus dem Tholosgrab von Analipsis bildeten zugleich den Ausgangspunkt für die ausführliche überregionale Behandlung des Phänomens im Kapitel VI (s.u.).

Die jüngste spätbronzezeitliche Keramik in Analipsis gehört dem Zeitraum an, der durch die furumarkschen Unterphasen SH III A2–SH III B1 definiert ist. Es sind acht Gefäße, die aus dem Tholosgrab (Taf. 12 Nr. 46), dem Grab 'am Alpheios' (Taf. 15 Nr. 67–68) und wahrscheinlich aus den Miniaturtholoi (Taf. 14 Nr. 57–59 und 62) stammen. Sieben dieser Gefäße sind in der Machart der 'bemalten mykenischen Keramik' (Gruppe A) hergestellt worden und hätten mit Ausnahme der Kanne (Taf. 15 Nr. 68), die lediglich zu nordostpeloponnesischen Fundorten Beziehungen aufweist, hinsichtlich ihrer Formgebung und ihres Malstiles innerhalb des gesamten mykenischen Bereichs gefunden werden können. Von diesem einheitlichen Bild hebt sich die in grauer Ware hergestellte und sorgfältig geglättete kleine Flasche (Taf. 14 Nr. 60; 20f) deutlich ab (vgl. »Unbemalte Keramik mit geglätteter Oberfläche«, Gruppe C). Mit diesem Gefäß stellt sich das Problem der Nachahmung mykenischer Gefäßformen in grauer Machart. Die Auseinandersetzung mit dieser seltenen Erscheinung ergab, daß die bisher in der Forschung gängige Auffassung einer direkten Herkunft dieses ab der Unterphase SH III A2 anzutreffenden Phänomens aus der mittelhelladischen, grauminyschen Töpfertradition nicht mehr haltbar ist. Es zeigte sich, daß die auf dem griechischen Festland gefundenen Stücke eine spezielle Kategorie von Gefäßformen bilden, die lediglich im Bereich des Grabkultes Verwendung fanden und deren Laufzeit in die Unterphasen SH III A2–III B1 gehört. Das Phänomen wurde in der vorliegenden Arbeit mit der während der Phase SH III A gut belegten Sitte der Grabbeigabe von zinnüberzogenen Tongefäßen in Zusammenhang gebracht. Die Gefäße in grauer Machart können daher als weniger wertvolle Nachbildungen von Edelmetallgefäßen betrachtet werden. Diese Sitte ist ebenso in dem dodekanesischen Raum bezeugt, wo sie allerdings bis in die Phase SH III C hineinreicht. Anders war anscheinend die Situation in den Hafenstädten Tiryns, Chania und Kommos auf Kreta und Broglio di Trebisacce in Unteritalien. Die Masse der aus diesen Fundorten stammenden mykenischen Gefäße, die in grauer Machart hergestellt wurden, ist SH III B/III C zu datieren und ist von der Form her auffallend homogen. Dies stellt m. E. eine von der oben angeführten Beigabensitte zu trennende Erscheinung dar und zeugt eher von den intensiven Handelskontakten, die in jener Zeit im östlichen Mittelmeerraum bestanden haben. Das Verhältnis der beiden Erscheinungen zueinander bleibt vorerst unklar. Die Rolle, die der nordwestkleinasiatische Raum hierbei vielleicht gespielt haben könnte (vgl. Karte Taf. 49), muß aufgrund des Fehlens von exakten

chronologischen Querverbindungen zu dem relevanten Material aus diesem Gebiet zunächst offen gelassen werden.

Im Kapitel IV wurden die mykenischen Kleinfunde der Nekropole von Analipsis nach ihrem Material getrennt vorgelegt. Die Untersuchung der Tonobjekte zeigte, daß die nach Angaben der Tagebücher aus den Miniaturtholoi 1, 2, 6 und 8 stammenden Frauenfigurinen (Taf. 13 Nr. 47–50) chronologisch innerhalb der Unterphasen SH III A1 und SH III A2/III B1 einzuordnen sind. Bei den übrigen nichtkeramischen Funden handelt es sich vornehmlich um wertvolle Prestigeobjekte, die in der untersten Bestattungsschicht des Tholosgrabes gefunden wurden und anhand typologischer Kriterien im allgemeinen in die Stufe SH II zu datieren sind. Erwähnt seien hier vor allem die Elfenbeinkämme (Taf. 7 Nr. 16–17; 16a–b), die Reste eines Eberzahnhelmes (Taf. 8 Nr. 18; 16c–d), die Kleinfunde aus Edelmetall (Taf. 7 Nr. 1–3) und die Bernsteinperlen (Taf. 8 Nr. 19–21). Es ist bemerkenswert, daß für die in demselben Kontext gefundenen bronzenen Pfeilspitzen (Taf. 7 Nr. 4–13) lediglich bei argivischen Exemplaren Parallelen zu finden sind. So wird erneut die bereits bei der Behandlung der Keramik beobachtete enge Beziehung von Analipsis zu dem angrenzenden Gebiet der Nordostpeloponnes während der Phasen SH II A–II B/III A1 unterstrichen.

Im Kapitel V ('Grabformen, Bestattungen und Datierung der Grabanlagen') wurde in erster Linie auf die einzelnen Grabformen eingegangen. Es wurde gezeigt, daß das Tholosgrab den aufwendigsten Grabbau bildet (Taf. 4a), dessen architektonische Merkmale eine allgemeine chronologische Einordnung innerhalb der frühmykenischen Epoche erlauben. Die von Pelon im Falle des Grabes von Analipsis festgestellten Abweichungen von den 'kanonischen Vorschriften' bei der Bauausführung des Stomions und des Dromos sind im wesentlichen durch die vorliegende Analyse bestätigt worden, wenngleich das Fehlen eines gemauerten Dromos nicht als sicheres südwestpeloponnesisches Merkmal verstanden wurde. Der Grund dafür war die Fundamentierung der Tholos durch große Steinblöcke, die für südwestpeloponnesische Verhältnisse ungewöhnlich ist. Für die Kombination der 'unkanonischen' Proportionierungen der Anlage mit dem hauptsächlich aus flachen Schieferplatten bestehenden Mauerwerk der Grabkammer bietet sich das Aigisthgrab in Mykene als bester Vergleich an. Unzureichend sind dagegen die Informationen über die Anzahl der Bestatteten und die Zuordnung der Beigaben zu bestimmten Toten, da das Grab bereits in der Antike ausgeplündert und sein Befund durchwühlt war. Der für den Bau der Grabanlage notwendige große Aufwand und der Prestigecharakter der in der untersten Bestattungsschicht gefundenen, im allgemeinen der Stufe SH II zuweisbaren Objekte (**Kat. Nr. 1–45**) sind jedoch als Indizien für den hohen ökonomischen und sozialen Rang der in diesem Zeitabschnitt dort bestatteten Toten betrachtet worden. Die anhand der Tagebücher von Rhomaios und Kontogiorgis vorgenommene detaillierte Betrachtung der einzelnen Miniaturtholoi ergab ferner eine Reihe von Anhaltspunkten für das Verständnis dieser Grabanlagen. Es wurde deutlich, daß es sich hierbei um den Bestattungsplatz von Personen bzw. Familien handelte, die einen relativ gleichwertigen gesellschaftlichen Rang besaßen. So ist zumindest die Einheitlichkeit des verwendeten Grabtypus und der homogene Charakter der Beigaben interpretiert worden. Die Angaben in den Tagebüchern bestätigen lediglich die Zugehörigkeit der Frauenfigurinen (Taf. 13 Nr. 47–50) zu den Miniaturtholoi 1, 2, 6 und 8.

Das bezeugt, daß in den Gräbern in der Tat während der Unterphasen SH III A1 und SH III A2/B1 bestattet wurde. Die Frage nach dem Zeitpunkt der Errichtung dieser Anlagen muß jedoch offen bleiben. Die Schwierigkeit dabei ist, daß die Zuweisung der Gefäße (Taf. 14 Nr. 52–63) zu den Miniaturtholoi anhand der Angaben in den Tagebüchern nicht gesichert ist. So fehlt der wichtigste Anhaltspunkt, der für die Beurteilung des zeitlichen Verhältnisses zwischen diesen Gräbern und dem Tholosgrab notwendig ist. Das SH I-Kindergrab 'beim Prytaneion' ist schließlich als typisch schachtgräberzeitliche Erscheinung verstanden worden, während aus dem unklaren Grabbefund 'am Alpheios' nur die darin gefundenen Gefäße (Taf. 15 Nr. 67–70) aussagekräftig sind.

Die Ausführungen im Kapitel VI ('Die frühmykenischen Amphoren des palatialen Stils') haben bestätigt, daß die palatialen Amphoren eine spezielle Gruppe frühmykenischer Feinkeramik repräsentieren, die sich von der übrigen bemalten Keramik durch ihr großes Format und ihre künstlerische Qualität abhebt. Die Bedeutung dieser Keramikgruppe liegt jedoch keineswegs nur im Ausdruck eines rein künstlerischen Vermögens. Es wurde deutlich, daß für die kulturgeschichtliche Stellung dieser Gefäße zwei Aspekte von besonderer Wichtigkeit sind. Es handelt sich zum einen um ihre Bedeutung als auffällige Reflexe des die festländischen Töpfereien in frühmykenischer Zeit prägenden kretischen Einflusses und zum anderen um ihre funktionsmäßige Verbindung mit Personen von einem gehobenen sozialen Status. Im einzelnen wurde in Kapitel VI folgende Vorgehensweise verfolgt:

Die Darlegung des bisherigen Forschungsstands bezüglich der festländischen palatialen Amphoren (Abschnitt VI, A) ergab, daß eine systematische Zusammenstellung des festländischen Materials, die zu einer Erfassung des Phänomens in seiner Gesamtheit führen würde, bislang fehlte (Abschnitt VI, B). Die Erfüllung dieses Desiderats bildete das Hauptziel des Abschnitts VI, C. Als Kriterium für die Erstellung eines repräsentativen Corpus festländischer palatialer Amphoren wurden hier hauptsächlich ihre morphologischen Merkmale verwendet, so wie diese kürzlich von Mountjoy definiert wurden. Demnach wurden großformatige Gefäße des Typus FS 14–18 und 24 als palatiale Amphoren verstanden. Auf der Basis dieses Kriteriums wurden insgesamt 208 palatiale Amphoren bzw. Amphorenfragmente aus 29 verschiedenen Fundorten des griechischen Festlandes katalogmäßig erfaßt und nach geographischen Regionen besprochen (Abschnitt VI, C). Es zeigte sich, daß – nach derzeitigem Kenntnisstand – palatiale Amphoren nur in Südgriechenland vorkommen (vgl. Taf. 50).

Hinsichtlich der Dekoration der palatialen Amphoren ließen sich syntaktische Gesetzmäßigkeiten beobachten, anhand derer das vorgestellte Material in sieben Gruppen gegliedert werden konnte (1–7, wobei die Numerierung der Gruppen und Untergruppen keinen chronologischen Wert hat):

1. Amphoren mit vertikaler Anordnung der Dekorationselemente (Taf. 23–25);
2. Amphoren mit horizontaler Zonendekoration (Taf. 26–36).

Aufgrund des Verhältnisses der horizontalen Zonen zur Gefäßform lassen sich die Amphoren der Gruppe 2 in fünf Untergruppen differenzieren:

- 2a. Amphoren mit einer deutlich umrissenen, umlaufenden Zone im Bereich des maximalen Gefäßdurchmessers und der Schulter (Taf. 26–27);
- 2b. Amphoren mit mehreren gleichmäßig umlaufenden Zonen (Taf. 28–32);

- 2c. Amphoren mit einer oder zwei horizontalen Reihen aus Efeublättern, die mit S-förmigen Ranken verbunden sind (Taf. 33–34);
- 2d. Amphoren mit einer horizontalen Zone im Bereich des maximalen Gefäßdurchmessers, die beidseitig von Zonen mit gleicher Dekoration gerahmt wird (Taf. 35);
- 2e. Amphoren, die in der Dekorationsweise der 'Standard-Tradition-Ware' Ostkretas bemalt sind (Taf. 36);
- 3. Amphoren mit fächerartiger Komposition (Taf. 37–41);
- 4. Amphoren mit diagonalen Anordnung der Dekorationselemente (Taf. 42–43);
- 5. Amphoren mit Flächendekoration ('Unity-Decoration') (Taf. 44–45);
- 6. Amphoren mit der Darstellung eines Leitmotivs auf jeder Gefäßseite (Taf. 46);
- 7. Amphoren, deren Dekoration auf die obere Gefäßhälfte beschränkt ist (Taf. 47–48).

Die palatialen Amphoren kommen erstmals während der Stufe SH I vor, bemalt in der auf den Gefäßaufbau bezogenen Dekorationsweise der Untergruppe 2a (Taf. 26b–c). Gefäßformen und Motivauswahl erinnern sowohl an das Repertoire der Schachtgräberzeit als auch an den Stil der Phase SM I A.

Die große Mehrheit der palatialen Amphoren tritt in der Zeit auf, die durch die Stilphase SH II A repräsentiert wird (vgl. Abb. 3 auf S. 159). Am intensivsten scheint sich der kretische Einfluß auf die Amphoren der Untergruppen 2b, 2e, 4 und 5 ausgewirkt zu haben. Die Amphoren der Untergruppe 2b (Taf. 28–32) kopieren entweder die künstlerischen Errungenschaften der palatialen SM I B-Keramik oder variieren sie leicht. Dies trifft offenbar ebenso auf den Großteil der Amphoren der Gruppen 4 (Taf. 42–43) und 5 (Taf. 44–45) zu, während die Amphoren der Untergruppe 2e (Taf. 36) deutliche Merkmale der keramischen Tradition Ostkretas aufweisen. Generell ist demnach damit zu rechnen, daß die Gefäße dieser Gruppen nicht nur auf dem Festland hergestellt wurden, sondern einige von ihnen auch aus Kreta importiert worden sind.

In den Kompositionen der Gruppen 1, 2c und 3 kommen dagegen die kretischen Einflüsse weniger zum Tragen. So sind zwar z. B. in der Gruppe 1 Einflüsse der Kunst der Freskomalerei der SM I A-Phase (Taf. 23–24a–b) und des späten Kamaresstils (Taf. 25a–b) festzuhalten. Daneben existieren aber auch festländische Erfindungen (Taf. 24c–d). Als festländische Inventionen stellen sich zudem die Kompositionen der Amphoren der Untergruppe 2c dar (Taf. 33–34). Kretische Merkmale lassen sich für Gruppe 3 (Taf. 37–40) hinsichtlich der kompositionellen Entwürfe von der SM I A-zeitlichen Freskomalerei und hinsichtlich der Motivauswahl von der palatialen SM I B-Keramik ableiten. Die schematisierte Umsetzung des kretischen kompositionellen Entwurfs – wie sie charakteristisch für Gruppe 3 ist – ist hingegen als unminoisch zu betrachten.

Die Anzahl der in die Stilphasen SH II B/III A1 einzuordnenden Amphoren ist vergleichsweise gering (vgl. Abb. 3 auf S. 159, Gruppen 2a, 6 und 7). Bemerkenswert ist hier zum einen, daß ihre Verbreitung auf die östlichen Bereiche Südgriechenlands beschränkt ist (vgl. Karten Taf. 55) und zum anderen, daß die meisten von diesen deutlich knossische Einflüsse aufweisen (vgl. Taf. 26a; 46; 47c; 48c–d). Es hat also den Anschein, daß während der Stilphasen SH II B/III A1, d. h. in der Zeit unmittelbar nach den SM I B-Zerstörungen auf Kreta, die knossischen Kontakte zum Festland hauptsächlich mit der Nordostpeloponnes und mit Böotien bestanden haben.

Die festländischen Amphoren des palatialen Stils hatten also weder alle dieselbe chronologische Laufzeit noch ist ihr Auftreten in jedem Fall mit der Adoption von konkreten kretischen Vorbildern verbunden. Es ist zudem bezeichnend, daß trotz der unterschiedlichen Herkunft und der unterschiedlichen Ausprägung ihrer kretischen und festländischen Merkmale sehr häufig Amphoren verschiedener Gruppen in denselben Fundkontexten zutage gekommen sind. Dies deutet darauf hin, daß die palatialen Amphoren, die auf dem griechischen Festland gefunden wurden, als einheitliches Phänomen betrachtet werden müssen: Sie spiegeln ein gesellschaftliches Bedürfnis der frühmykenischen Zeit wider, Prestige durch den Besitz palatialer Amphoren zu präsentieren (Abschnitt VI, E). Ihr Vorhandensein in Tholosgräbern, in reich ausgestatteten Kammergräbern und Siedlungsbereichen, die von den jeweiligen Ausgräbern als Zentren der Ausübung lokaler Macht interpretiert werden, sowie ihr Fehlen in Siedlungen einfachen, 'domestic' Charakters, belegen ihre privilegierte Verwendung in den Kreisen der Oberschicht.





## Griechische Zusammenfassung

Στὸ κεφάλαιο I («**Einleitung**») δίνεται συνοπτικὴ περιγραφή τῆς τοπογραφικῆς θέσης τοῦ λόφου τῆς Ἀνάληψης, ὁ ὁποῖος δεσπόζει τῆς πεδιάδας τῆς Ἀράχοβας, 4 χλμ. δυτικὰ τοῦ χωριοῦ Βούρβουρα. Πρόκειται γιὰ ἕναν μικρῆς ἔκτασης, κλειστὸ γεωγραφικὸ χῶρο, ὁ ὁποῖος ὡς τὶς μέρες μας, χρησιμεύει ὡς καλλιεργήσιμη περιοχὴ. Παράλληλα διαπιστώνεται ὅτι δὲν ὑπῆρξε σοβαρὴ μελέτη τῶν ἀρχαιολογικῶν δεδομένων ἀπὸ τὶς ἀνασκαφές τοῦ Κ. Ρωμαίου στὴ δεκαετία τοῦ '50, οὔτε καὶ ἀξιολόγησις τῶν μυκηναϊκῶν εὐρημάτων ποὺ ἀποκάλυψαν οἱ τότε ἀνασκαφικὲς δραστηριότητες. Τοῦτο ἀποτελεῖ καὶ τὸν πρωταρχικὸ στόχο τῆς παρούσας ἐργασίας.

Στὸ κεφάλαιο II («**Der archäologische Befund**») παρατίθεται κατάλογος τῶν μυκηναϊκῶν εὐρημάτων, χωρισμένων κατὰ ταφικὰ σύνολα. Μὲ αὐτὸ τὸν τρόπο ἐπιχειρεῖται παρουσίασις τοῦ ὕλικου, σύμφωνα μὲ τὸ ἀρχικόν, ταφικόν του περιβάλλον, γιὰ μίαν πρὸ εὐσύνοπτη εἰκόνα τῶν κτερισμάτων τοῦ κάθε τάφου χωριστά, μὲ παράλληλη σημείωσις στὸν χάρτη τῶν θέσεων εὗρεσις μυκηναϊκῆς κεραμικῆς (πίν. 3b) ἀπὸ τὸν λόφο τῆς Ἀνάληψης, μὲ βάση τὰ δεδομένα τῶν ἀνασκαφικῶν ἡμερολογίων. Εἶναι πολὺ πιθανὸν νὰ πρόκειται γιὰ κεραμικὰ ὑπολείμματα τοῦ ἀντίστοιχου μὲ τὸ μυκηναϊκὸ νεκροταφεῖο οἰκισμοῦ.

Στὸ κεφάλαιο III («**Die Keramik**») ἡ κεραμικὴ τοῦ νεκροταφείου, ἀφοῦ λαμβάνεται ὡς ἑνιαῖο σύνολο, ἀξιολογεῖται καί, μὲ βάση τὴν τεχνικὴ ὡς πρὸς τὴν ἐπεξεργασία τῆς ἐπιφανείας τῆς (γραπτῆ, στιλβωμένη ἢ μὴ, ἀδιακόσμητη), ταξινομεῖται σὲ τρεῖς ὁμάδες (Α–C). Μέσα σ' αὐτὲς ὀρίζεται ἡ διάρκεια ἐπιβίωσης τῶν διαφόρων τύπων ἀγγείων, ὕστερα ἀπὸ τυπολογικὲς καὶ συλλιστικὲς συγκρίσεις μὲ ἀντίστοιχο ὕλικὸ ἄλλων, κατὰ τὸ δυνατόν, στρωματογραφημένων μυκηναϊκῶν θέσεων. Ἡ χρονολόγησις τῶν ἀγγείων αὐτῶν ἀπέτελεσε καὶ τὴν βάση γιὰ τὴν χρονολογικὴ τοποθέτησις ὅλων τῶν ὑπολοίπων ἀρχαιολογικῶν δεδομένων ἀπὸ τὴν Ἀνάληψη.

Δὲν ὑπάρχουν ἐνδείξεις γιὰ παρουσίαν τῆς ὥριμης μεσοελλαδικῆς φάσης στὸ κεραμικὸ ὕλικὸ τῆς Ἀνάληψης. Τὰ πρωιμότερα ἀγγεῖα – ἑπτὰ τὸν ἀριθμὸ – ἐντάσσονται χρονολογικὰ στὴν ἐποχὴ τῶν λακκοειδῶν τάφων (ΜΕ ΙΙΙ – ΥΕ Ι) καὶ προέρχονται ἀπὸ τὸν παιδικὸν τάφο κοντὰ στὸ «πρυτανεῖο» (πίν. 15 **ἀρ. κατ. 64–66**) καὶ ἀπὸ τὸν τάφο στὸν «Ἀλφειό» (πίν. 15 **ἀρ. κατ. 69**). Ὁ συσχετισμὸς τῶν ΜΕ ΙΙΙ – ΥΕ Ι ἀγγείων (πίν. 14 **ἀρ. κατ. 52–54**) μὲ τοὺς μικροὺς θολωτοὺς τάφους εἶναι ὥστόσο, λόγω ἑλλειψης στοιχείων, ἀβέβαιος. Σχεδὸν ὅλα τὰ ἀγγεῖα αὐτὰ ἀνήκουν στὴν ὁμάδα Β («ἀδιακόσμητη κεραμικὴ μὲ μὴ στιλβωμένη ἐπιφάνεια») καὶ παρουσιάζουν σὲ γενικὲς γραμμὲς στενὲς τυπολογικὲς καὶ τεχνοτροπικὲς σχέσεις μὲ ἀνάλογο ὕλικὸ τῆς ἐποχῆς τῶν λακκοειδῶν τάφων ἀπὸ τὴν Ἀργολίδα, τὴν Ἀττικὴ καὶ τὴν Βοιωτία.

Τὸ χρονικὸ διάστημα, τὸ ὁποῖο ἀντιπροσωπεύεται ἀπὸ τὶς συλλιστικὲς φάσεις ΥΕ ΙΙ Α ἕως καὶ ΥΕ ΙΙ Β/ΙΙΙ Α1, ἐμφανίζεται ἀναμφίβολα νὰ εἶναι καὶ ἡ πρὸ ἀνθηρὴ περίοδος τῆς θέσης. Δώδεκα ἀκέραια σωζόμενα ἀγγεῖα ἀνήκουν σ' αὐτὴ τὴν χρονολογικὴ περίοδο. Τὰ δέκα

μάλιστα από αυτά είναι κατασκευασμένα με την τεχνική της «γραπτής μυκηναϊκής λεπτότεχνης κεραμικής» (ομάδα Α). Χαρακτηριστικό είναι, επίσης, ότι στην πλειονότητά τους τα αγγεία αυτά βρέθηκαν στον μεγάλο θολωτό τάφο (πίν. 9–12 **άρ. κατ. 39–45**). Τρία αγγεία προέρχονται από στρώμα καταστροφής κάτω από το λεγόμενο «πρυτανείο» (πίν. 15 **άρ. κατ. 71–73**) και ίσως να ανήκαν αρχικά σε κάποιο οικιστικό σύνολο. Το αρχικό περιβάλλον των αγγείων πίν. 14 **άρ. κατ. 55** και **61** είναι άσφαές. Ίσως να σχετίζονται με τους μικρούς θολωτούς τάφους. Πάντως, οι καλύτερες μορφολογικές και στυλιστικές αντιστοιχίες των αγγείων που χρονολογούνται στην περίοδο αυτή προέρχονται από τον ευρύτερο χώρο της Βορειοανατολικής Πελοποννήσου, γεγονός που εξηγείται εύκολα από τη γεωγραφική σχέση της Ανάληψης προς τα σημαντικά πρώιμα μυκηναϊκά κέντρα της περιοχής. Οι ανακτορικοί πιθαμφορείς πίν. 9–10 **άρ. κατ. 39–41** και η αμφοροειδής πρόχους πίν. 11 **άρ. κατ. 43** έχουν σαφή κρητικά μορφολογικά και στυλιστικά χαρακτηριστικά. Στην περίπτωση μάλιστα του μικρού ανακτορικού πιθαμφορέα πίν. 10 **άρ. κατ. 40** μπορούμε, λόγω του ιδιαίτερα λεπτότεχνου, έως τον πυρήνα του, άμιγως κίτρινου πηλού, να θεωρήσουμε μία κρητική προέλευση του αγγείου ως πολύ πιθανή. Οι τρεις ανακτορικοί πιθαμφορείς από τον μεγάλο θολωτό τάφο της Ανάληψης αποτέλεσαν, παράλληλα, το έναυσμα για μία λεπτομερή ανάλυση του φαινομένου σε ολόκληρη την ηπειρωτική Ελλάδα στο κεφάλαιο VI.

Η όψιμότερη ύστεροελλαδική κεραμική της Ανάληψης ανήκει στην χρονική περίοδο, ή οποία ορίζεται από τις υποφάσεις YE III A2 – YE III B1 του Furumark. Όκτώ αγγεία ανήκουν σ' αυτήν και προέρχονται από τον μεγάλο θολωτό τάφο (πίν. 12 **άρ. κατ. 46**), από τον τάφο στον «Αλφειό» (πίν. 15 **άρ. κατ. 67–68**), και ίσως από τους μικρούς θολωτούς τάφους (πίν. 14 **άρ. κατ. 57–59** και **62**). Έπτά από αυτά είναι κατασκευασμένα με την τεχνική της γραπτής μυκηναϊκής κεραμικής (ομάδα Α) και θα μπορούσαν ως προς τη μορφή και το στυλ της διακόσμησής τους να είχαν βρεθεί σε οποιοδήποτε γεωγραφικό σημείο της μυκηναϊκής επικράτειας. Έξαιρέση αποτελεί έδω ή πρόχους πίν. 15 **άρ. κατ. 68**, ή οποία εμφανίζει τεχνοτροπικές σχέσεις με υλικό που μέχρι στιγμής έχει βρεθεί μόνο στην Αργολίδα.

Από την παραπάνω ενιαία εικόνα ξεχωρίζει το μικρό «φλασκή» πίν. 14. 20f **άρ. κατ. 60**, το οποίο παρουσιάζει από τη μία μεριά, τόσο στην εξωτερική του επιφάνεια όσο και στον πυρήνα του, άμιγρη φαιά πηλό και, από την άλλη, μία πολύ προσεκτικά στιλβωμένη εξωτερική επιφάνεια (πρβ. «αδιακόσμητη κεραμική με στιλβωμένη επιφάνεια», ομάδα C). Η παρουσία του ιδιόμορφου αγγείου αυτού στο κεραμικό υλικό της Ανάληψης θέτει έναν γενικότερο προβληματισμό ως προς την απομίμηση μυκηναϊκών τύπων αγγείων σε «φαιά τεχνική». Η θεωρία περί άμεσης συνέχειας αυτού του, μετά την υποφάση YE III A2, εμφανιζόμενου τύπου από τη μεσοελλαδική φαιά μινυακή κεραμική παράδοση, δεν φαίνεται να είναι όρθη. Τα σχετικά αγγεία που έχουν βρεθεί στην ηπειρωτική Ελλάδα αποτελούν ειδική κατηγορία κεραμικών σχημάτων για ταφική μόνο χρήση, ή χρονική διάρκεια της οποίας καλύπτει την περίοδο μεταξύ YE III A2 και III B1. Το φαινόμενο αυτό συνδέθηκε στην παρούσα εργασία με το κατά τη διάρκεια της φάσης YE III A ευρύτερα παρατηρούμενο ταφικό έθιμο της προσφοράς επικασσιτερωμένων αγγείων. Συνεπώς, τα κατασκευασμένα με φαιά τεχνική αγγεία έρμηνεύθηκαν ως απομιμήσεις αγγείων κατασκευασμένων από εύγενή μέταλλα. Το έθιμο αυτό είναι επίσης γνωστό από το χώρο της Δωδεκανήσου, όπου όμως εξακολουθεί έως και τη φάση YE III Γ.

Ἄλλα ὥστόσο δεδομένα πρέπει νὰ ἰσχύουν γιὰ τοὺς παραλιακοὺς οἰκισμοὺς τῆς Τίρυνθας (Ἀργολίδα), Χανίων καὶ Κορμιοῦ (Κρήτη), καθὼς καὶ τοῦ Broglio di Trebisacce (Κάτω Ἰταλία). Ἡ πλειονότητα τοῦ φαιού μυχηναικοῦ κεραμικοῦ ὑλικοῦ ἀπὸ τὶς θέσεις αὐτὲς χρονολογεῖται στὶς φάσεις ΥΕ ΙΙΙ Β/ΙΙΙ Γ καὶ οἱ τύποι τῆς κεραμικῆς του παρουσιάζουν στενὴ μορφολογικὴ συγγένεια μεταξύ τους. Αὐτὸ εἶναι, κατὰ τὴ γνώμη μας, ἓνα φαινόμενο ξεχωριστὸ ἀπὸ τὸ παραπάνω ταφικὸ ἔθιμο, τὸ ὁποῖο καὶ ἀποτελεῖ μᾶλλον ἔνδειξη τῶν ἔντονων ἐμπορικῶν ἀνταλλαγῶν ἐκείνης τῆς χρονικῆς περιόδου στὴν Ἀνατολικὴ Μεσόγειο. Ἀκαθόριστη εἶναι ἡ σχέση τῶν δύο φαινομένων μεταξύ τους ὅπως καὶ ἡ ἐν γένει καταγωγὴ τῆς χρήσης «φαιᾶς τεχνικῆς» γιὰ τὴν κατασκευὴ μυχηναικῶν τύπων ἀγγείων στὴν ἡπειρωτικὴ Ἑλλάδα.

Στὸ κεφάλαιο IV («**Die Kleinfunde**») παρατίθενται χωρισμένα κατὰ ὑλικό, τὰ μικροεργήματα τοῦ μυχηναικοῦ νεκροταφείου τῆς Ἀνάληψης. Ἡ λεπτομερὴς μελέτη τῶν πηλίνων ἀντικειμένων ἔδειξε ὅτι τὰ γυναικεῖα εἰδῶλια πίν. 13 **ἀρ. κατ. 47–50**, τὰ ὁποῖα σύμφωνα μὲ τὰ δεδομένα τῶν ἡμερολογίων προέρχονται ἀπὸ τοὺς μικροὺς θολωτοὺς τάφους 1, 2, 6 καὶ 8, τοποθετοῦνται χρονολογικὰ μεταξύ τῶν ὑποφάσεων ΥΕ ΙΙΙ Α1 καὶ ΥΕ ΙΙΙ Α2/Β1. Τὸ ὑπόλοιπο μὴ κεραμικὸ ὑλικὸ βρέθηκε σχεδὸν ἐξ ὁλοκλήρου στὸ κατώτερο στρώμα τοῦ μεγάλου θολωτοῦ τάφου καὶ χρονολογεῖται στὴν ΥΕ ΙΙ. Ἐδῶ πρόκειται ἀποκλειστικὰ γιὰ πολύτιμα ἀντικείμενα ἐνδεικτικὰ τῆς ὑψηλῆς κοινωνικῆς θέσης τῶν φορέων τους. Στὴν κατηγορίᾳ αὐτὴ ἀνήκουν δύο χτένια ἀπὸ ἐλεφαντόδοντο (πίν. 7.16a–b **ἀρ. κατ. 16–17**), τμήματα ἐνὸς ὀδοντόφρακτου κράνους (πίν. 8.16a–b **ἀρ. κατ. 18**), μικροαντικείμενα ἀπὸ χρυσὸ καὶ ἄργυρο (πίν. 7 **ἀρ. κατ. 1–3**) καὶ ψῆφοι ἀπὸ ἤλεκτρο (πίν. 8 **ἀρ. κατ. 19–21**). Ἀξίζει ἐπίσης νὰ σημειωθεῖ ὅτι οἱ χάλκινες αἰχμὲς βελῶν ποὺ βρέθηκαν στὸ ἴδιο στρώμα (πίν. 7 **ἀρ. κατ. 4–13**) βρίσκουν τὰ καλύτερά τους παράλληλα μόνο στὸ ἀντίστοιχο ὑλικὸ τῆς Ἀργολίδας. Ἔτσι, ὑπογραμμίζεται ἐκ νέου ἡ ἤδη κατὰ τὴν ἀνάλυση τῆς κεραμικῆς παρατηρηθεῖσα στενὴ σχέση τῆς Ἀνάληψης μὲ τὴ γειτονικὴ αὐτὴν περιοχὴ τῆς Βορειοανατολικῆς Πελοποννήσου κατὰ τὴ διάρκεια τῶν φάσεων ΥΕ ΙΙ Α – ΙΙ Β/ΙΙΙ Α1.

Τὸ κεφάλαιο V («**Grabformen, Bestattungen und Datierung der Grabanlagen**») διαπραγματεύεται κυρίως τὶς διαφορὲς ἀρχιτεκτονικὲς μορφὲς τῶν τάφων. Τὸ σημαντικότερο ταφικὸ κτίσμα εἶναι ὁ μέγας θολωτὸς τάφος, τὰ ἀρχιτεκτονικὰ χαρακτηριστικὰ τοῦ ὁποῖου ἐμπνέουν μία γενικότερη χρονολογικὴ ἔνταξη στὴν πρῶμῃ μυχηναικῇ περίοδῳ. Οἱ παρεκκλίσεις τοῦ τάφου αὐτοῦ ἀπὸ τὶς «κανονικὲς προδιαγραφές» ἐνὸς θολωτοῦ τάφου κατὰ τὴν κατασκευὴ τοῦ στομίου καὶ τοῦ δρόμου του, ποὺ εἶχε ἤδη διαπιστώσει ὁ Pelon, ἐπιβεβαιώνονται ἀπὸ τὴν ἀνάλυσή μας. Ἡ ἔλλειψη ὅμως κτιστοῦ δρόμου δὲν ἀποτελεῖ, κατὰ τὴ γνώμη μας, σαφὲς χαρακτηριστικὸ τῆς ζώνης πολιτιστικῆς ἐπρροῆς τῆς Νοτιοδυτικῆς Πελοποννήσου. Καὶ αὐτὸ γιὰτὶ ἡ θεμελίωση τῆς θόλου μὲ μεγάλους ὀγκολίθους εἶναι ἀσυνήθιστη γιὰ τὰ δεδομένα τῆς Νοτιοδυτικῆς Πελοποννήσου. Ὡς καλύτερο παράλληλο ταφικὸ κτίσμα, γιὰ τὸν συνδυασμὸ τῶν «μὴ κανονικῶν» ἀναλογιῶν τοῦ ἀρχιτεκτονήματος μὲ τὴν κυρίως ἀπὸ ἐπίπεδες σχιστολιθικὲς πλάκες τοιχοδομία τοῦ ταφικοῦ θαλάμου, προσφέρεται ὁ θολωτὸς τάφος τοῦ Αἰγίσθου στὶς Μυκῆνες. Ἄγνωστος ἐπίσης εἶναι ὁ ἀριθμὸς τῶν ἀρχικὰ ταφέντων ἀτόμων καθὼς καὶ ἡ σχέση τῶν κτερισμάτων μὲ συγκεκριμένους νεκροὺς, ἀφοῦ ὁ τάφος εἶχε ἤδη συληθεῖ στὴν ἀρχαιότητα καὶ ἐπομένως τὸ ἐσωτερικὸ του εἶχε ἀρκετὲς φορὲς ἀναμοχλευθεῖ. Τέλος, τόσο ἡ μεγάλη ποσότητα τοῦ

χρησιμοποιηθέντος ύλικου και επίσης ο ύψηλός βαθμός σωματικής προσπάθειας που καταβλήθηκε για την κατασκευή του κτίσματος, όσο και ο μεγαλόπρεπος χαρακτήρας των αντικειμένων που βρέθηκαν στο τελευταίο του στρώμα και χρονολογούνται στην ΥΕ ΙΙ, αποτελούν ένδειξεις της ύψηλης οικονομικής και κοινωνικής θέσης των νεκρών.

Η λεπτομερής εξέταση των μικρών θολωτών τάφων, ή οποία βασίστηκε αποκλειστικά σε στοιχεία των ήμερολογίων του Κ. Ρωμαίου και του αρχιεργάτη του Τρ. Κοντογιώργη, βοηθεί στην καλύτερη κατανόηση των ταφικών αυτών κτισμάτων (πίν. 5. 6a-c). Πρόκειται για τις ταφικές εγκαταστάσεις ατόμων ή οικογενειών με σχετικά ισότιμη μεταξύ τους κοινωνική θέση. Έτσι έρμηνεύεται τουλάχιστον στην παρούσα εργασία ή όμοιομορφία των σχημάτων τους, καθώς και ο όμοιογενής χαρακτήρας των κτερισμάτων. Οι πληροφορίες των ήμερολογίων επιβεβαιώνουν ουσιαστικά μόνο την προέλευση των γυναικείων ειδωλίων πίν. 13 **ἀρ. κατ. 47-50** από τους μικρούς θολωτούς τάφους 1, 2, 6 και 8. Τοῦτο σημαίνει ότι κατά τη διάρκεια των υποφάσεων ΥΕ ΙΙΑ1 - ΥΕ ΙΙΑ2/Β1 οι τάφοι βρίσκονταν όντως σε λειτουργία. Ο ακριβής προσδιορισμός του χρόνου οικοδόμησης των ταφικών αυτών κτισμάτων δεν είναι ώστόσο έφικτός. Η σύνδεση των άγγείων πίν. 14 **ἀρ. κατ. 52-63** με τους τάφους δεν επιβεβαιώνεται μέσα από τα ήμερολόγια και έπομένως λείπει τó σημαντικότερο στοιχείο για την αξιολόγηση της χρονικής σχέσης ανάμεσα στους τάφους αυτούς και τόν μεγάλο θολωτό.

Τέλος, ο ΥΕ Ι παιδικός τάφος, που βρέθηκε κοντά στο «πρυτανείο», αποτελεί τυπικό φαινόμενο της εποχής των λακκοειδών τάφων, ενώ από τó άσαφές ταφικό σχήμα που βρέθηκε κοντά στον «Άλφειό» αξιοσημείωτα είναι μόνο τα άγγεα που βρέθηκαν στο έσωτερικό του (πίν. 15 **ἀρ. κατ. 67-70**).

Η έρευνα που επιχειρείται στο κεφάλαιο VI (**»Die frühmykenischen Amphoren des palatialen Stils«**) δείχνει ότι οι άνακτορικοί πιθαμοφοείς ανήκουν σε μία ειδική κατηγορία λεπτότεχνης πρώιμης μυκηναϊκής κεραμικής, ή οποία ξεχωρίζει από την ύπόλοιπη γραπτή κεραμική της μυκηναϊκής περιόδου, λόγω τόσο της όγκηρης μνημειακότητάς της, όσο και λόγω της καλλιτεχνικής της ποιότητας. Γίνεται σαφές ότι για την ένταξη των άγγείων αυτών στο ιστοριοτεχνικό τους πλαίσιο πρέπει να ληφθούν ύπόψη δύο παράγοντες. Πρώτον, ο ρόλος των άγγείων αυτών ως αντανάκλασης της κρητικής επίδρασης που χαρακτήριζε, κατά τη διάρκεια της πρώιμης μυκηναϊκής περιόδου, τα ήπειρωτικά κεραμικά έργαστήρια, καί, δεύτερον, ή λειτουργική τους σχέση με πρόσωπα ύψηλης οικονομικοκοινωνικής στάθμης. Αναλυτικότερα:

Ύστερα από μία κριτική παρουσίαση των έως τώρα θέσεων της έρευνας σχετικά με τó θέμα των ήπειρωτικών άνακτορικών πιθαμοφοέων (κεφάλαιο VI, Α), διαπιστώνεται ότι έως τώρα δεν είχε γίνει προσπάθεια συστηματικής συγκέντρωσης του ήπειρωτικού ύλικου, ώστε να αντιμετωπισθεί τó φαινόμενο στο σύνολό του (κεφάλαιο VI, Β). Η κάλυψη του κενού αυτού αποτελεί και τόν αντικειμενικό στόχο του κεφαλαίου VI, C. Ός κριτήριο για τη δημιουργία μιās αντιπροσωπευτικής 'βάσης δεδομένων' άνακτορικών πιθαμοφοέων χρησιμοποιήθηκαν κυρίως τα μορφολογικά χαρακτηριστικά τους, όπως αυτά όρίστηκαν πρόσφατα από την Mountjoy, δηλαδή άμφορείς μεγάλου μεγέθους του τύπου FS 14-18 και FS 24. Με βάση τó παραπάνω κριτήριο, παρουσιάζονται ανά γεωγραφική περιοχή, ύπό μορφή καταλόγου, 208 άνακτορικοί πιθαμοφοείς και θραύσματα πιθαμοφοέων από 29 διαφορετικές θέσεις της ήπειρωτικής Ελλάδας (κεφάλαιο VI, C). Στα πλαίσια του

καταλόγου αὐτοῦ γίνονται τόσο ἔλεγχος τοῦ ἀρχαιολογικοῦ περιβάλλοντος τοῦ κάθε ἀγγείου ξεχωριστά, ὅσο καὶ μία στυλιστική ἀξιολόγησή του. Ἐνα πρῶτο συμπέρασμα, ποὺ προκύπτει ἀβίαστα ἤδη ἀπὸ τὴ συλλογὴ τοῦ ὑλικοῦ καὶ τὴν παράθεση τῶν θέσεων, εἶναι ἡ γεωγραφικὴ διάδοση τοῦ φαινομένου ποὺ μοιάζει νὰ περιορίζεται στὸν νοτιοελλαδικὸ χῶρο (πίν. 50).

Ἡ ταξινόμηση τῶν πιθαμφορέων σὲ ὁμάδες βασίστηκε κυρίως στὰ διακοσμητικὰ συστήματα ποὺ χρησιμοποιήθηκαν πάνω στὶς εὐρεῖες ἐπιφάνειες τῶν ἀγγείων αὐτῶν (κεφάλαιο VI, D), κριτήριό ποὺ φαίνεται νὰ ἀνταποκρίνεται καλύτερα στὴν ὀπτική πραγματικότητα τοῦ συγκεκριμένου ὑλικοῦ. Μὲ τὸν τρόπο αὐτὸ οἱ ἀνακτορικοὶ πιθαμφορεῖς διακρίθηκαν σὲ ἑπτὰ βασικὲς ὁμάδες (1–7):

1. μὲ κάθετη διάταξη τῶν διακοσμητικῶν θεμάτων (πίν. 23–25)
2. μὲ διακόσμηση σὲ ὀριζόντιες ζῶνες (πίν. 26–36).  
Ἀνάλογα μὲ τὸν τρόπο προσαρμογῆς τῶν ζωνῶν αὐτῶν στὴν ἐπιφάνεια τῶν ἀγγείων, ἡ ὁμάδα αὕτὴ διαφοροποιεῖται, ἐπὶ πλεον, σὲ πέντε ὑποομάδες:  
2a. μὲ μία πλατιά ὀριζόντια ταινία στὸ ὕψος τῆς μέγιστης διαμέτρου καὶ τῆς περιοχῆς τοῦ ὤμου (πίν. 26–27)  
2b. μὲ ἐπάλληλες ὀριζόντιες διακοσμητικὲς ζῶνες (πίν. 28–32)  
2c. μὲ μία ὀριζόντια σειρὰ κισσῶν στὸ ὕψος τῆς μέγιστης διαμέτρου, ἡ ὁποία συνοδεύεται συνήθως ἀπὸ μία δεύτερη στὸ κάτω τμήμα (πίν. 33–34)  
2d. μὲ μία πλατιά ζώνη στὸ ὕψος τῆς μέγιστης διαμέτρου, ἡ ὁποία πλαισιώνεται ἀπὸ ζῶνες μὲ διακόσμηση ἀπὸ τὸ ἴδιο θεματολόγιο (πίν. 35)  
2e. μὲ διάταξη τῶν ὀριζόντιων ζωνῶν κατὰ τὸν τρόπο τῆς ‘Standard-Tradition-Ware’ τῆς Ἀνατολικῆς Κρήτης (πίν. 36)
3. μὲ ἀκτινωτὰ διατεταγμένους συνθέσεις (πίν. 37–41)
4. μὲ διαγώνια διάταξη τῶν διακοσμητικῶν θεμάτων (πίν. 42–43)
5. μὲ ἐνιαῖο χαρακτῆρα διακόσμησης (πίν. 44–45)
6. μὲ παράσταση μεμονωμένων μοτίβων στὴ μία τους ἐπιφάνεια (πίν. 46)
7. μὲ περιορισμὸ τοῦ διακοσμητικοῦ χώρου στὸ ἄνω ἥμισυ τῆς ἐπιφάνειας τοῦ ἀγγείου (πίν. 47–48).

Οἱ πρωιμότεροι ἀνακτορικοὶ πιθαμφορεῖς φαίνεται ὅτι ὑπάρχουν ἤδη κατὰ τὴ διάρκεια τῆς φάσης ΥΕ I καὶ εἶναι ζωγραφισμένοι μὲ τὸν τεκτονικὸ τρόπο ποὺ χαρακτηρίζει τὴν ὑποομάδα 2a (πίν. 26b–c). Οἱ μορφολογικὲς καὶ θεματολογικὲς ἀφετηρίες τῶν ἀγγείων αὐτῶν βρίσκονται στὸ στυλ τόσο τῆς ἐποχῆς τῶν λακκοειδῶν τάφων, ὅσο καὶ τῆς ΥΜ I A περιόδου.

Ἡ μεγάλη πλειονότητα τῶν ἀνακτορικῶν πιθαμφορέων ἐμφανίζεται στὴ χρονικὴ περίοδο ἡ ὁποία ἀντιπροσωπεύεται ἀπὸ τὴ στυλιστικὴ φάση ΥΕ IIA (βλ. εἰκ. 3 σελ. 159). Ἡ κρητικὴ ἐπίδραση εἶναι σὲ γενικὲς γραμμὲς ἐντονότερη στοὺς πιθαμφορεῖς τῶν ὁμάδων 2b, 2e, 4 καὶ 5. Οἱ πιθαμφορεῖς τῆς ὑποομάδας 2b (πίν. 28–32) υἱοθετοῦν πλήρως ἢ ἐνίστε μὲ παραλλαγὰς τὶς καλλιτεχνικὲς κατακτῆσεις τῆς ἀνακτορικῆς κεραμικῆς τῆς ΥΜ I B περιόδου. Τὸ ἴδιο φαίνεται νὰ συμβαίνει μὲ τὴν πλειονότητα τῶν ἀμφορέων τῶν ὁμάδων 4 (πίν. 42–43) καὶ 5 (πίν. 44–45), ἐνῶ οἱ πιθαμφορεῖς τῆς ὑποομάδας 2e (πίν. 36) παρουσιάζουν σαφὴ χαρακτηριστικὰ τῆς κεραμικῆς παράδοσης τῆς Ἀνατολικῆς Κρήτης. Γενικά, στὶς περιπτώσεις τῶν παραπάνω ὁμάδων πρέπει νὰ ὑπολογίζονται – πέρα ἀπὸ τὰ ἀγγεῖα ποὺ εἶχαν κατασκευασθεῖ στὴν ἡπειρωτικὴ Ἑλλάδα – καὶ μία σειρὰ πιθαμφορέων ποὺ



είσήχθησαν κατευθείαν από την Κρήτη. Από την άλλη μεριά, οι πιθαμοφορείς της ομάδας 1 προδίδουν – τουλάχιστον ως προς τις συνθετικές συλλήψεις – επιδράσεις από την τέχνη της νωπογραφίας της ΥΜ Ι Α περιόδου (πίν. 23. 24a–b), του ύστερου καμαραϊκού ρυθμού (πίν. 25a–b), παράλληλα όμως υποδηλώνουν και την ύπαρξη ήπειρωτικών επινοήσεων (πίν. 24c–d). Ήπειρωτική επινόηση πρέπει να αποτελούν και οι συνθέσεις των αμφορέων της υποομάδας 2c (πίν. 33–34). Φανερό είναι, τέλος, η εξάρτηση των αμφορέων της ομάδας 3 (πίν. 37–41) τόσο από την τέχνη της νωπογραφίας στην ΥΜ Ι Α περίοδο, ως προς τις συνθέσεις, όσο και από την ΥΜ Ι Β ανακτορική κεραμική, ως προς τα διακοσμητικά μοτίβα. Το κέντρο βάρους όμως της πρόθεσης των αγγειογράφων στρέφεται αλλού, με έμφαση κυρίως στη λογική και συμμετρική προσαρμογή των θεμάτων αυτών στο χώρο.

Ο αριθμός των πιθαμοφορέων που εντάσσονται στις στυλιστικές φάσεις ΥΕ ΙΙ Β/ΙΙΙ Α1 είναι συγκριτικά πολύ μικρός (βλ. εικ. 3 σελ. 159, ομάδες 2a, 6 και 7). Αξιοσημείωτο είναι ότι οι περισσότεροι παρουσιάζουν σαφείς κνωσιακές στυλιστικές επιδράσεις (πίν. 26a. 46. 47c. 48c–d), ενώ η γεωγραφική τους διάδοση περιορίζεται στις ανατολικές περιοχές της Νότιας ήπειρωτικής Ελλάδας (πίν. 55). Εξάγεται, λοιπόν, το συμπέρασμα ότι κατά τη διάρκεια των στυλιστικών φάσεων ΥΕ ΙΙ Β/ΙΙΙ Α1, κατά τη διάρκεια δηλαδή της περιόδου μετά από τις ΥΜ Ι Β καταστροφές στην Κρήτη, οι σχέσεις της Κνωσού με την ήπειρωτική Ελλάδα αναπτύχθηκαν κυρίως με την Αργολίδα και τη Βοιωτία.

Οι ήπειρωτικοί πιθαμοφορείς του ανακτορικού ρυθμού δεν είχαν, λοιπόν, πάντα ούτε την ίδια χρονική διάρκεια, ούτε η δημιουργία τους είχε σε κάθε περίπτωση, σχέση με την υιοθέτηση κάθε φορά των ίδιων κρητικών προτύπων. Φαίνεται, λοιπόν, ότι πέρα από τη διαφορετική καταγωγή της κάθε ομάδας και υποομάδας και τη δημιουργία ήπειρωτικών επινοήσεων, καθώς και την πιθανή παρουσία Κρητών τεχνιτών ή την ενδεχόμενη εισαγωγή αγγείων από την Κρήτη, οι ανακτορικοί πιθαμοφορείς που βρέθηκαν στην ήπειρωτική Ελλάδα πρέπει, στο σύνολό τους, να θεωρηθούν ως ενιαίο φαινόμενο, δημιούργημα μίας ίδιας πάντα κοινωνικής αναγκαιότητας. Είναι προφανές ότι το φαινόμενο αυτό υπαγορεύθηκε από την ανάγκη προβολής και κύρους της άρχουσας τάξης της πρώιμης μυκηναϊκής περιόδου (βλ. κεφάλαιο VI, Ε), όπως φανερώνει η παρουσία των αγγείων αυτών αποκλειστικά σε θολωτούς και πλούσιους θαλαμωτούς τάφους, καθώς και σε οικισμούς που θεωρήθηκαν από τους ανασκαφείς τους ως κέντρα άσκησης τοπικής εξουσίας και όχι σε οικισμούς απλού οικιστικού χαρακτήρα.



# Literaturverzeichnis

Neben den im AA 1997, 612ff. und in der Archäologischen Bibliographie (1993) IXff. angegebenen Abkürzungen und Sigeln werden hier folgende verwendet:

- |                   |   |
|-------------------|---|
| Achilara 1996     | L. Achilara, Mycenaean Events from Psara, in: Miro u. a. 1996, 1349ff.  |
| Agallopoulou 1973 | P. Agallopoulou, Μυκηναϊκὸν νεκροταφεῖον παρὰ τὸ Καμνὶ Ζακύνθου, ADelt 28, 1973, Mel 198ff.   |
| Åkerström 1987    | Å. Åkerström, Berbati II. The Pictorial Pottery (1987).   |
| Alexiou 1967      | S. Alexiou, Ὑστερομινωικοὶ τάφοι λιμένος Κνωσοῦ (Κατσαμπᾶ) (1967).  |
| Ålin 1962         | P. Ålin, Das Ende der mykenischen Fundstätten auf dem griechischen Festland, SIMA 1 (1962).   |
| Allen 1990        | S. H. Allen, Northwest Anatolian Grey Wares in the Late Bronze Age. Analysis and Distribution in the Eastern Mediterranean (Troy) (1990).             |
| Antonaccio 1995   | C. M. Antonaccio, An Archaeology of Ancestors. Tomb Cult and Hero Cult in Early Greece (1995).  |
| Aravantinos 1974  | V. Aravantinos, Μυκηναϊκὰ ἐκ Παλαιᾶς Ἐπιδαύρου, ADelt 29, 1974, Mel 70ff.   |
| Åström 1967       | P. Åström, Das Panzergrab von Dendra. Bauweise und Keramik, AM 82, 1967, 54ff.  |
| Åström 1977       | P. Åström, The Cuirass Tomb and Other Finds at Dendra 1. The Chamber Tombs, SIMA 4 (1977).  |
| Åström 1987       | P. Åström, Intentional Destruction of Grave Goods, in: Laffineur 1987, 213ff.   |
| Avila 1983a       | R. Avila, Bronzene Lanzen- und Pfeilspitzen der griechischen Spätbronzezeit, PBF V 1 (1983).  |
| Avila 1983b       | R. Avila, Das Kuppelgrab von Volos-Kapakli, PZ 58, 1983, 15ff.  |
| Banks 1967        | E. Banks, The Early and Middle Helladic Small Objects from Lerna (1967).  |
| Banou 1996        | E. Banou, Beitrag zum Studium Lakoniens in der mykenischen Zeit (1996).   |
| Barber 1992       | R. L. N. Barber, The Origins of the Mycenaean Palace, in: J. M. Sanders (Hrsg.), Φιλολόκων. Laconian Studies in Honour of Hector Catling (1992) 11ff. |

- Baziou-Eustathiou 1985 A. Baziou-Eustathiou, Μυκηναϊκά ἀπὸ τῆ Νέα Ἰωνία Βόλου, *ADelt* 40, 1985, Mel 17ff.
- Beck – Shennan 1991 C. Beck – S. Shennan, Amber in Prehistoric Britain (1991).
- Belardelli 1984 C. Belardelli, La ceramica grigia, in: R. Peroni (Hrsg.), *Nuovo ricerche sulla protostoria della Sibaritide*, Roma (1984) 124ff.
- Belardelli 1994 C. Belardelli, La ceramica grigia, in: R. Peroni – F. Trucco (Hrsg.), *Enotri e micenei nella Sibaritide. I. Broglio di Trebisacce, Taranto* (1994) 265ff.
- Benton – Waterhouse 1973 S. Benton – H. Waterhouse, Excavations in Ithaca. Tris Langedas, *BSA* 68, 1973, 1ff.
- Benzi 1975 M. Benzi, Ceramica micenea in Attica (1975).
- Benzi 1985 M. Benzi, I Micenei a Iasos, in: *Studi su Iasos di Caria*, *BdA Suppl.* 31/32 (1985) 29ff.
- Benzi 1992 M. Benzi, Rodi e la civiltà micenea (1992).
- Benzi 1996 M. Benzi, Problems of the Mycenaean Expansion in the South-Eastern Aegean, in: *Miro u. a.* 1996, 947ff.
- Bergonzi 1985 G. Bergonzi, Southern Italy and the Aegean during the Late Bronze Age. Economic Strategies and Specialised Craft Products, in: C. Malone – S. Stoddart (Hrsg.), *Papers in Italian Archaeology IV. The Cambridge Conference. Part III. Patterns in Protohistory*, *BAR-IS* 245 (1985) 355ff.
- Bergonzi – Cardarelli 1982 G. Bergonzi – A. Cardarelli, Due produzioni dell' artigianato specializzato. La ceramica grigia e i dolii cordonati, in: G. Bergonzi – V. Buffa – A. Cardarelli u. a. (Hrsg.), *Ricerche sulla Protostoria della Sibaritide*, 2, Naples, *Cahiers du Centre J. Bérard* 8 (1982) 63ff.
- Betancourt 1975 Ph. P. Betancourt, Some New Contributions to Minoan Ceramic Workshops, in: *Abstracts of Papers Delivered in Art History Sessions, 63rd Annual Meeting, College Art Association of America* (1975).
- Betancourt 1976 Ph. P. Betancourt, Economic Implications of the Reed Painter's Vases, in: Ph. P. Betancourt (Hrsg.), *Temple University Aegean Symposium 1* (1976) 15ff.
- Betancourt 1982 Ph. P. Betancourt, The Crocus and Festoons Motif. Evidence for Traveling Vase-Painters ?, in: Ph. P. Betancourt (Hrsg.), *Temple University Aegean Symposium 7* (1982) 34ff.
- Betancourt 1983 Ph. P. Betancourt, Minoan Objects Excavated from Vasilike, Pseira, Sphoungaras, Priniatikos Pyrgos, and Other Sites. The Cretan Collection in the University Museum, University of Pennsylvania I (1983).

- Betancourt 1985 Ph. P. Betancourt, *The History of Minoan Pottery* (1985).
- Betancourt – Silverman 1991 Ph. P. Betancourt – J. S. Silverman, *Pottery from Gournia. The Cretan Collection in the University Museum, University of Pennsylvania II* (1991).
- Betts 1978 J. H. Betts, *More Aegean Papyrus. Some Glyptic Evidence*, AAA 11, 1978, 61ff.
- Blegen 1921 C. W. Blegen, *Korakou. A Prehistoric Settlement Near Corinth* (1921).
- Blegen 1928 C. W. Blegen, *Zygouries. A Prehistoric Settlement in the Valley of Cleonae* (1928).
- Blegen 1937 C. W. Blegen, *Prosymna. The Helladic Settlement Preceding the Argive Heraeum* (1937).
- Blegen 1949 C. W. Blegen, *Hyria*, *Hesperia* Suppl. 8, 1949, 39ff.
- Blegen u. a. 1953 C. W. Blegen – J. L. Caskey – M. Rawson, *Troy III. The Sixth Settlement* (1953).
- Blegen u. a. 1958 C. W. Blegen – C. G. Boulter – J. L. Caskey – M. Rawson, *Troy IV. Settlements VIIa, VIIb and VIII* (1958).
- Blegen u. a. 1973 C. W. Blegen – M. Rawson – W. D. Taylour – W. P. Donovan, *The Palace of Nestor at Pylos in Western Messenia III. Acropolis and Lower Town. Tholoi, Grave Circle, and Chamber Tombs. Discoveries Outside the Citadel* (1973).
- Blitzer 1992 H. Blitzer, *The Chipped Stone, Ground Stone, and Worked Bone Industries*, in: McDonald-Wilkie 1992, 712ff.
- Borchhardt 1972 J. Borchhardt, *Homerische Helme* (1972).
- Borgna 1992 E. Borgna, *L' arco e le frecce nel mondo miceneo* (1992).
- Bosanquet 1904 R. C. Bosanquet, *Some 'Late Minoan' Vases found in Greece*, JHS 24, 1904, 317ff.
- Bosanquet – Dawkins 1923 R. C. Bosanquet – R. M. Dawkins, *The Unpublished Objects from the Palaikastro Excavations 1902–1906*, BSA Suppl. 1 (1923).
- Bossert 1937 H. Th. Bossert, *Altkreta. Kunst und Handwerk in Griechenland, Kreta und in der Ägäis von den Anfängen bis zur Eisenzeit*<sup>3</sup> (1937).
- Boyd Hawes u. a. 1908 H. Boyd Hawes – B. E. Williams – R. B. Seager – E. H. Hall, *Gournia, Vasiliki and Other Prehistoric Sites on the Isthmus of Hierapetra, Crete. Excavations of the Wells-Houston-Cramp-Expeditions 1901, 1903, 1904* (1908).
- Boysal 1969 Y. Boysal, *Katalog der Vasen im Museum in Bodrum I. Mykenisch-Protogeometrisch* (1969).
- Buchholz 1962 H.-G. Buchholz, *Der Pfeilglätter aus dem VI. Schachtgrab von Mykene und die helladischen Pfeilspitzen*, JdI 77, 1962, 1ff.

- Buchholz 1973 H.-G. Buchholz, Grey Trojan Ware in Cyprus and Northern Syria, in: R. A. Crossland – A. Birchall (Hrsg.), *Bronze Age Migrations in the Aegean*, Sheffield (1973) 179ff.
- Buchholz 1984/85 H.-G. Buchholz, Ägäische Kämme, *ActaPraehistA* 16/17, 1984/85, 91ff.
- Buchholz – Karageorghis 1971 H.-G. Buchholz – V. Karageorghis, *Altägäis und Altkypros* (1971).
- Buck 1964 R. J. Buck, Middle Helladic Mattpainted Pottery, *Hesperia* 33, 1964, 231ff.
- Caskey 1955 J. L. Caskey, Excavations at Lerna, 1954, *Hesperia* 24, 1955, 25ff.
- Caskey 1957 J. L. Caskey, Excavations at Lerna, 1956, *Hesperia* 26, 1957, 142ff.
- Caskey 1964 J. L. Caskey, Investigations in Keos, 1963, *Hesperia* 33, 1964, 314ff.
- Caskey 1972 J. L. Caskey, Investigations in Keos. Part II. A Conspectus of the Pottery, *Hesperia* 41, 1972, 357ff.
- Catling 1974/75 H. W. Catling, Archaeology in Greece, *AREpLondon* 1974/1975, 3ff.
- Catling 1976/77 H. W. Catling, Excavations at the Menelaion, Sparta, 1973–1976, *AREpLondon* 1976/1977, 24ff.
- Catling 1996 H. W. Catling, Minoan and 'Minoan' Pottery at the Menelaion, Sparta, in: D. Evely – I. S. Lemos – S. Sherratt (Hrsg.), *Minotaur and Centaur. Studies in the archaeology of Crete and Euboea presented to Mervyn Popham*, BAR-IS 638 (1996) 70ff.
- Cavanagh 1987 W. G. Cavanagh, Cluster Analysis of Mycenaean Chamber Tombs, in: Laffineur 1987, 161ff.
- Cavanagh – Laxton 1988 W. G. Cavanagh – R. R. Laxton, Problem Solving and the Architecture of Tholos Tombs, in: E. B. French – K. A. Wardle (Hrsg.), *Problems in Greek Prehistory. Papers Presented to the Centenary Conference of the British School of Archaeology at Athens*, 1986 (1988) 385ff.
- Charbonneaux 1929 J. Charbonneaux, *L'Art Égéen* (1929).
- Charitonides 1952 S. I. Charitonides, Δύο μυκηναϊκοὶ τάφοι ἐν τῷ χωρίῳ Πρίφτιανι παρὰ τὰς Μυκήνας, *AEphem* 1952, Parartema, 19ff.
- Cherry 1992 J. F. Cherry, Beazley in the Bronze Age? Reflections on Attribution Studies in Aegean Prehistory, in: Laffineur – Crowley 1992, 123ff.
- Choremis 1973 A. Choremis, Μυκηναϊκοὶ καὶ πρωτογεωμετρικοὶ τάφοι Καρποφόρας Μεσσηνίας, *AEphem* 1973, 25ff.
- Coldstream 1976 J. N. Coldstream, Hero-Cults in the Age of Homer, *JHS* 96, 1976, 8ff.

- Coldstream – Huxley 1972 J. N. Coldstream – G. L. Huxley (Hrsg.), *Kythera. Excavations and Studies Conducted by the University of Pennsylvania Museum and the British School at Athens* (1972).
- Crouwel 1981 J. H. Crouwel, *Chariots and Other Means of Land Transport in Bronze Age Greece* (1981).
- Crouwel – Niemeier 1989 J. H. Crouwel – W.-D. Niemeier, *Eine knossische Palaststilscherbe mit Bukranion-Darstellung aus Mykene*, AA 1989, 5ff.
- Crouwel – Morris 1995 J. H. Crouwel – C. E. Morris, *Pictorial Pottery of Late Minoan II-III A2 Early from Knossos*, BSA 90, 1995, 157ff.
- Cummer – Schofield 1984 W. W. Cummer – E. Schofield, *Keos. Results of Excavations Conducted by the University of Cincinnati under the Auspices of the American School of Classical Studies at Athens III. Ayia Irini. House A* (1984).
- Dakoronia 1985 Ph. Dakoronia, *ΙΔ' Ἐφορεία Προϊστορικῶν καὶ Κλασικῶν Ἀρχαιοτήτων*, ADelt 40, 1985, Chron 153ff.
- Dakoronia 1988 Ph. Dakoronia, *ΙΔ' Ἐφορεία Προϊστορικῶν καὶ Κλασικῶν Ἀρχαιοτήτων*, ADelt 43, 1988, Chron 224ff.
- Darcque 1987 P. Darcque, *Les tholoi et l'organisation socio-politique du monde mycénien*, in: Laffineur 1987, 185ff.
- Davis 1977 E. N. Davis, *The Vapheio Cups and Aegean Gold and Silver Ware* (1977).
- Davis 1979 J. L. Davis, *Late Helladic I Pottery from Korakou*, Hesperia 48, 1979, 234ff.
- Deger-Jalkotzy 1995 S. Deger-Jalkotzy, *Mykenische Herrschaftsformen ohne Paläste und die griechische Polis*, in: Laffineur – Niemeier 1995, 367ff.
- Demakopoulou 1968 K. Demakopoulou, *Μυκηναϊκὰ ἀγγεῖα ἐκ θαλαμοειδῶν τάφων περιοχῆς Ἀγίου Ἰωάννου Μονεμβασίας*, ADelt 23, 1968, Mel 145ff.
- Demakopoulou 1988 K. Demakopoulou (Hrsg.), *Das mykenische Hellas. Heimat der Helden Homers. Ausstellungskat.* Berlin (1988).
- Demakopoulou 1990 K. Demakopoulou (Hrsg.), *Troja, Mykene, Tiryns, Orchomenos. Heinrich Schliemann zum 100. Todestag* (1990).
- Demakopoulou 1993 K. Demakopoulou, *Argive Mycenaean Pottery. Evidence from the Nekropolis at Kokla*, in: Zerner u. a. 1993, 57ff.
- Demakopoulou – Konsola 1981 K. Demakopoulou – D. Konsola, *Archäologisches Museum Theben. Führer durch die Ausstellung* (1981).
- Deshayes 1953 J. Deshayes, *Les vases mycéniens de la Deiras (Argos)*, BCH 77, 1953, 59ff.
- Deshayes 1969 J. Deshayes, *Les vases Vollgraff de la Deiras*, BCH 93, 1969, 574ff.

- Dickinson 1972 O. T. P. K. Dickinson, Late Helladic IIA and IIB. Some Evidence from Korakou, BSA 67, 1972, 103ff.
- Dickinson 1974 O. T. P. K. Dickinson, The Definition of Late Helladic I, BSA 69, 1974, 109ff.
- Dickinson 1977 O. T. P. K. Dickinson, The Origins of Mycenaean Civilisation, SIMA 49 (1977).
- Dickinson 1982 O. T. P. K. Dickinson, Parallels and Contrasts in the Bronze Age of the Peloponnese, OxfJA 1/2, 1982, 125ff.
- Dickinson 1983 O. T. P. K. Dickinson, Cist Graves and Chamber Tombs, BSA 78, 1983, 55ff.
- Dickinson 1992 O. T. P. K. Dickinson, The Late Helladic I and II Pottery, in: McDonald-Wilkie 1992, 469ff.
- Dickinson 1994 O. T. P. K. Dickinson, The Aegean Bronze Age (1994).
- Dietz 1980 S. Dietz, Asine II 2. Results of the Excavations East of the Acropolis 1970–1974. The Middle Helladic Cemetery, The Middle Helladic and Early Mycenaean Deposits (1980).
- Dietz 1991 S. Dietz, The Argolid at the Transition to the Mycenaean Age. Studies in the Chronology and Cultural Development in the Shaft Grave Period (1991).
- Dobiat 1982 C. Dobiat, Zu den Maßverhältnissen in mykenischen Tholosgräbern, in: O. H. Frey – H. Roth (Hrsg.), Beiträge zur ägäischen Bronzezeit, Kleine Schriften aus dem Vorgesichtlichen Seminar Marburg 11 (1982) 1ff.
- Doumas 1992 Ch. Doumas, The Wall-Paintings of Thera (1992).
- Evans 1921 A. Evans, The Palace of Minos at Knossos I (1921).
- Evans 1928 A. Evans, The Palace of Minos at Knossos II (1928).
- Evans 1964a A. Evans, The Palace of Minos at Knossos III<sup>2</sup> (1964).
- Evans 1964b A. Evans, The Palace of Minos at Knossos IV<sup>2</sup> (1964).
- Forsdyke 1914 E. J. Forsdyke, The Pottery Called Minyan Ware, JHS 34, 1914, 126ff.
- French 1971 E. French, The Development of Mycenaean Terracotta Figurines, BSA 66, 1971, 101ff.
- French 1981 E. French, Mycenaean Figures and Figurines, their Typology and Function, in: Hägg-Marinatos 1981, 173ff.
- Frizell 1980 B. S. Frizell, An Early Mycenaean Settlement at Asine. The Late Helladic IIB-III A1 Pottery (1980).
- Frizell 1984 B. S. Frizell, The Tholos Tomb at Berbati, OpAth 15, 1984, 25ff.
- Frizell – Santillo 1984 B. S. Frizell – R. Santillo, The Construction and Structural Behavior of the Mycenaean Tholos Tomb, OpAth 15, 1984, 45ff.



- Frödin – Persson 1938 O. Frödin – A. W. Persson, *Asine. Results of the Swedish Excavations, 1922–1930* (1938).
- Furtwängler –  
Loeschcke 1879 A. Furtwängler – G. Loeschcke, *Mykenische Thongefäße. Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Deutschen Archäologischen Institutes in Rom* (1879).
- Furtwängler –  
Loeschcke 1886 A. Furtwängler – G. Loeschcke, *Mykenische Vasen. Vorhellenische Thongefäße aus dem Gebiete des Mittelmeeres* (1886).
- Furumark 1941a A. Furumark, *The Mycenaean Pottery. Analysis and Classification* (1941).
- Furumark 1941b A. Furumark, *The Chronology of Mycenaean Pottery* (1941).
- Furumark 1950 A. Furumark, *The Settlement of Ialysos and Aegean History c. 1550-1400 B.C.*, *OpAth* 6, 1950, 150ff.
- Furumark 1992 A. Furumark, *Mycenaean Pottery III. Plates*, in: P. Åström – R. Hägg – G. Walberg (Hrsg.), *Skrifter Utgivna av Svenska Institutet I Athen*, 4, 20:3 (1992).
- Gallet de Santerre  
1958 H. Gallet de Santerre, *Délos primitive et archaïque* (1958).
- Gates 1992 Ch. Gates, *Art for Children in Mycenaean Greece*, in: Laffineur – Crowley 1992, 161ff.
- Gercke u. a. 1975 P. Gercke – W. Gercke – G. Hiesel, *Tiryns-Stadt 1971. Graben H*, in: U. Jantzen (Hrsg.), *Tiryns VIII* (1975) 7ff.
- Gillis 1991 C. Gillis, *Tin in the Aegean Bronze Age*, *Hydra* 8, 1991, 1ff.
- Gillis 1992 C. Gillis, *How I Discovered Gold and Solved the Alchemists' Dream or Tin-Covered Vessels. Part II*, *Hydra* 10, 1992, 13ff.
- Gillis 1996 C. Gillis, *The Asine Chamber Tombs-Graves of Kings?*, in: Miro u. a. 1996, 1193ff.
- Goldman 1931 H. Goldman, *Excavations at Eutresis in Boeotia* (1931).
- Graef – Langlotz 1925 B. Graef – E. Langlotz, *Die antiken Vasen von der Akropolis zu Athen I* (1925).
- Graziadio 1988 G. Graziadio, *The Chronology of the Graves of Circle B at Mycenae. A New Hypothesis*, *AJA* 92, 1988, 343ff.
- Graziadio 1991 G. Graziadio, *The Process of Social Stratification at Mycenae in the Shaft Grave Period. A Comparative Examination of the Evidence*, *AJA* 95, 1991, 403ff.
- Hadjianastasiou 1989 O. Hadjianastasiou, *Some Hints of Naxian External Connections in the Earlier Late Bronze Age*, *BSA* 84, 1989, 205ff.
- Hägg 1981 R. Hägg, *Official and Popular Cult in Mycenaean Greece*, in: Hägg – Marinatos 1981, 35ff.

- Hägg 1982 R. Hägg, On the Nature of the Minoan Influence in Early Mycenaean Messenia, *OpAth* 14, 1982, 27ff.
- Hägg – Marinatos 1981 R. Hägg – N. Marinatos (Hrsg.), Sanctuaries and Cults in the Aegean Bronze Age, Proceedings of the First International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 12–13 May 1980 (1981).
- Hägg – Nordquist 1990 R. Hägg – G. Nordquist (Hrsg.), Celebrations of Death and Divinity in the Bronze Age Argolid, Proceedings of the Sixth International Symposium at the Swedish Institute at Athens, 11–13 June 1988 (1990).
- Hankey 1952 V. Hankey, Late Helladic Tombs at Khalkis, *BSA* 47, 1952, 49ff.
- Hankey 1974 V. Hankey, A Late Bronze Age Temple at Amman. I. The Aegean Pottery, *Levant* 6, 1974, 131ff.
- Harding 1984 A. Harding, *The Mycenaeans and Europe* (1984).
- Harding – Hughes-Brock 1974 A. Harding – H. Hughes-Brock, Amber in the Mycenaean World, *BSA* 69, 1974, 145ff.
- Hatzi 1984 G. Hatzi, Ζ' Ἐφορεία Προϊστορικῶν καὶ Κλασικῶν Ἀρχαιοτήτων, *ADelt* 39, 1984, Chron 78ff.
- Hiesel 1989 G. Hiesel, Späthelladische Hausarchitektur. Studien zur Architekturgeschichte des griechischen Festlandes in der späten Bronzezeit (1989).
- Higgins 1967 R. Higgins, *Minoan and Mycenaean Art* (1967)
- Hiller 1975 S. Hiller, Mykenische Keramik, *Alt-Ägina* IV 1 (1975).
- Holmberg 1944 E. J. Holmberg, The Swedish Excavations at Asea in Arcadia (1944).
- Hood 1953 M. S. F. Hood, Mycenae, 1939–1952. Part IV. The Epano Phournos Tholos Tomb, *BSA* 48, 1953, 69ff.
- Hood 1960 M. S. F. Hood, Tholos Tombs of the Aegean, *Antiquity* 34, 1960, 166ff.
- Hood 1978 M. S. F. Hood, *The Arts in Prehistoric Greece* (1978).
- Hope Simpson 1965 R. Hope Simpson, A Gazetteer and Atlas of Mycenaean Greece (1965).
- Hope Simpson 1981 R. Hope Simpson, *Mycenaean Greece* (1981).
- Hope Simpson – Dickinson 1979 R. Hope Simpson – O. T. P. K. Dickinson, A Gazetteer of Aegean Civilisation in the Bronze Age 1. The Mainland and the Islands, *SIMA* 52 (1979).
- van Horn 1976 D. M. van Horn, Bronze Age Chipped Stone Tools from the Argolid of Greece and their Relation to Tools Manufactured from Other Materials (1976).

- Howell 1970 R. Howell, A Survey of Eastern Arcadia in Prehistory, BSA 65, 1970, 79ff.
- Hughes-Brock 1992 H. Hughes-Brock, Terracotta and Miscellaneous Small Finds, in: McDonald – Wilkie 1992, 625ff.
- Iakovidis 1969 S. E. Iakovidis, Περατή. Τὸ Νεκροταφεῖον Α. Οἱ τάφοι καὶ τὰ εὐρήματα (1969).
- Iakovidis 1970 S. E. Iakovidis, Περατή. Τὸ Νεκροταφεῖον Β. Γενικαὶ παρατηρήσεις (1970).
- Immerwahr 1966 S. A. Immerwahr, The Use of Tin on Mycenaean Vases, Hesperia 35, 1966, 381ff.
- Immerwahr 1971 S. A. Immerwahr, The Neolithic and Bronze Ages, The Athenian Agora XIII (1971).
- Immerwahr 1990 S. A. Immerwahr, Aegean Painting in the Bronze Age (1990).
- Intzesiloglou 1980 A. Intzesiloglou, ἸΠ' Ἐφορεία Προϊστορικῶν καὶ Κλασικῶν Ἀρχαιοτήτων, ADelt 35, 1980, Chron 269ff.
- Jochmus 1857 A. Jochmus, Commentaries. 4. On the Battle of Sellasia and the Strategic Movements of the Generals of Antiquity between Tegea, Caryae, and Sparta, JRGS 27, 1857, 34ff.
- Jones 1993 R. E. Jones, Chemical Analysis of Some Mycenaean Vases from Kokla, in: Zerner u. a. 1993, 76ff.
- Jost 1985 M. Jost, Sanctuaires et Cultes d'Arcadie, Études Péloponnésiennes IX (1985).
- Kaiser 1976 B. Kaiser, CVA Bonn (2).
- Kalogeropoulos 1996 K. Kalogeropoulos, The Mycenaean Cemetery of Analipsis in Arcadia, in: Miro u. a. 1996, 1205ff.
- Kalogeropoulos im Druck K. Kalogeropoulos, Vier minoisierende Amphoren aus dem Palast von Pylos und die kretisch-messenischen Beziehungen in spätmykenischer Zeit, AKorrBl 28, 1998 (im Druck)
- Kanta 1980 A. Kanta, The Late Minoan III Period in Crete. A Survey of Sites, Pottery and their Distribution, SIMA 58 (1980).
- Karo 1930 G. Karo, Die Schachtgräber von Mykenai (1930).
- Keramopoullos 1910 A. Keramopoullos, Μυκηναϊκοὶ τάφοι ἐν Αἰγίνῃ καὶ ἐν Θήβαις, AEphem 1910, 177ff.
- Keramopoullos 1917 A. Keramopoullos, Θηβαϊκά, ADelt 3, 1917, 1ff.
- Kilian 1985 K. Kilian, Violinbogenfibeln und Blattbügelfibeln des griechischen Festlandes aus mykenischer Zeit, PZ 60, 1985, 145ff.
- Kilian 1987 K. Kilian, L'architecture des résidences mycéniennes. Origine et extension d'une structure du pouvoir politique pendant l'âge du

- bronze récent, in: E. Lévy (Hrsg.), *Le système palatial en Orient, en Grèce et à Rome, Actes du Colloque de Strasbourg, 19–22 juin 1985* (1987) 203ff.
- Kilian 1988a K. Kilian, *Ausgrabungen in Tiryns 1982/83*, AA 1988, 105ff.
- Kilian 1988b K. Kilian, *Mycenaeans Up to Date, Trends and Changes in Recent Research*, in: E. French – K. A. Wardle (Hrsg.), *Problems in Greek Prehistory. Papers Presented to the Centenary Conference of the British School of Archaeology at Athens*, Manchester 1986 (1988) 115ff.
- Kilian-Dirlmeier 1986 I. Kilian-Dirlmeier, *Beobachtungen zu den Schachtgräbern von Mykenai und zu den Schmuckbeigaben mykenischer Männergräber. Untersuchungen zur Sozialstruktur in späthelladischer Zeit*, JbRGZM 33, 1986, 159ff.
- Kilian-Dirlmeier 1987 I. Kilian-Dirlmeier, *Das Kuppelgrab von Vapheio (Lakonien). Die Beigabenausstattung in der Steinkiste. Untersuchungen zur Sozialstruktur in späthelladischer Zeit*, JbRGZM 34, 1987, 197ff.
- Kontorli-Papadopoulou 1987 L. Kontorli-Papadopoulou, *Some Aspects Concerning Local Peculiarities of Mycenaean Chamber Tombs*, in: Laffineur 1987, 145ff.
- Kontorli-Papadopoulou 1995 L. Kontorli-Papadopoulou, *Mycenaean Tholos Tombs. Some Thoughts on Burial Customs and Rites*, in: Ch. Morris (Hrsg.), *Klados. Essays in Honour of J. N. Coldstream*, BICS Suppl. 63 (1995) 111ff.
- Korfmann 1986a M. Korfmann, *Beşik-Tepe. New Evidence for the Period of the Trojan Sixth and Seventh Settlements*, in: M. J. Mellink (Hrsg.), *Troy and the Trojan War*, Bryn Mawr 1984 (1986) 17ff.
- Korfmann 1986b M. Korfmann, *Beşik-Tepe. Vorbericht über die Ergebnisse der Grabungen von 1984*, AA 1986, 303ff.
- Korres 1974 G. S. Korres, *Ἀνασκαφαὶ Πύλου*, Prakt 1974, 139ff.
- Korres 1975a G. S. Korres, *Ἀνασκαφαὶ Πύλου*, Prakt 1975, 428ff.
- Korres 1975b G. S. Korres, *Ἀρχαιότητες καὶ μνημεῖα Μεσσηνίας*, ADelt 30, 1975, Chron 86ff.
- Korres 1976a G. S. Korres, *Ἐρευναι ἀνὰ τὴν Πυλίαν*, Prakt 1976, 253ff.
- Korres 1976b G. S. Korres, *Ἀνασκαφαὶ ἐν Περιστεριᾷ Πύλου*, Prakt 1976, 469ff.
- Korres 1976c G. S. Korres, *Τύμβοι, θόλοι καὶ ταφικοὶ κύκλοι Μεσσηνίας*, in: *Πρακτικὰ Ἀ' Διεθνoῦς Συνεδρίου Πελοποννησιακῶν Σπουδῶν, Sparta 7.–14. 9. 1975* (1976) 337ff.

- Korres 1977a G. S. Korres, Ἔργασίαι, ἔρευναι καὶ ἀνασκαφαὶ ἀνὰ τὴν Πυλίαν, *Prakt* 1977, 229ff.
- Korres 1977b G. S. Korres, Ἀνασκαφαὶ ἐν Περιστεριᾷ Πύλου, *Prakt* 1977, 296ff.
- Korres 1978 G. S. Korres, Ἔρευναι καὶ ἀνασκαφαὶ ἀνὰ τὴν Πυλίαν, *Prakt* 1978, 323ff.
- Korres 1980 G. S. Korres, Τὸ εὐμέγεθες κύπελλον 'Κεφτι' τῆς Κουκουνάρας, in: Στήλη, *Gedenkschrift für Nikolaos Kontoleon* (1980) 580ff.
- Korres 1983 G. S. Korres, Burial Customs in Tholos Tomb 2 at Routs/Myrsinochori, in: P. Oliva – A. Frolíková (Hrsg.), *Concilium Eirene XVI. Proceedings of the 16th International Eirene Conference. Vol. 3. Prague 31.8. – 4.9.1982* (1983) 91ff.
- Korres 1984 G. S. Korres, The Relations between Crete and Messenia in the Late Middle Helladic and Early Late Helladic Period, in: R. Hägg – N. Marinatos (Hrsg.), *The Minoan Thalassocrassy. Myth and Reality, Proceedings of the Third International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 31 May – 5 June 1982* (1984) 141ff.
- Korres 1993 G. S. Korres, Messenia and its Commercial Connections during the Bronze Age, in: Zerner u. a. 1993, 231ff.
- Koukouli-Chrysanthaki 1992 H. Koukouli-Chrysanthaki, Ἡ Πρωτοϊστορική Θάσος. Τὰ νεκροταφεῖα τοῦ οἰκισμοῦ Καστρί (1992).
- Kourouniotis 1914 K. Kourouniotis, Πύλου Μεσσηνιακῆς θολωτὸς τάφος, *AEphem* 1914, 99ff.
- Krigas 1984 E. J. Krigas, Ἡ προϊστορική Ἀνάληψις Ἀρκαδίας (1984).
- Krigas 1987 E. J. Krigas, Amota and Rota. Road-Transport in Mycenaean Arcadia, *Kadmos* 1987, 74ff.
- Krigas 1991 E. J. Krigas, LH Sociopolitical and Economic Activity in Central and Eastern Peloponnese – With Special Emphasis on Arcadia (An in-depth study), in: W. H. Waldren – J. A. Ensenyat – R. C. Kennard (Hrsg.), *Recent Developments in Western Mediterranean Prehistory. Archaeological Techniques, Technology and Theory. Bd. 2, Proceedings of the 2nd Deya International Conference of Prehistory, BAR-IS 574* (1991) 321ff.
- Krzyszkowska 1988 O. H. Krzyszkowska, Ivory in the Aegean Bronze Age. Elephant Tusk or Hippopotamus Ivory?, *BSA* 83, 1988, 209ff.
- Krzyszkowska 1992 O. H. Krzyszkowska, Aegean Ivory Carving. Towards an Evaluation of Late Bronze Age Workshop Material, in: J. Lesley Fitton (Hrsg.), *Ivory in Greece and the Eastern Mediterranean from the Bronze Age to the Hellenistic Period, London 1990* (1992) 25ff.

- Laffineur 1987 R. Laffineur (Hrsg.), *Thanatos. Les coutumes funéraires en Égée à l'âge du Bronze*, Actes du Colloque de Liège, 21–23 avril 1986 (1987).
- Laffineur – Crowley 1992 R. Laffineur – J. L. Crowley (Hrsg.), *Εἰκὼν. Aegean Bronze Age Iconography. Shaping a Methodology*, Proceedings of the 4th International Aegean Conference. University of Tasmania, Hobart, Australia, 6 – 9 April 1992 (1992)
- Laffineur – Niemeier 1995 R. Laffineur – W.-D. Niemeier (Hrsg.), *Politeia. Society and State in the Aegean Bronze Age*, Proceedings of the 5th International Aegean Conference. University of Heidelberg, Archäologisches Institut, 10. – 13. April 1994 (1995).
- Lamb 1930/31 W. Lamb, *Antissa*, BSA 31, 1930/31, 166ff.
- Lamb 1936a W. Lamb, *Excavations at Thermi in Lesbos* (1936).
- Lamb 1936b W. Lamb, *CVA Great Britain II,2* (1936).
- Leekley – Noyes 1976 D. Leekley – R. Noyes, *Archaeological Excavations in Southern Greece* (1976).
- Lembessi u. a. 1988 A. Lembessi – R. Etzeoglou – M. Kazanaki-Lappa, *Ἐφορεία Ἀρχαιοπωλείων καὶ Ἰδιωτικῶν Συλλογῶν*, *ADelt* 43, 1988, Chron 688ff.
- Levi 1967/68 D. Levi, *L'abitato di Festòs in località Chálara*, *ASAtene* 45/46, 1967/68, 55ff.
- Löwe 1996 W. Löwe, *Spätbronzezeitliche Bestattungen auf Kreta*, *BAR-IS* 642 (1996).
- Lolos 1987 Y. G. Lolos, *The Late Helladic I Pottery of the Southwestern Peloponnesos and its Local Characteristics*, *SIMA Pocket-Books* 50 (1987).
- Lolos 1990 Y. G. Lolos, *On the Late Helladic I of Akrotiri, Thera*, in: D. A. Hardy – A. C. Renfrew (Hrsg.), *Thera and the Aegean World III* 3. Chronology (1990) 51ff.
- Lo Porto 1964 F. G. Lo Porto, *Satyrion (Taranto). Scavi e ricerche nel luogo del più antico insediamento laconico in Puglia*, *NSc* 18, 1964, 177ff.
- Loring 1895 W. Loring, *Some Ancient Routes in the Peloponnese*, *JHS* 15, 1895, 25ff.
- Maran 1990 J. Maran, *Rez. zu Warren – Hankey 1989*, *ActaPraehistA* 22, 1990, 179ff.
- Maran 1992a J. Maran, *Die deutschen Ausgrabungen auf der Pevkakia-Magula in Thessalien III. Die mittlere Bronzezeit* (1992).
- Maran 1992b J. Maran, *Kiapha Thiti. Ergebnisse der Ausgrabungen II 2* (2. Jt. v.Chr. Keramik und Kleinfunde), in: *MarbWPr* 1990 (1992).



- Marinatos 1927/28 S. Marinatos, Ὑστερομινωϊκὸς λαξευτὸς τάφος ἐν Καρτερῶ Κρήτης, *ADelt* 11, 1927/28, 68ff.
- Marinatos 1956 S. Marinatos, Ἀνασκαφαὶ ἐν Πύλῳ, *Prakt* 1956, 202ff.
- Marinatos 1960a S. Marinatos, Ἀνασκαφαὶ Πύλου, *Prakt* 1960, 195ff.
- Marinatos 1960b S. Marinatos, Ἀνασκαφαὶ Πύλου, *ADelt* 16, 1960 *Chron* 112ff.
- Marinatos 1965 S. Marinatos, Ἀνασκαφαὶ ἐν Πύλῳ, *Prakt* 1965, 102ff.
- Marinatos 1967 S. Marinatos, Kleidung. Haar- und Barttracht, in: *ArchHom* I, A-B (1967).
- Marinatos 1970 S. Marinatos, Ἀνασκαφαὶ Μαραθῶνος, *Prakt* 1970, 5ff.
- Marinatos 1974 S. Marinatos, *Excavations at Thera VI* (1974).
- Marinatos – Hirmer 1973 S. Marinatos – M. Hirmer, Kreta, Thera und das mykenische Hellas<sup>2</sup> (1973).
- Matthäus 1980 H. Matthäus, Die Bronzegefäße der kretisch-mykenischen Kultur, *PBF* II 1 (1980).
- Matz 1928 F. Matz, Die frühkretischen Siegel. Eine Untersuchung über das Werden des minoischen Stiles (1928).
- Matz 1956 F. Matz, Kreta, Mykene, Troja. Die minoische und die homerische Welt<sup>5</sup> (1956).
- Mayence 1926 F. Mayence, *CVA Bruxelles* (1).
- McDonald 1972 W. A. McDonald, *Excavations at Nichoria in Messenia. 1969–1971*, *Hesperia* 41, 1972, 218ff.
- McDonald – Wilkie 1992 W. A. McDonald – N. C. Wilkie (Hrsg.), *Excavations at Nichoria in Southwest Greece II. The Bronze Age Occupation* (1992).
- Mee – Cavanagh 1984 C. B. Mee – W. G. Cavanagh, *Mycenaean Tombs as Evidence for Social and Political Organisation*, *OxfJA* 3, 1984, 45ff.
- Miro u. a. 1996 E. de Miro – L. Godart – A. Sacconi (Hrsg.), *Atti e memorie del secondo congresso internazionale di Micenologia, Roma-Napoli, 14 – 20 ottobre 1991* (1996).
- Misch 1992 P. Misch, *Die Askoi in der Bronzezeit. Eine typologische Studie zur Entwicklung askoider Gefäßformen in der Bronze- und Eisenzeit Griechenlands und angrenzender Gebiete*, *SIMA Pocket-Books* 100 (1992).
- Monaco 1941 G. Monaco, Scavi nella zona Micenea di Jaliso (1935–1936), *CIRh* 10, 1941, 41ff.
- Morgan 1988 L. Morgan, *The Miniature Wall Paintings of Thera. A Study in Aegean Culture and Iconography* (1988).
- Morricone 1965/66 L. Morricone, Eleona e Langada; Sepolcreti della tarda Eta del Bronzo a Co, *ASAtene* 43/44, 1965/66, 5ff.

- Morris 1990 Ch. E. Morris, In Pursuit of the White Tusked Boar. Aspects of Hunting in Mycenaean Society, in: Hägg-Nordquist 1990, 145ff.
- Mountjoy 1981 P. A. Mountjoy, Four Early Mycenaean Wells from the South Slope of the Acropolis at Athens, *Misc. Graeca* 4 (1981).
- Mountjoy 1983a P. A. Mountjoy, The Ephyraean Goblet Reviewed, *BSA* 78, 1983, 265ff.
- Mountjoy 1983b P. A. Mountjoy, Orchomenos V. Mycenaean Pottery from Orchomenos, Eutresis and other Boeotian Sites (1983).
- Mountjoy 1984 P. A. Mountjoy, The Marine Style Pottery of LM IB/LH IIA. Towards a Corpus, *BSA* 79, 1984, 161ff.
- Mountjoy 1986 P. A. Mountjoy, Mycenaean Decorated Pottery. A Guide to Identification, *SIMA* 73 (1986).
- Mountjoy 1990 P. A. Mountjoy, Regional Mycenaean Pottery, *BSA* 85, 1990, 245ff.
- Mountjoy 1993 P. A. Mountjoy, Mycenaean Pottery. An Introduction (1993).
- Mountjoy 1995 P. A. Mountjoy, Mycenaean Athens, *SIMA Pocket-Books* 127 (1995).
- Mountjoy u. a. 1978 P. A. Mountjoy – R. E. Jones – G. F. Cherry, Provenance Studies of the LM IB/LH IIA Marine Style, *BSA* 73, 1978, 143ff.
- Müller 1909 K. Müller, Alt-Pylos II. Die Funde aus den Kuppelgräbern von Kakovatos, *AM* 34, 1909, 269ff.
- Müller 1975 K. Müller, Das Kuppelgrab von Tiryns, in: U. Jantzen (Hrsg.), *Tiryns VIII* (1975) 1ff.
- Müller 1992 S. Müller, Delphes et sa région à l'époque mycénienne, *BCH* 116, 1992, 445ff.
- Müller 1997 W. Müller, Kretische Tongefäße mit Meeresdekor. Entwicklung und Stellung innerhalb der Feinen Keramik von Spätminoisch I B auf Kreta, *AF* 19 (1997).
- Müller-Karpe 1980 H. Müller-Karpe, *Handbuch der Vorgeschichte* IV (1980).
- Muhly 1992 P. Muhly, Μινωικός λαξευτός τάφος στὸν Πόρο Ἡρακλείου (1992).
- Mussche u. a. 1967 H. F. Mussche – J. Bingen – J. Servais u. a. (Hrsg.), *Thorikos III*, 1965. Rapport préliminaire sur la troisième campagne de fouilles (1967).
- Mylonas 1932 G. E. Mylonas, Προϊστορικὴ Ἑλευσίς, in: K. Kourouniotis, *Ἑλευσινιακά* (1932) 1ff.
- Mylonas 1959 G. E. Mylonas, Aghios Kosmas. An Early Bronze Age Settlement and Cemetery in Attika (1959).
- Mylonas 1972/73 G. E. Mylonas, Ὁ Ταφικὸς Κύκλος Β' τῶν Μυκηνῶν (1972/73).

- Mylonas 1975 G. E. Mylonas, Τὸ Δυτικὸν Νεκροταφεῖον τῆς Ἐλευσίνας. A–B (1975).
- Niemeier 1980 W.-D. Niemeier, Die Katastrophe von Thera und die spätminoische Chronologie, *JdI* 95, 1980, 1ff.
- Niemeier 1980/81 W.-D. Niemeier, Das Problem der Palaststilkeramik von Knossos, in: Πραγματοῦν τοῦ Δ' Διεθνούς Κρητολογικοῦ Συνεδρίου, Ἡράκλειο, 29 Αὐγούστου – 3 Σεπτεμβρίου 1976, A' (1980/81) 367ff.
- Niemeier 1984 W.-D. Niemeier, Zum Problem von Import und Imitation minoischer Keramik in frühmykenischer Zeit, in: *Aux origines de l'Hellénisme. La Crète et la Grèce. Hommage à Henri van Effenterre* (1984) 111ff.
- Niemeier 1985 W.-D. Niemeier, Die Palaststilkeramik von Knossos. Stil, Chronologie und historischer Kontext, *AF* 13 (1985).
- Niemeier 1990 W.-D. Niemeier, Mycenaean Elements in the Miniature Fresco from Thera?, in: D. A. Hardy – C. G. Doumas – J. A. Sakellarakis – P. M. Warren (Hrsg.), *Thera and the Aegean World III* 1. Archaeology (1990) 267ff.
- Noll 1991 W. Noll, Alte Keramiken und ihre Pigmente. Studien zu Material und Technologie (1991).
- Onassoglou 1985 A. Onassoglou, Die 'talismanischen' Siegel, *CMS Beiheft* 2 (1985).
- Otto 1996 B. Otto, Der Efeu und sein Symbolwert in der minoisch-mykenischen Kunst, in: Miro u. a. 1996, 815ff.
- Pålsson-Hallager 1985 B. Pålsson-Hallager, in: *Magna Grecia e Mondo Miceneo. Atti del 22. Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto, 7 – 11 Ottobre 1982* (1985) 358ff.
- Pantelidou 1971 M. A. Pantelidou, Ἐπικασσιτερωμένα ἀγγεῖα ἐξ Ἀθηνῶν, *AAA* 4, 1971, 433ff.
- Pantelidou 1975 M. A. Pantelidou, Αἱ Προϊστορικαὶ Ἀθῆναι (1975).
- Papachristodoulou 1979 I. Papachristodoulou, Κῶς, *ADelt* 34, 1979, Chron 450ff.
- Papadimitriou 1955 I. Papadimitriou, Ἀνασκαφαὶ ἐν Μυκῆναις, *Prakt* 1955, 217ff.
- Papadopoulos 1979 A. J. Papadopoulos, Mycenaean Achaia, *SIMA* 55 (1979)
- Papadopoulos 1987a A. J. Papadopoulos, Tombs and Burial Customs in Late Bronze Age Epirus, in: Laffineur 1987, 137ff.
- Papadopoulos 1987b A. J. Papadopoulos, Ἀνασκαφὴ Καλλιθέας Πατρῶν, *Prakt* 1987, 69ff.
- Papaeuthymiou-Papanthimou 1979 A. Papaeuthymiou-Papanthimou, Σκεύη καὶ σύνεργα τοῦ καλλωπισμοῦ στὸν κρητομυκηναϊκὸ κόσμον (1979).

- Papakonstantinou 1983 E. Papakonstantinou, Ζ' Έφορεία Προϊστορικών καὶ Κλασικῶν Ἀρχαιοτήτων, *ADelt* 38, 1983, Chron 108ff.
- Papazoglou-Manioudaki 1982 L. Papazoglou-Manioudaki, Ἀνασκαφὴ τοῦ μινωικοῦ οἰκισμοῦ στὰ Τριάντα τῆς Ρόδου, *ADelt* 37, 1982, Mel 139ff.
- Pelon 1970 O. Pelon, Fouilles exécutées à Mallia. Exploration des maisons et quartiers d'habitation 1963–1966 III, *ÉtCrét* 16 (1970).
- Pelon 1976 O. Pelon, Tholoi, tumuli, et cercles funéraires. Recherches sur les monuments funéraires de plan circulaire dans l'Égée de l'âge du Bronze (III<sup>e</sup> et II<sup>e</sup> millénaires av. J.-C.), *BEFAR* 229 (1976).
- Peppa-Papaioannou 1985 E. Peppa-Papaioannou, Πήλινα εἰδώλια ἀπὸ τὸ Ἱερό τοῦ Ἀπόλλωνα Μαλεάτα Ἐπιδαυρίας (1985).
- Pernier – Banti 1951 L. Pernier – L. Banti, Il palazzo minoico di Festòs. Scavi e studi della missione archeologica italiana a Creta dal 1900 al 1950 II. Il secondo palazzo (1951).
- Persson 1942 A. W. Persson, New Tombs at Dendra near Midea, *Skifter utgivna av Kungl. Humanistiska Vetenskapssamfundet I Lund*, 34 (1942).
- Phaklaris 1990 P. V. Phaklaris, Ἀρχαία Κυνourία. Ἀνθρώπινη Δραστηριότητα καὶ Περιβάλλον (1990).
- Philippson – Kirsten 1959 A. Philippson – E. Kirsten, Der Peloponnes, Die Griechischen Landschaften III 1 – 2 (1959).
- Pikoulas 1988 G. A. Pikoulas, Ἡ νότια Μεγαλοπολιτικὴ Χώρα ἀπὸ τὸν 8ο π.Χ. ὡς τὸν 4ο μ.Χ. αἰῶνα (Συμβολὴ στὴν τοπογραφία τῆς) (1988).
- Platon 1952 N. Platon, Ἀνασκαφὴ ΥΜ III λαξευτῶν τάφων εἰς τὴν περιοχὴν Ἐπισκοπῆς καὶ Σταμνιῶν Ἡρακλείου, *Prakt* 1952, 619ff.
- Platon 1962 N. Platon, Ἀνασκαφὴ Ζάκρου, *Prakt* 1962, 142ff.
- Platon 1971 N. Platon, Zakros. The Discovery of a Lost Palace of Ancient Crete (1971).
- Platon 1974 N. Platon, Ζάκρος. Τὸ νέον μινωικὸν ἀνάκτορον (1974).
- Platonos 1987 M. Platonos, Γλάστρες καὶ ἀνθοδοχεῖα στὸ Μινωικὸ κόσμον, in: ΕΙΛΑΠΙΝΗ. Festschrift für Nikolaos Platon (1987) 227ff.
- Podzuweit 1982 Ch. Podzuweit, Die mykenische Welt und Troja, in: B. Hänsel (Hrsg.), Südosteuropa zwischen 1600 und 1000 v.Chr., *Prähistorische Archäologie in Südosteuropa I*, Berlin (1982) 65ff.
- Polychronakou-Sgouritsa 1987 N. Polychronakou-Sgouritsa, Παιδικὲς ταφὲς στὴ μυκηναϊκὴ Ἑλλάδα, *ADelt* 42, 1987, Mel 8ff.
- Polychronakou-Sgouritsa 1988 N. Polychronakou-Sgouritsa, Τὸ μυκηναϊκὸ νεκροταφεῖο τῆς Βάρκιζας/Βάρης, *ADelt* 43, 1988, Mel 1ff.

- Popham 1967 M. R. Popham, Late Minoan Pottery, A Summary, BSA 62, 1967, 337ff.
- Popham 1970 M. R. Popham, The Destruction of the Palace at Knossos. Pottery of the Late Minoan IIIA Period, SIMA 12 (1970).
- Popham 1984 M. R. Popham, The Minoan Unexplored Mansion at Knossos, BSA Suppl. 17 (1984).
- Popham 1994 M. R. Popham, Late Minoan II to the End of the Bronze Age, in: D. Evely – H. Hughes-Brock – N. Momigliano (Hrsg.), Knossos. A Labyrinth of History. Papers Presented in Honour of Sinclair Hood (1994) 89ff.
- Poursat 1977 J. C. Poursat, Les ivoires mycéniens. Essai sur la formation d'un art mycénien, BEFAR 230 (1977).
- Poursat 1992 J. C. Poursat, Ivory Relief Carving in Minoan Crete (2000-1450 B C), in: J. Lesley Fitton (Hrsg.), Ivory in Greece and the Eastern Mediterranean from the Bronze Age to the Hellenistic Period, British Museum Occasional Paper 85 (1992) 3ff.
- Pritchett 1965 W. K. Pritchett, Studies in Ancient Greek Topography I (1965).
- Protonotariou-Deilaki 1968 E. Protonotariou-Deilaki, Θολωτὸς τάφος Καζάρμας, AAA 1, 1968, 236ff.
- Protonotariou-Deilaki 1969a E. Protonotariou-Deilaki, Ἀργολίς, ADelt 24, 1969, Chron 102ff.
- Protonotariou-Deilaki 1969b E. Protonotariou-Deilaki, Θολωτὸς τάφος Καζάρμας, AAA 2, 1969, 3ff.
- Protonotariou-Deilaki 1990 E. Protonotariou-Deilaki, The Tumuli of Mycenae and Dendra, in: Hägg – Nordquist 1990, 85ff.
- Rehak 1992 P. Rehak, Minoan Vessels With Figure-eight Shields. Antecedents to the Knossos Throneroom Alabastra, OpAth 19, 1992, 115ff.
- Rhomaïos 1902 K. A. Rhomaïos, Μικρὰ συμβολὴ εἰς τὴν ἀρχαίαν τοπογραφίαν, Athena 14, 1902, 3ff.
- Rhomaïos 1950 K. A. Rhomaïos, Ἑρευνητικὴ περιοδεία εἰς Κυνουρίαν, Prakt 1950, 234ff.
- Rhomaïos 1954 K. A. Rhomaïos, Ἀνασκαφικὴ ἔρευνα κατὰ τὴν Ἀνάληψιν, Prakt 1954, 270ff.
- Rhomaïos 1955 K. A. Rhomaïos, Ἀνασκαφαὶ κατὰ τὴν Ἀνάληψιν, Prakt 1955, 241ff.
- Rhomaïos 1956 K. A. Rhomaïos, Ἀνασκαφικὴ ἔρευνα κατὰ τὴν Ἀνάληψιν τῆς Κυνουρίας, Prakt 1956, 185f.
- Rhomaïos 1957 K. A. Rhomaïos, Ἀνασκαφικὴ ἔρευνα κατὰ τὴν Ἀνάληψιν τῆς Κυνουρίας, Prakt 1957, 110f.

- Rhomaïos 1958 K. A. Rhomaïos, 'Ανασκαφαὶ ἐν Παλλαντίῳ καὶ Ἰάσῳ, *Prakt* 1958, 165ff.
- Rhomaïos 1961 K. A. Rhomaïos, 'Ανασκαφικὴ ἔρευνα κατὰ τὴν Ἀνάληψιν Μεθορίων Κυνουρίας καὶ Λακωνίας, *Prakt* 1961, 167ff.
- Richter 1924 G. M. A. Richter, Early Greek and Etruscan Vases, *BMetrMus* 19, 1924, 97ff.
- Rudolph 1973 W. Rudolph, Die Nekropole am Propheetis Elias bei Tiryns, in: U. Jantzen (Hrsg.), *Tiryns VI* (1973) 23ff.
- Rutter 1979 J. B. Rutter, Stone Vases and Minyan Ware: A Facet of Minoan Influence on Middle Helladic Laconia, *AJA* 83, 1979, 464ff.
- Rutter 1989 J. B. Rutter, A Ceramic Definition of Late Helladic I from Tsoungiza, *Hydra* 6, 1989, 1ff.
- Rutter 1990 J. B. Rutter, Pottery Groups from Tsoungiza of the End of the Middle Bronze Age, *Hesperia* 59, 1990, 375ff.
- Rutter 1993a J. B. Rutter, A Group of Late Helladic II A Pottery from Tsoungiza, *Hesperia* 62, 1993, 53ff.
- Rutter 1993b J. B. Rutter, Review of Aegean Prehistory II. The Prepalatial Bronze Age of the Southern and Central Greek Mainland, *AJA* 97, 1993, 745ff.
- Rutter im Druck J. B. Rutter, Late Helladic II B Pottery Deposits from Tsoungiza, *Hesperia* (im Druck).
- Rutter – Rutter 1976 J. B. Rutter – S. H. Rutter, The Transition to Mycenaean. A Stratified Middle Helladic II to Late Helladic IIA Pottery Sequence from Ayios Stephanos in Laconia, *Monumenta Archaeologica IV* (1976).
- Sackett – Popham 1970 L. H. Sackett – M. Popham, Excavations at Palaikastro VII, *BSA* 65, 1970, 203ff.
- Säflund 1965 G. Säflund, Excavations at Berbati 1936-7 (1965).
- Sakellarakis 1971 J. Sakellarakis, 'Ανασκαφή Ἀρχανῶν, *Prakt* 1971, 276ff.
- Sakellarakis – Sakellarakis 1991a J. Sakellarakis – E. Sakellarakis, *Archanes* (1991).
- Sakellarakis – Sakellarakis 1991b J. Sakellarakis – E. Sakellarakis, 'Ανασκαφή Ἀρχανῶν 1986–1988, *AEphem* 1991, 169ff.
- Sapouna-Sakellarakis 1988 E. Sapouna-Sakellarakis, 'Ο προϊστορικὸς τύμβος 'τοῦ Σαλαγανέα' (λιθοσωρός) στὶς ἀκτὲς τῆς Βοιωτίας, *AAA* 21, 1988, 77ff.
- Sapouna-Sakellarakis 1988/89 E. Sapouna-Sakellarakis, Ἡ κεραμικὴ τοῦ θαλάσσιου ρυθμοῦ ἀπὸ τὶς Ἀρχάνες καὶ ἡ πιθανὴ ὑπαρξὴ τοπικοῦ ἐργαστηρίου, *KretChron* 28/29, 1988/89, 28ff.



- Schachermeyr 1962 F. Schachermeyr, Forschungsbericht über die Ausgrabungen und Neufunde zur ägäischen Frühzeit 1957–1960, AA 1962, 105ff.
- Schachermeyr 1976 F. Schachermeyr, Die ägäische Frühzeit II. Die mykenische Zeit und die Gesittung von Thera, Myk. Studien 4 und 309. SB Wien (1976).
- Schiering 1959/60 W. Schiering, Die Ausgrabungen beim Athena-Tempel in Milet 1957. I. Südabschnitt, IstMitt 9/10, 1959/60, 4ff.
- Schiering 1995 W. Schiering, Zum Begriff Stil in der minoischen und mykenischen Glyptik, in: I. Pini – J. C. Poursat (Hrsg.), Sceaux Minoens et Mycéniens. Ie symposium international 10–12 septembre 1992, Clermont-Ferrand, CMS Beiheft 5 (1995) 233ff.
- Schofield 1984 E. Schofield, Destruction Deposits of the Earlier Late Bronze Age from Ayia Irini, Kea, in: J. A. Mac Gillivray – R. L. N. Barber (Hrsg.), The Prehistoric Cyclades. Contributions to a Workshop on Cycladic Chronology, London 1983 (1984) 179ff.
- Seager 1909 R. B. Seager, Excavations on the Island of Mochlos, Crete, in 1908, AJA 13, 1909, 273ff.
- Servais 1971 J. Servais, Les fouilles sur le haut du Vélaturi, in: H. F. Mussche – J. Bingen u.a. (Hrsg.) Thorikos V, 1968. Rapport préliminaire sur la cinquième campagne de fouilles (1971) 17ff.
- Servais – Soyeux 1984 J. Servais – B. Soyeux, La tholos 'oblongue' (tombe IV) et le tumulus (tombe V) sur le Vélaturi, in: H. F. Mussche – J. Bingen u.a. (Hrsg.), Thorikos VIII, 1972–1976. Rapport préliminaire sur les 9e, 10e, 11e et 12e campagnes de fouilles (1984) 14ff.
- Shelmerdine 1996 C. W. Shelmerdine, From Mycenae to Homer. The Next Generation, in: Miro u. a. 1996, 467ff.
- Shelton 1996 K. S. Shelton, The Late Helladic Pottery from Prosymna, SIMA Pocket-Books 138 (1996).
- Shingley 1996 G. Shingley, Archaeological Sites in Laconia and the Thyreatis, in: W. Cavanagh – J. Crouwel – R. W. V. Catling – G. Shingley (Hrsg.), The Laconia Survey II. Archaeological Data, BSA Suppl. 27 (1996) 263ff.
- Siedentopf 1991 H. B. Siedentopf, Mattbemalte Keramik der Mittleren Bronzezeit, Alt-Ägina IV 2 (1991).
- Silverman 1978 J. Silverman, The LM IB Painted Pottery of Eastern Crete, in: Ph. P. Betancourt (Hrsg.), Temple University Aegean Symposium 3 (1978) 31ff.
- Soles – Davaras 1994 J. S. Soles – C. Davaras, Excavations at Mochlos, 1990–1991, Hesperia 63, 1994, 391ff.

- Spyropoulos 1970 Th. Spyropoulos, Ἀρχαιότητες καὶ μνημεῖα Βοιωτίας-Φθιώτιδος, ADelt 25, 1970, Chron 211ff.
- Spyropoulos 1971a Th. Spyropoulos, Ἀρχαιότητες καὶ μνημεῖα Βοιωτίας-Φθιώτιδος, ADelt 26, 1971, Chron B1, 195ff.
- Spyropoulos 1971b Th. Spyropoulos, Ἀρχαῖαι βοιωτικαὶ πόλεις ἔρχονται εἰς φῶς, AAA 4, 1971, 319ff.
- Spyropoulos 1982 Th. Spyropoulos, Εἰς Ἐφορεία Προϊστορικῶν καὶ Κλασικῶν Ἀρχαιοτήτων, ADelt 37, 1982, Chron B1, 111ff.
- Stais 1895 V. Stais, Προϊστορικοὶ συνοικισμοὶ ἐν Ἀττικῇ καὶ ἐν Αἰγίνῃ, AEphem 1895, 193ff.
- Stubbings 1947 F. H. Stubbings, The Mycenaean Pottery of Attica, BSA 42, 1947, 1ff.
- Stubbings 1951 F. H. Stubbings, Mycenaean Pottery from the Levant (1951).
- Syriopoulos 1964 K. Th. Syriopoulos, Ἡ προϊστορία τῆς Πελοποννήσου (1964).
- Syriopoulos 1994/95 K. Th. Syriopoulos, Ἡ προϊστορικὴ κατοίκηση τῆς Ἑλλάδος καὶ ἡ γένεσις τοῦ Ἑλληνικοῦ ἔθνους (1994/95).
- Taylor 1964 W. D. Taylor, The Mycenaean Pottery (1964).
- Televantou 1994 Ch. Televantou, Ἀκρωτήρι Θήρας. Οἱ τοιχογραφίες τῆς Δυτικῆς Οἰκίας (1994).
- Themelis 1968 P. Themelis, Ὑστεροελλαδικὸς τύμβος Μακρυσίων, AAA 1, 1968, 126f.
- Theocharis – Theochari 1970 D. Theocharis – M. Theochari, Ἐκ τοῦ νεκροταφείου τῆς Ἰωλκοῦ, AAA 3, 1970, 198ff.
- Tripathi 1988 D. N. Tripathi, Bronzework of Mainland Greece from c. 2600 B.C. to c. 1450 B.C., SIMA Pocket-Books 69 (1988).
- Tsaravopoulos – Zafeiriou 1995 A. Tsaravopoulos – N. Zafeiriou, Ἀρχαιότητες τῶν Ψαρῶν, Η ΚΑΘΗΜΕΡΙΝΗ, Jahrgang 76, Blatt v. 27. 8. 1995, Ἑπτὰ Ἡμέρες, S. 2ff.
- Tsipopoulou – Hallager 1996 M. Tsipopoulou – E. Hallager, Inscriptions with Hieroglyphs and Linear A from Petras, Siteia, SMEA 37, 1996, 7ff.
- Tsipopoulou – Vagnetti 1994 M. Tsipopoulou – L. Vagnetti, A Late Minoan III Grey Wheel-made Piriform Jar from Eastern Crete, SMEA 34, 1994, 43ff.
- Tsountas 1889 Ch. Tsountas, Ἐρευνᾶ ἐν τῇ Λακωνικῇ καὶ ὁ τάφος τοῦ Βαφειοῦ, AEphem 1889, 129ff.
- Tsountas 1901 Ch. Tsountas, Λίθινα ἐργαλεῖα ἐκ Πελοποννήσου, AEphem 1901, 85ff.
- Tzachou-Alexandri 1989 O. Tzachou-Alexandri, Ἑθνικὸ Ἀρχαιολογικὸ Μουσεῖο, ADelt 44, 1989, Chron B1, 1ff.

- Vagnetti 1985 L. Vagnetti, Late Minoan III Crete and Italy. Another View, PP 40, 1985, 29ff.
- Valmin 1927/28 N. S. Valmin, Continued Explorations in Eastern Triphylia, Bulletin de la Société Royale des Lettres de Lund 1927-1928, 1ff.
- Varvarigos 1981 A. Varvarigos, Τὸ ὀδοντόφρακτον μυκηναϊκὸν κράνος (ὡς πρὸς τὴν τεχνικὴν τῆς κατασκευῆς του) (1981).
- Vassilikou 1995 D. Vassilikou, Ὁ Μυκηναϊκὸς Πολιτισμὸς (1995)
- Vermeule 1964 E. T. Vermeule, Greece in the Bronze Age (1964).
- Vermeule 1975 E. T. Vermeule, The Art of the Shaft Graves of Mycenae (1975).
- Vermeule – Karageorghis 1982 E. Vermeule – V. Karageorghis, Mycenaean Pictorial Vase Painting (1982).
- Vollgraff 1904 W. Vollgraff, Fouilles d'Argos, BCH 28, 1904, 364ff.
- Wace 1921-23 A. J. B. Wace, Excavations at Mycenae. IX. The Tholos Tombs, BSA 25, 1921-1923, 283ff.
- Wace 1932 A. J. B. Wace, Chamber Tombs at Mycenae, Archaeologia 82 (1932).
- Wace 1949 A. J. B. Wace, Mycenae. An Archaeological History and Guide (1949).
- Walberg 1978 G. Walberg, The Kamares Style. Overall Effects, Boreas 10 (1978).
- Walberg 1989 G. Walberg, Zur Komposition minoischer Vasenmalerei und Siegel, in: I. Pini (Hrsg.), Fragen und Probleme der bronzzeitlichen ägäischen Glyptik, Beiträge zum 3. Internationalen Marburger Siegel-Symposium 5.-7. September 1985, CMS Beiheft 3 (1989) 289ff.
- Walsh – McDonald 1992 V. A. Walsh – W. A. McDonald, House Construction and Town Layout, in: McDonald – Wilkie 1992, 455ff.
- Warren 1980/81 P. Warren, Knossos. Stratigraphical Museum Excavations. 1978-1980. Part I, ARepLondon 1980/81, 73ff.
- Warren – Hankey 1989 P. Warren – V. Hankey, Aegean Bronze Age Chronology (1989).
- Waterhouse – Hope Simpson 1961 H. Waterhouse – R. Hope Simpson, Prehistoric Laconia. Part II, BSA 56, 1961, 114ff.
- Watrous 1985 L. V. Watrous, Late Bronze Age Kommos. Imported Pottery as Evidence for Foreign Contact, ScrMed 6, 1985, 7ff.
- Watrous 1989 L. V. Watrous, A Preliminary Report of Imported »Italian« Wares from the Late Bronze Age Site of Kommos on Crete, SMEA 27, 1989, 69ff.
- Watrous 1992 L. V. Watrous, Kommos III. The Late Minoan Bronze Age Pottery (1992).

- Weber-Hiden 1985 I. Weber-Hiden, Zur Datierung mykenischer Idole, *AKorrBl* 15, 1985, 307ff.
- Weber-Hiden 1990 I. Weber-Hiden, Die mykenischen Terrakottafigurinen aus den Syringes von Tiryns, in: *Tiryns XI* (1990) 35ff.
- Wells 1990 B. Wells, Death at Dendra. On Mortuary Practices in a Mycenaean Community, in: Hägg – Nordquist 1990, 125ff.
- Wilkie 1987 N. C. Wilkie, Burial Customs at Nichoria. The MME Tholos, in: Laffineur 1987, 127ff.
- Wright 1987 J. C. Wright, Death and Power at Mycenae. Changing Symbols in Mortuary Practice, in: Laffineur 1987, 171ff.
- Xenaki-Sakellariou 1985 A. Xenaki-Sakellariou, Οἱ θαλαμῶτοι τάφοι τῶν Μυκηνῶν, Ἀνασκαφῆς Χρ. Τσοῦντα (1887–1898) (1985).
- Yule 1980 P. Yule, Early Cretan Seals. A Study of Chronology, *Marburger Studien zur Vor-und Frühgeschichte IV* (1980).
- Zerner 1990 C. W. Zerner, Ceramics and Ceremony. Pottery and Burials from Lerna in the Middle and Late Bronze Ages, in: Hägg – Nordquist 1990, 23ff.
- Zerner 1993 C. W. Zerner, New Perspectives on Trade in the Middle and Early Late Helladic Periods on the Mainland, in: Zerner u. a. 1993, 39ff.
- Zerner u. a. 1993 C. Zerner – P. Zerner – J. Winder (Hrsg.), *Wace and Blegen. Pottery as Evidence for Trade in the Aegean Bronze Age, 1939–1989, Proceedings of the International Conference Held at the American School of Classical Studies at Athens, Athens, December 2–3, 1989* (1993).
- Zervos 1956 Ch. Zervos, *L'art de la Crète néolithique et minoenne* (1956).

# Fundortregister

Fundorte, die in den Katalogen und Listen erwähnt sind, werden hier nicht aufgeführt. Hochgestellte Ziffern verweisen auf die Anmerkungen.

Achaia	64 <sup>351</sup> . 72 <sup>406</sup>
Ägina	31 <sup>108</sup> . 32 <sup>117</sup> . 32 <sup>120</sup> . 34. 38 <sup>173</sup> . 40. 52. 95–96. 103. 103 <sup>606</sup> . 121 <sup>722</sup> . 124 <sup>742</sup> . 127. 165
Ägypten	38 <sup>171</sup>
Äolis	45
Ätolien	52
Ajia Irini	31. 31 <sup>108</sup> . 32 <sup>120</sup> . 42. 45. 62. 65. 90 <sup>514</sup> . 93. 104 <sup>612</sup> . 105 <sup>621</sup> . 121 <sup>722</sup> . 131. 133 <sup>783</sup> . 141 <sup>827</sup> . 153–154. 160–161. 172. 177. 177 <sup>957</sup>
Stadt VI	41. 51. 65 <sup>352</sup>
Stadt VII	31. 32 <sup>119</sup> . 34. 65 <sup>352</sup> . 90. 95. 125. 141 <sup>826</sup> . 153. 161. 172. 177 <sup>957</sup>
Stadt VIII	154
Ajia Triada	74 <sup>412</sup> . 109. 152
Ajios Ilias	52
Ajios Ioannis (Monemvasia)	35 <sup>144</sup> . 38
Ajios Kosmas	40 <sup>186</sup>
Ajios Stephanos	51
Akona, Tholosgräber 1 u. 2	76 <sup>429</sup>
Akrotiri	32 <sup>116</sup> . 94 <sup>548</sup> . 104 <sup>612</sup> . 132 <sup>776</sup> . 178 <sup>962</sup>
‘House of the Ladies’	32 <sup>116</sup> . 168 <sup>924</sup>
‘Shrine D2’	32 <sup>116</sup>
Xeste 3	142 <sup>831</sup>
Sektor Alpha	169 <sup>924</sup>
Westhaus	177 <sup>962</sup>
Alyki	30 <sup>101</sup>
Amman	119 <sup>711</sup>
Analipsis	1. 1 <sup>1</sup> . 2–3. 3 <sup>21</sup> . 3 <sup>23</sup> . 4. 4 <sup>32</sup> . 5–6. 6 <sup>48</sup> . 8–10. 10 <sup>57</sup> . 11 <sup>69</sup> . 21. 23. 25. 28. 30 <sup>100</sup> . 40 <sup>186</sup> . 41. 42. 52. 56. 61. 63–64. 66. 69–71. 73. 73 <sup>409</sup> . 74–76. 79. 82. 82 <sup>448</sup> . 83. 83 <sup>452</sup> . 84–85. 93 <sup>539</sup> . 97 <sup>568</sup> . 105. 134 <sup>794</sup> . 148. 153. 174. 176. 180–182
Tholosgrab	4. 6 <sup>48</sup> . 8–16. 27–28. 33. 35. 38–39. 64. 66. 68–77. 83. 85. 174. 180–182
Miniaturtholoi (kleine Tholosgräber)	4–5. 8. 17–23. 27. 35–37. 39. 41–42. 57. 61. 66. 71–73. 77–83. 180–183
Kindergrab ‘bei dem Prytaneion’	23–24. 27. 39. 41–42. 83–84. 180
Grab ‘am Alpheios’	24–25. 27. 40. 73. 84. 180–181
Kindergrab ‘bei Alonia’	26. 83–84
Brandschutt unter dem ‘Prytaneion’	5. 9. 25–27. 34. 38. 41. 180
Siedlung	26. 180
(s. auch Arachova, Iasos, Karyai, Vourvoura)	

- Antheia/Aithaia 147. 174  
 Ano Englianos 32<sup>117</sup>. 32<sup>119</sup>. 95<sup>555</sup>. 125. 135. 139–140. 160. 174. 176  
     Akropolis 104<sup>612</sup>. 140. 176  
     Palast 95<sup>555</sup>  
     Tholosgrab III 67<sup>369</sup>  
     Tholosgrab IV 67<sup>369</sup>. 139. 174  
     Tholosgrab V (Tholos Vagenas) 76<sup>429</sup>. 139–140. 174  
     Kammergrab E-6 36<sup>149</sup>. 63  
     Kammergrab E-8 36<sup>153</sup>  
 Antissa 44  
 Arachova, Ebene von A. 2. 180  
 Archanes 30. 31<sup>108</sup>. 31<sup>111</sup>. 35<sup>142</sup>. 65<sup>354</sup>. 106. 117<sup>697</sup>. 121<sup>722</sup>. 123. 124<sup>742</sup>  
     Phourni 65<sup>354</sup>  
 Argolis 38<sup>171</sup>. 50. 90. 96. 98. 104<sup>612</sup>. 105<sup>622</sup>. 110<sup>660</sup>. 117. 121. 126–127. 165. 167. 172  
     (s. auch Nordostpeloponnes)  
 Argos 33<sup>124</sup>. 36<sup>149</sup>. 51. 96. 112. 120–121. 123. 126. 128. 134<sup>794</sup>. 153. 157. 160. 163. 173–174  
     (s. auch Deiras)  
 Arkadien 1  
 Asea 32<sup>120</sup>  
 Asine 31<sup>111</sup>. 33<sup>124–125</sup>. 34<sup>135</sup>. 42. 87. 101<sup>595</sup>. 104. 105<sup>621</sup>. 117. 122–124. 133–134. 136<sup>804</sup>. 147. 149. 153. 160. 171–172  
     Siedlung 41  
     Kammergräber:  
         Barbouna I:1 156  
         Barbouna I:2 67<sup>369</sup>. 122. 174–175. 175<sup>944</sup>  
         Barbouna I:3 37<sup>163</sup>  
         Barbouna I:7 34<sup>136</sup>. 122–123. 174  
         weitere 123–124. 174  
 Athen 50<sup>284</sup>. 51. 98<sup>575</sup>. 110<sup>660</sup>. 143<sup>835</sup>. 150–151. 158<sup>910</sup>. 165. 177<sup>957</sup>  
     Akropolis 150–151  
     Agora 158. 173<sup>937</sup>  
 Attika 30<sup>101</sup>. 41. 44. 54. 71. 150. 165. 170. 180  
  
 Berbati 30. 91. 104–105. 112–117. 119<sup>714</sup>. 133<sup>788</sup>. 134. 146. 148–149. 165. 170. 176  
     Tholosgrab 28. 115–117. 128<sup>758</sup>. 174  
     Kammergrab 12 37<sup>163</sup>  
 Beşik-Tepe 56  
 Böotien 32<sup>120</sup>. 41. 50<sup>284</sup>. 51. 71. 94. 98<sup>575</sup>. 155. 177. 180. 184  
 Broglio di Trebisacce 46. 55. 56<sup>320</sup>. 57. 181  
 Byblos 103  
  
 Chalia s. Drosia  
 Chalkis 52  
 Chania 46. 55. 55<sup>320</sup>. 57. 181



Charadros	3 <sup>22</sup>
Christos	74 <sup>412</sup>
Deiras	31 <sup>108</sup> . 31 <sup>111</sup> . 52. 54 <sup>309</sup> . 86. 120–121
Delos	78 <sup>439</sup>
Dendra	31 <sup>111</sup> . 32 <sup>119</sup> . 67 <sup>369</sup> . 71 <sup>398</sup> . 87. 91. 103. 110. 111 <sup>671</sup> . 118–120. 134. 146–147. 147 <sup>853</sup> . 157. 163. 173–174 67 <sup>369</sup> . 118. 174–175. 175 <sup>944</sup> 55 <sup>314</sup> . 118–119. 174–175 119. 174–175
Kammergrab 8	
Kammergrab 10	
Kammergrab 12	
Dimini	73 <sup>409</sup>
Dodekanes	43 <sup>218</sup> . 48. 49. 53. 54. 54 <sup>305</sup> . 55. 57
Drosia	32 <sup>120</sup>
Eleona	45. 53
Eleusis	36 <sup>154</sup> . 42. 43 <sup>216</sup> . 51. 52
Elis	42
Epidauros, Heiligtum des Apollon Maleatas	63 <sup>341</sup>
Epirus	74 <sup>415</sup>
Euböa	76. 154
Eutresis	50 <sup>284</sup> . 51. 67. 71 <sup>400</sup> . 177. 177 <sup>960</sup>
Gournia	48 <sup>275</sup> . 55. 55 <sup>317</sup> . 132. 132 <sup>774–775</sup> . 152 <sup>875</sup>
Hyria (Böotien)	41
Ialysos	34 <sup>135</sup> . 53. 87. 156
Iasos (Kynouria)	3 <sup>23</sup> . 4 <sup>32</sup> . 5
Italien s. Unteritalien	
Ithaka	43 <sup>215</sup>
Jordanien	119 <sup>711</sup>
Kakovatos	32 <sup>115</sup> . 33 <sup>124</sup> . 64 <sup>351</sup> . 86–87. 89. 91. 101. 101 <sup>595</sup> . 104–105. 113. 115. 117–118. 123. 123 <sup>735</sup> . 125–126. 128–136. 139–141. 143. 146–148. 148 <sup>858</sup> . 149–150. 152–154. 160–161. 165. 167. 167 <sup>922</sup> . 171 28. 64. 65 <sup>353</sup> . 87 <sup>478–479</sup> . 103. 128–135. 174 76 <sup>429</sup> . 135–136. 174 76 <sup>429</sup> . 136. 174
Tholosgrab A	
Tholosgrab B	
Tholosgrab C	
Kallithea (Achaia)	72 <sup>406</sup>
Kambi	36 <sup>153</sup>
Kastri (Kythera)	35 <sup>142</sup> . 141 <sup>827</sup> . 144 <sup>839</sup> . 146 <sup>849</sup>
Karyai	3. 3 <sup>23</sup> . 4 <sup>32</sup>
Ebene von K.	2

Heiligtum der Artemis	
Karyatis	4. 10 <sup>57</sup>
(s. auch Arachova)	
Kattavia	53
Katakalous	76
Kato Samikon	36 <sup>153</sup> . 104 <sup>612</sup>
Kato Zakros s. Zakros	
Katsambas	100 <sup>588</sup>
Kazarma	31 <sup>111</sup> . 71 <sup>398</sup> . 115. 124–126. 133–135. 138. 140. 148 <sup>858</sup> . 160. 167 <sup>922</sup> . 174
Keos	31. 42. 90. 95. 121. 121 <sup>722</sup> . 146. 146 <sup>849</sup> . 150. 153–154
(s. auch Ajia Irini)	
Kiapha Thiti	40 <sup>186</sup> . 41 <sup>200</sup> . 42 <sup>210</sup> . 51. 103 <sup>608</sup> . 151. 177
Kiperi	75 <sup>415</sup>
Kleidi s. Kato Samikon	
Knossos	29. 30 <sup>98</sup> . 32 <sup>120</sup> . 34. 35 <sup>142</sup> . 54 <sup>311</sup> . 66. 88. 90. 94 <sup>552</sup> . 96 <sup>563</sup> . 98. 104 <sup>614</sup> . 616. 107–108. 108 <sup>640</sup> . 111 <sup>671</sup> . 112. 112 <sup>675</sup> . 117. 120. 124 <sup>742</sup> . 133. 134 <sup>789</sup> . 141 <sup>827</sup> . 158. 173. 177
Palast	98. 105. 107 <sup>636</sup> . 161
Stadthäuser:	
‘Unexplored Mansion’	100 <sup>588</sup>
‘Little Palace’	106
‘Royal Villa’	158
Nekropolen:	
Zapher Papoura	54 <sup>310</sup>
Ajios Ioannis	107 <sup>636</sup>
Kokla	38 <sup>173</sup> . 105 <sup>622</sup> . 171 <sup>930</sup>
Kolonna s. Ägina	
Kommos	46. 55. 55 <sup>320</sup> . 57. 105 <sup>628</sup> . 181
Korakou	38 <sup>175</sup> . 40 <sup>187</sup> . 43. 88. 93. 108. 108 <sup>641</sup> . 117. 128. 177
Korinthia	41. 90. 96
Kos	45. 53. 56
Koukounara	83. 100–101. 132. 142–144. 151. 163. 165. 171. 171 <sup>931</sup>
Katarrachaki	143
Gouvalari	71 <sup>397</sup> . 82 <sup>447</sup> . 83
Tholosgrab 1	67 <sup>369</sup> . 72 <sup>406</sup> . 76 <sup>429</sup> . 142–143. 174
Tholosgrab 2	76 <sup>429</sup> . 143–144. 174
Miniaturtholoi	71
Kaminia	74 <sup>415</sup> . 82 <sup>447</sup> . 83
Phyties	76 <sup>429</sup> . 144. 174
Tholosgrab 1	76 <sup>429</sup>
Tholosgrab 2	76 <sup>429</sup> . 144. 174
Koutroufa	1 <sup>2</sup>
Kreta	30. 30 <sup>104</sup> . 31. 31 <sup>111</sup> . 32. 35. 46–47. 49. 54 <sup>306</sup> . 55. 68. 87. 89–94. 94 <sup>552</sup> . 97. 103–105. 107. 109–111. 119. 122. 124. 131. 133 <sup>780</sup> . 134 <sup>792</sup> . 135. 141–143. 146. 149. 152. 152 <sup>875</sup> . 152 <sup>878</sup> . 154. 165. 167. 169 <sup>924</sup> . 170 <sup>925</sup> . 172 <sup>934</sup> . 176. 181. 184
Kykladen	121 <sup>722</sup> . 153

Kythera	146
(s. auch Kastri)	
Lakonien	5. 41. 83. 136
Langada s. Eleona	
Lefkandi	
Xeropolis	154
Lerna	37 <sup>163</sup> . 71 <sup>405</sup> . 84 <sup>457</sup> . 104 <sup>612</sup>
Lesbos	44. 45. 56
Makrysia	36 <sup>154</sup> . 42. 71 <sup>397</sup> . 105 <sup>621</sup>
Malia	101 <sup>598</sup> . 140
Malthi	71 <sup>397</sup>
Marathon	73 <sup>409</sup>
Mavriki	2
Meggido s. Tell Ta'annek	
Melos	146
(s. auch Phylakopi)	
Menelaion	62. 90 <sup>514</sup> . 103 <sup>608</sup> . 113. 136–137. 146 <sup>849</sup> . 176–177
Menidi	67 <sup>369</sup> . 75 <sup>417</sup>
Messaria (Kos)	53
Messenien	41. 67. 69 <sup>388</sup> . 76. 83. 89. 124. 131. 139. 165. 167. 172
(s. auch Südwestpeloponnes)	
Milet	132 <sup>779</sup>
Mittelgriechenland	57. 84. 101
Mochlos	132 <sup>772</sup> . 171 <sup>930</sup>
Monemvasia s. Ajios Ioannis	
Müskebi	53
Mykene	28. 30. 33 <sup>124</sup> . 34. 34 <sup>135</sup> . 37 <sup>163</sup> . 51. 71 <sup>398</sup> . 75 <sup>418</sup> . 85. 87. 93. 96–112. 112 <sup>675</sup> . 113–115. 117. 119–120. 123. 125–127. 131. 133. 133 <sup>788</sup> . 134–135. 136 <sup>804</sup> . 138–141. 143–144. 146. 148–149. 155. 157. 160. 162–163. 165. 167. 170 <sup>925</sup> . 173–174. 182
Schachtgräber:	
Gräberrund B: A	67 <sup>369</sup>
Γ	51 <sup>296</sup> . 64. 65 <sup>353</sup> . 150
Δ	150
M	42. 51 <sup>296</sup>
N	67 <sup>369</sup> . 68
Ξ	39
P	28. 97–98. 174. 176
Gräberrund A: I	100. 101 <sup>595</sup> . 125. 154
IV	67 <sup>369</sup> . 131
V	85. 96–97. 174. 176
VI	41. 132 <sup>773</sup>
Tholosgräber:	
Epano Phournos	73 <sup>409</sup> . 89. 98–101. 174
Ägisthgrab	31 <sup>108</sup> . 31 <sup>111</sup> . 73 <sup>409</sup> . 74 <sup>415</sup> . 76. 89. 101–105. 174. 182
Kyklopengrab	106. 174

Panajiagrab	106. 174
Kato Phournos	106–107. 174
Löwengrab	107–108. 174
Dämonengrab	108–109. 174
Klytämnestra	75 <sup>417</sup>
Kammergräber:	
Grab 31	67 <sup>369</sup>
Grab 75	67 <sup>369</sup>
Grab 92	67 <sup>369</sup>
Panajia: Grab 102	109. 167. 174
Kalkani: Grab 515	34 <sup>136</sup> . 67 <sup>369</sup>
Grab 517	67 <sup>369</sup>
Grab 518	38 <sup>173</sup> . 64. 65 <sup>353</sup> . 109–110. 174–175. 175 <sup>938</sup>
Grab 524	63 <sup>341</sup>
Grab 525	63 <sup>341</sup>
Grab 529	64. 65 <sup>353</sup> . 110–111. 155 <sup>890</sup> . 174
Naxos	146 <sup>849</sup>
Nichoria	32 <sup>119</sup> . 32 <sup>120</sup> . 38 <sup>178</sup> . 67. 147. 165. 167. 177
Siedlung: 'Area IV'	62. 147. 177
Niketopoulou-Tumulus	82 <sup>447</sup>
Nordeuropa	70
Nordostpeloponnes	40. 41. 57. 71. 73. 101. 121 <sup>722</sup> . 132. 177. 180–182. 184
Nordtriphylien	89. 128
Nordwestanatolien s. Nordwestkleinasien	
Nordwestkleinasien	47. 49. 52
Orchomenos	51. 75 <sup>417</sup> . 177
Osmanaga	74 <sup>415</sup> . 76 <sup>429</sup>
Ostkreta	91. 105 <sup>628</sup> . 131. 167–168. 177 <sup>960</sup> . 184
Palaia Epidauros	37 <sup>167</sup>
Palaikastro	31 <sup>113</sup> . 35 <sup>142</sup> . 103 <sup>608</sup> . 107. 132. 134. 138. 138 <sup>814</sup> . 161 <sup>914</sup>
Palaiochori (Alea)	83 <sup>452</sup>
Palaiochori (Kynouria)	66 <sup>356</sup> . 83 <sup>452</sup>
Palialona s. Stamnii	
Paralimni	98 <sup>575</sup>
Paralion Astros	6 <sup>48</sup>
Parga s. Kiperi	
Passia	53
Pefkakia	47. 50. 84
Pellana	98 <sup>575</sup> . 124 <sup>742</sup> . 125. 138–140. 165. 174–175. 175 <sup>947</sup>
Peloponnes	2 <sup>12</sup> . 161. 170
Perati	52. 53. 53 <sup>304</sup> . 54
Peristeria	30 <sup>103</sup> . 31 <sup>108</sup> . 32 <sup>119</sup> . 71 <sup>397</sup> . 84. 93. 96. 96 <sup>561</sup> . 125. 133–134. 143. 147–150. 160. 163
Tholosgrab 1	100. 148–149. 174

Tholosgrab 2	149. 174
Tholosgrab 3	67 <sup>369</sup> . 76 <sup>429</sup> . 149–150. 174
Petras	161 <sup>914</sup>
Phaistos	96 <sup>563</sup> . 103 <sup>609</sup> . 171 <sup>930</sup>
Pharmakokephalo s. Sklavi	
Phthiotis	37 <sup>167</sup>
Phylakopi	31 <sup>108</sup> . 33 <sup>121</sup> . 97. 103 <sup>608</sup> . 121 <sup>722</sup> . 142 <sup>830</sup>
Priftiani	37 <sup>163</sup>
Prosymna	34 <sup>135</sup> . 44. 47. 50. 87. 101. 112–115. 117. 125. 134. 144. 146
Tholosgrab	112–113. 174
Kammergräber:	
Grab 2	69. 99 <sup>581</sup> . 113–114. 157 <sup>904</sup> . 174–175
Grab 3	114. 174
Grab 7	114–115. 174–175
Grab 8	36 <sup>149</sup>
Grab 18	38 <sup>173</sup>
Grab 25	50
Grab 26	115. 174–175. 175 <sup>938</sup>
Grab 28	52
Grab 29	62
Grab 32	36 <sup>149</sup> . 52
Grab 33	52. 63 <sup>341</sup>
Grab 36	52
Grab 41	52
Grab 42	115. 174
Grab 44	52
Grab 46	69
Grab 49	62
Psari	71 <sup>397</sup>
Pseira	114. 121 <sup>722</sup> . 124 <sup>742</sup> . 132. 132 <sup>777</sup> . 133 <sup>783</sup> . 138. 138 <sup>814</sup>
 Rhodos	 48. 53. 126 <sup>750</sup> . 146. 156
Routsi	91. 98. 114. 124. 144–148. 171. 171 <sup>931</sup>
Tholosgrab 1	76 <sup>429</sup>
Tholosgrab 2	64. 76 <sup>429</sup> . 118. 145–147. 174
 Sakkara	 38 <sup>171</sup>
Satyrion	55 <sup>319</sup>
Sellasia	6 <sup>48</sup>
Sklavi	48. 55
Sklavokampos	103 <sup>608–609</sup>
Sparta	1. 2 <sup>11</sup> . 6 <sup>48</sup>
Spata	67 <sup>369</sup>
Stamnii	48 <sup>275</sup> . 55. 55 <sup>317</sup>
Südarkadien	83
Südattika	40

Südgriechenland	84. 165. 184
Süditalien s. Unteritalien	
Südlakonien	51. 165
Südpeloponnes	35. 83 <sup>452</sup>
Südtrophylien	139
Südwestpeloponnes	40. 70–71 <sup>397</sup> . 73. 74 <sup>415</sup> . 82
Swentza	37 <sup>167</sup>
Syrien	45
Tanagra	156 <sup>901</sup>
Tarent	55
Tegea	2. 6 <sup>48</sup>
Phylake, Demos von T.	3. 3 <sup>23</sup>
Teichos Dymaion	64 <sup>351</sup>
Tell Ta'annek	35 <sup>142</sup>
Theben (Ägypten)	34 <sup>132</sup>
Theben (Böotien)	32 <sup>115</sup> . 34 <sup>135</sup> . 51. 71 <sup>400</sup> . 87. 92. 94. 111 <sup>672</sup> . 119. 119 <sup>708</sup> . 128. 143. 151. 155–158. 171–174. 178
Kolonaki	86. 123. 155–157. 157 <sup>904</sup> . 174
Grab 2	155. 174
Grab 9	86. 155–156. 157 <sup>904</sup>
Grab 26	123. 156–157. 174
Megalo Kastelli	93. 152. 157–158. 174
Ismenion	157. 174
Thera s. Akrotiri	
Thermi	56
Thessalien	37 <sup>167</sup> . 73. 84
Thorikos	33 <sup>125</sup> . 40 <sup>186</sup> . 73 <sup>409</sup> . 87. 113. 134. 151–153. 170
Akropolis	153
Tholosgrab A	151–152. 174
Tholosgrab B	73 <sup>409</sup> . 86. 152–153. 174
Thyrea	2 <sup>11</sup>
Thyreatis	6 <sup>48</sup>
Tiryns	110. 119–120. 157. 173–174. 181
Siedlungskontexte	41. 47. 52. 55. 55 <sup>320</sup> . 57. 67 <sup>369</sup>
Tholosgrab	80 <sup>443</sup>
Kammergrab 16	119–120. 174
Torre Castelluccia	55 <sup>319</sup>
Tragana	71 <sup>397</sup> . 89. 100. 125. 133–135. 140–142. 160–161. 165
Tholosgrab 1	67 <sup>369</sup> . 140–142. 174
Trianda	53. 126 <sup>750</sup> . 127 <sup>754</sup>
Tripolis	1. 2 <sup>11</sup>
Troja	44. 48
Stadt V	45
Stadt VI spät	44. 45. 56. 56 <sup>323</sup> . 156
Stadt VIIa	45. 56
Trypa s. Chalkis	
Tylissos	124 <sup>742</sup>
Tsougiza (Nemea)	40 <sup>187</sup> . 41. 57. 104 <sup>612</sup> . 153 <sup>880</sup> . 177



Unteritalien	46. 47. 49. 55. 57. 181
Vaphio	87. 111 <sup>671</sup> . 137–138. 171. 174
Vari	37 <sup>167</sup>
Varkiza s. Vari	
Vaskina	83 <sup>452</sup>
Vassiliko	76. 134. 150. 174
Velestino	37 <sup>167</sup>
Voidokoilia	71 <sup>397</sup>
Volimidia	71 <sup>397</sup>
Volos	50. 73 <sup>409</sup>
Kapakli	75
Nea Ionia	156
Voroulia	40 <sup>188</sup> . 41. 101 <sup>597</sup> . 131
Vourvatsi	52
Vourvoura	1. 1 <sup>2</sup> . 2 <sup>12</sup> . 3 <sup>21–22</sup> . 9
Vranas	71 <sup>399</sup>
Zakros	35 <sup>142</sup> . 65 <sup>354</sup> . 117. 123. 123 <sup>735</sup> . 124. 132. 134 <sup>789</sup> . 171
Zakynthos s. Kambi	
Zygouries	31 <sup>108</sup> . 128. 176
Zypern	45



# Tafelnachweis

Wenn nicht anders erwähnt alle Umzeichnungen vom Verf.

- |            |  |
|------------|--|
| Taf. 1     | Umzeichnung: E. Olympios   |
| Taf. 2     | Von T. Kontogiorgis (ungefähr zwischen 1956 und 1961)  |
| Taf. 3a–b  | Nach Unterlagen des geographischen Dienstes des griechischen Militärs  |
| Taf. 4a    | Nach Rhomaios 1954, 273 Abb.3, links   |
| Taf. 4b    | Nach Tagebuch A 1956, S. 21  |
| Taf. 4c    | Nach Tagebuch B 1958   |
| Taf. 5a–f  | Nach Befundskizzen in den Tagebüchern A 1956, B 1956 und B 1957  |
| Taf. 6a–d  | Grabungsphotos; Archäologisches Nationalmuseum, Athen  |
| Taf. 7     | Nach: Rhomaios 1954, Abb. 16γ (Kat. Nr.1); ebenda, Abb. 16β (Kat. Nr. 2); ebenda, Abb. 16α (Kat. Nr. 3) ; ebenda, Abb. 13, obere Reihe, Mitte (Kat. Nr. 4); ebenda, Abb. 13, obere Reihe, zweite von l. (Kat. Nr. 5); ebenda, Abb. 13, mittlere Reihe, l. (Kat. Nr. 6); ebenda, Abb. 13, obere Reihe, zweite von r. (Kat. Nr. 7); ebenda, Abb. 13, mittlere Reihe, zweite von r. (Kat. Nr. 8); ebenda, Abb. 13, mittlere Reihe, Mitte (Kat. Nr. 9); ebenda, Abb. 13, obere Reihe, l. (Kat. Nr. 10); ebenda, Abb. 13, obere Reihe, r. (Kat. Nr. 11); ebenda, Abb. 13, mittlere Reihe, zweite von l. (Kat. Nr. 12); ebenda, Abb. 13, mittlere Reihe, r. (Kat. Nr. 13); Kat. Nr. 16–17: vom Verf.   |
| Taf. 8     | Kat. Nr. 18: vom Verf.. Nach: Rhomaios 1954, Abb. 16, untere Reihe, Mitte (Kat. Nr. 19); ebenda Abb. 16, untere Reihe, l. (Kat. Nr. 20); ebenda Abb. 16, untere Reihe zweite von l. (Kat. Nr. 21); ebenda Abb. 12, o. r. (Kat. Nr. 22); ebenda Abb. 12, o. Mitte (Kat. Nr. 23); ebenda Abb. 12, o. l. (Kat. Nr. 24); ebenda Abb. 12, u. r. (Kat. Nr. 25); ebenda Abb. 12, u. zweite von l. (Kat. Nr. 26); ebenda Abb. 12, u. l. (Kat. Nr. 27); ebenda Abb. 12, u. zweite von l. (Kat. Nr. 28); ebenda Abb. 16ζ (Kat. Nr. 29); ebenda Abb. 16ε (Kat. Nr. 30); ebenda Abb. 18α (Kat. Nr. 31); ebenda Abb. 18δ (Kat. Nr. 32); ebenda Abb. 18γ (Kat. Nr. 33); ebenda Abb. 18ε (Kat. Nr. 34); ebenda Abb. 18, o. zweites von l. (Kat. Nr. 35); ebenda Abb. 18, o. zweites von r. (Kat. Nr. 36). |
| Taf. 9–15  | Vom Verf. (Taf. 12 Kat. Nr. 45 nach Rhomaios 1954, Abb. 8–9)   |
| Taf. 16a–b | Aufnahmen: K.-V. v. Eickstedt  |
| Taf. 16c–d | Photoarchiv G. S. Korres   |
| Taf. 17–18 | Aufnahmen: K.-V. v. Eickstedt  |
| Taf. 19–20 | Archäologisches Nationalmuseum, Athen  |
| Taf. 21a–b | Archäologisches Nationalmuseum, Athen  |
| Taf. 21c   | Aufnahme: K.-V. v. Eickstedt   |
| Taf. 21d–e | Archäologisches Nationalmuseum, Athen  |
| Taf. 22    | Archäologisches Nationalmuseum, Athen  |
| Taf. 23a–b | Photoarchiv G. S. Korres   |
| Taf. 23c   | Deutsches Archäologisches Institut, Athen, Neg. Triph 197  |
| Taf. 23d   | Nach Protonotariou-Deilaki 1969a, 105 Taf. 838.  |
| Taf. 24a–b | Photoarchiv G. S. Korres   |
| Taf. 24c   | Nach Cummer – Schofield 1984, 117 Taf. 81 Nr. 1412   |
| Taf. 24d   | Photoarchiv G. S. Korres   |
| Taf. 25a   | Schwedisches Archäologisches Institut, Athen   |
| Taf. 25b   | Archäologisches Nationalmuseum, Athen  |

- Taf. 25c Deutsches Archäologisches Institut, Athen, Neg. Triph 200  
 Taf. 25d Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 26a Nach Niemeier 1985, Taf. 7, XIII A2  
 Taf. 26b Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 26c Archäologisches Nationalmuseum, Athen  
 Taf. 27a–c Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 28a Schwedisches Archäologisches Institut, Athen  
 Taf. 28b Deutsches Archäologisches Institut, Athen, Neg. Argolis 533  
 Taf. 28c–d Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 29a Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 29b Deutsches Archäologisches Institut, Athen, Neg. Triph 201  
 Taf. 29c Nach Wace 1949, Taf. 60a  
 Taf. 29d Archäologische Gesellschaft zu Athen  
 Taf. 29e Aufnahme: D. Kastoras  
 Taf. 30a Nach Wace 1949, Taf. 60b  
 Taf. 30b–c Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 31a Nach Mountjoy 1986, 20 Abb. 13 Nr. 3  
 Taf. 31b Nach Servais – Soyez 1984, Abb. 29  
 Taf. 31c Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 31d Archäologische Gesellschaft zu Athen  
 Taf. 32a–d Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 33a–b Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 33c–d Archäologisches Nationalmuseum, Athen  
 Taf. 34a Nach Wace 1949, Abb. 67c  
 Taf. 34b–c Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 35 Nach Bosanquet 1904, Taf. 13  
 Taf. 36a Nach Hood 1953, Abb. 43, Nr. 2–3, 5  
 Taf. 36b Nach Müller 1909, Abb. 16 Nr. 21  
 Taf. 37a–b Aufnahmen: D. Kastoras  
 Taf. 37c Nach Frizell 1984, Abb. 14  
 Taf. 37d Nach Frizell 1984, Abb. 15  
 Taf. 38a Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 38b Deutsches Archäologisches Institut, Athen, Neg. Triph 194  
 Taf. 38c–d Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 39a Aufnahme: D. Kastoras  
 Taf. 39b Schwedisches Archäologisches Institut, Athen  
 Taf. 39c–d Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 40a Aufnahme: D. Kastoras  
 Taf. 40b Deutsches Archäologisches Institut, Athen, Neg. Triph 195  
 Taf. 40c–d Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 41a–b Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 41c Nach Frizell 1984, Abb. 16  
 Taf. 41d Aufnahme: D. Kastoras  
 Taf. 42a–b Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 42c Nach Mountjoy 1984, Taf. 20f  
 Taf. 42d Nach Bosanquet 1904, Taf. 11  
 Taf. 43a–b Aufnahmen: D. Kastoras  
 Taf. 43c–d Photoarchiv G. S. Korres  
 Taf. 44a Aufnahme: D. Kastoras  
 Taf. 44b Archäologische Gesellschaft zu Athen

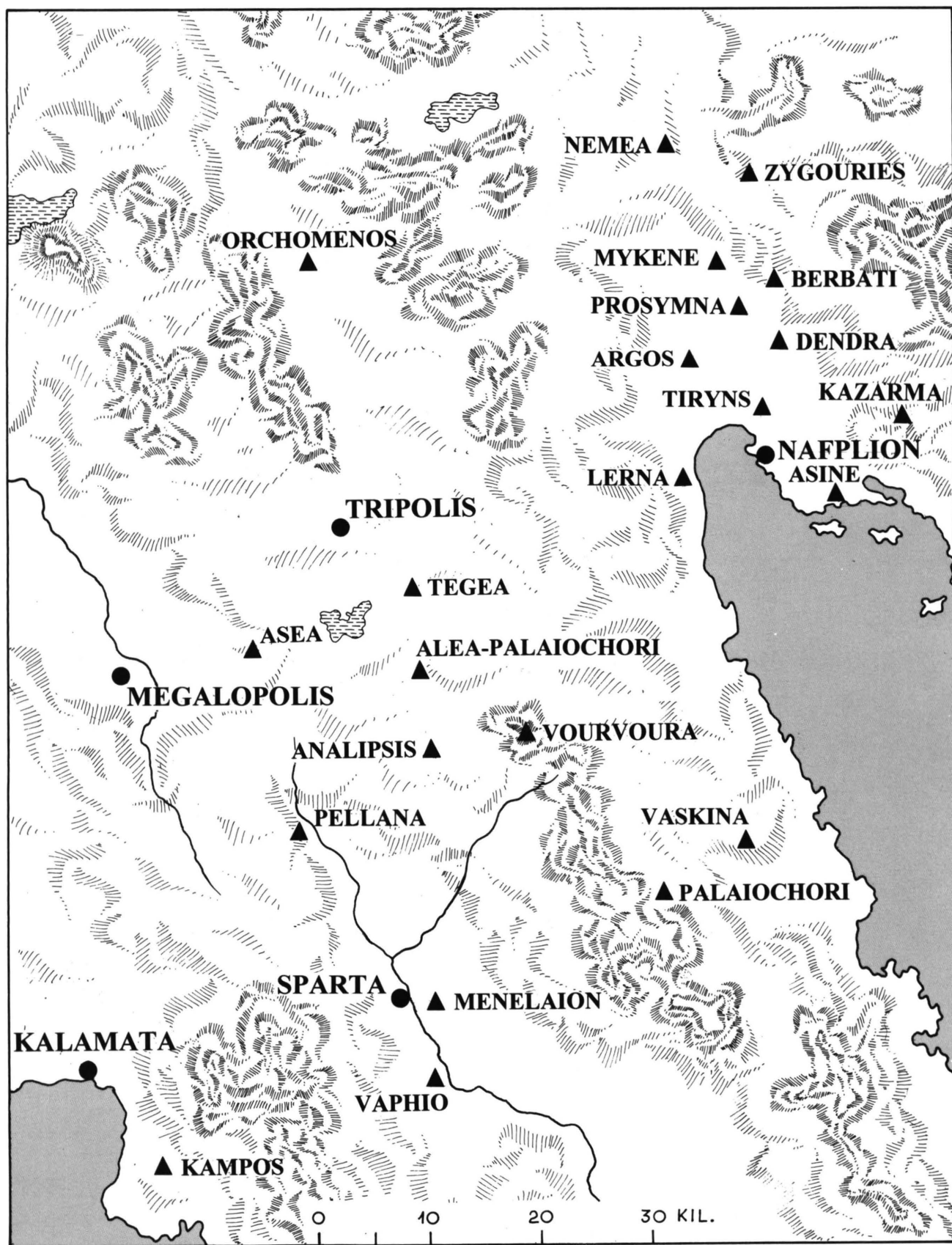
- Taf. 44c–d Photoarchiv G. S. Korres  
Taf. 45a Aufnahme: D. Kastoras  
Taf. 45b Deutsches Archäologisches Institut, Athen, Neg. 74/2462  
Taf. 45c–d Photoarchiv G. S. Korres  
Taf. 46a–d Aufnahmen: D. Kastoras  
Taf. 47a Deutsches Archäologisches Institut, Athen, Neg. Argolis 536  
Taf. 47b Deutsches Archäologisches Institut, Athen, Neg. Tiryns 1120  
Taf. 47c–d Aufnahmen: D. Kastoras  
Taf. 48a–c Aufnahmen: D. Kastoras  
Taf. 48d Archäologisches Nationalmuseum, Athen  
Taf. 49–55 Umzeichnungen E. Olympios nach Kartenvorlagen des Verf.



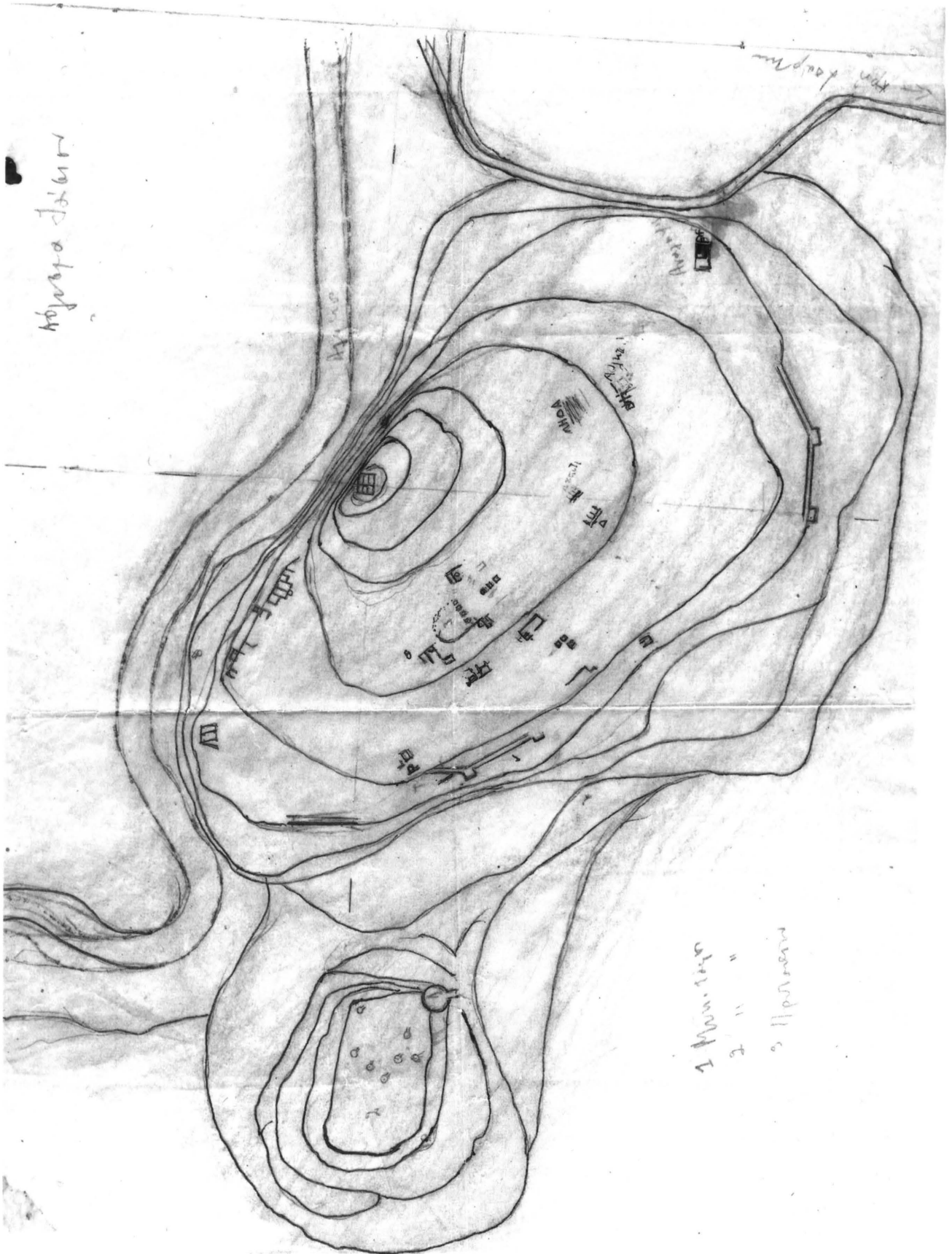


## Tafeln

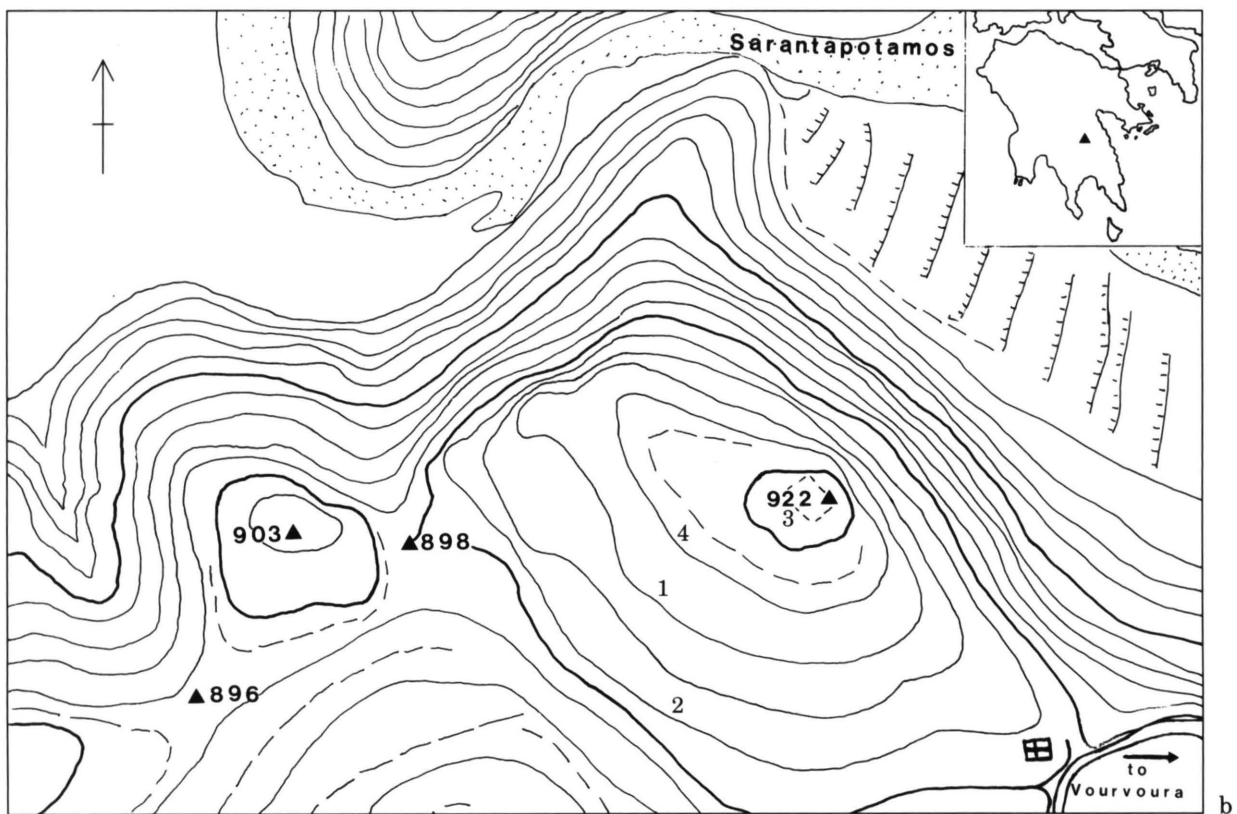
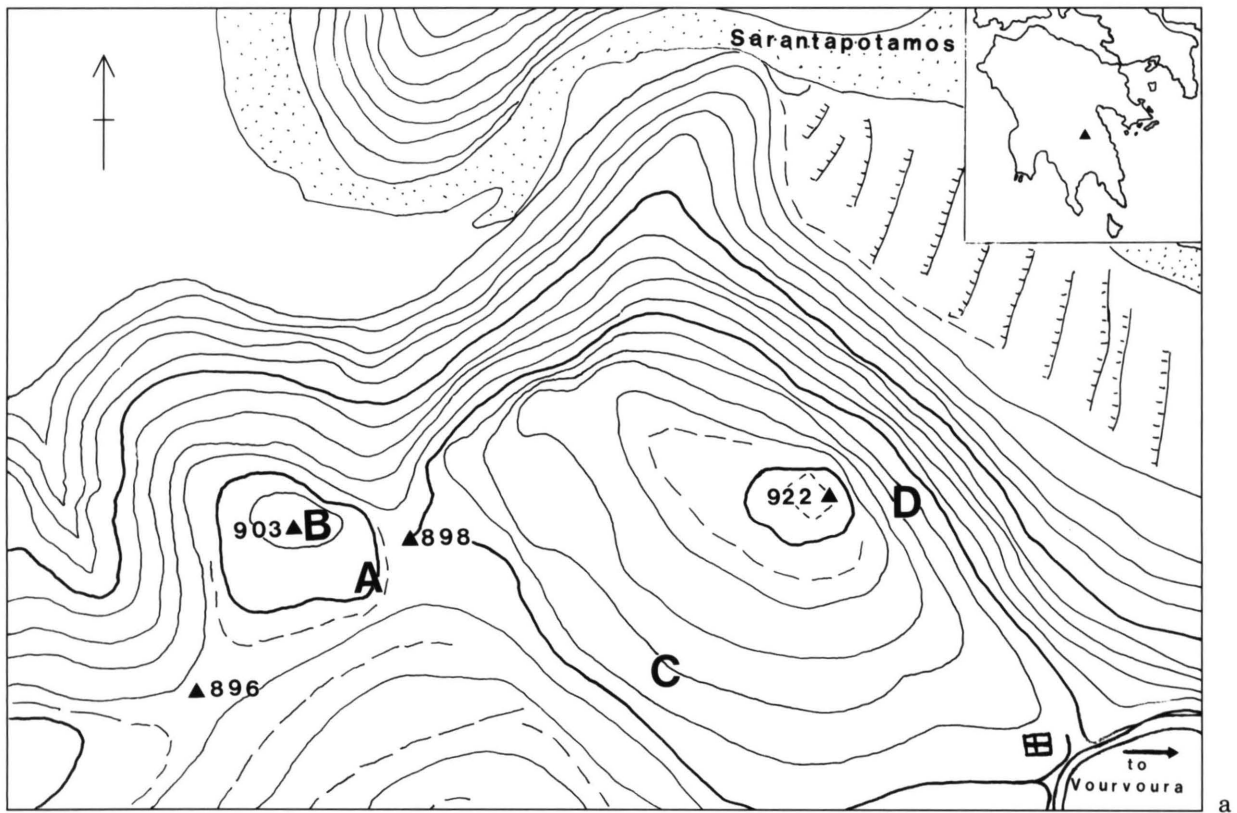




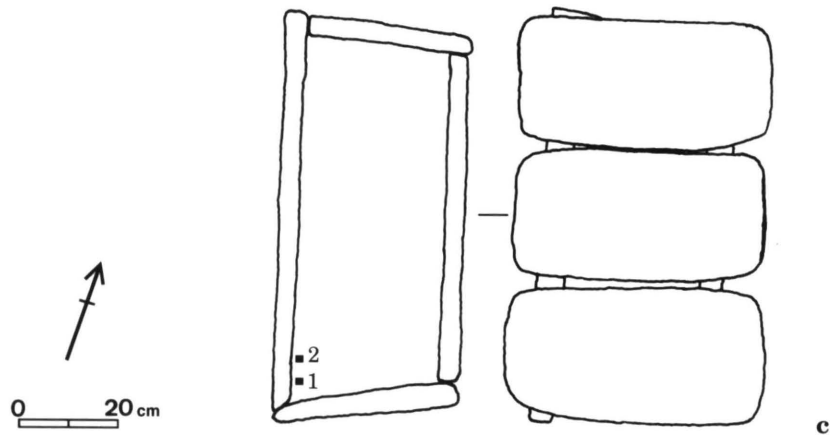
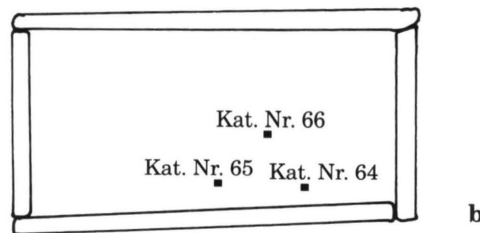
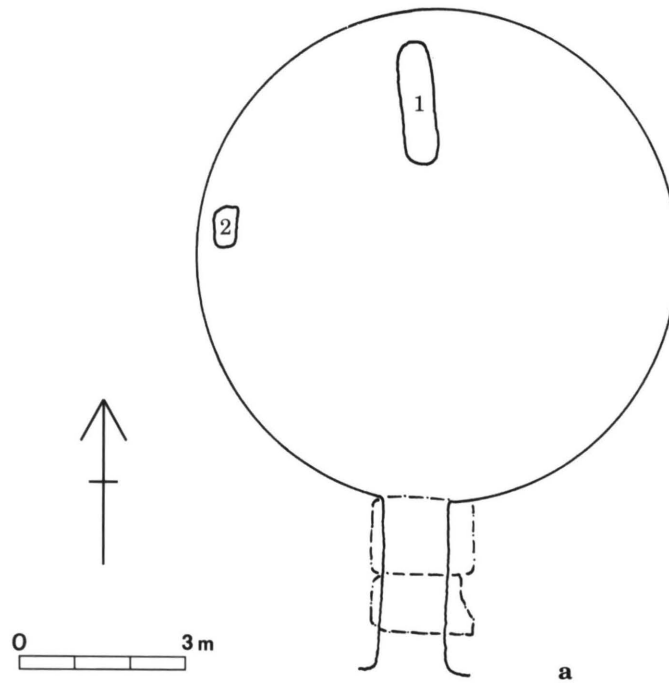
Analipsis und seine Umgebung. Übersichtskarte.



Analipsis. Topographische Übersichtskarte von Kontogiorgis.

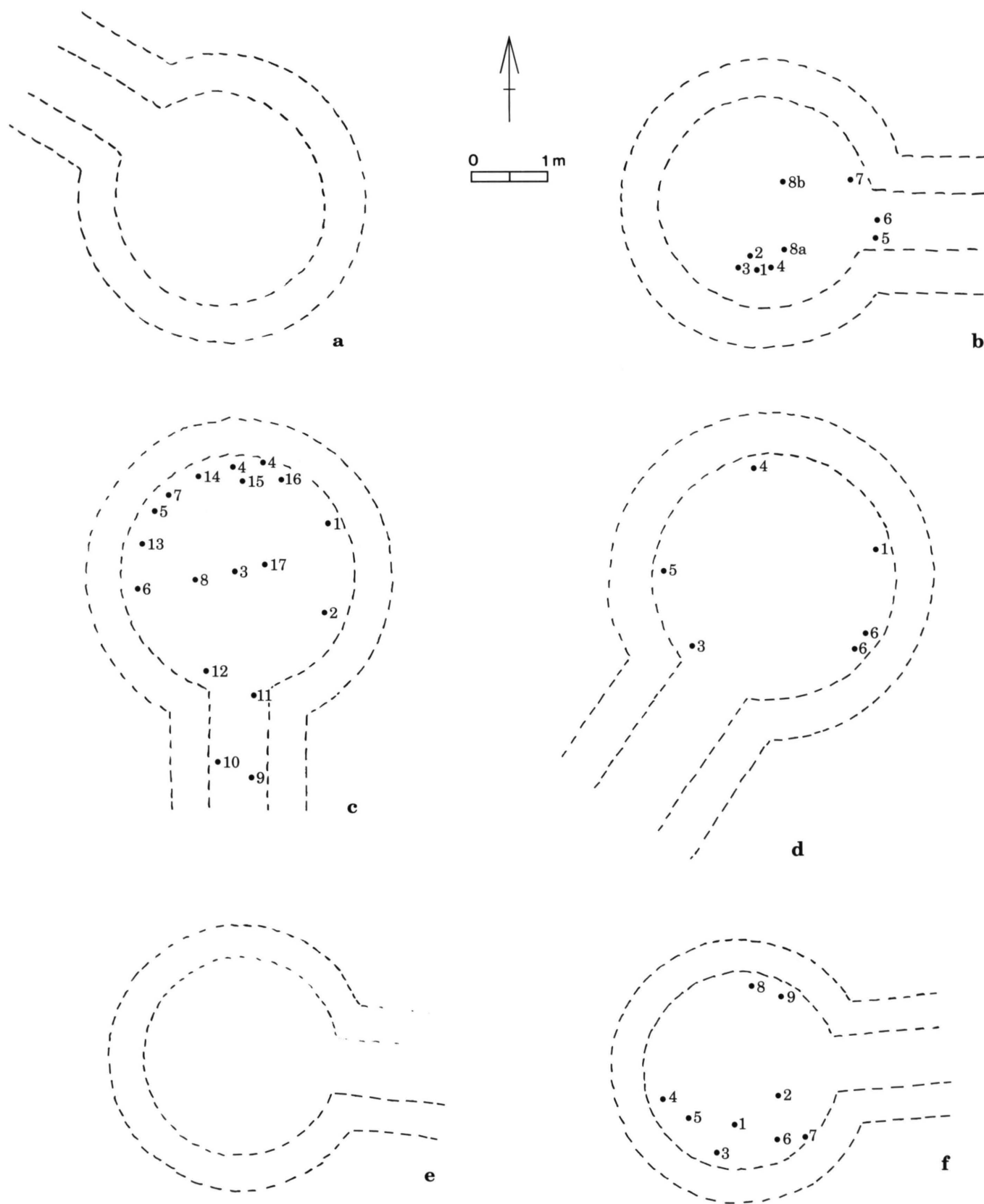


Analipsis. Schematische topographische Karten. M. 1:5000. a: Verteilung der mykenischen Grabfunde (A: Tholosgrab; B: Miniaturtholoi; C: Kistengrab 'beim Prytaneion'; D: Grab 'am Alpheios'); b: Kartierung von Fundstellen mykenischer Keramik auf dem Hügel von Analipsis anhand der Angaben von Kontogiorgis.

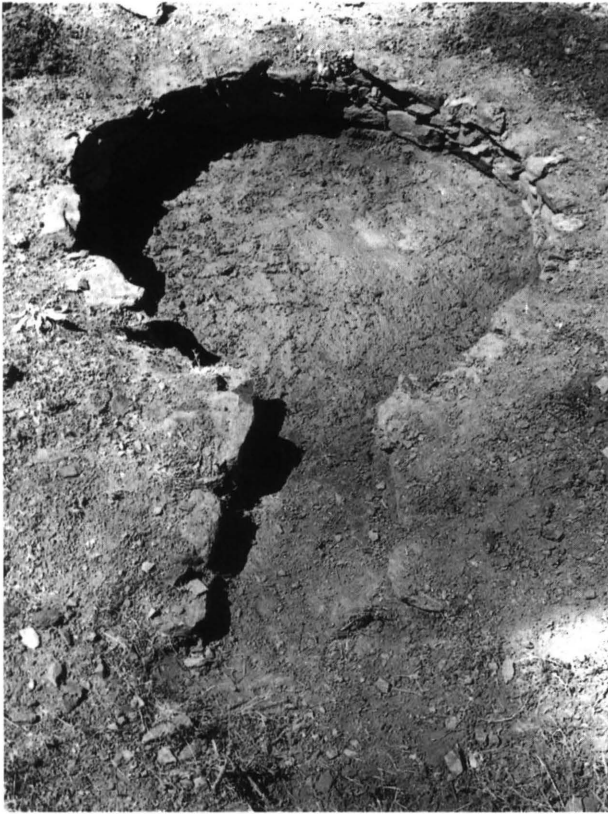


Analipsis. a: Schematischer Grundriß des Tholosgrabes; b: schematische Befundskizze des Kistengrabes 'beim Prytaneion'; c: schematische Befundskizze des Kistengrabes 'bei Alonia'.





Analipsis. Schematische Pläne der Miniaturtholoi. a: Miniaturtholos 1; b: Miniaturtholos 2; c: Miniaturtholos 4; d: Miniaturtholos 6; e: Miniaturtholos 7; f: Miniaturtholos 8.



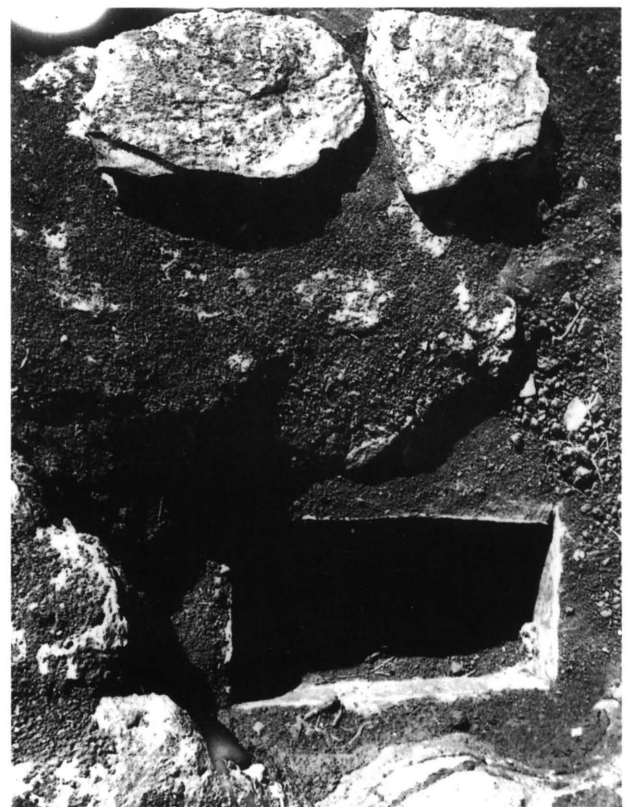
a



b

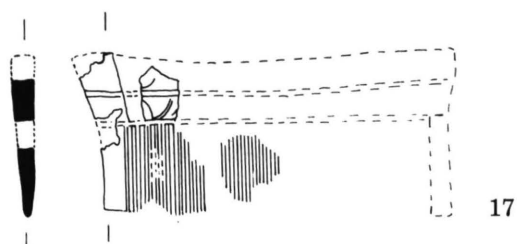
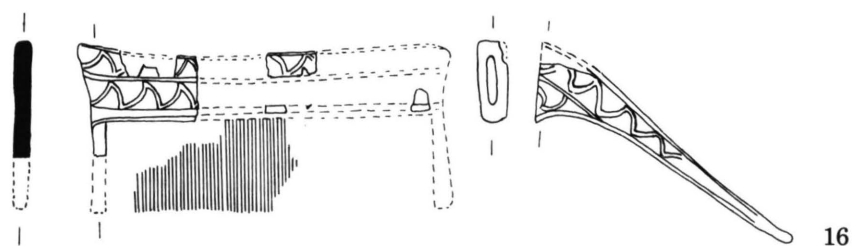
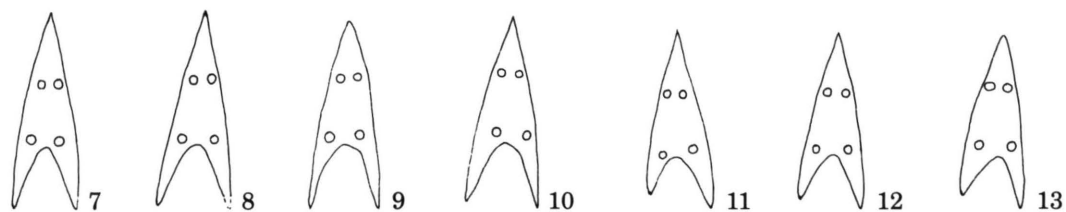


c



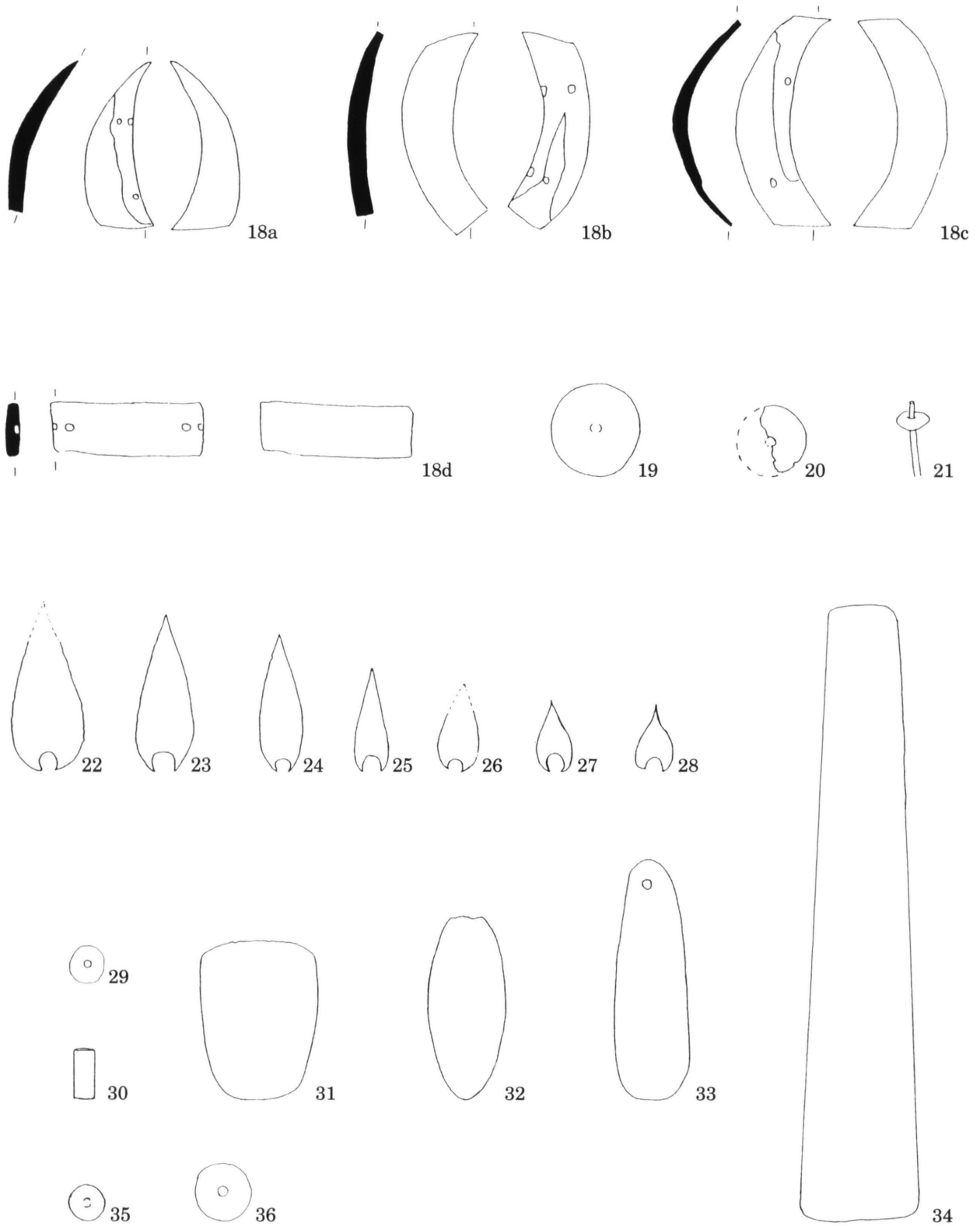
d

Analipsis. a–c: Miniaturtholoi; d: Kistengrab 'beim Prytaneion'. Grabungsphotos.



Analipsis. Tholosgrab. Kleinfunde aus Gold (Kat. Nr. 1); Silber (Kat. Nr. 2-3); Bronze (Kat. Nr. 4-13); Elfenbein (Kat. Nr. 16-17). M 1:2.

TAFEL 8



Analipsis. Tholosgrab. Kleinfunde aus Eberzahn (Kat. Nr. 18); Bernstein (Kat. Nr. 19–21); Silex (Kat. Nr. 22–28); Felsgestein (Kat. Nr. 29–34); Ton (Kat. Nr. 35–36). M 1:2.

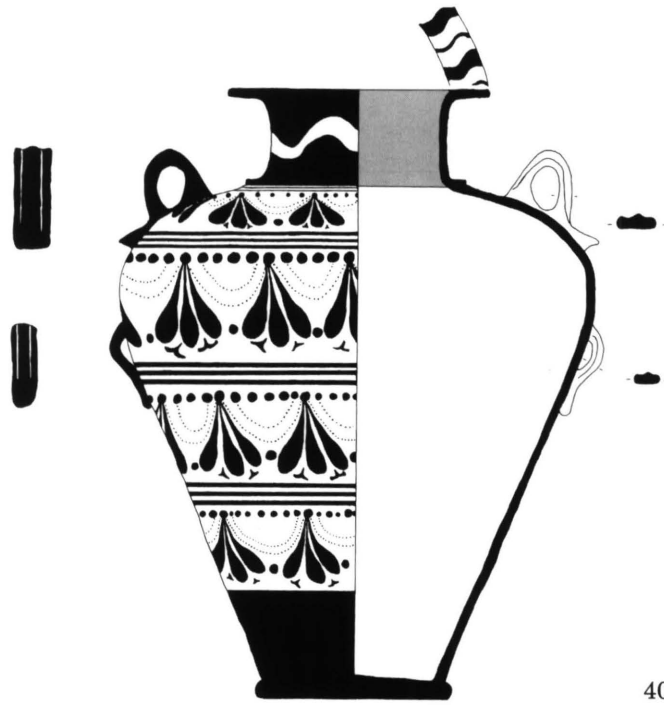


39a

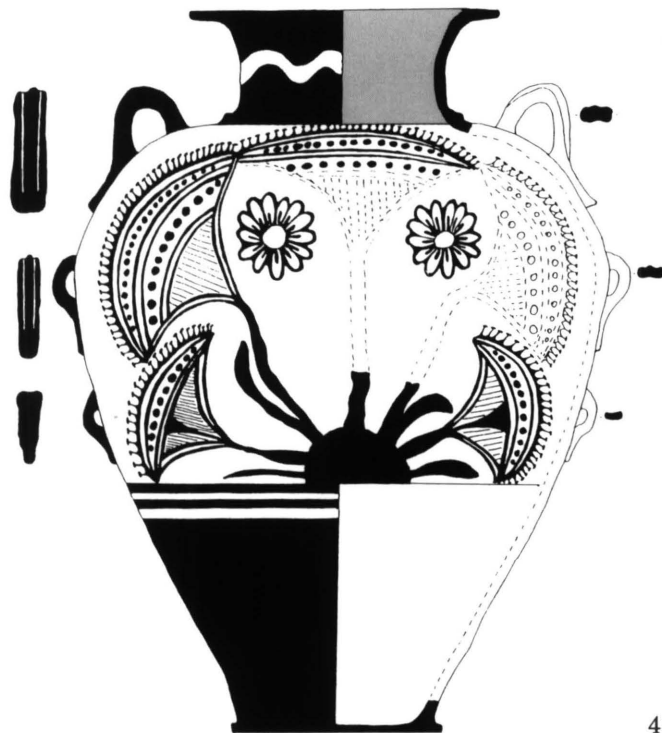


39b

Analipsis. Tholosgrab. Palatial Amphora (Kat. Nr. 39); a: M 1:6; b: Abrollung M 1:12.

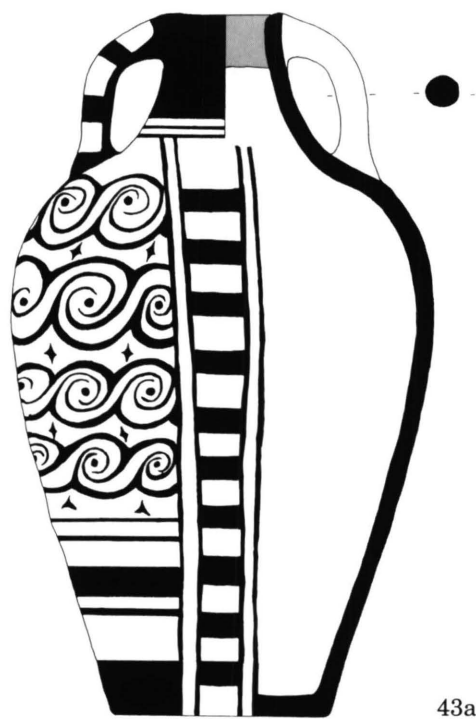


40



41



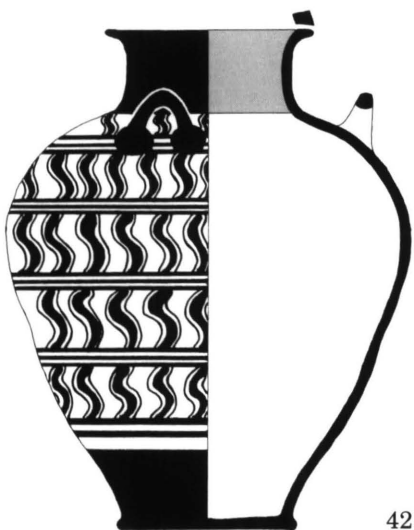


43a

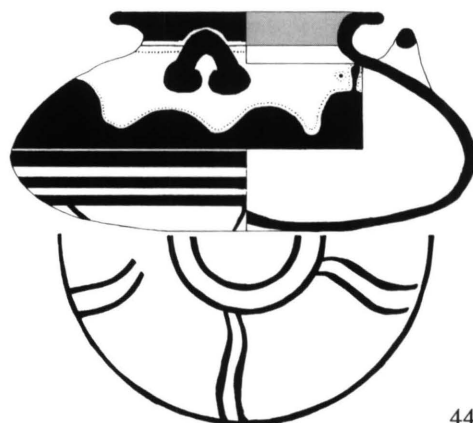


43b

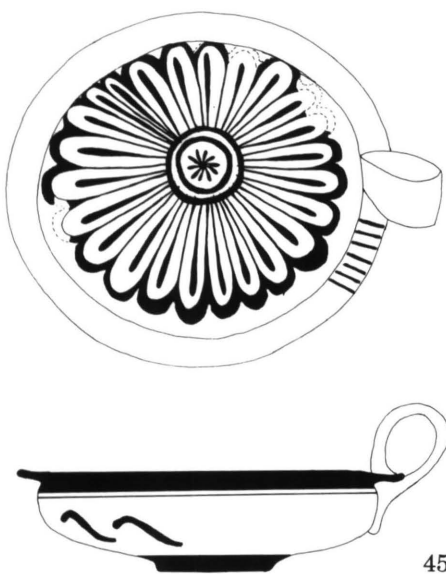
Analipsis. Tholosgrab. Amphorenkanne (Kat. Nr. 43). M 1:3.



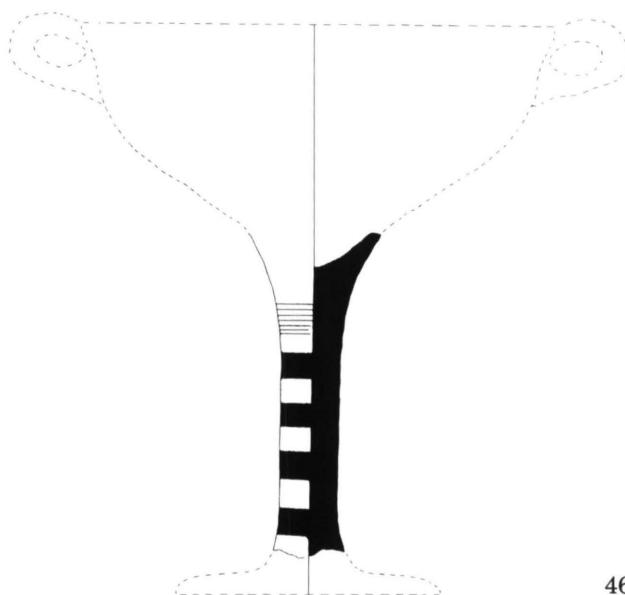
42



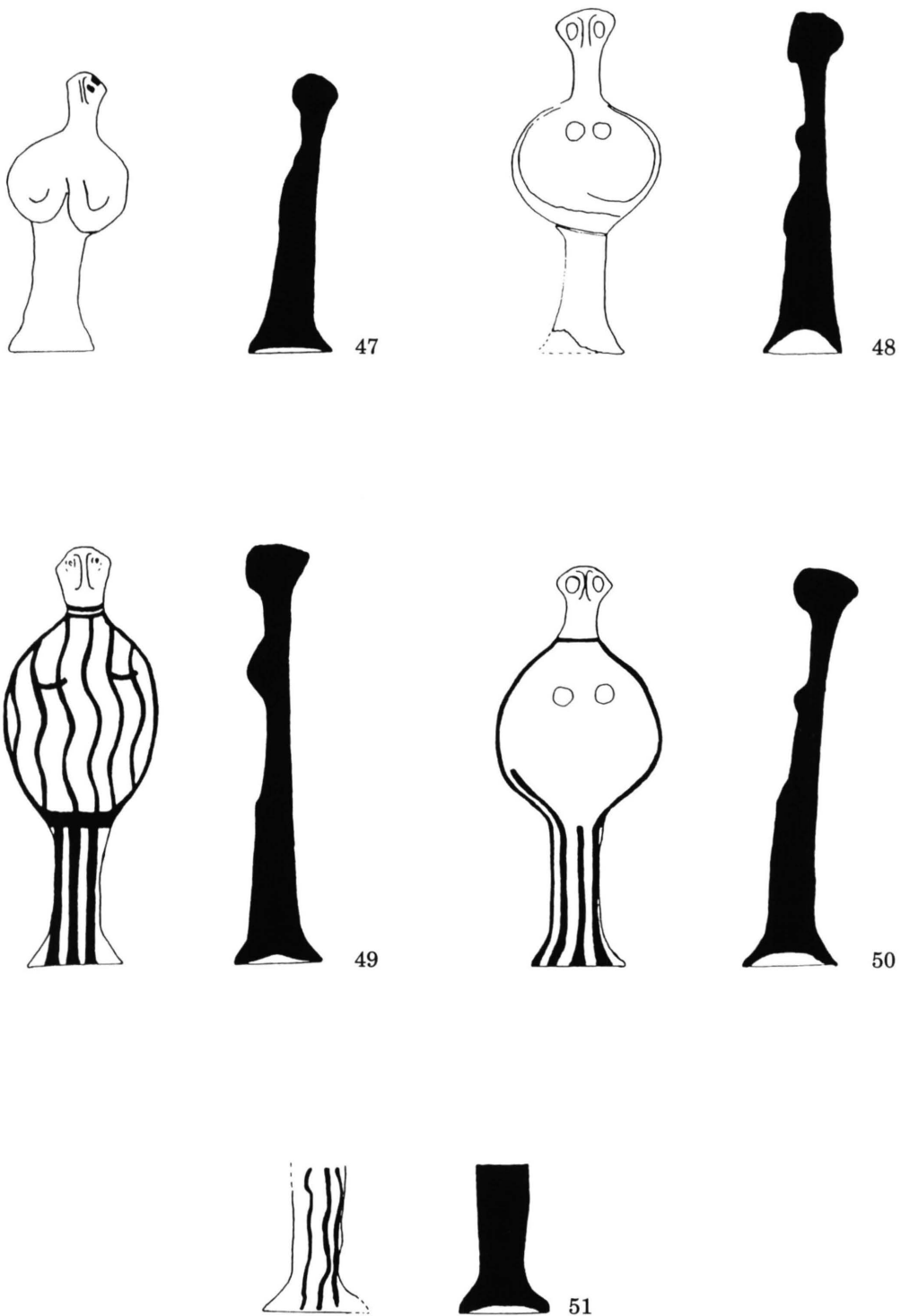
44



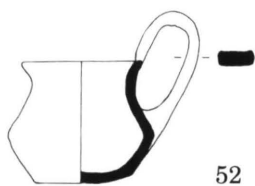
45



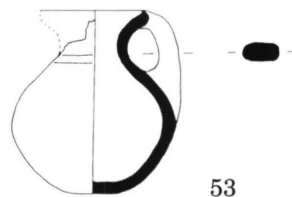
46



Analipsis. Miniaturtholoi. Frauenfigurinen aus Ton (Kat. Nr. 47–51). M 1:2.



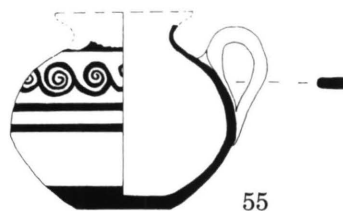
52



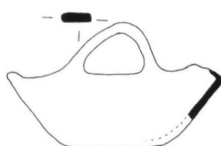
53



54



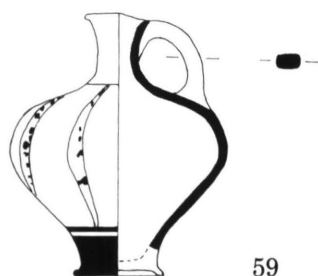
55



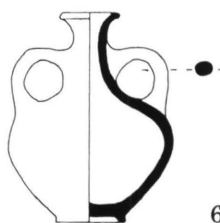
57



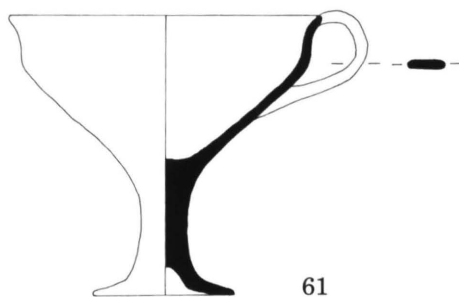
58



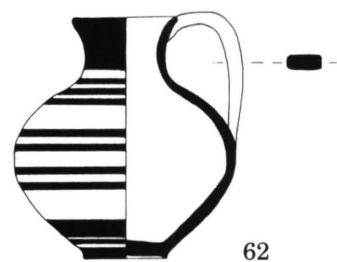
59



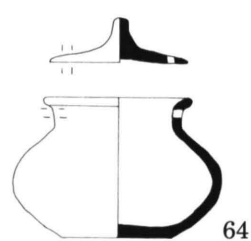
60



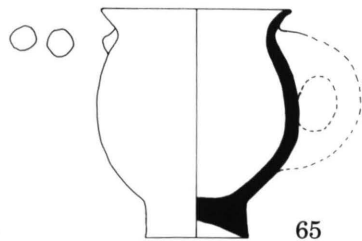
61



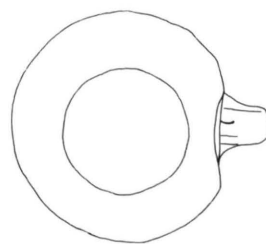
62



64



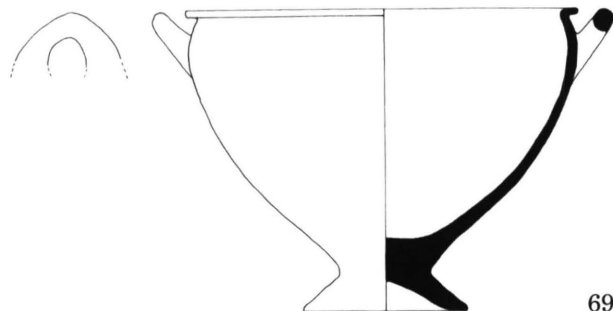
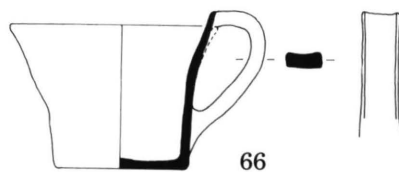
65



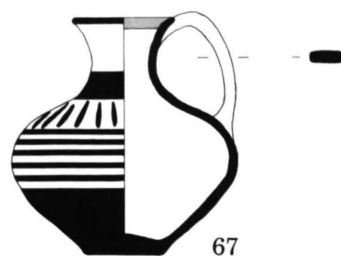
66



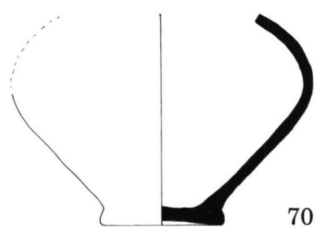
68



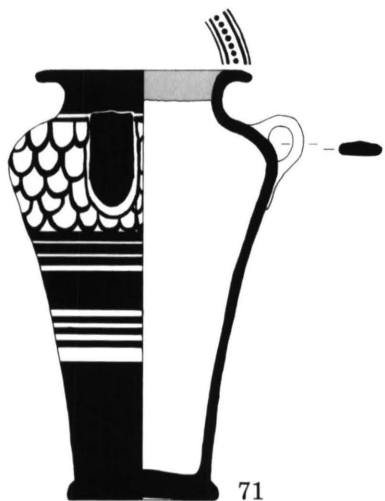
69



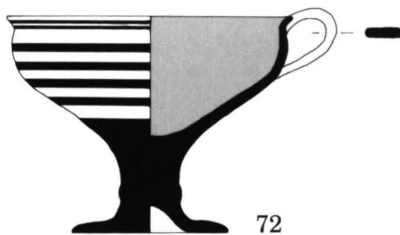
67



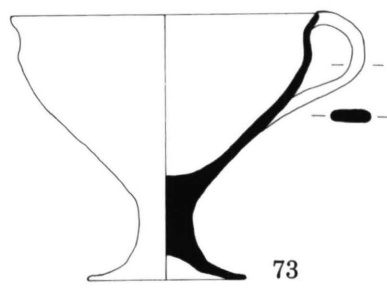
70



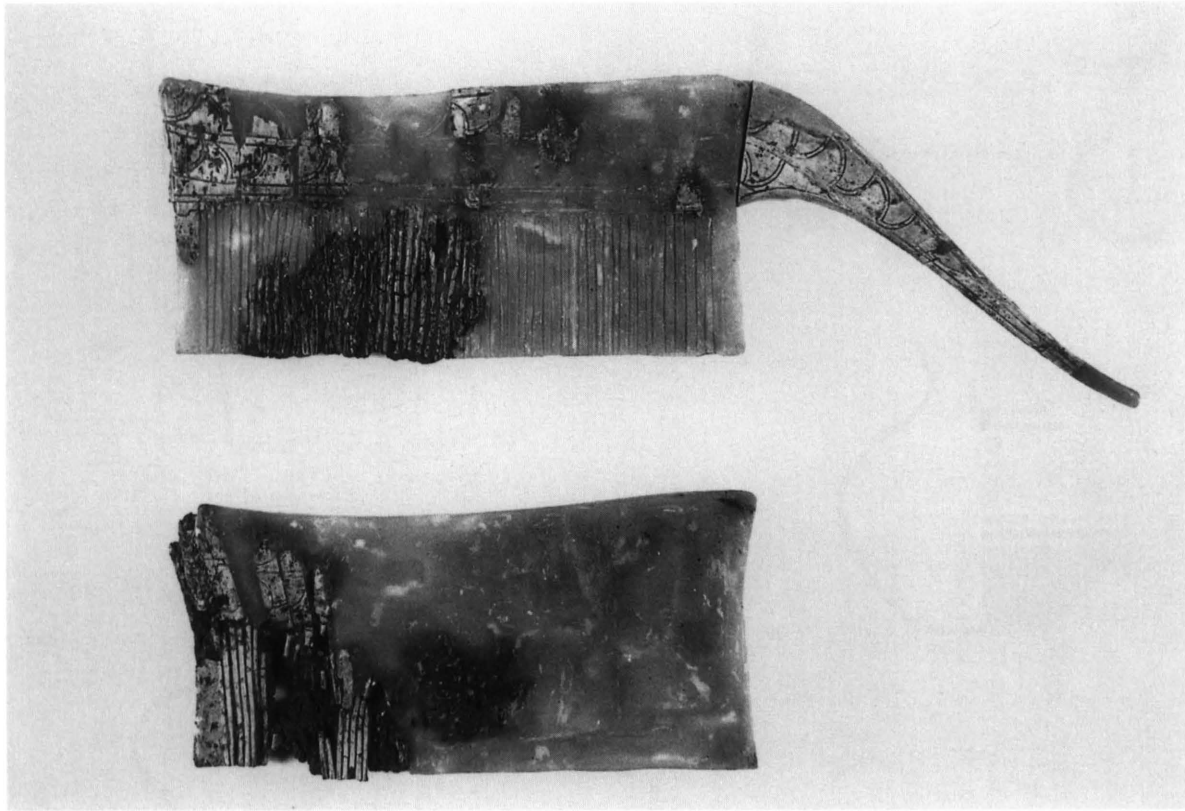
71



72

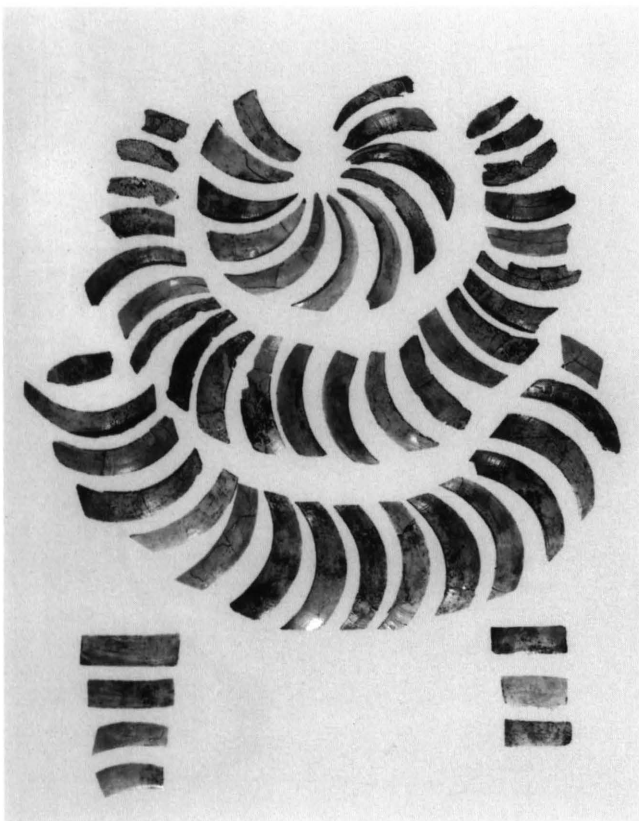


73

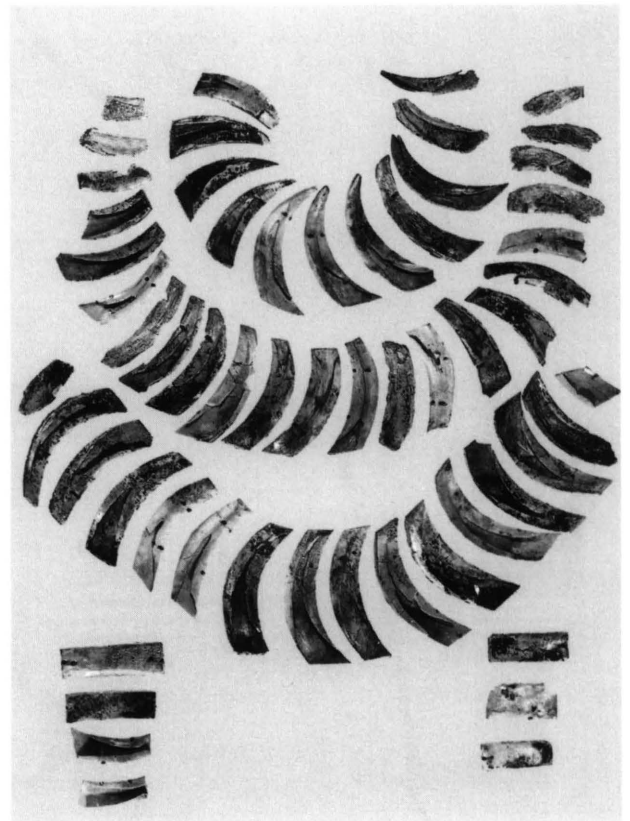


a

b



c



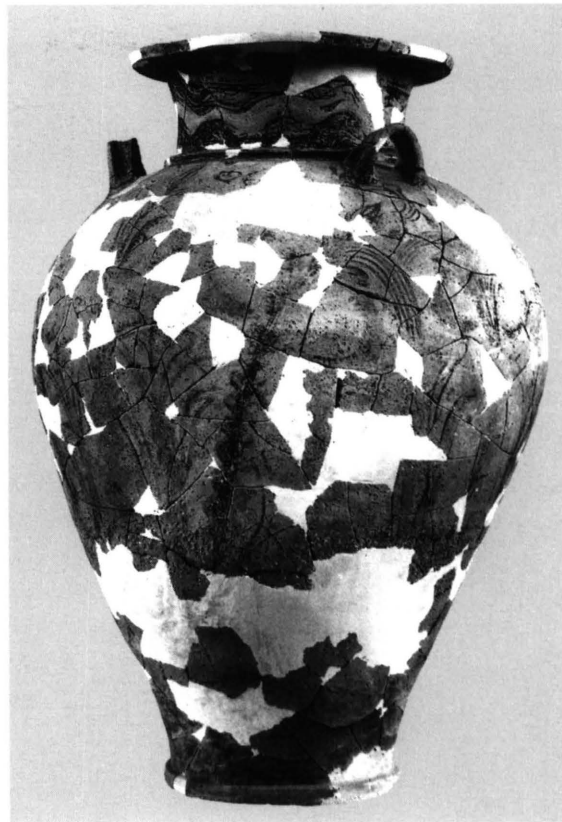
d

Analipsis. Tholosgrab. a–b: Elfenbeinkämme (Kat. Nr. 16–17); c–d: Rekonstruktion der Eberzahnplatten Kat. Nr. 18 als Helm (c: Außenseite der Platten; d: Innenseite der Platten). Nicht maßstabsgetreu.





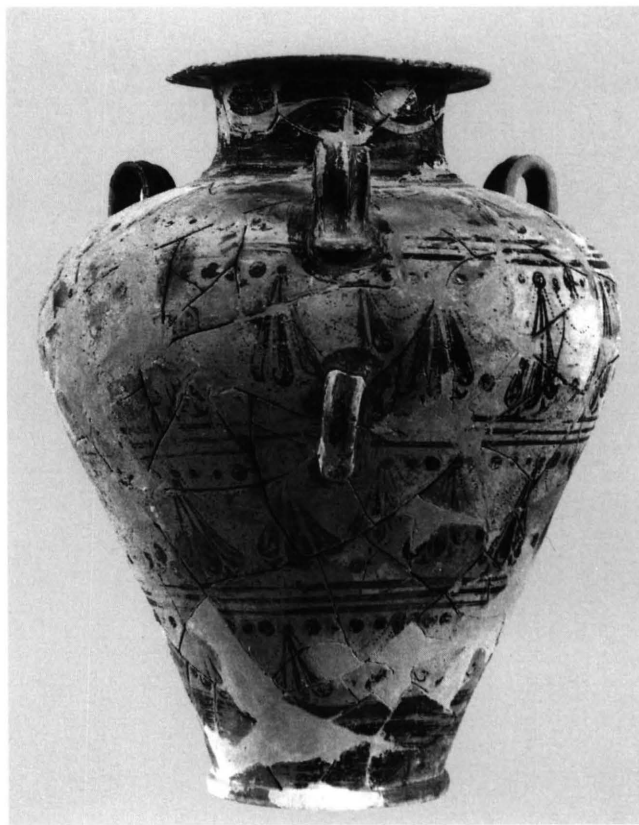
a



b



c



d

Analipsis. Tholosgrab. Palatiale Amphoren. a–b: Kat. Nr. 39; c–d: Kat. Nr. 40. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c

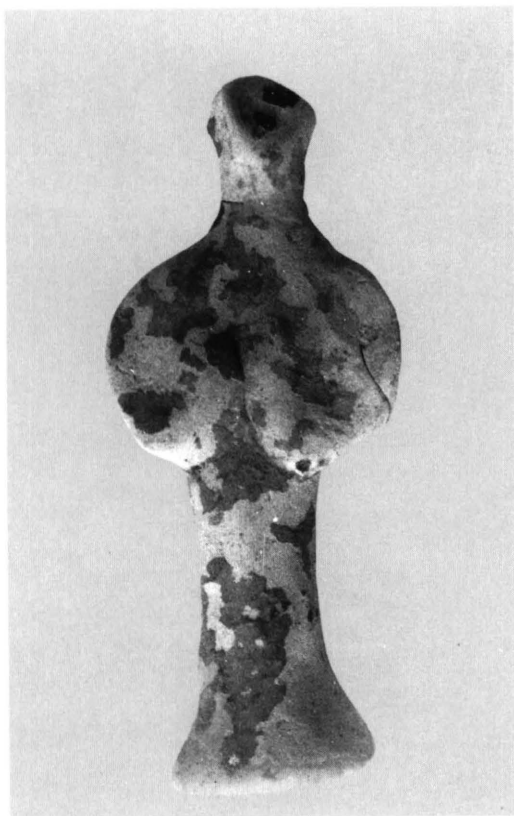


d

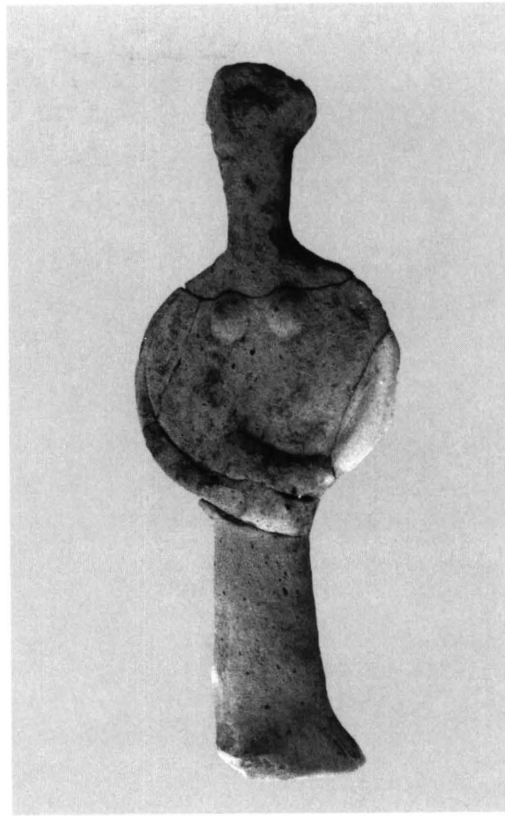


e

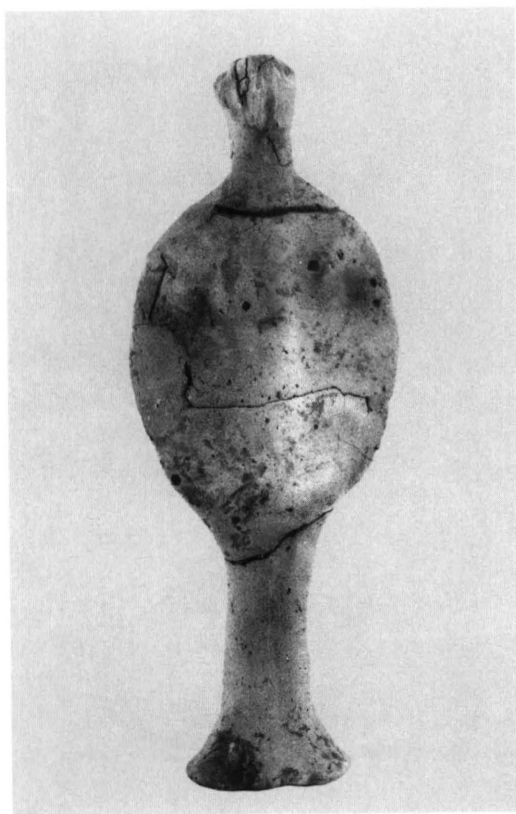
Analipsis. Tholosgrab. Keramik. a: Flaches Alabastron Kat. Nr. 44; b–c: Amphorenkanne Kat. Nr. 43; d: Palatiale Amphora Kat. Nr. 41; e: Geschweifte Amphora Kat. Nr. 42. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c



d

Analipsis. Miniaturtholoi. Frauenfigurinen aus Ton. a: Kat. Nr. 47; b: Kat. Nr. 48; c: Kat. Nr. 49; d: Kat. Nr. 50. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c



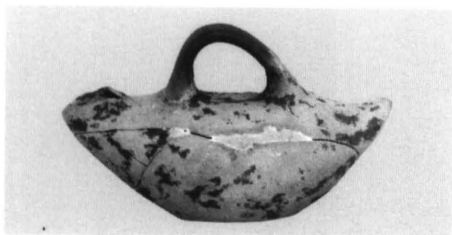
d



e



f



g



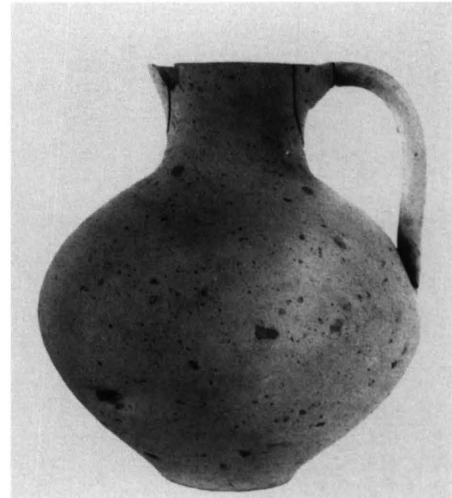
h

Analipsis. Keramik. Wahrscheinlich aus den Miniaturtholoi. a: Tasse mit Bauchknick und hochgezogenem Henkel Kat. Nr. 52; b: Kanne Kat. Nr. 53; c: Kännchen mit schulterständigem Henkel Kat. Nr. 54; d: Kännchen mit schulterständigem Henkel Kat. Nr. 55; e: Miniaturkännchen mit ausgeschnittenem Hals Kat. Nr. 59; f: Flasche Kat. Nr. 60; g: Askos Kat. Nr. 57; h: Gerundetes Miniaturalabastron Kat. Nr. 58. Nicht maßstabsgetreu.





a



b



c



d



e

Analipsis. Keramik. Wahrscheinlich aus den Miniaturtholoi. a: Kylix mit Bauchknick Kat. Nr. 61; b: Kleine Kanne Kat. Nr. 62. – Brandschutt unter dem 'Prytaneion'. c: Geschweifte Amphora Kat. Nr. 71; d: Einhenkeliger Goblet mit Bauchknick Kat. Nr. 72; e: Kylix mit Bauchknick Kat. Nr. 73. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c



d



e



g

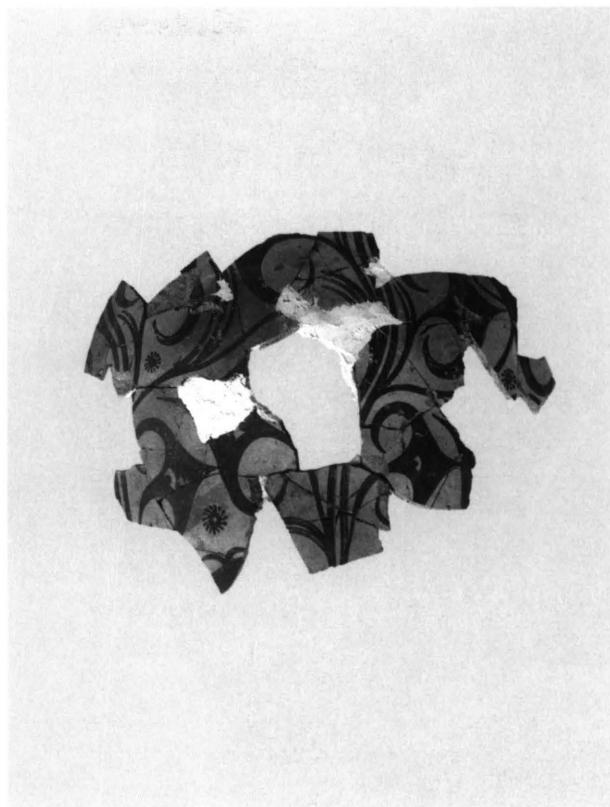


f

Analipsis. Keramik. Grab 'am Alpheios'. a: Kleine Kanne Kat. Nr. 68; b: Kleine Kanne Kat. Nr. 67; c: Krater Kat. Nr. 69; d: Geschlossenes Gefäß Kat. Nr. 70. – Kistengrab 'beim Prytaneion'. e: Pyxis mit Deckel Kat. Nr. 64; f: Kochtopf mit schulterständigem Henkel Kat. Nr. 65; g: Vaphiotasse Kat. Nr. 66. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 1. a: Ano Englianos 3; b: Peristeria 3; c: Kakovatos 18; d: Kazarma 1. Nicht maßstabsgetreu.





a



b

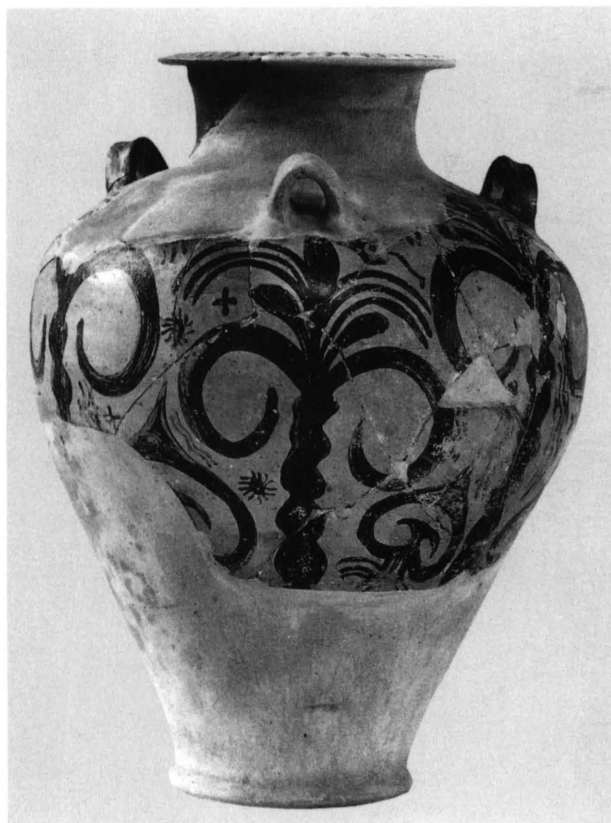


c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 1. a–b: Tragana 1; c: Ajia Irini 2; d: Kakovatos 1. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 1. a: Asine 3; b: Argos 3; c: Kakovatos 4; d: Kakovatos 21. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c

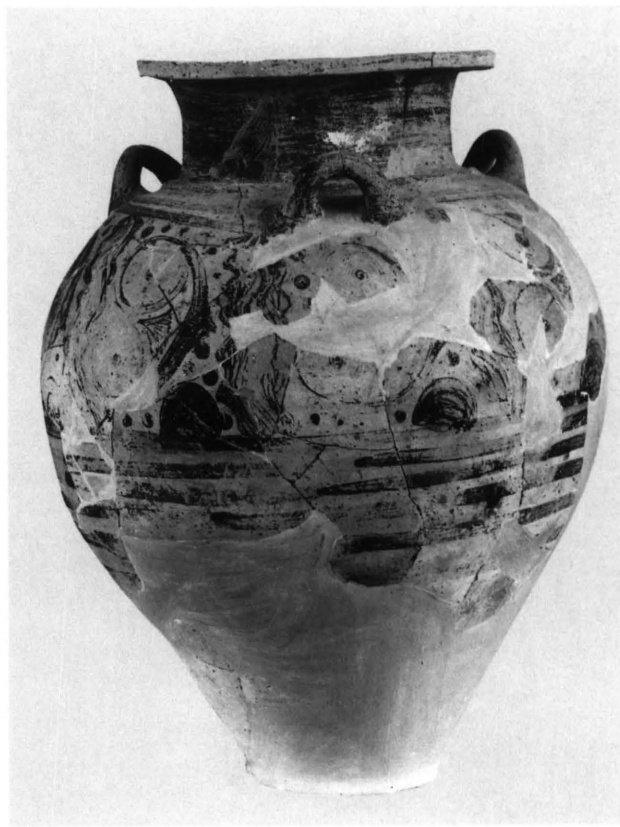
Palatiale Amphoren des Schemas 2a. a: Argos 2; b: Peristeria 11; c: Mykene 1. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c

Palatiale Amphoren des Schemas 2a. a: Kakovatos 19; b-c: Koukounara 1. Nicht maßstabsgetreu.





a



b



c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 2b. a: Berbati 3; b: Dendra 2; c-d: Kakovatos 7. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c



d



e

Palatiale Amphoren des Schemas 2b. a: Routsi 4; b: Kakovatos 17; c: Mykene 25; d-e: Mykene 2. Nicht maßstabsgetreu.



a



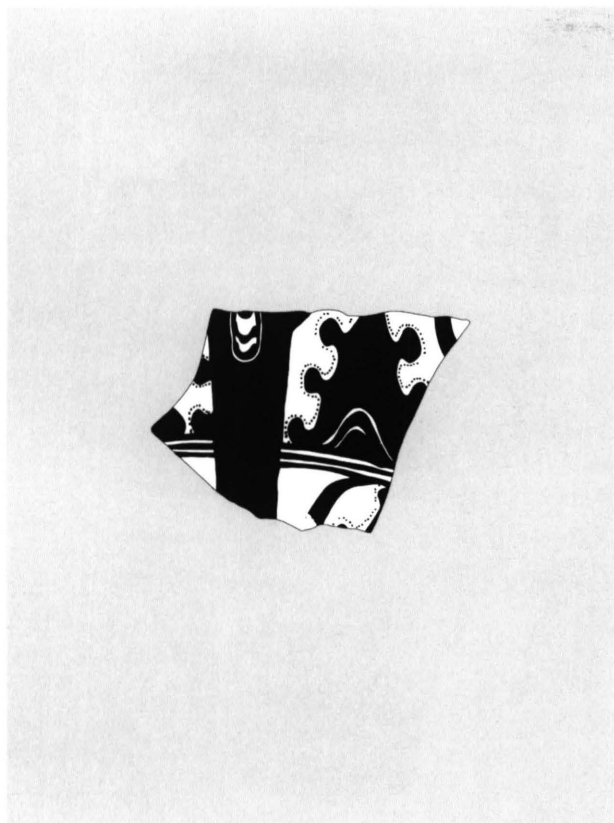
b



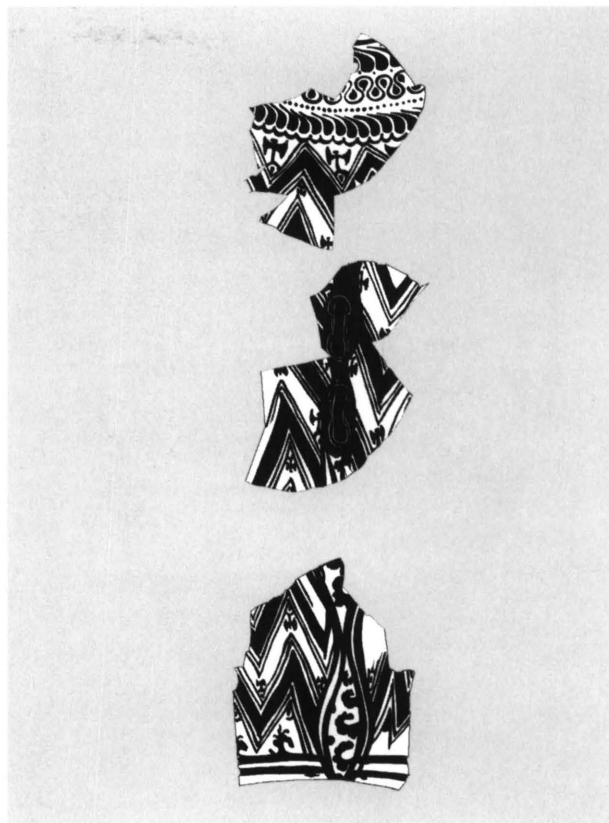
c

Palatiale Amphoren des Schemas 2b. a: Mykene 15; b-c: Kakovatos 8. Nicht maßstabsgetreu.





a



b



c

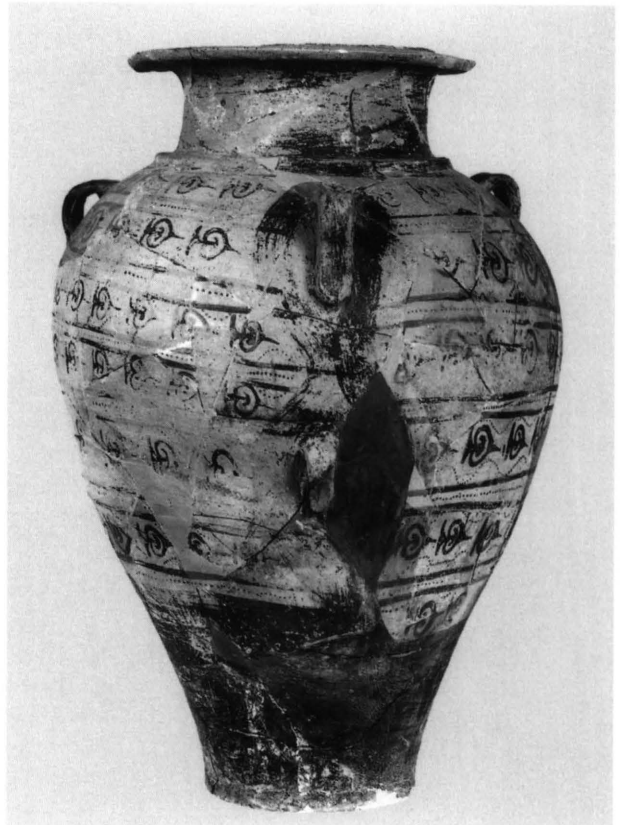


d

Palatiale Amphoren des Schemas 2b. a: Argolis 2; b: Thorikos 1; c: Koukounara 2; d: Mykene 4. Nicht maßstabsgetreu.



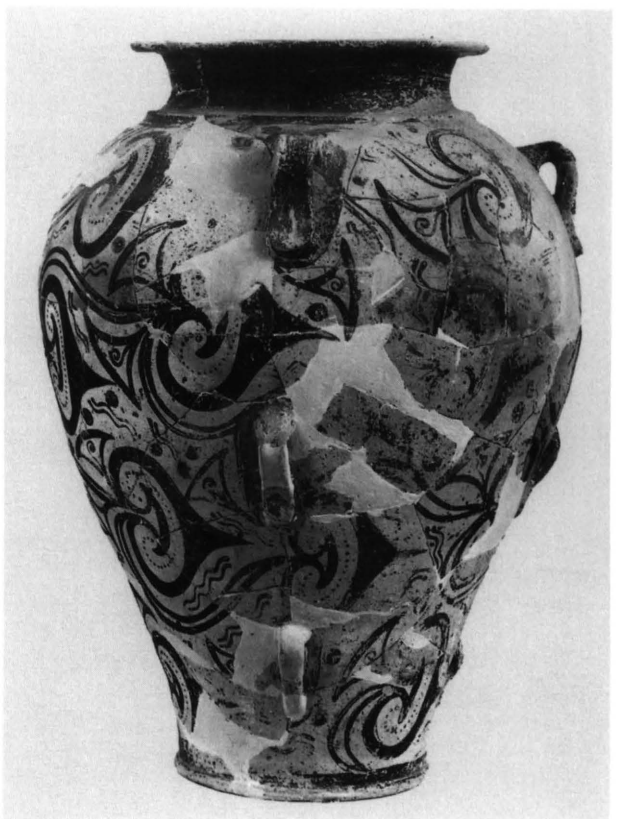
a



b



c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 2b. a–b: Tragana 3; c–d: Koukounara 5. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 2c. a-b: Kakovatos 20; c-d: Prosymna 12. Nicht maßstabsgetreu.





a



b



c

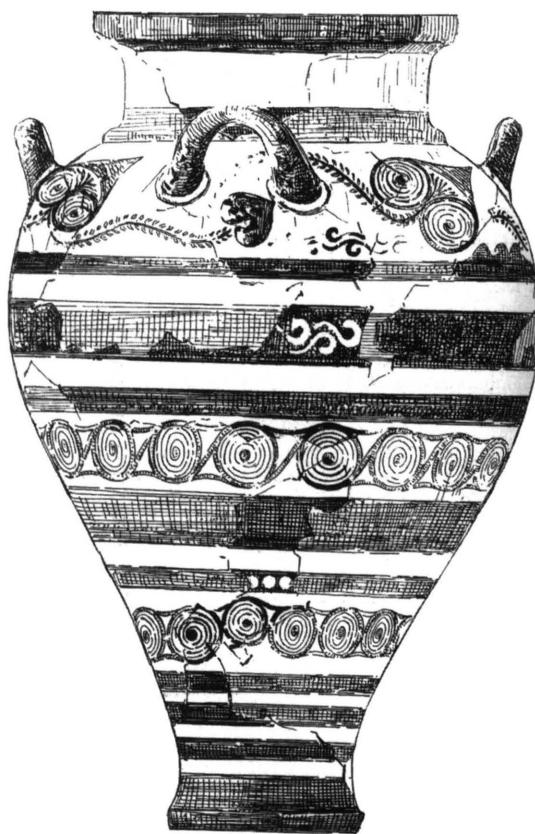
Palatiale Amphoren des Schemas 2c. a: Mykene 5; b–c: Kakovatos 9. Nicht maßstabsgetreu.



Palatiale Amphora des Schemas 2d. Mykene 51. Nicht maßstabsgetreu.



a

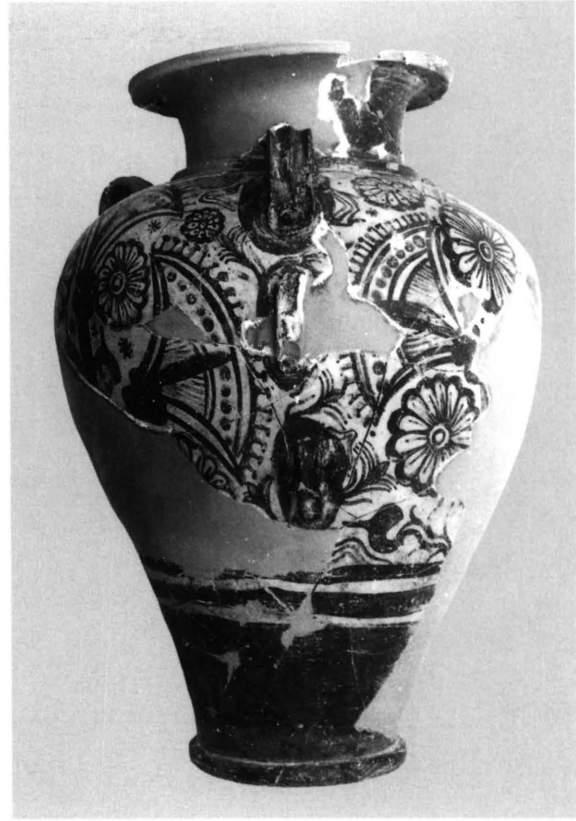


b

Palatiale Amphoren des Schemas 2e. a: Mykene 6; b: Kakovatos 2. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 3. a-b: Berbati 4; c-d: Berbati 1. Nicht maßstabsgetreu.





a



b



c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 3. a: Thorikos 6; b: Kakovatos 13; c-d: Kakovatos 12. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 3. a-b: Asine 2; c-d: Kakovatos 14. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 3. a: Dendra 1; b: Kakovatos 15; c-d Tragana 2. Nicht maßstabsgetreu.





a



b



c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 3. a: Routsi 2; b: Prosymna 9; c: Berbati 2; d: Mykene 53. Nicht maßstabsgetreu.



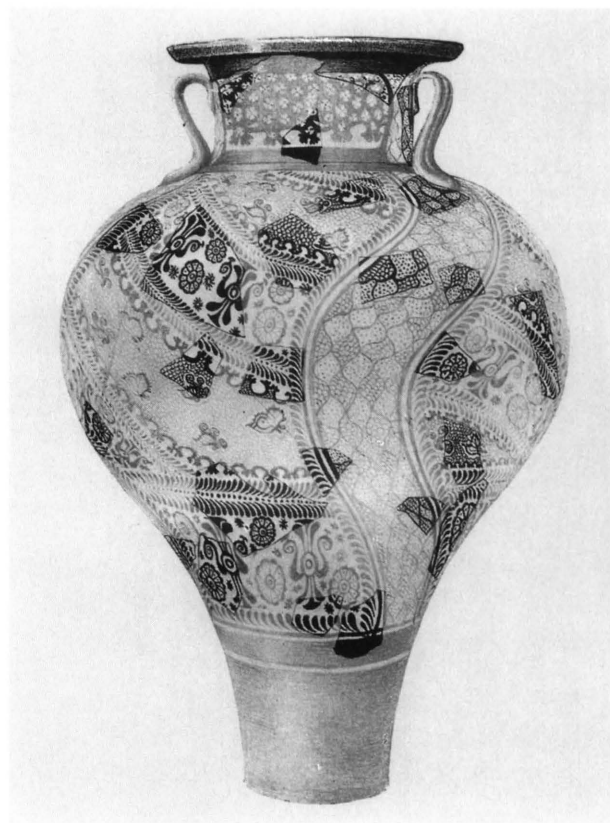
a



b



c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 4. a–b: Kakovatos 6; c: Asine 5; d: Vaphio 1. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c



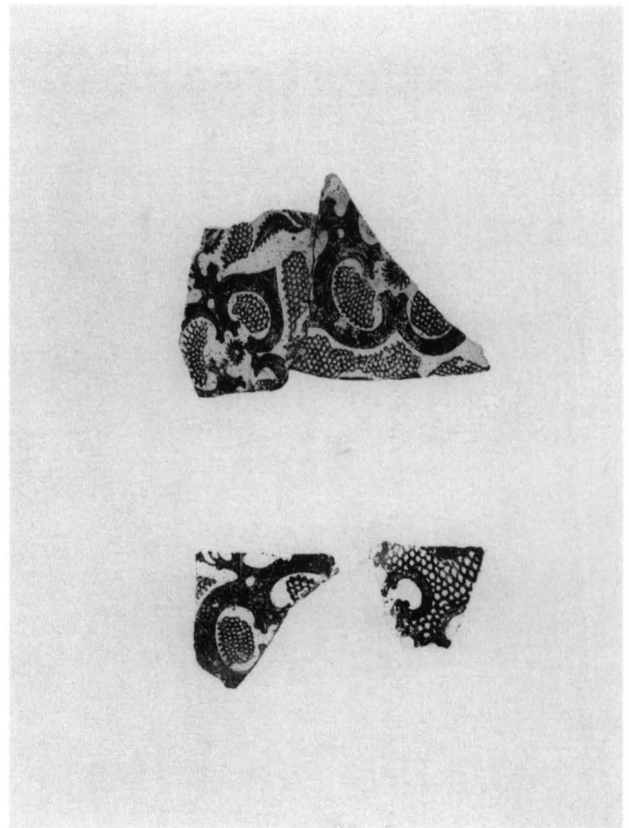
d

Palatiale Amphoren des Schemas 4. a-b: Theben 1; c: Routsis 3; d: Koukounara 4. Nicht maßstabsgetreu.





a



b



c



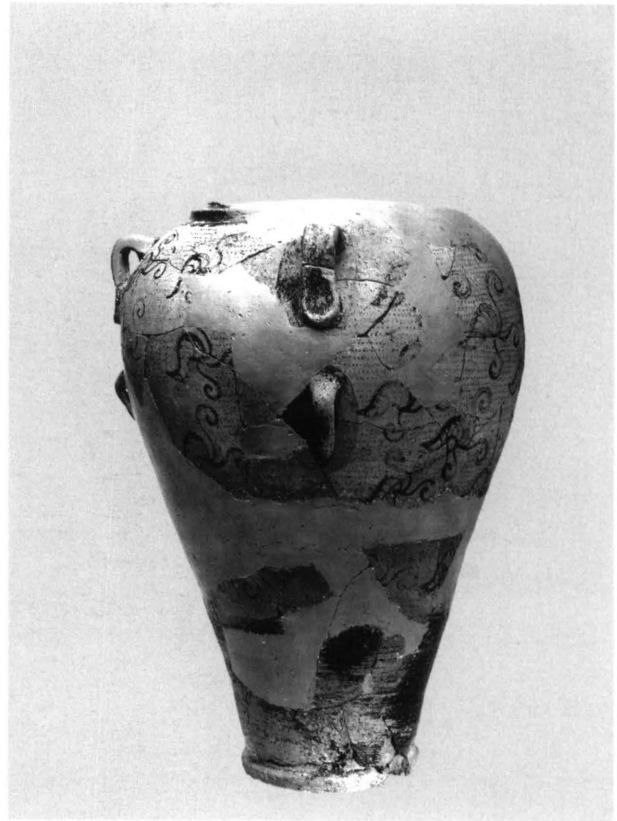
d

Palatiale Amphoren des Schemas 5. a: Asine 4; b: Mykene 28; c-d: Koukounara 3. Nicht maßstabsgetreu.

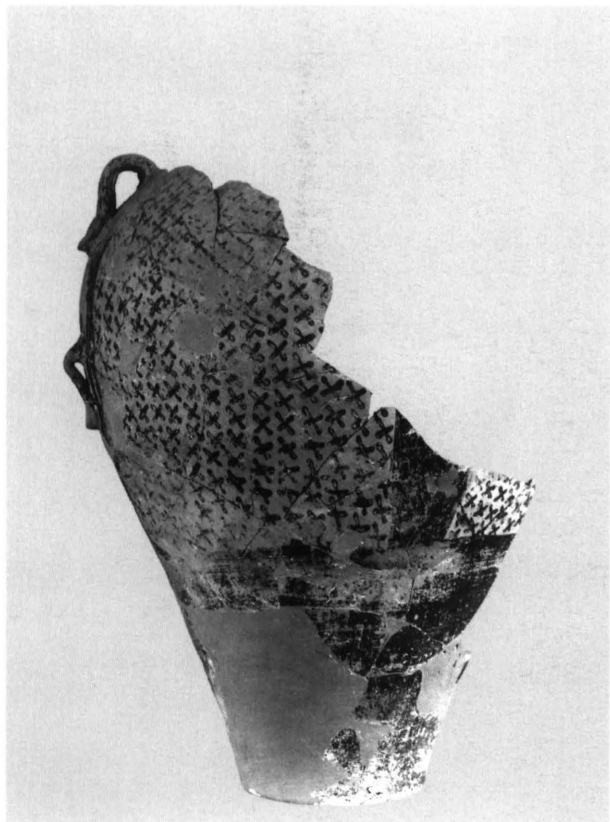




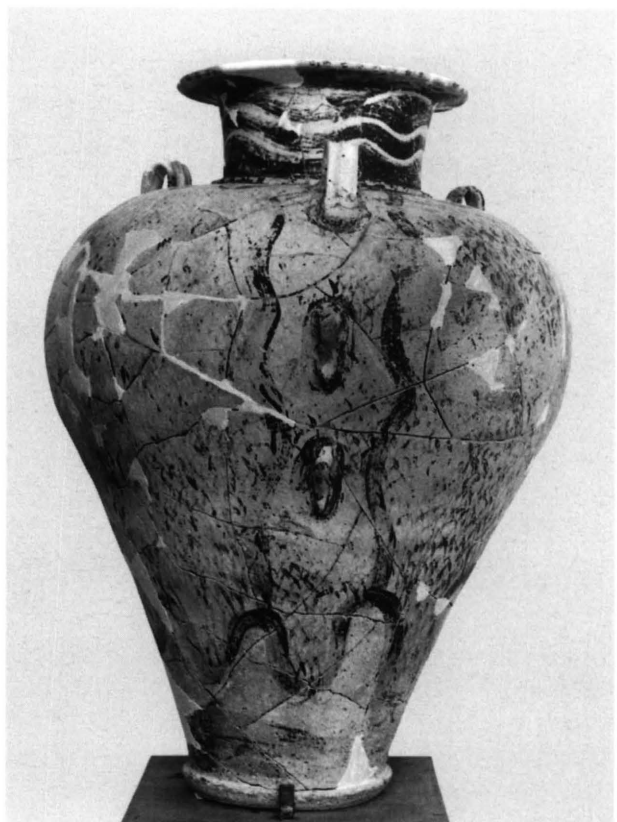
a



b



c



d

Palatiale Amphoren des Schemas 5. a: Mykene 3; b: Ajia Irini 1; c: Koukounara 6; d: Routsí 1. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



c

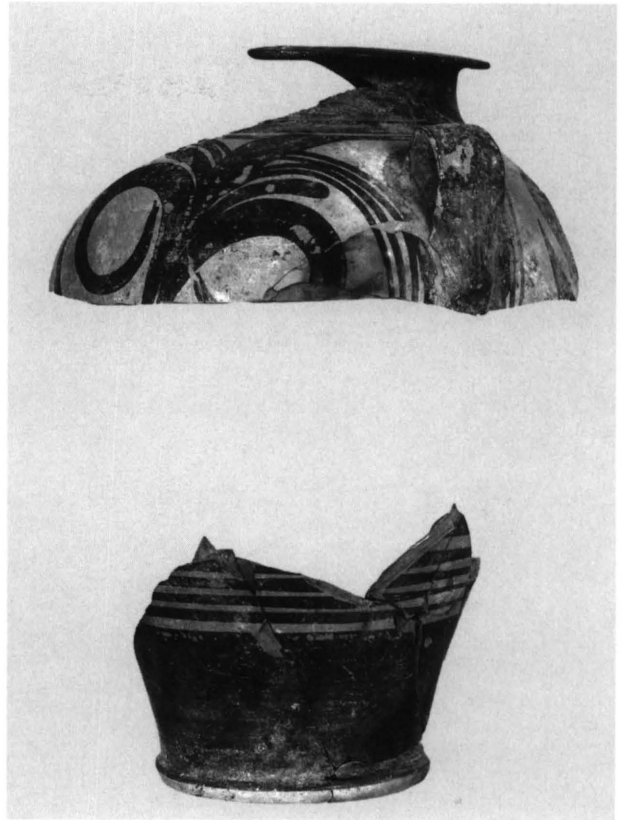


d

Palatiale Amphoren des Schemas 6. a–b: Asine 1; c–d Theben 2. Nicht maßstabsgetreu.



a



b



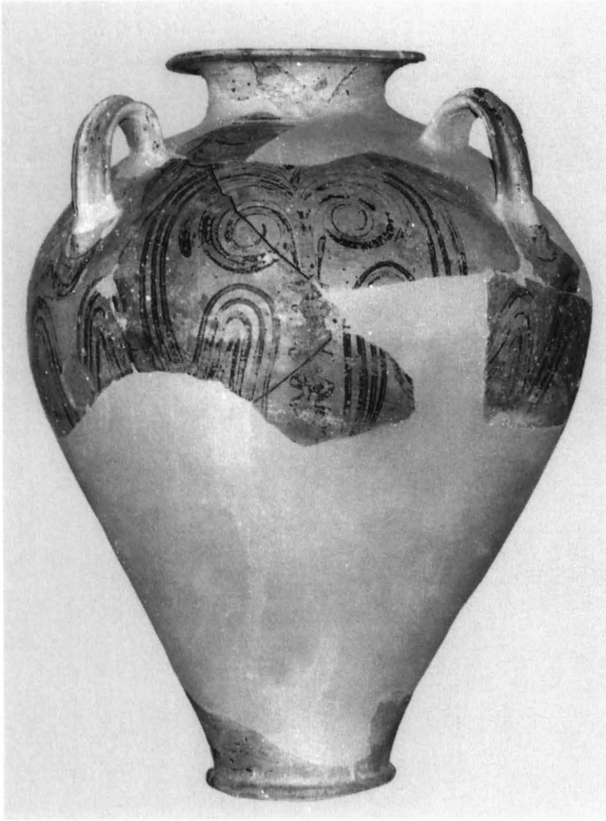
c



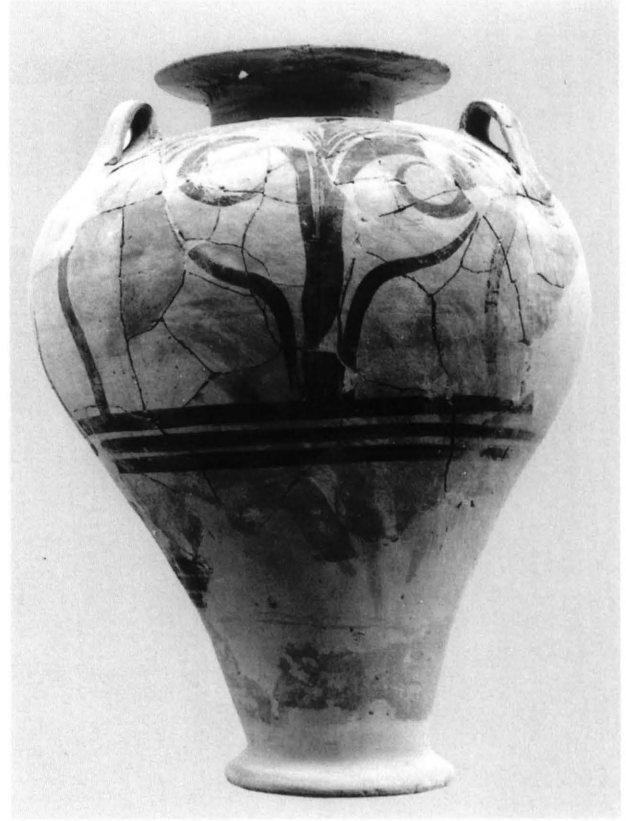
d

Palatiale Amphoren des Schemas 7. a: Dendra 3; b: Tiryns 1; c: Theben 5; d: Mykene 52. Nicht maßstabsgetreu.





a



b

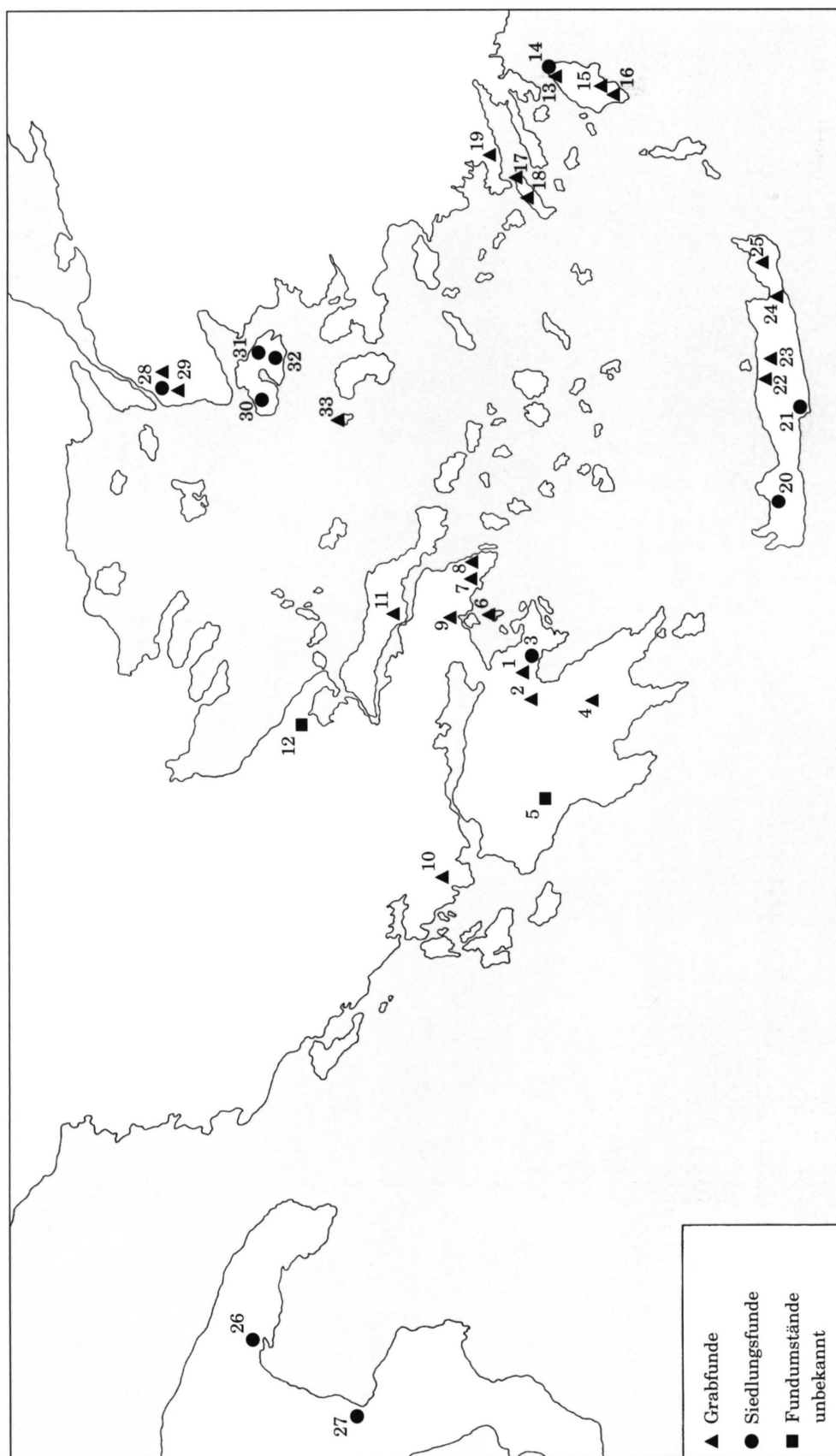


c

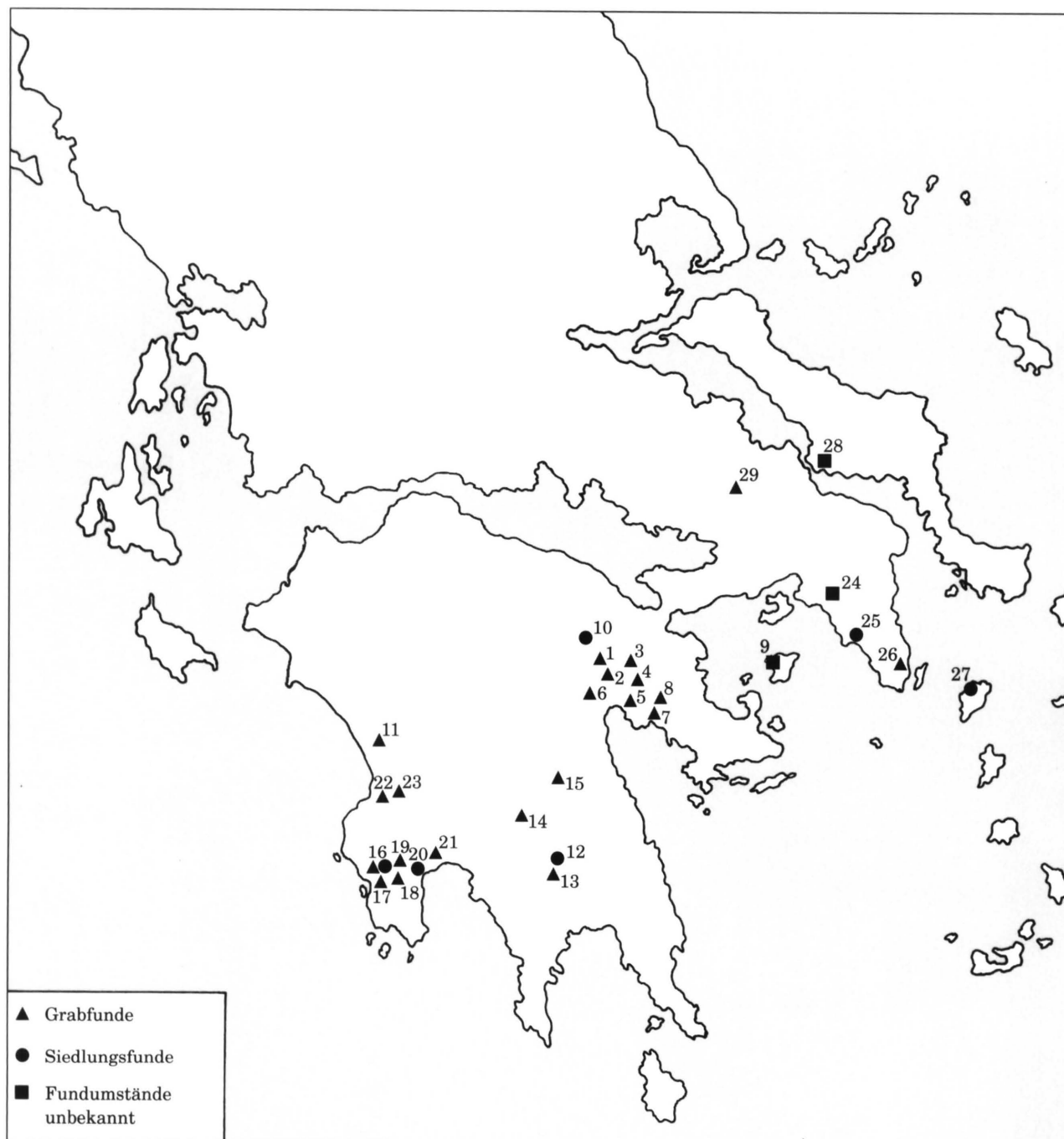


d

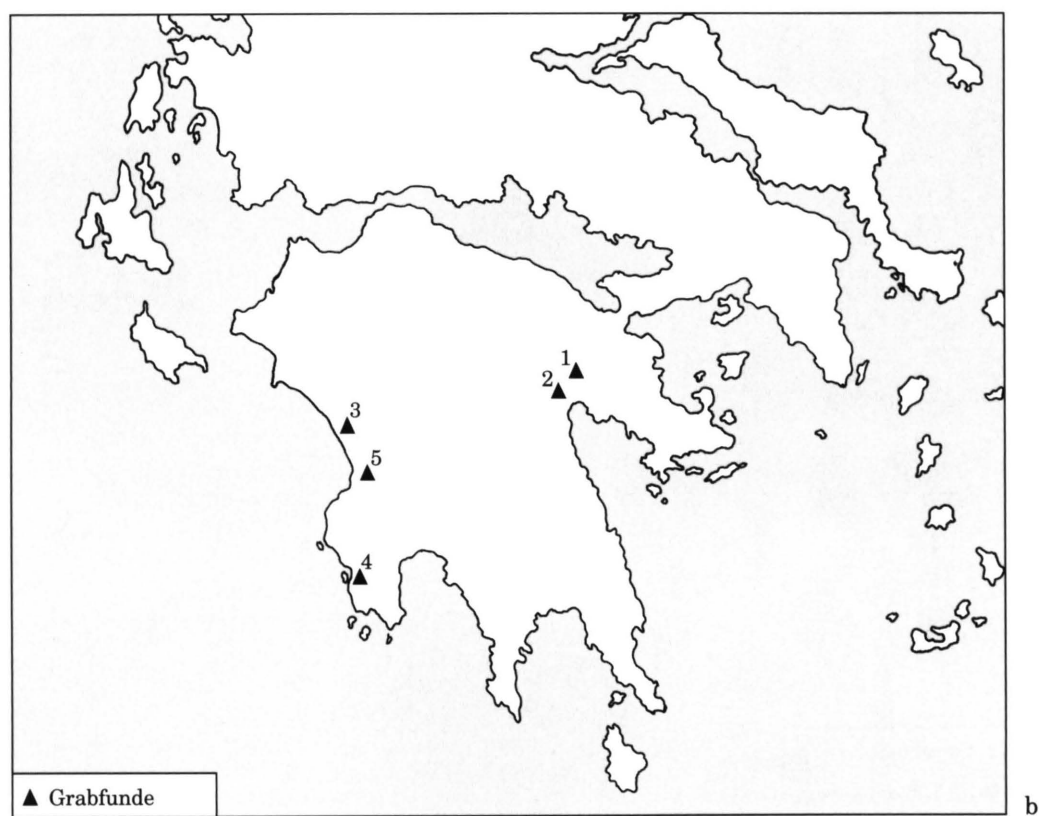
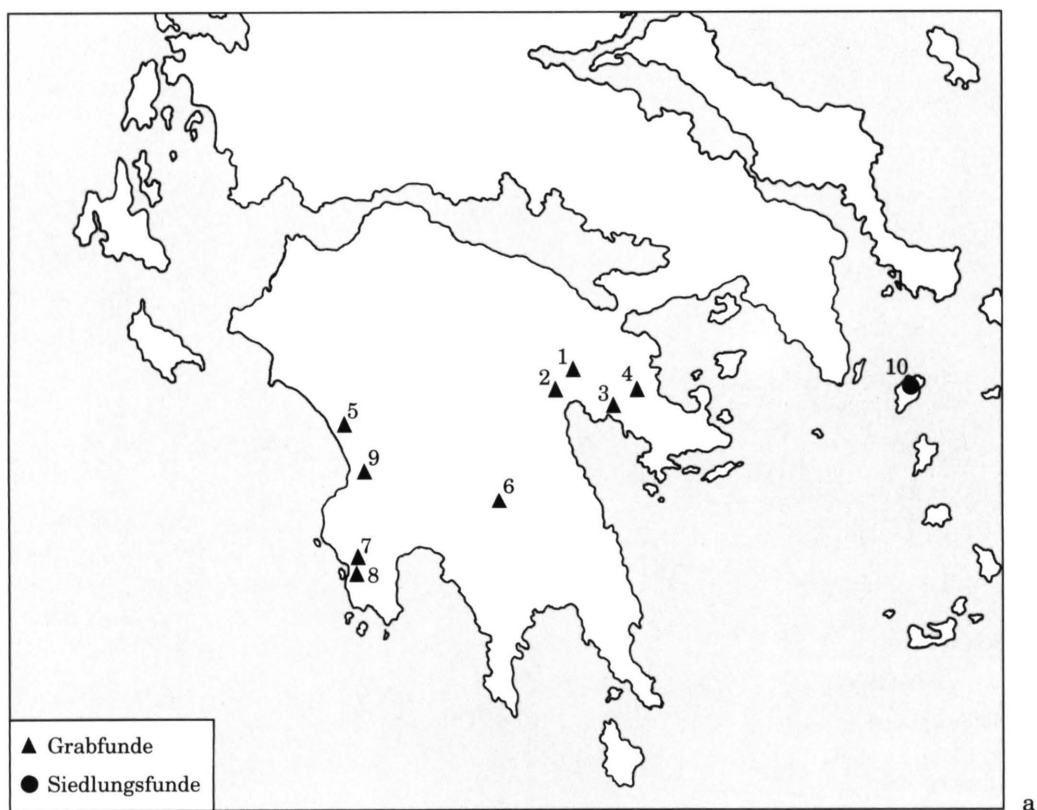
Palatiale Amphoren des Schemas 7. a: Dendra 4; b: Theben 6; c: Theben 3; d: Argos 1. Nicht maßstabsgetreu.



Verbreitungskarte der Imitationen mykenischer Keramik in der sog. grauen Ware.  
Fundnachweis s. Liste 1 auf S. 57ff.

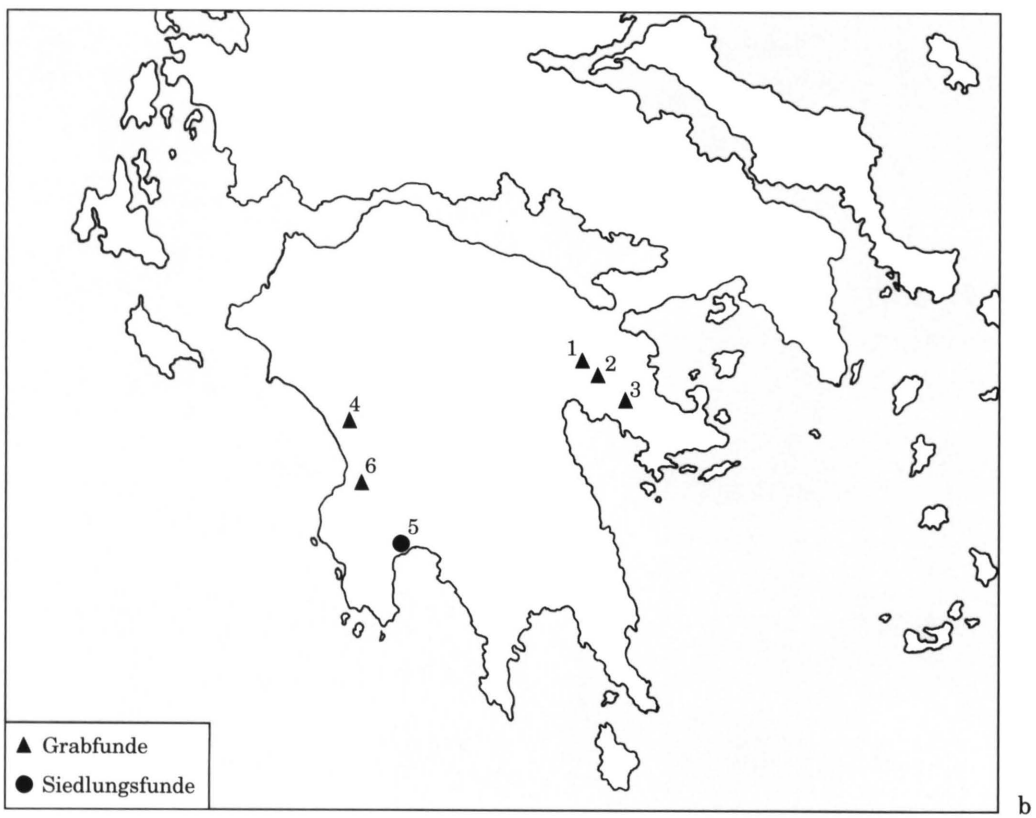
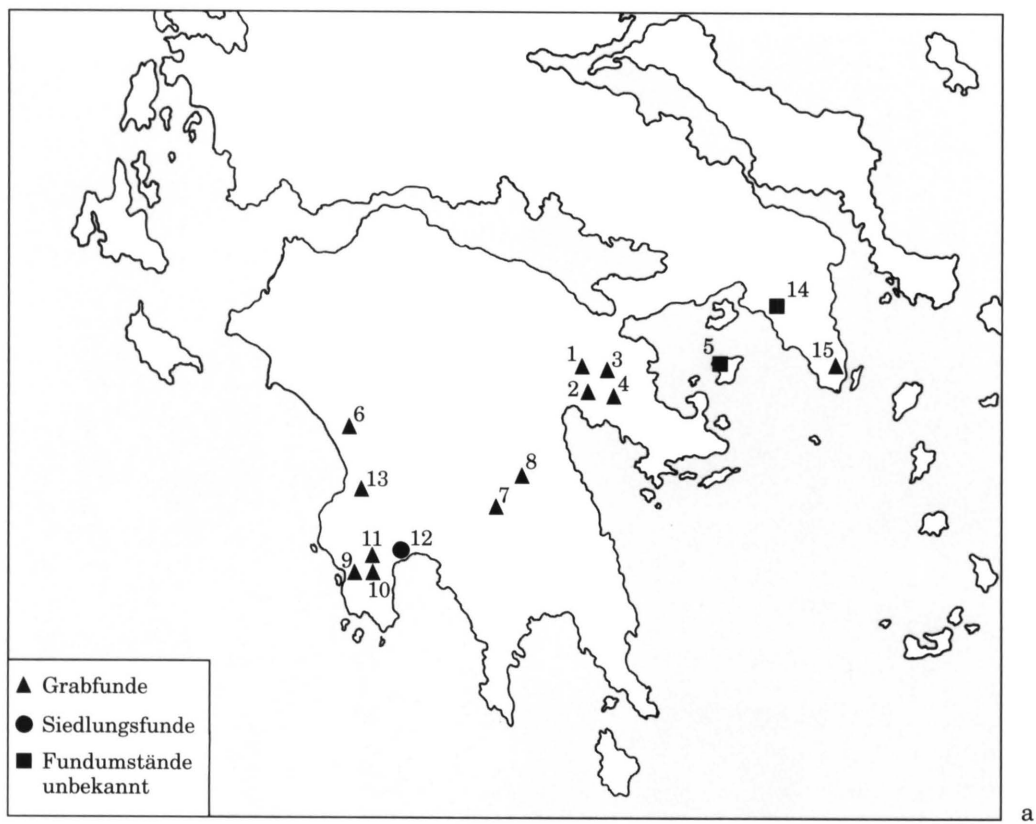


Verbreitungskarte der palatialen Amphoren auf dem griechischen Festland (SH I–SH II B/III A1). Fundnachweis s. Liste 12 auf S. 178f.

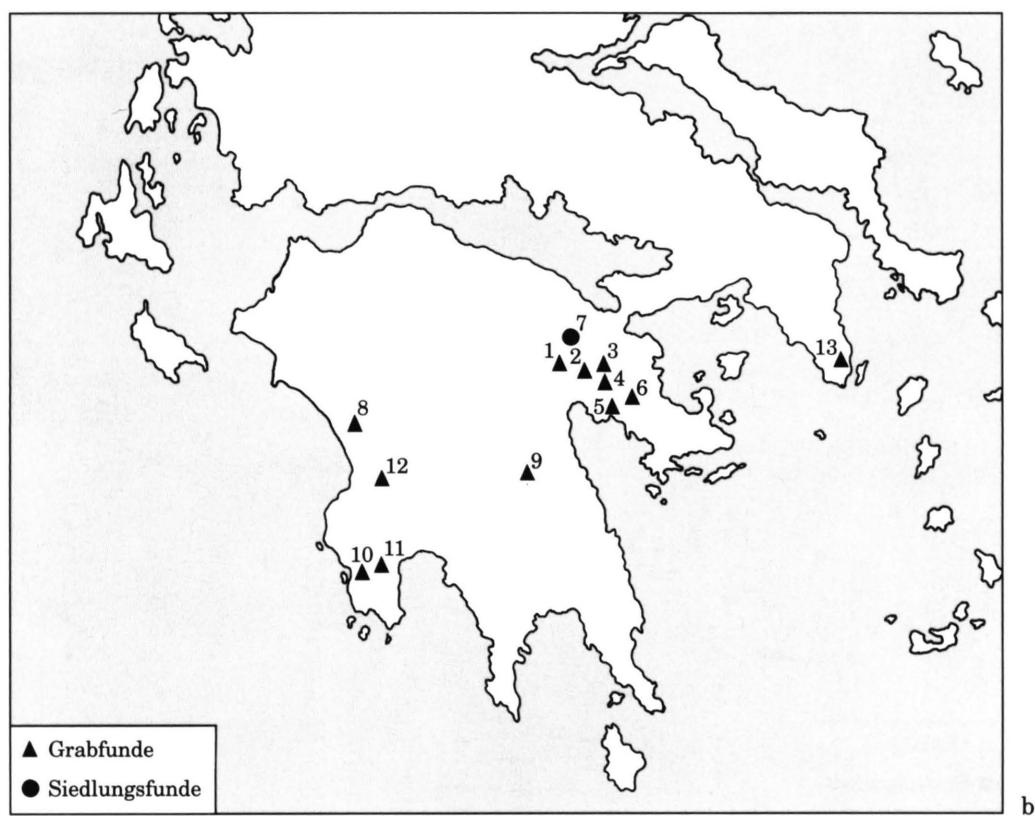
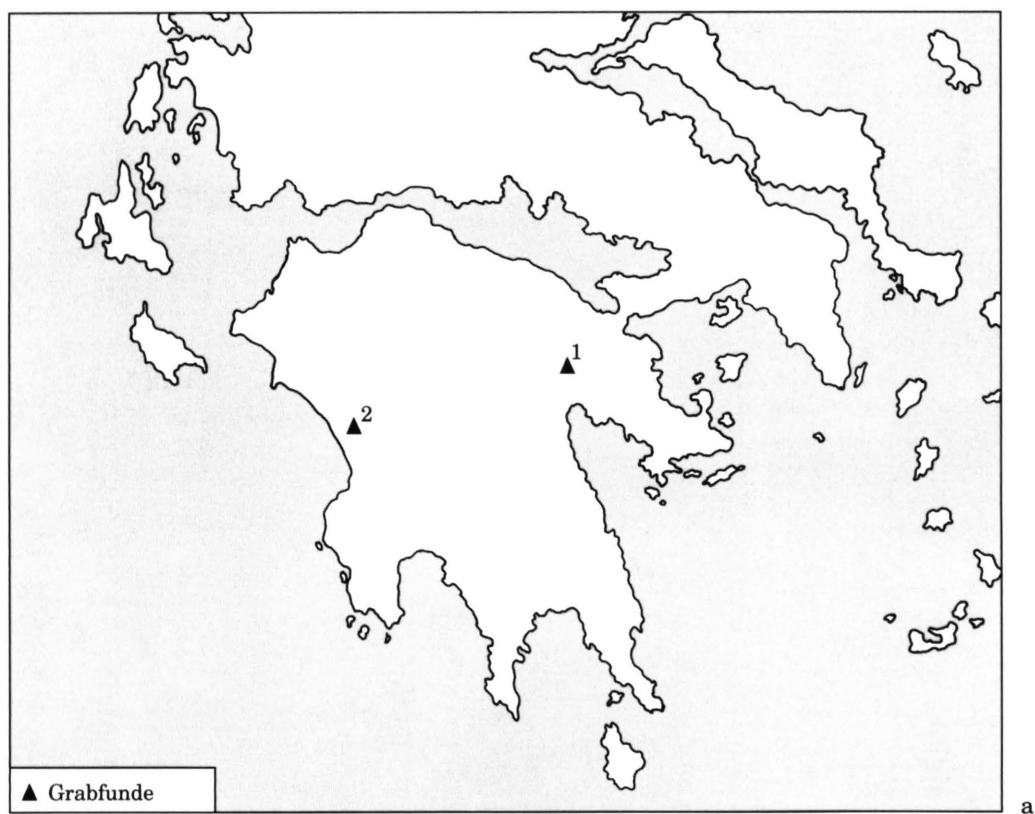


Verbreitungskarten der palatialen Amphoren. a: Gruppe 1 (Fundnachweis s. Liste 2 auf S. 162); b: Dekorationsschema 2a (Fundnachweis s. Liste 3 auf S. 163).

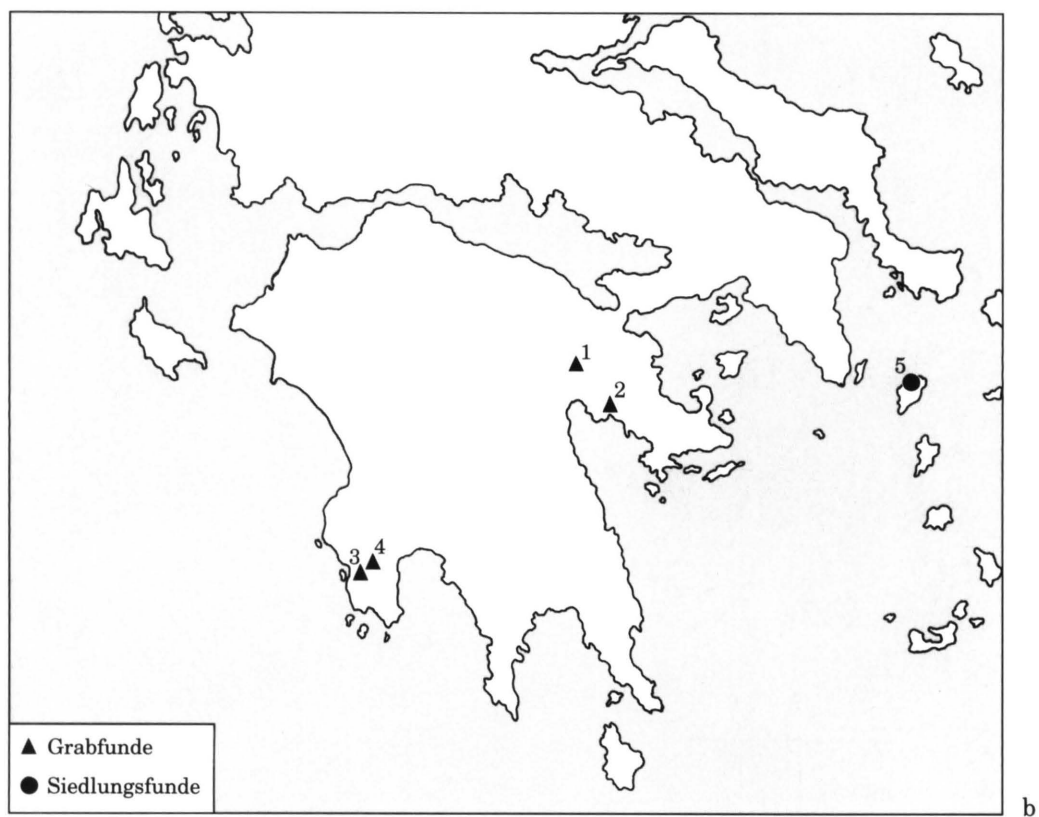
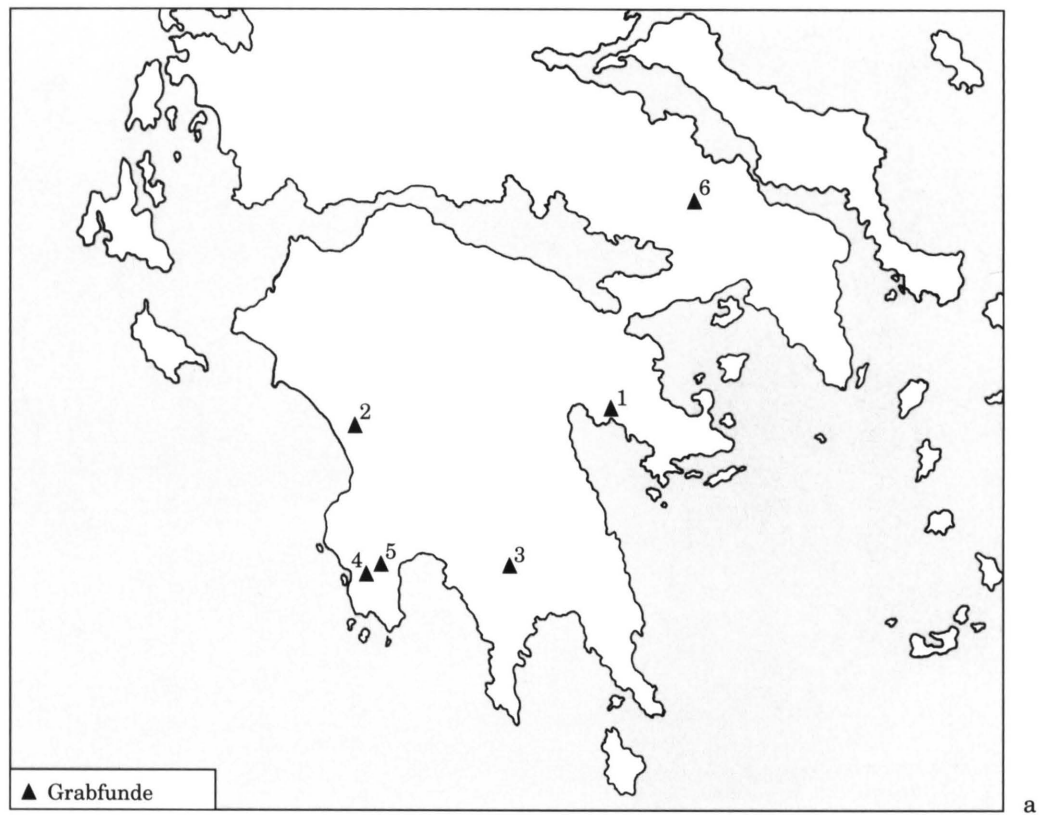




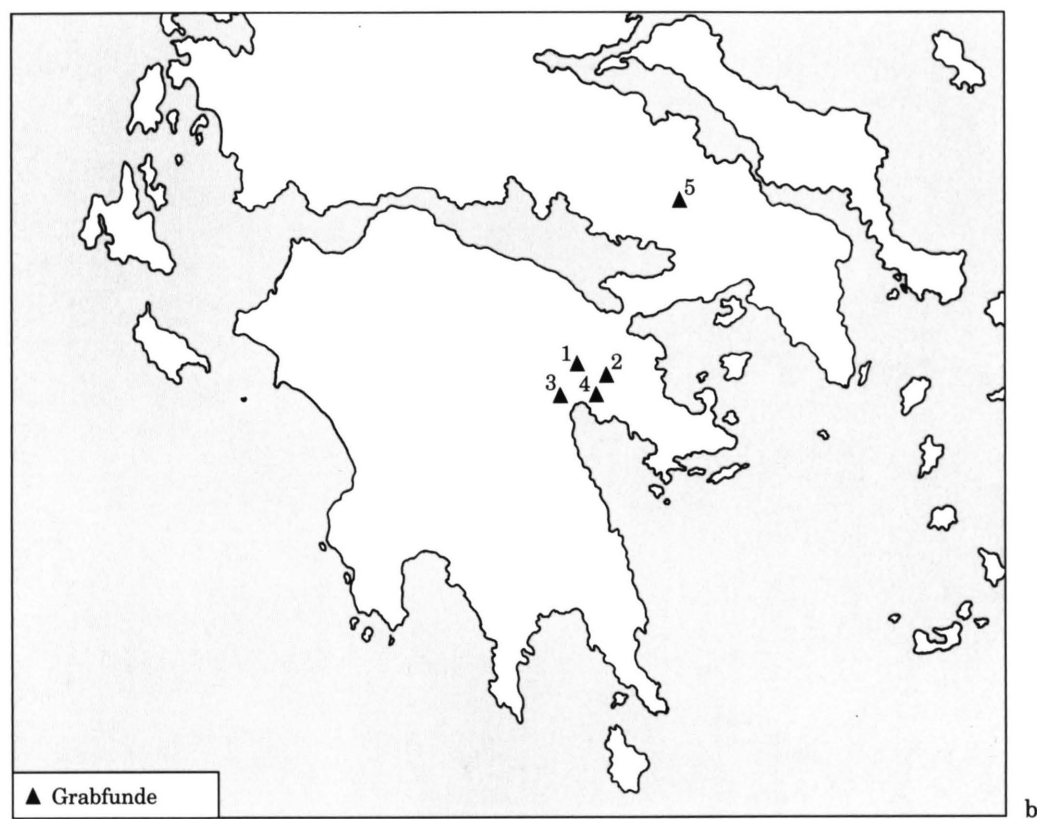
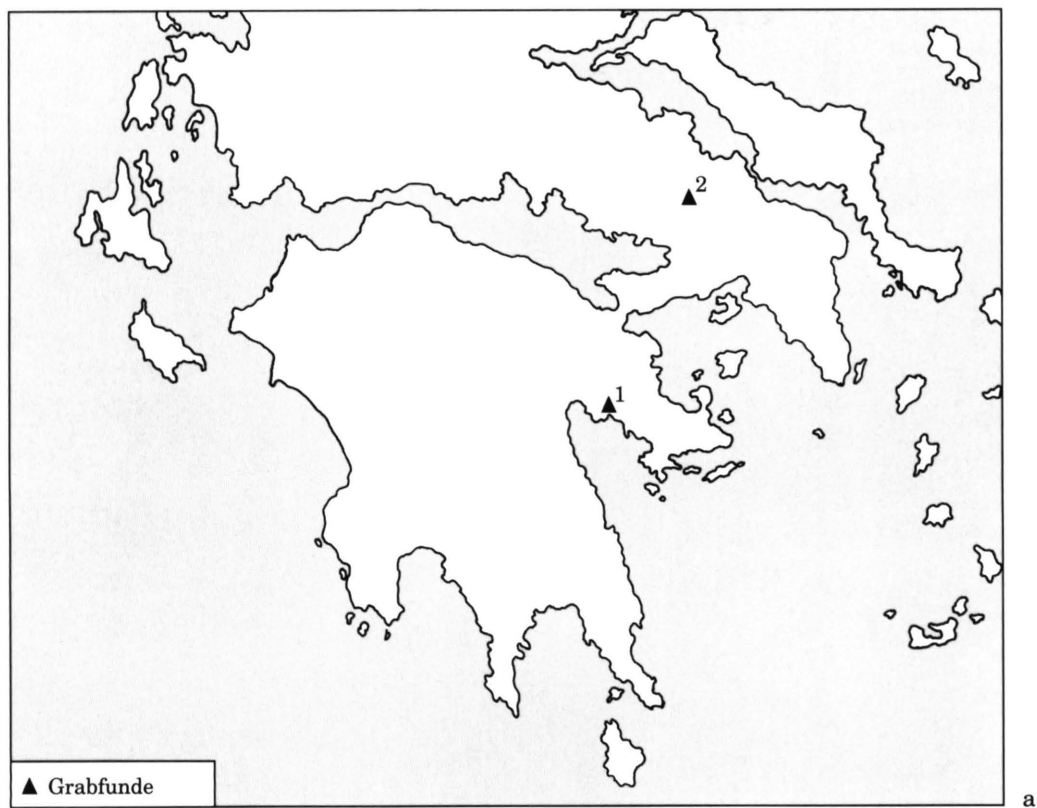
Verbreitungskarten der palatialen Amphoren. a: Dekorationsschema 2b (Fundnachweis s. Liste 4 auf S. 165f.); b: Dekorationsschema 2c (Fundnachweis s. Liste 5 auf S. 167).



Verbreitungskarten der palatialen Amphoren. a: Dekorationsschema 2e (Fundnachweis s. Liste 6 auf S. 168); b: Gruppe 3 (Fundnachweis s. Liste 7 auf S. 170).



Verbreitungskarten der palatialen Amphoren. a: Gruppe 4 (Fundnachweis s. Liste 8 auf S. 171); b: Gruppe 5 (Fundnachweis s. Liste 9 auf S. 172).



Verbreitungskarten der palatialen Amphoren. a: Gruppe 6 (Fundnachweis s. Liste 10 auf S. 173); b: Dekorationsschema 7 (Fundnachweis s. Liste 11 auf S. 174).



DAS BUCH  
*DIE FRÜHMYKENISCHEN GRABFUNDE VON ANALIPSIS*  
*(SÜDÖSTLICHES ARKADIEN)*  
*MIT EINEM BEITRAG ZU DEN PALATIALEN AMPHOREN*  
*DES GRIECHISCHEN FESTLANDES*  
VON KONSTANTINOS KALOGEROPOULOS

BD. 175 DER BIBLIOTHEK  
DER ARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU ATHEN

WURDE 1998  
BEI „GRAPHIKES TECHNES E. BOULOUKOS – A. LOGOTHETIS“  
MILONOS 26, ATHEN GEDRUCKT

DIGITALE BIBDBEARBEITUNG, LAYOUT UND COMPUTERSATZ VON  
EVA DIANA BREITFELD-VON EICKSTEDT UND KLAUS-VALTIN VON EICKSTEDT











